poang.
31

Digitized by Google

147

<36602356730010

<36602356730010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

3 fl 30 Xr. diese Uebersetzung ist von dem Schweitzer Bodmer.

B: L. angl. ~~26~~ 27

Digitized by Google

Samuel Butlers

# Hudibras,

ein

## satyrisches Gedicht

wider die Schwermer und Independenten

zur Zeit

Carls des Ersten,

in

neun Gesängen.

Aus dem Englischen übersezt.

Mit historischen Anmerkungen und Kupfern versehen.

Hamburg und Leipzig. 1765.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

# Vorrede.

Ich hoffe dem deutschen Leser dieser vortrefflich gerathenen Uebersezung einen nicht unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich ihn durch diese Vorrede, in welcher ich aus der Englischen Historie das nöthige mittheile, in den Stand seze, das Werk gehörig zu verstehen, und über seinen Werth oder Unwerth abzusprechen. Ich seze voraus, meine Leser wissen was Ironie, was Satyre sey, oder können sich die wahren Begriffe hievon anderswoher erwerben; man wird müde, gewissen Leuten eine und dieselbe Sache immer wieder zu sagen, weil es das Ansehen hat, man werde gewisse Absichten bey ihnen niemal erreichen. So taugt eine Erdart nicht für alle Gewächse, und, wo Stinkoel verwundersam gut fortkömmt, gedeyht der Olivenbaum nicht. So ist auch der Leser Geschmak sehr verschieden, den einten befriedigen nur scharfe Demonstrationen, andere finden für ihren Geist die niedlichsten Lekerbissen in andern Sachen. Ey, man lasse doch den Mathematiker demonstriren, und andere, wann sie wollen Unsinn schluken, jeden nach seiner Art: Jener kann bey seiner Speise gesund und stark seyn, dieser dik und fett werden, wenn er gleich meistens nur Erdapfel speiset!

Herr Samuel Buttler ward zu Strensham in der Grafschaft Worcester im Jahre 1612. gebohren, wie wir dieses aus einem Grabmahl wissen, welches ein rechtschaffener Mann, Herr Barber, Aldermann und

nachher Lord-Maire in London, ihm mit folgender rühmlichen Grabschrift hat errichten lassen:

M. S.

Samuelis Buttleri, qui Strenshamiæ in agro Vigornienſi natus 1612. obiit Londini 1680.
Vir doctus inprimis, acer, integer;
Operibus ingenii, non item præmiis felix, Satyrici apud nos Carminis artifex egregius;
Quo ſimulatæ Religioni Larvam detraxit, & perduellium Scelera liberrime exagitavit:
Scriptorum in ſuo genere primus & poſtremus.
Ne cui vivo deerant fere omnia
Deeſſet etiam mortuo tumulus,
Hoc tandem poſito marmore curavit
Johannes Barber Civis Londinenſis. 1721.

Wer diese Grabschrift mit Nachdenken liest, wird darinn überhaupt einen Abriß von Buttlers Gemüths-Charakter, und, zur Schande seiner Zeiten, eine nur allzuwahre und betrübte Nachricht von seinen häuslichen Umständen finden. Wer mehrere Umstände von Herrn Buttlers Familie, Leben und Schikſale zu wissen verlangt, wird diese Sachen, nebst ruhmvollen Gezeugnissen, und richtiger Beurtheilung grosser Männer, welche in der Sache competirliche Richter waren, bey Chaufepié antreffen.

Ich will mich lieber etwas weitläuftiger über den Vorwurf seines Gedichtes Hudibras einlassen. Dieses Gedicht zu verstehen, ist unentbehrlich vonnöthen, die Historie der Englischen Nation von denen Zeiten, in welchen der Autor schrieb, und auf welche das Gedicht zugepasset ist, sich bekannt zu machen. Diese geben uns Geschichtschreiber, welche von dem, was sie schreiben,

Augen-

Augenzeugen waren, Clarendon, Whiteloke, Walker. Lange nachher schrieben andere vortreffliche Verfasser, Hume, Smollet und andere. Der Leser lasse sich benachrichtigen, daß durchweg alle Scenen unsers Gedichtes ihr historisches Fundament haben, und daß sich alles auf Engeland, auf den traurigsten Auftritt der Rebellion wider Carl, den Ersten, dem Heucheley, Schwärmerey, Hunderey, zulezt den Kopf für die Füsse geleget, da der verschmizteste Heuchler und Schwärmer in Einer Person, Cromwel, die Königlichen Rechte gewaltsam an sich gerissen hatte.

Despotische Grundsäze, und der Nation allzunachtheilige Begünstigung der Bischöfflichen, hatte schon unter der Königin, und noch mehr unter Jacob, des Ersten, Regierung, die Gemüther aufgebracht, als izt Carl, der erste, den Thron bestieg. Er dachte eben so despotisch, als sein Vorfahr, und war an Macht, Geld und Truppen eben nicht reicher als er. Inzwischen wuchs die Hize der Nation je länger je mehr an. Der König hatte einen schweren Krieg gegen das Haus Oesterreich und Spanien, und sah sich gemüssiget, da das Parlament den ihm eidlich zugesagten Beystand nicht leistete, auf eine widergesezliche Art, durch erpreßtes Darlehnen-Geld aufzubringen, welches die Nation immer mehr erbitterte.

Die Königin war Römisch-Catholisch, und sollte nach ihrer Art Gott haben dienen dörfen: Allein Barnard, ein puritanischer Prediger, bediente sich einmal im Gebete vor der Predigt dieser so liebreichen, so gemässigten, so toleranten Ausdrüke: „Herr! Oeffne „die Augen der Königin, damit sie Jesum Christum „sehen möge, den sie mit ihrem Unglauben, Aber„glauben und Gözendienst durchboret hat.„ Andere

griffen zu gleicher Zeit die Bischöfflichen Gebräuche und Kirchen-Regierung mit rasendem Eifer an, und Prynne schrieb einen Histriomastix, worinn er alle Ergözlichkeiten, Schauspiele, Jagen, öffentliche Feyerlichkeiten, u. s. w. mit heiliger Wuth verdammte. Wer Schauspiele besuchte, war ihm kaum besser, als ein eingefleischter Teufel; ein Tänzer hüpfte, seiner Meynung nach, zur Hölle hin. Er fand beym Nero das gröste Verbrechen darinn, daß er nicht bloß Schauspiele besuchte, sondern darinn selbst seine Rolle gespielt habe. So nahe an den Himmel gränzte Prynnes Heiligkeit!

Nachdem nun dergleichen und anderer auserlesener Kram eine Zeit lang feil geboten, und von Narren je länger je mehr eingehandelt worden, entstanden nicht lange nachher die Schottländischen Unruhen. Der König hatte viele Bischöffe zu den höchsten Staats-Würden erhoben, und dieses verdroß den Adel gar sehr; am meisten besorgte aber der Adel, die Güter, welche den Bischofflichen zur Zeit der Reformation waren geplündert worden, möchten den Räubern wieder abgenommen werden. Der König suchte die Engeländische Liturgie einzuführen, worüber zu Edimburg ein Tumult entstand. Man unterschrieb Bitten an den Rath. Die Weiber mischten sich nun auch, und zwar mit vieler Heftigkeit, ins Geschäft. Die Clerisey heulte allenthalben Papisterey und Liturgie, und Liturgie und Papisterey. Der Pöbel hatte sich zuerst widersezt, und man fand hierinn ein wahres Wunderwerk; hier haben wir, hieß es, Bileams Esel, freylich ein dummes, unvernünftiges Thier, welchem aber der HERR den Mund geöffnet hat. Kurz, Religion vermischte sich mit Parthey. Eifer, und Parthey-Nuzen mit dem Geist der Freyheit, wie hätte so gemischt Religion noch Religion bleiben, und Freyheit bestehen können?

Die

Die presbyterianische Geistlichkeit in Schottland sah nun die Bischöffliche Kirchen-Regierung für Tyrannie an, behauptete aber, die Gleichheit unter den Dienern des göttlichen Worts sey ein göttliches Gesez, und könnte daher durch kein menschliches Gebott umgestossen werden: Also war nun auch die Kirchliche Macht ununterwürfig, wie sie hingegen ihr selbst mit vieler Modestie alles unterworfen wissen wollte. Nun fragte man in allem Ernst, ob Christus oder der König höhere Gewalt hätte? Man verband sich aufs neue und eidlich zu dem Convenant, allen Religions-Aenderungen zu widerstehen, und sich unter einander gegen alle und jede Widersezung zu vertheidigen, und in was Absicht? Zur Beförderung der Ehre Gottes, und des Ruhms und Vortheils des Königs, und des Landes. Dergleichen unverschämtes Zeug zu sagen, entblödeten sich diese verwünschten Kerls nicht. Eine allgemeine Versammlung der presbyterianischen Geistlichkeit schaffte Bischöffe, Canones und Liturgie ab, und diese geistlichen Seelen griffen nun, wie der Betrüger Mahomet, zu weltlichen Waffen. Man sah sich um eine Kriegsmacht um, man ließ sich von Frankreich mit Geld und Waffen unterstüzen, und, damit ja das Spiel ganz werden möchte, so fand sich eine Prophetin, durch die man sich in allen diesen hübschen Sachen aufmuntern ließ, welcher das Volk haufenweise zulief. Sie plauderte den verzweifeltsten Unsinn her: „Der wahre, rechte Convenant „sey im Himmel unterschrieben, des Königs Convenant „sey eine Erfindung des Satans; (der König hatte „nemlich dem Schottländischen Convenant einen andern entgegen gesezt;) der Herr Christus war ihr „gemeiniglich ihr convenantischer Jesus.„ Alle ihre Worte nahm man als göttliche Eingebungen an, und so kam es zum Kriege, in welchem Carl den kürzern

zog, und den Schottländern, was sie verlangten, einräumen mußte.

Im Jahre 1640. versammelte sich das so geheissene grosse Parlament in Engeland, als das Mißvergnügen bey der Nation allgemein war. Die Armee war immer nahe um den König, und die höchste Gewalt stand nun gewisser Maassen bey dem Hause der Gemeinen, welches sogar die Armee ausbezahlte, damit sie bis zur Erzielung des vorgesezten Endzwekes bleiben möchte. „ Wir können der Schottländer, hieß es, noch nicht „ entbehren, die Kinder Berujah sind uns noch zu „ mächtig. „ Nun fieng die puritanische Parthey an, ihre Lehren öffentlich zu bekennen, und die eingeführte Religion mit Wuth anzugreiffen. -- Man sezte Bittschriften an das Parlament auf, erst in so mässigen und billigen Ausdrüken, daß Leute von Ansehn sie willig unterschreiben mochten. Man riß aber nachher diese Namen ab, und heftete sie unter eine andere Bittschrift, welche mehr nach den Absichten der dem Volke beliebten Faction war, und es fanden sich fünfzehntausend Personen, welche in einer Bittschrift um die gänzliche Abänderung des Kirchen-Regiments anhielten. Chor-Rok, Liturgie, Aermel von Leinwand, der Ring bey den Copulationen, waren nun bey dem Volk Aergernisse, die abscheulich schienen; und Hume sagt: „ Wir „ müssen es zur Schande der damaligen Zeiten gesehen, daß die Unruhen in Schottland gänzlich, und „ in Engeland meistens diesen Ursprung hatten. „

Das Parlament fuhr inzwischen fort den König einzuschränken, der König mußte nothgedrungen nachgeben, und, so wie er nachgab, griff man weiter. Nun ward die berüchtigte Remonstranz durchgesezt, welche nicht an den König gerichtet, sondern für eine Appellation

lation an das Volk erkläret ward. Grobe Lügen mit unläugbaren Wahrheiten vermischt, waren der Inhalt davon. Was während fünfzehn Jahren in des Königs Betragen einicher Massen anstößig, aber verbessert, abgeschaffet, durch Gesetze gesichert worden, ward wieder aufgewärmet. Das Parlament bemächtigte sich der Königlichen Einkünfte, rühmte aber nichts destoweniger, seine Verdienste gegen den König wären so groß als gegen das Volk; ja es hatte die Unverschämtheit, selbst die Summen, welche dasselbe an die gegen den König gebrauchte Armee ausbezahlt hatte, als einen Beweis seiner Ehrfurcht für den König anzuführen.

Nun hieß auf der Kanzel des Königs Sache papistisch, und seine Anhänger Uebelgesinnte. Carl ließ sich unglücklicher Weise verleiten, gewaffnet ins Parlament zu gehen, und zu fordern, daß man ihm fünf Glieder des Unterhauses, (welche aber schon entwichen waren,) als Hochverräther auslieferte. Der König sah sich nun des unruhigen Volkes wegen in Gefahr, und flüchtete sich schaamvoll, von der ganzen Welt verachtet und unterdrukt. Nun regnete es Bittschriften; Grafschaften, Städte, Tagelöhner, Lehrjungen, Trödelweiber, alles rükte damit hervor. Das Exempel des Weibes von Tekoah berechtigte die Weiber, und sie schrieen, wie Furien, Papisten! Prälaten! Meuterey! Räuberey! Beleidigungen ihres Geschlechts in Irrland, und tausend Siebensachen. Prynne, und andere verlarvte Teufels-Pfaffen unterstüzten und ermunterten diese Rasenden mit heiligen Mienen. Alle Geduld vergeht mir, unzählige niederträchtige Kunstgriffe der Bosheit, und allerverfluchtesten Heucheley herzusezen. Lieber fliehe ich wie vom aufsteigenden, Menschen-verderbenden Nebel einer pestilenzialischen Gruft.

Im Jahre 1643. brach der berüchtigte blutige Krieg aus, in welchem der König einiche Vortheile erhielt. Das Englische Parlament lud die Schottländer ein, mit ihm gemeine Sache zu machen, und diese folgten willig; der König hatte ihnen die Abschaffung der Bischöffe, Liturgie, und die ganze presbyterianische Kirchen-Verfassung eingestanden; „ wie könnten „ sie dem Himmel für das neue Licht, womit sie vor „ allen andern Nationen gesegnet waren, ihre Dank„ barkeit besser bezeigen, als wenn sie ihre göttliche „ Erkenntniß auch ihren Nachbarn, den Engeländern „ mittheileten?„

Der König suchte unterdessen Friedens-Unterhandlungen zu pflegen; allein das Parlament vermied aus falscher Schaam alle Unterhandlung. Inzwischen verbanden sich zwey verschmizte Independenten, Vane und Cromwel, und trieben im Parlament die self-denying-acte durch, kraft welcher die Glieder beyder Häuser von allen bürgerlichen und militarischen Bedienungen ausgeschlossen wurden. Nur Cromwel wußte durch Intriguen sich selbst auszunehmen. Alle diese Schandthaten geschahen mit heiliger Feyerlichkeit, und mit abscheulichem Mißbrauch der Religion, die nun, wie ihr Urheber, zum Deckmantel der schändlichsten Bubereyen dienen mußte. Nun bestand die Armee aus lauter Independenten, diese hatten alle Gewalt in Händen, und konnten das Parlament nöthigen zu thun, was sie selbst gerne wollten.

In diesem Jahre ward der Heil. Christtag aus einem Freuden-Tage zum feyerlichen Fast- und Buß-Tag; man verbott sogar die kleinen Pasteten, als eine gottlose, abergläubische Speise; der May-Tanz ward abgeschaffet, und von den sogenannten Heiligen alle

Don-

Donnerstage Versammlung gehalten, wo man Gewissens-Fälle auflöfete, und sich über das Zunehmen in der Gnade unterredete. Keiner ward für wiedergebohren gehalten, oder dorfte einichen Anspruch auf Heiligkeit machen, wenn er nicht ganz eigentlich zu sagen wußte, wann und wie er wiedergebohren worden: Alle menschliche Gelehrsamkeit gerieth in Verachtung, und aller Vernunft ward Abschied gegeben.

Mein Leser wird sich nun die Independenten selbst als Leute characterisiren können, welche alle Kirchen-Verfassung verwarfen, keine kirchlichen Gerichte, keine Regierung unter den Predigern, keine Theilnehmung des Magistrats an geistlichen Sachen, keine festgesezte Begünstigung irgend eines Systems von Lehrsäzen oder Meynungen leiden konnten. Sie behaupteten, jede Versammlung, welche sich freywillig und durch geistliche Bande vereinigte, mache schon für sich selbst eine besondere Kirche aus. Die Wahl der Versammlung war allein hinlänglich den priesterlichen Charakter zu ertheilen, ohne Ceremonie, ohne Beruf, ohne Händauflegen. Soldat, Kaufmann, Handwerker, alles überließ sich seinen schönen Empfindungen, vom innern Triebe des Geistes; von einer verborgenen höhern Lenkung geführt, wurden sie durch eine unmittelbare Offenbarung vom Himmel flugs zu Heiligen.

Wie sie grosse Theologen waren, so waren sie auch tiefdenkende Staats-Männer; nicht nur gefiel ihnen die Monarchie nicht, sie verwarfen auch die Aristocratie, und machten den Entwurf zu einer völligen Gleichheit des Standes und Rangs in einer ganz freyen und unabhänglichen Republik. So waren Buttlers Independenten!!! Welchem Menschen wird man billiger Weise zumuthen können, daß er in Schranken bleibe,

wenn

wenn er es mit dergleichen dummem, boshaftem, unerträglichem Geschmeisse zu thun hat? Es mag vielleicht schöner seyn, über Lasterhafte dieser Art bittere Thränen zu weinen, als sich beynahe aus dem Athem zu lachen; aber ist es denn völlig unmenschlich darüber zu lachen? Mit des Demokritus Milz wird man nicht wie Heraklitus weinen. Wenn sich die Junggesellen zweyer benachbarter Dorfschaften erst berauschen, und nachher ihrer Fehden wegen mit Koth und Drek schmeissen, so ist dieses freylich ein allzuniedriger Vorwurf für eine Iliade; aber ein Scarron wird euch daraus etwas vernünftigeres machen, als ein Dorf-Schulmeister, der schlechtweg oder mit centner-schweren Seufzern unterbrochen sagt, Kunz hat eine Handvoll -- genommen, und dem Hans ins Gesicht geschmissen, daß er fast um die Augen gekommen, daß es Gott erbarme! Der gottlose Fluch- und Verdammniß-würdige Kunz! O wie hat ihn der Teufel zu schändlichen Thaten verleitet! -- Doch mag ich denen, die sichs lieber vom Dorf-Schulmeister auf seine Art erzählen lassen, ihren Geschmak herzlich gerne gönnen; ich wähle mir Scarrons, Buttlers oder dergleichen Erzählung aus.

Was wir bisher vom Zustande der Sachen des Königs gesagt haben, zeiget deutlich, daß dieselben in sehr schlechten Umständen gewesen; allein die unglükliche Schlacht bey Naseby sezte alles vollends ausser Hoffnung.

Das Parlament führte izt die presbyterianische Kirchen-Regierung in allen ihren Formen der Congregationen, der Classen, Provinzial- und National-Versammlungen ein; doch widersezten die Independenten sich, (unter welchen sich izt auch Männer von weitern Einsichten fanden,) dem vorgegebenen göttlichen Rechte der presbyterianischen Kirchen-Regierung; dem Banne

ohne

ohne Appellation, und konnten die Intoleranz gegen andere Sekten nicht vertragen. Die Presbyterianer hingegen schrieen gewaltig gegen die Toleranz; sie fanden, dergleichen Nachsicht würde die Kirche Christi der Arch Noah gleich, und sie zu einem Aufenthalt aller unreinen Thiere machen. Die geringste von Christi Wahrheiten gienge über alle politische Betrachtungen. Sie drangen auf die ewige Verbindung ihres Convenant, welches wollte, daß Kezereyen und Spaltungen ausgerottet werden, sie droheten allen ihren Gegnern mit einer eben so harten Verfolgung, als worüber sie sich selbst, da sie noch unter der hierarchischen Unterthänigkeit waren, so sehr beklagt hatten.

Bey dieser grossen Noth warf der König sich ganz unvermuthet in die Hände der Schottländischen Armee, mit guter Hoffnung sie zu gewinnen; auch begegnete man ihm da äusserlich sehr ehrerbietig, hielt ihn aber in der That gefangen. Gleich anfangs warf ihm ein Prediger ins Gesicht seine schlechte Regierung vor, und befahl den 52sten Psalm zu singen: Was thust du dich Tyrann verlassen, Auf deiner Bosheit Macht, u. s. w. Der König stand auf, und verlangte, daß der 56ste Psalm gesungen werde: O Herre Gott! erbarm dich über mich, u. s. w. Die gutherzigen Zuhörer bezeigten dieses mal dem König mehr Achtung als dem Priester, und sangen, was er begehrte. -- Indessen ward der König doch gefangen gehalten, und die Schottländer behielten ihn als ein Pfand für den rükständigen Sold, den die Engeländer ihnen zu bezahlen noch schuldig waren. Deputierte aus Engeland versprachen ihnen in diesen Umständen 400000. Pf. und dafür lieferten, oder verkauften sie ihren König, der nach Holmby geführt, und daselbst scharf bewachet wurde.

Nun

Nun erregte auch die Armee einen Aufstand. Sie hatte eine Art Parlament unter sich errichtet, und hatte sich gegen das Parlament bald über dieses, bald über jenes zu beschweren. Cromwel, der verschmitzteste Heuchler, war der Haupt-Urheber dieser Meuterey, verstellte sich aber bey dem Parlament in Engeland so fein, daß er selbst diejenigen betrogen, welche selbst in dieser Kunst keine Lehrlinge waren. So oft eine Nachricht von einer Unordnung unter der Armee einlief, stellte er sich höchst bekümmert und zornig. Er weinte bitterlich, er bejammerte das Unglük seines Vaterlandes, und spielete tausend solche Affenstreiche. Allein, ungeachtet aller Betheurung seiner Treue erfuhr das Parlament, daß die unruhigsten Officiere und Aufwiegler seine Creaturen wären, und wollte ihn in den Tower sezen lassen. Cromwel bekam Wind davon, und flüchtete zu der Armee, allwo er mit Freudengeschrey aufgenommen, und sogleich mit dem höchsten Commando beehret wurde.

Als der König eine zweyte Flucht, auf die Insel Wight nahm, ward er abermals gefangen genommen, und nun schmiedete Cromwel mit den vornehmsten Officieren den grausamen Plan, ihn gerichtlich verurtheilen zu lassen. Das Parlament gewann noch einmal seine Freyheiten durch Beyhülfe der Schottländer, als Cromwel mit seiner Armee ihm entgegen zog. Inzwischen sandte er Bevollmächtigte auf die Insel Wight mit dem Könige zu tractieren. Dieser sollte in die gänzliche Abschaffung der Bischöffe, und Einführung der presbyterianischen Kirchen-Verfassung einwilligen; widrigen Falls, sagte man ihm, würde er verdammt werden. Der Tractat ward in die Länge gezogen, und die Armee bekam dadurch Zeit, ihr gewaltsames und blutiges Project auszuführen.

Cromwel

Cromwel hatte izt die Schottländer und die Königlichen geschlagen. König und Parlament waren hülflos. Bey diesen Umständen dünkte Cromwel seinen Absichten gemäß seyn, eine Remonstranz ans Parlament zu schiken, worinn der Rath der Officiere sich über den Tractat mit dem König beklagt, seine Bestraffung für das den ganzen Krieg über vergossene Blut verlangt, und die Aufhebung des Parlaments fordert. Das Schikſal wollte zugleich, daß die Armee sich des Königs zum zweyten mal bemächtigte, man bracht ihn auf das Schloß Hurſt, in der Nachbarschaft, und hier ward er in harter Gefangenschaft gehalten. Das Parlament wollte dem ungeachtet sich widersezen, aber die Armee kam ihm vor. Der Obriſt Pride, (der zuvor ein Brauerknecht gewesen,) besezte das Haus mit zwey Regimentern, bemächtigte sich im Vorbeygehn der Personen von vierzig Gliedern von der presbyterianischen Parthey: Auch wurden noch über hundert und sechszig andere Glieder ausgeschlossen, und nur die wüthendſten und entschlossenſten Independenten eingelassen, und diese machten nicht über fünfzig bis sechszig aus. Diese grausame That wider das Parlament wurde überall die Reinigung des Obriſten Pride genannt. Dieser Pride, (es im Vorbeygehn zu sagen,) war eben der, welcher im heiligen Eifer die Bären tödete, welche sich das Volk zur Ergözlichkeit hielt.

Man weiß, wie hernach dem König der Proceß gemacht, und der Kopf für die Füsse geleget ward.

» Diese gottlosen Königsmörder, schreibt Hume, » vermehrten nach dem Maaß der Abscheulichkeit ihrer » Gewaltthaten auch den Schein der Heiligkeit. Wenn » jemand von freyen Stüken den Vorschlag gethan » hatte, (sagte Cromwel in dem Hause,) den König » zur Strafe zu ziehen, so würde ich ihn für den grö-

„ sten Verräther angesehen haben; weil aber die Vor-
„ sehung, und die Nothwendigkeit uns dazu bringen,
„ so will ich zu Gott beten, daß er euere Anschläge
„ segne, ob ich mich gleich nicht vorbereitet habe, euch
„ über diese wichtige Sache einen Rath zu ertheilen.
„ Ich selbst, fuhr er fort, fühlete, als ich jüngst für
„ die Wiedereinsezung seiner Majestät eine Vorbitte ein-
„ legte, daß meine Zunge mir am Gaumen klebte,
„ und sah diesen übernatürlichen Zufall für eine Ant-
„ wort an, welche der Himmel, der den König ver-
„ worfen hat, auf meine Bitten gab. „

Eine Frau aus Hertford, welche durch prophetische Gesichter erleuchtet ward, verlangte dem Kriegs-Rath beyzuwohnen, und entdekte ihm eine Offenbarung, welche versicherte, daß Cromwels Verfahren von oben geheiliget, und im Himmel gebilliget wäre. Diese Versicherung gab den Räthen einen grossen Trost, und bestärkte sie in ihrem Entschlusse.

Man stelle sich vor, in was für einem Stande der Zerrüttung die Nation sich izt nach des Königs Tode müsse befunden haben. Die presbyterianische Parthey war von den Independenten überlistet und unterdrükt. Die übrigen Sekten alle hatten sich zu den Independenten geschlagen, und izt schmiedete jede für sich einen Plan der Revublik, wie es sie gut deuchte. Die Levellers drungen auf eine Gleichheit des Vermögens und der Macht, und erklärten sich gegen alle Abhängigkeit und Unterwürfigkeit. Die Millenarier verlangten, daß die Regierung selbst sollte abgeschaft, und alle menschliche Gewalt zu Boden gerissen werden, um den Weg zur Herrschaft Christi zu bähnen, dessen zweyte Zukunft auf die Erde sie in kurzem erwarteten. Die Antinomianer behaupteten sogar, die Pflichten der Sittenlehre

tenlehre und des natürlichen Gesezes hätten ein Ende, und der Erwählte wäre, geleitet von einem innern Principio, über diese elenden Anfangs-Gründe der Gerechtigkeit und Menschen-Liebe erhaben. Eine ansehnliche Parthey schmähete auf die Zehnden und ein gemiethetes Priesterthum; eine andere auf die Gesezе und die Rechts-Gelehrsamkeit. Viele, die diese Ungereimtheiten nicht annahmen, waren doch von der Heiligkeit ihres Charakters so sehr bezaubert, daß sie sich einbildeten, eigenthümliche Vorzüge zu haben, und alle Versicherungen von Eid, Gesez und Verpflichtung, hatten grösstentheils ihr Ansehen bey ihnen verlohren.

Die Königlichen faßten den höchsten Zorn und Unwillen gegen ihre Gegner und Feinde, und die Presbyterianer waren in der äussersten Wuth, sich durch Verrätherey ihrer Bundesgenossen, der Independenten, so überlistet zu sehen. Jene erklärten sich eifrig für den Sohn ihres unglüklichen Monarchen, und diese wandten zwar ihre Augen auch auf ihn, jedoch mußten sie fürchten, es möchte ihnen übel bekommen, wenn sie diejenige Familie wieder auf den Thron sezten, welche sie so hart beleidiget hatten.

So betrübt nun die Folgen dieser Verwirrungen waren, wie dieses die Geschichte dieser Zeiten mehr als genug zeiget, so ist freylich wahr, daß die Urheber der Verwirrungen nicht alle und jede Unordnung, welche daher entstanden, deutlich abgezwekt: Sie sind aber anfänglich mit gutem Vorwissen vom rechten Wege abgewichen, und jeder Schritt, den sie thaten, führte sie weiter, bis sie auf eine unredliche, schelmische Art andere, und zulezt vielleicht sich selbst betrogen.

Die Geschichte dieser Zeiten ist so tragisch, dabey aber so interessant, daß wir sie unsern Lesern bestens empfehlen. Es ist uns ohnedem nicht möglich in einer Vorrede alles umständlich anzuführen, was mehr und weniger Beziehung auf unsern Hudibras hat. Je mehr man sich mit der Geschichte und dem Charakter derer jenigen bekannt machet, desto besser wird man von der Schönheit und Richtigkeit der Gedanken, von dem feinen, beissenden Wiz, welcher von Anfang bis zum Ende des Gedichtes herrschet, und von der rühmlichen, grossen Absicht des Dichters selbst urtheilen können. Mir war es gegenwärtig bloß darum zu thun, daß ich denenjenigen von meinen Lesern, welche in der Geschichte fremd sind, überhaupt einen Begriff von dem Zustand der Sachen und der Personen gäbe, welche das Gedicht Hudibras veranlaset haben: Weil ich fürchten mußte, sie würden ohne so etwas das Gedicht überall nicht verstehen, und dem Dichter schlechte, unzuläßliche Absichten beylegen, und ihn vielleicht verkezern, da er um sie und die ganze Welt sich verdient gemachet hat, und unsterblichen Ruhm und Dank verdienet. Der gute Butler hatte zwar das gleiche neidische Schiksal, welches viele verdienstvolle Männer vor und nach ihm betroffen hat. Man las, man bewunderte ihn, ließ ihn aber dabey auch darben. Allein daran kam, so viel ich weiß, niemand der Sinn, daß man ihm seines Gedichtes wegen Händel zu machen gesucht habe, oder daß man ihn deßwegen vor geistlichen oder weltlichen Gerichten plagen, vielweniger das Gedicht selbst hätte unterdrüken wollen. Vielmehr ward das Gedicht nicht nur vielfaltig aufgelegt, sondern es kamen auch bald ein Holländischer, ein Schottischer, ein Irrländischer Hudibras zum Vorschein: Auch versuchte man dieses Gedicht ins Lateinische zu übersezen, und ein glüklicher Kopf hat auch eine wolgerathene, französische

zösische Ueberseʒung davon gegeben. Nur Deutschland war so unglüklich, dieses herrliche Werk lange, lange Zeit zu vermissen, bis sich endlich der berühmte Schweizer, Bodmer, entschloß, die Deutschen mit Buttlern näher bekannt zu machen. Dieser vortreffliche Mann hat zwar, so viel mir in Wissen, mehr nicht als die zwey ersten Gesänge übersezet, und die Deutschen, ich weiß nicht warum, so lange die Fortsezung wünschen lassen; vielleicht aber war seine Absicht, irgend einen andern muntern Kopf aufzumuntern, dessen Musse und Umstände diese wichtige Arbeit zu unternehmen erlauben möchte. Endlich fand sich dieser Mann, und ich wünsche dem deutschen Leser zu dieser Ueberseʒung herzlich Glük; ich preise sie ihm nicht an, weil es sehr überflüßig seyn würde, wofern er im Stand ist, dieses herrliche Werk selbst zu beurtheilen: Es wäre aber völlig vergeblich, das Werk Leuten zu empfehlen, für welche Schriften von dieser Art nicht geschrieben sind, und niemals taugen werden. Man gebe ihnen Chroniken, Diplomen, Postillen, Buniane, und dergleichen!

* * *

Für seines Gottes Ruhm gilt Meineid und Verrath!
Was Böses ist geschehn, das nicht ein Heuchler that?

von Haller.

* * *

Hudibras.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Erſter Geſang.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

## Inhalt
des
## Ersten Gesangs.

Sir Hudibrassen Person und Verdienste: Wie er ausgezogen: Seine Waffen und übrige Rüstung: Seine, und seines Pferdes vortrefliche Eigenschaften. Das Abentheuer mit dem Bären und der Fiedel wird besungen, aber mitten in der Geschichte abgebrochen.

---

## Erster Gesang.

Bürgerliche Hize gährete hoch auf, und die Leute zogen zu Felde, ohne zu wissen warum. Harte (a) Worte und Eifersucht und Furcht jagten sie ein-



(a) Harte Worte:] Dergleichen giebt es bey solchen Gelegenheiten von allerley Gattung: Und unter dieselben mögen wol die affektierten Ausdrüke und Redensarten mitgehören, deren die Fanatiker damaliger Zeit sich bedienten, ihre Gegner zu schmähen. Sich selbst hiessen sie, die Auserwehlten,

ander in die Haare: Sie fochten für Dame Religion wie Tolle oder Bezechte für eine Hure, und schwuren und fluchten daß sie ehrlich wäre, obschon keiner wußte, was er damit haben wollte. (b) Evangelien-Trompeter bliesen mit langöhrichten Hauffen umgeben zum Streite, und der Kanzel-Pult, die Trommel der Pfaffen, ward statt der Stöke mit Fäusten gerühret; als izt der Ritter seine Wohnung verließ, und auf einen Strauß ausritt.

Dieses war nicht eine gemeine Person: Wer ihn nur anschaute, mußte ihm den Namen des Spiegels der Ritterschaft zugestehen: Niemals (c) bog er sein steifes

wehlten, die Heiligen, die Erleuchteten ꝛc. Diejenigen hingegen, welche der alten Regierung und Kirchen-Verfassung zugethan blieben, nannten sie Päpstler, Prälatisten, Uebelgesinnte, Verworfene, Gottlose ꝛc.

(b) Evangelien-Trompeter:] Das Evangelium und die Lehre von der Christlichen Freyheit, wurden zur Aufwieglung des Volkes sehr mißbraucht: Die Kanzeln der Schwermer ertönten von Aufmunterungen, die Kriege des HErrn zu führen, die Amalekiter auszurotten, und die Gottlosen (d. i. alle die, welche den König, die Bischöffe und die Liturgie der Englischen Kirche lieb hatten,) von der Erde zu vertilgen.

(c) Niemals bog er ꝛc.] Die Anhänger der Englischen Kirche empfangen das Heil. Abendmahl auf den Knien: Dieses sehen die Presbyterianer als ein Ueberbleibsel des Papstthums an, und bequemen sich nicht dazu.

Digitized by Google

steifes Knie vor etwas anders als was ritterlich war; und niemals stekte er einen Schlag ungerochen ein, als denjenigen, der ihm einst mit voller Würde auf das Schulterblat gegeben ward. Er war die Blume der Ritterschaft, der irrenden sowol, als derjenigen die zu Hause bleibt. Zu Schuz und zu Truz. Groß auf der Gerichts-Banke, und groß im Sattel: Schlägereyen zu schlichten (d), und Schläge auszutheilen: Für beydes ein gewaltiger Mann; und wegen Krieges- und Friedens-Thaten gleich berühmt. So giebt es eine Art Ratten, die beydes im Wasser und auf dem Trokenen leben.

Aber hier wird von Gelehrten die Frage aufgeworfen: Ob er weiser oder dapfrer gewesen? Einige stehen für dieses, und andere für jenes: Allein, sie mögen sich immer zerzanken: Der Unterschied war so geringe, daß seine Vernunft die kühne Wuth kaum um ein Gersten-Korn überwog: Daher ihn einige für das Werkzeug hielten, dessen sich Schelmen zu ihren Absichten bedienen, welches man einen Narren heißt; indem viele behaupten wollen, daß Montagne's (e) Kaze,



(d) Zu schlichten, und ꝛc.] Hudibras legete solche bey als Friedens-Richter; und als Obrister über ein Regiment bey der Armee des Parlamentes, schlug er sich mit dem Feinde.

(e) Montagne's Kaze:] Quand je me joue à ma Chatte, qui sçait si elle passe son tems de moy plus que je

ne

von der er klagt, daß sie, indem er mit ihr spielte, ihn nur für einen Esel hielt, den Junker Hudibras, (so unterzeichnete (f) sich unser Held in allen seinen Cartels) für einen solchen noch vielmehr würde gehalten

ne fais d'elle? Nous nous entretenons de singeries reciproques, si jay mon heure de commencer ou de refuser, aussi a-telle la sienne: Und bald, da er von den Thieren überhaupt redet: Ils nous peuvent estimer bestes comme nous les estimons. Essays de Montagne. Tome II. pag. 140. Paris 1725.

(f) So unterzeichnete ꝛc.] Geoffroy von Monmouth, thut in seiner Historie fabelhafter Zeiten, eines Brittischen Königs Meldung, der diesen Namen getragen, und um die Zeiten Salomons gelebt haben soll: Und Spencer, (von dem unser Verfasser wahrscheinlich diesen Namen geborget) giebet denselben einem seiner Ritter.

He that made love unto the eldest Dame,
Was hight Sir Hudibras, an hardy Man.
Fairy Queen. Book 2. Canto 2. v. 17.

„ Der, welcher der ältesten Fräulein aufwartete, hieß „ Sir Hudibras, ein wehrhafter Mann.

Es ist unstreitig, daß der Verfasser unter der Person Hudibrasses die Presbyterianer, und unter Ralphes Person die Indevendenten selbiger Zeit schildert. Inzwischen ist dieser allgemeinen Absicht nicht entgegen, daß er seine satyrischen Hiebe per latus besonderer Personen, die er zum Muster genommen, angebracht habe: Wenigstens scheinet gewiß zu seyn, daß er unter dem Namen Hudibras sein Auge auf den Ritter Samuel Luke gerichtet; als welchen er unten gegen das Ende dieses Gesanges nur nicht mit Namen nennet. Da der Verfasser auch selbst eine Zeit lang bey diesem Manne gelebt,

ten haben: Doch hierinne betrügen ſich dieſe Leute gar ſehr, indem klar genug iſt, daß er kein Narr war; wiewol wir geſtehen, daß er ſeinen Wiz, deſſen er viel hatte, ſparſam zurük hielt, damit er ihn nicht abnuzen möchte; und daher denſelben nicht mit ſich trug als an heiligen Feyer-Tagen; oder wenn ſonſt die Leute ſich ihres beſten Schmukes bedienten. Hiernächſt iſt bekannt, daß ihm das Griechiſche ſo natürlich war, wie dem Spanferkel das Grunzen; und Latein (g), das kam ihm nicht ſchwerer an, als einer Amſel das Pfeifen: Reich an beyden, war er nicht knikeriſch denen mitzutheilen die Mangel daran hatten, und vornemlich ſeine Mildthätigkeit gegen ſolche zu beweiſen, die kein Wörtgen weder von dieſer noch jener Sprache in Vermögen hatten. Auch von hebräiſchen Wurzeln,



lebt, ſo hatte er die beſte Gelegenheit, den damaligen Geiſt, die Abſichten und das Betragen dieſer Leute durch Exempel kennen zu lernen: Indeſſen wird der geübte Leſer von ſelbſt verſtehen, daß deßwegen nicht alle und jede Züge des Verfaſſers auf dieſen beſondern Mann paſſen müſſen.

Und Latein ꝛc.] Wer in dieſem Zeit-Alter etwas gelten wollte, mußte ſeine öffentlichen Reden oder Predigten fleiſſig mit lateiniſchen Broken vermiſchen: Dr. Pocok, einer der gelehrteſten Männer ſelbiger Zeit, war von dieſer Thorheit frey: Einer ſeiner Freunde gieng einmal durch das Dorf Childrey wo er Prediger war, und fragte, was für ein Pfarrer da wäre, und ob man ihn gerne predigen hörte? Er heißt Dr. Pocok, antwortete man ihm: Ein grundehrlicher Mann, aber [illegible] ſtarker Lateiner.

die sonst meistens nur auf dürrem Grund und Boden wachsen, besaß er eine Menge, welche groß genug war ihn bey einigen in den Verdacht zu bringen, als ob er beschnitten wäre; und vielleicht war ers auch; denn wie manchem frommen Christen begegnet (h) das nicht!

In der Logik war er ein grosser Criticus; und die Analytik verstand er aus dem Grunde. Er wußte aufs Haar zu unterscheiden wo Süd und Süd-West sich trenneten. Fertig für beyderley Gränzscheidung zu disputiren, zu widerlegen, den Spieß umzukehren und aufs neue zu widerlegen: Er hätte es unterstanden, durch bündige Schlüsse zu erhärten, ein Mensch wäre kein Pferd, bewies euch, ein Geyer wäre nicht ein Vogel; und daß ein Lord wol eine Eule, ein Kalb ein Raths-Glied, eine Gans (i) ein Richter, und diebi-

sche

(h) Begegnet das nicht!] Es giebt in dem Werke hin und wider Variantes: Wer diese Veränderungen gemacht habe, ist uns unbekannt: Der Autor starb Ao. 1680. und wir folgen hier und gemeiniglich, der Lesart einer Londner-Ausgabe vom Jahr 1689. In spätern Ausgaben lieset man hier: And truly so he was, perhaps not as a proselyte, but for Claps: Eine Deutlichkeit, die nach unserm Bedunken die erste Lesart geschickter vermieden hatte.

(i) Eine Gans ein Richter ꝛc.] Clarendon bemerket, daß nach dem Entschlusse des Parlaments weiter keine Addressen an den König zu übersenden, binnen die sechs und sieben

Jahre

ſche Dolen Commiſſarien und Bevollmächtigte ſeyn möchten. Ueber dem Diſputieren machte er Schulden, und bezahlte mit Raiſonnements: Alles in ordentlichen Syllogiſmen, richtig in modo & in figura.

Was die Rhetorik betrift, ſo konnte er niemals den Mund öffnen, daß ihm nicht ein Tropus entfuhr; und wenn er zuweilen mitten in der Rede ſtokete (k) oder huſtete, ſo hatte er gewiſſe harte Wörter in Bereitſchaft,



Jahre vorher bloſſe Gerichts-Bediente waren, zu Friedens-Richtern wurden, welche die Befehle des Parlamentes mit der äuſſerſten Schärfe und Tyrannie in allen Provinzen vollſtreketen, wie von Perſonen ſo geringen Herkommens zu erwarten ſtand.

Hume ad Ann. 1647. ſchreibet: Die allgemeinſten Klagen erregete die unumſchränkte Tyrannie und deſpotiſche Herrſchaft der Land-Commitees. So lange der Krieg dauerte, entſchuldigte man die willkürliche Gewalt dieſer Gerichte mit der Nothwendigkeit. Aber die Nation gerieth in Verzweiflung, als ſie ſah, daß ihrer Dauer weder ein Ende gemacht, noch ihrer Macht Schranken geſezet würden. Dieſe konnten ſequeſtriren, Geldſtraffen auflegen, gefangen ſezen, und am Leibe ſtraffen, ohne Geſeze, ohne Hülfe. Sie miſcheten ſich in Streit-Sachen, welche Privat-Güter betraffen: Sie übten, unter dem Vorwande der böſen Geſinnung, ihre Rache an ihren Privat-Feinden aus. Sie verkauften den Schuldigen, zuweilen auch den Unſchuldigen, ihren Schuz ꝛc. Geſchichte von Groß-Brittannien pag. 413.

(k) Stokete oder huſtete:] Dieſes ſowol als das Reden durch die Naſe affektierten die fanatiſchen Prediger ſelbiger Zeit,

reitschaft, zu zeigen, warum und nach was für Regeln er so gethan. Sonst wenn er auch auf das kunstmäßigste redete, dächtet ihr eben nicht daß es anders wäre, als wie wenn andere Leute reden. Denn alle Regeln der Redner lehren uns weiter nichts als wie sie ihre Werkzeuge benennen. Indessen, wenn es ihm beliebte seine Kunst zu zeigen, so war seine Rede reich an Schalle, ein Babylonischer Dialekt, den gelehrte Pedanten sehr affektieren, ein bunter Rok von verschiedenen vielfärbigten Stüken zusammen gestiket: Es war Englisch (1) auf Griechisch und Latein genähet, so wie man ehedem Lappen von Barchet auf Satin sezte. Dabey mischete und wechselte er den Ton so seltsam ab, daß es ließ als ob ihrer Drey sprächen; daher es einigen wenn

er

Zeit, als eine Sache, wodurch ihr Vortrag einen besondern Nachdruk erhielte; und die harten Wörter, wodurch sie diese Methode vertheidigten, scheinen die Kunstwörter und Regeln dieser vortrefflichen Oratorie gewesen zu seyn: Sie war aber viel älter, und schon vor der Reformation beliebt. Man hat von einem Barfüsser-Mönche, Olivier Maillard, eine Predigt, die er zu Brüges um das Jahr 1500. drüken lassen, wo am Rande durch Hum, Hem, fleissig die Stellen bemerket sind, bey denen er hustete.

(1) Englisch auf Griechisch ꝛc.] Die Sprache ward während des einheimischen Krieges sehr verdorben; indem die verschiedenen Sekten eine Menge fremder Wörter und Redensarten einführeten: Die Häupter der Parteyen wollten gern gelehrt scheinen, und mischeten gemeiniglich in ihre Reden eine Menge Latein ꝛc.

Digitized by Google

er so gewaschte nicht anders vorkam, als (m) welscheten drey Mauer-Knechte von Babel, oder als hörten sie den Cerberus selbst eine ganze Kuppel von Sprachen auf einmal bellen; und diesen Dialekt rollete er so geschwinde über die Lippen herunter, als ob die Quelle unerschöpflich wäre; wie er denn in der That, diese Ausgabe zu bestreiten, Subsidien im Ueberfluß hatte; denn er konnte mit wenig oder gar keinem Wize neue Wörter stempeln oder falschmünzen so viel er nur wollte: Wörter, die so geringhältig und hart waren, daß kein Probier-Stein hart genug war, sie daran zu streichen; und wenn er sie mit einem haftigen Geräusche ausschüttete, so nahm der unwissende Pöbel sie für current an: Dergestalt, daß der Redner (n) der vormals Kieselsteinchen in den Mund nahm wenn er vor dem Volke redete, dafern er nur Hudibrasses Mund-Art gekannt hätte, sich gewiß keines andern Mittels würde bedienet haben.

In den mathematischen Wissenschaften übertraf er den (o) Tycho Brahe, und selbst den Erra Pater.

Er

(m) Als welscheten drey ꝛc.] Diodorus Siculus meldet im 3. B. seiner Alterthümer; daß die Einwohner gewisser mittägiger Inseln gespaltene Zungen haben, wodurch sie zwo verschiedene Sprachen zugleich reden, und mit zwo verschiedenen Personen zugleich sich unterhalten können.

(n) Der Redner:) Demosthenes.

(o) Tycho Brahe, und ꝛc.] Ein berühmter Dänischer Sternkun-

Er konnte euch geometrisch demonstriren, wie viel ein (p) Bier-Krug fassete: Resolvirte durch Sinus und Tangenten gleich, ob Brod und Butter das gehörige Gewicht hätten, und wußte euch klüglich vermittelst der Algebra zu sagen, wie viel die Gloke geschlagen habe.

Ueberdas war er ein subtiler Philosophus. Weder Text noch Glosse die er nicht gelesen hätte; und was der dunkelste Autor geschrieben, das verstand er fide implicita alles; und alles was irgend ein Skeptiker fragen konnte: Denn auf jedes Warum hatte er ein Darum, und wußte mehr als sonst vierzig, so weit nemlich Worte und Redens-Arten reichen mögen, welche er alle durch das Gedächtniß verstand und bey jeder Gelegenheit anbrachte, sang, oder redete; ob recht oder unrecht, darum bekümmerte er sich nicht. Seine Begriffe sagten den Dingen so gut zu, daß er jene von diesen nicht zu unterscheiden wußte, sondern oft eines für das andere nahm, wie grossen Gelehrten wol eher begegnet. Er konnte alle Dinge (q) in Actus reducieren,

Sternkundiger und Erfinder eines Systems das noch izo den Namen von ihm hat. Erra Pater ein spaßhafter Zunamen, den der Verfasser dem Wilhelm Lilly einem Astrologus giebet, für welchen das Parlament grosse Achtung hatte.

(p) Ein Bier-Krug fassete ꝛc.] Hudibras war als Friedens-Richter berechtiget, Gewicht und Maaß zu examiniren.

(q) Er konnte alle Dinge ꝛc.] Satire gegen metaphysische

reducieren, und kannte ihre Natur durch die Abſtraction: Wußte wohin Entitas und Quidditas, die von ihren Körpern abgeſönderten Geiſter fliegen; wo die Wahrheit ſich körperlich zeiget, wie Worte (r) die im Norden gefrieren; wußte ſo gar, was Was iſt, und höher kan metaphyſiſcher Wiz nicht ſteigen. In der Schul-Theologie wiech er ſelbſt dem Doctor irrefragabilis (s) nicht, war ein zweyter Thomas (t), oder damit ich ſie alle unter einem Namen begreife, ein andrer

ehyſiſche Subtilitäten und Irrthümer der Philoſophen, welche die Begriffe der Dinge für wirkliche davon abgezogene Weſen oder Subſtanzen hielten: So wie Spiritus und Eſſenzen, welche die Chymiſten aus natürlichen Cörpern extrahiren: Daher die muntere und Wiz-volle Vergleichung des Verfaſſers von Entitas und Quidditas, mit abgeſchiedenen Seelen oder Geiſtern.

(r) Worte die im Norden gefrieren ꝛc.] In nova Zenbla und Grönland, (ſagen einige Reiſe-Beſchreiber) gefrieren die Worte in der Luft, und wenn das Wetter aufthauet, höret man ſie deutlich.

(s) Doctor irrefragabilis] Alexander Hales, ein Engländer aus der Provinz Glocester-Shire: Er lebte im dreyzehnten Seculo, da die ſcholaſtiſche Lehrart ſehr im Schwange gieng; ſeine Geſchiklichkeit in derſelben erwarb ihm den Zunamen Irrefragabilis.

(t) Thomas Aquinas:] Er lehrete zu Cölln, und goß die Theologie in die ſcholaſtiſche Form um.

andrer Dun (u) Scotus; tiefgelehrt in allen nominal- und (x) real-mæandern, mehr als seine Vorgänger alle; und nicht weniger geschikt, gleich zähe Strike (y) von Sande zu flechten und subtile Spinneweben, (dergleichen in Winkeln sich finden, die man nicht aufrüstet,) für gewisse (z) Schaalen zu weben die im Vollmonde leer sind. Er warf dunkele und subtile Fragen auf, die er in einem Nu wieder auflösete, gleichsam als ob die Theologie sich die Kräze geben liesse, damit sie

(u) Dun Scotus;] Ein starker und beständiger Gegner des Thomas; und in der Logik damaliger Zeiten so sehr geübet, daß man ihn den Doctor subtilis hieß.

(x) Nominal- und real-mæandern] Nominales und Reales; zwo philosophische Sekten: Von jener war Willhelm Occam, und von dieser Dun Scotus das Haupt. Sehet Bayle's Dictionnaire.

(y) Strike von Sand ꝛc.] Ein zu derselben Absicht, welche der Verfasser hier hat, erfundenes Mährgen erzehlet, daß einst ein Parisischer Edelmann der sich in verdrüßlichen Umständen befunden, eine, wie ein Doktor von der Sorbonne gekleidete Person angetroffen. Diese fragte ihn um die Ursache seiner Verlegenheit, mit Versprechen ihn davon zu befreyen, wenn er ihm (diesem Sorbonisten) zugehören wollte, sobald derselbe ihm nichts weiter würde zu befehlen wissen: Der Handel ward richtig, und der Edelmann befahl dem Doctor ein Sieb mit Wasser zu füllen, welches dieser sogleich ins Werk sezete: Hernach befahl er ihm einen Strik von Sand zu flechten: Dieses konnte der Teufel nicht, und gieng beschämet davon.

(z) Gewisse Schaalen ꝛc.] Hirnlose Köpfe.

ſie hernach die Luſt genöſſe gekrazt zu werden, oder als ob ſie durch allerley Zweifel ſich wie ein Marktſchreyer tiefe Wunden ſchnitte, nur um zu zeigen wie leicht und ohne Schmerzen die Glaubens-Wunden ſich wiederum heilen laſſen; obſchon wir durch eine traurige Erfahrung gelernt, daß ſie doch immer Narben zurüklaſſen. Er wußte wo das Paradies (aa) geſtanden, konnte ſagen unter welchem Grad es liege, und wies es euch bald unter, bald über dem Monde, je nach dem er in der Laune war; wußte was Adam geträumet, als ſeine Braut aus dem Cloſet ſeiner Seite hervortrat; ob ſie der Teufel durch einen hochdeutſchen (bb) Dollmetſcher verſucht? Ob ſie und ihr Mann einen Nabel gehabt? Wer die Muſik zuerſt ſchmiedebar (cc) gemacht

(aa) Das Paradies geſtanden ꝛc.] Auch unter den Theologen wurden unnüze Fragen aufgeworfen und unterſucht: Der Ritter Walther Raleigh hat die verſchiedenen Meynungen von der Lage des Paradieſes mit groſſer Mühe geſammelt, und zu Anfang ſeiner Welt-Geſchichte erzehlet. Ob Adam und Eva mit oder ohne Nabel von Gott erſchaffen worden, war ebenfalls eine Streit-Frage.

(bb) Hochdeutſchen Dollmetſcher ꝛc.] Goropius Becanus ſuchte zu beweiſen, daß die Sprache unſrer erſten Eltern im Paradieſe, die hochdeutſche geweſen ſey.

(cc) Schmiedebar ꝛc.] Macrobius erzehlet: Pythagoras, der einſt bey einer Schmiede vorbey gegangen, habe angemerket, daß der Ton der Streiche nach der verſchiedenen Schwere der Hämmer tiefer oder höher wäre: Als er nach Hauſe gekommen, habe er der Sache nachgedacht, und durch viele Verſuche endlich die ſieben Noten in der Muſik erfunden.

Digitized by Google

macht habe? Ob die Schlange vor dem Fall gespaltene oder gar keine Füsse gehabt? Alles dieses enträthselte er ohne Glossen und Commentarius den Augenblik, mit Worten und Redensarten, deren die Leute sich zu bedienen pflegen, wenn sie die Sache, wovon die Rede ist, fahren lassen, oder sie aus dem Gesichte verlohren haben.

Seine Religion war gerade so beschaffen, wie es zu seinem Wiz und seiner Gelehrsamkeit sich schikte. Der wahre ächte Presbyterianismus. Denn er war von der hartnäkigen Rotte der irrenden Ritter-Heiligen, welche jedermann für die wahre streitende (dd) Kirche gelten lassen muß: Menschen die ihren Glauben auf den heiligen Text der Spiesse und Canonen gründen; alle Controversien durch die unfehlbare Artillerie entscheiden, und die Orthodoxie ihrer Lehre durch apostolische Hiebe und Stösse beweisen; die Feuer und Schwert und Verheerung eine gottselige Vervollkommnung der Reformation nennen, welche immer getrieben, und nimmer zu Ende gebracht werden müsse; nicht anders als ob die Religion nur deßwegen gegeben wäre, damit man immer daran flike: Eine Sekte, deren vornehmste Andacht in seltsamen verkehrten Antipathien, und einer ewigen Zanksucht bestehet; die niemals befriedigt,

(dd) Streitende Kirche ꝛc.] Man vergleiche mit dieser ganzen Schilderung der damaligen Presbyterianer, die Englischen Geschicht-Schreiber, Clarendon, Thoyras, Hume &c.

friedigt, immer etwas, und wiederum etwas zu tadeln findet: Menſchen, die mürriſcher, widerwärtiger und miltzſüchtiger ſind, als ein angeſchloſſener Hund oder ein kranker Affe: Die ſich mehr Mühe geben, Feyertäge (ee) auf die unrechte, als andere auf die rechte Weiſe zu feyern; mit Sünden für die ſie paßionirt ſind, ſich ſo abfinden, daß ſie hingegen andere, für die ſie keine Neigung haben, verdammen. Stets ſo verkehrt und widerſinnig, als ob ſie Gott nur dieneten andern zu Troze. Leute, die daſſelbe Ding, in einer Abſicht verabſcheuen und in einer andern darnach ſtreben, den freyen Willen einerſeits verwerfen, und anderſeits nur den allein zugeben. Hierinnen beſtehet alle Frömmigkeit bey ihnen, und bey andern hierinnen alle Sünde. Eh künden ſie ihren liebſten Gegenſtänden den Krieg an, als daß ſie unrecht haben wollen; hadern mit Roſinen-Paſteten, verkleinern ihren beſten und liebſten

(ee) Feyertage auf die unrechte ꝛc.] Ihre Abneigung gegen die Engliſche Kirche gieng ſo weit, daß ſie auch den unſchuldigſten Gebräuchen derſelben ſich widerſezten. Niemanden war noch eingefallen den heil. Chriſttag zu einem Faſttage zu machen. Aber Ao. 1644. geboten ſie dem Volke, an dieſem Tage zu faſten, und da viele ſich dieſer Verordnung nicht unterwerfen wollten, ſandten ſie vor der Mittags-Mahlzeit Soldaten in die Häuſer, welche die Gerichte wegnahmen, und ſich ſelbſt damit regalirten, vermöge einer Diſpenſation für ihre Perſonen, dafern ſie nur andere faſten machten.



Digitized by Google

liebsten Freund Plumporridge; (ff) streiten sogar wider Spanferkel und fette Gänse, und fluchen den Eyer-Kuchen durch die Nase. Diese grimmige Religion wählte sich wie (gg) Mahomed, ihre Apostel aus dem Esel- und Dauben-Geschlechte, mit welchem unser Ritter von Seite des Wizes und der Gemüths-Art in so naher Verwandtschaft stand, daß es schien als ob Unsinn und Heucheley über sein Gewissen das Jus Patronatus hätten.

Also war unser Held begabet und ausgerüstet: Von innen versteht es sich, nicht von aussen; denn hievon wollen wir izt reden: Horchet also, liebe Herren! Damit verhielt sichs wie folget:

Sein Rost-gelber Bart war eine gleichmässige Zierde beydes seiner Weisheit und seines Angesichtes.

An

(ff) Plumporridge, ein Suppe mit Rosinen:] Die Presbyterianer eiferten wider die Gewohnheit, zu gewissen Zeiten gewisse Speisen zu essen; wie Plumporridge und Puddings an Weihnachten, Eyer an Ostern ꝛc. und hielten solches für Aberglauben und Ueberbleibseln des Papstthums.

(gg) Wie Mahomed ꝛc.] Die Tradition sagt, Mahomed habe eine Daube gewöhnet, Saamen-Körner aus seinem Ohre zu fressen, damit die Leute glauben möchten, er würde inspirirt. Und von seinem Esel glauben die Mahometaner, er habe den Propheten in einer Nacht in das Paradies getragen, und bleibe nun ebenfalls daselbst, bis Mahomed sich seiner bedienen werde, wiederum auf die Welt zurük zu kommen.

Digitized by Google

An Schnitt und Farbe einem Dach-Ziegel so ähnlich, daß man beym ersten Anblike ihn leicht dafür genommen hätte. Das obere Theil war mit Molken bedekt, das untere Orangen-Farb mit Grau vermischet. Dieses haarigte Meteorum prophezeyte den Fall von Zeytern und Kronen: Ein gräßlicher Typus alternder Regierung, und dessen hieroglyphische Spade sein und des Staates Grab zugleich vorbedeutete. Er wuchs wie Simsons Haarloken daher, um seiner Zeit eine ganze Nation in Wehklagen zu sezen, und wartete dem gemeinen Umsturz auf den Dienst, obschon solcher auch seinen eigenen Fall befödern sollte. Dieser Bart war ein Ordens-Mann, und durch ein (hh) scharfes Gelübde einer Regel zugethan, die so verdrüßlich und strenge war, als die Regel der Barfüsser; gehalten, Verfolgung und selbst den Märterer-Tod standhaft zu leiden, dem Hasse und der Rache eines erbitterten Staates, welchem zu Troz er getragen ward, sich muthig entgegen zu sezen; stets bereit, sich zupfen und zerren, mit glühenden Eisen sich brennen, zerzausen, besoyen und martern zu lassen, und alles dessen ungeachtet, standhaft zu bleiben, so lange die Monarchie aufrecht stünde. Aber wenn einmal der Staat zu sinken beginnen würde, sollte auch er, als ein dem Falle des-



(hh) Ein scharfes Gelübde ꝛc.] Viele von diesen Schwermern thaten ein Gelübde, sich den Bart nicht abnehmen zu lassen, bis das Parlament den König unter sich gebracht haben würde.

ſelben geweihetes Opfer, ſich dem tödtlichen Stahl unterziehen, er, deſſen Lebensfaden die fatalen Schweſtern mit des Staats ſeinem, zuſammen geſponnen, und ſo feſt in einander gedrehet hatten, daß die Zeit ihr Schikſal weder im Leben noch im Tode trennen, ſondern beyde zugleich mit roſtiger Senſe hinmähen ſollte. Alſo ſchnitt der gelehrte (ii) Taliacotius vom fleiſchigten Arſche wolbeleibter Karren-Zieher, Ergänzungs-Naſen,

(ii) Der gelehrte Taliacotius &c.] Gaſpar Taliacotius, ein berühmter Profeſſor Medicinæ & Chirurgiæ zu Bologne, wo er im Jahr 1553. gebohren ward, und 1599. ſtarb. Seine Statue, die auf dem Anatomiſchen Theater daſelbſt zu ſehen iſt, hält eine Naſe in der Hande. Er ſchrieb einen lateiniſchen Traktat unter dem Titel Chirurgia nova; worinnen er die Kunſt lehrete, geſtümmelte Glieder, als Ohren, Naſen, Lippen ꝛc. wieder zu ergänzen, und zugleich die zu dieſer Operation nöthigen Inſtrumente und Bandagen, beſchreibet. Man behauptet, daß die Operation bey vielen Perſonen einen glüklichen Erfolg gehabt, und erzehlet deßwegen umſtändliche Geſchichten, an deren Richtigkeit jedennoch ſich zweifeln läßt.

Von dieſer, und noch ein paar andern Stellen, hat man eine geſchikte lateiniſche Ueberſezung, welche dem Dr. Harmer, ehemaligen Profeſſor der Griechiſchen Sprache, zu Oxford, zugeſchrieben wird; und die wir zum Vergnügen des Leſers beyſezen wollen:

Sic adſcititios Naſos de Clune toroſi
Vectoris, docta ſecuit Talicotius arte;
Qui potuere parem durando æquare parentem.
At poſtquam fato clunis computruit, ipſum
Una ſympathicum cæpit tabeſcere Roſtrum.

sen, die so lange dauerten, als dieser ihr nächster Blutsfreund: Aber wenn einmal sein Stunden-Glas ausgeloffen war, fiel auch die sympathetische Schnauze weg.

Sein Rüken, oder besser seine Bürde, schien unter ihrer eigenen Last sich zu beugen. Denn wie Eneas seinen Vater auf den Schultern durch das Feuer trug, also trug unser Ritter nicht weniger ein Pak von seinem eigensten Hintern auf dem Rüken, welches, aus Mangel eines Schwanz-Riemen, ihm anfieng beynahe über den Kopf hervor zu stechen. Aber zum Gegengewichte trug er von vorn einen Wanst von gleicher Ausdehnung, für welchen er eine besondere Liebe hegete, und sorgfältig zusah, daß derselbe mit nahrhaften Speisen, wie man sie auf dem Lande haben kann; als mit Eyer-Kuchen, Butter-Milch, Sahne, und andern Victualien, wovon wir das mehrere beyzubringen gedenken, wenn wir von seinen Hosen, der Speise-Kammer wo er sie aufhob, handeln werden, stets voll gestopft seyn möchte.

Er trug ein Wammes von diker Büffel-Haut, welche ihn zwar nicht Stich-doch Quetschung-frey gegen derbe Prügel machte, wodurch es ihm wirklich bessere Dienste leistete, indem er die Streiche nur fürchtete, welche braune und blaue Måler zurük lassen.

Seine Hosen waren von zottigter Wollen, und waren schon bey der Belagerung von Boulogne gewesen; Weiland dem König (kk) Heinrich sowol bekannt, daß einige Geschicht-Schreiber dafür halten, es wären seine eigene gewesen. Sie waren durch und durch mit manchem guten Stük Proviant, mit Zwiebak, Käse und fetten Blutwürsten, der eigentlichen Speise an Blut sich ergözender Krieger, gefüttert. Denn wie schon gemeldet, so pflegte er stets allerley Lebens-Mittel in den Hosen mit sich zu führen, welches aber Mäusen und Ratten oft zur Versuchung dienete, diesen Vorrath anzufallen, und wenn er seine Hand in das eine oder das andere Magasin schob, sezten sie sich dapfer zur Gegenwehr, bissen den Feind blutrünstig, und verliessen die wolbesezte Schanze nicht, bis sie mit Sturm herausgeschlagen wurden. Denn obschon einige vermeynen, die irrenden Ritter alter Zeiten hätten (ll) weder

(kk) Dem König Heinrich ꝛc.] Heinrich der VIII. Er war sehr fett, und belagerte die Stadt Boulogne in den Niederländen im Jahre 1544.

(ll) Hätten weder gegessen ꝛc.] Anspielung auf eine Stelle im Don Quixotte, wo dieser Ritter sagt: „Obschon „ich so viel Ritter-Bücher gelesen, als irgend jemand, so „habe ich doch nirgend gefunden, daß die irrenden Ritter „jemals Speise zu sich genommen, als nur, wenn sie von „Ungefehr zu einem grossen Festin, oder an eine königliche „Tafel gezogen wurden: Zu allen andern Zeiten nähreten „sie sich bloß von ihren Gedanken.“

Digitized by Google

weder gegessen noch getrunken, weil in den Ritter-Büchern von ihrem Proviant nicht ein Wörtgen vorkömmt, zu Zeiten da sie durch ungeheure Wüsten oder unbewohnete Länder zogen, wo Mund-Vorrath weder über noch unter der Erde für sie zu finden war, es wäre denn, sie hätten Gras gespeißt. Dergestalt, daß einige zuversichtlich in ihren Schriften behaupten, sie hätten keinen Appetit als nur zum Fechten gefühlet, so ist doch solches grundfalsch. Denn (mm) Arthur hatte in seinem Saale eine runde Tafel, so groß wie ein Morgen Landes, an welcher seine Ritter, nachdem sie das Panzer-Hemd hinten aufgelöset, und vorn über die Tafel ausgespreitet hatten, speißten: Wiewol einige glauben, daß es eigentlich nicht eine Tafel, sondern ein Wunder-grosses Paar runder Pluder-Hosen gewesen, worinnen er so viel Proviant geführet, als für ihn und seine Spieß-Gesellen genug war, wenn sie, Schwerter und Lanzen bey Seite, ihr Frühstük, oder das Abend-Essen nahmen. Doch, wir wollen uns hierüber nicht länger aufhalten, damit wir nicht vergessen, wo wir von unsrer Bahn ausgeschweifet, wie gelehrten Scribenten oft begegnet, die wir es auch verantworten lassen; und, wieder zu unserm Vorhaben zurüke kehren.

Sein mächtiger Degen zur Seite, war nahe an seiner unerschrokenen Brust gegürtet. Er war mit ei-



(mm) Arthur ꝛc.] Ein Brittischer König, der in dem VI. Seculo gelebt, und den Ritter-Orden von der runden Tafel gestiftet haben soll.

nem hohlgetriebenen Gefäſſe verſehen, welches Brühe faſſete, und beydes zum Streite, und Mahlzeit zu halten, bequem war: Der Ritter ſchmelzte Bley darinnen zu Kugeln, die er nach Feinden, und zuweilen nach Hünern ſchoß, wider welche er einen ſo bittern Groll trug, daß er keinem Quartier gab. Die ſchneidende Klinge, (die treue (nn) Tolederin) war von langer Ruhe roſtig geworden, und weil es ihr an einem Gegenſtand fehlete, daran ſie hauen und haken könnte, fraß ſie an ſich ſelbſt. Die friedfertige Scheide, worinnen ſie wohnete, hatte den Grimm ihrer Schärfe bereits gefühlet, denn wirklich hatte ſie unten gegen die Spize, zwo Handbreiten davon weggefreſſen. So mannlich war dieſe Klinge, und ſo ſehr ſchämete ſie ſich in einem Futter verborgen zu ſteken, als ob ſie niemanden vor das Geſicht treten dürfte. Sie, die bey ſo vielen verzweifelten Unternehmungen, wenn jemand in Verhaft zu nehmen, wenn Schulden einzutreiben, wenn es um eine Ehren-Rettung zu thun war ꝛc. ſich kühner bezeigte als Büttel Bum (oo) ſelbſt: Oft hatte ſie ſich

in

(nn) Tolederin] Toledo, die Hauptſtadt in Neu-Caſtilien; berühmt, wegen den guten Klingen welche daſelbſt gemachet wurden.

(oo) Buttel Bum ſelbſt.] E. Than ſerjeant Bum invading ſhoulder. Bum heißt der Hintere; die Stelle ſcheinet mir eine Anſpielung auf die Geſtalt des Ritters zu ſeyn; von der der Verfaſſer oben geſagt: „Das Pak von ſeinem eigenſten. Hintern auf dem Rüken, habe aus Mangel eines „Schwanz-Riemens angefangen ihm über den Kopf hervor „zu ſtechen.

Digitized by Google

in Beſiz geſezet, und Gefangene zugleich eingebracht; oder doch die Leute von Haus und Hofe gejagt.

Dieſer Degen hatte einen Dolch zum Page, der für ſein Alter nur klein war, und ihm daher aufwartete, wie Zwerge den irrenden Rittern thun. Ein ſehr nüzlicher Kerl, zum Gefechte ſowol, als zu Verrichtung allerley Hausgeſchäfte: Kaum hatte er jemanden erſtochen, oder ſonſt eine dapfere That vollbracht, ſo machte er ſich nichts daraus, gleich andere Dienſte zu leiſten: Die Teller zu krazen, Brodrinde zu ſchaben, Käs oder Spek zu röſten, dienete es auch nur eine Mausfalle zu richten. Es galt ihm alles gleich viel: Er puzte Schuhe, ſtekte Zwiebeln und Knoblauch ꝛc. Er war bey (pp) einem Bierbrauer Junge geweſen, wo er dieſes und noch mehr thun mußte, verließ aber das Handwerk, wie andere, und zwar um gleicher Urſache willen, jüngſt auch gethan.



(pp) Bey einem Bierbrauer, Junge geweſen,] Cromwell war, ungeachtet er von einer guten Familie abſtammte, ein Bierbrauer zu Huntington geweſen.

Dieſes lehnet Hume von Cromwell ſelbſt ab. Er ſagt nur von ſeiner Mutter: „Sie lebte bis nach der Zeit, wo er Pro„tektor wurde, und er ließ ſie wider ihren Befehl in der „Weſtmünſter-Abbtey mit groſſem Pomp begraben: Sie „war eine gute Frau, und hatte durch ihre gute Oecono„mie, und durch ihren Fleiß von einem kleinen Vermögen „eine zahlreiche Familie erzogen und unterrichtet. Sie hatte „ſich ſo gar genöthigt gefunden, zu Huntington eine Bier„brauerey anzulegen, woraus ſie ein gutes Einkommen zog: „Daher kömmt es, daß Cromwell in den Schmähe-Schrif„ten

In den Hulftern am Sattel-Bogen, hatte der Ritter zwo bejahrete Piſtolen unter dem Reſt des Proviantes eingeſtekt, welchen er nicht mehr in die Hoſen einpaken (qq) konnte. Dieſe hatten einen ſchweren Beruff, und mußten alle Nacht Wache ſtehen, das Magaſin vor zweybeinigten und vierbeinigten Feinden zu bewahren.

Alſo gerüſtet und verſchanzt, verließ unſer Held die friedliche Heimath und zog in den Streit. Aber zuerſt ſchwang er mit angeſpanneten Kräften ſich munter zu Pferde. Denn weil er nur einen Stegreif hatte, der an der linken Seite des Sattels ſehr kurz hieng, ſo koſtete es ihn überaus groſſe Mühe, denſelben mit ſeiner verzweifelten Zehe zu erreichen. Aber nach vielem Sperren und Anſezen gelang es ihm, bis an den Sattel hinan zu kommen, von da er mit ſolcher Gewalt und Hize ſich in den Siz hinein welzte, daß er auf der andern Seite beynahe wieder herunter gepurzelt wäre; doch erhielt er ſich noch, indem er Schwanz und Mähne ergriff, deren er ſich öfters ſtatt eines Zaumes bediente.

Aber

„ ten dieſer Zeit, mit dem Namen eines Brauers ſo beſchimp-
„ fet wird. „ Geſchichte von Groß-Brittannien. II. Th. p. 87.

(qq) Paken konnte.) Was in ſpätern Ausgaben hier folget: „ Dieſe loketen mit ihrem Geruche die Mäuſe an,
„ hier zu füttern, indeſſen daß die geſpannten Hanen ſie zu-
„ weilen ſo hurtig ſchnappeten, als die tauglichſte Maus-
„ falle,„ ſcheinet von einem Interpolator zu ſeyn, der nicht bedacht hat, daß er Hudibraſſes Piſtolen ſchiklicher, roſtig, und wie der Verfaſſer unten im zweyten Geſange gethan, in einem Zuſtande gelaſſen hätte, daß ſie nicht ſo leicht losgiengen.

Aber da wir ſo eben von Pferde-Beſteigen reden, ſollen wir billig, ehe wir weiter gehen, auch etwas von dem Thiere melden, welches die Ehre hatte, unſern dapfern Steis-Junker zu tragen: Der Gaul war von ſteifer Entſchloſſenheit, hoch, mager, (rr) mählmäuligt, und hatte Glas-Augen. Eines nur, wollte ich ſagen, wie die meiſten Scribenten berichten; wiewol andere behaupten, er wäre ganz blind geweſen. Er ſtand ſittſam, und wenn er gieng, ſo gieng er einen ernſthaften majeſtätiſchen Schritt: Um Sporn und Peitſche gab er nicht; und verdoppelte deßwegen ſeinen Schritt ſo wenig, als ein Spanier wenn er ausgeſtrichen wird. Doch war er feurig genug, nicht ſelten Sprünge zu machen, als obs ihn verdröſſe, den Boden zu berühren. Cäſars (ss) Hengſt, der, wie die Sage gehet, Hüner-Augen, und Füſſe mit Zehen gehabt, war nicht halb ſo zarthufigt, und trat nicht halb ſo ſanft auf; und wie dieſes Thier auf die Knie fiel, und ſich niederließ, ſeinen Reuter aufzunehmen, ſo weiß man ſicher, daß Hudibraſſes ſeines, es öfters ſo machte ihn abzuſezen. Wo es dem Gaule an Leder gemangelt, iſt unnöthig zu ſagen, denn das war unter dem Sattel verborgen, und der Steiß des Ritters wol eben ſo wunde. Seine

ſtrozenden

(rr) Mählmäuligt ꝛc.) Man vergleiche die Beſchreibung der Roßinante des Don Quixotte. Vol. I. Cap. I.

(ss) Cäſars Hengſt ꝛc.) Utebatur equo inſigni, pedibus propè humanis, & in modum digitorum ungulis fiſſis. Suet. in Jul.

ſtrozenden Ribben, lieſſen wie Furchen, dergleichen er oft gepflüget hatte; denn unter dem Sattel-Borde auf jeder Seite, zeigte ſich je zwiſchen zwey und zweyen ein ordentlicher Kennel. Sein Schwanz den er nachſchleppte, hieng im Dreke, womit er den Ritter ſo oft beſprizte, als oft dieſer ſeine zarten Flanken mit der bewaffneten Ferſe ſtach, oder mit der unbewaffneten ſtieß. Denn Hudibras trug nur einen Sporn, indem er klüglich die Rechnung machte, daß wenn er die eine Seite des Gaules in Bewegung bringen könnte, die andere gewiß nicht zurük bleiben würde.

(tt) Er hatte einen Stall-Meiſter, der am Abentheuer, für das Halbe Theil nahm: Dieſer hieß Ralph, und obſchon einige Scribenten ihn ſtattlicher Ralpho nennen, ſo gilt doch eines was das andere; daher wir, ſo

(tt) Er hatte einen Stall-Meiſter ꝛc.) Man ſiehet aus einem Schlüſſel, der ſich am Ende eines ſcherzhaften Gedichtes Hrn. Butlers findet, daß dieſer Stall-Meiſter ein gewiſſer Pemble, ein Schneider, und Commiſſarius zur Einziehung der Güter war.

In den Ritter-Büchern ſind ſonſt die Stall-Meiſter in ihren Principien und Maximen, mit den Rittern, welchen ſie folgen, einig: Unſer Verfaſſer gehet von dieſer Regel (wenn es je eine iſt) ab; und bleibet dadurch in ſeiner Allegorie nicht nur der Hiſtorie getreu, ſondern bringt dadurch zugleich in ſein Gedicht viel Munterkeit und Leben. Ohne dieſe verſchiedene Denkens-Art des Ritters und des Stall-Meiſters, würden die charakteriſirenden luſtigen Diſputen, über die Synoden, den Eid, das Gewiſſen ꝛc. zurük geblieben ſeyn.

ſo oft es dem Reime ohne Schaden geſchehen kan, ihn auch ſo; wo nicht, kurz weg Ralph nennen wollen. Denn der Reim iſt das Steuer der Verſe, wodurch ihr Lauf, ſo wie der Lauf der Schiffe gelenket wird. Ralph nun war reich an Wize, und nicht weniger an Dapferkeit, und von Geburt ein Schneider. Jene mächtige Königin (uu) von Tyrus, welche durch klein geſchnittene Riemen ſich ein Stük Landes erwarb, hinterließ es mit einer hübſchen Burg ſeinem Urgroßahne, der ihr Erbe war; und von dieſem entſproſſen die ſchränkbeinigten Ritter, die wegen ihrer Treue und kriegeriſchen Thaten gegen die (xx) blutdurſtigen Cannibalen, als welche ſie, groß und klein, ohne Gnade vertilgen, ſo berühmt ſind. Auch hat dieſer beherzte Stall-Meiſter eben ſowol (yy) die Hölle geſehen, als jener kühne Trojaniſche Ritter; aber nicht vermittelſt eines (zz) falſchgoldenen Paßbriefes, ſondern wahrer ächter Goldſpizen.

(uu) Königin von Tyrus, Dido:) Sehet den Virgil.

(xx) Die blutdurſtigen Cannibalen,] Gewiſſe, nicht ſchwer zu errathende Inſekten.

(yy) Die Hölle geſehen ꝛc.] So nennen die Engländer den Winkel, wo die Schneider die geſtohlenen Stüke hinwerfen.

(zz) Eines falſchgoldenen Paßbriefes ꝛc.] Es ſcheint, als ob der Verfaſſer hier dem Virgil eines verſezen wollte, der ſeinem Helden ein goldenes Zweig in die Hand giebet:

Ohne

ſpizen. An Wiſſenſchaft gab er ſeinem Ritter nicht viel nach, nur daß dieſelbe von einer andern Art, und Ralph auf eine andere Weiſe dazu gekommen war. Einige nennen dieſes Mittel, Gabeu, und andere, das (a) neue Licht: Eine freye Kunſt, wobey es weder Studierens noch Kopfbrechens braucht. Sein Wiz war ihm zum Präſente geſchikt worden, war aber auf der Fuhre geſpalten und zerbrochen, und ſah gerade aus, wie gekrümmte Denkmünzen, welche Verliebte ſich ſchiken, mit der Umſchrift: Mein Herz (b) und dein Herz ſind ein Herz: Daher er auch nicht ſehr darauf achtete, indem er einem geſchenkten Gaule nicht ins Maul ſchauen wollte, und weislich demſelben keinen mehrern Werth beylegete, als er wirklich hatte, ſondern wie er ihn empfangen, umſonſt ihn auch wieder ausgab. Denn ſelbſt auch Heilige, geben zuweilen frey hin, was ſie nichts

Ohne Zweifel wußte er nicht, daß das Gold in den Minen öfters in Geſtalt von Blättern und Zweigen wächst.

Uns dünkt, der Verfaſſer habe auch ohne Tadel des Virgils, auf bloſſe Wahrſcheinlichkeit hin, annehmen können, das Zweig, welches Virgil poetiſch, golden heißt, ſey nur falſchgolden geweſen: Und er habe es wirklich zu dem Ende gethan, damit er durch den Gegenſaz der ächtgoldenen Spizen, ſeinem Helden einen Vorzug gebe.

(a) Das neue Licht ꝛc.] Die Independenten nannten ſich die Erleuchteten; und nahmen zu ihrer Glaubens-Regel nichts an, als was dieſes innerliche Licht ihnen eingab.

(b) Mein Herz und ꝛc.] E. From my Love to my Love.

nichts koſtet. Durch dieſes Mittel nun, und durch fleiſſiges Huſten und Räuſpern, wodurch der glänzende Stoff ſich in die Länge ſtrekte, kam es ihm, die tiefſten Geheimniſſe zu enträthſeln, eben ſo leicht an, als eine Nadel einzufädeln. Denn wie man von Landſtreichern ſagt, daß ſie ſich nimmer auf dem unrechten Wege befinden, alſo ſind die, welche durch dieſes innere Licht ſprechen, verſichert, daß ſie, was ſie auch immer ſagen, ſtets recht haben. Daſſelbe iſt eine geiſtliche Lanterna magica, bey welcher niemand ſiehet als der ſo ſie trägt. Ein Licht, das ſenkrecht von oben hinein fällt, die Leute mit geiſtlichen Waaren deſto bequemer zu betrügen. Ein ignis fatuus das ſie behext und in Moräſte verleitet, damit ſie in ſchlammichten Teichen die geiſtliche Geſundheit erbaden; zum Heil ihrer Seelen unter (c) das Waſſer fahren wie Enten, und die Wiedergeburt erfiſchen. Dieſes Licht bläst durch die Naſe eines Heiligen, und ſpielet darauf wie auf einer Sakpfeife, und ſpricht durch hole Seelen, wie durch eine Sprach-Röhre; eine Sprache, die auſſer ſolchen Geiſt-Lauſchern lauſchen, ſonſt keinem menſchlichen Ohre verſtändlich iſt. Nicht anderſt gießt Phöbus, oder irgend eine gütige Muſe, in ſchlechte Poeten Geſänge ein, welche ſie hernach durch ein Schilfrohr, oder durch eine Sakpfeife, Vers für Verſe, wieder von ſich geben.

Alſo

(c) Unter das Waſſer fahren ꝛc.] Ein ſatyriſcher Zug auf die Wiedertäufer.

Also ward Ralph unbetrüglich, wie ein drey- oder vierfüssigtes Orakel, oder die Trinkschaale der Alten, oder wie die neuere Kanzel, und sprach, wiewol ohne sein Wissen, lauter Wahrheiten aus.

Was die mystische Gelehrsamkeit betrift, so verstand er sich auf magische Talismane und die Cabbala, deren (d) ursprüngliches Alter bis zu Adams (e) ersten grünen Hosen hinaufreichet, ganz zum Erstaunen: In der Materie von Intelligenzen, Ideen, Atomen und Einflüssen, hatte er ausserordentliche Einsichten, und wußte von der Terra incognita des Mundi intelligibilis einen Hauffen zu erzehlen: Tiefgelehrt in der Philosophia occulta wiech er den irrländischen Wilden, oder auch dem, durch tiefe und solide Lügen so sehr berühmt gewordenen (f) Agrippa, nicht. Was (g) Antroposophus

(d) Deren ursprüngliches Alter ꝛc.) Der Verfasser des Buches, Magia Adamica, will beweisen, daß die magische Wissenschaft, ein Theil derjenigen Erkenntniß sey, womit Gott den Adam vor dem Fall ausgerüstet hatte.

(e) Adams ersten grünen Hosen ꝛc.) Die Stelle Gen. C. 3. v. 7. consuerunt folia ficus & fecerunt sibi Perizomata, wird in einer Englischen Bibel vom Jahre 1599. übersezet: Sie näheten Feigen-Blätter zusammen, und macheten sich Hosen.

(f) Agrippa.] Cornelius Agrippa; Rath, und Historiographus Kayser Carls des V.

(g) Antroposophus.) Ein angenommener, erdichteter Name, eines Scribenten von dieser Art: D. Floud, ein Englischer

sophus, und Floud, und Jacob Böhm geschrieben, verstand er alles: Kannte manch schönes Amulet, und wußte manchen Segen zu sprechen, wovon weder Gutes noch Böses entstand. In den Künsten der Rosen-Creuzer war er nicht weniger beschlagen, als jener, den man vere adeptum nannte. Verstand (h) die Sprache der Vögel so gut, wie diese die Sprache der Menschen. Konnte sagen, was die verschmitzesten Papageyen meyneten, wenn sie etwas sprachen, und etwas ganz anders dachten; was für einem Parlaments-Gliede es gülte, wenn sie schrien: Strik, Galgen, geh Schelm, geh. Konnte Zahlen (i) aus der Materie

lischer Rosen-Creuzer, dessen Schriften eben so unverständlich sind, als Jacob Böhmen.

(h) Die Sprache der Vögel ꝛc.) Es ist eine sehr alte Meynung, daß die Thiere mit einander reden, und daß es Leute gebe, die ihre Sprache verstehen. Der Autor des Targum, über das Buch Esther, schreibet: Der König Salomon habe die Sprache der Vögel verstanden: Und Democritus behauptete auf das Zeugniß Plinii, daß aus der Vermischung des Blutes gewisser Vögel eine Schlange erwachse, und daß die, welche davon essen, alles verstehen, was die Vögel einander sagen.

(i) Zahlen aus der Materie extrahiren,) Wahrscheinlich eine Satire auf die Erklärung, welche die Pythagoreer von der Generation geben: Vielleicht auch eine Anspielung auf die Stelle Platons im Cratylus. „Die Pythagoreer bringen

rie extrahiren, die er in einem Glase aufhob wie Wasser: Ein vortreffliches Mittel, die Leute klug zu machen: Denn diese Arzney in trübe Augen eingeträufelt, machte sie in der dunkelsten Nacht sehen, wie Eulen, die das Tages-Licht blendet. Vermittelst dieses Secretes, hatte er die Materiam primam entblösset gesehen, und sie, (so bezeugte er) in puris naturalibus, noch ehe sie den geringsten Lappen von Form um sich geschlagen hatte, ertappet. Auch das Chaos hatte er ausgespüret, und es, (er löge denn anders) durch und durch geschauet: Aber nicht das Chaos von Pappendekel, welches man an Bartholomeus-Messen für einen Groschen sehen kan; sondern dessen Urgroßvater, das erste dieses Namens, von welchem dieses, und die Reformation abstammen, zwey Geschwister-Kinder, und recht gemacht, den Jan Hagel zu loken und an sich zu ziehen: Doch war (k) die Reformation, wie etliche

»gen durch die Zahlen heraus, daß Patroclus von Hector, »Hector von Achilles, dieser von Paris, und Paris von Philo»ctetes erschlagen werden sollte. Man sehe, wie Rabelais diese »Stelle Platons satirisiret. B. 4. Cap. 37.

(k) Die Reformation -- vom jüngern Hause ꝛc.] Der Verfasser giebt hiedurch zu verstehen, daß er nicht von der reformierten Religion überhaupt; sondern allein von den Secten rede, die sich von der Englischen Kirche getrennet, und sich auf einen andern Plan reformiert hatten. Er vergleichet sie den Marionetten, weil sie (einige nemlich) vorgaben, inspirirt zu seyn, und sich nur für paßive Instrumente der Wirkungen des Geistes hielten.

che sagen, vom jüngern Hause im Puppenspiele. Den Tod grosser Herren, Staats-Veränderungen, Pesten, Schlachten, Wasserfluthen, kurz, alle Zufälle dieses Lebens, das wußte Ralph alles (l) vorherzusagen, und zwar ohne Hülfe von Sonnen-Finsternissen oder schrecklichen Cometen, sondern allein vermittelst des innern Lichtes: Eine Methode, die wol eben so gut, und eben so begreiflich ist, als jene; wobey aber die Wahrsagungen weit glücklicher eintreffen, als derjenigen, welche sich auf das Zeugniß der Sterne wie auf (m) Post-Knechte beruffen, und sie fälschlich sagen lassen was andere erdichtet. Gleich als ob die Gestirne zu alle dem Bösen, welches die Menschen in der Welt verüben, ihren Willen gäben; oder als ob sie, wie der Teufel, dieselben zuerst zu allerley Bubenstüken versuchten und reizten, und hernach sie verriethen. Diese durchsuchen das Haus eines Planeten, damit sie wissen, wer in ein Haus hieunten eingebrochen, und es geplündert habe: Fragen die Venus und den Mond, wer einen Fingerhut oder einen Löffel gemaußt, und können, obschon sie nichts bekennen wollen, aus ihrer



(l) Alles vorherzusagen ꝛc.) Es ward eine Menge solcher Prophezeyungen wider die Partey des Königs, unter das Volk ausgestreuet, um dasselbe zu erhizen, und im Feuer zu behalten.

(m) Auf Post-Knechte beruffen ꝛc.] E. Knights of the post: Ritter von der Post; so heissen die Engländer, bestellete falsche Zeugen.

Mine und Stellung lesen, wer der Dieb war, und wo das gestohlene Gut hingekommen. Sie examiniren den Mars, und errathen aus seinen Blikken, wer einen Mantel entwendet; machen den Mercurius beichten, und die Diebe verrathen, welche er selbst zum Stehlen angeführet; lesen jedermanns Schikksal aus der Physiognomie der Planeten, gleich jenem, der den Zeddel des Doctors statt der verordneten Pillen verschlukte; stellen einer Frage die Nativität, und prophezeyen euch aus gewissen Positionen der Sterne, auf welche sie Achtung geben, die künftigen Begegnissen euers Kindes eben so unfehlbar, als wenn sie die (n) Stunde und Minute seiner Geburt wißten. Fieber, Husten und Katharren zu entdeken, fühlen sie den Sternen den Puls, und sagen euch, was für eine Crisis, die Pest unter den Schafen, oder die Raud unter den Schweinen vorbedeute: Was den Menschen die Kräze bringe oder heile; was sie zu Haureyen, was reich oder arm mache; was Gewinn oder Verlust anzeige; was hänge oder das

Leben

(n) Die Stunde und Minute seiner Geburt wißten.) Wenn jemand kommt, einen Astrologus um das Schikksal seines Kindes zu fragen, und hat vergessen zu welcher Stunde und Minute dasselbe gebohren ward; so hält der Astrologus den Fragenden für einen Mann, der unter der Regierung der Sterne stehe, und schauet, was für eine Position die Gestirne zu der Zeit gehabt, da die Frage ihm vorgeleget ward. Und hierauf gründet er denn seinen Ausspruch nicht anders, als ob er den Augenblik gewußt hätte, da das Kind gebohren ward.

Digitized by Google

Leben friste. Was die Leute groß, was sie zu Narren oder zu Schelmen, nur nicht, was sie klug mache: Denn dieses allein, sagen sie, haben die Sterne nicht in ihrer Gewalt, so wenig als der Astrologus selbst. Ein Punkt, worinne sie recht haben, und wie ehrliche Trojaner reden. Ralpho wußte dieses, und schlug daher lieber den andern Weg ein, von welchem wir vorhin Meldung gethan.

Also war der unvergleichliche Stall-Meister mit Gaben und Erkenntniß ausgerüstet, und zu Tüken abgeseimet. Niemals passete ein Stall-Meister mit seinem Ritter, noch ein Ritter mit seinem Stall-Meister besser zusammen. Waffen und Rüstung schikten sich für einander, so wie ihre Tugenden, Wiz, und Talente. Auch war ihre Dapferkeit von gleichem Schrote, und nun fielen sie durch das Thor aus; aber sie waren nur wenige Meilen fortgetrabet, als ihnen das mürrische Glüke schon einen Hundsstreich spielete, indem sie bald auf ein klägliches Abentheuer stiessen, von welchem wir gleich izo handeln wollen.

Doch ehe wir es unterstehen so kühne und dapfere Thaten zu beschreiben, müssen wir nach dem Exempel gelehrter Poeten, den Beystand irgend einer Muse anrufen, obschon Critiker solche Anruffungen für eben so alber ausschreyen, als das Gewäsche eines Taschen-Spielers mit seinem Spiritus familiaris. Inzwischen wird wenig daran gelegen seyn, an welche Muse wir

uns wenden; sie sind einander alle gleich: Doch wollen wir uns an eine halten, die sich zu unserm Vorhaben am besten schiket, und die wir deßwegen also anreden:

Du, die einen Whyters, (o) Pryn und Vikars durch ungehöpftes Bier oder noch schlechteres Getränk begeisterte, und, Troz der Natur und ihres Geschikes, zuschreiben zwang; die du, so findet man in den schwerfälligen und Creuzlahmen Werken neurer Wizlinge, durch Eitelkeit, Stolz und Armuth, (die Bewunderung der Unwissenden) durch Lobgedichte auf den Verfasser, von ihm selbst, oder von Wiz-assecurirenden Freunden verfertigt, durch den Reiz eines hübschen Portraits vorn an dem Werke und schlechter Reimen unten daran, (Waaren die auf dem zweyzakigten Berge allein übrig geblieben sind, die Leute ohne Vernunft schreiben zu machen.) Du, sage ich, die durch solche Mittel, dem Geschike zum Troz einen Poeten schaffen, und jeden zum Uebersezer (wäre es auch aus Sprachen, wovon er nicht eine Sylbe versteht) bilden kan: Steh mir bey, dir flehe ich: O thu es nur dieses einzige mal; ich will dir hinfüro nimmermehr beschwerlich fallen.

Gegen

(o) Whyters, Pryn und Vikars &c.] Elende Scribenten selbiger Zeit: Vikars hatte Virgils Aeneis, im Ernste so abscheulich übersezet, als Scarron sie zum Spasse travestirte.

Gegen Westen liegt eine Stadt, die ihren Einwohnern sehr wol (p) bekannt ist: Wir halten es daher für unnöthig hier mehrers von ihr zu melden, und weisen den Leser an diese Einwohner; denn es ist stets ein sehr gutes Ding um die Kürze, man mag uns dabey verstehen oder nicht. In diese Stadt nun, war auf die Markt-Tage und jährliche Messen ein grosser Zulauf von Volk, das bey der Musik einer gespaltenen Geige, oder heischernen Trommel, zur Lustbarkeit mit Springen und Tanzen, sich müde arbeitete. Izt aber hatte eine fürchterlichere Kurzweil den Dorf-Pöbel dahin versammelt. Ein altes Lustspiel; von gelehrten Fleischhakern die Bären-Hetze genannt: Kühn und gefährlich, und ehedem bey den Helden des Alterthums in sehr grosser Achtung. Denn es giebt Scribenten, welche behaupten, daß diese Uebung von den Isthmischen oder Nemeischen Spielen herrühre; und andere leiten sie von dem Bären her, der am nördlichen Hemisphärio rings um den Pol einen Zirkel machet, wie ein Danz-Bär am Pfale, der am Ende seiner Kette im Kreise herumlauft, und das Volk, das zu weit hervortritt, über den Hauffen wirft. Denn wenn einer, nach der, im Namen des Bären (wie das Turnir-Recht erfodert, die Leute vor ruhmlosem Unglüke zu warnen,) geschehenen feyerlichen Proclamation, daß niemand sich unterstehe, dem Pfloke des Bären näher als vierzig



(p) Sehr wol bekannt ist:] Brentford, acht Meilen von London: Sehet den VI. Gesang.

Schritte zu kommen, dennoch so toll-kühn ist, sich der Gefahr auszusezen, und lahm oder wund davon kömmt, so erholet ein solcher durch seine Wunden sich kein Lob, wol aber der Bär; weil er bey seiner Ehre verbunden ist, seinen Grund und Boden rein zu behalten wenn er in der Action ist, und deßwegen nicht lang Nachfrage hält, wer der sey, der zu ihm einbricht, sondern denselben auf eigene Unkosten erfahren läßt, daß er entschlossen sey seinen Posten zu behaupten: Diesem und anderm, kriegerische Thaten begleitenden Unglüke, vorzubeugen, (denn wer kan in der Wuth einer Heze sich genugsam vergaumen,) lenkte der Held seinen Ritt hieher, Friede zwischen Hund und Bär zu erhalten, wozu er sich Beruffs- und Gewissens wegen, verpflichtet achtete, und darum seinen Stall-Meister also anredete:

Wir, die wir klüglich höher hinauf gestiegen, als blosse (q) Constabeln, in ihrem sella curuli und Staats-Wize, sollen billig vom Size unsrer Richterbanke, dem Pharos des Ansehens, gleich Hochwächtern, drohendes Unglük weiter voraus sehen, als proletarische Zehen-Männer. Wenn wir nun zufälliger Weise verständigt worden, daß Hund und Bär sich in einen Disputat einlassen wollen, denn also nennt man heut zu Tage ein Gefecht, weil Disputiren und Fechten öfters einerley ist,

(q) Constabeln] Quartier-Meister; dem Friedens-Richter untergeordnete Officianten.

iſt, und wo das erſtere vorfällt, das andere zu coincidiren pflegt; als haben wir für gut angeſehen, quantum in nobis zu verhüten, daß kein Chriſten-Blut vergoſſen werde, und einen Verſuch zu thun, ob wir nicht durch Mittel eines Vergleiches dem Streit ein Ende machen, und dieſe blutige Feindſeligkeit ohne Schläge beylegen können? Oder iſts nicht genug, daß unſere Freyheiten, unſer Leben, unſere Geſeze und Religion, unſere Weiber und Kinder für den (r) Covenant, und die gute Sache, auf dem Spiele ſtehen? Sollen Hunde und Bären durch dieſen Streit die ihren auch noch darauf ſezen? Gewiß iſt dieſe Fehde von Jeſuiten angeſtiftet, und wird von ſchlimmen Staats-Räthen unterhalten. Es ſtekt ein machiavelliſches Complot, obſchon nicht jede Naſe es riechet, ein heimli-



(r) Für den Covenant] Die gegenſeitige feyerliche Verbindung der Schottländer und des Engliſchen Parlamentes im Jahre 1643.. Dieſer Covenant, welchen die Schottländer lange vorher unter ſich ſelbſt beſchworen hatten, „ver„ pflichtete die Unterzeichneten, auſſer einer wechſelſeitigen „ Vertheidigung wider alle Gegner, auch zu einer Bemü„ hung, daß ſie alle Papiſten, alle Prelaten, den Aberglau„ ben, die Kezerey, alle Schismatiker und Profanen ausrot„ ten, daß ſie die Rechte und Freyheiten der Parlamente „ nebſt der Gewalt des Königs beſchüzen, und alle Empörer „ und Uebelgeſinnete aufſüchen und zur Strafe ziehen ſollen.

Hume.

Dieſer Covenant wurde hernach in England in allen Kirchen verleſen, und das Volk mußte zum Zeichen des Beyfalls die Hände aufheben.

Digitized by Google

cher Anschlag darunter; man will die Wolgesinneten, denen nichts böses dabey träumet, zertrennen, und Brüder wider Brüder verhezen, daß sie einander selbst in die Haare gerathen und sich zerzausen. Haben wir nicht Feinde plus satis, die uns cane pejus & angue hassen? Und sollen wir unsere Pfoten und Klauen ohne Ursache wider uns selbst kehren? Daß unter dieser blutigen Cynarctomachie ein Streich verborgen liege, siehet ein jeder leicht, der weiß, wie Heilige die Brüder bey der Nase führen. Ich wünsche, daß ich ein Pseudo-Prophet sey, aber gewiß wird ein Unglük daraus entstehen, wofern wir es nicht durch vorsichtige Klugheit oder durch Gewalt averruncíren. Denn was für Interesse, was für Absicht kan eine Bestie haben, die andere anzufallen? Fechten sie doch nicht für Partey, noch für unsichere Privilegien und Fundamental-Gesetze, nicht für eine vollkommen (s) durchzusezende Reformation, noch für den Covenant, noch die Protestation, noch für die Gewissens-Freyheit: Nicht für Parlaments-Schlüsse von beyden Kammern, noch für die Kirche, noch kirchliche Gefälle, um sie in ihre eigene Klauen

(s) Vollkommen durchzusezende Reformation,] Die Bischöffe, und vornemlich der Erz-Bischoff Laud, hielten strenge auf der Beobachtung einiger Ceremonien, welche die Englische Kirche beybehalten hatte. Diese aber waren in den Augen der Presbyterianer ein grosses Aergerniß, und sie nenneten ihre Abschaffung welche sie so eifrig suchten, a thorough Reformation, eine gänzliche oder vollkommene Reformation.

Klauen zu bekommen. Nicht dafür, daß ſie ſchlimme, den König (t) verführende Räthe vor die Juſtiz bringen, noch daß ſie uns Menſchen, wie wir wol öfters ihretwegen gethan, göttlich verehren mögen: Die Egyptier beteten (u) die Hunde an, und führeten um ihren Glauben Internecin-Kriege; andere verehreten die Ratten, und litten den Märterer-Tod für dieſe Kirche. Die Indianer ſtritten für die Wahrheit des (w) Elephanten- und Affen-Zahnes, und zur Vertheidigung dieſes Glaubens fochten viele den Krieg mordicus bis zum Tode aus. Aber kein Thier war jemals

ſo

(t) Den König verführende Räthe] Das Parlament hielt die Favoriten und Miniſter des Königs für die Urheber aller Bedrükungen, worüber die Nation ſich beſchwerete. Man bezeichnete ſie mit dem Namen der böſen Rathgeber, der Delinquenten ꝛc. Das Parlament nahm ſie ſtets von allem Pardon und Amneſtie aus: Strafford, Laud &c. wurden gerichtlich beklagt, und zum Tode verurtheilet ꝛc.

(u) Beteten die Hunde an,] Anubis ein Egyptiſcher Göze, ward mit einem Hunds-Kopfe vorgeſtellet. Ichnenmon, eine Art Waſſer-Ratte, des Crocodils Todfeind, ward ebenfalls göttlich verehret.

(w) Des Elephanten- und Affen-Zahnes,] Der König von Pegu bekriegete den von Siam, wegen des weiſſen Elephanten, den die Siamer anbeteten: Die Malabaren, und die Einwohner der Inſel Ceylon, verehreten einen Affen-Zahn. Als dieſer Ao. 1554. den Portugieſen in die Hände fiel, verbrannten ſie ihn, obſchon die Ceylonen ihnen die Summe von 700000. Ducaten dafür boten. S. le Blanc's Reiſen: Linſchott &c.

Digitized by Google

so dumm, für den Menschen als für seinen Gott zu kriegen: Da sind sie leider! klüger als wir, und kennen sich selber, und uns, besser, wie so. Aber wir, nur wir allein, steken wie Mord-Brenner die Wuth in sie hinein, und unser Beyspiel ists bloß, das sie mit unsern Sünden vergiftet. Denn wie einige neuere Philosophen wol angemerket, nehmen die Thiere, welche mit den Menschen Umgang haben, ihre Unarten an sich, und wie Sauen stets Ferkeln, und Hundinnen stets Hunde werfen; gerade so lernen die Thiere von unserm Exempel einander Schlachten zuliefern. Wir lesen, daß die Heiden zu Nerons Zeiten, die Christen-Brüder in Bären-Häute eingenähet, und hernach mit Hunden gehezet haben; und daher ist sonder Zweifel dieses leichtfertige antichristische Spiel entstanden.

In Wahrheit, versezte Ralph, es liegt am Tage. Das Spiel ist antichristisch und unerlaubt, beydes dem Namen und der Sache nach; Was erstlich den Namen betrift, so ist das Wort Bärenheze fleischlich, und eine Creatur des Menschen: Dann gewiß findet ein solches Wort sich in (x) der ganzen Heil. Schrift nirgend:

(x) In der ganzen Heil. Schrift nirgend:] Dieses ist auf den Saz der Disciplinisten damaliger Zeit gegründet, welche behaupteten, daß alles was die Heil. Schrift nicht mit ausgedrukten Worten gebiete oder verbiete, Sünde sey: Sie wollten daher auch keine Zinse, Gefälle ꝛc. bezahlen, es wäre denn, man könnte ihnen einen ausdrüklichen Befehl dafür in der Bibel zeigen.

gend: Alſo iſt es unerlaubt und Sünde. Und demnach iſt auch die Sache ſo. Eine ſchändliche Verſammlung iſt ſie; ein Synodus, der in der Schrift nicht mehrern Grund hat, als Synodus claſſica provincialis, oder nationalis. Alles lauter creatürliche, von Menſchen erfundene Spinnweben. Und zum dritten iſt ſie noch abgöttiſch: Denn wenn die Menſchen ihren eigenen Erfindungen, ſie ſeyen Hund oder Bär, oder was ſie wollen, nachhuren, ſo iſt ſolches nicht weniger Götzendienſt, und heidniſch, als die Verehrung Dagons.

Latet anguis in herba, erwiederte Hudibras; ich rieche den Braten, du prævaricireſt, Ralpho: Denn obſchon die Theſis, welche du ſezeſt, richtig, und ad amuſſim wahr iſt, wie du ſageſt; (nemlich, daß Bären-Hezen jure divino erlaubter ſeyen als Synoden, negireſt du totidem verbis, und das negire ich auch) ſo ſtekt doch eine Fallacia darhinter: Denn wenn du durch deine argliſtige Homæoſis, tuſſim pro crepitu, oder Maus-Dreke für Pfeffer verkauffen, und ſophiſtiſcher Weiſe ſchlieſſen wollteſt, ſie wären beyde unerlaubt, ſo negire ich dieſes.

Und ich, antwortete Ralph, bin überzeuget, daß Bärenhezen durch das evangeliſche Licht, eben ſowol, als etwas erlaubtes können bewieſen werden, als eine Claſſis provincialis oder parochialis; und daß beyde ſo nahe verwandt, und einander an Sünde, und ſonſt, ſo ähnlich ſind, daß, wenn man ſie in einen Sak zuſammen

sammen würfe, und unter einander rüttelte, ihr selbst im ersten Augenblike sie verwechseln, und nicht wissen würdet, welches die Claffis, und welches die Bärenheze wäre. Es wäre denn, daß ihr sie nach ihrer Bosheit mässet; denn daran ist freylich nicht schwer zu erkennen, welches von beyden das schlimmere ist, obschon ich es nicht nennen will.

Das ist viel geredet, sprach Hudibras, aber ob es Stich halte, wird eine andere Frage seyn. (y) Mira, de Lente, wie das Sprichwort sagt; id est, du machest aus einer Zwiebel einen Kohlkopf; und die Sache aufs beste erkläret, willst du einen Ochsen melken oder ein Schwein scheeren: viel Geschrey und wenig Wullen. Denn was können wol Synoden mit Bären für eine Analogie haben? Oder was für eine Relation haben Conferenzen über kirchliche Sachen, mit Bärenhezen? Eine richtige Vergleichung muß stets von Dingen ejusdem generis gemachet werden: Wo ist aber hier das genus, welches diese beyden enthielt und comprehendirte? Soll es Animal seyn, so mögen wir beyde, ich und du, eben sowol für Bären gehalten werden als sie, denn wir sind ja nicht weniger Animalia als dieselben, obschon von einer andern Species. Doch Ralpho, hier ist weder Zeit noch Ort den casum auszuargu-

(y) Mira, de Lente,] Θαυμὰ περὶ Φακῆς. Wenn man von einer schlechten Sache grosse und unglaubliche Dinge rühmet.

zuargumentiren; denn nun sind wir wirklich nicht mehr weit von dem Plaze entfernet, wo wir der Welt einen nicht wörtlichen, sondern thätigen und solchen Beweis geben müssen, wie es sich zu einer andern Art Disputirens schiket; zu einer Controverse, die Thaten statt der Worte erheischet, und welche wir mit einer Klugheit und Dapferkeit führen müssen, die dem Range und dem Rufe, worinnen wir stehen, entspricht, und wie alle Frommen es von uns erwarten: Auch sollen sie sich in ihrer Hoffnung nicht betrogen finden, dafern nur der Erfolg uns keinen Possen spielet; denn das ist ein Ziel, welches der gröste menschliche Wiz, und die sicherste Hand nicht allemal treffen kan. Denn bey allem unserm Wirken sind wir doch nur, was Ruderknechte; das Steuer wird vom Fato gelenket, und dieses enterbt oft durch den Erfolg die grösten Verdienste, um liederlicher Ursachen willen. Grosse Thaten sind nicht stets ächte Kinder grosser und stattlicher Entschlüsse, noch bringen die kühnsten Unternehmungen stets Wirkungen hervor, die ihrer würdig wären, sondern schlagen zuweilen fehl, und was ihnen gebührte, das rauben oft Zufall und Feigheit. Doch wir haben eben nicht Ursache an einem glüklichen Ausschlage zu zweifeln: Unsere Thaten haben uns noch immer ausgeholfen, und wiewol sie bekannter Massen groß und herrlich genug sind, daß wir uns für keinen Copisten dörfen ansehen lassen, so sind wir dennoch weder der einzige noch der erste, der das Herz hat, diese Provinciam auf

sich

ſich zu nehmen. Schon vor viel alten Tagen ſchlug ein dapfrer Ritter im Norden einen Bär im Gefechte todt, und verwundete den Fiedler; beydes, Bär und Fiedler haben auch wir zu Objectis unſers kriegriſchen Muthes, und ein gleichmäſſiger Ruhm wartet auf unſere Unternehmung, oder den Sieg: Und in jenem Liede ſingt man:

Es war ein dapfrer Mameluk
In fremdem Land, (z) hieß --.

Mit welchem wir in Abſicht auf Perſon, Talente, Geſchiklichkeit und Bart, öfters verglichen worden. Wir ſind beyde von Dapferkeit gleich berühmt, und haben beyde für die gleiche Sache gefochten. Er kam von Unternehmungen wie die unſere, öfters mit Ruhm und Glük nach Hauſe, und uns ſoll gewiß ein glükli-

cher

(z) Hieß --] Supple, Samuel Luk: Der Ritter, von dem wir oben geſprochen: Man ſiehet aus einem ſatyriſchen Versgen, Tom. V. p. 552. der Harleyan-Miſcellanies, daß dieſer Mann zu denſelben Zeiten eine nicht geringe Rolle muß geſpielet haben, indem er darinnen, dem für todt gegebenen General Fairfax, zum Nachfolger beſtimmet wird.

Then hie Toſs, black Tom is dead
Come aloft Jack-a-Dandy,
Sir Samuel Luke shall be Géneral
And that's as good as can be.

Fort Kummer; der ſchwarze Thomas iſt todt, komm gaukelnde Freude: Sir Samuel Luke ſoll General werden: Und das iſt ſo gut als es nur ſeyn kan.

cher Erfolg aus Mangel gleichmässiger Entschlossenheit eben so wenig entstehen. Die Ehre ist einer Witwe gleich; sie (aa) wird durch muntere Versuche und Angriffe, durch mannliches Zusezen und Eindringen; nicht aber, wie ein blödes Mädchen, durch langsame Schritte gewonnen.

So sprach der Held, und stieß seinem Gaule, wie ehemals der (bb) Phrygische Ritter dem Trojanischen Pferde, den rostigen Sporn in den Leib, und gerade so viel verdoppelte der Gaul deßwegen seinen Schritt. Aber von seinem leeren Bauche, ließ er gleich jener holen Bestie, Seufzer hören, und antwortete verdrüßlich vom Hintern, mit Schwingung des Schwanzes und schnarrenden Winden. So sah ich einst einen,

mit

(aa) Sie wird durch muntere Versuche ꝛc.] Die Engländer sagen:

He that woos a Maid, must seldom come in her Sight:
But he that woos a Widow, must woo her Day and Night.
He that woos a Maid must feign, lye and flatter,
But he that woos a Widow, must down with his Br-- and at her.

(bb) Der Phrygische Ritter ꝛc.] Laocoon merkte den Betrug der Griechen, und stach das Trojanische Pferd mit einer Lanze.

mit (cc) bewaffneter Ferse auf einer Republik geritten; aber je mehr er stieß und spornte, je weniger wollte die stettige Mähre vom Fleke weichen.

(cc) Mit bewaffneter Ferse ꝛc.] Hr. Grey, von dem man eine Ausgabe unsers Verfassers hat, ziehet diese Stelle auf Richard Cromwell, den Sohn des Protectors: Und der Commentator zu der Französischen Ausgabe will, der Verfasser rüke damit seiner Nation, ihre Unempfindlichkeit gegen alle die üble Begegnung vor, welche sie von Olivier Cromwell erduldet. Uns dünket, die Stelle sey zu unbestimmet, das eine oder das andere mit Gewißheit zu sagen.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Zweyter Gesang.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Inhalt
des
## Zweyten Gesangs.

Verzeichniß und Charaktere der besten Krieges-Leute des Feindes. Der Ritter beut ihnen, durch eine kühne Anrede Troz, und fodert sie zum Kampf aus. Er bindet mit Talgol an, schlägt den Bär in die Flucht, und nimmt den Fiedler gefangen. Er führet ihn in eine bezauberte Burg, und schließt ihn daselbst in eine hölzerne Pastey.

---

## Zweyter Gesang.

Es war ein alter Philosophe, der den Alexander Roß (a) gelesen hatte: Dieser Weltweise schwur, und machte sich anheischig es zu beweisen, die Welt wäre nur aus Streit und Liebe zusammen gesezet. Eben also ist es mit den Romanen beschaffen; denn was an-



(a) Den Alexander Roß ꝛc.] Ein Schottländischer Theologus und Capellan, bey Carl dem I. Er schrieb ein Buch, unter dem Titel: Schauplaz aller Religionen in der Welt; von Anfang der Erschaffung bis auf unsere Zeiten.

Digitized by Google

ders enthalten sie ohne Unterschied alle, als Liebe und Gefechte? Von dem ersten dieser Stüke, haben wir noch nicht viel zu sagen, desto mehr aber von dem lezten; wobey wir unparteyisch zu Werke gehen, und die Dapferkeit auch an dem Feinde loben wollen. Denn gewiß sind unsere Geschicht-Schreiber hierinnen zu tadeln: Damit sie unsern neuern Rittern nur irgend einen wolklingenden Namen zum Muster geben, welches dieselben in Gefechten und Scharmüzeln copiren sollen, machen sie es gerade wie diejenigen, welche eine (b) ganze Strasse niederreissen, damit sie auf dieselbe Stelle einen einzigen Pallast bauen; sie fragen nichts darnach, wie viele andere Leute sie umbringen; zufrieden, wenn sie, ohne alle Rükſicht auf Mütter, Weiber und Kinder, nur einen tollen, Jammer- und Todverbreitenden Menschen darstellen können, der aus Ingredienzen von vielen Dapferkeiten, so wie die (c) Mannhaftigkeit von neun Schneidern, zusammen gesezet ist. Also glaubt ein wilder Tartar, der auf einen hübschen, weisen und starken Mann lauert, wenn er denselben

(b) Eine ganze Strasse niederreissen ꝛc.] Unter Edward dem VI. ward der Pallast zu Sommerseth auf die Ruinen einer Pfarrkirche, und dreyer Bischöflicher Wohnungen aufgeführet. Man zerstörte auch verschiedene andere, dem Aberglauben gewiedmet gewesene Gebäude, und brauchte die Materialien zu diesem Bau.

(c) Die Mannhaftigkeit,] Die Engländer sagen im Sprüchworte: Es gehen neun Schneider auf einen Mann.

denselben tödten könne, so erbe er alle dessen Schönheit, Wiz und Muth für sich, und läßt sich bedünken, daß ihm gerade so viel eigenthümlich zufalle, so viel er an dem Erschlagenen zerstöret hat. Aber wahrhaftig, es ist zu hart, daß man einen Riesen todt schlage, es sey daß derselbe quer abgemähet, oder senkrecht von oben herunter entzwey gespalten werde; und daß einem Menschen das Hirn bloß deßwegen aus dem Kopfe geschlagen werde, weil er hübsch gewachsen ist, und starke Knochen hat; so wie man Biber bloß um des Geiles willen tödet. Wir an unserm Orte wollen deßwegen die nakte Wahrheit erzehlen, und mit gleicher Freundschaft für den Bär und den Ritter, doch mit (d) noch mehrerer für die Wahrheit, weder diese noch jene Parley halten, sondern jedem Theile sein gebührendes Recht wiederfahren lassen, und niemals eine förmliche Lügen schmieden, den Ritter über den Riesen siegen zu machen. Bey dieser Erklärung lassen wir es bewenden, und fahren nunmehro fort, wo wir aufgehöret haben.

Sie ritten also fort; ob im Schritt oder im Trabe, das ist, ob es tollutatio oder succussatio gewesen, melden die Geschicht-Schreiber nicht. Wir lassen es mithin dahin gestellet seyn, und gehen weiter, so wie der Leser sich vorstellen mag, daß Ralph und Hudibras,



(d) Mit noch mehrerer ꝛc.] Amicus Socrates, amicus Plato, sed magis amica veritas.

bras, im Schritt oder im Trabe auch thaten. Doch wollen einige aus gewissen subtilen Merkmalen ein geheimes Licht bekommen haben, daß sie getrabet. Dem sey aber wie ihm wolle: Genug, sie gaben nunmehr ihren lebendigen Maschinen den Sporn; denn wie die Gelehrten, (e) geschlagene Kreisel und prellende Klöze, für Thiere halten, so glauben sie, daß Pferde hingegen, geometrische Kunstwerke und zuerst von Maschinen abgesehen worden seyn, so wie die Indianischen Britten von (f) Penguinen: Nun das seyn sie denn, und wie gesagt, izo bearbeiteten der Ritter und der Stall-Meister, ihre lebendigen Maschinen aus allen Kräften, und hielten nicht stille, bis sie das fatale Feld erreichet hatten, wo damals der Feind campirte. Jene grauenvolle pharsalische Ebene, wo mächtige Thiere und kühne Auxiliar-Truppen von Menschen, die ihren Brüdern zu Hülfe kamen, im verderblichen Streite sich messen sollten: Dieselben waren wirklich im Aufzuge begriffen, wie unser Held vom Rüken seiner Stütte wahrnahm:

Denn

(e) Geschlagene Kreisel ꝛc.] Der Verfasser giebet zu verstehen, daß diese Meynung, wenn sie behauptet würde, nicht ungereimter wäre, als der wirkliche Saz der Cartesianer, daß die Thiere Maschinen seyn.

(f) Von Penguinen:] Die Americaner heissen einen gewissen grossen Vogel mit einem weissen Kopfe, Penguin; welches auf Brittisch eben das bedeutet. Aus diesem und andern Wörtern, welche in beyden Sprachen einerley Bedeutung haben, wollten einige beweisen, die Americaner wären ursprünglich von den Britten entsprossen.

Denn gleichwie unsere heutige Gelehrte, wenn sie rittlings auf die Alten sizen, viel weiter sehen als sonst, also sah auch der Ritter oben von seiner bejahrten Bestie viel weiter herum, und dennoch nicht völlig genug, die ganze Stellung der Feinde zu entdeken: Daher er seinem Stall-Meister befahl, weiter vorzurüken, und ihre Anzahl und Ordnung zu recognosciren, damit wenn er ihre Bewegungen wüßte, er seine eigene darnach einrichten könnte. Mittlerweile ließ er den willigen Gaul Halt machen, damit er zu martialischen Thaten sich anschikete: Beyderley Arten Metall, Muth von innen und Stahl von aussen, wurden auf Glük oder Unglük, Streiche zu versezen oder zu empfangen, den Feind zu schlagen oder geschlagen zu werden, fertig gemachet. Erst zog er seine Tod-beschwängerten Pistolen zwischen dem Leben-erhaltenden Proviante hervor, und versah sie mit Zünd-Pulver. Nachdem dieses geschehen war, arbeitete er mächtig, den Degen von der rükhältigen Scheide loszumachen; und nach viel sauern Bemühungen gelang es ihm endlich, denselben vom rostigen Kerker frey zu bekommen. Alsdenn erschütterte er sich selbst, diese dapfern Waffen, mit Anstande von der Scheide los, zu betrachten, stand auf der Seite des Steigbügels mit seinem verzweifelten Fusse auf, und schaute, gleich einem Comete, dem Köder eines annähernden Krieges, Blut und Verderben drohend umher: Inzwischen war Ralpho vorwärts geritten; geschwinder als man von seinem Schek erwarten

konnte; aber noch viel geschwinder eilete er zurüke, denn nunmehro hatte er, wie ihn däuchte, die ganze feindliche Armee; Vortruppen, Hauptheere, Flügel und Nachzug richtig ins Aug gefasset.

An der Spize dieses gesammten kriegrischen Haufens, marschirte der erfahrne und geschikte (g) Crowdero. Statt der Trompete oder der Trommel, den Werkzeugen Kriegern Muth zu machen, und deren Getös die Dapferkeit schärfet, so wie der Donner das Bier in Essig verwandelt, (denn wer hat nicht im Geiste die Feinde schon aufgefressen, wenn eine Trompete schallet, oder die Trommel gerühret wird?) hatte er sich an der Nord-Ost-Seite seines Halses eine quäkende Maschine applicirt, gerade an dem Ort wo der Scharfrichter guten Freunden den Strik zulaufen läßt, angesehen es stets eine besondere Gnade ist, wann Staats-Minister einen Freund bald expediren, und andere warten lassen. Sein Ohr hieng gebogen über die Saiten herunter, als Spek zu den Würsten. Denn Kaldaunen ehe sie gesotten werden, dienen, wie einige schreiben, zur Musik sowol, als Würste zu machen, und von ihnen

schreibt

(g) Crowdero.] Von Crovvd, einem alten Worte, das eine Fiedel bedeutet. Sonst hieß dieser Fiedler, Jackson: Er war ein Moden-Krämer gewesen, verließ aber sein Gewerbe, und trat bey der Armee in des Parlaments Dienste, wo er ein Bein verlohr, und nachdem er zu nichts mehr taugte, war er genöthigt, sich in den Schenken das liebe Brod zu ergeigen.

Digitized by Google

schreibt sich die Ton-Kunst, beydes der Saiten- und der Wind-Musik her. Sein gräflicher Bart war lang und dike, und von demselben bespannete er sich den Fiedelbogen; denn was ihm auf seinem eigenen Kinn wuchs, das wollte er nicht einem Roßschweife zu danken haben. Chiron (h) der vierfüssigte Barde, hatte beydes Bart und Schweif von eigenem Gewächse, und dennoch, wie glaubwürdige Scribenten melden, bediente er sich allein seines Bartes hiezu. In Strafford-Shire, wo eigentliches Verdienst und nicht eine hohe Geburt den Spielmann zu Ehren bringet; wo Ochsen (i) den Kühnsten zum König und Herrscher über die Spielleute wählen, wie vormals die Könige von Persien von einem Pferde das wieherte, ernannt wurden; hatte er einst kühn um den Preis gestritten, ward aber durch den Unbestand des Glükes zu Boden geschmissen, und übel verwundet. Eben damals war es, daß sein zerbrochenes Bein einen Repräsentanten von Eichen bekam, denn wenn im Gefechte ein Schienbein gelähmet wird, so pflegt man das Knie mit einem von Zimmermanns-Arbeit zu unterstüzen, welches hernach in höhern

(h) Chiron] Ein Centaur, Sohn des Saturns und der Phillyris: Jupiter versezte ihn nach seinem Tode in den Himmel, wo er das Zeichen Sagittarius vorstellet. --

(i) Ochsen] Derjenige, so einen Ochsen am geschiktesten zu reiten wußte, gelangete zu dieser Würde. Sehet die Beschreibung von diesem alten Gebrauche in Plots Historie von Strafford-Shire, wo er von der Stadt Tutbury handelt.

höhern Ehren gehalten wird als das andere, wiewol (k) es der jüngere Bruder iſt.

Auf ihn folgte der brave (l) Orſin: Kluges Betragen, und glükliche kriegerſche Thaten hatten ihn weit berühmt gemacht. Ein erfahrner Hauptmann, dapfer und ſtrenge dabey, und izt des ſtreitbaren Bären Marſchall. Er führte den Kämpfer, mit einem Eiſenbeſchlagenen Stoke, in feyerlichem Marſch, und ſtattlichem Schritte, zum Streit: Aber noch feyerlicher und ernſthafter war die Mine. Ernſthaft, wie der Kayſer von Pegu, oder der Spaniſche Potentat Don Diego: Dieſer Anführer verſtand die Kunſt anzugreifen und zurüke zu weichen, aus dem Grunde; wußte genau wenn es Zeit wäre einzufallen, und wenn man zurük treten und weichen müßte. (†) Alſo pflegen die Juriſten dem Kläger,

(k) Wiewol es der jüngere ꝛc.] Anſpielung auf den Gang eines Krippels, der ein hölzernes Bein hat, welches er, ſich feſt zu halten, immer voraus ſezet.

(l) Brave Orſin:] Joſua Goßling, Bärenwart in Paris-Garten zu Southwark. Er war dem Parlamente, welches man verächtlich den Rumpf hieß, ſehr ergeben.

[†] Sic legum Myſtæ, ne forſan pax foret, Urſam
Inter furentem ſeſe, Actoremque Moloſſum;
Faucibus injiciunt clavos, dentisque refigunt,
Luctantesque canes coxis, femorisque revellunt.
Errores juſtasque moras obtendere certi,
Judiciumque prius revocare ut prorſus iniquum.
Tandem poſt aliquod breve reſpiramen utrinque
Ut pugnas iterent, crebris hortatibus urgent.
Eja! agite o cives, iterumque in prælio tradunt.

Harmer.

Kläger, Hunde, und dem Beklagten, Bären, durch Aufschlag Rechtens, Revision ꝛc. Appellation ꝛc. den Knebel in das Maul zu legen, damit sie dem Streite nicht zu frühe ein Ende machen, sondern ein Weilchen Athem schöpfen, und nachdem solches geschehen, ruffen sie wiederum Gs. Gs. und verhezen dieselben aufs neue gegen einander. Romulus ward von einer Wölfin gesäuget; den dapfern Orsin ernehrete ein Bär, vom Raube manch hizigen und blutigen Gefechtes. Er ward in dem militarischen Garten zu Southwark (einem Orte, wo wenig Disciplin gefunden wird) auferzogen. Denn ehedem wuchsen die Soldaten in Gärten, so wie heut zu Tage das Unkraut; bis daß gewisse krummfüssigte Politici dem Apoll eine Bittschrift überreichten, daß er ihnen für eine gewisse neue Erfindung, die sie von einer alten Maschine abgesehen hätten, und vermittelst welcher sie alles Unkraut das in dem Garten des gemeinen Wesens wächst, mit einmal ausreuten wollten, ein Privilegium ertheilen möchte: Gut, sprach Sir Lichtang: Aber ihr Herren betrüget euch gewiß; die Sache ist unmöglich: Unmöglich? erwiederten die Staatisten. Nein gewiß nicht. Wenn Eure Gnaden nur einmal wissen werden worinnen die Erfindung besteht, so werden sie sagen müssen, es sey recht sehr möglich: So lasset mich denn wissen, sagte Apoll, was es ist? Wir wollen eine Trommel rühren, erkläreten sie sich, und alle das Unkraut wird ihr nachfolgen. Eine Trommel, versezt Phöbus: Bey meiner Ehre, eine stattliche

Erfin-

Erfindung, und die in der That neu ist! Aber obschon wir ungezweifelter Präsident von der Vocal- und Instrumental-Musik sind, so geben wir uns doch mit einer so lauten Tonkunst nicht ab: Der Teufel ist Präses von dieser Kammer; die Sache gehöret für ihn, wenn es eine Trommel ist; meldet euch also bey ihm; er wird sein (m) Cler. Parl. Dom. Com. darauf zeichnen, und für die Gebühre euch gleich expediren. Sie folgten der Anweisung; aber die Sache fiel so übel aus, daß sie besser gethan hätten, wenn sie das Unkraut am alten Orte immer hätten fortwachsen lassen. Aber wieder auf unsern dapfern Orsin zu kommen: Was die Geschicht-Schreiber beynahe von jedem Krieger rühmen, es sey nemlich kein andrer ein bessrer Officier und Soldat zugleich gewesen, das mag mit viel mehrerm Recht von Orsin gelten. Er stammete von hohem Adel; und der eben so durchlauchtig als alt ist, indem er sich in gerader Linie vom Himmel herschrieb. Aber nicht wie die alten Helden, welche ihre niedrige Geburt zu verbergen, indem ihre zweydeutige Herkunft, und daß sie zum Fenster hinein gekommen wären, ihnen nicht unbekannt war, den Jupiter selbst und andere Götter für diejenigen angaben, welche bey ihren Müttern gelöffelt hätten, damit sie

einen

(m) Cler. Parl. &c.] Das so gebeissene lange Parlament usurpirte nebst andern Prerogativen des Königs, auch diese, daß es für neue Erfindungen Privilegien ertheilte: Diese sowol, als alle Befehle desselben, würden unterzeichnet Cler. Parl. &c. Das ist: Clericus Parlamenti Dominorum Communium.

einen Stamm ritterlicher Helden (von welchen der alte Homer zuerst hübsche Runda's gesungen,) mit ihnen erzeugeten. (n) Arctophylax am nördlichen Himmel, war unstreitig sein Urahn, von welchem alle seine Voreltern entsprossen, und zu allen Zeiten desselben Namen trugen. Auch war er in der Arzneykunst treflich erfahren, und trug an der Seite einen Beutel, voll wunderbaren Hermetischen Pulvers, welches eine Wunde auf neun Meilen weit richtig zulötete. Ein geschikter Chymicus hatte dasselbe aus wurmstichigen Pfosten extrahirt; aber es hatte eine himmlischere Tugend als das, so Quaksalber von der Bühne verkaufen, wiewol sie pralen, daß es von des Prometheus Feuer gemachet sey: Denn wie nach dem Bericht der Gelehrten, ein glühendes Eisen, das auf den Unrath, welchen irgend ein garstiger Gesell euch vor die Thüre sezet, geschikt applicirt wird, den Brand von dem Quarke gerade auf den Theil zurüke bringt, der euch den Schimpf angethan hat, also heilete hingegen Orsins Pulver; und so gewiß jenes Schaden und Unglük anrichtet, so sicher curirte dieses.

Also war der vortreffliche Orsin mit Gelehrsamkeit, Klugheit und Dapferkeit begabet, und hatte nicht seines gleichen: Und wie der Fürst der Poeten vorlängst

(n) Arctophylax] Ein Stern nahe bey dem grossen Bären; sonst Bootes genannt: Septentriones autem sequitur Arctophylax, vulgo qui dicitur esse Bootes. Cic. de natura Deorum. Lib. 2.

längst gesungen, (o) daß ein geschikter Arzt mehr werth sey als fünfzig Soldaten, so konnte man dieses auch an seinem Exempel sehen, indem er durch seine Kunst, nicht weniger im Stande war, die Leute in die andere Welt zu schiken, als es die Schärfe des Schwertes thut.

Hinter ihm trat der galante (p) Braun einher: Die Mine gräßlich sauer, und im Gesichte behaart wie ein Saracen, oder ein Türk von Mahomets eigenem Stamme. Er war mit einem Kriegs-Mantel von rauhem und undurchdringlichem Pelze bedekt, und in der Nase trug er, wie ein Indianischer König, zur Zierde einen Ring. Um den Hals spielete ein dreyfaches Koller, rauh und stark wie eine Tartsche von dreyfachem Leder; und Maul und Füsse scharf bewaffnet. Denn wie die Zähne der Raubthiere Schwerter sind, womit sie im Geheze fechten, also sind Schwerter hingegen der Kriegsleute Zähne, womit sie fressen: Er war, wie einige schreiben, von Geburt ein Russe, oder wie andere sich ausdrüken, ein Moscowite, und unter den Cosaken auferzogen, von welchen wir etwann in den Zeitungen lesen; und die hier ein Blat, und dort mit ihren Leibern Graben auszufüllen, gleich bequem sind. Scrimansky war sein leiblicher Vetter, in dessen Gesellschaft er dienete, und mit ihm von Mü-

ken

(o) Daß ein geschikter Arzt ꝛc.

Ἰητρὸς γὰρ ἀνὴρ, πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων.

Homer. Iliad. λ. v. 514.

(p) Braun] Zuname des Bären.

ten sich nährete: Wenn diese fehleten, so sezte er sich auf die Schenkel, und sog an seinen Pfoten. Auch war er nicht halb so leker wie seine Landesleute, die (q) Hunnen, welche ihr Mittagsmahl, zwischen dem Steisse, und dem Rüken ihrer Pferde, erst sachte kochten, und jeder hernach seinen Sattel aß, sondern nahm es ganz roh, wenn er es haben konnte. Er hatte nahe und ferne Länder durchstrichen, mehr noch als der wolgereiſete le Blanc, der irgendwo meldet, (r) Braun habe in Indien eine hübsche adeliche Dame geheirathet, und eine Raçe von Helden mit ihr erzeuget, dergleichen kaum in der Welt sey. Zwischen Orsin und Talgol war seinetwegen manch harter Scharmüzel vorgefallen, wobey jeder sein beſtes that, den Kranz eines geretteten Bürgers zu verdienen. Jener, indem er für seinen Bär, und dieser für seinen Hund focht; beyde

von

(q) Die Hunnen,] Ammianus Marcellinus schreibet von ihnen: Hunni semicruda cujusvis pecoris carne vescuntur, quam inter femora sua & equorum terga subsertam fotu calefaciunt brevi. p. 686.

(r) Braun habe ꝛc.) Diese Hiſtorie, welche le Blanc von einem Bären erzehlet, der die Aganda, Jsmations Tochter geheyrathet habe, ist nicht ungereimter als viele andere, welche in den Reise-Beschreibungen vorkommen, und Glauben finden. Denn wenn die Reisenden nur Sachen schreiben sollten, die möglich und wahrscheinlich sind, so möchte es leicht das Ansehen gewinnen, als ob sie umsonst gereiſet wären, und nichts anders gesehen hätten, als was sie zu Hause eben so wol hätten sehen können.

von ihren Nachbarn und Kirchspielgenossen, und von dem Blut das aus den Wunden floß, noch mehr angespornt. Aber (s) Talgol, ein Todfeind der Kühe, konnte von Orsin niemals was anders, als Schläge gewinnen, harte und treffe Schläge, die, wie er sie austheilte, ihm wieder mit Wucher bezahlet wurden.

Dessen ungeachtet, war Talgol ein herzhafter Mann, und siegete noch öftrer als er focht: Er war zu saurer Arbeit, Mühe und Schweiß gehärtet, und gleißte von Fett, wie ein Athlete. Seine scharfe Klinge hatte manche Wittwe, und manchen Waisen gemacht: Er hatte, wie ein zweyter (t) Guido, manches Schwein und manchen Ochsen zu Boden geschmissen, und hätte Guido selbst mit ihm gefochten, so würde er nicht besser als manches Schwein und mancher Ochs davon gekommen seyn: Hatte mit grössern Heerden Schaafen gestritten als Ajax, oder der verwegene

Don

(s) Aber Talgol ein Todfeind der Kühe, ꝛc.) Ein Fleischhaker zu Newgate: Er hatte sich in der Schlacht zu Naseby, die für Carl den I. so fatal war, hervor gethan, und bekam zur Belohnung eine Hauptmanns-Stelle.

(t) Zweyter Guido ꝛc.) Guido, Graf zu Warwik, lebte zu Anfang des zehnten Seculi, unter der Regierung Athelstans eines Sächsischen Königs: Der Verfasser seiner Lebens-Beschreibung erzehlet C. 7. daß er eine Kuhe getödet; und No. 148. des Tatlers, einer Wochenschrift, wird angemerket, daß er sie ganz allein aufgegessen habe.

Digitized by Google

Don Quixotte, und manchen grausamen Wurm (u) mit Flügeln von vorn, und Stacheln von hinten erleget; wie nach Aussage der Poeten, der kühne Ritter Georg, oder Sant Jörg, lange zuvor dem Drachen gethan. Auch hat kein Geschoß oder anderes Mord-Instrument, keine Krankheit, kein epidemischer Doctor, mit allen seinen deleterischen Medicamenten, die niemand genommen, der nicht nachher gestorben wäre; jemals so starke Colonien in beyde Unterwelten gesandt als Talgol: Denn er trieb die edle Begangenschaft, welche Helden und Halbgötter schuff: Das Mezeln, und vor den Kopf Schlagen. Ein Handel, zu dem sie alle auferzogen wurden, und der gleich andern ruhmlich, wenn er groß und weitläuftig, schlecht aber und verächtlich ist, wenn er nur klein und eingeschränkt bleibet: Jene, die grosse Geschäfte hierinnen thun, fahren deßwegen in Triumph-Wagen: diese aber, die nur wenig arbeiten, bloß (w) in Schubkarren, weil sie sich nicht scheuen, ein so heiliges Ding zu entweihen, und schändlicher Weise zu verstümpeln.



(u) Wurm mit Flügeln ꝛc.) Insekten, als Müken, Wespen ꝛc. die bey den Fleischbänken sich häuffig einfinden.

(w) Bloß in Schubkarren,) Auf solchen nemlich werden die Uebelthäter zur Execution hingeführt: So sagt Juven. Sat. 13. v. 105.

Ille crucem, pretium sceleris tulit, hic diadema.

Digitized by Google

Nächst hinter diesen folgte der dapfre Magnano (x): Magnano von kriegerschen Thaten berühmt; doch wenn er mit Orsin anband, spann er, (so singen Dichter) wenig Seide dabey: Nichts desto weniger war er so hizig wie ein wildes Schwein, dessen Haut er über den Schultern trug: Dieselbe war so dik als des Ajax siebenfaches Schild, womit er seinen eisernen Arm bedekte. Aber auch Bläche waren zu schwach, dem Grimm von Magnano's bewaffneter Faust zu widerstehen, und das harteste Eisen konnte nicht aushalten, daß seine Streiche nicht durchdrungen.

In der Magie war er so gründlich belesen als jener, der den eisernen (y) Kopf machte, und in der Schwarz-

(x) Magnano) Simon Wait, ein Kesselflikker: Er war von der Sekte der Indevendenten, und hatte sich durch seine aufrührischen Predigten einen grossen Credit erworben: Er war einmal unverschämt genug, auf der Kanzel, Cromweln mit dem Erzengel Michael zu vergleichen, der mit dem Teufel stritt.

Der Leser verwundere sich nicht, daß Kesselflikker predigten: Das konnte nach den Lehrsäzen der Indevendenten jeder Lay thun: Von Cromwel selbst ist noch eine Predigt vorhanden, die er öffentlich gehalten: Und zu der Zeit, da diese Sekte den Meister spielte, war solches eine allgemeine Sache:

(y) Den eisernen Kopf machte,) Roger Baco, ein Franciscaner-Mönch, lebte im 13. Seculo, und hatte das Schikfal vieler gelehrter Männer in dunkeln Zeiten: Seine Entdekungen in der Medicin, Chymie, der Optik und Mechanik,

Schwarzkunst nicht weniger erfahren als der Englische Merlin; doch verstand er sich viel besser auf die Sphärik als (z) auf Siebe und Scheeren. Er konnte sich verwandeln, daß er dem Teufel an Farbe so gleich war als ein Köler, so gleich, als Heuchler dem Ansehen nach, wahren Heiligen sind, oder als eine Krähe der andern. Er war der Urheber kriegerscher Maschinen, durch die man im Morden geschwinde Arbeit machet. Die Canone, Musquete, den Doppelhaken, erfand und verfertigte er zugleich; auch hat man ihm beydes, die Trompete und die Kessel-Drommel zu danken. Er war der erste, der lehrete wie man eine Breche schiessen und wieder zustopfen kan: Und trug eine Lanze, mit einem Eisen beschlagen, welches bequem war, beydes Hiebe und Stösse zu versezen. Und wenn er diese beyden Kräfte vereinigte, so hielt er sichs vor Schande den Hintern zu kehren.

(aa) Trulla war seine Gebieterin: Trulla, glänzender als die blinkernde Rüstung ihres Ritters. Ein



chanik, brachten ihm den Verdacht zuwegen, daß er ein Schwarzkünstler wäre ꝛc. Merlin soll im 5. Seculo gelebt haben, und die ganze Natur ihm unterthänig gewesen seyn: Man giebt ihm auch viele Prophezeyungen. Sehet Godofr. von Monmouth.

(z) Als auf Siebe und Scheeren.] Wahrsagungs-Künste, die sehr alt, und noch heut zu Tage im Gebrauche sind.

(aa) Trulla] Ihr Vater hieß Jacob Spencer; und der Kesselflicker Magnano hatte sie deflorirt.

mannliches Weibsstük, kühn und wolgewachsen, gleich dem Mädchen von Orleans, oder der Engländerin Cutpurs: Er unternahm kein Abentheuer, dabey sie ihm nicht folgte, durch dik und dünne; mit Leibes- und Lebensgefahr: Und niemals verließ sie weder ihn noch das Abentheuer. Wenn es um eine Mauer zu durchbrechen, oder um eine Ueberraschung hinter einer Heke her, zu thun war, so theilte sie Gefahr und Beute redlich mit ihm, betrug sich beym Fouragieren und Quartiernehmen mit einer Dapferkeit die ihres gleichen nicht hatte, und in Scharmüzeln war sie noch hurtiger als Dame (bb) Penthesilea vom Amazonen-Geschlechte.

Und hier, laß einige Critiker pfeifen und schreyen so lange sie gerne wollen, es sey etwas schändliches, und unsere Geschicht-Schreiber verdienen gefilzet zu werden, daß sie, allen Weltweisen zu Troze, als welche die Dapferkeit niemandem vom weiblichen Geschlechte als nur den Bärinnen zuschreiben, und vormals vor kriegerschem Frauenzimmer einen solchen Abscheu hatten, daß sie der kühnsten Dame auch nur nicht erlaubten (cc) beym Hercules zu schwören; das schwache Frauenvolk

(bb) Dame Penthesilea] Königin der Amazonen, und Nachfolgerin der Orithya: Sie legte bey der Belagerung von Troja, Proben ihrer Dapferkeit ab, und ward von Achilles erschlagen. Plinius meldet im 7. B. Cap. 56. daß sie die Streit-Axt erfunden habe.

(cc) Beym Hercules zu schwören,] Viri per Castorem

volk in ihren Schriften fechten machen wie Scythen und Türken, es lehren die Bescheidenheit, ihr angebohrnes Wehr, bey Seite zu legen und rittlings zu Pferde zu sizen, Speere gegen Männer zu brechen, und ihre entblößten Brüste im offenen Felde zu überwerfen, so wie die streitbare (dd) Armida, und die kühne Thaleſtris gethan, oder auch jene, die gerne Gondiberts (ee) Liebgen gewesen wäre, der aber gescheiter war, und lieber eine Bauerdirn heyrathete: Laß sie singen und sagen, es sey falsch, wider alle Vernunft, und noch dazu von verderblichen Folgen für den Staat, der, wie sie glauben, niemals von der Kunkel unterstüzet und aufrecht erhalten werden könne, und daß man bey der Natur nichts dergleichen fände, wenn man sie gleich blutnakend auszöge: Dem allem sey immerhin so. Indessen kan das, was wir von Trulla, auch wider die Wahrscheinlichkeit erzehlen, durch Augenzeugen, oder was eben so bündig ist, durch gedrukte Schriften erhärtet werden; und wer uns auf unser Wort nicht glauben will, dem wollen wir es so gar aus Protocollen beweisen.



rem non jurabant antiquitus: nec mulieres per Herculem; aedepol autem, juramentum erat tam mulieribus, quam viris commune. Macrob.

(dd) Armida und -- Thaleſtris] Von jener sehet Taſſo, in Gierusalemme liberata, und Arioſt, in Orlando furioſo: Von dieſer, den Quintus Curtius, Lib. 6.

(ee) Gondibert] Ein Helden-Gedicht des Ritter Wilhelm D'avenant.

Itzt folgte im Zuge der gerade (ff) Cerdon, der dapferste von seiner Zunft: Cerdon der Grosse, und in Liedern, als ein zweyter Hercules so sehr gepriesene Reparator alles Schadens. Er hob den Niedergedrükten empor, und stärkete den schwachen Theil gegen den stärkern: Derjenige muß nicht viel gelesen haben, der in den unsterblichen Schriften (gg) der Musen ihn niemals angetroffen hat. Er hatte ein kühnes und scharfes Waffen, welches ein Ochsenhäuternes Schild durchstach und in tausend Stüke zerschnitt, wenn es gleich zäher wäre, als vormals des griechischen Ritters seines: Mit diesem hatte sein Urgroßvater im zehnjährigen Kriege Cameradschaft gepflogen. Denn als die unruhigen Griechen so viel Jahre vor Troja lagen; und, wie Homer schreibet, wegen ihren trefflich gesoleten (hh) Stiefeln nicht weniger berühmt waren, als wegen ihren Heldenthaten, hatten sie diesen Ruhm allein seinem Urahne zu danken, der ihnen die Stiefel so gut

zu

(ff) Cerdon] Ein Schuhflikер: Sein eigentlicher Name war Howes.

(gg) Schriften der Musen ꝛc.] Die ältesten Gassen-Lieder hatten gemeiniglich die Schuhflikер zum Gegenstand ihres Innhalts.

(hh) Gesoleten Stiefeln ꝛc.] Ἐυκνημίδες Ἀχαιοί. Homer. in Iliade passim: Einige Critici machen aus κνήμις vielmehr eine gewisse Gattung Fuß-Armatur: Das verschlägt aber dem Poeten nichts, daß er bey den Stiefeln nicht hätte bleiben können.

zu machen pflegte: Er war ein besonderer Freund von Reformieren, und reformirte so lange bis die Sache ganz abgenuzt war, und alle Art verlohren hatte. Hiernächst ein Grademacher krummer Fundamental-Säze, und der einen Riß zu heilen oft drey andre machte: Auch war er gelehrt, konnte Anmerkungen machen, abschreiben, sammeln, übersezen und citiren. Doch war Predigen und Disputiren sein vornehmstes Talent, worinnen er eine so ausnehmende Stärke besaß, daß er in Conventikeln focht und um sich stieß, wie ein Ochse oder Widder, denn Disputanten fechten wie Ochsen und Widder mit Waffen, die ihnen aus dem Kopfe hervorwachsen.

Endlich schloß (ii) Colon: Ein streitbarer Krieger, und vom unwiderstehlichen Schikſale zu Schlägen vorherbestimmet. Er war ein erfahrner Reuter, aber grausam und ohne Gewissen. Was man vor Alters von den Centauren gesagt, und was seither auch auf andere Ritter mißdeutet worden, das war Wahrheit von Colon: Er und sein Pferd machten zusammen nur ein Stük aus: Ein Geist beseelete beyde; dasselbe Feuer, dieselbe Wuth: Doch war er bey weitem das rauhere Theil, und hatte stets das weit hartere Herz, obwol sein Pferd, (wie die Sage geht) von der Race



(ii) Colon:] Ned, oder Edward Perry: Ein Stallknecht.

derer war, die (kk) mit Menschen-Fleisch gefüttert wurden: Ein seltsames Futter für Pferde! Doch mag es leider wol wahr seyn, denn alles Fleisch ist Gras: Er war vierschrötig, und einen Stall auszumisten nicht weniger im Stande als Hercules. Dabey ein eben so grosser Viehtreiber, und nicht geringrer Criticus im Schwein- und Ochsen-Handel. Seiner Mutter der Dame Tellus riß er den Bauch auf, weil sie nicht Proviant und Futter genug gab, ihn und sein weniger grausames Pferd zu ernähren. Ob er oder das Roß von vornehmerm Hause wäre, war eine Frage, worüber man stritt, bis endlich die Antiquarii, nachdem sie sich beynahe die Augen ausgeguket, den Zweifel zum Vortheil des Rosses entschieden, und bewiesen, daß nicht allein Pferde, sondern auch Kühe, und sogar Spanferkeln vom ältern Adel wären, angesehen die Thiere die Erde schon in Besiz gehabt hätten, da der Mensch noch nichts anders als selbst ein Stük Erde, mit gewesen war.

Das waren (ll) die Männer und Hauptleute, welche, jeder an der Spize seines Truppes, die Kämpfer anführeten;

(kk) Die mit Menschen-Fleisch ꝛc.] Diomedes, König in Thracien, fütterte seine Pferde mit Menschen-Fleisch; Hercules erschlug ihn, und gab ihn desselben eigenen Pferden zu fressen.

(ll) Die Männer und Hauptleute ꝛc.] Die Frage, warum

anführeten; Muth und Waffen in voller Bereitschaft, und begierig den Streit anzufangen: Das zahlreiche Gesindel war aus verschiedenen herumliegenden Gegenden, von fernen Dörfern und Grafschaften, aus dem Ober- und Unterlande herbeygelaufen: Auch aus fremden Kirchspielen, und Ländern von (mm) verschiedenen Manieren, Sprachen, und Religionen, kamen Menschen

warum Hudibras sich der Kurzweile solcher Leute widersezet habe, die von seiner eigensten Partey waren, (wie aus der Rede an sie erhellet,) ist leicht zu beantworten: Was er selbst für etwas sündliches und unerlaubtes hielt; das achtete er sich, Gewissens- und Amts wegen, verbunden, auch seinen Mitbrüdern zu verbieten. „Die finstere Schwermerey der damali„gen Zeiten erstrekete sich gewisser Maassen bis zur Aufhe„bung aller Ergözlichkeiten: Pferde-Rennen und Hanen„Kämpfe wurden als die gröbsten Abscheulichkeiten verboten. „So gar Bärenhezen wurden für heidnisch und unchristlich „gehalten; das Spiel selbst, nicht die Unmenschlichkeit des„selben, war diesen Fanatikern ein Anstoß. Der Obrist „Hawson rükte aus frommem Eifer in London ein, und tö„dete alle Bären, welche zum Vergnügen der Bürger da„selbst gehalten wurden. Diese Begebenheit scheinet zu dem „bekannten Gedichte, Hudibras, Anlaß gegeben zu haben.„ Hume, Geschichte von Großbr. II. Th. p. 112.

(mm) Von verschiedenen Manieren, Sprachen und Religionen, ꝛc.] Es wimmelte damals von Sekten allerley Art in England: In einer Dankpredigt, die vor dem Parlament, wegen Eroberung der Stadt Chester gehalten ward, sagt der Prediger, daß allein in London sich weniger nicht als 180. verschiedene Sekten befinden.

Digitized by Google

schen und Hunde herbey: Einige, durch Streiten und Kämpfen sich Ruhm zu erwerben; andere, zuzuschauen; und nun war das Feld des Todes, der Kampfplaz der Antagonisten wirklich betreten, und alles zur Abzapfung des Blutes bereit, als Hudibras, mit Stall-Meister und Waffen, sie anzugreiffen herzueilete, aber zuerst noch vom Pferde sie also anredete:

Welche (nn) Wuth, liebe Mitbürger, welche Furie treibt euch doch zu so schrecklichen Unternehmungen? Was für ein Oestrum, welche Phreneſie hat euch ergriffen, euer eigen Blut zu verschwenden, indessen daß (oo) das stolze Vies mit euern Tropheen pranget, und -- Geist ungerochen herumflattert. Was für Städte, was für Besazungen möchtet ihr nicht mit Auffezung dieses Blutes überwältigen, welches ihr izo bereit seyd, umsonst und in bello non habituro triumphum zu verschütten. Wie! sollen Heilige durch einheimisches Gefecht

(nn) Welche Wuth ꝛc.] Anspielung auf die Verse Lucans Lib. I. p. 8.

Quis furor o Cives, quæ tanta licentia ferri,
Gentibus invisis latium præbere cruorem!

Oestrum, bedeutet nebst Wuth, Unsinnigkeit, auch die Müken, welche im Sommer dem Viehe so auffäzig und beschwerlich sind.

(oo) Das stolze Vies &c.] Vies oder Deviſes, wo Waller, ein General des Parlaments, von Wilmot dem Vater des berüchtigten Grafen von Rocheſter, aufs Haupt geschlagen ward.

Gefecht im Blute der Heiligen baden, und die gute Sache fahren lassen? Die Sache, für die wir so dapfer gefochten, und zu der wir so keklich geschworen, sollen wir sie izt so liederlich aufgeben? Man weiß es, daß Balgereyen gemeiniglich mit Schwören und Fluchen sich anheben. Eben so, hohl mich der Henker! wird es das Ansehen gewinnen, als ob die feyerliche Verbindung und der beschworene Covenant nur ein toller Einfall gewesen wäre; und uns, die denselben beschworen und dafür gefochten haben, wird man bloß für liederliche Trunkenbolde halten, die, wenn sie besoffen sind, Händel anfangen: Ja, mancher wird sonder Bedenken schwören, daß, (pp) wie wir für den König, eigentlich

[pp] Wie wir für den König, eigentlich wider ihn ꝛc.] Ein merkwürdiger Kunstgriff der Presbyterianer; welche in offenem Krieg wider den König, doch für ihn zu streiten vorgaben: Sie unterschieden nemlich, zwischen der politischen und zwischen der physischen Person des Königs: Jene, sagten sie, ist mit seinem Parlamente stets verbunden, und kan nicht davon getrennet werden; diese kam nicht in Betrachtung: Im Covenant verbanden sie sich ausdrüklich, die Gewalt des Königs zu beschüzen; Essex, ihr erster General, erhielt seine Bestallung im Namen des Königs und des Parlaments; und eben so leget Hudibras am Ende seiner Rede, den streitenden Parteyen den Frieden an; alles nemlich, im Namen des politischen Königs: Dieses dauerte, bis die Independenten anfiengen den Meister zu spielen, welche die Monarchie in eine ganz freye Republik umschmelzen wollten: Der General Fairfax erhielt seine Bestallung allein im Namen des Parlaments, und der Artikel, zur Sicherheit der Person des Königs, ward ausgelassen.

lich wider ihn kriegen, eben also machen wir es in Absicht auf Gott und die Religion: Denn in der That, was kan die Reformation helfen, wenn wir Bärenhezen zulassen? Blut und Geld, so daran gewendet worden, ist alles in die See geworfen, und dienet zu nichts. Sind das die Früchte der Protestation, des Prototypi der Reformation, welche alle Heilige, und etliche unter denselben, die seither Märtyrer geworden, als beyde Häuser sich für die Sache der (qq) Sechser erklärten,

(qq) Der Sechser ꝛc.] Ao. 1642. begieng der König auf Anreizung der Königin, der Hofdamen, und des Lords Digby, die Unbesonnenheit, daß er den Lord Kimbolton, und fünf Glieder der Gemeinen, den Hollis, den Ritter Arthur Haslerig, den Hamden, Pym und Strode, des Hochverraths anklagen ließ; weil sie einiger Maassen die Anführer in beyden Kammern waren: Ein Sergeant foderte im Namen des Königs die fünf Glieder von dem Hause, und ward ohne eine bestimmte Antwort zurük gesandt: Der aufgebrachte König erhob sich des folgenden Tages mit seiner Wache von zweyhundert Soldaten, selbst in das Haus, um sich dieser fünf Glieder zu bemächtigen, welche aber Wind davon hatten, und noch zu rechter Zeit entwichen waren: Dieser übereilte Schritt des Königs, entzog ihm die Gemüther des Volkes und des Parlamentes vollends; und die Geschicht-Schreiber sagen, daß von da an, alle Hoffnung zu einem Vergleiche zwischen beyden Parteyen verschwunden sey:

Man hat eine merkwürdige Antwort, welche der Sprecher dem König auf die Frage gab: Ob einer von diesen Leuten im Hause wäre? Der Sprecher fiel auf die Knie, und antwortete

erklärten, für Hochzeit-Sträusse auf den Hüten trugen? War es deßwegen, daß sie den eifrigen, und durch wildes Tumultuieren furchtbaren Pöbel herbey loketen, und machten, daß alle die, welche ihre Waaren in der Stadt ausruffen, die (rr) Bischöffe aus einem Halse herunterschrien. Den Pöbel, der den Pallast, so wie (ss) monatlich einmal den Galgen, umringete, und auf das von Parlaments-Gliedern gegebene Zeichen ein gräßliches Geschrey machte. Die Kesselsliker schrien, statt, Kesselsliken, aus vollem Halse, nach der Kirchen-Zucht: Kein Schweinverschneider stieß mehr in sein Horn, auch nur eine Kaze zu verschneiden, sondern rief nur: Reformation, die Reformation! Die Austern-Weiber verschlossen ihre Fische, und liefen herum zu ruffen: Keine

antwortete sehr klug: „Sire, ich habe an diesem Orte weder „Augen zu sehen, noch eine Zunge etwas anders zu spre„chen, als was das Haus, dessen Diener ich bin, mir be„fehlen wird.

[rr] Die Bischöffe aus einem Halse herunter schrien.] Dieses geschah schon einmal im Jahr 1641. und 120 bey Anlaß der berüchtigten Remonstranz von dem Parlamente, welche den König aufbracht, und zu dem vorgedachten Schritt der Anklage der fünf Glieder verleitete, ward dieses Geschrey und Tumultuieren des Pöbels wiederholet: Das von dem Parlamente dazu gegebene Zeichen war, daß es die Wache, welche die Sherifs und Richter zum Hause sandten, nicht haben wollte.

[ss] Wie monatlich einmal den Galgen ꝛc.] In London werden die Uebelthäter von Monat zu Monate hingerichtet.

ne Bischöffe. Die Rattenfänger legten ihre Lichtstümpgen bey Seite, und schrien wider schlimme Räthe. Kleiderstiker liessen die alten Röke liegen, und wollten statt derselben, die Kirche wenden und stiken. Etliche schrien, Covenant, der Covenant! anstatt, kleine Pastetgen, und Pfefferkuchen: Und andere, statt Besen, alte Stiefel, und Schuhe; man sollte das Unterhaus säubern. Einige, statt, Küchenfett, Schmär; Evangelische Prediger; und noch andere, statt, alte Röke, Mäntel ꝛc. Keine Chorhemder, kein Liturgie-Buch. Kurz, es war eine wunderbar harmonierende Neigung aller Gattungen Leute für die Reformation. Aber soll es damit gethan seyn? War das der Zwek, den man bey allen diesen Anstalten sich vorsezete? War es nur deßwegen, daß der Landes-Credit gleich einem jungen Erben, Waaren von allerley Gattung aufnahm, und in jedes Kaufmanns Buch hinein kam, bis daß beyde Banco rotto gemacht, und verdorben sind. Haben die Heiligen zu diesem Ende (tt) ihr Silbergeräth dargebracht,

(tt) Zu diesem Ende ihr Silbergeräthe dargebracht,] Dieses geschah im Jahr 1642. da das Parlament sich zum Kriege rüstete, und Befehle ausgehen ließ: „ Daß man zur „ Unterhaltung der Macht, welche den König und beyde Häuser vertheidigen sollten, [denn so drükten sie sich damals „ aus] gemünztes Geld und Silbergeschirr als Darlehne „ bringen sollte. Innerhalb zehen Tagen würde ihren Schatzmeistern eine ungeheure Menge von Silbergeschirr gebracht. „ Kaum waren Hände genug da, die es annehmen, oder „ gelaß genug, wo es liegen konnte. Viele saben sich mit

„ Betrübniß

bracht, und sich gedränget, als ob sie zu späte kämen? Denn wenn sie glaubten, die gute Sache wäre dessen benöthigt, so hielt sich jeder für glüklich, der es nur los werden konnte. War es deßwegen, daß sie aus ihren Nachttöpfen, Trinkschalen und Flaschen, Dragoner und Rittmeister münzeten; und aus Pocalen, Schüsseln und Gießkannen, Pikenirer und Musquetirer stempelten. Fingerhüte, Haarnadeln und Löffel, wurden in den Tigel geworfen, und kamen, wie ehedem gesäete Drachen-Zähne, plözlich in Gestalt lebendiger Menschen hervor. Damals war die gute Sache lauter Geld und Silber, welches die Brüder opferten; consecrirt, wie das hebräische Kalb, und die Heiligen fielen davor nieder und beteten es an: So lästern die Gottlosen -- und wollet ihr diesen ärgerlichen Sarcasmum dadurch

„ Betrübniß genöthigt, ihr Angebotenes wieder zurük zu neh-
„ men, und so lange zu warten, bis die Schazmeister Zeit
„ hatten es anzunehmen. Solcher Eifer beseelte die from-
„ men Anhänger des Parlaments vornemlich in der Stadt.
„ Die Weiber gaben alles Silbergeschirr und allen Schmuk
„ ihrer Häuser her; sogar ihre silbernen Fingerhüte und Haar-
„ nadeln, um die gute Sache wider die Uebelgesinnten zu
„ vertheidigen. Hume. Th. I. p. 321.

Man hat von einem solchen Heiligen noch ein Gebete, worinnen er dem HErrn danket, daß er ihn mit irrdischen Gütern gesegnet, und in den Stand gesezet hätte, dem Parlament für sein Silbergeschirr fünfzehn Pfund Sterling darzuschiessen.

dadurch wahr machen, daß ihr nach Hunden und Bären laufet, Thieren, die unreiner als Kälber und Ochsen sind? Haben mächtige Prediger ihre Zungen troken geredet, ihre Personen und Lungen daran gesezet, und alle Mittel, gerade sowol als krumme, (nach der Gewalt, die Evangelien-Predigern gegeben ist) angewendet; haben sie liebliche Töne erfunden, die Weibgen zu fangen, und durch sie die Männer ins Garn zu bringen? eben, wie die Jndianer durch zahme Elephanten-Weibsen, die Mannsen herbeyloken. Haben sie der (uu) Vorsehung gesagt, was sie zu thun habe, wen sie meiden und wem sie trauen solle; die Anschläge des Feindes ihr entdeket, und gezeiget, wie sie am besten können vereitelt werden; ihr vorgeschrieben, wie sie zu Werke gehen müsse, wenn anders das Kirchen-Wesen ins Aufnehmen gerathen soll; die Neuigkeiten, so sie mit jeder lezten Post erhalten, ihr ordentlich einberichtet; und je nach einem glüklichen oder unglüklichen Vorfall Gebete beygefüget, die nicht so fast Bitten, als als Ouverturen und Declarationen enthielten, (dergleichen die Armee (ww) an ihren Schöpfer, das Parla-

(uu) Der Vorsehung gesagt, ꝛc.] Die Schwermer selbiger Zeiten, thaten solches in ihren Gebeten.

(ww) An ihren Schöpfer, das Parlament that,] Die Armee ward von dem Parlamente aufgerichtet: Jm Verfolg der Zeit bestand sie fast nur aus Jndevendenten, so wie das Parlament anfänglich gröstentheils aus Presbyterianern: Jene fühlte bald ihre Obermacht, und schrieb dem Parlamente vor, was

Parlament that,) worinnen sie es eben rund weg bekennen wollen, daß sie sich nicht zufrieden geben, weder können noch wollen, es sey denn, daß das heilsame Werk auf dieselbe Weise fortgesezet werde, wie sie es angefangen haben, also daß Kirche und Staat darüber in eine Flamme gerathen, die eben so lichterloh brenne als ihr Eifer; wornach sie Heilige, alle, seufzten und farraugeten? Und alles dieses soll bloß geschehen seyn um eines Hundes und Bären willen? Das Parlament (xx) sezte Bittschriften an sich selbst auf, Pferde und Mann anzuwerben, und sandte sie als Commissionen an wolgesinnete Personen in jede grosse Stadt, nur um sie zurüke kommen zu lassen: Manche ritten deßwegen in Gliedern und Reihen viele Meilen Wegs, mit Papieren auf ihren Hüten, daß es ließ, als ob sie zum



was und wie sie es haben wollte: Zulezt unterdrükte sie das Parlament gar, indem sie die Presbyterianer daraus verjagte, und lauter Independenten an ihre Stelle sezte: Vor diesem ganz aus Independenten bestehenden Parlamente, ward endlich dem König das Todes-Urtheil gesprochen.

(xx) Sezte Bittschriften an sich selbst auf,] Wenn diese oder jene Glieder der Gemeinen, Billen durchsezen wollten, von denen sie glaubten, sie möchten mit Mehrheit der Stimmen verworffen werden, so sezten sie eine Bittschrift an das Parlament auf, welche sie an ihre Freunde auf dem Lande schikten, und selbige von so viel Personen unterschreiben machten, als möglich war. Diese Bittschrift kam hernach an das Parlament zurük, und ward als der Wunsch des Volkes angesehen.

Pranger ritten. Und sollen izt alle diese Ritte, alle diese mühevollen Bestrebungen, von allerley Leuten velis & remis & omnibus nervis zum Dienst der guten Sache unternommen, in einem muthwilligen einheimschen Kriege mit einmal zerrinnen? Sollen wir, die in dem Covenant schwuren, daß jeder dem andern zu Beförderung der Reformation voreilen wolle, uns um Hunde und Bären willen dispensiren? Wie wird dieses den dissentirenden Brüdern gefallen? Was werden die Uebelgesinneten sagen? Videlicet, jeder habe geschworen sein bestes zu thun, damit alle die andern meineydig und verdammt werden, und daß den Hintersten der Teufel hole, welcher beym Spiele auch gewiß am meisten gewinnen wird. Sie werden sagen, unser Vornehmen, Kirche und Staat zu reformieren, sey nur ein Wurm; denn blindlings eine Kirchen-Disciplin unterzeichnen, die man weder kennet noch jemals gesehen hat, was heisse das anders, als vor der Hand sich zu etwas verbinden, und hernach sich erklären lassen, was das sey, wozu man sich verbunden hat? Und in der That, als wir schwuren, die gegenwärtige Reformation nach dem Modell der reinsten und bestreformierten Kirchen einzurichten; was war das anders, als daß wir feyerlich gelobet zu thun, wir wußten nicht was, noch wie? Denn nicht drey von uns werden übereinstimmen, wo und was für Kirchen das seyn. Also daß wir uns wirklich in demselben Casu mit jenen befinden, die (yy) auf

&

(yy) Auf & cætera schwuren,] Die Kirchen-Versammlung

& cætera schwuren, oder mit der französischen Ligue, da die Leute sich verbanden, bis auf den lezten Tropfen Blutes zu fechten. Dergleichen Schmähungen wird man der guten Sache und dem Werke so wir treiben, ankleken, wenn wir zugeben, daß die Leute so unbesonnen auf Ausschweiffungen verfallen, dergleichen sich besser für Bedlam, als für Zeiten schiken, da das Evangelium unter uns wandelt, und die geringsten Sünden die grösten Verbrechen sind. Aber wir wollen der Harke schon einen Stiel finden, und machen, daß dieses häßliche Scandalum aus dem Wege geräumt werde. Im Namen des Königs und des Parlamentes gebiete ich euch also, lasset ab von dieser Fehde, und haltet Frieden mit euern Brüdern und euern Landesleuten, auch kehre ein jeder straks wider nach der Gegend zurüke, wo seine respective Wohnung ist. Vor allen Dingen aber (zz) gebet den Spielmann als primum offendentem heraus; diesen schnöden Incendiarium und ersten Stifter und



sammlung im Jahr 1640. sezte, nebst andern Canonibus, auch diesen fest: Daß die Geistlichen und Graduirten der Universitäten schwören sollten: „Niemals zuzugeben, daß die Kirche anderst regiert werde, als durch Erzbischöffe, Bischöffe, Dechanten, Capitel ꝛc. „ Dieses geschah aus Furcht vor den Neuerungen, welche in Schottland eingeführet waren. Es verursachte aber besonders dieses ꝛc. grossen Lermen.

(zz) Vor allen Dingen aber gebet ꝛc. ] Satyre wider das Parlament, welches foderte, der König sollte seine Minister heraus geben, damit ihnen der Proceß gemachet würde.

Werkmeister alles Unheiles, der aus profanen und bösen Absichten Trennung unter Freunden anrichtet. Er und die gottlos lermende Maschine, worauf er unbefügter Weise spielet, sollen beyde, dictum factum, zu wolverdienter Straffe gezogen werden: Hieran geschiehet unser Wille und Meynung, und ich wollte den Bube gerne sehen, der darwider muchsen dörfte. Denn in diesem Fall wollte ich die Sache anders angreiffen; und euch alle durch Gewalt der Waffen reduciren.

So sprach der Ritter, und klopfte mit der Hand auf den Degen, zum Zeichen, daß er gesonnen wäre, sein Wort zu halten.

Aber Talgol, dessen kochender und bisher in der glühenden Brust unterdrükter Zorn nunmehr zu rasen und so unversöhnlich zu brennen anfieng, wie die Flamme im Bak-Ofen, antwortete ihm also:

Verdammter Wurm, als jemals einer unter sinniges Saufleisch gehaket worden; du Schwanz der Land-Junker, am Steiß der Justiz als einer Kuhe gewachsen; wie darfst du mit diesem Lumpen-Paket, ich meyne deine selbst eigne Person, das alte Eisen an der Seite, und dein übriges Bagage, worunter deine Schindmähre im Herhinken so manchen streichen ließ; wie darfst du, sage ich, mit diesem Lumpengepäke dich gegen uns wagen? Fand deine Impertinenz denn nirgend eine Gelegenheit, wo du vor Prügeln gesichert,

deiner

deiner geschäftigen Pralerey den Zaum könntest schiessen lassen? War nirgend unter den rammelnden Brüdern ein Streit? Keine spizfündige Frage unter denen entstanden, die ihren Wiz verlohren, und denen, die sich durch Aberwiz klug dünken? Keine Beute, worüber die Land- und Wasser-Heiligen, diese heutigen Krieger, sich zerzankten, wo du deinen Eifer ohne Gefahr für deine Haut und deinen rostigen Bart hättest ausstossen können? Daß du aus Mangel an Geschäften hieher kommen mußtest, uns zu beunruhigen, unsre besten Disputanten zu stören, und uns an unsrer Kurzweile zu verhintern? War kein Galgenschwengel, kein Hurenwirth, kein Beutelschneider, kein Strassenräuber um die Wege, keine Sau gestohlen, keine Gans entwendet worden, welche dich zu Hause angebunden und gemachet hätten, daß du nicht hättest loskommen können? Ward kein Bier ausgeschenkt, wovon man das Ohmgeld nicht bezahlet hatte; kein Zaun eingerissen, worüber du Sazung und Ordnungen hättest citiren, und dich mit Sachen bemengen können, wobey der Teufel dir keine faulen Streiche spielen, oder mit Schimpf und Schande wie du verdienest, dich bezahlen dürfte? Saß (a) keine



(a) Saß keine Comitee ꝛc.] Die Rede ist hier von den vielfältigen Commissionen, welche das lange Parlament niedersezte, und über deren Betragen die Nation sich so sehr beklagte. Eher, sagt ein gewisser Scribent, würde man Mitleiden in der Hölle finden, als Gerechtigkeit und Billigkeit

bey

Commitee, wo er dein ordentliches Tagwerk dir hätte zuschneiden, und dich brauchen können, mit Hülfe falscher Zeugen Güter zu sequestriren, und an die Meistbietenden zu verkauffen? Oder mit scheinheiligem Eifer alle Parteyen und das gemeine Wesen selbst zu betrügen? Besser, viel besser wäre es für dich gewesen, er hätte dich behalten, wo du gewöhnlich zu seyn pflegest, oder hätte zu seinem Dienste dich anderswohin geschikt: Aber wenn du noch Hirn genug hast Sorge zu tragen, daß du es ganz in deinem Eulenkopfe behaltest, und nicht einen Plazregen von Steinen und Prügeln auf deine Haut und Knochen heraus foderst, so zittre, und verschwinde von hier, dieweil du noch kanst, denn wartest du länger, so stehe ich dir nicht gut dafür, daß es weiter möglich seyn werde. Ueber diese Reden ergrimmete der Ritter, hob Hände und Augen gen Himmel, und schlug dreymal auf seinen Wanst, von wannen zulezt diese Worte losbrachen:

Wie! Ward mir der Titel, Gestreng, deßwegen gegeben, und Schwert und Sporn darum angegürtet, damit ich, statt Ehre und Ruhm im kühn gewageten Streit zu erholen, mich von einem Ochsen- und Kälber-Feinde also braviren lasse? Nein, Talgol, ich schwöre dir: Weder dieser Stolz, der dich aufbläßt, wie sonst das Kalbfleisch von dir aufgeblasen wird, noch

alle

bey einer Commitee; der König hat die Sternkammer abgeschafft, aber das Parlament bauet auf die Ruinen derselben, hundert andere.

alle die Handgriffe und betrügerſche Streiche, womit du Schindäaſer für geſundes Fleiſch verkaufeſt, noch alle deine Zauberkünſte, zäher verſchrumpfter Waare, ein friſches und jugendliches Anſehen zugeben; einen natürlichen Tod für das Werk deiner Hände ſcheinen zu machen, und alten Schweinen die Finnen zu vertreiben; Noch alle deine Stärke, worauf du ſo ſtolz biſt, weil dir noch kein Ochſe widerſtehen mögen, wäre ſie gleich mit allen deinen Beilen und Meſſern bewaffnet, womit du das Leben abhakeſt; ſoll dich retten, oder dich vor der Hand der Juſtiz, und dieſer Klinge ſchüzen, welche ich als ihr Schwert-Träger zu Civil- und Militar-Verrichtungen führe: Auch ſollen dieſe giftigen Schmähworte, die du von deinem Wanſt, ihrem natürlichen Size heraufgepumpet, mich damit zu beſleken, (wiewol ſie mich nicht treffen konnten,) dir nicht ungerochen hingehen: Durch denſelben Hals, durch welchen du ſie ausgeſpien, ſollſt du ſie wieder, für ſtinkendes Rindfleiſch herunter ſchlüken, und theuer dafür büſſen; und nimmermehr ſoll geſagt werden, daß ein Kerl mit blauen Handſchuzen, weiſſen Strümpfen, und einem mit ſtumpfen Meſſern beſtekten Gürtel, einen ſo mächtigen Kriegsmann umſonſt mit Worten bravirt habe, die bitterer ſind als wurmſtichiges Holz, und ſelbſt einen Hiob oder Grizel aufbringen könnten. Hunde heilen ihre Wunden mit der Zunge, aber Männer (du ſollſt es fühlen) die ihren, mit der Fauſt.

Also sprach er, und griff mit hastiger Wuth nach seiner Pistole, die in der Hulster Wache stand; zog den Han auf, und zielete gerade nach Talgols Hirn-Kübel, mit einem Schwure, daß er sich nicht lange mehr regen, noch hinfüro mehr eine Kuhe oder einen Ochsen umbringen sollte. Aber Pallas kam in Rostes-Gestalt, und hielt ihr gorgonisches Schild zwischen die Feder und den Hammer, welches den Han so steif stellte, als ob er in einen Kloz verwandelt wäre. Inzwischen raffte Talgol seine Kräfte hizig zusammen, und schlug mit seinem knorrichten Bengel auf den Ritter zu. Dieser empfieng den Schlag auf seine rostige Pistole, welche er statt eines Schildes aufhob, und dem Prügel entgegen sezte. Aber das Feuer-Gewehr wich zurüke, (wie niemand ihm übel nehmen kan, indem es einer solchen Streit-Art nicht gewohnt war) und fiel, der Faust seines Herrn vom tödtlichen Streiche entwunden, taumelnd zur Erde: Izo zog Hudibras mit wütender Eile den Degen, doch nicht so geschwinde, daß Talgol indessen nicht mit verwegenen Schlägen ihn zweymal auf das Haupt, und zweymal auf den Rüken klopfte. Aber nachdem das nußbraune Schwert heraus war, hieb es rasend um sich, und zeichnete seinen Todfeind, den Prügel, mit mancher harten Wunde. Der treue Stok gab sich den tödenden Hieben bloß, damit er seinen Führer vor einer grausamen Todesart schüzete, und denn rächete er gleich sich auch selbst wieder. Und wiewol einige meynen,

das

das Eisen habe an Stärke, vor dem Holz bey weitem den Vortheil gehabt, so war diesem doch nicht also; sondern beyde hielten einander die Waage, und waren einander so gleich, daß man nicht wissen konnte, welches das mächtigere wäre. Denn Holz, das mit der Ehre sich misset, ist so unversöhnlich grimmig, daß, ungeachtet das Eisen schneidet und stümmelt, jenes, die Ehre, doch weit mehr verwundet und zerbläuet: Und nunmehro waren beyde Kämpfer, vom hizigen Nachjagen nach dem Tode ermüdet, ganz ausser Athem, indessen daß alle die andern standen und warteten, wer überwinden oder fallen würde: Dieses ward Hudibras gewahr; er knirschete vor Verdruß, daß der Sieg so lange ausblieb, und fassete deßwegen seine ganze Stärke in einen Klumpen, und diesen in einen Streich zusammen. Aber Talgol wich ihn durch eine geschikte Wendung klüglich aus: Denn hätte der Streich getroffen, so würde derselbe, sein Obertheil wol eben so gewiß gespalten haben, als das untere.

Mittlerweil mengete der unvergleichliche Colon, seinem Freunde zu Hülfe, sich mit in den Strauß. Demselben sezte sich Ralph entgegen, und gleich erhob sich ein schrecklicher Kampf zwischen ihnen: Der eine war mit Metall, der andere mit Holz bewaffnet; dieses bequem, Beulen zu schlagen, und jenes, Blut abzuzapfen. Harte Schlehe, und altes Eisen rangen mit manchem Schlage, und manchem triftigen Hieb: Doch

konnte

konnte von den Zuschauern niemand errathen, auf welche Seite der Sieg sich lenken würde, bis endlich Magnano, welchen verdroß, daß zweene mit so vielen es aufnehmen sollten, durch ein spizfündiges Stratagem zuwegen bracht, was die Stärke nicht vermocht: Denn, als er bey einem garstigen Anstoß auf einer dürren Heide, Disteln fand, langte er eilend sein Messer hervor, schnitt solche an der Wurzel ab, und stekte sie mit den Dornen, die schärfer als Nägel stachen, dem Gaul unter den Schwanz: Sogleich empfand die erbitterte Bestie das Unrecht, welches man ihr an dem Fundamente gethan, sehr übel: Fieng an auszuschlagen, sich zu schütteln, und Säze zu machen, als wäre sie von Sinnen gekommen, damit sie der Disteln, welche ihr unter dem Schwanze die Haut wund rissen, los würde; aber statt dessen, warf sie den Stall-Meister und übriges Gepäk ab, und gab, indem sie mit dem geplagten Hintern stets auswarf, dem Pferde des Ritters einen Schlag, wovon es taumelte: Der Ritter verlohr das Gleichgewicht, und hieng schief auf die andere Seite herunter. Als Talgol, der izt dem fatalen Streiche durch eine geschwinde Wendung entgangen war, solches sah, fassete er frischen Muth, und sezte von neuem an. Er ergriff den Feind bey dem nähern Fusse, und hob und stieß ihn mit einer Gewalt aus dem Sattel, die ihn wol drey seiner Längen weit geworfen, und ihm das Hirn, dafern er je welches gehabt, aus dem Kopf geschmissen hätte; aber Mars,

der

der die Dapfern allezeit schüzet, kam ihm zu rechter Zeit zu Hülfe, indem er so eben den Bär unter ihn hinführete, auf dessen weichen Pelz-Mantel der Ritter so schwer er war, niederfiel. Das sanfte Polster bewahrete beydes den Boden, und den beinstrekenden Ritter vor Beulen und Wunden, gleich einem Feder-Bette, das zwischen einer Mauer, und dem harten Puff einer Canon-Kugel lieget. So wenig der geprellte, auf ein leinen Bett-Tuch zurükfallende Sancho Pansa, Schaden nahm, eben so wenig nahm auch unser Ritter Schaden von seinem Fall, was den Leib anbetrift, aber sein grosser Geist, weil er schwer war, konnte denselben nicht so gelassen ertragen, doch war der Bär noch mehr betroffen, als er sich von dem Ritter darnieder geschlagen, und überwältiget sah. Er brummete, rasete, und warf sich herum, seine sclavischen Bande von der Schnauze los zubekommen. Sein entbrannter Grimm kochete wie eine Milch, und stieß den Schaum durch seinen Todes-Rachen aus. Die Wuth lehrete ihn mehrere und seltsamere Geberdungen, als die, worinnen die Wapenkunst ihn jemals vorgestellet hat. Er riß die Erde auf, welche er vor dem Schlage des plump-fallenden Ritters bewahret hatte, stürmte und tobete, und zwar desto heftiger, weil man ihn wider alles Turnier-Recht also beleidiget hatte. Denn die Menschen hatte er stets für seine Freunde, und nur die Hunde für Feinde gehalten, welche ihm doch nie so viel Leids gethan, als izt seine eigene Partey durch diesen Ueberfall. Es

that ihm bis zum Purgieren wehe, daß die, für welche er so manchen Strauß gewaget, und denen er so lange selbst mit seinem Blut gedienet, ihm izt so sehr unbillig und wider alle Kriegs-Manier begegneten. Er (b) entschüttelte sich deßwegen seiner Bedienung, und schlug um sich, bis er die Nase vom Ring und dem Strike los bracht. So bald er fühlete, daß er frey wäre, fiel er unter die Feinde ein, wo sie am dichtesten standen, und öffnete sich durch die erschrokenen Hauffen einen Weg, überrannte einige, und warf andere zu Boden, doch fassete er niemanden an, sondern war allein bemühet, durch eine schnelle Flucht dem siegenden Ritter zu entgehen, vor welchem er so eilfertig und erschroken den Weiten gab, als der Pöbel vor ihm. Kurz, er floh so viel er vermochte, und so that auch der Pöbel, jeder von seiner Furcht begleitet, wohin er konnte und mochte.

Crowdero allein, blieb standhaft auf dem Wahlfelde zurük; als der mit keinem Fuß von seinem Posten wich, wiewol zu Boden geschlagen, und an der Geige, und einem Fusse, welcher eine von seinen Seiten trug, übel verwundet.

(b) Er entschüttelte deßwegen sich seiner Bedienung ꝛc.] Wenn sich der König während des Krieges in verdrießlichen Umständen befand, so machten seine Diener und Anhänger sich solches dadurch zu Nuze, daß sie allerley unbillige Foderungen an ihn thaten. Schlug er sie ab, so giengen sie zu der andern Partey über: Eben dieses begegnete auch dem Parlamente.

verwundet. Nicht an dem beinernen, sondern dem weit vornehmern, von Holz: Als er nun Hudibras, wie ein gefälletes Blok Holz auf dem Boden gestreket sah, wo er vor Schreken, wegen des gethanen Falls, vermeynter Wunden, und mit Entlassung des Urins in Ohnmacht lag, ergriff er hurtig sein hölzernes Gliedmaß, das am Knöchel verwundet neben ihm lag, rüstete es geschwind zum Gefechte zu, und holete damit aus, auf den Ritter zuzuschlagen. Er hatte sich nemlich auf Stump und Schenkel aufgerichtet, mit dem Feinde zu scharmuziren, und schwur, daß er nicht ruhen wollte, bis er seine zerbrochene Fiedel und seinen geschädigten Fuß an diesem Schlingel, der an alle dem Unglüke, welches ihn und seine Geige betroffen, allein Schuld wäre, dapfer gerächet hätte.

Aber Ralpho, der izt versucht hatte, von seinem harten Fall wieder aufzustehen, und mit gequetscheten Hüften endlich auf die Füsse gekommen war, sah um sich, und erblikte den erbitterten Barde in voller Bereitschaft auf den Ritter zuzuschmeissen. Geschwind hob er seinen Sarris, der sich, als Ralph vom Pferde fiel, davon gemacht hatte, wie Mäuse beym Einsturz eines Hauses, damit er sich vor den einstürmenden Schlägen versteken möchte, vom Boden auf, und kam von Wuth und Eile beflügelt herbey, den Ritter vor braunen und blauen Wundmalen zu schüzen. Doch, ehe er solches ins Werk zu sezen vermocht, hatten, der

Fuß

Fuß und der Giebel des Ritters schon dreymal zusammen getroffen, und schon zeigte sich jener wiederum hoch in der Luft, noch einmal zuzuschmeissen, als Ralph sich dazwischen wagete. Er empfieng den Schlag auf sein Gewehr, damit er den Ritter vor weiterm Unheil beschüzte, fassete Muth und Kräfte in eines zusammen, und versezte dem hölzernen Gliedmasse einen so wichtigen Streich, daß es fiel, und Crowdero, den es zuvor unterstüzet hatte, mit sich zu Boden zog. Hurtig lief Ralph herbey, sezte den sieghaften Fuß ihm auf den Leib, und sprach also:

Welche verzweifelte Tollheit konnte dir eingeben, daß du Sünden-Balg, und alle diese Lumpen-Kerls mit dir, im Stande wären, uns im offenen Felde anzugreiffen. Wie dörftest du, Hundskopf, dich gestrenger Herrlichkeit, Waffen und Ansehen entgegen sezen, und Hudibras oder mich, (wären gleich alle deine Gliedmassen von Eichen, und dein andrer Fuß eben so hart, Schläge auszuhalten, als der von Holz,) zum Streite reizen? Konnten die Peitsch-Pfosten, und der Stok, mit aller ihrer Beredsamkeit, nicht so viel bey dir ausrichten, daß du deine Haut vor der schindenden Geissel, und deinen Knöchel vor dem Fußbande bewahret hättest? Diese sollst du nun -- Doch, wir müssen erst sehen, wie es um Hudibras stehet.

Nachdem er dieses gesagt, hob er den Ritter sacht auf, und sezte ihn aufrecht auf den Hintern: Als er so

saß,

saß, zupfete er ihn, seinen lethargischen Schwindel zu vertreiben, bey der Nase, und klopfete ihn sanft auf die Brust, um gleichsam die Geisterchen so darinnen wohneten, aus ihrem Schlafe aufzuweken. Sie erwacheten von dem Geräusche auch wirklich, und eileten von ihrem Wohnzimmer aus Gukfenster der Augen, welches sie sachte öffneten, und heraus guketen, doch nicht ohne etwelche Bestürzung.

Ralpho war herzlich erfreuet solches zu sehen, und redete den Ritter also an:

Ihr seyd, Vester Junker, (und zupfete ihn bey der Nase,) ihr seyd ein selbstverläugnender Ueberwinder, so hoch, siegreich und groß, als jemals einer für seine Kirche gefochten hat, dafern ihr nur euch selbst erlauben wollet, vollends zu nehmen, was ihr bereits habet, ich meyne den Sieg: Die Feinde haben alle, voll Schreken vor Eurer neunmal gestrengen Herrlichkeit, die Flucht ergriffen, den einzigen Crowdero ausgenommen, um dessen willen ihr der guten Sache zum Trost, das Abentheuer unternommen; und dieser liegt als ein Gefangener, zu euern Füssen, und erwartet sein Schiksal von euerm Belieben, es sey daß ihr ihn zum Leben oder zum Tode; verauctionirt, oder gehangen, oder in eine ewige Gefangenschaft geschlossen zu werden, verurtheilen wollet. Denn nur ein Wink euers gewaltreichen Auges, muß ihm das Leben oder



Digitized by Google

den Tod ankündigen. Seine Fiedel ist euer Eigenthum: Ihr habet sie im Dienst der Kirche erbeutet, und euer Urtheil-Spruch muß es bestimmen, ob sie weiter eine Geige bleiben soll oder nicht: Denn wenn auch das Kriegs-Glük dem Ueberwinder kein Recht gäbe, wenn Dispensationen keinen zureichenden Grund enthielten, sich einer Sache anzumassen, wenn ein glüklicher Erfolg der Sachen, niemanden etwas bestätigen könnte, und der Besiz ein blosses Wort wäre, so ist und bleibt der Heilige doch stets der (c) wahre Eigenthums-Herr der Creaturen, angesehen die Gottlosen kein Recht darauf haben, sondern dasselbe gewaltthätig nur usurpiren, und sie dem Heiligen unbilliger Weise vorenthalten. Von ihm haben sie ihre Schwelgereyen, ihre Hunde, Pferde, Huren und Würfel, ihre Saufgelache, Kuppler, Masken, Gaukler, ihre Schalks-Narren, Spiel-Leute, Schmarozer ꝛc. auf welches alles, nur die Heiligen rechtmässigen Anspruch haben, und es selbst genössen, wenn sie hätten was ihnen zugehört. Was wir ihnen also abnehmen, ist nichts anders, als was von Rechts wegen schon unser war;

denn

(c) Der wahre Eigenthums-Herr ꝛc.] Einige Sektirer dieser Zeit behaupteten, daß das Recht des Eigenthums allein auf der Gnade beruhe: Dergestalt, daß, wenn einer die Gnade nicht hatte, oder kein Heiliger, das ist, wenn er nicht von ihrer Partey war, so hatte er auch kein Recht zum Genuß irgend einer Sache, und man konnte ihn rechtmässig aller seiner Güter berauben.

denn wir bleiben stets ihre wahre Lehens-Herren, und sie sind bloß unsere Lehentrager, aber nur so lange es uns gefällt.

Auf dieses ward Hudibras waker, und Muth und Kräfte fanden sich allmählig wieder bey ihm ein. Er blikte umher, und da er von allen seinen Feinden nur einen einzigen übrig sah, ergriff er hurtig sein Gewehr, das neben ihm lag, fieng an sich vom Boden zu erheben, und schwur, Crowdero sollte für alle die andern so davon gelaufen waren, die Zäche bezahlen. Aber Ralph, dessen Blut nun kühler geworden war, mäßigte seinen Grimm mit diesen sanftern Worten:

Grosser Herr Ritter, sprach er, Eure Gestrengen sind zu stark aufgebracht: Dieser Sclave verdienet vielmehr, daß der Henker mit ihm zu schaffen bekomme, als daß er die Ehre habe von eurer Hande zu sterben: Ich selbst, ein lauteres Nichts an Thaten und Ruhm in Vergleichung mit euch, hätte mir es zur Schande gerechnet, wenn ich an seinem Raben-Aase, oder an seiner Geige, oder dem Geigenfutter mich hätte reiben sollen. Wollet ihr, Grosser Held, den Ruhm in kaltem Blute wiederum auslöschen, welchen ihr, in erhiztem gewonnen habet? Wollet ihr euer siegreiches Schwert dazu gebrauchen, daß ihr eine Geige und zugleich (d) euer Wort brechet? Denn, wiewol



(d) Und zugleich euer Wort brechet? Denn, wiewol ich

ich es bin, der gefochten, gesieget, und Quartier gegeben hat, so geschah doch alles in euerm Namen; und es ist bekannt, daß grosse Feldherren allezeit sich selbst beymessen, was der Soldat Dapfres und Glükliches verrichtet. Wer einem Menschen das Leben fristet, den er umbringen könnte, der zeiget, daß er Herr über seinen Willen sey, und daß, beydes Macht und Willen, nicht so sehr an der Selbstheit hangen, als sie wol könnten: Vor eben dieser Macht, vor welcher der Sclave izt zittert, weil er am Leben ist, würde er im Tode sich eben so wenig scheuen, als wenn ihr ein bloß stroherner Ritter wäret; denn nicht ihr, sondern der Tod würde alsdenn sein Ueberwinder seyn, und würde ihn von diesem Schreken befreyen. Könnte von seinem Leben euch einige Gefahr, oder von seinem Tode euch Ehre zufliessen, so erfoderte Politik und Ehre, daß ihr thätet, wie ihr zu thun entschlossen waret. Aber

Herr,

ich es bin, der -- in euerm Namen.] Satire wider das Parlament, welches die Capitulationen, so seine Generalen accordierten, öfters nicht hielt: Im Jahre 1646. capitulierte das Schloß Pendennis, und erhielt von dem General Fairfax ehrenhafte Bedingungen: Das Parlament, welches vernommen, daß die Besazung bey der Uebergabe, nur noch für zwanzig Stunden Proviant übrig gehabt, wollte die von dem General eingegangenen Bedingungen nicht halten; so daß dieser genöthigt war, an den Sprecher des Unterhauses zu schreiben, und dem Parlamente vorzustellen, wie dieses ein Schandfleke wäre, den sie nimmermehr würden auslöschen können.

Herr, es würde eurer Dapferkeit nicht wenig Schande bringen, wenn man sagen sollte, sie bedürfte einer Krüke, oder fürchtete eine solche. Grosse Sieges-Helden erwerben sich mehr Ehre von Feinden, welche sie im Triumphe führen, als von solchen, die sie erschlagen haben. Die Lorbeeren, womit sie ihre Augbraunen zieren, werden von lebendigen, nicht von todten Zweigen gepflüket. Der gröste Ruhm von einem erschlagenen Krippel kan nicht anders als ebenfalls kripplicht seyn: Die eine Helfte von ihm ist bereits erschlagen, die andere ist eurer Mühe nicht werth: Die Ehre könnte nur auf einer Seite ansizen, so wie der Adel gethan, da ihr zum Ritter geschlagen wurdet. Daher mich bedünkt, es sey viel besser gethan, daß wir ihn zum Kriegsgefangenen annehmen, und ihn, in Fesseln und Bande wol geschlossen, warten lassen, bis (e) die Justiz ihm den Proceß machet. Sollte alsdenn sich zeigen, daß er zu kühn oder zu verschlagen wäre, als daß man ihn ohne Gefahr könnte leben lassen, oder daß irgend einem Richter seine Mine nicht gefiele, oder einer auf seinen Bart böse wäre, oder daß durch seinen Tod der Rache oder der Furcht kan vorgebogen werden, so haben wir Offenbarungen, daß ihr berechtigt seyd ihn aufhängen zu lassen, obschon ihm Quartier versprochen



(e) Bis die Justiz ihm ꝛc.] Dieses hat seine Beziehung auf den Lord Covel, den das Parlament zum Tode verurtheilte, ungeachtet der General Fairfax ihm Sicherheit für das Leben versprochen hatte. Rap. Thoyr. Vol. X. p. 8. &c.

chen war. Dieses haben einige unsrer gröſten Helden, ihr kennet sie wol, öfters gethan, und die meisten von uns haben es für kluge, und etlichen (f) geoffenbarete Justiz gehalten. Denn Worte und Verheissungen die den Sieger binden, sind leicht zu brechen; wie Samsons Strike; ungeachtet sie ihm auf seinen eigenen Rath und nach seiner eigenen Anleitung angeleget wurden. Denn wenn wir für die gute Sache nach den Regeln des Kriegs-Rechtes fechten, und nur thun sollten, was nach denselben recht ist, so wurde sie bald in den Drek fallen; doch das sey unter uns geredet: Denn gegen die Gottlosen und Schwachen müssen wir behutsam seyn, und ihnen ja nicht dergleichen Wahrheiten entdeken, die nur für die Vollkommenen gehören.

Nachdem er dieses gesagt hatte, setzte sich der gewaltschnaubende Grimm des Ritters und ward kühl. Hudibras ließ sich den Rath seines Stall-Meisters gefallen,

(f) Geoffenbarete Justiz ꝛc.] Es war nichts seltenes, daß dergleichen vorgegebenen Offenbarungen, denen das Leben kosteten, welchen die Rebellen vorhin Quartier gegeben hatten. Es dürfte nur einer aufstehen und sagen, es wäre ihm geoffenbaret worden, daß dieser oder jener nicht leben sollte, so ward er aufgeknüpfet. Harrison, erst ein Fleischer, und hernach ein Obrister bey der Armee des Parlaments, ist sonderheitlich wegen seinen Mördereyen, die er an solchen Personen begangen, berüchtigt: Er pflegte dabey zu sagen: Verflucht sey der, welcher das Werk des Herrn nachlässig treibet.

fallen, und beschloß, denselben sogleich ins Werk zu sezen. Er befahl ihm deßwegen, erst dem Crowdero die Hände auf den Rüken zu binden, und denn das hölzerne Gliedmaß in seine vormalige Stelle und Bedienung wieder einzusezen, aber zuvor ihm einen Eid aufzuzwingen, daß es nimmermehr wieder ihn dienen wolle.

Ralph zauderte nicht, diesem Befehle nachzukommen, und als er Crowdero fest gebunden hatte, gab er dem Ritter das Ende des Strikes in die Hand, seinen Kriegsgefangenen im Triumphe zu führen, indessen daß er die Pferde auffieng, und zu weiterm Dienst herbey bracht. Der Stall-Meister ritt staatisch voran, und trug das Geigen- und Futter-Trophäum auf seinem nußbraunen Sarris, den er wie einen Pedell-Stab an der Schulter anlehnete: Der Ritter selbst, ritt hinter ihm her, führete Crowdero zur Seite, und schleppete ihn wenn er zauderte, nach, wie ein Boot das gegen Wind und Wellen herangezogen wird. Also zogen sie feyerlich und gravitätisch einher, und ruheten nicht, bis sie durch die ganze Stadt gekommen waren: Am andern Ende derselben stehet eine (g) alte Burg, welche die umliegende Gegend im Zaum hält: Am ganzen Gebäude ist nicht ein einziger Stein noch gebakener Ziegel



(g) Eine alte Burg ꝛc.] Beschreibung eines Fuß- oder wie die alten redeten, Fangen-Stoks: Gleich dabey stehet die Peitschpfoste.

zu sehen, sondern es ist ganz von Holz, und durch mächtige Zauberziefern unüberwindlich gemacht. Man findet dabey weder eiserne Stangen noch Thüren, noch Schlagbaum; weder Ketten noch Riegel, noch Gitter; und dennoch hält man Gefangene darinnen, in Löchern die kaum drey Zolle weit sind, und unter einem so niedrigen Dache, daß sie nicht aufrecht stehen können, sondern nur liegen oder sizen müssen. Auch ist der Ort so schlimm, daß, wer darinnen ist, bis an die Waden sich im Gefängniß befindet, in einem magischen Kreise zwischen Wänden von subtiler Luft eingeschlossen, die keiner durchbrechen kan, sondern warten muß, bis es dem Burgvogte gefällt, ihm wiederum die Freyheit zu schenken.

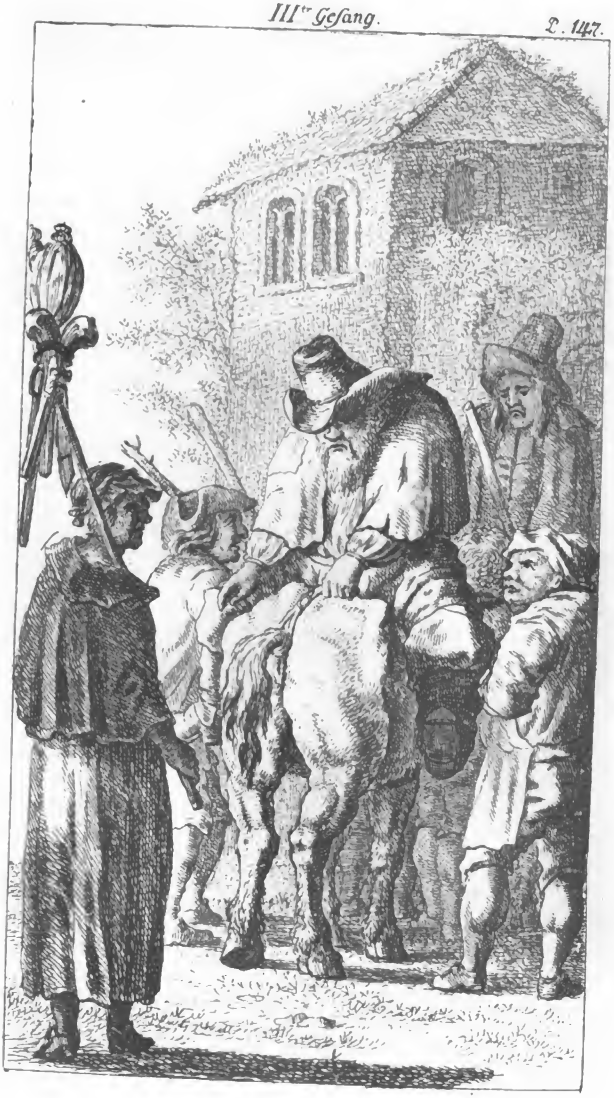
Sobald der Gefahr-trozende Ritter und der kühne Stall-Meister hier angelanget, stiegen sie von Pferde: Dieses geschah an der äussern Wande, woran eine Bastilie stehet, die Hände gefangen zu sezen, und durch ein seltsames Zauberstük so gemachet, daß sie die kleinern Theile fesselt und die grössern frey läßt: Denn obschon der Leib durchkriechen mag, so bleiben die Hände doch fest genug in dem Kesigt sizen, und nachdem der Büttel-Exorcist um das Faustgelenk einen Zirkel gemacht, fühlet der Leib Peitsche und Sporn so stark, als ob eine Hexe ihn Post geritten, und in einer Stunde wol zwanzig Meilen mit ihm gemachet hätte, obschon er nicht einen Schritt vom Fleke gekommen. Oben ist eine

Spize,

Spize, wohin der Ritter dem Stall-Meister befahl, die Geige und das Futter in Form eines Siegeszeichens aufzusteken. Als dieses gethan war, öffnen sie die Fall Thüre, und lassen Crowdero dadurch hinab. Crowdero, der ein erbärmliches Gesicht machte, wie ein armer Eremit an einem melancholischen Ort; sezen den Unglükseligen, und mit ihm den Fuß der seinen Cameraden überlebt hatte, in den Stok; aber den andern, der den Frieden gebrochen, und das Ritter-Haupt mürbe geschlagen, lassen sie gehen. Dieser falsche und unterschobene Delinquent gieng frey aus, weil er (h) ein Fremder war, indessen daß sein Camerade, der niemanden beleidigt hatte, für ihn ins Gefängniß geschlossen ward. So stolpert die Gerechtigkeit, indem sie mit blinzelnden Augen das Laster verfolget, oft über die Unschuld hin, und wirft sie zu Boden.

(h) Ein Fremder war,] Man hält dieses für eine Anspielung auf den Ritter Gascoing, der zu Colchester gefangen und nicht mit den übrigen arkebusirt ward, weil man vernommen, daß er ein Florentiner wäre, und in seinem Vaterlande viel Credit hätte.

Digitized by Google



Digitized by Google

# Hudibras.

## Dritter Gesang.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Inhalt
des
## Dritten Gesangs.

Der zerstreute Feind kehrt um, versammelt sich wieder, und belagert die Burg: Der Ritter thut einen Ausfall, und geräth in die Kriegs-Gefangenschaft: Die bezauberte Festung wird mit Sturm eingenommen, Crowdero auf freyen Fuß, und der Stall-Meister, (ich sollte Sir Hudibras zuerst genannt haben) an seine Stelle gesezet.

---

## Dritter Gesang.

W! Welche Gefahren umringen den Mann, der sich mit Fuchteln bemenget! Welche verzweifelte Tüken und Unfälle jagen mit aufgehobener Hande hinter ihm her! Denn obschon Dame Fortuna ihm eine Weile zu lächeln und zu liebäugeln scheinet, so wird sie ihm doch nachher, recht auf dem Gipfel seines Ruhmes, noch einen Hunds-Streich spielen: Dergestalt, daß man aus jenem (a) Liede wol singen oder sagen mag: Was

(a) Aus jenem Liede ꝛc.] Ein altes Gassen-Lied, dessen

Was hilfts? Wenn gleich ein Tag ꝛc.

Denn Hudibras, welcher glaubte, er hätte das Feld so gewiß gewonnen, als Amen, und nach der Zerstreuung des ganzen feindlichen Hauffens, den Kamm strekte wie ein Widhopf, in Meynung, er hätte genug gethan, daß man Fest- (b) und Danktage verordnen sollte, seine Dapferkeit und sein Muth-volles Betragen dem Volke durch erleuchtete Prediger von den Kanzeln anzupreisen, und seinem Namen in unsterblichen Chroniken ein ewiges Gedächtniß zu stiften. Dieser Held,

dessen Anfang dieser ist: „ Was hilfts, wenn gleich ein Tag „ oder ein Monat, oder ein Jahr, deine Wünsche mit tausend Vergnügen krönet: Kan nicht ein Zufall in einer Nacht oder einer Stunde, einen Strich dadurch machen, und dir eben so viel Jammer verursachen

What if a Day, or a Month, or a Year crowns thy Delights
With a thousand wisht Contentings?
Cannot the Chaunce of a Night or an Hour, crosʃ thy Delights,
With as many sad tormentings &c.

(b) Fest- und Danktage verordnen sollte ꝛc.] Das Parlament verordnete solche, bey den geringsten Scharmützeln, und den kleinsten Vortheilen, welche es über die königlichen Truppen erhielt. Die Prediger priesen auf den Kanzeln den Officier, der dabey commandiert hatte, erhoben seinen Heldenmuth und seine kluge Anführung bis in den Himmel, und vergrösserten die Anzahl der Todten und der Gefangenen nicht wenig.

Digitized by Google

held, sage ich, fand in wenig Minuten zu seinem Schaden, daß er die Zeche hinter dem Wirth gemachet, und daß ein Dach-Fähnchen beständiger ist als das Kriegs-Glük.

Denn izo, nachdem der unlängst so feigherzige, darniedergeworfene und weit zerstreuete Schwarm, welchen sein eigenes Schreken vor dem blutigen Gefechte des Ritters und des Bären, in die Flucht gejagt hatte, (die Hunde (c) allein ausgenommen, welche bey der Verfolgung des Sieges zu dem Ritter standen, und unhelmüthig fochten, damit sie ihm die Ehre seines Schweisses und Blutes abgewinnen möchten,) von weitem erblikt, daß die Gegend vom Ueberwinder sowol, als dem Ueberwundenen leer und geräumt wäre, fassete er wieder Muth und wandte sich um, als ob er Stand halten wollte: Denn als der halbgeschlagene und von hinten angegriffene Bär merkte, daß seiner Feinde zu viel wurden einen sichern Rükzug zu machen, wandte er wie ein kühner Feldherr sich um, gab aber dennoch, aus klugem Zweifel, daß er dem Streite gewachsen

(c) Die Hunde -- damit sie ihm -- abgewinnen möchten.] Anspielung auf die gegründeten Klagen der Presbyterischen Generale gegen die Indevendenten, welche, nachdem sie das Unterhaus dahin gebracht, daß es die Self-denyings-Akte passieren ließ, nach welcher die Mitglieder des Hauses, von allen Civil- und Militar-Bedienungen ausgeschlossen seyn sollten; doch Mittel fanden sich selbst hievon auszunehmen, und hernach mit der Armee die Oberhand über das Parlament gewannen, welches fast aus lauter Presbyterianern bestand.

Digitized by Google

wachsen seyn möchte, dem eigensinnigen Glüke nach, indem er den stolzen Feind ansah und floh, denn wiederum ansah und sich immer zurüke zog, bis er etwann einen vortheilhaftern Posten gewonnen hatte: Alsdenn stellete er sich dem Feinde beherzt entgegen, floh weiter, und ließ weder Kunst noch List eines dapfern und verschmizten Kriegers unversucht. Dieses trieb er so lange, bis er endlich, Troz aller der Hize, womit er verfolget ward, an einen Paß kam, wo er unter bessern Bedingungen disputieren, und das Nachjagen der Feinde aufhalten konnte. Hier griff er sie muthig und aus allen Kräften an, und nöthigte den ganzen Schwarm zurük zu weichen. Indessen verstärkten die Feinde sich immer, und da er sich endlich übermannet, und alle Auswege zur Rettung so unsicher sah, entschloß er sich, lieber mit Ehren im Felde zu sterben, als nachzugeben; und seine Haut so theuer zu verkaufen als möglich seyn würde: Diesen Entschluß sezte er sogleich ins Werk, und fiel herzhaft unter den Feind ein, wo er am dichtesten stand. Aber was vermag einer wider so viele? Jedennoch vermocht er viel, und mehr als bey einem so ungleichen Streit glaublich ist. Doch einer gegen eine Menge, ist mehr als ein Sterblicher aushalten mag; denn indem er gegen die einen von vorn focht, griffen ihn andere von hinten an, daß er sich weder zurük ziehen, noch gegen einen so mächtigen Feind streiten konnte. Denn nunmehro waren die Schäfer-Hunde ihm auf den Leib gekommen, und

bissen

bissen und rissen was sie fanden, indessen daß er sich mannlich trug, und mit voranstreken des rechten Fusses sich aufrichtete, zu zeigen, wie viel höher er wäre als sie alle. Dieses erregete Neid und Scham bey den Feinden, und sie konnten es nicht ertragen, daß ein einzelner, so viele und dapfere Krieger also bravieren, und zu stolz die Waffen niederzulegen, und auf ehrenhafte Bedingungen sich zu ergeben, gegen sie Stand halten sollte. Ergrimmet, pakten sie ihn deßwegen an, einige von hinten, und andere wo sie konnten, und rissen und bissen bis er fiel: Doch focht er auch selbst im Fallen, und stritt, da er izt wirklich zu Boden lag, noch immer; so wie die Geschichte von Widdrington (d) meldet, daß er in seinem klaglichsten Zustande noch auf den Stumpen gefochten.

Aber alles wäre leyder! umsonst, und der Krieger unfehlbar des Todes gewesen, wenn Trulla und Cerdon, zu seiner Rettung, nicht noch zu rechter Zeit herbeygeeilet wären. Denn Trulla, so leicht von Füssen als Wurfspiesse, von flüchtenden Parthern (e) geschossen,

(d) Von Widdrington meldet,] Ein Engländer, der sich unter Richard dem II. in der Schlacht zu Otterbourn, welche die Engländer wieder die Schotten 1388. verlohren, durch seine Dapferkeit ungemein hervorthat: Er hatte seine beyden Beine verlohren, und stritt immerfort auf den Stumpen: Er ist der Held in dem berühmten Liede: Chevy-chace.

(e) Von Parthern geschossen,] Die Parthische Reuterey

sen; doch nicht so leicht, daß sie über die Aehren (f) von stehendem Getreide, oder noch geschwinder, wie Hexen, wenn sie ihre Steken-Pferde tränken, über Seen und Flüsse einherhüpfen konnte, hatte die vordersten des martialischen Hauffens eingeholet, wo sie den überwundenen Bär beklagte, und Cerdon, der nicht weit entfernet stand und dem blutigen Gefechte zusah, also zurief: Was Henker! sprach sie, stehen wir immer so bokstille, und schauen zu, wie der verlassene Braun so niederträchtig von ganzen Schaaren darniedergeworfen wird? Wahrhaftig, er hat bereits Thaten verrichtet, die man für unglaublich halten wird, wenn sie in der Historie gelesen werden; und auf uns wird Schande genug fallen, dafern wir nicht einen Versuch wagen, ihn los zu bekommen.

Ein

terey fiel mit Hize auf den Feind, und zog sich zugleich eilends zurüke; aber auf dieser anscheinenden Flucht pflegte sie ihre Wurfspiesse mit einer Geschiklichkeit auf den Feind zu werfen, daß derselbe öfters in Unordnung gerieth.

(f) Ueber die Aehren ꝛc.] Camilla, die Königin der Volsker, zog dem Turnus und den Lateinern wider den Aeneas, zu Hülfe: Sie stritt mit grosser Dapferkeit, ward aber durch Verrätherey von Aruns getödet: Virgilius sagt von ihrer Schnelligkeit, Aeneid. Lib. 7.

Illa vel intactæ segetis per summa volaret
Gramina, nec teneras cursu læsisset aristas:
Vel mare per medium, fluctu suspensa tumenti,
Ferret iter, celeres nec tingeret æquore plantas.

Unser Verfasser giebt diesem leztern poetischen Bilde, eine neue geschikte satyrische Wendung.

Ein Arm oder ein Bein, erwiederte Cerdon, von meinen Gliedmassen, soll mir nicht zulieb seyn, wenn ich dir helfen und ihn retten kan. Aber hiezu ist nöthig, daß wir nicht lange mehr zaudern, denn sonst kömmt unsere Hülfe zu spät: Er ist zu großmüthig, Quartier anzunehmen, so dapfer ist er, und kan es deßwegen nicht lange mehr aushalten. So sagte er, und gleich schwänkten sie ihre Waffen über die Köpfe, damit sie sich Wege macheten, und schlugen mit vereinigten Kräften so tüchtig um sich, daß das erschrokene Gesindel abermal den Hintern kehrte, und davon lief, als ob der Teufel es jagte: Inzwischen waren sie nahe an den Ort gekommen, wo Braun im tödtlichen Gefechte verwikelt war, und stürmten gleich auf den siegenden Feind los. Erst legete Trulla den Hunden die Knebel ein, und Cerdon strich ihnen die Schwänze, bis sie den Raub fahren liessen. Aber was sie auch immer thaten, so hatte der Bär dennoch den kürzern gezogen, und kam mit viel blutigen Wunden davon, wiewol alle von vorne. Denn gleichwie Achilles in einen Weiher getauchet, aus der Wiedertauffe Wundfrey hervor kam, also, daß kein tödtliches Eisen ihm Schaden zufügen konnte, denn nur an dem heidnisch gebliebenen (g) Knöchel,



(g) Heidnisch gebliebenen Knöchel,] Achilles ward von seiner Mutter Thetis in den Styx getauchet: Wovon er am ganzen Leibe unverlezlich geworden, nur den Knöchel ausgenommen, woran sie ihn hielt. Paris traf ihn mit einem Pfeile an diesen Theil, wovon er starb.

Digitized by Google

eben so schüzten die Waffen unsers Kriegers ihn ganz; nur das andere Ende seiner Person, Kopf und Ohren ausgenommen, wovon er im hizigen Gefechte ein Stük Leder verlohren. Denn gleichwie ein (h) Oesterreichischer Erzherzog einst in der Schlacht um sein Ohr kam, (den Theil, der auf Ducaten das halbe Gepräg ausmacht) indem ihm solches durch einen Hieb nahe am Kopf abgeschnitten ward; eben so gieng es dem Bären, nur mit dem Unterschiede, daß seines, zerzauset auf die Seite herunter hieng, wie unlängst die von Leder ergänzte Ohren (i) beschnittener Brüder: Aber Trulla

schob

(h) Ein Oesterreichischer Erzherzoge ꝛc.] Albertus, ein Bruder Kayser Rodolphs des II. lieferte dem Prinz Mauriz von Nassau, 1598. eine Schlacht; und da er sah, daß seine Truppen weichen wollten, schmiß er seine Bekelhaube weg: Kaum hatte er dieses gethan, so verlohr er durch einen Piken-Stoß ein Ohr; und seine Dapferkeit hinderte nicht, daß seine Truppen nicht wären geschlagen worden.

(i) Ergänzte Ohren beschnittener Brüder:] Anspielung auf das Schikſal, des Prynne, Burtons und Bastwiks; drey strenger Presbyterianer, welche sehr heftig wider die Ceremonien, Gebräuche und Kirchen-Regierung; wider die Schauspiele, Musik, Tänze, und andere dergleichen Ergötlichkeiten geschrieben hatten. Sie wurden von der Sternkammer hart gestraft; mußten am Pranger stehen, die Ohren wurden ihnen abgeschnitten, jeder mußte dem König eine Geldbuße von 5000. Pfund erlegen, und auf Lebenslang gefangen sizen. Aus Besorgniß, sie möchten auch im Gefängniße, durch Ausstreuung neuer Schriften, die Unruhen unterhalten, wur-

den

schob freundlich einen Strik durch den Ring, welchen Braun an der Nase trug, gieng voran, und führte den Krieger zu einem Gras-Bette, das, wie Poeten schreiben, im kühlen Schatten, von Agleyen und Rosen gemacht, an einem sanft murmelnden Bache gelegen war, wohin Verliebte kommen, die faule Haut zu streken und zu träumen. Hier liessen sie ihn, von weiterer Verfolgung der Feinde gesichert, der Ruhe pflegen, und sezten sich beyde, nachdem ihm weiter nichts als ein Lied, und ein, zu lieblichen Tönen wolgestimmtes, am Aste eines Baums hangendes Theorbo fehlete, die Schmerzen seines zerzauseten Ohres zu lindern, in den Marsch, seinen dapfern Anführer und die übrige Gesellschaft aufzusuchen.

Denn Orsin (von mannhafter Vertheidigung seines Posten in wirklichen Treffen berühmter, als von Verfolgung eines flüchtigen Feindes, weil er etwas schwerfällige Füsse hatte,) war nicht lang im Stande, an-



den sie nach einiger Zeit auf benachbarte Inseln in Verwahrung gebracht: Aber Ao. 1640. stieß das lange Parlament dieses Urtheil um; und verurtheilte die Richter, welche es gesprochen hatten, daß sie den Leidenden eine Vergütung thun mußten: Als die Gefangenen zurük kamen, giengen die Zeloten ihrer Partey ihnen auf viele Meilen entgegen, und begleiteten sie bey ihrem triumphierenden Einzuge. Dieses Gefolg trug Zweige in der Hand, bestreute die Strassen mit Blumen, und stieß unter dem höchsten Froloken der Freude, laute und gistige Schmähungen wider die Prälaten aus, welche diese göttlichen Personen so grausam verfolget hätten.

dern die nachjagten, Fuß zu halten, sondern blieb weit zurüke, kleinmüthig und ausser Athem: Es schmerzete ihn nicht wenig, zu sehen, wie niederträchtig sein Bär von einer ganzen Schaar verfolgt würde, und daß derselbe vermuthlich auch fallen müßte, nicht durch Dapferkeit, sondern bloß durch die Menge seiner feigherzigen Feinde. Er lermte und heulete, wie ehmals der dapfre Hercules um seinen (k) verlohrnen Hylas mit einer Stärke gethan, welche die Thäler, den Schall seines Schmerzens zu wiederholen zwang, schlug an die Brust und riß sich, um seinen alten lieben Freund, den Bär, die Haare vom Kopf, daß Echo sein bitteres Weheklagen aus ihrem hohlen Size weit getreuer nachhallete, als die gespaltenen Reimen schlechter Poeten, wenn sie bey ihren grausamen Historien die Waldgöttin auf Fragen antworten, und wider ihr Gewissen, Sachen aussagen machen, von denen sie nichts weiß, und wenn sie alles gesagt was sie sagen kan, ihre Worte nach der Phantasie verliebter Geken sich muß verdrehen lassen.

Wohin, sprach er, floheſt du schlimmer Braun:
Wohin, o neidisches Glük! Führteſt du ihn?
Zu meinem --- Echo: Ruin.

Orsin.

(k) Hercules um seinen verlohrnen Hylas gethan ꝛc.] Hylas, ein Liebling des Hercules, begleitete ihn auf dem Zuge der Argonauten: Die Nymphen entführten denselben, da er aus einem Brunnen Wasser schöpfte; und Hercules klagte gar sehr um ihn.

Digitized by Google

Orsin. Nimmer, o Braun! hätte ich geglaubt, daß du feigherzig
Von Plaze weichen würdest, auch nicht einen Schritt;
Aber izt; hol mich der --- Echo: Ritt.

Orsin. War ich denn nicht hier dich zu unterstüzen; was hat deinen mächtigen Muth bezwungen? Haben doch diese Füsse so vielmal für dich gerasselt, und blutige Streiche fielen auf diesen Kopf --- Echo: Tropf.

Orsin. Doch habe ich mich niemals beklagt, oder dagegen gemuchzt, weil es zum Behuffe deiner geliebten Sach' war, --- Echo: Ach Narr!

Orsin. Glaubest du denn, es werde dir niemals unter die Nase gerieben werden, daß du so schändlich den Hintern gekehrt, und vor Reutern und Rossen --- Echo: Possen.

Orsin. Aber womit habe ich verdienet, daß du von mir als einem Feinde davon läufst? Und wenn du dich weder um mich, noch alles was ich für dich gelitten, bekümmerst, so sollten doch Ehre und Scham dich hinterhalten haben, so schändlich den Hintern zu weisen: Denn wer wird nicht willig sein Blut verspriz-zen, wenn ihm die Ehre darauf stehet; aber du --- Echo: Nu.

Dieses gesagt, verwandelte sein Gramm sich in Zorn, der in seiner mannlichen Brust brannte, und Rache-dürstende Wuth nahm izt den Plaz seiner

Klagen ein: Er schwur, den Stiftern seines Schmerzens ein gleiches zu vergelten, und daß sie, was er und sein Bär gelitten, an Haut und Knochen theuer bezahlen sollten; schritt vom Entschlusse mit gleichmässiger Hiz und Eile, sogleich zum Werke, und gieng, nachdem er es aufgegeben seinen Bär weiter zu suchen, Hudibras auszuspüren, und schwur, ihm, dafern er noch über der Erde wäre, in alle Winkel nachzuschlüpfen, möchte er sich versteket haben wo er nur immer wollte.

Aber kaum war er mit diesem beherzten Entschlusse einen Flinten-Schuß weit gekommen, als er auf die ganze Schaar stieß, welche Hudibras unlängst besieget hatte: Ehre und Rache, und Scham und Verachtung hatten ihren Muth gleichmässig entzündet: Unter denselben war der kühne Magnano, und Talgol, Hudibrasses Erzfeind, und Cerdon und Colon, dapfere und entschlossene Krieger, als jemals gewesen, welche der ergrimmete Orsin also anredete:

Wie! Sollen wir den leichtfertigen Schimpf, den dieser lumpichte Schurk, und schwache Saukerl, Hudibras, und Ralph, dieser noch lumpigtere Taugenicht, mit ihrem Trozen und Bravieren uns angethan, so niederträchtig auf uns erliegen lassen? Und es wie zahmes Vieh gelassen ertragen, nicht anders, als ob sie uns aus dem Felde geschlagen hätten? Nein! von mir wenigstens soll nimmer gesagt werden, daß ich den Kopf in die Wäsche gegeben: Auch habe ich den Rüken nicht

aus

aus Furcht vor ihnen gekehrt, sondern meinen Bär nicht zu verlieren, wiewol dieses Unglük mich dennoch zu treffen drohet; denn ob die grausamen Wunden, welche er im Gefechte empfangen, tödtlich seyn oder nicht, iſt mehr, als ich mit aller meiner Geschiklichkeit vorherzusagen im Stande bin, und was sonst aus ihm geworden, davon weiß ich gerade so viel als der Papst zu Rom: Aber gelinget es mir, (wie ich nicht zweifle) diese Unglüks-Stiffter, (stekten sie auch in dem verborgensten Winkel) ausfindig zu machen, so soll sie gewiß ihres Handwerks gereuen, und sie sollen wünschen, lieber den Teufel beym Bart (1) gezupfet zu haben.

Vortrefflicher Orsin, antwortete Cerdon, du hast so zu thun, die gröste Ursache von der Welt, und das haben wir alle nicht weniger als du oder dein Bär. Andere mögen dabey thun was sie gerne wollen, so will ich wenigstens diesen Prügel, iſt er je noch wichtig und



(1) Beym Bart gezupfet haben.] Ein bey den Engländern gewöhnlicher Ausdruk, ein gefährliches Unternehmen vorzustellen: Man weiß, wie sehr empfindlich vornemlich die Spanier diese Beschimpfung aufnehmen: Don Sebastian de Cobarruvias erzehlet in dieser Absicht: Ein Jude hätte sich einſt in die Kammer des Cid-Ray-Dios eines Spanischen Edelmanns eingeschlichen, der todt auf einem Parade-Bette lag, und wollte denselben beym Bart zupfen; sogleich richtete der Todte sich auf, zukte den Degen der ihm zur Seite lag, und erschrekte den Jud so sehr, daß er davon lief, als ob zehntausend Teufel ihn jagten: Cid-Ray-Dios, legte sich hierauf hübsch wiederum nieder, und blieb todt wie vorhin.

hart genug, diesem alten Belferer, und diesem Laus-Nikel Ralph, der uns in seinem Namen getrozet, um die Ohren sausen lassen, daß ihnen davon schwinden soll. Was deinen Bär betrift, so ist derselbe gerettet und ausser Gefahr, wiewol in der That übel zerzerret und verwundet; wir beyde, Trulla und ich, haben einen Versuch gethan, ihm aus der Noth zu helfen, und nachdem unsere Dapferkeit ihn los gemacht, haben wir ihn an einen Ort gebracht, wo er sicher genug ist: Daselbst mag er nun ausruhen: Denn wenn wir zaudern, so möchten die Galgenvögel uns leicht entwischen.

Dieses gesagt; verbanden sich alle, mit vereinigten Kräften denselben Zwek zu verfolgen, und sezten sich, Hudibras aufzusuchen, unverweilt in den Marsch: Wir wollen sie also marschieren lassen, und unterdessen erzehlen, was dem sieghaften Ritter weiter begegnet: Denn so verliessen wir ihn, nachdem izt Crowdero fest in dem Fußbloke saß. Nirgend schienen die triumphierenden Lorbeeren frischer zu grünen, als um die Augbraunen unsers Helden. Mit denselben gezieret, und zugleich von der Arbeit des Sieges ermüdet, zog er nunmehr auf ein benachbartes Schloß, theils auszuruhen, theils jede glorreiche Beule die er im Gefechte empfangen, braune, blaue, rothe und schwarze, durch Auflegung heilender Pflaster besorgen zu lassen, und seine, von jedem ruhmvollen Schlage erlittene Schmerzen zu lindern. Eine geschikte Hebamme verband ihn,

und

und nachdem solches geschehen, legete er sich nieder, der Ruhe zu pflegen.

Aber vergebens: Er hatte innwendig eine Wunde gekriegt, die weit gefährlicher war, und welche Cupido ihm beygebracht: Dieser nahm seinen Stand auf dem Landgut (m) einer Wittwe, das sie als Leibgeding besaß, (denn zum Behuffe aller seiner Verliebungs-Gefechte, findet er nichts so vortheilhaft als Güter und Viehe) spannte den Bogen, zielete mit fester Hand, und ließ einen Pfeil nach dem Ritter fliegen. Das Waffen streifte ihm eine Ribbe, und verlezte die da gelegenen Theile: Doch hatte die Zeit seinen Schmerz um etwas gelindert, nachdem er gesehen, daß sein Gewerb umsonst wäre; denn diese stolze Dame, für welche sein Herz im Leibe zu Kohlen verbrannt war, und derentwegen

(m) Auf dem Landgut einer Wittwe, ꝛc.] Diese Wittwe war eine gewisse Madame Tomson, und der Königlichen Partey zugethan. Sie hatte ein Vermögen von zweyhundert Pfund jährlicher Einkünfte. Dieses Lok-Aas wirkte um so viel stärker auf unsern Ritter, weil sein Vater Olivier Luke sich ruinirt hatte; und obschon der Sohn und Held dieses Gedichtes einträgliche Lehengüter bewarb, so sehnete er sich deswegen doch nicht weniger nach den Gütern dieser Wittwe. Sonst passirte dieselbe gar nicht für spröde, obschon sie sich so gegen unsern Ritter bewies.

In der Allegorie, dünkt uns, stellet diese Liebes-Affaire, die Begierde dieser Partey, nach Gewalt, Reichthum und Herrschaft, und zugleich das Fehlschlagen ihrer Bemühungen, sehr bequem vor. Der Uebersezer.

wegen er so viel Noth und Bauchwehe erlitten, daß er vor Mattigkeit von purgierenden Pillen und Ameisen-Eyern, kaum mehr zu stehen vermocht, begegnete ihm wie einem ausgemachten Schurken, also daß selbst die Gebieterin (n) Pygmalions, oder wie der Mann heissen mag, der sich dieselbe aus Steine gehauen, kein harteres Herz hatte. Sie wußte tausend verteufelte und ärgere Streiche als ein Maul-Esel, der beißt, und ausschlägt, und hatte sich unter andern eine Grille in den Kopf gesezet, die eben so insolent als seltsam und toll war. Diese bestand darinn, daß sie nur den lieben könnte, der sie in eben dem Grade verachtete und hasste. Ein seltsames Räthsel von einer Dame: Nicht lieben, wenn sie geliebet ward? Das hole der Henker! Also haben Geken nur Herz gegen solche, die sich mit ihnen nicht einlassen wollen, und so giebt es Krankheiten, die nur gesunde angreiffen: Wer ihr Herz gewinnen wollte, mußte demselben von hinten beykommen, wie Hexen den Psalter rükwärts beten. Das war nun keine geringe Arbeit für den Ritter; er liebte, und dorfte es sich nicht merken lassen: Sie nicht kennen, sollte die beste Aufwartung seyn. Wie ein Bube, der um Missethat willen, das Gesicht gegen den Schwanz gekehret, auf dem Esel sizet, also schaute er bey seiner Liebe nach einer Seite hin, und nach der entgegengesezten bewegete er sich: Oder wie ein Taschenspieler

auf

(n) Pygmalions,] Sehet Ovids Verwandlungen ꝛc.] Buch 10. p. 240. ꝛc.

auf eine Seite hinsiehet, und unterdessen sein Stükgen in Ordnung bringt, bis er die Zuschauer erwischt hat, also machte es der Ritter, die Dame zu heyrathen: Aber alles umsonst; ihre subtile Nase roch bald was er im Schild führete, und entsprach seinen Absichten mit einer Verachtung die zu weit gieng, als daß ein Mann, der Ehre im Leibe hatte, sie ertragen könnte. Doch ertrug er sie lange, bis endlich die Verlegenheit, worein die Spröde ihn sezte, seinen Zorn aufbracht, und die Leiden, so er von ihrer Verachtung ausstand, sich in so heftigen Unwillen verwandelten, daß er den Entschluß faßete sein Gewerb aufzugeben, und entweder sie gänzlich fahren zu lassen, oder für eine Weile das Spiel entfernter zu treiben: Diesen Entschluß befolgte er etliche Monate, und würde ihn länger befolget haben; aber nachdem das Schikſal ihn einmal so weit gebracht hatte, entzündete der Sieg, welchen er unlängst erfochten, sein Verlangen aufs neue, und öffnete der sonst aufgegebenen Hoffnung wiederum die Thüre, indem sie ihm zu versprechen schien, er möchte, weil er die Hand doch bereits im Spiele hätte, die Dame wol noch dazu gewinnen, und daß seine Dapferkeit, und der Ruhm welchen er sich unlängst erworben, vielleicht Eindruk auf sie machen würde: Aus diesen Gründen rann ihm das Wasser, vor verliebtem Verlangen bey ihr zu seyn, wieder ins Maul.

Wer weiß, sprach er zu sich selbst, mag diese glorreiche Bezwingung meiner Feinde auf ihr Herz wirken,

wirken, und es so biegsam machen, wie biegsam ich so eben diesen ganzen feindlichen Schwarm gemacht habe. Wenn es wahr ist, daß der Liebe nichts widerstehen, und die Tugend durch unwegsame Oerter sich eine Bahn brechen kan, was darf der sich nicht auszurichten getrauen, der beydes Liebe und Tugend mitbringt? Und du bringst noch Dapferkeit und Wiz dazu: Zwey Dinge, die selten fehlschlagen: Dapferkeit ist eine Mausfalle, und Wiz ein Vogelstrik, worinnen das Frauenzimmer öfters gefangen wird. Munter deßwegen, Hudibras! wie kanst du zweifeln am Siege, da du ein Ueberwinder wirklich bist! Audaces fortuna juvat; Memmen mögen den kürzern ziehen. Du must ihr also zum Danze aufspielen, weil dein erworbener Ruhm noch funkelneu ist, und das übrige dem Glük überlassen.

Dergleichen Gedanken störeten den Ritter am Schlafe, noch mehr als die empfangenen Prügel, oder die Flöhe; und wie eine Eule, die in der Scheune eine Maus über das Korn hinlaufen sieht, still sizet, und ihre runden blauen Augen zuschließt als ob sie schliefe, bis sie merket, daß das Thierchen inner den Kreis ihrer Erhaschung gekommen, alsdenn aber aufwischt und sich der Unglükseligen bemächtigt; eben so fuhr der Ritter von seinem Lager auf, das Herz dieser Witwe zu erhaschen, indem er hastig mit heischerner Stimme rief: Fertig, Ralph, mach fertig, zu Pferde, zu Pferde. Und es war in der That hohe Zeit: Denn nunmehro war der Hauffe, welchen wir oben in gemein-

meinschaftlicher Verbindung, Sir Hudibras aufzusuchen verliessen, durch eilfertige Märsche bis vor das Schloß angerükt, allwo sich derselbe verschanzet, und alle Zugänge von Ost bis West besezt hielt. Hierauf machten sie ein Weilchen Halt, die Gegend, und wo sie den Angriff thun sollten, zu recognosciren, hielten hernach Kriegsrath, ob es besser wäre, dem Feinde durch eine Belagerung, oder durch Sturm zuzusezen, und beschlossen einmüthig mit stürmender Hand zu Werke zu gehen: Dieses gethan, waren sie izt wirklich in hübscher Ordnung im Anzug gegen die Festung begriffen, als Hudibras, dem gar nichts von einer Bestürmung träumete, Ralphen zurief, er solle satteln, in Meynung auf einen Strauß von ganz andrer Art auszureiten. Ob Dame Fortuna, oder sein guter oder böser Engel ihn bewaffnet, und einer Gefahr ausgesezt, von welcher er gar nichts wußte, damit sein neulich erworbener Ruhm wiederum ausgelöscht oder nicht ausgelöscht werden, oder damit man ihm zur Schande nachreden oder nicht nachreden möchte, sie hätten den Vogel im Neste ertappet, das überlassen wir denen zu entscheiden, die sich mit tiefern Wissenschaften bemengen.

Kaum hatte er seinen Gaul, und Ralph den, welchen er ritt, beschritten, als gleich bey Eröffnung des hintern Thores, welches sie ins offene Feld zu kommen, für das bequemere hielten, der Feind in voller Rüstung und Bereitschaft sich zeigte, sie anzufallen. Der kühne Ritter ward von dem unerwarteten Gegenstand übernommen.

nommen. Er stuzte um etwas, und wie ihn däuchte, so fiengen seine Beulen und Streimen an Haut und Knochen, aufs neue an, ihn zu schmerzen. Doch erholete er sich bald wieder, und nachdem die Furcht sich in Wuth verkehret, sprach er also: Der feigherzige Feind, dem wir so unlängst Quartier gaben; macht dort Mine, und stellet in Hauffen versammelt, sich nicht anderst an, als ob er seine Furcht ausgelauffen hätte. Die Schikungen befehlen uns, den Ruhm, welchen wir unlängst erworben, noch einmal einzuholen, und ihrem Willen müssen wir uns unterziehen: Quocunque trahunt, sequendum est. Es ist das nemliche Gesindel, welches wir so eben aus dem Felde geschlagen: Specie & numero dasselbe: Dieselben Individua welche davon gelaufen wie Mäuse vor der Kaze, als wir unsere kriegrischen Waffen herzhaft vor ihnen schwänkten, den Sieg an uns zu reissen! Und wenn wir zum Schreken unsere blinkernden Klingen aufs neue über den Kopf schwingen, werden sie ihre gewöhnliche Furcht gleich wiederum im Leibe haben. Die Furcht ist ein Fieber, das wechselweise, die so damit behaftet sind, verläst und wieder kömmt, und es wird ihnen seyn, als ob sie den Schmerz und die Streiche, welche sie unlängst gefühlet, schon wiederum fühlen: Munter denn, ihnen heimgeleuchtet! und nicht gezweifelt, daß wir sie unter den Fuß kriegen werden.

So

So sprach er, und rief seinen Muth zu entflammen, den Namen (o) seiner Gebieterin an: Zugleich zog er den Han seiner Pistole abermal auf, und sein nußbraunes Schwerd aus der Scheide; postirte den Stallmeister an die Spize, und sich selbst sparete er, nach dem Exempel erfahrner Krieger, zum Hauptgefechte im Hintertreffen. Alsdenn berührete er mit der eisenbewaffneten Ferse die Flanke seines Gaules, und schikte so von der ritterlichen Ferse, sympathetische Eile in die Ferse des Pferdes hinüber.

Inzwischen rükte der Feind, mit gleich mächtiger Wuth und Eile, zum Gefechte an, und beyde Parteyen waren nunmehr einander so nahe gekommen, daß sie bald handgemein werden konnten, als Orsin den ersten Stein nach Ralphen fliegen ließ: Zwar nicht einen so ungeheuern, wie der war, welchen Diomedes (p) dem

(o) Den Namen seiner Gebieterin an. Die Romantischen Ritter pflegten dieses allemal zu thun, ehe sie sich schlugen. Cervantes zog sie deßwegen, lange vor unserm Verfasser auf, wenn er dem Don Quixote, der izt bereit war, den Biscayischen Stallmeister anzugreifen, diese Worte in den Mund leget: „Dame meines Herzens, du Blume aller „Schönheit, würdige deinen Kämpfer in dem gefährlichen „Streite, welchen ich unternehme den Glanz deiner Ver„dienste sehen zu lassen, deiner mächtigen Hülfe ꝛc.„

(p) Diomedes dem Aeneas ꝛc. Aeneas, der die Mezeley sah, welche Diomedes unter den Trojanischen Truppen anrichtete,

dem Aeneas auf den Hintern schmiß; doch groß genug, (wäre er richtig geworfen gewesen), denselben in eine andere Welt, es sey die obere oder die untere, wohin zweymal ins Wasser getauchte Heilige bestimmet sind, zu befördern: Die Gefahr machte den kühnen Stallmeister stuzen, und einige Schritte zurükweichen. Aber Hudibras eilte ihm zu Hülfe, rief seine halb erschrokenen Geisterchen zurüke, und weil er klüglich besorgte, dieses Geschüz, welches nun heftig zu spielen anfieng, möchte allzubeschwerlich werden, drang er, zum Handgemenge zu kommen, dem Feinde auf den Leib, und jagte, die Richtung ihres Geschosses auszuweichen, seitwärts auf sie zu; hütete sich aber vorsichtig Feuer zu geben, bis er Brust (q) gegen Brust sie nahe genug vor sich hatte; so wie erfahrne Krieger pflegen, wenn sie Mann gegen Mann, auf den Feind loßgehen. Diese Regel beobachtete der gefahrtrozende Ritter recht soldatenmäßig im Gefechte, als izt das Glük seine gewöhnliche

richtete, eilete mit Pandarus herbey, es mit diesem Helden aufzunehmen. Diomedes erlegte den Pandarus mit einem Wurfspiesse. Aeneas springt von seinem Streitwagen herunter, den Leichnam zu bedeken. Unterdessen nimmt Diomedes einen Stein so groß, daß zween Männer, wie sie izt sind, ihn nicht aufheben möchten, wirft, und trift den Aeneas damit, oben am Schenkel in die Hüfte. Iliad. B. 5. pag. 305. ꝛc.

(q) Bis er Brust gegen Brust ꝛc. das war Cromwels Methode, der seinen Soldaten selten erlaubte Feuer zu geben, wenn sie den Feind nicht nahe vor sich hatten.

liche Wankelmuth zeigte, und anfieng aus allen Kräften für den Feind zu arbeiten; wie wol zu seiner eigenen desto gröſſern Schande, weil es einen so nahen Verwandten im Stiche ließ: Denn Colon hob einen Stein auf, zielete, und schmiß ihn mit solcher Richtigkeit und Gewalt auf den mannhaften Wanst des Ritters, daß dieser bey nahe vom Pferde fiel: Er ließ bey dem Schlage Fuchtel und Zaum fahren, ergriff aber die Mähne, wodurch er sich noch in dem Size erhielt; und wie eine sterbende Gans die Füsse zusammenziehet, also that auch der Ritter, und drükte so mit der Hand das Zünglein seiner Pistole: Der Schuß gieng loß; und wie es beständig im Geschike des dapfern Ritters war, daß seine kriegrische Thaten am besten geriethen, wenn er am wenigsten daran dacht, also gieng es auch izo. Der, blindlings unter die Feinde losgebrannte Schuß durchborete Talgols Obermantel, streifte die Schulter, und nahm im Vorbeygang Herberg in Magnanos blächernen Brustharnisch: Gleich schrie dieser, Wundarzt? Wo ist ein Wundarzt? Tammelte zu Boden, und brühlte indem er fiel, Mord, Mord! aus. Dieses sezte den ganzen Schwarm in eine Bestürzung, daß der Ritter, wenn er seinen Degen nicht hätte fallen lassen, sondern stets in kriegrischer Positur geblieben wäre, den Sieg zum zweyten mal davon getragen hätte, welches auch eben so unfehlbar geschehen seyn würde, wenn nur der Stallmeister izt auf den Feind losgezogen wäre; aber die Sorge für Hudibrasses Quetschung hinterhielt

ihn, und machte, daß er unterließ, den Vortheil, welchen das Glük ihm darbot, sich zu Nuze zu machen, derweil die Gefahr den Feinden den Muth benahm. Er war mit Cerdon Handgemein gewesen, und hatte so hizig gefochten, daß sich nicht leicht entscheiden ließ, welcher den andern überwältigen würde; aber so eben hatten sie, von harter Todesarbeit ermüdet, einen Waffenstillstand eingegangen, Athem zu hohlen, und sich aufs neue zum Gefechte zu rüsten, als plözlich der Unstern des Ritters so wol, als der andern Partey, ihr grausames Vorhaben ablenkete, und diese erbitterten Fechter nöthigte, sich zu trennen: Ralph eilte zu Hudibras, und Cerdon dahin, wo Magnano sich befand, jeder bemühet, seiner Partey Herz einzusprechen. Munter, sprach Ralph, dapfrer Herr Ritter, lasset Ehre und Rache euern Muth anfeuern: Noch einmal dem erschrokenen Feinde zu Leibe gegangen, so fängt er zu laufen an: Denn wenn ihr nur halb so gut euch des Sieges zu bedienen, als wirklich zu siegen wüßtet, so würden sie gewiß nach einer solchen Ohrfeige, wie ihr ihnen versezt, das Herz nicht haben, uns izo noch ins Gesicht zu sehen; sondern wären vor einem so furchtbaren Krieger längst geflohen, wie Raben, die Pulver riechen. Dreymal haben sie euern Degen über ihren Köpfen blinkern gesehen, und dreymal sind sie gelaufen: Aber wenn ihr ihnen Zeit lasset, ihre nun gedämpften, und erschrokenen Geisterchen wieder zu sammeln, so werdet ihr härtere Arbeit finden, den Sieg zu gewinnen, als jemals. So

So sprach der dapfere Stallmeister: Aber Hudibras gab wenig Achtung darauf: Seine Gedanken waren mehr von dem unlängst erlittenen Schlage, als von Ralphens Harangue eingenommen, auf die er also antwortete:

Das grausame Schikſal sagt mir, dein Rath komme zu spath. Das geronnene Blut in meinen Hosen, welches von meinem verwundeten Körper fließt, prophezeyt mir, mit einer tödlichen Crisis, daß meine Tage zu Ende eilen. Ich bin nun ausser Stande Thaten der Dapferkeit, oder der Klugheit zu unternehmen. Fortuna, meine Feindin, fängt an, mir ein sauers Gesicht zu machen, und hat beschlossen, meinen Muth darnieder zu werfen: Zwar bin ich nicht gewöhnt, um einer Wunde oder trivialen Prügelsuppe willen, gleich zu verzagen; doch habe ich auch nicht Lust mir das Leben zu verkürzen: Wenn ich deßwegen denken konnte, meine Wunden wären nicht tödlich, oder daß wir noch Zeit hätten, einen ehrenhaften Rükzug zu machen, so wäre dieses wol das Beste: Aber auch, wenn sie denn sähen, daß wir flöhen und unsere Waffen ihnen zur Beute zurüke liessen, so ist die Schande und die damit verknüpfte Gefahr so groß, daß ich noch lieber Stand halten und Quartier machen will, damit sie sehen, daß ich kein Hase bin. Indessen ist in der ganzen Kriegskunst nichts ehrenhafters, als ein hübscher Rükzug: Denn die so davon laufen, und den weiten geben, nehmen wenigstens dem Feinde den Rang, indem sie voran sind.

Dieſes geſagt, ſtieg Ralph behend von ſeinem muntern Gaule ab, die Waffen aufzuheben, welche dem Ritter in der Ohnmacht unglüklicher Weiſe entfallen waren. Er fand ſie, und ſtellete ſie ihrem rechtmäſigen Eigenthumsherrn wiederum zu: Nachdem ſolches geſchehen, eilete, und bemühete er ſich aus allen Kräften, wieder hinaufzukommen. Dreymal ſezte er an, ſich aufzuſchwingen, und dreymal zog ſein gewichtiger Hintrer ihn wieder zurüke, bis er den Vortheil einer Anhöhe gewahr ward; daſelbſthin führete er ſeinen kriegriſchen Gaul, ſtellete ihn wie er ſtehen ſollte, und rüſtete ſich aufs neue das Thier zu beſteigen, als gerade Orſin, welcher ſo eben die blutige Rizung auf Talgols Schulter mit prometheiſchem Pulver beſorget hatte, und izt im Begriff war, den Schuß, welcher Magnano zu Boden geleget, auszuſpüren, den dapfern vorerwähnten Stallmeiſter, in ſeiner Bemühung wieder auf das Pferd aufzuklimmen, erblikte. Gleich ließ er das Arzneyen fahren, griff zu den Waffen, und rief voll kühnen Muthes aus: Wir haben izt keine Zeit zu verplempern: Der Feind verſammelt ſich wieder; laſſet uns, die wir geſund und unverlezt ſind, unter ſie einfallen: Friſch gewagt, iſt halb gewonnen.

So ſagte er, und flog wie der Bliz, mit Wuth auf ihn dar, der Hofnung den Feind anzugreifen, noch ehe er den Rüken ſeines Pferdes würde erreichet haben. Ralpho bediente ſich ſo eben des Vortheils der Anhöhe, und hatte vermittelſt eines muntern Anſazes, ſich ſo

weit

weit aufgeschwungen, daß er gerad im Begriffe war sich zu drehen, um in den Sattel einzusizen, und den rechten Fuß überzuschlagen, als Orsin auf ihn zuschoß, und Pferde und Reuter einen so derben Streich versezte, daß das Thier schüchtern ward, und anfieng hinten und vorn auszuschlagen, als ob es toll wäre: Es lief davon, und trug den schwer aufliegenden Stallmeister wie einen Mählsak, oder den dapfern König (r) Richard, quer über dem Rüken, bis es strauchelte und ihn abwarf, daß er gequetschet und ohnmächtig da lag. Inzwischen fieng der Ritter an, die Funken seines gewöhnlichen Heldenmuthes wiederum anzufachen; er schob seine Hand in die Hosen, und ward, nachdem er sie zurüke gezogen, durch Augen und Nase überführet, daß was von seinem verwundeten Leibe ausgeflossen, nicht Blut, sondern nur Galle wäre: Dieses, und was dem Stallmeister begegnet war, entflammete ihn mit heftigem Zorn: Er sah dapfer umher, zog seine andere Pistole heraus, und hatte den Hahn bereits halbweges aufgezogen, als Cerdon mit seinem verwegenen Prügel, dem Gewehr des Ritters, quer über, einen so triftigen Schlag versezte, daß es zu Boden fiel, und keinen Schaden that: Hierauf eilete er hin-



(r) Oder den dapfern König Richard: Richard der III. König in England, ward in der Schlacht zu Bosworth in Leicestershire, Ao. 1485. von seinem Nachfolger Heinrich dem VII. erschlagen. Man legte seinen Körper naket, quer auf den Rüken eines Pferdes, und bracht ihn auf diese schimpfliche Weise nach Leicester, wo er begraben ward.

zu, den Ritter vom Pferde herunter zu schmeissen; und nunmehr hatte derselbe zu seiner Wehre nur noch den Degen übrig, womit er dem Cerdon unfehlbar den Kopf gespalten, oder wenigstens ein Glied gelämet hätte, wäre Orsin nicht gekommen, der es verwehrte: Dieser griff unsern Held von der andern Seite an, und wie bey stürmischem Wetter, ein Boot, das von zween entgegen gesezten Winden hin und her gestossen, und geschlagen wird, nicht weiß nach welchem es sich richten soll, eben so gieng es dem Ritter zwischen zween Feinden, daß er nicht wußte, welchem er sich widersezen solle; aber Orsin, der mit seiner Lanze auf Hudibras ausholete, versezte durch einen verdrießlichen Zufall dem Cerdon einen Streich, welcher ihn taumelnd auf den Boden hinstrekte. Dieses verursachte dem Ritter nicht wenig Vergnügen; er stand auf den Steigbügel auf, und rief aus: Victoria! Hier liege du: Und gleich will ich den andern abfertigen, daß er dir im Tode Gesellschaft leiste: Doch wollen wir erst ein Weilchen Halt machen, Athem zu schöpfen; wie er auch ohne Gefahr thun konnte: Denn Orsin, welchem der Schlag, den Cerdon empfangen, tief zu Herzen gieng, eilete mit seinem Theriak ihm zu Hülfe, den Schaden, welchen er ihm zugefüget hatte, wieder zu heilen.

Inzwischen hatte der Ritter sich umgewendet, theils Athem zu holen, theils einen bequemen Ort auszuspähen, von wannen er dem in Verwirrung gebrachten

Feinde

Feinde am besten beykommen könnte: Dieses gethan, stach er seinen Gaul an, in vollem Galop auf Orsin zuzurennen, derweil dieser, mit Cerdons Wunde beschäftigt wäre, und nicht Achtung gäbe: Aber Orsin war geschwinder: Er hatte das Pflaster bereits aufgeleget, und da er den Feind in voller Bereitschaft erblikte, sezte er sich ebenfalls in Verfassung, und stand auf seiner Hut. So gleich machte der gescheite Ritter, als ein erfahrner und geübter Krieger Halt, und hielt es für besser den Angriff noch aufzuschieben, bis er dem Stallmeister Hülfe geleistet hätte, und alsdenn, entweder in guter Ordnung abzuziehen, oder je nachdem die Gelegenheit sich zeigen würde, den Kampf mit vereinigten Kräften zu erneuern. Ralph hatte sich unterdessen von seiner Ohnmacht erholet, und auf den Steiß aufgerichtet; wiewol übel zerquetschet, und in einem Zustande, daß alle seine Glieder von den unbarmherzigen Prügeln steif und wund waren: Er war so eben bemühet, vollends auf die Füsse zu kommen, und sich davon zu paken, als Hudibras ihm zu Hülfe kam.

Courage! sprach er, und nennete ihn mit Namen. Endlich ist der Sieg unser, und wir haben als Ueberwinder das Feld und den Ruhm noch einmal erhalten. Der Feind ist geschlagen, und läuft; ich meyne nemlich alle die, welche zu laufen im Stande sind: Denn einige hat dieser Arm in die lange Heimath geschikt, und andere liegen gestrekt auf dem Boden, mit manchem tiefen Hiebe, und viel blutigen

Wunden. Cäsar selbst konnte sich nicht rühmen, zween Siege an einem Tage erfochten zu haben, wie ich, der sagen kan: Zweymal an einem Tage veni, vidi, vici. Indessen ist der Feind so zahlreich, daß wir wol nicht so oft vincere, als sie perire, und doch immer genug überbleiben können, uns noch erhaltenem Siege einen faulen Streich zu spielen: Damit sie also sich nicht wieder versammeln, und uns nicht noch einmal die Mühe zu fechten aufbürden, so steh auf und steig zu Pferde. Hurtig! und laß uns beyde auf ihre Bewegungen genau Achtung geben.

Wenn ich, sprach Ralph, im Stande wäre Thaten zu unternehmen, so würde ich izo nicht hier seyn: Auch habe ich den Rüken nicht gekehrt, noch bin ich aus Furcht vor Prügeln zurüke geblieben. Ich habe mir diese Schläge euertwegen erholet, indem ich mich wagete eure Waffen vom Boden aufzuheben: Die Streiche und Prügel so ich empfangen, haben mir den Leib braun und blau geknitscht, und meine Glieder aller Kräfte beraubet: Dafern ihr euch also nicht büket, und mir die Hand nicht reichet, mich aufzuziehen, so werde ich wol liegen bleiben, und ein Raub derer seyn, die nun davon gelaufen.

Das sollst du nicht; sprach Hudibras: Wir lesen, daß die Alten, servare civem noch für weit ruhmlicher gehalten, als einen Feind zu erschlagen: Das eine von diesen Stüken haben wir heute bereits zum öftern gethan:

than: Das andere soll izo geschehen; und obschon du von einem andern Glaubensbekänntnisse bist, so will ich deßwegen dich doch nicht im Stiche lassen. Dieses gesagt, hustete er sein sanft-artiges Pferd näher herbey, und lenkete es gegen den Stallmeister an; bog sich hierauf niederwärts, strekte die Hand aus und bot ihm dieselbe zur Hülfe, als Trulla, auf die er nicht acht hatte, wie der Bliz hinter ihm her war. Sie war lange beschäftiget gewesen, Magnanos Wunde ausfindig zu machen, konnte aber weder Wunde noch sonst irgend ein Merkmahl entdeken, wo der Schuß, von dem er so sehr erschroken, mußte getroffen haben; und da sie sah, daß izt das ärgste vorbey war, nahm sie ihr gewöhnliches Handwerk, Gefangene zu plündern, vor die Hand, welches bey allen kriegrischen Vorfällen ihr Amt war, daher sie in derselben Absicht auch izo auf Ralphen zugeflogen kam, als Hudibrasses ungutes Schiksal ihn herbey gezogen, dem Stallmeister Hülfe zu leisten. Denn gerade in dem Augenblik, da er sich büke te ihm aufzuhelfen, brachte sie ihm von der andern Seite, eine Ladung von triftigen und derben Prügeln so geschikt an, daß er vom Pferde fiel.

Ergieb dich Schurk! sprach sie, oder stirb. Dein Leben und deine Freyheit sind mein. Doch wenn du denkest, ich habe dich überraschet, und bist verwegen genug, dein Glük aufs neue zu versuchen, so thue ich auf den Anspruch, welchen ich izt auf dein Fleisch, deine

Waffen

Waffen und Bagage habe, (s) Verzicht, und leihe dir, wenn du Herz haſt es zu probieren, dein Ich für ein Weilchen, bereit für dieſes garſtige Schindaas noch einmal zu fechten. --- Du handelſt großmüthig, dapferes Weib, antwortete Hudibras, und ich nehme dich beym Worte: Laß mich nur erſt aufſtehen und meinen Degen ergreifen: Aber dieſer Degen, der ſich heute mehrmal durch ganze Schwadronen von Feinden Wege gemacht, und einige derſelben in die andere Welt geſchikt hat, wird ſich, da er es izt gegen ein ſchwaches Weib aufnehmen ſoll, ſchämen, mit unedelm Blut befleket zu werden, wobey keine Ehre zu erholen iſt; nimmſt du alſo guten Rath an, ſo bedenke, weil du noch Zeit haſt, was es ſey, einen Held mitten im Lauffe ſeines Sieges durch einen ſo ſchlechten Widerſtand aufzuhalten; denn wenn ich deiner Meiſter werde, (und das wird gewiß nicht fehlen) ſo kanſt du nach den Kriegsregeln weder Quartier noch Gnade erlangen, welches beydes ich dir izt noch von freyen Stüken anbiete.

Einbil-

(s) So thue ich auf den Anſpruch --- Verzicht ꝛc. Dieſes erinnert mich an etwas ähnliches von Carl dem XII. König in Schweden. Der Graf d'Albert, hatte nach einem herzhaften Widerſtand von der belagerten Sächſiſchen Beſazung, die Feſtung Dünamünden mit Capitulation gewonnen. Carl wollte die Beſazung in die Feſtung zurük ſchiken, und ſie nöthigen ſich bis auf das äuſſerſte zu wehren, damit er das barbariſche Vergnügen haben möchte, die Feſtung durch Sturm wegzunehmen.

Digitized by Google

Einbildischer Narr! erwiederte Trulla, und schlug sich zugleich mit der Hand auf den Hintern, zum Zeichen, wie viel sie seine Rede achtete, was schier' ich mich um Quartier oder Rath von einem Feinde! Kanst du mich zwingen dazu, so thu es: Aber damit man nicht wiederum sage, wenn ich dir den Kopf noch einmal wasche, ich habe dich unversehens überfallen, so greif zu den Waffen und nimm dich in acht.

Dieses gesagt, schritt sie zum Werke; und ließ einen Plazregen von schweren und triftigen Prügeln auf den Ritter fallen, daß er zurük wich und seinem Hintern folgte. Steh Kerl, sprach sie, oder ergieb dich auf Gnade und Ungnade: Denn Purzeln und den Steiß weisen, kan dir zu nichts helfen. - - - Diese Rede bracht ihn noch mehr ins Feuer als die Gefahr, worinn er sich befand, oder die Schläge, welche er schon empfangen, oder noch weiter empfangen dürfte, wiewol ihn solche bereits taumeln gemacht: Ehre, Verdruß, Rache und Schame, nahmen mit einmal seine Brust ein, und erhizten ihn dergestalt, daß er seinen Arm hoch über den Kopf aufhob, und einen so schrecklichen und dichten Hagel von Streichen herab regnen ließ, als ob er sie schnell zu kleinen Stüken verhaken wollte. Aber Trulla empfieng sie auf ihren Prügel, und brach ihre Kraft, indem sie dieselben seitwärts ablenkte, und lauerte dabey auf Gelegenheit, ihm alles wieder mit Wucher zu bezahlen. Diese blieb auch nicht

lange

lange aus. Denn izt da der Ritter einen Streich aus-holete, womit er sie schlafen zu legen, und damit dem Kampf auf einmal ein Ende zu machen dacht, welchen sie aber durch eine Wendung geschikt auswich, war das Gewicht und die Gewalt, so er daran wendete, so groß, daß solche ihn selbst bey nahe zu Boden zog; und nicht so bald ersah sie den Vortheil, als sie auf ihn zuflog, mit derben Stössen dem überziehenden Schwung nachhalf, und ihn gestrekt auf den Boden hinlegte. So gleich schritt sie quer über den gestrekten Blok hin, und; sagte ich dir nicht, sprach sie, du lumpigter Saukerl wie es mit deinem Pralen ablaufen würde: Wie haben wirs izt? Erlauben nun die Kriegsregeln, daß ich Gnade und Quartier habe? Oder wilst du dein Wort brechen, und lieber deine Ehre als deinen Degen besudeln? Pfuy! Ein Kriegsmann soll der so niederträchtig nicht Wort halten! Denn da du vor dem Kampfe mit kaltem Blut schwurest mir kein Quartier zu geben, warum durchstössest du mich izt nicht, nachdem ich Tartarnmäßig, es ausgeschlagen und gefochten habe? Memmen machen es so.

Der Sieg, erwiederte Hudibras, ist dein: Du und dein Glükstern haben mich darnieder geworfen. Meine Loorbeeren sind nun versezet, und blühen an deiner Siegprangenden Stirne. Aber der Verlust meiner Ehre ist groß genug, daß du sie eben nicht durch Gespötte noch brandmarken dürftest. Sarkastische Reden mögen wol deinen eigenen Ruhm verdunkeln; meinen, der

schon

schon dahin ist, beflecken sie nicht. Ich habe nun nichts mehr vom Glüke zu erwarten. Wer wirklich am Boden liegt, kan nicht tiefer fallen. Aber die alten Helden (t) waren berühmt, weil sie gegen ihre überwundenen Feinde gütig, nicht weil sie trozig waren. Ihr Degen, nicht ihre Worte waren scharf, und sie schnitten sich im Gefechte nur Arbeit zu, damit sie hernach ihre Höflichkeit sehen liessen.

Du Roznase, sprach sie, hättest verdienet, daß ich dir gerade begegnete, wie du mir zu thun schwurest, wenn du gesieget hättest; aber ich will dich auf eine Weise

(t) Die alten Helden waren berühmt ꝛc.] Anspielung auf ein par Stellen im Ovidius.

Quo quisque est major, magis est placabilis ira,
Et faciles motus mens generosa capit.

und wiederum,

Corpora magnanimo satis est prostrasse leoni,
Pugna suum finem, cum jacet hostis, habet.
Trist. lib. 3. 5. etc.

Auch hatte der Verfasser vermuthlich die Bittschrift Herrn Cleavelands im Auge, welche er nach einer langen Gefangenschaft an Cromwel einhändigen ließ. „Die grösten Helden, (spricht „Cleveland) liebten ihre Gefangene dergestalt, daß ihr Degen, „nur ihrer Höflichkeit Arbeit zuschnitt. Ihre Gütigkeit, hob „die, welche sie darnieder geschlagen hatten wiederum auf, „gleich als ob sie dieselben nur deßwegen niedergedrükt, damit sie desto höher wieder aufspringen möchten. Da Eure „Hoheit der Rival des Ruhmes dieser Helden sind, so hoffe „ich, Sie werden derselbe, auch ihrer Tugend seyn. ꝛc.

Digitized by Google

Weise tractieren, die sich besser für meine Ehre, als für dein Verdienst schiket. Wisse denn, deine Waffen, deine Freyheit, und alles was du auf der Haut trägst, ist mein; davon geht nicht ein Deüt ab. Das übrige, dein Leben und deine Glieder, obschon mir solche nun zweymal verfallen sind, gebe ich dir noch einmal zurüke.

Es ist zu spät für mich, antwortete Hudibras, zu tractieren und zu stipulieren. Ich muß mir alles gefallen lassen, was du befihlest. Doch ließ ich, von deiner Partey, die, welche ich erst heute noch bezwungen, gehen, wohin sie wollten, und schenkte ihnen mit dem Leben auch noch die Freyheit. Beydes Hund und Bär, die ich im Streite zu Kriegsgefangenen gemacht, ließ ich auf ihre Parole abziehen.

Ob du, oder sie, erwiederte Trulla, euch einander habet laufen lassen, geht mich nichts an; aber warest nicht du es, der auch dem Crowdero Quartier gab? Crowdero, den du so schändlich in Eisen und Bande geschlossen, ins Loch warfest, wo er noch lieget, seine edelmüthigen Lenden wund reibt und sich härmt. Aber ihn soll dein Rabenaas izt ranzioniren, und für ihn zum Auswechsel dienen.

So sagte sie, und gleich unterzog sich der Ritter, und legte seine Waffen zu ihren Füssen nieder. Hiernächst zog er auch seinen Reisemantel aus, und übergab

ihn

ihn zugleich mit seiner eigenen Person. Sie nahm jenen, zog den, welchen sie trug ebenfalls aus, und sagte Spottsweise; hier nimm diesen und trag ihn mir zu Ehren: Alsdenn warf sie denselben dem Ritter über seine Hügelförmigten breiten Schultern, und wie die Franzosen, welche wir (v) ehedem bezwungen, uns izo, in Absicht auf Pantalons, gefaltete Hosen, die Rosen am Strumpfbande, Perüken, Federhut und Mantel Gesetze (x) vorschreiben, eben so rüstete und zierte die stolze Dame Hudibrassen zum Spotte aus.

Unterdessen waren die übrigen, in der Flucht zerstreuten Helden, nachdem Trulla den Sieg erfochten, wiederum angelanget, den Raub und die Ehre mit ihr zu theilen, und sich durch Rache an Hudibrassens

(v) Welche wir ehedem bezwungen ꝛc.] Die Engländer reden sehr gern von diesen alten Zeiten, da sie einen Theil Frankreiches erobert, und die Franzosen zu Cressy, Poitiers, Agincourt ꝛc. geschlagen.

(x) Gesetze vorschreiben ꝛc.] Thomas Morus klagte schon hierüber.

At quisquis Insulâ satus Brittanicâ
Sic patriam insolens fastidiet suam,
Vt more simiae laboret fingere
Et aemulari Gallicas ineptas,
Examne gallo ego hunc opinor ebrium.
Ergo ex Brittannno, vt gallus esse nititur,
Sic Dii jubete, fiat ex Gallo Capus.

dibrassens Haut Genugthuung zu verschaffen, und schon standen sie bereit, solche durch einen Plazregen von Prügeln zu nehmen, als Trulla dazwischen trat, noch einmal über den gestrekten Ritter hinschritt, und mit Schwenkung seines Degens über den Kopf, hoch schwur, sie würde nicht zugeben, daß sie ihr Wort brächen; sie hätte ihm Quartier gegeben, und würde ihr Blut daran sezen, daß es bey ihrem Versprechen bleiben sollte; denn sie wäre nach dem Kriegsrechte verbunden, dafür zu sorgen, daß ihm weiter kein Leyd geschähe. Crowdero, den Hudibras in den Stok geworfen, läge noch immer geschlossen daselbst, und schüttete die Wehklagen seines edelmüthigen Herzens gegen die harten und unbarmherzigen Steine aus; und ihn, hätte sie beschlossen, sollte der Ritter ranzioniren, und seine Stelle vertreten.

Dieses hemmete ihre Wuth, und die Streiche, die sonst auf Hudibras zugeflogen wären. Sie fanden, es wäre sehr billig und recht, daß Trulla mit dem, was sie erfochten, auch schalten und walten sollte, wie es sie gut däuchte: Crowdero möchte in der That auf freyen Fuß gestellet werden, und daß dieses nicht besser geschehen könnte als ihrem Einfall gemäß: Denn wie könnte man eine bessere Weise erfinden? Daher sie sich sämtlich entschlossen, an der Vollstrekung der Sache Theil zu nehmen. Erst machten sie den Ritter und den Stallmeister vom Boden, wo sie gestrekt lagen, aufstehen, und hoben hernach beyde auf ihre Pferde, aber

so,

so, daß sie das Gesicht gegen den Schwanz kehreten. Orsin führete Hudibrassens Gaul, und Talgol den, welchen Ralpho zu reiten pflegte. Der kühne Magnano, mit Cerdon dem dapfern, und Colon giengen zur Wache neben ein, und alle riefen laut: Es lebe Trulla: Sie, die im Nachzug mit den Waffen der beyden Kriegsgefangenen folgte. In dieser stattlichen Ordnung sezten sie sich in den Marsch, die bezauberte Burg, wo der dapfere Crowdero noch immer in Banden lag, zu erreichen, wo selbst sie auch bald, und mit geschwindern Schritten, als sonst Gepränge und Triumph zu geben, oder der (y) Lord-Major, von Bären und allem ihm vorgetragenen Pomp, nach Hause begleitet wird, doch stets in kriegrischer Schlacht oder Muster-Ordnung anlangten. Izt nahmen sie erst, den Ritter und den Stallmeister wieder von Pferde, rükten mit ihrer ganzen Macht an, und umzingelten die magische Festung. Magnano führte bey diesem Abentheuer sie an, und machte den übrigen Wege hineinzukommen; denn er war in der Schwarzkunst nicht weniger erfahren, als der, so das Schloß gebauet hat: Er machte mit einem eisernen Stabe eine Oefnung, wodurch sie



(y) Oder der Lord-Major ꝛc.] Der Lord-Major von London bleibt nur ein Jahr lange im Amt: Ist seine Zeit vorbey, so wehlet die Stadt einen andern. Der neuerwehlte fährt des Morgens, in Begleit vieler prächtig ausgerüsteten Bärquen nach Westmünster, dem König den Eid der Treue zu schwören: Nachmittag hält er seinen Einzug in die Stadt.

straks alle hinein drangen, und Crowdero in dem hölzernen Gehalter geschlossen, auf dem Boden fanden; sogleich befreyeten sie ihn aus dem ehrlosen Kerker, und gaben ihm Fiedel und Futter, und Freyheit wieder, seine durstige Wuth mit kühlender Rache zu lindern. Denn kaum war er auf freyen Fuß gestellet, als Trulla schon ihre Gefangenen bracht, und Ritter und Stallmeister in eben den Limbus stekte, wo vorhin Crowdero gelegen. Hier liessen sie nun dieselben im traurigen Loche, ihre Schläge und den Verlust ihrer Freyheit beklagen, mit bester Gelegenheit in dem engen bezauberten Behältnisse Trübsal zu schwizen; und zogen in eben der Ordnung, in welcher sie aufmarschiert, wiederum ab.

Aber Hudibras, zu groß dem Schikſal zu weichen, oder von sich sagen zu lassen, er hätte den Muth sinken lassen, richtete sich mit Versgen und Sprüchen der Philosophen auf. Die eine Helfte des Menschen, sein Gemüth, sprach er, ist sui juris, frey, und kan nicht in Fußbande geschlossen werden, was immer seine andere Helfte betreffen mag. Weder Einsperrung noch Freyheit, machet einen zum Gefangenen, oder zum Freyen, sondern die Leidenschaften, oder die Stille und Ruhe des Gemüthes thun solches allein. Die ganze weite Welt war dem (z) Alexander, der weinete, daß

(z) Die ganze weite Welt war dem Alexander ꝛc.] Als Alexander den Philosophen Anaxagoras behaupten hörte, es gäbe

daß er nur eine bezwingen könnte, nicht halb so weit, als dem Diogenes sein enges elendes Faß, von welchem, so viel meine Lectur mir sagt, nirgend steht, daß er deßwegen geweinet, die Augen gerieben, oder ein krummes Maul gemacht, weil er nicht noch ein anderes Faß hätte. Die Alten, haben heroischen Seelen zwo Gattungen von Dapferkeit zugeleget: Die active, und die passive, beyde pari libra, hübsch und vortreflich genug: Denn beyde sind im Gefechte, Schläge auszutheilen, und Schläge einzusteken, aeque nothwendig. Aber bey Niederlagen findet man, daß der paßive Heldenmuth gegen den Ueberwinder ganz verzweifelt Stand hält, und den activen weit übertrift: Obschon wir also braun und blau geschlagen, oder wie der Pöbel sich ausdrükt, derb abgeschmieret sind, so kan doch der Dapfere, und der fechten darf, mit allen den Prügeln, die er bekömmt, keine Ehre dabey verlieren. Die Ehre ist ein Lehen auf zukünftige Zeitalter, und kan dem rechtmäßigen Lehentrager nicht genommen werden. Sie gleichet einem Stük Viehe das durch Kriege nicht kan verwirket werden. Stirbt der, welcher im Felde umkommt, auf dem Bethe der (a) Ehre, so mag man von dem, der



gäbe viele Welten, weinete er, daß er noch nicht eine einige erobert hätte.

Vnus Pellaeo Iuveninon sufficit orbis etc.

Iuven.

(a) Auf dem Bethe der Ehre ꝛc.] In Farquhars Comödie, der Officier auf der Werbung, sagt der Sergeant Kite:

ſich im Felde Schläge erholet, wenigſtens ſagen, daß er auf dem Schubbethlein der Ehre liege. Denn wie wir ſehen, daß die Sonne bey einer Verfinſterung von den Leuten mehr angegaffet wird, als wenn ſie mit ihrem vollen Licht am Himmel glänzet, alſo wird auch die Dapferkeit nie mehr bewundert und verehret, als wenn ſie in niedrigen Umſtänden ſich befindet.

Wie viel Ehre erwiederte Ralph wir davon haben werden, daß wir Schläge bekommen, weiß ich nicht: So viel aber iſt gewiß, daß niemand der uns hier ſizen ſiehet, glauben wird, daß wir mit Wize überladen ſind. Denn gleichwie die Heiligen, wenn ſie bey einem fleiſchlichen (b) Stundenglas predigen, klar zu verſtehen geben,

Kite: Das Beth der Ehre, iſt ein mächtig groſſes Bethe; zehntauſend Perſonen können darauf liegen, ohne ſich im geringſten zu berühren.

(b) Bey einem fleiſchlichen Stundenglas ꝛc.] Man ſezte nahe bey der Kanzel eine Sanduhr, die der ganzen Verſammlung im Geſichte war. Wenn der Prediger den Text verleſen hatte, ſo ward ſie umgekehrt: Sagte er Amen, noch ehe der Sand völlig durchgelaufen war, ſo beſchuldigten ihn die Zuhörer der Trägheit; währete die Predigt länger, ſo gaben ſie ihren Unwillen durch Gähnen ꝛc. zu verſtehen. Ein Presbyterianiſcher Prediger hielt einſt ſeine Zuhörer bey nahe zwo Stunden lang auf: Der Küſter erbarmete ſich ihrer, wandte ſich zu dem Prediger, und ſagte: Mein Herr, wenn ihr fertig ſeyn werdet, ſo habet die Gütigkeit den Schlüſſel zur Kirche abzunehmen: Die Zuhörer ſtanden

geben, daß die Erleuchtung wol in sie hineinbringen kan, was, aber nicht, wie viel sie sagen sollen; also verstehet ihr zwar die Kunst anzugreifen gut genug, aber nicht eben so gut, wenn es Zeit ist abzuziehen. Denn wer anders, als einer dem die Narrenkappen auf dem Kopf sizet, würde wol, nachdem er Bär und Gesindel verjagt, und mit guter Ehre davon kommen könnte, dieselbe noch einmal auf das Spiel sezen? Wahrhaftig ein politischer (c) Streich, der sich für presbyterischen Eifer und Wiz recht vortreflich schiket! Hol' dich der Henker, mit deinem ewigen Gukugeschrey, sprach Hudibras; worauf du immer schmählen willst, da machest du dir den Presbyterismus zur Musikleiter, den Ton darnach zu nehmen, und zu zeigen, in welchem Grade es profan sey: Alles was sich (d) mit deinem, --



den auf, folgten dem Küster, und liessen den Pfarrer allein. Es ist kaum über 50. Jahre, daß die Mode bey einer Sanduhr zupredigen, abgeschaft ist.

(c) Ein politischer Streich der sich ꝛc.] Ralph giebt sein Unglük einzig dem schlechten Betragen des Ritters Schuld; und rächet sich auch deßwegen, dadurch, daß er, was demselben am liebsten war; seine Religion angreift. Der Poet hatte sich schon oben über die presbyterische Synoden und Classischen Versammlungen lustig gemacht; jzt aber, da er bessere Maße hat, treibt er die Sache noch weiter, und mahlet das Portrait, welches er gewisser massen nur entworfen, und hin und wieder nur einige Züge davon gegeben hatte, aus.

(d) Deinem Licht -- nicht reimen will ꝛc.] Die Independenten waren Fanatiker, welche inspirirt zu seyn und

ein

wie heißt immer das Ding? -- deinem Licht, will ich sagen, nicht reimen will, das nennest du Synodusmäßig; gleich als ob der Presbyterismus das Grundmaaß wäre, wornach alles was beschimpfet und verlästert werden soll, visirt werden müßte. Erinnerst du dich noch, wie du unlängst (e) dreist genug warest mir in den Bart zu behaupten, Bärenhezen und Synoden wären gleich orthodox und gleich erlaubt? Beweise das wenn du kanst, denn ich laügne es, und fodere dich, troz alles deines Lichts, aus, es zu thun.

Das wird, sprach Ralph, für niemanden schwer seyn, der nur eine Unze Hirn im Kopfe hat, und dabey glauben kan, daß es sich der Mühe lohnen möge. Doch weil ihr braviret, und mich ausfoderet, so sollet ihr erfahren, daß es mir an Erleuchtung dazu nicht fehlet.

Synoden sind mystische Bärenparke, wo Elteste, Deputierte, Kirchenvorsteher und andere Mitglieder des Gerichtshofes, die babylonische Kurzweil dirigieren. Denn, Prolocutor, Scriba, und Bärenwart, sind nur den Namen nach, unterschieden. Beyde sind nichts als Synagogen fleischlicher Menschen, und Bären und Hunde.

ein inneres Licht zu haben vorgaben, wodurch sie über alles was sie zu thun hätten, erleuchtet würden.

(e) Wie du unlängst dreist genug warest ꝛc.] Sehet den ersten Gesang, und die Anmerkungen.

Hunde. Beyde antichristische Versammlungen, erpicht so viel Unheil anzurichten, als sie nur immer können. Beyde balgen und reissen sich hizig herum. Dort Menschen, hier Thiere; nur mit dem Unterschiede, daß jene mit der Zunge, diese mit den Zähnen fechten, und daß man hier nur Bären, dort aber Seelen und Gewissen hezet. Ein Spiel, wobey selbst Heilige, um Lichts und Gewissens willen an den Pflok gebunden, und statt Hunden und Rekeln, Schreibern und Vorstehern ausgesezt werden, bey welchen noch weniger Menschlichkeit zu finden, als bey jenen, indem sie so gar die Seelen anfallen. Dieses war dem (f) Propheten geoffenbaret, der im Gesichte einen Bär sah, welcher die thierische Wuth des Kirchenregiments in diesen lezten Tagen vorbildete; wie jener Scribent, der des Papsts (g) Bull gehezet, unwidersprechlich demonstrirt hat. Ferner sind Bären von Natur Raubthiere, und leben vom Raube; eben so jene: Denn was anders sind ihre Ordinationen, Constitutionen, ihre Kirchencensuren, ihr Bann, und ihre Absolutionen, als so viel mystische Ketten, die armen Christen an den Pflok



d. 5. (f) Dem Propheten geoffenbaret: Daniel Cap. VII.

(g) Der des Papsts Bull gehezet, ꝛc.] Anspielung auf ein theologisches Controversbuch, welches ein Gottesgelehrter unter der Regierung König Jacobs des I. geschrieben. Er betitelte dasselbe durch ein elendes Wortspiel, die päpstliche Bullenheze: Man weiß was eine päbstliche Bulle ist: E. aber, heißt Bull auch ein Stier.

Digitized by Google

binden und statt der Hunde, heidnische (h) Beamte wider sie zu verhezen: Denn in der That, muß die Gewalt zu binden und zu lösen, Verbrechen zu finden, oder zu machen, über Himmel und Hölle zu disponieren, mit Seelen zu spielen, jeder Sache einen Namen zu geben, wie man gern will, und nach Belieben, Sünden und gute Werke mit Geldbussen zu belegen, die Kirche durch Raub und Mord wieder in die Evangelische Verfassung zu bringen, die Presbyterien zum höchsten Religionstribunale zu machen, dem der König (i) selbst unterworfen seyn muß, und das ganze Volk zu zwingen, Heilige zu werden: Dieses alles sage ich,

(h) Heidnische Beamte wider sie zu verhezen ꝛc.] Alle Religionen klagten damals über Tirannie und Verfolgung, und vielleicht hatten alle Recht, es zu thun: Jede suchte die andern zu unterdrüken, und that in dieser Absicht was sie konnte, wenn sie die Oberhand hatte: Die Reihe hiezu war bald an der Englischen Kirche; bald kam sie an die Presbyterianer, bald an die Independenten, bald wiederum an die erstern: Die Ruhe kam nicht, bis die Nation endlich den Prinz Wilhelm von Oranien, zur Hülfe rief, und zum König machte.

(i) Dem der König selbst unterworfen seyn muß, ꝛc.] Die Disciplinisten behaupteten in dem Buche von der Kirchenzucht, welches sie unter der Regierung der Königin Elisabeth heraus gaben, daß Könige so wol als ihre Unterthanen, der kirchlichen Gewalt unterworfen seyn müßten. Die Fürsten, sagt Cartwright, müssen sich der Kirche unterziehen, ihre Zepter und Kronen zu ihren Füssen werfen, und den Staub ihrer Füsse leken.

Digitized by Google

ich, muß wirklich zu einem hübschen eintraglichen Handel gedeyen, wenn die Heiligen das Monopolium haben. Denn wenn frommer Betrug, und heilige Spitzbüberey, Dispensationen und geistliche Gaben sind, so wird ihre Frömmigkeit zu einer purlautern Waare, und jeder Synodus ist weiter nichts als ein Markt.

Synoden sind ferner eine Brut der Inquisition, und eben so verderbliche Bastarte; welche, nachdem sie groß gewachsen, (k) Schreiber, Richter und Commissarien erzeuget, deren Amt ist, dem innern Licht die Nativität zu stellen, aus Bart und Gesichtszügen die Physionomie der Gnade zu bestimmen, und aus der

(k) Schreiber, Richter und Commissarien erzeuget ꝛc.] Die Presbyterianer ernannten nach dem Befehl beyder Parlamentskammern gewisse Personen, welche diejenigen examiniren mußten, so in einer Congregation Elteste werden konnten, weil die Regierung der Congregation von diesen Eltesten abhieng. Die Schreiber registrierten die Acten der Classe: Die Richter und Commissarien, behaupteten, aus der Mine eines Menschen lesen zu können, wie sein inneres beschaffen sey: Sie fragten einen solchen gemeiniglich. „Wenn seyd ihr „bekehrt worden? Zu welcher Zeit habt ihr zuerst die Trie„be des Geistes gefühlet? In welchem Monate? An wel„chem Tage habt ihr die innere Stimme, oder die Be„wegungen des Geistes empfunden, die euch zum Ministerio „rief? Was für ein Werk der Gnade hat Gott in eurer „Seele gewirkt?„ Man that über das noch viele Fragen, von der Wiedergeburt und der Predestination an ihn.

Digitized by Google

der Stimme, und dem Zwang der Rede durch die Nase, (l) zuschliessen, ob innwendig alles gesund und ganz, ohne Spalten, oder Rize von Sünde sey; so wie man Töpfe probiert, indem man sie klingen machet. Leute, denen schwarze, innwendig mit weiß gefütterte Müzen, (dergleichen Evangelische Serjeanten zum Beweise ihres geistlichen Berufes tragen) untrügliche Kennzeichen der Erleuchtung sind, und die mit ihren Schnupftüchern um den Hals, (einer frommen Erfindung der (m) Smec-Gesellschaft, da sie Kirche und Staat in Feuer- und Flammen sezte, und welche sie damals als geistliche Soldaten für Kokarden trug) richtig zu urtheilen wissen, ob die Wiedergeburt recht nach der neuesten Mode zugeschnitten sey. Unstreitig ists ein sehr Orthodoxer-Saz, daß die Gnade auf der Herrschaft beruhe: Ausnehmende Frömmigkeit bestehet im Stolz. Regieren heißt die Salbung haben: Dominieren, und über Leiber und Seelen, eine unumschränkte Gewalt ausüben, ist die allervollkommenste Kirchen-

(l) Durch die Nase ꝛc.] Die Presbyterianischen Prediger affectirten durch die Nase zu reden.

(m) Der Smec-Gesellschaft ꝛc.] Ganz ausgedrukt heißt das Wort Smectymnus, und ist aus den Anfangsbuchstaben der Namen fünf berüchtigter dem Parlament ergebener Prediger zusammengesezt: Sie hiessen Steffan, Marschall, Edmund, Calamy, Thomas Young, Matheus Newcomen, und William Spurstow. Man nannte ihre Anhänger Smectymnianer. Sich zu unterscheiden, trugen sie wie die Officiere der Armee des Parlaments, Schnupftücher um den Hals.

Digitized by Google

Kirchenverfassung, und das zwar, nach dem Iure divino. Die Priester Beels (n) und des Drachen, waren weit bescheidener als diese: Jene arme Teufel waren damit zufrieden, daß sie die Leute nur um den Unterhalt ihrer Weiber und Kinder betrogen: Diese hingegen lassen sich damit nicht abspeisen. Sie müssen Geld und Gewalt dazu haben, und was man ihnen hievon nicht freywillig überläßt, das reissen sie durch Blut und Verwüstung an sich.

Auch stammen sie unstreitig von der heidnischen Pfaffheit her, da Fleischer allein, Lehrer, Elteste und Kirchenvorsteher waren, und deren ganze Liturgie im Töden bestand; so wie einige glauben, daß es noch heut zu Tage sey: Der Unterscheid bestehet allein darinne, daß sie ehedem nur Thiere schlachteten, izt aber Menschen. Denn einen Ochsen, und dem Moloch zuweilen ein Kind zu opfern, wie ehedem geschah, halten sie zwar für einen Greuel, aber nicht, ganze Nationen zu würgen. Der Presbyterismus verwandelt das Papstthum nur in einen freyen Staat, und macht daraus eine päpstische Republik, worinne jedes Dorf (o) eben

(n) Beels und des Drachen ꝛc.] Sehet die Historie hievon in der Bibel.

(o) Jedes Dorf -- ein Bischöflicher Siz ist ꝛc.] Dieses gaben die Anhänger der Englischen Kirche der Presbyterischen Kirchenverfassung insgemein Schuld: In einer Remonstranz

eben so gut ein Bischöflicher Siz ist, als Rom selbst, und seinem Metropoliten den Ferkelzehnten abgeben muß; wo jeder Presbyter und Diaconus die Gewalt der Schlüssel, für Käse und Spek hat, und jedes kleine Vorwerk von Sr. Heiligkeit dem Pfarrherrn, strenger und despotischer regieret wird, als kein Gregorius (p) noch Bonifacius thaten. Eine solche Kirche muß nothwendig ein vielköpfigtes Monstrum seyn, und wenn wir

monstranz, welche die Edelleute in der Provinz Cheshire an das Oberhaus eingaben, heißt es: „Izt wäre man dem „willkührlichen Regiment eines zahlreichen Presbyterii aus„gesezet, das sich mit den Elteſten beynahe auf 40000. „Kirchenregenten beliefe. Diese Regierung, thun sie hinzu, „ist ganz päpstisch, weil jeder Pfarrer in seinem Sprengel „die Jurisdiction eines Papsts ausübet.

(p) Als kein Gregorius noch Bonifacius thaten ꝛc.] Gregorius der VII. ein stolzer und ehrgeiziger Papst; der alle Könige der Erde seinem Stuhl unterwürfig machen wollte. Er that den Kayser in den Bann, und beraubte ihn der kayserlichen Würde.

Bonifacius der VIII. bestieg den römischen Stuhl auf eine ziemlich zweydeutige Weise: Er sperrete seinen Vorweser Cäleſtinus, ins Gefängnis ein, und ließ ihn daselbst wie man glaubt verhungern. Er trieb seine Ansprüche auf das weltliche der Könige noch viel weiter als Gregorius. In seinem Decretale de Majoratu et obedientia, sagt er, porro subesse humano Pontifici omnes creaturas humanas declaramus, dicimus et pronunciamus omnino esse de necessitate Salutis. Extravag. Commun. lib. I. tit. 8. Cap. I.

Digitized by Google

wir die Stelle in der (q) Apocalypsis, recht nach dem Sinne des Apostels auslegen, so ist eben das, das Thier mit vielen Köpfen, auf welchem die babylonische Hure ritt, und diese Köpfe bedeuten nichts anders als die sündige Zunft der Diaconen, Priester, Layen-Eltesten, und Schreiber.

Ein Layen-Eltester ist ein Simeon bey Levi: Sein kleiner Finger drükt schwerer als patriarchalische Lenden; ist ein fürstlicher Prälat und ein weltlicher Bischof; ein Zelot von vermischter Natur; Geistlich von vorn und ein Lay von hinten; ein regelloser Bruder, der Leinen und Wullen trägt; halb von diesem und halb von einem andern Orden; ein Amphibium; auf dem trokenen eine Bestie; im Wasser ein Fisch; das immer vom Raub, der Gnade oder der Sünde lebt; von aussen ein Schaaf, von innen ein Wolf. Dieser grausame Inquisitor hat über den Glauben und Wandel der Leute eine unumschränkte Gewalt, und kan einen Heiligen zum Abgötter oder zum Dummkopf erklären, indessen, daß er die Laster anderer, mit stolzer Mine durch das verfluchteste Sieb durchwischen läßt: Wessen Talente nicht genau zu den seinen passen, der kan sich versichert halten, daß er verkehrt glaubt und lebet. Er mittheilt geistliche Gaben durch Auflegung der Hände, und drükt den dümmsten Köpfen Licht

und

(q) In der Apocalypsis ꝛc.] Sehet Apoc. Cap. 17. v. 7. 8.

und Gnade, (die Manufaktur seiner Kirche) ein: Diese Prediger sind bloß das Werk seiner mechanischen Pfoten, durch welche er ihnen die Gottesgelehrtheit vermittelst der Betastung einflößt: Den Augenblik verwandeln sie sich in auserwählte Geschirre; durch die Berührung dazu gemacht, so wie man die Masern erbt, und eben also sagt man, betasten die Cardinäle (r) an einem andern Ort, den neuerwählten Papst.

Halt, halt, sprach Hudibras; gelindes Feuer kochet süß Malz: Festina lente mein Freund: Nicht zu hastig: Denn Eilen, sagt man im Sprüchworte, thut nie gut. Die Spizfindigkeiten und Cavillationen, welche du vorbringst, sind falsch und auf Irrthum gebauet: Ich will das ganze Pak deiner Fallacien auf den Elenchum zurük bringen, und deine Argumenta, in modo et figura darstellen, damit man sie verstehen möge; will durch bündige ratiociocinia dich nöthigen, deine vitilitigationes fahren zu lassen, und machen, daß du stricte bey der Question bleibest, und dialecticæ disputierest.

Die

(r) Die Cardinäle an einem andern Ort ꝛc.] Nach dem Tode Leons des IV. fiel die Wahl eines Papstes auf ein Frauenzimmer, in Gestalt eines Mannes. Verschiedene Gelehrte haben für und wider die Wahrheit dieser Geschichte gestritten. Wie dem immer sey, so macht man, schreibt der leichtgläubige Misson, um künftig desto sichrer zu seyn, den neuerwählten Papst auf einen durchbrochenen Stuhl sizen, und der jüngste Diaconus muß sein eigentliches Geschlecht ausfindig machen.

Die Frage also; damit wir sie erst bestimmen, ist, welches besser, oder welches schlimmer sey, Synoden oder Bären? Ich behaupte, daß Bären schlimmer seyn, und du, daß Synoden. Inzwischen sagst du, deinen Saz zu beweisen, sie seyen in der That eines, und eben dasselbe: Wenn dieses, so ist ja keines das schlimmere: Denn wenn sie dasselbe sind, wie folget dein Saz? Tantundem dat tantidem. Sind sie dasselbe, so folget, daß keines besser, und keines schlimmer sey, als das andere. Aber ich läugne, daß sie eines und dasselbe seyn; dafern ich nicht sagen soll, eine Käsmilbe und ich, seyn ebenfalls eines und eben dasselbe Ding. Daß beyde zwar animalia seyn, gestehe ich, aber nicht rationalia; denn obschon sie in genere übereinkommen, so finden wir doch differentiam specificam, und können aus Synoden eben so wenig Bären machen, als beweisen, daß Socrates und mein Pferd dieselbe Person ist.

Synoden, sagst du weiter, sind Bärenparke. Ich aber sage nein dazu, und beweise es kurz also: Welche Versammlung die Macht nicht hat, Censuren vorzunehmen, in den Bann zu thun, zu absolvieren, und zu ordinieren, dieselbe kan kein Synodus seyn. Nun hat kein Bärenpark eine solche Macht; Ergo ist auch kein Bärenpark ein Synodus; und so liegt deine Sophisterey am Boden.

Doch sind wir noch immer nicht bey der Frage, worüber du den Streit anfangs erregetest. Diese war:

Ob Bären besser seyn, als Mitglieder der Synoden? Ich sage, negatur. Daß Bären Thiere, und Mitglieder der Synoden, Menschen seyn, wird eingestanden: Folglich sind diese besser als jene: Denn Bären und Hunde gehen auf vier Füssen, Synodusmänner aber auf zween. Es ist wahr, sie haben beyderseits Zähne und Nägel, aber beweise mir, daß Synodusmänner auch Schwänze haben, oder, daß über der Haut eines Presbyters ein rauher diker Pelz wachse, oder, daß seine Schnauze und seine geräumige Ohren mit der Schnauze und den Ohren eines Bären in einiger Verhältnis stehen. Ein Bär ist ein wildes, ungemein häßliches und ungestaltes Thier, bis ihn die (s) Mutter in eine Form und Gestalt geleket hat: Du wirst aber mit alle deinem Licht nicht im Stande seyn, mir zu beweisen, daß ein Synodusmann jemals in eine andere Form sey geleket, oder gebracht worden, als die ist, welche sein eigener Wille und seine eigene Neigung ihm giebet.

Aber auch hierinne streitest du ferner wider dich selbst und wider alle gesunde Vernunft, daß du haben willst, Presbyters seyn, für Bären und Hunde und Bärenwärter

(s) Bis ihn die Mutter in eine Form ꝛc.] Hi sunt candida informisque caro, paulo muribus major, sine oculis, sine pilo, ungues tantum prominent, hanc lambendo paulatim figurant. Plin. Hist. Nat. lib. 8. Cap. 36. Die Widerlegung dieser Meynung, kan man in Thomas Browne Erroribus popularibus nachsehen.

renwärter zugleich zu halten: Eine seltsame Chimera von Thieren und Mensch; aus ganz heterogenischen Theilen zusammengestikt, dergleichen man in der Natur, in eodem subjecto noch nie, angetroffen hat.

Deine übrigen Argumenta alle, sind lauter Hypotheſen und Bettelsäze, die man nach Belieben zugeben, oder verwerfen kan. Auch hast du nicht wenig vorgebracht, das du; ich weiß, wenn und wo von andern gestolen hast, (woraus, im Vorbeygang es zu sagen, klar ist, daß dein Licht und deine Gaben weiter nichts als plagiarische Ränke sind), denn es ist dasselbe, was der (t) Ranter sagte, der mir den Kopf toll disputierte, und mir eine Handvoll Haare aus dem Bart riß: Dieselben Cavillationen, welche ich hören mußte, da wir ausritten, und über die nemliche Controvers uns unterweges zerfezten: Du weist, was ich damals geantwortet habe, und eben dasselbe kan dir zur Antwort itzt wiederum dienen.



(t) Was der Ranter sagte ꝛc.] Die Ranters waren eine Sekte, welche damals in England sich hervorthat. Man mißt ihnen bey, ob mit oder ohne Grund, lassen wir dahin gestellt seyn, daß sie behauptet: Die Lehre von Gott, den Engeln, dem Teufel, vom Paradiese und der Hölle wären lauter Fabeln und Erdichtungen: Moses, Johannes der Täuffer, und Christus, wären Betrüger gewesen, und die Lehre Christi und seiner Apostel wäre längst mit ihnen verloren gegangen.

Alles was ihr mir saget, erwiederte Ralph, ist weiter nichts als Misbrauch (v) menschlicher Gelehrsamkeit; und diese, ist ein profanes, irriges und eiteles Hirngespinst; ein Wissenschaftshandel der gleich andern, voller List und Betrug ist; eine Kunst, geistliche Gaben und Wiz zu verwirren, und beydes unnüze zu machen. Sie macht das Licht unwirksam, stumpf und schwer, wie Sauls (x) Rüstung den kleinen David: Ist ein Dunst den Schulfüchse, sich selbst und andern vor die Augen des Verstandes machen, und ein Bollwerk des Irrthums; Unwissenheit und abgeschmakten Zeug darhinter zu verbergen, und welches alle Zugänge, die zu der Wahrheit führen, versperrt, indem sie bey Debatten, die offenbarsten Dinge künstlich zu verwikeln und zu verwirren weiß: Denn da muß nichts für Licht oder Wahrheit gelten, was sich mit alten Regeln nicht genau reimen will; gleich als ob man in den Schulen die Regeln

(v) Mißbrauch menschlicher Gelehrsamkeit ꝛc. Die Wiedertäufer und die Independenten schrien damals sehr wider die Gelehrsamkeit. Der Vorsteher des Collegii, Cajus, zu Cambridge, erhob die Unwissenheit in einer Predigt, welche er in der Marienkirche hielt, biß in den Himmel. Doctor South, sagt in einer seiner Predigten [Vol. 3. p. 500.] die Gelehrsamkeit wäre damals in so übelm Rufe gewesen, daß nach der Meynung dieser Sectirer, die Prediger und Gottesgelehrten nicht einmal müßten schreiben oder lesen können. Sie glaubten, so sehr inspiriert zu seyn, daß viele unter ihnen nur nicht buchstabieren konnten.

(x) Wie Sauls Rüstung ꝛc.] S. 1. Sam. Cap. XVII. V. 38. 39.

Regeln nicht von der Wahrheit, sondern die Wahrheit von den Regeln herleitete.

Diese blindheidnische Erfindung taugt nur zu Zänkereyen: Denn gleichwie in einem Kampf, wo Schild und Schwert gebraucht wird, alle Streiche auf das Schild auffizen, also fällt auch, wenn die Leute disputieren, der gröste Theil des Zankes auf Kunstwörter, bis dieser Kram dahin ist, und alsdenn erst kömmt man zur Haupsache.

Mein lieber Ralph, erwiederte Hudibras, du entwischest, wie der Dieb dem Häscher; denn so fällst du auf eine ganz andere Thesis, die eben so ungereimt und falsch, dabey aber von der erstern so sehr verschieden ist, als weiß von schwarz. Das sind mere disparata. Eines betrift die Presbyterien, das andere, die menschliche Gelehrsamkeit. Zwey so widerwärtige Dinge, daß sie bisher wol nirgend als in deinem fantastischen Kopfe sich zusammen gefunden haben. Ich werde aber zu einer andern Zeit, und an einem bequemern (y) Ort, als der ist, wo wir uns izt aufhalten, Gelegenheit finden, dich durch ratiocinia zu überzeugen. Wir wollen also izt lieber abbrechen, und unsere, durch andere Arbeit ermüdete Knochen, ein bißgen ausruhen lassen.

(y) An einen bequemern Ort ꝛc.] Weil der Ritter nicht mehr zu antworten weiß, so sucht er einen Vorwand, sich davon zu dispensieren.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Vierter Gesang.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Inhalt
des
## Vierten Gesangs.

Hudibras im Gefängnis, wohin der gottlose Zauberer ihn widergesezlich gesteket hatte. Die Liebe menget sich in das Spiel, und bemächtigt sich des Ritters. Wie seine Gebieterin ihm einen Besuch gemacht, und wie geschikt er um sie geworben. Sie schiebt das Jawort auf, befreyet ihn aber auf seine Parole aus dem bezauberten Loche.

---

## Vierter Gesang.

Aber izt wollen wir, die Weise der Romanschreiber nicht aus der Acht zu lassen, das blutige Schwert ein Weilchen in der Scheide ruhen lassen, und alle die harten und rauhen Wörter von Zwagen und Prügeln, von Schlägen und Hieben und Wunden, an den sanftern Styl der Liebe tauschen, damit unsere Leser wieder zu Athem kommen. Denn ist es, (nur kurz etwas zur Vorrede zu sagen), ist es nicht etwas seltsames, daß die Einbildungskraft einiger Scribenten

nimmer auf veränderte Gegenstände fällt? sondern daß sie die Leute stets dieselben Dinge, und auf dieselbe Weise reden und thun läßt. Da giebt es Scribenten, welche die Damen nur stets entführen lassen, und die Ritter hinter ihnen herschiken, gleich einem Wirbelwind. Andere machen alle ihre Ritter so eifersüchtig, daß sie den Verstand verlieren und solchen nicht wieder bekommen, biß sie ihren Damen, nicht anders, als wären sie (a) Hexen, Blut abgezapfet, worauf sie den Augenblik, von ihrem Wurm heil werden. Einige machen dieselben in ihren Liebeshändeln stets dadurch glüklich, daß sie die Pflaster von ihren Wunden abreissen: Gerade wie Krüppel ein Almosen zu bekommen, also thun diese, und gewinnen ihre Damen. Noch andere nöthigen ganze Länder, troz der Geographie, ihre Lage zu verändern, lassen (b) ältere Zeiten mit den neuern einen Tausch treffen, und was voran war, hinten nachkommen. Doch, die so in Reimen schreiben, machen

(a) Als wären sie Hexen, Blut ꝛc.] Anspielung auf die lächerliche Einbildung des gemeinen Volkes, daß, so bald man eine Hexe oder Hexenmeister verwunden könne, der Zauberknote aufgelöset sey.

(b) Lassen ältere Zeiten mit den neuern ꝛc.] Satyre auf die Dramatische Scribenten, welche in ihren Schriften sich an die Einheit des Orts und der Zeit nicht binden. Shakespear selbst, dieser sonst so vortrefliche und erhabene Dichter, hat diese Regel entweder nicht gekannt, oder sie verachtet: Er versezet seine Zuschauer oft in demselben Aufzuge, aus England in Frankreich, und führet sie wieder zurüke.

Digitized by Google

machen stets einen Vers um des andern willen; einen zum Verstande, den andern zu reimen, und das ist, däucht mir auch alles, was man fodern kan.

Aber wir vergessen, in was traurigem Zustande wir den gefangenen Ritter mit seinem trübsinnigen Stallmeister verlassen haben. Beyde übel zerblauet, und in sichere Verwahrung gezaubert. Müde von disputieren und latein reden, so wol als von Prügeln und Bärenhezen, und dabey ganz ohne Hofnung, durch List oder Gewalt jemals zu entwischen, hielt Hudibras sich einzig an diesem Trost noch, sein hundisches Glük wäre nunmehr so weit herunter gekommen, daß es entweder bald völlig am Boden seyn, oder sich wieder in die Höhe drehen und bessern müßte; worinn er sich auch eben so wenig als andere mal betrogen fand.

Es giebt eine gewisse, hochgewachsene, langbeinigte, und zur Verwunderung schnelle Dame, Fama genannt. Dieselbe lebt gleich dem magern Cameleon (c) von Luft, und speiset ihre eigenen Worte; Sie trägt an den Schultern ein Paar Flügel, wie hangende Ermel, die durch und durch, (wie Poeten bemerket, und tiefsinnige Mythologisten es bestätigen) mit Ohren und Angen

(c) Cameleon von Luft ꝛc.] Man hat lange geglaubt, daß das Cameleon nur von Luft lebe: Genauere Beobachtungen haben dieses Vorurtheil gehoben. Das Cameleon nähret sich von Müken und Raupen, und liebet vornemlich die Insekten, welche im Mähl sich aufhalten.

Augen, und (d) Zungen gefüttert sind. Vermittelst derselben, durchfliegt sie den ganzen Luftkreis, und bringt oft Wahrheit, oft Lügen mit: Sie ist wie morgenländische (e) Dauben, mit Briefen und Mercuren aus den entferntesten Ländern, behangen; auch mit Kalendern und Zeitungen, die zur Regel dienen, was und wie man jederzeit lügen soll. Um den Hals trägt sie ein Felleisen, mit Nachrichten von allerley Gattung, frischen und stinkenden, befrachtet. Nachrichten von Leuten, die herumwandeln, nachdem sie schon gestorben waren; von Kühen, die erschreckliche Mißgeburten geworfen, von

(d) Mit Ohren und Augen und Zungen gefüttert ꝛc.] S. Virgil. Aeneid. IV. §. 180. &

- - - Pedibus celerem, pernicibus alis:
Monstrum horrendum, ingens, cui quot sunt corpore plumae,
Tot vigiles oculi subter (mirabile dictu)
Tot linguae, totidem ora sonant, tot subrigit aures.

Oft Wahrheit, oft Lügen.
Tam ficti pravique tenax, quam nuntia veri.
Aeneid. IV, 188.

(e) Wie morgenländische Dauben ꝛc.] In der Türkey bedient man sich der Dauben, statt Briefträger: Man nihmet solche dazu, die ihre Jungen an dem Orte haben, wohin sie fliegen sollen: Das Papier worinne die Nachrichten stehen, wird ihnen unter den Schwanz gebunden. Auf diese Weise gaben sich die Befehlshaber der Türkischen Festungen unter einander Nachricht, wenn Creuzfahrer anlangeten: Diese Methode ist sehr alt, und es scheinet, daß man sich ihrer bey der Belagerung von Modena, im Jahr der Stadt Rom 710. bedienet habe, da Marcus Antonius davor lag.

von Hagelsteinen, so groß, wie Hünereyer, von Hunden mit zweymal zwey Beinen, von einem Cometen gegen Westen, den wenigstens sechs oder sieben Personen gesehen ꝛc. Sie stößt in zwo Trompeten, aber von ganz ungleichem Schalle, auf einmal: Ob aber in beyde mit demselben Winde, oder in die eine mit Wind von vorne, und in die andere, von hinten, das weiß ich nicht, und kan nur so viel sagen, daß die eine sehr häßlich, die andere hingegen lieblich klingt. Daher auch gemeine Scribenten, die eine, die gute, die andere, die schlimme Fama nennen.

Diese Plaudertasche wußte nun gar zu wol, was für Ungük den Ritter betroffen, und gleich trug sie der, Liebe -- Verschmähenden Witwe, boshafter Weise alles zu Ohren. Niemals hatte Democritus (f) ein solches Gelächter aufgeschlagen, wenn er einen Karrenvoll Huren durch die Stadt fahren, oder Leichenzüge sah, die mit stattlichem Gepränge, in feyerlicher Schwermuth vorrükten, als izt diese Dame that. Sie lachte so herzlich

(f) Democritus: Ein Philosophe von Abdera in Thracien. ꝛc.] Er betrachtete die Welt als ein Theater, wo jeder seine besondere Rolle spielte; und lachte über jede Begegnis des menschlichen Lebens. Seine Mitbürger hielten ihn deßwegen für einen verrükten Narren: Aber Hippocrates, dem sie ihn zuführeten, daß er ihn heilen möchte, fand ihn klüger, als solche, die sich für die klügsten hielten: Von ihm hatte Epicur, sein System vom leeren und den Atomen, geborget.

Digitized by Google

herzlich, daß es von vorn und von hinten hätte krachen mögen; und schwur, daß sie das Abentheuer sehen, und dem, in Trübsal sizenden Ritter, einen Besuch machen wollte, ihre nachbarliche Freundschaft ihm zu beweisen, und in der Noth mit Trost beyzuspringen. Auch seine Fußbande, womit er im hölzernen Kerker geschlossen war, aufzulösen, und ihn, es sey durch Ranzion oder auf Parole, aus der bezauberten Wohnung zu befreyen.

Dieses beschlossen, foderte sie gleich den Schleyer, und rufte ihren Begleiter; das nöthige Geräth der Damen, wenn sie ausgehen; samt einer schlanken jungen Kammermagd hinter ihr nachzutreten. Nachdem alles fertig war, gieng sie, den Ritter in seinem Limbus zu suchen, und fand ihn auch bald mit seinem dapfern Stallmeister, im hölzernen Gehalter, beyde mit dem bezauberten Spannstrike an ihren Vorderfüssen gekuppelt, neben einander. Denn sie überfiel ihn in seinem hölzernen Zauberkreise plözlich; wie Geister sich dem Beschwörer plözlich darstellen, wenn sie in fürchterlicher Gestalt vor ihm erscheinen; und sah es, wie Hudibras schwermüthig auf seinem Hintern saß, mit dem Kopf zwischen den Knien, den er mit beyden Händen unterstüzte; und neben ihm den Stallmeister trübsinnig in einem andern Loch, beyde gerade vor ihr über.

Kaum hatte der Ritter sie wahrgenommen, als das Fieber ihn anstieß, und eine Glut von Schame

sich

sich über sein Gesichte verbreitete, daß er an einem solchen Orte sich von ihr sehen lassen müßte: Er hängte deßwegen den Kopf, runzelte die Stirne, blinzelte, und machte Augen wie eine Eule, und fühlete den Schwindel im Gehirn, als izt die Dame also zu reden anfieng:

Dieser Ort (sagt man), ist bezaubert, und wird von bösen Geistern besucht, die hier in Bande geschlossen und mit Ruthen gestrichen werden, bis ihre schwere Verbrechen gebüsset sind. - - Hum - - seht mir hier wirklich zween, in Gestalt von Personen, die ich schon ehedem gesehen! Es mögen einige, wol Blöker und Pfosten, für Gespenster-Erscheinungen und Nachtgeister mit Bocksaugen und Hörnern angesehen, und andere den Teufel gehört haben die Trommel rühren: aber wahrhaftig, sind unsere Augen nicht ein falscher, die Gesichtszüge unrichtig vorstellender Spiegel, so müssen wir beyde, dieser Bart und ich, einander gekannt haben noch ehe er beschworen und bezaubert war, denn obgleich er, um etwas verunstaltet ist, und aussiehet, als ob er unlängst in einem Treffen gewesen; so gehörte er doch vormals, einem gewissen dapfern Ritter zu; wie immer izt dieser Kobold dazu gekommen seyn mag.

Als Hudibras hörte, wie freundlich die Dame sich von seinem Bart informierte, und mit welchem Respect und Achtung, sie, beydes vom Bart und dessen

Eigen-

Eigenthümer redete, hielt er für das beste, eine so gute Mine an sich zunehmen, als er konnte, und sprach also: Madame, eure hellglänzende und funkelnde Augen betrügen euch nicht: Dieser Bart ist der nemliche, welchen ihr ehedem gekannt hattet; specie et numero derselbe; auch ist der, so ihn trägt, nicht ein Gespenst oder Kobold, sondern sein wahrer rechtmäßiger Eigenthümer.

Himmel! sprach sie, ists möglich? Bald fürchte ich, ihr seyd es wirklich, und zwar nicht so fast um dieses euers eigenthümlichen Knebels willen, als euers Dialects und eurer Sprache wegen, die sich gegen Menschen und Thiere niemals in gemeinen Redensarten ausdrükt. Aber ach! was für ein Unstern hat euch in diese traurige Umstände gebracht?

Der Unbestand des Kriegsglükes, erwiederte Hudibras; doch betrübet mich dieses weniger, als daß ich Bart und Gesicht, in einem so häßlichen Gehalter, von euch muß sehen lassen.

Bart und Gesicht, sprach sie, haben sich einer ehrenhaften Stümmlung nicht zu schämen. So lange der Ueberwundene, auf seinen Bart das mindeste Recht behält; wäre derselbe gleich noch so zerrissen und zerzauset, so zieret er euch besser, als wenn er gekämmet, geschmieret und wie der schönste rußische Bart, ins Viereke zugeschnitten wäre. Ein zerzauster

ter Bart gleichet einer zerrissenen Fahne, und die dapferste ist die, welche am meisten Risse hat. Aber dieser Weibsmantel, läßt hingegen nicht gar soldatenmäßig auf euerm Rüken, der, wie ich besorge, noch ärger mißhandelt ist, obschon er im Nachtreffen; euer Bart aber voran zog; und diese ungute Striemen erweken bey mir ein herzliches Mitleiden, einen so würdigen Freund am unrechten Ort bey der Pranger-Säule zu sehen.

Was man Schmerz nennet, antwortete Hudibras, ist, wie gelehrte Stoiker behaupten, in sich und simpliciter, weder gut noch böse, sondern nur wofür man es hält: Unsere Sinnen sind betrüglich, und können uns eben so wol den Schmerz im unrechten Licht vorstellen als andere gröbere Phaenomena; wo sie nur gar zu oft eines für das andere nehmen. Hingegen, da der Verstand (der weder Irrthum noch Abnahm kennet, und dessen Gegenstände immer dieselben bleiben) von aussenher weder gebläuet noch gestümmelt werden mag, indem sein geistiges unsterbliches Wesen keinen äussern, groben, materialischen Schlägen und Prügeln ausgesezet ist, so folget, daß wir niemals gewiß wissen können, ob wir Schmerz leiden oder nicht, und daß uns Schläge und Hiebe nur in so fern wehe thun, als unsere Einbildung solches glaubt. So haben sich einige eingebildet, sie wären verwundet, und sind pur an der Einbildung gestorben; andere hingegen waren wirklich verwundet, und fühleten doch weder Prügel nach

Hiebe: Ein gewisser Herzog (g) in Sachsen ward so fette, daß nach dem Bericht glaubwürdiger Scribenten, die Mäuse auf seinem Hintern sich Grotten, und Labyrinthe zu Wohnungen ausäzeten, ohne daß er die geringste Empfindung davon gehabt. Wie vielweniger kan denn ein blosser Schlag vor diesen Theil bis aufs Leben gehen?

Ich gestehe, antwortete sie, daß es einem Abgeschmierten nichts hilft, Schmerz zu empfinden; indem die Prügelsuppe, welche die Knochen empfangen, zur Heilung nichts beyträgt; aber doch pflegt die Ehre, wenn sie verlezet wird, so sehr zu wüten, daß keine Medicin im Stande ist ihren Schmerz zu stillen.

Das laß mir, erwiederte Hudibras, eine sehr delicate Ehre seyn, die eine Tracht Schläge für Schande halten kan. Denn was ist ehrenhafters als Wundmäler, oder eine Haut, die im Kriege ganz zerfezet worden? Einige wurden abgeschmieret, bis sie erkannten, von was für Holz der Prügel war, der sie bediente. Andere haben so viel Tritte vor den Steiß bekommen, daß sie unterscheiden konnten, ob der Schuh der es that, von Ochsenleder oder von Hundshaut war, und doch haben sie zulezt noch welche gefunden, die sie mit eben dieser Kunst bekannt gemacht. Der weiteste Umweg, wenn

(g) Herzog in Sachsen. Diese Geschichte ist noch weniger seltsam, als die von dem Bischoff Hatto zu Maynz, der von den Mäusen und Ratten soll gefressen worden seyn.

wenn er zum Siege führet, ist zulezt doch noch der nächste.

Gelehrte Duellisten halten solche, die mit Prügeln oder Fäusten wichtig geschlagen worden, und dabey denken, sie haben einmal für allemal genug; für Geken und feige Memmen: Wagen sie aber den zweyten Gang, so sind es brave und ganze Kerls.

Die alten Römer ertheilten die Freyheit durch einen Schlag, und eben so ertheilen unsere Könige die Würde der Ritterschaft. Pyrrhus (h) heilete seine milzsüchtigen mürrischen Hofjunkern, mit einem Stoß für den Arsch, und der Negus (i) wenn er einem seiner Grossen Gnade ertheilen, und dieß oder jenes schwere Verbrechen schenken will, machet ihn auf den Bauch niederliegen, und schlägt ihm Bukel und Lenden mürbe: Alsdenn stehet der grosse Herr auf, macht eine tiefe Reverenz, und bedankt sich gar demüthig für die empfangenen Prügel, geht weg, und thut auf seinen von allerhöchster Majestät abgeschmiereten Bukel nicht wenig stolz. Der dapferste Soldat ist der, welcher unter den Schlägen, die er empfängt, zeiget, daß er den Ambos nicht weniger vertragen mag, als sein Degen,



(h) Pyrrhus heilete seine milzsüchtigen, ꝛc.] Diese Kraft lag in seinen Zähen; wie Plinius berichtet. Pollicis dextro pede tactu Lienosis medebatur. L. 7. C. 11.

(i) Der Negus ꝛc.] Kayser in Aethiopien: Seh. Blanc's Reisen. II. Th. Cap. 4.

und je geschmiediger seine Dapferkeit ist, desto furchtbarer wird er mit Recht gehalten; da hingegen der, welcher vor einer Tracht Prügel sich entsezet, vor seinem eigenen Schatten fliehen wird. Zwar size ich izt im Gefängnis, wohin unsere eigene Partey mich niederträchtiger Weise geschlossen; Ranzion, Auswechselung, Ehrenwort, alles schlägt man mir ab, und kein Feind würde mir so arg mitspielen; size hier im engsten Ergastulo, sonder alle Hofnung durch List oder Gewalt zu entwischen: Aber wie Bärte desto ehrwürdiger werden, je mehr sie gegen der Erde niederwachsen, und wie Canonen desto höher schiessen, je tiefer ihre Laveten herunter gelassen sind, eben so soll dieses niedrige, zu Boden geworfene Schikſal mich desto mehr in die Höhe heben; das soll es, ob Gott will!

Hierauf antwortete die Dame: Ihr machet bey nahe, daß, was mir zuerst Mitleiden erwekt, izt meine Liebe bekömmt. Grosser Wiz und grosse Dapferkeit haben es wie grosse Staaten; sie werden oft von ihrer eigenen Last zu Boden gedrükt. Das äusserste von Ehre und das äusserste von Schande, lauft wie Ost und West, zulezt in eines zusammen. Ein Indianischer König hat kein stärkeres Begleit nach seinem Pallast, als ein Dieb zum Galgen. Aber wenn Prügel so rühmlich sind, was für Ehre müste wol das Peitschen bringen? Ein Ritter, der sich selbst peitschete, würde der Ziege recht Salz streuen; denn wenn ich glauben

könnte,

könnte, ihr hättet wirklich so viel paßives Courage, als ihr euch bemühet uns andere glauben zu machen, so dürfte ich bis zur Narrheit verliebt werden.

Als Hudibras hörte, daß sie diese Sprache führete, strekte er die Ohren, und strich sich den Bart: Gut, dachte er, da haben wir sie. Wenn der Wein im Fasse umschlägt, alsdenn blühen die Trauben; ferrum cudendum, dum calet. Ich will mir diese Crisis zu Nuze machen, und will sie unverholen auf die Materie führen.

Madame! Woran ihr scheinen wollet zu zweifeln, ist eine Weltkündige Sache. Wie sehr ich gezwaget worden, und mit was Dapferkeit und Großmuth ich es erduldet, kan niemanden verborgen seyn; und wenn ihr in der That daran zweifelt, so seze ich meine Person gegen die eure zur Wette; Findet es sich, daß weder Liebe noch Wahrheit bey mir ist, so will ich verloren haben, und ihr nehmet beyde.

Ich habe, sprach sie, alte erfahrene Leute sagen gehört, daß Wetten (k) die Gründe der Narren sind; und wenn ich eure Dapferkeit gelobet habe, so wollte ich deßwegen nicht euern Wiz zum Besten haben; denn wenn ihr je welchen habet, so muß euch nicht unbe-



(k) Daß Wetten die Gründe ꝛc.] Diese Stelle führen die Engländer oft im Munde: Sie hindert aber nicht, daß Wetten in England nicht sehr beliebt wären.

kannt seyn, was ich vorlängst euch gesagt; und was euch die Erfahrung gelehret hat: Ich kan niemanden lieben, der mich liebet.

Das ist ein Wurm, antwortete Hudibras, und ärger, als alles, was eine Hexe uns anthun kan. So suchen Spizbuben immer nur mit solchen zu spielen, die das Spiel nicht verstehen. Auf diese Weise brennt die Liebe in euerm Herzen eben so vergebens, als vergebens die Lampe (1) in einem alten römischen Aschenkrug, die Todten zu erwärmen, und gerade denen zu leuchten, die nichts dabey sehen. Könnet ihr denn nicht lieben, daß ihr Liebe mit Liebe vergeltet? so wie man nicht zugleich einschlürfen und blasen kan. Oder liebet ihr euch selbst so sehr, daß ihr auf alle andere Rivalen eifersüchtig seyd? Welchen schwerern Fluch könnte das Schikſal über euch bringen, als der ist, den ihr euch muthwillig selbst zuzuziehen bemühet seyd? Denn eine Heyrath ohne Liebe, ist, wie das Sprüchwort sagt, bloß ein Schloß ohne Schlüssel: Und eine Person zu heyrathen, die euch verachtet und sich um euch nicht bekümmert, ist eine Art Nothzwanges. Denn worinn anders besteht der Nothzwang, als daß die That ohne Einwilligung geschiehet? Und dieser Nothzwang ist desto abscheulicher, weil er von Seite des Frauenzimmers

(1) Die Lampe in -- römischen Aschenkruge: Pancirollus versichert, daß man in dem Grabe der Tullia, Ciceronis Tochter, unter dem Papst Paul dem III. noch eine solche brennende Lampe gefunden habe.

mers verübet wird. Wie; seyd ihr darum so schön, und geschaffen, uns Liebe einzuflössen, damit ihr uns verachtet? Inzwischen, wenn ihr, wie ihr saget, nicht anders, als nach eurer eigenen phantastischen Weise lieben könnet, so gestattet wenigstens andern die euch lieben, dasselbe Recht. Denn da ihr mich fliehet, und der widerspenstigen Liebe auf diese Weise nachjaget, eben so jage ich nach euch. Also daß euer eigen Exempel mich lehret zu thun, was ihr einen Fehler heisset-- Nein sprach sie, sondern, wenn wahr ist, was ihr saget, so müsset ihr mich fliehen, wie ich euch fliehe, denn es ist mit der Liebe wie mit dem Predigen: Nicht was wir thun, sondern was wir sagen, das gilt.

Mir zumuthen, erwiederte der Ritter, ich soll nicht lieben, ist eben so viel, als meinem Puls befehlen, er soll nicht schlagen, meinem Bart, er soll nicht wachsen, meinen Ohren, sie sollen sich nicht streken, oder ich soll, wenn michs anstößt, nicht schluksen. Noch eher könnte ich den vollen Mond ausbrunzen. Die Liebe ist zu stark, als daß ihr, schwaches Fleisch und Blut widerstehen mag. Sie war es, die den wilden Kuhmörder (m) Hercules, demüthig auf die Knie nie-



(m) Den wilden Kuhmörder ꝛc. Anspielung auf die Liebeshändel des Hercules mit der Omphale und Jole.

Inter joniacas calathum tenuisse Puellas
Diceris; et dominae pertimuisse minas.
Heroic. Epist. 9. v. 73.

verwarf, seine Löwenhaut in eine Jüppe verwandelte, und ihn spinnen machte. Sie, die sich seiner Keule bemächtigte, und selbige in eine schmächtige Kunkel und Spindel verkehrte. Sie, welche Kayser in ihre eigenste Schwestern und Tanten verliebte, Päpste und Kardinäle sich unterwarf. Sie, die das Parlament purgierte; und manches Mitglied des Unterhauses wegsalivierte; die Repräsentanten der Nation sich unterziehen, und die Amputation leiden machte, und alle Häupter der Cabale, Frühling und Herbst auf die Schwizstube beschied. Auch Synodusmänner bestieg diese Göttin, und ritt sie in Hurenwinkel; machte sie springen wie Spanische Hengste, und bey mancher berüchtigten Dirne anklopften. Sie war es, die den heiligen (n) Franciscus ärger versuchte, als der Teufel selbst; ihn bey kaltem Winterwetter in ein Weib von Schnee verliebte, welches er ungeachtet ihrer frostigen Natur, mit heisser Begierd umarmete, und nachdem er seine Flamme gekühlet hatte, sein Werkzeug mit einem Kranze behieng.

Wenn die Liebe solche Wirkungen hat, wie kömmt es, sprach die Dame, daß sie unserm Geschlechte nicht verbol-

(n) Den heiligen Franciscus ꝛc.] Der Teufel erschien dem H. Francicus einst in Gestalt einer schönen Weibsperson: Franz merkte den Possen und wies ihn ab. Inzwischen hatte diese Schöne einen solchen Eindruk auf sein Gemüth gemachet, daß er ihn auszulöschen, nöthig fand seine Zuflucht zur Disciplin zu nehmen: Allein es war Vergebens: Das Fleisch blieb immer rebellisch; daher er zu einem kräftigern Mittel schritt, und sich naket in einem Hauffen Schnee wälzte.

verboten wird? Warum wird sie nicht als etwas gottloses, und teufliſches verdammet, anathematiſiert, und nicht ärger verpfuyet, als die Heiligen den Papſt, und den Türk verpfuyen? Auf dieſe Weiſe, deucht mir, habe ich noch mehr Urſache ſie zu verabſcheuen, als ich vorhin geglaubt hatte.

Dieſe betrübten Wirkungen, erwiederte Hudibras, entſtehen nur von eurer heidniſchen Verachtung der groſſen Gewalt, welche die Liebe beſizet. Dieſelbe vergilt ſie alsdenn mit gleichmäßiger Verachtung, und quälet ſolche, die redliche Liebhaber gering ſchäzen, mit verkehrten Begierden. Daher kam es, daß jene ſchöne Königin (o) von Creta, ſich einen Stier zum Liebhaber gewählet, und von ihrer Höhe ſo tief herunter geſtiegen, daß ſie die Rivalin einer Kuhe ward. Daher, daß andere ihre edeln Herzen Baſianen und Affen geſchenket, und andere ſo gar mit dem Teufel, in Geſtalt eines Negers, Liebesverſtändniſſe gepflogen. Daher, daß Veſtaliſche Jungfrauen vor Liebe erkrankten, und ſich der Gefahr ausſezten, lebendig begraben zu werden, und noch andere, die Maitreſſen (p) und Mütter



(o) Königin von Creta, ꝛc.] Paſiphae, die Mutter des Minotaurus: Man glaubt, die Fabel habe ihren Urſprung daher, daß ſie einen Sclaven in ihr Bette aufgenommen, der Taurus geheiſſen.

(p) Die Maitreſſen, und Mütter ihrer Väter ꝛc.] Lucretia, die Tochter Papſt Alexanders des VI. trieb mit ihrem

ter ihrer Väter und Brüder wurden; daher endlich, daß die stolzesten Damen sich in Lakeyen und Kammerdiener verlieben, und mit Ueberwindung des Hochmuths, bis zu garstigen Stallknechten sich erniedrigen; üble Nachreden, und garstige Krankheiten nicht achten, und den Ehestand, und Standesmäßige Heyrathen zu beschimpfen, sich kein Bedenken machen.

Das sind schrekliche Gerichte, sprach sie, und dennoch wollte ich mich denselben noch lieber unterziehen, als Männern auf ihre Schwüre trauen, oder ihre Treu und Verschwiegenheit, durch Liebe auf die Probe sezen.

Die Liebe, erwiederte der Ritter, hat zur Verschwiegenheit eben so mächtige Gründe, als die Verrätherey: Liebe ist ein Dieb, der durch das Fenster der Augen hineinsteigt, das Herz zu stehlen, und mit dem Raube durch einen noch engern Weg sich davon pakt: Aber wehe ihr! (wie sie verdienet), wenn sie darüber ertappet wird.

Die

ihrem Vater und beyden Brüdern die abscheulichste Blutschande. Cäsar Borgia, ihr Bruder, traf sie in Unzucht bey dem Herzoge von Candien an, und aufgebracht, daß er diesen seinen eigensten Bruder, zum Rival haben sollte, erstach er ihn. Hier ist die Grabschrift dieser Lucretia:

Hic jacet in Tumulo, Lucretia nomine, sed re
Thais: Alexandri Filia, Sponsa, Nurus.

Digitized by Google

Die Liebe ist ein Feuer, das im Herzen brennet, wie Kolen, welche rußige Chymisten mit Erde bedeken, wenn sie dieselben von Holz extrahieren; und gerade so, müssen Verliebte das Feuer ihrer Paßion zudeken, und Sorge tragen, daß es nicht rauche. Sie gleichet jenem verwegenen Diebe, der die gestolenen Ochsen rükwärts in seine Höle zog. Also stihlet die Liebe einen Verliebten, und ziehet ihn beym Schwanze in ihre Höle, damit keine dahingehende Fußstapfen ihn entdeken mögen. Wenn ihr aber zweifelt, daß ich bey mir selbst behalten könne, was ihr mir sub sigillo vertrauet, so soll die Erfahrung euch zeigen, daß ich wol eben so verschwiegen, und bescheiden seyn kan, als euer Geheimschreiber (q) Albertus.

Ich glaube, sprach sie, daß ihr gescheidt genug seyd eure wahre Absicht zu verbergen. Es ist mit der Liebe wie mit Gleichnisreden, wo man etwas sagt, und etwas anders meynet. Liebe ist bey allen das Wort, Geld aber der mythologische Sinn davon, der wahre substanzliche Körper des Schattens, welchem die Aufwartung eigentlich gemacht wird.

Ha, dachte er; ich merke den Possen, und will ich mit deiner eigensten Münze bezahlen. Wer das Herz einer Dame gewinnen will, muß wie Cupido,

es

(q) Als euer Geheimschreiber ꝛc.] Albertus Magnus Bischof zu Regenspurg, von dem man ein Buch hat: de secretis mulierum.

es machen, wenn er den Bogen spannet: Muß mit der einen Hande sie fortstossen, und mit der andern sie an sich ziehen.

Ich gestehe, sprach er, daß Reichthum einen mächtigen Reiz für die Liebe hat; ein unvergleichliches Philtrum, und eine Lokspeise ist, die sie kriechen und alles unternehmen machet. Reichthum ist eine Schönheit, die immerdar blühet, und Knospen und Blüthe noch in dem achtzigsten Jahre treibt; seinem Glanz muß selbst die Sonne und der Mond weichen. Irrende Ritter werden durch ihn ganz bezaubert, und verrichten um seinetwillen in den Romanen unglaubliche Thaten. Reichthum ist Tugend, Wiz, Verdienst, und alles was man für göttlich und heilig hält. Denn wo ist etwas, dessen Werth nicht nach der Summe geschäzet wird, die es einbringt? Oder was hat der Mensch, das er besonder sein Eigenthum nennen kan, und woran kein anders Geschöpfe Theil hat, als den Reichthum? (r) Das Lachen und Schielen noch ausgenommen. Ich gestehe, daß eine reiche begüterte Witwe mir vortreflich wol anstühnde, und eine solche seyd ihr. Auch ist es nicht eure Person, wornach mein heißhungriger Appetit gehet, sondern das bessere Theil von euch; euer Reichthum hat mein verliebtes Herz bezaubert. Machet mich nur zum Besizer euers Vermögens, so könnet ihr mit eurer Person schalten und

(r) Und Schielen noch ausgenommen, ꝛc. ] Vni animalium, homini oculi depravantur, unde cognomina Strabonum et Paetorum. Plin. Hist. Nat. L. XI. C. 37.

und walten, wie ihr gern wollet, und sie so gar dem Teufel überlassen: Hierüber sollet ihr mich stets billig und willfährig finden.

Diese Offenherzigkeit, erwiederte die Dame, gefällt mir besser, als verstellte Liebesflammen, in Worten oder in Briefgen; und besser als Herzwehen und Ohnmachten; nur nicht eben so gut, als wenn ihr euch selbst hängen, oder ersäuffen wolltet. Das einzige Mittel mich in euer Herz sehen zu lassen, ist, daß ihr euch den Hals brechet. Denn gleich wie Kaufleute, die Banquerot machen, andere wie umgeworfene Kegel, mit niederschlagen, eben so würde mein Herz in solchem Fall nicht widerstehen mögen, und alsdenn wäre mein ganzes Vermögen, das einen so starken Reiz für euch hat, das eure. Es ist solches aber auch wirklich nur eine Kleinigkeit; denn jeder andere Liebhaber thut noch viel mehr, und schwört sich für ein Frauenzimmer von weit weniger Vermögen, mit Leib und Seele um Teufel. Indessen bleibt es doch der einzige Weg, zu beweisen, daß man aufrichtig, und von ganzem Herzen liebet; denn der, so sich hänget, oder mit dem Kopf wider eine Mauer läuft, müßte den Teufel im Leibe haben, wenn er sich verstellete.

Das Mittel, sprach Hudibras, ist pur für ein Experiment oder eine Probe, zu hart. Es ist gar kein Spaß, in der Luft hin und herzuschaukeln, oder wie eine Ente, im Wasser sich einschläfern zu lassen, zum Beweißthum

thum der Liebe. Das ist ein Mittel sie zu zernichten, nicht zu probieren; wie, wenn ein Kranker bey lebendigem Leibe sich aufschneiden liesse, damit er wissen möchte, was für Theile angegriffen wären. Das weit bessere Mittel ist, daß ihr euer Vermögen dem Liebhaber anvertrauet; eine Probe, die, wenn sie auch Fehl schlägt, nicht so verzweifelte Folgen hat, wie die, wobey man den Hals bricht; nnd nebst dem ist das Experiment sichrer. Es giebt Leute genug, die den Hals wagen ihr Glük zu machen; das thut der Soldat für sechs Stüber alle Tage, und deren sind sieben in der Woche. Der Advocat schlägt Seel und Seligkeit in die Schanze, Schelmen auszuhelfen, und die Beute mit ihnen zu theilen. Und um Gewinstes willen, waget sich der Kaufmann auf die weite See, und fürchtet weder Seeräuber, noch Klippen, noch Sandbänke. Trauet meiner iLebe; das ist der Rath den ich euch gebe, und ihr sollet sehen, was ich thun werde.

So einfältig, sprach sie, bin ich nicht, daß ich alle Gefahr auf mich nehme, und ihr nicht die geringste. Dem wäre aber so, wenn ihr nicht etwas dergleichen unternähmet, wie ich gesagt habe. Wolan, hänget euch nur ein Bißgen zur Probe, so will ich euch herunter schneiden, oder laufet mit diesem ehrwürdigen Kopfe, der euch zwischen den Schultern sizt, zwey bis dreymal wider eine Mauer, damit ich sehe, daß ihr ein herzhafter Mann seyd, alsdenn verspreche ich es, euch zu heyrathen.

Mein

Mein Kopf, sprach er, ist nicht von Kupfer, wie des Mönchen Bacons (s) seiner, und nicht so hart, wie Indianische (t) Schädel, von denen die Reisebeschreiber melden, daß sie wider Flintenschüsse aushalten, welches er doch nothwendig seyn müßte, wenn er für izo an irgend ein neues Abentheuer sich wagen sollte: Ihr sehet selbst, wie übel zerbläuet er ist, und daß er von den empfangenen Schlägen erst nöthig hat, geheilet zu werden, ehe er neue Thaten unternihmet. Wenn es euch aber nur darauf ankommt,

wolan,

(s) Des Mönchen Bacons seiner, ꝛc.] Roger Baco, ein berühmter Franciscaner in England. Weil er in einem Zeitalter, da tieffe Unwissenheit herrschete, sich einige Einichten in der Chymie, Optic, und Mathesis erworben hatte, ward er für einen Zauberer gehalten, und von dem General seines Ordens ins Gefängniß geworfen. Man erzählet, aß er einen Kopf von Kupfer gemacht, der deutlich die Worte ausgesprochen habe: Es ist Zeit, (Time is.).

(t) Wie Indianische Schädel ꝛc.] Oviedo schreibt in iner allgemeinen Geschichte von Indien; die Einwohner daelbst, hätten viermal dikere Hirnschalen, als andere Menhen; daher man sich in acht nehmen müsse, ihnen den Den nicht über die Köpfe zu schlagen, weil er öfters zerbreche, ne ihnen sonderlichen Schaden zu thun. Doktor Bulwer gt: Die harten Köpfe werden in Brasilien hoch gehalten: ie Einwohner bedienen sich der Helme nicht; ihre Köpfe d Streichfeste, und so hart als das Holz, welches in ihrem nde wächst, und woraus Sebel gemacht gemacht werden. ndere Indianer, sagen eben diese Scribenten, haben hinzen so weiche Köpfe ut digito perforari possint.

wolan, so gebet mir die Hand, und wünschet mir Glük: Es soll geschehen.

Sachte, sprach sie: Wir sind noch nicht so weit. Der Handel mag richtig werden; aber es wird noch Zeit genug seyn in die Hand zu klatschen, wenn ihr erst eine untrügliche Probe werdet abgeleget haben; und ich versichere euch, daß ich dieselbe nicht aus einem fantastischen Ekel und Widerwillen gegen die Liebe verlange; noch, daß ich eine heimliche Abneigung gegen eure Person, Mine, und Umgang hege; sondern ich thue es allein aus billiger Besorgniß, ihr möchtet ein falscher und treuloser Liebhaber seyn; denn wenn ich eurer Treue versichert wäre, so könnte ich wol zehnmal brünstiger lieben, als ihr.

Meine Treue, erwiederte er, will ich so Demantenfest als die Ketten des Schikfales, erhalten, so redlich und ohne Betrug, als jemals Apoll, oder ein (v) Orakel aus einer holen Eiche gesprochen; und wenn ihr meiner Flamme, die izt erbärmlich eingekerkert ist, nur Luft lassen, und mit dem einen, und mit dem andern lieben Aügelgen, mich holdselig anbliken wollet, so soll eher die Sonne vom Tage, als ihr und die Liebe von meinem Herzen sich trennen.

Die

(v) Ein Orakel aus einer holen Eiche ꝛc.] Anspielung auf die Orakel des Jupiters in Epirus, bey der Stadt Dodona. Vbi nemus erat Jovi sacrum, querneum totum, in quo Jovis Dodonae Templum fuisse narratur.

Die Sonne, die nicht mehr ihr eigenes, ſondern das glänzende Licht meiner Schönen verbreiten wird. Ich will euern Namen in die Rinden der Bäume einſchneiden, und zierlich in Blumen und Liebesknoten verſchlingen, die dem Baum einen ewigen Frühling und unvergängliche Blüthen mittheilen werden. Will (y) jeden Buchſtaben deſſelben in ſauerm Wein verſchluken, der dadurch zu ſchäumendem Champagner werden ſoll. Wohin ihr immer den Fuß ſezet, da ſollen Violen und Anemonen hervorſproſſen; alles Gewürz und Rauchwerk, und wolriechende Salben ſollen ihren Geruch von euerm Athem erborgen. Die Natur wird ſich neuen Rechten unterwerfen, und das Leben aller Dinge von euch zu Lehen empfangen; die Welt von euern Bliken abhangen, und ſterben ſo bald ihr die Stirne runzelt. Nur unſere Liebe ſoll immer dauern, ſoll neue Welten und neue Naturen überleben, und gleich den Monden der Wapenkünſtler, ſtets wachſen, nimmer abnehmen, und nimmer erblaſſen - -

Halt, halt, ſprach ſie: Herr Ritter, nichts mehr von dieſem. Ihr greifet es am unrechten Ort an:

Denn

(y) Will jeden Buchſtaben ꝛc.] Die alten tranken vielmal auf die Geſundheit ihrer Maitreſſen, als viel Buchſtaben ihre Namen enthielten.

Naevia ſex Cyathis; ſeptem Iuſtina bibatur;
Quinque Lycas; Lyde quatuor; Ida tribus.
Omnis ab infuſo numeretur amica falerno. etc.
Mart. l. 1. Epigr. 72.

Denn ich lasse mich nicht so leicht durch poetische Entzükungen fangen. Ihr zeiget mir wol so eure Kunst, aber nicht euer Herz, und werdet durch schwülstigen Flitter, das meine nimmer in Brand sezen. Die, welche durch Poeterey sich gewinnen läßt, ist mehr nicht als der Schreibe-Pult, und was immer die Männer von ihr sagen, das versteht sich so wenig von ihrer Person, als von dem Brete, worauf sie sich lehnen.

Einige balsamieren sie bey lebendigem Leibe, grausamer Weise, mit arabischen Specereyen ein, oder würzen sie so wie Französische Köche ihre Sauçes und Ragouts, begegnen ihr barbarisch, daß sie ihre Lippen (z) auf einer Mühle schleifen, bis der polierte falsche Edelstein besser für ihren Reim, als für den Mund eines Frauenzimmers sich schiket; vergleichen denselben mit dem Munde einer Auster, und sezen statt der Zäne, eine Reihe von Perlen hinein: Andere machen Blumenstrausse aus ihren Wangen; von Roth und Weiß im höchsten Abstande, und lassen Lilien und Rosen die Stelle des Bleyweiß und des Indianischen Lakes vertretten. Die glänzenden Augen der Schönen verfinstern die Sonne und den Mond am Firmament, und diese sind nur schwarze Fleken, wie die Schönpflästergen, welche sie in Gestalt von Sonne, Monden, und Sternen im Gesicht

(z) Daß sie ihre Lippen ꝛc.] Rubine, wozu Poeten die Lippen ihrer Schönen machen, werden in einer Art Mühle geschliffen.

Gesicht trägt, und aus deren Beschauung, die Astrologen nicht weniger als aus der Beschauung des Gestirnes am Himmel, sagen können, was für traurige Begegnisse dieselben ihrer Unterwelt vorbedeuten. Ihre Stimme ist die Musik der (aa) Himmels-Sphären; so laut, daß, wie die Philosophen sagen, menschliche Ohren davon übertäubet (bb) werden; welches denn auch der Grund ist, warum wir sie wirklich nicht hören. Dergleichen Dinge sagen einige, die denen, welche sie in Reimen anbeten, in Prosa einen Tritt vor den Hintern geben, und in eben den Bändern, welche sie so lieblich besungen, sie gerne aufknüpfen würden. Dichter, denen das harte Schikſal zutheil worden, stets am zierlichsten von denen zu schreiben, die es am wenigsten



(aa) Der Himmels-Sphären ꝛc.] Von diesem Concerte, welches die Himmels-Sphären machen, schreibt Cicero, in Somnio Scipionis. Man glaubt, Pythagoras habe dieses Geheimnis zuerst entdeket. Milton hat eine Abhandlung geschrieben, de Sphaerarum concentu, welche der Sammlung seiner prosaischen Schriften mit einverleibet ist.

(bb) Uebertäubet werden ꝛc.] Pythagoras prodidit, hunc totum mundum musica factum ratione. Septemque stellas inter Caelum et terram vagas, quae Mortalium genera moderantur, motum habere ἔνρυθμον, intervallis musicis diastematis habere congrua, sonitusque varios reddere pro sua quaeque altitudine ita concordes, ut dulcissimam quidem concinant Melodiam, sed nobis inaudibilem, propter vocis magnitudinem quam non capiant aurium nostrarum angustiae. Censorin: de D. Natal. Cap. II.

verdienen: Laß von der schlechtesten Sache immer das beste gesagt seyn; wie falsch oder gezwungen es heraus komme, daran ist nichts gelegen; und wenn es gesagt ist, so gilt es für nichts: Alles was sie thun, ist nur, daß sie den Bogen spannen, unbekümmert, ob es ein Schwan, oder eine Gans sey, wornach sie zielen; wie Schaafhirten, die ihre gesunden und räudigen Schafe mit demselben Zeichen bezeichnen. Denn Wiz, der zu tief, oder krumm geboret ist, muß das Ziel stets höher oder seitwärts fassen, sonst wird er, wenn er nicht schlemm über das Korn siehet, niemals treffen. Ich wundre mich aber, daß ihr mit eurer Muse mich angehen dorftet, gleich als ob ich recht gemacht wäre, mich durch poetische Allfanzereyen bethören zu lassen; und ich hoffete um so viel mehr, ihr würdet mir von Galanterie nichts mehr vorschwazen, weil sonst trokene Prügel, und Wasser und Brod, darauf ihr gesezt seyd, die kräftigsten Arzneymittel gegen die Liebe zu seyn pflegen; aber wenn diese auf euch nichts vermögen, so sollte wenigstens das ungemächliche Loch, worinn euer Fuß gefesselt stekt, euch an die Fesseln des Ehestandes erinnern, wo man schlimmer daran ist, als irgend in einem Loch allhier; und sollte eure Hize so weit gekühlet haben, daß ihr nicht noch, durch das schwerere Hundsblok eines Weibes, euerm Metalle einen Zusaz geben woltet, sondern vielmehr euerm bessern Schiksale danketet, welches für einige Beulen am Kopfe euch vor Knospen bewahren will, die an verheyratheten Augbraunen viel stärker treiben. Indessen, wenn

gar

gar keine Gefahr euch schreken kan, an diesen Drachen, ich meyne den Ehestand, euch zu wagen, so verschonet wenigstens meiner Person, und wählet für eure Dapferkeit edlere Gegenstände: Lasset Schönheit und Wiz das Ziel eurer Unternehmung seyn, denn je glänzender das Weisse der Zielscheibe ist, je leichter ist es zu treffen.

Madame, sprach Hudibras, ich bin euern Befehlen zuvorgekommen, denn wo findet sich mehr Schönheit und glänzender Wiz geparet, als in eurer Constellation?

Die Gleichheit allein, erwiederte sie, machet ein Par aus: Ich bin aber versichert, daß ihr mich nicht für die eigentliche Gesellin euers Wizes halten, noch eine Person von so schlechten Verdiensten, in die Gemeinschaft eurer Talente aufnehmen könnet; und wenn ich mir gleich mit dieser Ehre schmeicheln könnte, so würde mir doch das Gewissen verbieten, sie anzunehmen.

Euer Gewissen, sprach Hudibras, ist übel unterrichtet. Ich will den Fall richtig bestimmen. Daß einer gesezmäßig, alles und jedes, wovon er Eigenthümer ist, verschenken könne, ist etwas, darüber die Casuisten alle einmüthig sind. Einfolglich können auch Wiz, Talente, und Dapferkeit, von solchen die rechtmäßige Besizer dieser Dinge sind, veralieniert und verschenket werden; so wie ich mein Pferd verschenken oder verkaufen mag.

Ich gestehe, sprach sie; was euch und euern Gaul betrift, so hat die Sache ihre Richtigkeit. Aber die Frage ist, ob ich eben so wol annehmen könne, als ihr verschenken oder verkaufen möget? Ihr wisset, man warnet Käufer; und solche die fremdes Gut helen, werden für schlimmer angesehen, als die Dieben selbst. Was könnte ich aber antworten, wenn man nach einem rostgelben, zwölf Hand hohen, von Sporn und Peitsche übel zugerichteten, und an einem Fusse geschlossenen Wallach fragte? Wie könnte ich zeigen, wo, wenn, von wem, und in was Preis ich denselben gekauft, und auf welchem öffentlichen Markt ich die Abgabe für ihn erleget hätte? Oder wenn ich euch für ein verlaufenes (cc) Stük Vieh annähme, so müßte ich, ehe ich euch für mein eigen Gut ansprechen könnte, ein Jahr und einen Tag lang euch hier im öffentlichen Behalter aufbewahren, damit wer euch suchte, euch finden möchte; und müßte bezahlen, was ihr an Heu und Haber unterdessen verzehrtet.

Meine Ehre fodert, erwiederte der Ritter, daß ich diese Gründe enerviere, und euch durch bündige Schlüsse überführe, daß ich kein Wallach bin, wie ihr

zu

(cc) Ein verlaufenes Stük ꝛc.] Wer ein solches auf seinen Gütern findet, ist gehalten dasselbe zween Tage, auf den zween nächstgelegenen Marktplätzen ausrufen zu lassen. Wenn es inner Jahr- und Tagesfrist von niemanden zurük gefodert wird, so gehört es dem Eigenthümer des Gutes, worauf es gefunden worden.

zu concludieren scheinet. Es ist eine ausgemachte Sache, daß der Verlust der Mannheit auch den Verlust des Bartes nach sich ziehet, als welcher in solchem Fall, wie ein Embryo in Mutterleibe, von dem Kinn abortiert wird. Aus Neid gegen diese männliche Zierde, hat ein Weib zuerst (dd) diese teuflische Operation erfunden: Semiramis von Babel, verschnitt die Manner zuerst, damit sie ihnen die Bärte verderbte, und legte das Fundament hiedurch, daß nachhin auch die Schweine verschnitten wurden.

Betrachtet mir aber diesen Bart, und saget alsdenn, ob Eünuchen, oder irgend andere Castraten jemals dergleichen tragen? Hiernächst ist auch offenbar, daß ich kein Pferd bin, weil ich raisonieren und discurieren kan, und nur zween Füsse, und nimmermehr einen Schwanz habe.

Das thut nichts zur Sache, antwortete sie, denn einige neuere Philosophen behaupten, daß der Mensch von Natur wirklich vier Füsse habe, und daß bloß eine üble Gewohnheit ihn nur auf zweenen gehen mache. Wie solches durch jenen Knaben (ee) in Deutschland,



(dd) Hat ein Weib zuerst ꝛc.] Semiramis teneros mares castravit omnium prima. Amm. Marcell. L. 14. p. 22.

(ee) Durch jenen Knaben in Deutschland ꝛc.) Im Bischthum Lüttich verlor sich, bey einem Schreken, den einige Soldaten erreget, ein Knabe in einem Wald; daselbst verlor

der in einem Walde verloren gieng, und nachdem er groß gewachsen, mit den Wölfen auf allen Vieren den Raub jagte, klar bewiesen ist; und was euere von Schwänzen hergenommene Gründe betrift, so kan ich nicht sagen, ob sie richtig sind oder nicht, bis ihr euch erkläret, und die Erfahrung zeiget, ob dem so sey, wie ihr vorgebet oder nicht?

Wenn es nur darauf ankömmt, sprach Hudibras, so will ich euch wol Satisfaction geben. Aber ihr müsset hinwiederum versprechen, daß, wenn ihr ververlieret, der Handel richtig seyn soll, und ihr meine Braut seyd.

Das werde ich, erwiederte die Dame, wol nimmermehr thun gegen einen der keinen Schwanz hat. Denn Schwänze giebt die Natur gewiß eben so wol zur Zierde, als sie Bärte giebet; und obschon der Pöbel jene verachtet, so sind sie doch so hübsche, mödische und niedliche Dingelchen, daß ich nimmer einen Mann heyrathen werde, der keinen Schwanz hat; und bis ihr klar und deutlich werdet demonstriert haben, daß

Schwanz

verlor er den Gebrauch der Sprache, ward ganz mit Haaren bewachsen, und von denen, die ihn nach langer Zeit ausgespürt hatten, für einen Satyr gehalten. Camerarius erzehlet, daß in Hessen ein solcher von den Wölfen entführet und auferzogen worden sey: Dieser lernte in ihrer Gesellschaft auf allen Vieren laufen, und da er gefangen war, hatte man grosse Mühe, ihn auf zween Füssen gehen zu lehren.

Schwanz und Mähne bey euch in gehörigem Verhältnis sich finden, werde ich eher alles thun, als euch die Hand geben. Des Königs von Cambay (ff) tägliche Speise, sind Schlangen, Basilisken und Kröten, wovon er einen so giftigen Athem hat, daß er in jeder Nacht eine Königin um das Leben bringt; dennoch wollte ich, ohne die vorgemeldete Bedingung, versichert, noch lieber in seinen, als euern Armen schlafen.

Alles, sprach er, was die Natur geben kan, das werde ich, auf mein Wort hin, euch weisen; und wenn sie dem Manne jemals auch dieses Bein gab, so sollet ihr, wenn ihr mir je Gelegenheit dazu verschaffet, überzeuget werden, daß ich daran nicht verkürzet bin. Aber da ihr meinem Herzen, das euer Gefangener ist,



(ff) Des Königs von Cambay ꝛc.] Machamut, Sultan von Cambay hatte sich von früher Jugend an, so sehr an das Gift gewöhnet, daß er selbst vergiftig davon ward. Wenn er eine Person von Ansehen am Leben strafen wollte; ließ er sie naket ausziehen, warf seinen Speichel auf sie, so starb sie auf der Stelle. Er hatte viertausend Beyschläferinnen, die eben nicht Ursache hatten um seine vorzügliche Gunst sich zu beneiden: Denn jeden Morgen fand man die, bey der er geschlaffen hatte, todt im Bette: Mücken, die sich von ungefehr auf seine Hande sezten, waren den Augenblik des Todes ꝛc.

An der Wahrheit dieser Geschichte zweifelt der Ritter Thomas Brown mit Grunde: Seh. sein Buch, de errobus popularibus. L. VII. C. 17.

wirklich das Leben abgesprochen, und es mir in die Hosen fallen gemacht, so erbarmet euch wenigstens meines Fusses, und lasset um der Leiden euers Märterers willen, doch seinem armen Hausherrn Gnade wiederfahren, und schaffet durch Ranzionierung, oder Bürgschaft, daß ich aus dieser unanständigen Einkerkerung befreyet werde.

Es thut mir, sprach sie, von Herzen leyd, daß ich euern Fuß wie einen Pfal im Loche muß stekken sehen, und wenn ich nur wüßte, wie ich euch ohne Nachtheil eurer Ehre frey machen könnte, so wollte ich es gerne thun. Irrende Ritter haben wol öfters Damen aus finstern Kerkern befreyet, wohin sie durch Zauberey, und zuweilen um Zauberey willen, gekommen waren; und das ist auch nicht mehr, als wozu ihr Stand, ihre Ehre und Eid (gg) sie verbindet. Denn warum anders sind sie so berühmt in der Welt, als weil sie bedrängten Schönen Hülfe leisten? Aber daß eine Dame, die nichts weniger thut als herumschweifen, jemals einen Ritter frey gemachet, davon haben wir noch kein Exempel in irgend einem authentischen Ro-

(gg) Ihre Ehre und Eid sie verbindet. ꝛc.] Seh. den Eid, welchen die Ritter bey ihrer Aufnahme schwören müssen: Der sechste Artikel lautet also. „Ihr sollet schwören, „alle gerechte und billige Streithändel tugendhafter Damen, „aller Wittwen die keine Freunde haben, der Waisen, und „aller Mädchen, die einen guten Namen haben, zu beschützen.„

Romane, oder Classischen Autor, selbst den Französischen nicht; und es würde mir Leyd thun, wenn ihr bloß einem übereilten Einfall zufolge, eine alte Gewohnheit brechen, oder eine Neuerung in einer Sache einführen soltet, die so lange her in Uebung ist: Wenn ich euern Fuß befreyete, so möchte das, euerm Sporn Schaden bringen. Und obschon ich es thun wollte, so stehet es doch nicht in meiner Gewalt, indem der Dienst, welchen ihr verlanget, von einer Natur ist, daß derselbe euch nicht ohne eine vorläufige feyerliche Ceremonie kan geleistet werden, welche jederzeit gebraucht worden, die Verhexung derer, so hier sizen aufzulösen: Denn gleichwie man bey den Alten ehemals in den Tempel der Ehre, nichts anders als durch das Thor der Tugend eingehen konnte, also ist auch hier kein andrer Weg aus diesem Gefängnis zu einer ehrenhaften Freyheit zu gelangen, als daß man erst durch jene andere Tugendschule, der Peitsche passiere, wo die Ritter mit hölzernen Schlossen um ihre Faust-Gelenke eng eingethan, eine Weile aushalten, und für ihre Damen Pönitenz thun. Die Peitsche, die Peitsche ist die wahre Hofmeisterin der Tugend, die Vormünderin der Künste und Wissenschaften: Sie, welche die groben Fehler der Natur verbessert, und Leben in die träge Materie bringt. Sie, die den Grund zum Ruhm, und aller der Ehre leget, die vom langen Rocke kömmt: Ist denn die Pönitenz überstanden, so sezt man sie in die Freyheit, und entläßt sie auf die ehren-

hafteste

hafteste Weise: Gleich, nachdem diese Büssenden ihre Kleider (hh) wiederum angezogen, werden sie mit Creditiven versehen, von dem Magistrate jeder Stadt auf ihrer Reise escortiert, gastfrey gehalten, und mit aller gebührenden Achtung nach ihrer angebohrnen Heimath begleitet.

Wenn ihr euch also, mir zu Gefallen, entschliessen könnet, eine Probe zu geben, wie zähe euer Hinterleder sey; und nach dem Exempel andrer Ritter, vor euch, eine Tracht Geisselstreiche zu kosten, (und möge der glükliche Ausschlag euers Gewerbes gerade der Standhaftigkeit entsprechen, die ihr hiebey erweisen werdet!) so verpflichte ich mich, hier Bürge für euch zu seyn, und euch von diesen unritterlichen Fußbanden zu befreyen. Zwar wird die weibliche Bescheidenheit mir nicht erlauben, bey der Operation selbst zugegen zu seyn. Aber wenn ihr mir auf Ehre und Eid hinterbringet, daß ihr es gethan habet, so sollet ihr gleich in

(hh) Ihre Kleider wiederum angezogen ꝛc.] Anspielung auf die Parlamentsacten unter der Regierung der Königin Elisabeth und Jacobs des I. wider die Bettler und Landstreicher: Nach denselben werden sie öffentlich gepeitscht, in ihre Heimath zurüke geführt, und wenn man dieselbe nicht weiß, in das nächste Ort, wo sie ungestraft durchpaßierten: Alsdenn giebt ihnen der Friedensrichter ein Certificat mit seinem Pettschaft und Unterschrift, daß sie nach Innhalt der Acten seyn gestraft worden. Diese Verordnung ist durch die zwölfte Statute der Königin Anna, gröstentheils wiederum aufgehoben worden.

in denjenigen Plaz meiner Gunst eingesezet werden, welchen ihr mit Recht werdet fodern können. Wenn Galgen und Heyrathen vom Schikſale bestimmet sind, warum nicht auch das Ausstreichen? Welche andere Arzeney kan sonst verliebte Geken heilen? Die Liebe wird von den Dichtern als ein Knabe vorgestellet. Sparet man aber die Ruthe gegen ein Kind, so wird es zum Taugenicht. Ein persischer Monarch strich seine Großmutter, die See, von der seine Mutter, die Venus entsprossen war; daher es kömmt, daß von gewissen Ehrwürden der Gebrauch des Rosmarins bey Liebesaffairen gut geheissen wird; und wie geschikte Büttener die Reifen bald nach der lydischen, bald nach der phrygischen Tonart anklopfen, warum sollte ein künstliches tactmäßiges Streichen nicht eben so einnehmend seyn, und hübsche harmonische Bewegungen des Leibes, das Herz einer Dame nicht gewinnen mögen? Gewiß ist auch solches ein weit leichteres Mittel, als diejenigen, derer sich viele zu bedienen pflegen. Wer wollte nicht lieber dem Ausstreichen sich unterziehen, als Stüke von Bändern verschlingen, jammervolle Verse schreiben, Tractamente geben, und Gesichter schneiden, ganze Namen bey Biergläsern durchbuchstabieren, unter dem Gelübde leben, sich zu erhängen, und als ein Opfer der Liebe zu sterben und an allem zu leügen? Durch Pomeranzen und Tarten, und klägliche Trauerspiele mitleidigen Herzen das Aas steken, und Cammermagdchen durch Liebkosungen und Geld bestechen, daß sie euer

nicht

nicht spotten, noch lachen? Bey Lilien und Rosen geschminkter Wangen, die Nase in Gefahr geben, oder für Pracht und üppige Lust, in einer papierenen Laterne büssen? Das alles könnet ihr zu gut haben, wenn ihr meiner Foderung euch unterziehet, wobey ich nicht mehr verlange, als was andere Ritter längst vor euch gethan: That nicht der grosse la Mancha für seine Infantin del Toboso dasselbe? Gab nicht der durchlauchtige Bassa (ii) seiner Gebieterin zu Gefallen, sich zum Sclaven, und ließ er sich nicht aus Liebe für sie, mit einem Ochsenziemer die Haut so weich klopfen, als einen Handschuh? Gieng nicht der junge (kk) Florio (seine Flamme für Biancasiore zu kühlen) in die Schule, wo Pedanten seinen Hintern ihr zum Märterer machten? Und unlängst, strich nicht eine gewisse (ll) Dame ihren eigensten

(ii) Der durchlauchtige Bassa ꝛc. S. den Roman der Mlle. Scudery, Ibrahim, oder der durchlauchtige Bassa. Justiniano [der zu diesem durchlauchtigen Bassa ward] vernahm, daß Isabelle, seine Gebieterin und Prinzeßin von Monaco, den Prinz von Masseron geheyrathet habe; und entschloß sich sogleich, sein Leben im Kriege zu verlieren. Chairadin, König zu Argiers, machte ihn zum Kriegsgefangenen, und schenkte ihn dem Bassa Sinan, welcher ihn an Solyman den Prächtigen gab; dessen Sclave er ward.

(kk) Der junge Florio,] Florio und Biancasiore; ein Italiänischer Roman.

(ll) Eine gewisse Dame ꝛc.] Dieses ist wirklich begegnet. Ein gewisser Pair, der bey der Verurtheilung Carls des I. saß, obgleich er das Todesurtheil nicht unterzeichnete, schien der

eigensten Gemal aus, und zerfezte ihm den Hintern ohne Rükſicht auf ſeine Pairſchaft? Sie band ihn blutnaket an eine Bettpfoſte, und haute auf ſein Fell zu, als ob ſie ihn Poſt ritte: Und hatte ſie nicht hernach vor dem hohen Gericht, welches das Ausſtreichen zuerkennet, Ehre davon? Schwöret mir denn, daß ihr an euch daſſelbe thun wollet, ſo will ich euch aus dieſem bezauberten Loche, und dem magiſchen Kreiſe befreyen.

Ich ſchwöre, ſprach Hudibras, euerm Befehle nachzukommen, oder müſſet ihr nimmer die meinige werden!

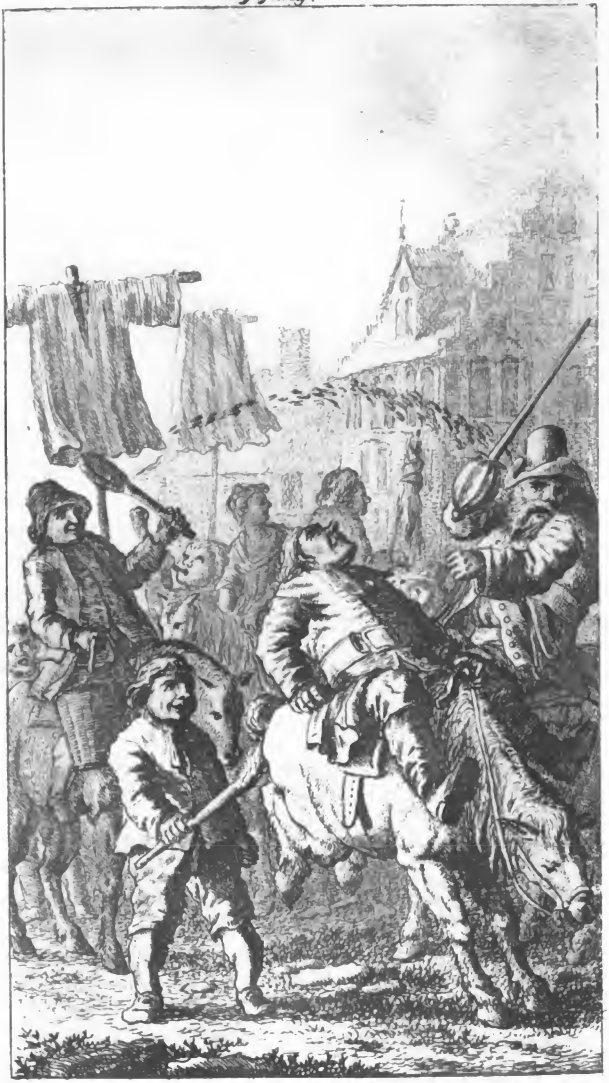
Amen, ſprach ſie, und wandte ſich gleich zu ihrem Stallmeiſter, dem ſie befahl den Ritter loß zu laſſen.

Aber ehe man einen Kunſtverſtändigen finden konnte, die Zauberknoten, welche ein andrer geknüpfet hatte, aufzulöſen, neigete ſich die Sonne, und verließ, wie einige ſchreiben, von den funkelnden Augen der Schönen beſchämet, das Firmament; der Mond warf ſeinen Schleyer

der Partey des Königs günſtig zu werden, und die Sache für die er bißher geſtritten hatte, verlaſſen zu wollen: Dieſe Aufführung bracht ihm den Haß ſeiner Partey, und die Bedrohung zuwegen, daß man ihn als einen offenbaren Anhänger des Hofes tractiren wollte. Seine Gemahlin hörte ſolches, und ſowol ihren eigenen Verdruß über das Betragen ihres Mannes zu bezeugen, als auch das Ungewitter, welches über ſeinen Kopf ſich zuſammenzog, zu zertheilen, band ſie denſelben mit Hülfe ihrer Aufwärterinnen, naket an eine Bettpfoſte, und zerhaute ihn, bis er verſprach ſich künftig beſſer zu betragen, und ſeine Obern um Verzeihung zu bitten. Dieſes gefiel dem Parlamente ſo wol, daß es der Dame Dank abſtatten ließ.

Schleyer, welcher bey Tage sein Antliz verhüllet, den wunderbaren von Glanz gewebeten Schleyer, der ihm beydes für Licht und für Schatten dienet, von sich; stekte die Kerzen seiner leuchtenden Hörner in die Lanterne der Nacht ein, und glänzete nicht anders, als ob es sein eigen Licht wäre, das er verbreitete. Denn Finsternis ist die eigentliche Sphäre, wo aller falsche Schimmer sich zu zeigen pflegt. Die funkelnden Sternen zogen auf die Wacht, und glänzten mit ihrem erborgten Licht, indessen, daß der Schlaf die müde Welt erquikte, und ihr, unter Nachäffung des Todes, das Leben gab. Unser Profeß aber hielt für das Beste, seine gelobete Pönitenz bis Morgens zu verschieben, und ein Werk von so grosser Wichtigkeit nicht übereilig im Finstern vorzunehmen, sondern lieber zu warten, und solches im Angesicht des hellen Tages zu verrichten; vorizt aber, das nächste das beste Nachtlager zu beziehen, und der Ruhe zu pflegen.

Digitized by Google



# Hudibras.

## Fünfter Gesang.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Inhalt
des
## Fünften Gesangs.

Heftiger Disputat zwischen dem Ritter und dem Stallmeister, wobey sie, bey einem Haare mit einander zerfallen wären. Ein plözliches Schreken von einem seltsamen Lerm, und einem noch seltsamern Aufzuge, sezet sie auseinander. Sie wollen die Nase drein steken, und werden, mit Unflath besudelt zurükgewiesen.

---

## Fünfter Gesang.

Es ist ein seltsames Ding, daß einige Leute auf das Disputieren so sehr erpicht sind, wie Huren auf Brandtenwein. Es giebt Menschen, die auf ihren Meynungen nur darum steif beharren, damit sie die Freude haben, dieselben zerzerren und zerzausen zu lassen. Andere verwahren ihre (a) Gewissens-Casus



(a) Ihre Gewissens-Casus ꝛc.] Englisch: Ihre Gewissen in Cases: ein zweydeutiges Wort, das Casus und Futterale bedeutet.

im Futterale, wie Fiedler die Geige; und nehmen ſie niemals hervor, als wenn es ſie jükt, ein Stük zum Diſputat aufzuſpielen; ſezen den Nuzen von Wahrheit und Falſchheit, von Recht und Unrecht, nur im Gezänke; diſputieren, und ziehen irgend ein Paradoxum, gleich einem engen Stiefel, über die Form, und ſpannen und ſtreken es unbarmherziger, als Helmont, Montagne, Witt, oder Cicero jemals gethan. Alſo ſtritten die Stoiker in ihrem Creuzgange, mit hizigem Gezänke, für ihre Kirche; zerbrachen ſich durch Gefechte und Studieren die Köpfe, damit ſie beweiſen möchten, die Tugend wäre ein Corpus; und darzuthun, daß das Bonum ein Animal wäre, machten ſie ein ſolches Gekeif und kriegriſches Gelerm, daß etliche (b) hunderte auf dem Plaz blieben, und manches Geſicht

(b) Das etliche hunderte ꝛc.] Anſpielung auf eine übel verſtandene Stelle des Diogenes Laertius, in vita Zenonis: Ἐν τῇ ϛοᾷ · · · διέθελο τὲς λόγες, βελόμενος καὶ τὸ χωρίον ἀπερίϛαλον ποιῆσαι. Ἐπὶ γὰρ τῶν τριάκονλα, τῶν πολιτῶν πρὸς τὲς χιλίες τελρακοσίες ἀνῃρηνλο ἐν αὐλῷ. [χωρίῳ.] Das heißt alſo nicht, diſcipulorum ſeditionibus mille quadringenti triginta Cives interfecti ſunt; wie der Verfaſſer der Anmerkungen zu der Engliſchen Ausgabe dieſes Werkes, citiert oder überſezet; ſondern „Zeno habe ſeine Lectionen an dieſem Ort „ [ἐν τῇ ϛοᾷ] gegeben, damit er denſelben vor aller Gefahr „ ſicher ſtellete: Denn zur Zeit der 30. Tyrannen wären „ daſelbſt über 1400. Bürger getödet worden.„ Man weiß auch wol, was recht iſt; Gelehrte mögen wol Feder- und Zungen-Kriege führen, und es unter ſich aufs höchſte zu einem

Gesicht, um Bart, um Nase und Augen kam, zu behaupten, was ihre Sekte für wahr hielt: Eben so hätten alle diese Glaubens-Trübsalen bey nahe auch unsern Ritter und seinen Stallmeister betroffen, indem jeder seine Kirche zu verfechten, sich Mühe gab, wie der Leser aus dem Verfolge sehen wird.

Phöbus hatte nunmehr im Schooß der Thetis sein Schläfgen gethan, und schon verwandelte der Morgen, wie ein gesottener Krebs, sein Dunkelbraun in Roth, als Hudibras, welchen der Schmerz und tausenderley Gedanken nicht schlafen, und nicht wachen liessen, anfieng die Augen zu reiben, und von seinem Lager aufzustehen, mit festem Vorsaze, nun ohne Verzögerung sein Versprechen zu erfüllen. Doch wekte er erst durch starkes Klopfen und Rufen den Stallmeister auf, der unten im Schubkarren noch immer schnarchte, und faullenzte: Nach vielen Umständen, woran gemeine Romanschreiber Zeit und Wiz verschwenden, damit sie uns eine hirnlose Beschreibung geben, erschwungen sie sich endlich mit saurer Mühe zu Pferde, und ritten nach der Burg, woselbst, sich zu geiffeln, der Ritter der Dame feyerlich versprochen hatte. Nachdem sie hier angelanget, und Hudibras sich bereits halb ausgezogen hatte, die Operation im Ernst vorzuneh-



nem unversöhnlichen Hasse, und an uncivilisierten Orten, etwan zu Stössen und Schlägen kommen lassen; aber daß sie durch Gewehre und Waffen einander schädigen, das wird nirgend erlaubt.

men, hielt er plözlich inne, und machte eine Pause. Denn indem er die Stirn runzelte, entspann sich im Kopfe ein neuer Scrupel, welchen er erst krazte, und hernach vorbracht. Ob es, sprach er, so blut und bar ein Meineid zu heissen wäre, wenn ich mich dieses Ausstreichens überhöbe, und ob ich vermittelst einer Aequivocation nicht schwören dürfte, (†) ich hätte gethan, was ich doch nicht thäte? Oder ob es nicht eine geringere Sünde wäre, diesen Eidschwur zu brechen, als nach demselben zu handeln? sind zween verworrene und subtile Knoten, die zur Erleuchtung meines Gewissens, noch erst müssen aufgelöset werden, indem der geringste Irrthum hierüber, tausend andern, Thüre und Thor öfnet. Ich verlange deßwegen, daß du mir deine Meinung sagest, ehe wir weiter schreiten.

Weil ihr es befehlet, antwortete Ralph, so will ich mich darüber einlassen. Und zweifle für mein Theil keinesweges, daß die Sache nicht Affirmative zu entscheiden sey. Aber wir wollen den Casum erst recht bestimmen, und ihn sezen, wie er am vortheilhaftesten ins Licht fällt. Es frägt sich also: Ob die Sünde grösser oder kleiner sey, daß ihr euer eigen Fell zerlie, dert und zergeisselt, oder daß ihr solches unterlasset, und nachdem ihr es unterlassen, durch einen zweyten falschen

(†) Nicht schwören durfte ꝛc. Dieses ganze Gespräche wird von dem Verfasser eingeführet, die Grundsäze der Independenten in Absicht auf die Eidschwüre, in ihr volles Licht zu sezen.

falschen Eidschwur, den ersten zudeket? Nun was den ersten Punkt betrift, so ist bekannt, daß der äussere und innere Mensch sich einander beständig in den Haaren liegen, und sich zwagen und rauffen, wie feindselige Nachbarn. Doch nicht, daß sie einander wirklich anfallen, und herumreissen, sondern nur in geistlichem mystischem Sinne, welchen verfehlen, und glauben, daß sie in buchstäblichem Verstande sich fezen und balgen, abscheulich und heidnisch ist, indem die Heiden und abtrünnige Juden den Gebrauch hatten, ihren Gözen dergleichen Opfer aus dem Zuchthause zu bringen; so wie die Indianer und Bastart-Christen unsrer Zeiten thun, welche kleinere Sünden durch grössere aussöhnen, und diesen schändlichen Greuel, Busse und Kasteyung nennen. Ists nicht genug, daß unsere geheiligte Gefäße, durch die sündliche Gliedmassen der Gottlosen geschlagen, gestossen, von hinten und vorn profaniert und abgeschmieret werden? Sollen wir diesem schändlichen und heidnischen Exempel zufolge, uns selbst noch das Leder gerben? Gewiß das wäre gottlos, nur deßwegen, weil jene es thaten, wenn sonst nichts anders dasselbe verböte. Daher ich den Schluß mache, daß solches mit Recht für eine abscheuliche Sünde zu halten sey. Nun auf den andern Punkt zu kommen; ob nemlich die Heiligen nicht Dispensation haben, zu schwören, und meineidig zu werden, je nach dem die Gelegenheit solches erheischet? So zweifle ich nicht, daß auch dieses Sonnenklar werde können dargethan werden. Es

ist klar, daß Eidschwüre Worte, Worte aber, nur Wind, und folglich viel zu schwache Werkzeuge sind, einen Menschen damit zu binden. Sie verhalten sich gegen wirkliche Handlungen, gerade wie der Schatten gegen den Körper, also, daß wenn sie um den Rang streiten, die Billigkeit fodert, daß das schwächere Geschirr nachgebe; und obschon euere Kirche in Absicht auf Regel und Orden, der unsern so sehr entgegen gesezet ist, als die schwarzen (c) Mönchen den Weissen; so will ich doch zugeben, daß ihr ein reformierter Heiliger seyd, und was immer die Heiligen mit Recht fodern können, euch ebenfalls einräumen.

Aber Heilige, die sich durch Eide und Gelübde binden lassen, kennen ihre Privilegien nur schlecht: Den Fall ausgenommen, da ihnen die Beobachtung derselben Vortheil bringt. Denn wenn dem Teufel erlaubt ist, die Wahrheit zu reden wo er Nuzen davon hat; so sehe ich gar nicht, warum Heilige nicht vielmehr sollten schwören und dabey lügen dörfen; indem sonst folgte, daß der Teufel mehr Freyheit hätte, als sie, welches eine Gottlosigkeit wäre nur zu gedenken. Es ist auch nicht schlechterdings verboten zu schwören, sondern nur unnüz und vergeblich, ohne einigen Nuzen und Vortheil zu schwören: Denn Lügen und Eide

brechen

(c) Die schwarzen Mönchen ꝛc.] In England werden die Dominicaner die schwarzen, die Carmeliter die weissen, und die Augustiner die grauen Mönchen genannt.

brechen ist wirklich eine Art Selbstverleugnung, eine Heiligenmäßige Tugend, und daher ist es, daß einige ihre Eide gebrochen bloß aus Gehorsam gegen (d) die Providenz; und andere meineidig worden, und ihr Wort nicht gehalten haben, zur Ehre Gottes; welches die beständige Regel und Uebung aller unsrer neuer Apostel ist. Ward nicht die gute Sache durch falsche (e) Eidschwüre unternommen und geführet? Kan



(d) Aus Gehorsam gegen die Providenz ꝛc.] Als dem König durch das Parlament, das nach der Säuberung, aus lauter Independenten bestand, der Proceß sollte gemachet werden, stund Cromwell auf und sagte: Wenn jemand von freyen Stüken den Vorschlag gethan hätte, den König zur Strafe zu ziehen, so würde ich ihn für den gröstten Verräther angesehen haben. Weil aber die Vorsehung, und die Nothwendigkeit uns dazu gebracht haben, so will ich zu Gott beten, daß er eure Anschläge segne. Ich selbst, fuhr er fort, als ich neulich für die Wiedereinsezung seiner Majestät eine Vorbitte einlegte, fühlete, daß meine Zunge mir am Gaumen klebte, und sah diesen übernatürlichen Zufall für eine Antwort an, welche der Himmel, der den König verworfen hat, auf meine Bitte gab. Seh. Walkers Historie der Independenten II. Th. p. 54. und Humes Geschichte von Grosbritt. p. 440. Der nemliche Cromwell, hielt wider sein Versprechen, den König auf dem Schlosse Carisbrook in scharfer Verwahrung: Da man ihm solches vorhielt, antwortete er: „Der Geist erlaubete ihm nicht, sein Wort zu halten.„

(e) Durch falsche Eidschwüre unternommen: ꝛc.] Weil die Schottländer in ihrer erstern eidlichen Verbindung,

das

man irgend einen Eid aufweisen, der von den Heiligen geschworen, und nicht wieder von ihnen zu gelegener Zeit und Ort wäre gebrochen worden? Brachten wir nicht, noch vor unserm Silbergeräthe, unsere Eide dar, damit sie zerbrochen, und zum Vortheile der Kirche, und des Krieges umgeschmolzen würden? Brachen nicht unsere Häupter im Parlamente, noch ehe sie den Frieden brachen, erst unsere Eide, da sie uns beides, vom Eid der Treue, und von dem Eide der Suprematie loß sprachen? Nöthigten sie nicht die Nation, die (f) Protestation anzunehmen, und wieder zubrechen,

das bischöfliche Kirchenregiment nicht ausdrüklich abgeschworen hatten, so machte ihnen dieses im Jahre 1639. einige Beunruhigung. Die Anhänger des Covenant, die dieses Hinternis heben wollten, damit jedermann den Covenant desto eher annehmen möchte, erklärten deswegen öffentlich, daß der, welcher den Eid schwüre, dazu verpflichtet wäre, weder in dem Sinne in welchem er schwüre, noch in dem Sinne dessen, der den Eid fodert, sondern daß er ihn schwüre in dem Sinne und Meinung, wie die oberste Gewalt es jederzeit bestimmen würde. Seh. Foulis Geschichte der Conspirationen.

(f) Die Protestation ꝛc.) Im Jahr 1641. traten einige der vornehmsten Officiere, zu Gunst des Königs in ein Bündnis, und wollten die Armee bereden nach London zu kommen, um dem Parlamente zur Wache zu dienen. Die Sache ward ruchtbar, und erfüllete die Nation und das Parlament mit Schreken und Unwillen. So gleich entschlossen sich die Gemeinen, eine Protestation zu unterzeichnen; und

zubrechen, den Covenant (g) und die Ligue zu beschwören, und nachhin zu widerrufen; nach Vorschrift sich verbindlich zu machen, und eben derselben, gezwungen von denen, die sie zuerst aufgesezet, wieder zu

entsa-

und gaben Befehle aus, daß auch die ganze Nation sie unterzeichnen sollte. Diese Protestation bestand zwar bloß in allgemeinen Erklärungen, daß die Unterschriebenenen ihre Religion, und ihre Freyheiten vertheidigen wollten, dienete aber dahin, den Schreken unter dem Volke zu vergrössern, und gab in ihrem Eingange deutlicher zu verstehen, das die Religion und die Freyheiten izt in der äussersten Gefahr stühnden. Hume Gesch. von Grosbritt. pag. 276.

(g) Den Covenant - zu beschwören, und nachher zu widerrufen.] Dieses leztere ist von Handlungen zu verstehen: Es gab unter denen, die sich dem Könige widersezten dreyerley Parteyen: Eine, die weiter nichts zur Absicht hatte, als den König zu hintern, daß er nicht willkührlich regierte, und die Freyheit der Nation nicht unterdrükte: Die andern viel zahlreichern, waren die Presbyterianer, welche noch überdas, die Englische Kirche, und alle andern Secten abschaffen, und den Presbyterianismus dagegen einführen, inzwischen aber weder die königliche Gewalt aufheben, noch die Person des Königs vom Thron stossen wollten: Die dritte waren die Indepenbenten, die anfänglich unter den strengen Presbyterianern verstekt, zulezt durch Hülfe der Armee völlig den Meister spielten: Crommel jagte durch die Armee das Presbyterianische Parlament aus, und erkannte für das wahre Gesezmäßige Parlament nur die Glieder von seiner Partey: Dieses aus lauter Indepenbenten bestehende Parlament hob also alles auf, was das vorgehende in Kraft und zum Beyfuse des Covenants gethan hatte; machte sich zum Richter des Königs, und ließ ihm den Kopf abschlagen.

entsagen? Schwuren sie nicht, daß sie für die Sicherheit, und die Rechte (h) des Königs fechten wollten, und zogen hernach ins Feld, ihn aufzusuchen, jagten ihn mit Fußvolk und Reuterey vor sich hin, und waren doch immer dreist genug zu betheuern, daß solches zu seiner Vertheidigung geschehe? Schwuren sie nicht, bey dem von Esser (i) zu leben und zu sterben, und schaften ihn doch bald auf die Seite? Nicht genug: Andere thaten eben dasselbe, wenn sie nicht noch weiter giengen. Sie schwuren, die Gesetze zu vertheidigen, welche durch eben dieses Schwören zerrissen

(h) Die Rechte des Königs, ꝛc.] Nach den Gesetzen ist der König die Quelle alles Guten, und kan niemanden Unrecht thun: Da sie also die Waffen ergriffen, das, von der Nation erlittene Unrecht zu redressieren, konnten sie angesehen werden als solche, die mit dem Könige nach einem und demselben Zweke handelten; sie verstanden es aber nur von dem politischen König: Auch fiengen die Bevollmächtigungsscheine der Officiere, Truppen wider den König anzuwerben, ordentlich mit den Worten an: Wir Carolus König ꝛc.

(i) Bey dem von Esser ꝛc.] Beyde Kammern erklärten sich den 12. Jul. 1642. daß der Graf von Esser ihr General seyn sollte, und daß sie ihn weder im Leben noch im Tode verlassen wollten. Nichts destoweniger machten die verschlagenen Independenten hernach die Selfdenying-Acte durchgehen, wodurch jeder der ein Mitglied des Parlamentes war, von allen andern Aemtern und Bedienungen ausgeschlossen ward; und so ward dieser Posten dem Fairfax übertragen.

Digitized by Google

rissen wurden. Die protestantische Religion zu beschüzen, welcher sie durch eben diese Eide entsagten; die Freyheit des Parlamentes zu verfechten, welche durch eben dieses Schwören einen Riß bekam; wie denn jederman weiß, daß seither von allen diesen drey Stüken kein einziges mehr vorhanden ist. Schwuren sie nicht mit ausgedrükten Worten, daß sie die Kammer der Lords schüzen, und aus allen Kräften vertheidigen wollten, und jagten doch das ganze Haus der Pairs, als unnöthig und gefährlich aus. Eben so schwur Cromwel (k) mit den listigsten Eidschwüren, alle Gemeinen zum Unterhaus aus. Versprach heilig, auf ihren Befehl; und ey warum das nicht? die Armee abzudanken, indessen, daß er sie immer anrüken ließ, und immerhin schwur, bis sie das Parlament zur Thüre ausstieß. Dieses zeigt klar, wie sie

es

(k) Eben so schwur Cromwel ꝛc.] Das Parlament fürchtete die Armee, welche nur unter Independenten, und solchen Befehlshabern stand, auf die es sich nicht verlassen konnte: Diese hatten den Zwek, die bisherige Regierungsform umzustürzen, und an eine militarische zu vertauschen: Das Parlament wollte sie deßwegen abdanken. Allein die Truppen marschierten auf London zu; und amusierten das Parlament durch allerley Requeten, welche dieses, indem es seine Schwäche fühlte, ohne Ausnahm alle accordierte. Indessen kam die Armee immer näher und näher, und da sie zu Westmünster anlangte, jagte Cromwel alle Presbyterianer aus, und ließ nur die von der Partey der Independenten übrig, welche die Monarchie, und die Person des Königs verabscheueten: Wie sie denn auch bald den König vor ihr Gericht foderten.

es verstanden haben; nemlich, daß die Eidschwüre und die feyerlichsten Anlobungen, so viel als nichts seyn, und daß sie dieselben nur für Mittel gebraucht, sich Vortheile zu verschaffen. Und wofür anders ward allgemeine Treu und Glauben erfunden, als die Leute gerade um das zu berüken, wofür sie fochten? Die Treu, zu deren jeder verpflichtet ist, und welche keiner doch hält: Gilt aber diese nichts, warum sollte denn die Treu der Partikularen solche Fesseln tragen?

Eidschwüre sind, wie das Gesez, nicht in der Absicht gegeben, die Gerechten in Furcht und Schreken zu sezen, sondern die Ungerechten und Sünder, als moralische Vieher inner den Hürden zu behalten. Ein Heiliger ist im Reiche der Himmeln (1) ein Pair, und da kein Pair gehalten ist, anders als auf das Evangelium seiner Ehre zu schwören, womit er aber als mit seinem Eigenthum schalten und walten kan, wie er gerne will, so folget, daß, so falsch und lügenhaft, dasjenige, was Heilige beschwören, auch immer seyn mag, es doch kein Meineid, sondern nur eine Ceremonie, und bloß ein Wörterbruch ist; und daß ein solcher Schwur weiter nichts bedeutet, als daß man dem Buche (m) durch den Kuß eine Höflichkeit erweiset.

(1) Im Reiche der Himmel ein Pair ꝛc.] Ein Pair sagt vor Gericht nur: Ich bezeuge dieses oder jenes bey meiner Ehre. Er darf keinen andern Eid schwören.

(m) Durch den Kuß ꝛc.] Der Eid wird geschworen, indem man das Evangelienbuch küsset.

Digitized by Google

erweiset. Gesezt auch, daß die Schrift von Verbindlichkeit sey, so versteht sich doch solches nur Commißionsweise, nach Zeit, Ort und Gelegenheit; und die Heiligen haben das Recht davon abzugehen, wie es ihnen beliebt, oder sie nach besondern Instructionen zu mißdeuten, wie es ihre Absichten erfodern.

Warum sollten wir uns denn selbst verkürzen, und unsere eigensten Rechtsamen beschneiden? Die Quäker, welche gleich den Lanternen ihr Licht in ihnen selbst haben, weigern sich Eide zu schwören. Ihr Evangelium ist ihnen ein Donat, nach welchem sie ihre Gewissen construieren, und unter allen Sünden keine für schwärzer halten, als die Regeln des Priscians (n) zu brechen, (des Haupts und Stifters ihres Ordens, bey welchem ein Mord für ein geringeres Verbrechen angesehen wird, als den Hut zu rüken.) Diese Leute glauben, daß Eide genau zur Wahrheit verbinden, und lassen sich deßwegen solche nicht auflegen; wobey sie

(n) Des Priscians zu brechen ꝛc.] Anspielung auf die Gewissenhaftigkeit der Quäker, jedermann zu duzen. Als Jacob der II. den Thron bestieg, complimentirten sie ihn durch eine Addresse folgender Gestalt: „Wir sind gekommen, „um unser Betrübnis über den Tod unsers guten Freundes „Carls, und unsere Freude an den Tag zu legen, daß du „unser Regent geworden bist. Wir hören, daß du den Glauben der englischen Kirche eben so wenig habest, als wir: Daher hoffen wir, daß du uns eben die Freyheit erlauben wirst, die du dir selbst erlaubst. Wenn du das thust, so wünschen „wir dir alle Glükseligkeit.„

sie so steif sind wie Maulesel, die, wenn sie nicht ihren Willen haben, und nicht Schritt vor Schritt gehen können, wie es ihnen beliebt, lieber stokstille stehen.

Aber das sind schwache Köpfe, die gar nicht wissen, was freygebohrnen Gewissen erlaubt ist: Die Versuchung des Satans macht eine menschliche Handlung zur schlimmen Handlung: Denn wenn Heilige aus Triebe des Geistes, mit Einfältigkeit ihres Herzens dasselbe thun, was andere kraft dieser Versuchung und aus Antrieb des Teufels thun, so sind es deßwegen dennoch ungleiche Handlungen, gerade wie Heilige und Gottlose selbst verschieden sind. Denn gleich wie kein Thier auf dem Trokenen zu finden, das nicht seines gleichen in der See habe, also ist auch kein Laster bey den Gottlosen, nach welchem es bey den Heiligen nicht rieche, nnd dennoch ist dasselbe Ding, welches bey diesen Frömmigkeit ist, bey jenen Sünde. Ist es nicht lächerlich, und wider alle Vernunft, daß ein Heiliger ein Sclave seines Gewissens seyn solle? Er, der über solche Grillen eben so weit weggesezt seyn soll, als über alle (o) Gebote. Die Dame, wie ich aus ihrem Puz, ihrer Mine und Sprache abnehmen konnte, gehört zu den Gottlosen, und obschon wir einander unsere

(o) Als über alle Gebote ꝛc.] Die pretendierten Heiligen dieser Zeit, bildeten sich meistentheils ein, bey Gott dem Herrn so sehr in Gnaden zu stehen, daß sie die Seligkeit erlangen würden, sie möchten immer thun was sie wollten.

unsere Kirchen, wie Constabeln, zu durchsuchen pflegen, um Contrebande zu finden, so sind wir doch alle über den Punkt einig, daß man den Gottlosen Treu und Glauben zu halten nicht (p) schuldig ist. Denn Wahrheit ist ein theures himmlisches Gut, und eine zu kostbare Perle, als daß man sie fleischlichen Schweinen vorwerfe.

Das alles, sprach Hudibras, hat seine Richtigkeit; doch nüzt es nichts, daß jederman diese Geheimnisse und Offenbarungen wisse. Dergleichen Ausflüchte und sinnreiche Wendungen dienen daher am besten, den Gottlosen Staub in die Augen zu werfen, so wie gelehrte Jesuiten und Presbyterianer sich solcher, gegen die Protestanten zu bedienen pflegen, wenn diese, ihre Kirchen bisweilen hinter dem sauern Bier ertappen; als zum Exempel: Ein Eidbruch ist doppelt, und giebt von der einen Seite so viel Materie zu scrupulieren als von der andern; er kan so gar, ex parte dessen, der den Eid aufleget crimineller seyn, als von Seite dessen, der ihn zu schwören genöthigt wird: Denn ein überspanneter Eid muß brechen, wie ein überspanneter Bogen, und der, so ihn überspannet, bricht ihn eigentlich; nicht der, welcher ihn aus Convenienz annihmet und schwöret. Ferner: Ein gebrochener Eid

bleibt

(p) Nicht schuldig ist ꝛc.] Sc. Fas est ab hoste doceri. Der Saz der Römischcatholischen ist bekannt: Nulla fides ervanda haeretciis.

bleibt quatenus Eid, in Absicht auf jede Wahrheit ganz und unversehrt, eben so, wie ein übertretenes Gesez deßwegen, daß es übertreten ist, nichts verliert, ja so gar keine Kraft hat, bis es übertreten wird: Denn was hat die Justiz, was haben die Gesetze mit Leuten zu schaffen, die niemals in ihre Klauen fallen? Sie haben so lange keine andere als eine warnende Kraft; können weder aussilzen noch coercieren, noch strafen, bis sie gebrochen sind, und treffen alsdenn nur die, welche sie so mißhandelt haben. Ueber das, wird es für eine ausgemachte Sache gehalten, daß Verbindungen, wozu Gefangene sich verstehen, keine Gültigkeit haben; denn so bald sie wieder auf freyen Fuß kommen, so bald sind sie eo ipso auch ihrer Versprechungen loß. Die Rabbinen (q) schreiben, daß, wenn ein Jud durch ein Gelübd sich gegen Gott oder Menschen verbindlich gemacht, und findet hernach, daß er leichsinnig gelobet, und daß ihm zu schwer fällt solches zu halten, alsdenn jede drey andere Juden ihn des Gelübdes entlassen können: Wie; sollten aber zween Heilige nicht grössere Privilegien haben, als drey Mauschel? Wie schikt es sich, daß der Tribunal des Gewissens, der bey dem Menschen unstreitig der höchste und Souverain seyn sollte, jeder kleinen Gerichtsbarkeit im Staate, subordinirt sey? Und soll das Gewissen

(q) Die Rabbinen schreiben ꝛc.] Maimonides, in jad Chasaka: part. III. In dem geschriebenen Gesetze, fügt dieser Rabbi hinzu, finden wir zwar nichts hievon; aber wir haben es von Mose unserm Meister, durch die Tradition.

sen weniger Macht haben, als diese geringern Tribunale, mit dem Eide nach Belieben zuspielen? Sollen seine Proceduren angenommen, oder verworfen werden, je nachdem man gerne will, wie die Proceduren eines Jahrmarkt-Gerichtes? Soll es alles, was es weiß, und nicht weiß, um eines Eidschwures willen ex officio anzeigen? Gehalten seyn jeden durchbrochenen Zaun, jedes entwendete Spanferkel, Dieben, Hurenwirthe, Recusanten, (r) Pfaffen, Hexen, Verräther, und alles was Schaden bringt anzugeben? Sagen, wer verbotene Spiele spiele, welche Bierwirthe, die Krüge nur halb voll machen? Und soll ihm bey diesem allem nicht erlaubt seyn, in einer dringenden Noth sich selbst durch irgend eine sinnreiche List auszuhelfen?

Noch mehr: Warum soll das Gewissen nicht eben so wol seine Vacanzen haben, als andere Gerichtshöfe? Warum nicht eben so wol berechtigt seyn, sich selbst auf eine andere Zeit wieder zu bescheiden? (s) Warum



(r) Recusanten. So heissen in England die, welche sich weigern, dem Könige den Eid der Treue zu schwören.

(s) Sich selbst auf eine andere Zeit zu bescheiden? ꝛc.] Das Recht das Parlament aufzuheben und zu prorogieren, wird dem König eingestanden; es aber zu adjournieren, wird ihm disputiert, wiewol von Jacobs des I. Zeiten an, alle seine Nachfolger sich dessen, als einer unlaugbaren Prerogative angemasset: Der Unterschied aber zwischen einer Prorogation und einem Ajournement bestehet darinne: Bey jener werden alle Geschäfte als beendigt angesehen, und können nicht anders

soll es nicht eben so gut einen Casus durch subtile Distinctionen spalten mögen? Vorschneider, sagt man, treffen die Gelenke, wenn sie an einen Hahnrey denken; und sollte das Gewissen gerichtliche Casus nicht eben so gut treffen, wenn es auf Ränke bedacht ist? Hat nicht das hohe (t) Justiz-Gericht geschworen, nach dem Gesetze zu richten, das der betriebenen Sache am vortheilhaftesten wäre? Ihre Eifersucht zum Beweise des Hochverrathes zu machen, und dieselbe empfinden zu lassen, welche sie gerne wollten? Kan nicht das gelehrte Juristen-Collegium die Gesetze in jeder Gestalt erscheinen machen, sie bilden und modeln wie Hexen die leimernen (u) Figuren, wodurch sie die Leute verderben? Sie in jede Form zwingen, welche sich

ders wider aufs Tapet kommen, als daß man sie dem Parlament von neuem vortrage: Bey diesem aber werden sie nur suspendiert, und das Parlament, wenn es sich wieder versammelt, fährt darinne fort, bis die Sache darum es zu thun ist, zu Ende kömmt.

(t) Das hohe Justizgericht ꝛc.] Die Independenten, nachdem sie mit Hülfe der Armee die Presbyterianischen Mitglieder aus dem Parlamente gestossen, und die Kammer der Lords ihrer Rechte beraubet, errichteten ein hohes Justiz-Collegium, welches sich anmassete, den König zu richten.

(u) Wie Hexen die leimernen Figuren ꝛc.] Sie bilden solche, sagt man, aus Thon oder Wachs, und glauben, daß die, denen sie Schaden zufügen wollen, alles das leiden, was sie diese Figuren leiden machen: Die Sache ist sehr alt: Ovidius sagt von der Medea.

Devo-

sich ihrer Absicht Schaden zu thun schiket? Sie foltern, bis sie bekennen und des Hochverraths anklagen, welche man gern für schuldig haben will? Bis sie so gar auf die treuloseste Weise diejenigen verurtheilen, welche für sie (x) das Leben gewaget hatten? Und doch glauben diese Herren nichts zu thun, als was nach Eid und Gewissen erlaubt ist. Können sie nicht aus der Tasche spielen? Recht und Unrecht durch geschwinde Handgriffe verwechseln, und ihren Wind theurer verkaufen als Lapländische Zauberer (y)? Spricht nicht die Furcht, die Gunst, die Bestechung, der Groll, über denselben Casus ungleiche Urtheile aus? Wie Seefahrer mit demselben Winde nach ungleichen Gegenden segeln können. Wenn die See austritt, und ein Land überschwemmet, so dienen die nemlichen Dämme und Sandbänke, welche sie zuvor abgehalten, ihr nunmehr, sie inner dem Lande zu behalten; eben so werden Landesgeseze, welche gemacht sind, tyrannische Ursurpation



Devovet absentes, simulacraque cerea fingit,
Et miserum tenues in jecur urget acus.
Heroic. Epist. VI. v. 91.

(x) Welche für sie das Leben gewaget hatten ꝛc.) Dieses trift vornemlich die 40. oder 50. Parlamentsglieder von der Partey der Indepententen, die sich Meister von allem machten; und die Presbyterianer so wol als die Anhänger des Königs, ihre tyrannische Wuth empfinden liessen.

(y) Theurer als Lapländische Zauberer ꝛc.) Die Lapländer und Finnländer werden für Zauberer gehalten, und verkaufen den Seefahrern günstigen Wind.

Digitized by Google

abzuhalten, nachdem diese sich einmal über die Freyheit einer Nation ergossen, ihr zur Schuzwehre. Schwöret nicht vor dem (z) Kanzleygerichte jeder, was für ihn das vortheilhafteste ist? und hat der, so Zeugen suborniert, nicht die Sache mehr als halb weg? Denn Zeugen gehen wie Uhren zu geschwind oder zu langsam, gerade so, wie sie gerichtet sind; und wo ihr Gewissen zu scharf gespannet ist, daselbst ist zehn gegen eines, daß es bricht. Sprechen nicht unsere (a) Geschworne ihre Urtheile aus, als ob sie die Sache gefühlet, nicht aber gehört hätten? und lassen sie nicht materiam facti ganz auf eine und zwar auf diejenige Seite niederhängen, auf welche sie ihnen ist aufgepaket worden?

(z) Vor dem Kanzleygerichte. ꝛc.] Ein Tribunal, welches die Strenge der andern Gerichtshöfe, die das Urtheil nach dem Buchstaben der Gesezе zu sprechen verpflichtet sind, mäßiget. Hier werden auch die Befehle ein Parlament zu beruffen, die Freybriefe, Edicte und Proclamationen expediert.

(a) Unsere Geschworne ꝛc. Alle Thatsachen werden von zwölf Personen untersuchet und beurtheilet, welche man die Geschwornen nennet, weil sie einen Eid schwören, daß sie nach ihren Gewissen richten wollen: Wenn sie jemanden verurtheilen, so sagen sie, guilty, (schuldig), und wenn sie ihn ledig sprechen, so heißt es no guilty, (nicht schuldig). Alsdenn spricht der Richter die Sentenz aus: Es geschiehet zuweilen, daß ungerechte Richter die Geschwornen durch Verheissungen oder durch Drohungen zu bestechen suchen. So drohete der Kanzler Jefferies den Geschwornen, daß er sie alle wollte aufhenken lassen, wenn sie die, welche er vor Gericht gezogen, loß sprächen.

Digitized by Google

worden? Die Natur hat dem Menschen keine Fenster vor die Brust gemachet, jederman sehen zu lassen, was er inner dem Hause thue, und was für Geheimnisse darinne wohnen; dieses bleibt also verborgen, wenn seine eigene Thorheit es nicht ausplaudert: Können uns Eide in unsern eigenen Angelegenheiten nichts helfen, so sehe ich nicht, warum sie in fremden uns Schaden thun sollen. Der, so den Eid ausleget, ist Author davon, nicht der, so aus Convenienz ihn annihmet; und wenn er gebrochen wird, wie kan man sagen, daß dieser, nicht aber jener der ihn gemachet hat, Schuld daran sey? Das alles sind Gründe, die zwar den Gottlosen seltsam scheinen mögen, aber die Frommen überzeugen sie: Doch wenn sie nicht zugleich meine Ehre in Sicherheit sezen, so bin ich noch immer wo zuvor: Die Ehre gleichet einem (b) Glaßtropfen, der den Philosophen die Köpfe so sehr verwirret. Denn wenn er unten an der Spize nur im geringsten verlezet wird, so springt das ganze Glas in tausend Stüke, und läßt sie immer rathen, wie das möglich sey?

Die Ehre, sprach Ralph, ist nur ein Wort, wobey grosse Herren schwören; und für andere, weiter



(b) Einem Glastropfen, ꝛc. Lacryma batavica genannt: Man nihmet etwas von zerschmolzenem Glase, an die Spize eines eisernen Stabes, und läßt es in ein Geschirr mit frischem Wasser herunter fallen, so entstehet sie. Man kan mit einem Hammer darauf schlagen, ohne daß sie zerspringt: Bricht man aber die Spize, so zerknallet sie, und geht in viel tausend Stüke, die aussehen wie ein grober Sand.

Digitized by Google

nichts als ein Bravierwort, dessen man sich statt der Gründe bedienet, und das, wie eine Geschwulst aufläuft und groß thut, dabey aber leer und sinnloß ist: Das ist die Ehre und weiter nichts.

Sey sie was sie wolle, erwiederte Hudibras, so steht sie doch bey der Welt in Credit. Indessen da es Thorheit ist, sich der geringsten Gefahr auszusezen, wenn man sie ausweichen kan, so läßt sich vielleicht ein Mittel ausfindig machen, wodurch die ganze Welt über diesen Punkt kan befriedigt werden; und das bestühnde meines Erachtens darinne, daß ich mich in der Person eines Sachwalters oder Substituten ausstriche.

Gut, das kan wirklich angehen, sprach Ralph, so kizlicht und dunkel die Sache immer scheinen mag: Denn daß Sünder die Stelle leidender Heiligen vertreten können, ist ausser allem Zweifel. Wie oft verurtheilt die Justiz einen Menschen für die Verbrechen eines andern? So pflegen unsere Brüder in Neuengland, geschikte und nüzliche Verbrecher zu entschuldigen, und knüpfen hingegen Unschuldige, an denen der Kirche weniger gelegen ist, an ihrer Statt auf; wie unlängst in einer gewissen Stadt geschehen: Daselbst wohnete ein Schuhsliker, und zwar nur dieser allein von dem Handwerke; und der zugleich aus den Lehrsäzen unsrer Kirche, Nuzanwendungen herausschneiden, und der Leute Wandel und Leben, so wol als ihre Schuhe sliken und verbessern konnte. Dieser nuzliche

Bruder

Bruder nun, hatte zu Friedenszeiten einen Indianer erschlagen, aber nicht aus Bosheit, sondern aus lauter heiligem Eifer, weil dieser ein Ungläubiger war. Gleich schikte der mächtige Tottipottymoy eine Gesandtschaft an unsere Elteſten, beschwerete sich höchlich über diesen, von dem Bruder Schuhflikker begangenen, und denen, zwischen beyden Kirchen, unserer nemlich, und des Tottipottymoy's seiner, errichteten und angenommenen Friedensartikeln, schnurstraks zuwiderlaufenden Mord, und verlangte von den Heiligen, daß sie ihm den Verbrecher entweder ausliefern, oder aufknüpfen sollten. Unsere Elteſten berathschlageten sich, und nachdem sie in reife Erwägung gezogen, wie sie nur ihn allein von dem Handwerke hätten, und daß er ein Mann wäre, der doppelt Dienste leiſtete, indem er das Amt eines Lehrers und eines Schuhflikkers zugleich versah, entschlossen sie sich, ihn zu retten: Damit sie aber dennoch Sr. Hoheit, dem Tottipottymoy, unparteyische Justiz hielten, henkten sie, (c) statt des Bruder Schuhflikkers, einen alten bettliegerigen Weber auf. Was sollte es denn hintern, daß ihr nicht ebenfalls übergangen, und ein andrer statt Euer möchte gestrichen werden? Und das um so viel mehr, da alle Philosophen,



(c) Henkten sie - - Weber auf ꝛc.] Die Anmerkungen bey einigen englischen Ausgaben, sagen, daß diese Geschichte von glaubwürdigen Personen sey bezeuget worden, die an Ort und Stelle waren, wo, und wenn sie geschah.

Digitized by Google

die Skeptiker allein ausgenommen, diese Operation für sympathetisch halten.

Genug, sprach Hudibras, du hast den Casus aufgelöset, und in sein volles Licht gesezet, und kanst dich mit gutem Gewissen nicht weigern, aus deinen eigenen Lehrsäzen nun Pflichten herzuleiten: Ich weiß, du wirst mir zu Gefallen, deinem Bukel eben nicht schonen wollen: Zieh also dein fleischliches Wammes aus, und züchtige deinen äusserlichen Menschen, denn wenn das Faß deines Leibes wiederum neu wird bereifet seyn, so werden alle Sündenrizen zugehen.

Hola! sprach Ralph, das geht nicht so. Bey dergleichen Fällen pflegt niemand sich selbst mit einzuschliessen, oder die Sache auf sich zu ziehen. Gleichwie niemand die Kräze oder die Blatern von sich selbst erbt, also läßt sich auch niemand durch seine eigene Lehrsäze von seinen Sünden überzeugen; und obschon jeder die Selbstverläugnung predigt, so verstehts doch keiner, von dem Selbst, seiner eigensten Person, in buchstäblichem Sinne. Nebst dem, daß es nicht nur lächerlich, sondern schändlich, heidnisch, und (d) papistisch zugleich ist, die Sünden eines andern, aus seiner eigenen Haut ausklopfen wollen; so wie Pedanten sich auf dem Hintern ihrer Schüler krazen, wenn es sie selbst jukt.

(d) und papistisch ist ꝛc.] Heinrich der IV. König in Frankreich, ward zu Rom in der Person eines Sachwalters gegeisselt.

jükt. In unserm Fall aber, wäre solches profan und sündlich dazu; weil es zu nichts dienete; denn wir müßten der Dame schwören, ihr hättet die That verrichtet, da doch ich sie gethan hätte.

Diesem Scrupel, sprach Hudibras ist leicht abzuhelfen, gieb mir die Geissel, ich will dir den Bukel voll schmieren.

Damit wir nicht falsch schwören, erwiederte Ralph, wird viel schiklicher seyn, daß ich den Dienst Euch leiste. Denn was einer durch einen andern thut, das thut er wirklich selbst.

Ich sehe wol, sprach Hudibras, es ist vergebens wieder einen zu argumentieren, der sich nicht will überzeugen lassen; oder wie das Gestirn, einem Menschen eine Neigung einzuflössen, etwas zuthun, wovor er für sich selbst einen Abscheu hat; denn wenn man ausdisputiert hat, so wird immer das Interesse zulezt den Knoten auflösen. Inzwischen wenn Gründe dich nicht widerlegen mögen, so will ich sehen, ob die Gewalt dich nicht zu deiner Pflicht bringen kan: Denn wahrhaftig, so muß es seyn, ziehe dein Maul so süß du willst; deine Pflicht will ich dich lehren Kerl, ehe wir uns trennen, und will dir, wenn du auf deiner Widersezlichkeit beharrest, das Leder gerben, du wollest gleich oder wollest nicht. Wie kanst du Niederträchtiger! dich weigern, zum Behuf der gemeinen Sache das dei-

ne

ne beyzutragen? und um einiger weniger Streiche willen so zaudern, deinem Ritter eine reiche Braut zu gewinnen? Der nach ihrem Vermögen einzig zum Nuzen unser beyder Kirchen so sehr lüstert, und wenn er es einmal in seinen Klauen hat, gewiß nicht filzig gegen die gute Sache sich bezeigen wird: Auch sollst du für deine eigene Person erfahren, daß er kein Kniker ist, wofern du mit Willen, und ohne weitern Verzug der Operation dich unterzieheſt; wo nicht, so sage ich dir, daß, ehe wir von hinnen gehen, es einen Strauß zwischen uns absezt.

In Wahrheit, versezte Ralph, ihr thätet nicht übel, wenn ihr dem klugen Rath der Alten folgtet, und euch erst wol vorsähet, ehe ihr den Sprung waget. Denn wie ihr säet, so werdet ihr erndten, und wäret ihr auch, was der Ritter Georg selbst, so sollet ihr doch euern Mann an mir finden: Auch weiß ich zum voraus, wer bey einer gerechten Sache gewinnet; die meine aber ist so. Aber schiket es sich wol für einen Mann von Ehre, daß er Heilige geißle, wie der Bischof (e) Boner gethan? Ein Ritter, soll der

das

(e) Boner gethan ꝛc.] Er war Bischof zu London und ein würdiger Minister der Königin Maria: Unter dieser Regierung brannten die Scheiterhaufen aller Orten in England lichterloh, und der wütende Boner ließ die Befehle der Königin mit einer unerhörten Grausamkeit vollstreken. Er trieb die Raserey so weit, daß er selbst Hand anlegte, und

verschie-

das Amt eines Büttels verrichten? Die herrlichen Lorbeeren, die ihr davon trüget! Indessen rathe ich euch davon abzustehen, nicht aus Furcht, sondern um Euer selbst, und um unsrer beyderseitigen Kirchen willen, welche, da die gemeine (f) Gefahr sie so schwerlich vereinigt hält, hierüber leicht wieder in Zerwürfnis gerathen, und neue Händel unter sich bekommen möchten. Erinnert euch, wie wir im Felde so wol als im Cabinet, alle eure frommen Streiche vereitelt, eurer Partey durch Intriguen den Wurm geboret, und eure Anführer gelindere Saiten aufziehen gelehret. Wie wir die Armee umgegossen, und allen Anhängern des Smec, (g) die Laufzettel gegeben. Sinnet daran, wie wir uns eurer Kirche bloß als eines Werkzeuges bedienet, und sie hernach fahren lassen; sie

verschiedene Personen, die um der Religion willen gefangen saßen, geisselte.

(f) Die gemeine Gefahr ꝛc.] Die Independenten hielten sich anfänglich unter den strengen Presbyterianern verborgen, weil sie die schwächern waren; sie fiengen erst an den Kopf zu streken, und ein besonderes Corps auszumachen, nachdem sie durch ihre Intriguen die Armee auf einen andern Fuß gesezt, und die Selfdenyingsacte durchgesezet hatten.

(g) Des Smec ꝛc.] Das ist allen, die den Presbyterianern ergeben waren: Smec, oder eigentlich Smectymnus ist ein, aus den Anfangsbuchstaben der Namen berühmter presbyterianischer Prediger, die wider die Bischöfe und die Englische Liturgie geschrieben, zusammengesetztes Wort: Seh. eine vorhergehende Anmerkung.

Digitized by Google

sie nur zu einem Baugerüste gemacht, unsere eigene aufzuführen, und nachdem solches gethan war, das Gerüst umgeworfen. Wie wir eure Synodalische Rabbinen nach unsrer Pfeife danzen lehreten, und ihnen ihre Canons mit einem blossen, Warum nicht? wegschnappten; Diese ernsthaften Synodusmänner, deren solide Köpfe und grundliche Bärte sie so ehrwürdig gemacht hatten. Ihr Claßisches Kirchenproject ward zur Narrheit, ihre Liturgie zum Gespötte, und ihre Kirchendisciplin, über deren Anordnung sie so lange gesessen, waren, gleich einer Kaze, ersäuft. Alle diese Dinge wurden ausgepfiffen als ein frommer Betrug, der sich selbst überlebt hätte, und unter das alte Eisen gehörte, und alle die Heiligen vom ersten Grase, für Mißgeburten von Bileams Eselin gehalten.

Ueber diese Schmähungen ward der Ritter heftig entrüstet. Er blikte grimmig auf Ralphen, zitterte und erblaßte vor Zorn wie blasse Aschen, dann ward er roth wie Feuer. Wie, ward ich deßwegen, sprach er, zum Kriegsgefangenen gemacht, saß deßwegen so viel Monate im Arrest, und ward endlich, nachdem sonst alle Mittel fehl geschlagen, gegen etliche (h) Biertonnen ausgewechselt, (nicht daß die Feinde mich keiner

(h) Gegen etliche Tonnen Bier ꝛc.] Eine wahrhafte Anecdote: Der Ritter war zu Exeter ein Kriegsgefangener; man bot allerley Auswechslungen an, die alle abgeschlagen wurden; zulezt ward er gegen ein Faß Bier ausgetauschet; wie er selbst bey allen Anläsen zu erzählen pflegte.

keiner bessern und anständigern Nanzion wehrt geachtet hätten, sondern um ihrer selbst willen, indem sie glaubten sie wären nicht sicher, so lange ich bey ihnen wäre), damit ich mir izt von einem Lumpenkerl, einem Sektierer und Bastarte Hohn sprechen lasse, der noch naß hinter den Ohren ist, sein Daseyn, wie Geschwulsten und Ueberbeine, bloß den humoribus peccantibus unserer Kirche zu danken hat, und nun, gleich einem Wurm im Geschwüre, dasjenige, so ihm das Leben gab, auffressen will? Nimmer soll das geschehen, und nimmer gesagt werden. Mit diesem griff er nach seiner Klinge, aber eben so kühn und geschwinde legte auch Ralpho die Hand an sein Degengefässe, bereit von Leder zu ziehen, und in guter Verfassung; als plözlich ein gräßliches und lautes Geschrey sie trennete, nicht anders als ob alle Arten Gelermes in eines zusammen geschmolzen wären, oder wie der Lerm bey der Wahl eines Parlamentgliedes, wenn eine Partey vor der andern die Oberhand um etliche Stimmen gegen tausend behält, und durch die Grösse ihres Geschreyes beweiset, daß sie den besten und geschiktesten gewählet habe.

Dieser ausserordentliche Vorfall sezete den Ritter und den ergrimmeten Stallmeister in Furcht; und obschon sie in voller Bereitschaft standen, sich in ein hizges und tödtliches Gefecht einzulassen, so hielten sie doch für klüger dasselbe aufzugeben, und zu Pferde zu steigen, damit sie durch einen geschwinden Rükzug, sich der Gefahr, noch triftigere Schläge zu

bekom-

bekommen, entziehen könnten. Doch redete keiner ein Wort, damit er nicht seiner Dapferkeit Schande machte, wenn er sich merken liesse, wie ihm zu Muth wäre; sondern sie blieben in ihrer kriegrischen Stellung, worinn Schreken und Troz sie gefesselt hielt.

Indessen hatte die Ursache ihrer Furcht sich ihnen allmählig so weit genähert, daß sie das verschiedene Gelerm von Hörnern, Töpfen, Hunden, Jungens, und Kessel-Pauken (deren dumpfe Music derjenigen nicht ungleich ist, welche Büttner machen, wenn sie ein Faß mit Reifen beschlagen) unterscheiden konnten.

Aber da ihnen das Abentheuer zu Gesichte kam, fanden sie, daß es ein altes Schauspiel und eine Gattung Triumph wäre, der an Pomp und Pracht den stolzen Römern nacheiferte. Denn gleichwie die Rathsherren zu Rom, ihre Feinde durch prächtige Einzüge, nicht aber durch Erweiterung des Staates besiegeten, wie einige Geschichtschreiber irrig vorgeben; und in ihren besten Feyerkleidern auf Wagen, unter Begleite viel tausend junger Löffel daher rolleten, welche die lustigsten Liedgen trillerten, und manches Hey sa, und schönen Morgen, wo sie durchzogen, hören liessen; eben so fanden Ralph und der Ritter, nachdem dieser Zug nahe genug gekommen war, die Sachen zu unterscheiden, daß zwey Eyer einander nicht ähnlicher seyn könnten. Erst führete der Vorreuter der Cavalcade,

das

das Flaschonet eines Sauschneiders; worauf er eine so laute Morgenmusik aufspielete, so laut ein wolbezahlter Jurist seinem Clienten, den Extract der Proceßkosten vorlieset. Worauf nach jedem Gesäzgen, auf schwedische Manier, drey Reihen hoch über einander, ein Salve ertönete. Denn folgten Töpfe und Kessel von allerley Noten, vom höchsten Discant herunter bis auf den niedrigsten Baß. Hiernächst ein Kornet, auf einem hirschköpfigten Pferde, der stolz, an der Standarte ein Weibshemd schwenkete. Nach diesem, laut schnarrende Sakpfeifen, die den Wind mit einem garstigern Gebrumme entliessen, als kein Hintrer thun kan, und häßlicher lermten, als Schweine, wenn sie bey stürmigem Wetter grunzen: Denn, einer, zwischen einem Par Körben vor sich, die voll von einer Materie waren, welche zu nennen die Anständigkeit verbeut, mit Broken vermischet, die er geschäftig auf den Pöbel herunter schmiß. Nach diesem, einer, auf einem, mit Hörnern gezierten Pferde, der am Gefässe eines langen Degens, welchen er umgekehrt an der Spize hielt, einen Handschuh, und vergüldete Spornen trug. Alsdenn ritt auf einem starkbeinigten Gaul, der Ueberwinderin Pannerträger, welcher der Heldin eine fliegende Jüppe vortrug; und nächst auf ihn, folgte rittlings die triumphirende Amazone selbst, welche den besiegten Helden, Steiß gegen Steiß, und sein Gesicht gegen den Schwanz des Pferdes gekehret, hinter ihr hatte, mit Spindel und Roken bewaffnet, woran sie während

Zuges, ihn spinnen machte, und wenn er nicht fleißig fort spann, den abgedankten Krieger, durch Züchtigung dazu anhielt. Vor der Dame, und rund um sie her, marschierten Pfeifer und Läufer, Laquayen, Stallknechte und Pagen in schiklichem saubern Aufzuge; einige mit Fakeln von Kien, und andere mit solchen von Pech, die sie der männlichen Siegerin vortrugen; denn sie war Madame, und Monsieur zugleich, wie Nerons (i) Sporus, oder wie Johannes die Päpstin. (†) Auch machte der ganze Haufen, von Zeit zu Zeit, ein Geschrey, das bis in den Himmel erschallete.

Ueber diesen Anblik erstaunet, stekten, der Ritter und der Stallmeister, Waffen und Zorn wiederum ein; und Hudibras, welcher dergleichen Erscheinungen mit vernünftiger Bewunderung zu ponderieren pflegte, konnte nicht länger zurük halten, seine Anmerkungen mitzutheilen.

Ein

(i) Wie Nerons Sporus ꝛc.] Puerum Sporum exsectis testibus, etiam in muliebrem naturam transfigurare conatus est; cum dote et Flammeo per solemne Nuptiarum celeberrimo officio, deductum ad se pro uxore habuit, extatque cuiusdam non inscitus jocus, bene agi potuisse cum rebus humanis, si Domitius Pater talem habuisset uxorem.

C. Suet. in vita Neron.

(†) Die Geschichte von der Päpstin Johanna ist bekannt.

Ein profaneres (k) Schauspiel, (so sprach er,) habe ich in meinem Leben nicht gesehen. Es ist eine blindheidnische Erfindung, deren die alten Scribenten öfters Meldung thun: Und der, so sie hier angegeben, muß einen (l) Godwin, Roß, oder Cölius Rhodiginus, samt allen den Griechen, denen Speeds, Stows ꝛc., welche diese alten Spiele am besten beschreiben, nicht unfleißig gelesen haben; so pünktlich ist das Decorum, wie die Alten es angeben, in allen Stüken dabey in acht genommen. Denn gleichwie ein römischer Sieger, der nach Beendigung eines auswärtigen Krieges, im Triumphe in die Stadt einzog, einen



(k) Ein profaneres Schauspiel ꝛc.] Diese Cavalcade (die in England gemein, und auch in Frankreich an etlichen Orten noch in Uebung ist) kömmt dem Ritter, als etwas profanes und ein Rest des Heidenthums vor, Ralph mag sagen was er will: Und er glaubt sich verpflichtet, aus denselben Gründen dieses Spiel zu stören, aus welchen er oben die Bärenheze gestöret hatte.

Diese Ausschweifung des Pöbels, hatte überhaupt weniger zu bedeuten, als die, welche vor ein par hundert und mehr Jahren, an einigen Orten in der Schweiz im Gebrauche war; wenn man jemandem die Matze bracht: Man sehe hievon die Mahler der Sitten.

(l) Einen Godwin, Roß ꝛc.] Thomas Godwin schrieb ein Buch unter dem Titel, Expositio antiquitatum romanarum: von Roß, sehet oben die erste Anmerkung zum zweyten Gesange; Cälius Rhodiginus, war ein berühmter Professor zu Meiland: Sein vornehmstes Werk, sind seine Lectiones antiquae.

Sclaven (m) bey sich auf dem Wagen hatte, eben so führet diese stolzprangende Heldin ebenfalls einen solchen hinter ihr her: Und wie die Alten schon vormals, wenn sie die Feinde im Felde auffoderten, ihren rothen (n) Kriegsmantel aufhängten, also schwenkt stolz, an der Stange, ihr Pannerträger fürchterlich eine scharlachene Jüppe statt der Standarte. Hiernächst pflegte man ehedem den Kaisern stets Lichter (o) und Fakeln vorzutragen; und wie man bey den Triumphen der Alten sich mystischer Eyer (p) bediente, also ist auch hier einer, der frische, oder faule Eyer führet, und solche, indem der Zug fortrüket, mit seinem Löffelförmigen Stok, auf den Pöbel rund um sich herschmeißt.

Ihr

(m) Einen Sclaven bey sich ꝛc.] - - - Et sibi Consul
Ne placeat, Curru servus portatur eodem.
Juven. Sat. X. 41.

(n) Ihren rothen Kriegsmantel ꝛc.] Tunica coccinea solebat pridie quam dimicandum esset, supra Praetorium poni, quasi admonitio & indicium futurae pugnae. Iustus Lipsius, in notis ad Tacitum.

(o) Den Kaisern stets Lichter ꝛc.] Wenn die römischen Kaiser sich öffentlich sehen liessen, so trug man ihnen bey hellem Tage brennende Fakeln vor: Sehet den Herodian in Pertinace.

(p) Sich mystischer Eyer bediente ꝛc.] Dieses geschah nicht bey Triumphen; wol aber bey den Orgyis des Orpheus, und den Spielen, die der Ceres gewidmet waren.

Digitized by Google

Ihr betrüget euch, sprach Ralph: Denn dieser ganze Antiquitätskram von dem ihr plaudert, ist weiter nichts als ein gewöhnliches Gepräng, wenn es heißt: Die Frau ist Meister, und nicht der Mann; wenn ehrgeizige Jüppen den Hosen den Krieg machen, ihr eigenes Gebiet zu erweitern, und wenn die verdrüßliche Dame dem Manne mit einem guten Ziemer den Pelz ausgeklopfet, und ihn durch Flüche und Schmähungen zu ihrem Vasallen gemacht hat. Wenn (q) Weiber ihr Geschlecht ändern, wie die Hasen, und ihren Männern aufsitzen, wie der Alp. Wenn diese im hizigen Gefechte überwunden, ihre männliche Privilegien verlieren, und nach dem Kriegsrecht, gleich trägen und garstigen Muzen zum Spinnroken, zu Hörnern und dem Spulrade verurtheilet werden: Denn wenn die Weiber über ihre Männer die Herrschaft erlangen, so versteht sich das Hörnertragen von selbst.

Immer, sprach Hudibras, must du deine Meinung geben, so dumm und ungereimt sie immer sey: Es ist gar keine Schande, wenn einer zulezt unten lieget, noch ist der deßwegen ein schlechterer Kerl, der überwältiget wird; gesezt, daß ein guter Prügel ihm das Leder gerbe, bis es weich ist. Ein Schneiderjunge



(q) Wenn Weiber ihr Geschlecht ändern ꝛc.] Einige Naturkündiger glaubten, die Hasen hätten beyderley Geschlecht zugleich; das männliche und das weibliche. Lepores omnes utrumque sexum habent; schreibt Munsterus: Seb. Conr. Gesn. de quadrupedibus Lib. I. p. 681.

hat keinen Schimpf davon, wenn er mit einer harten Elle derb ausgeklopfet wird: Aber den Hintern kehren, oder davon laufen, und ohne empfangene, oder ausgetheilte Schläge es aufgeben, und die Schanze überliefern, ehe sie bestürmet wird; das ist nicht eine Entscheidung des Schiksales, sondern des Menschen selbst eigene Schuld; das macht einen Mann, der Ehre im Leib haben will, kleiner und verächtlicher, als alle Widerwärtigkeiten des Glükes, und nur für solche schikt sich dieses Schauspiel von Hörnern und Weibsjüppen. Es ist hiebey eine geringere Art von Profanation, wie die, welche die Römer Ovatio (r) nannten. Denn gleichwie diese Gattung Triumphes, für Siege zuerkennet ward, die man ohne Blutvergiessen gewann, also erkenne mnn diese geringern Schauspiele ebenfalls für Siege zu, die ohne Schwerdstreiche, nur durch die Schärfe harter Worte erfochten werden, deren einige Leute sich bedienen ihre Gegenpartey zu bekriegen, und zu besiegen, und hernach

(r) Welche - - Ovatio nannten ꝛc.] Diese Art Triumphes ward zuerkannt, wenn der über den Feind erhaltene Vortheil nicht so beträchtlich war, daß er den eigentlichen Triumph verdienete: Der, welcher so triumphierte, gieng zu Fuß, oder war zu Pferde; er war mit Myrthen gekränzt, und opferte ein Schaaf, daher die Benennung, ovatio kam: Da hingegen der, welcher die Ehre des grossen Triumphes erlangte, auf einem Wagen fuhr, mit Lorbeeren bekränzt war, und einen Ochsen opferte.

Digitized by Google

nach auf einer Sella curuli (von den Neuern (s) Kesigt genannt) stolz an das Ufer irgend eines Flusses fahren, wo sie triumphierlich über den Wellen prangen. So wie der Doge zu Venedig, wenn er (wie die Geschichte meldet) die adriatische (t) See heyrathet, und an ihr ein sanfteres Weib bekömmt, als die sind, denen der Staat diese Gepränge gestattet. Aber beyde sind heidnisch und kommen von den Huren zu Babylon und Rom, her; und diesen leichtfertigen antichristischen Spielen sollen die Heiligen sich widersezen; daher wir als solche, gerad izo verpflichtet sind, unser äusserstes zu thun, sie zu verwehren.

Dieses gesagt, rükten sie beyde vorwärts; ritten im Hundstrabe, durch den lermenden Haufen auf den



(s) Kesigt genannt ꝛc.] Böse zankſüchtige Weiber führt man in England zu irgend einem Teiche oder Fluß, läßt ſie da auf einen Stul ſizen, den man mit Stricken auf- und ablaſſen kan, und taucht ſie darauf ins Waſſer. Dieſen Stul heiſſen die Engländer, the Cucking-Stool.

(t) Die adriatiſche See beyrathet ꝛc.] Der Doge zu Venedig, fährt alljährlich am Feſte der Auffahrt, auf einem Schiffe, das Bucentaurus genannt wird, in Begleit des Raths und der Nobili auf die adriatiſche See hinaus, und wirft zum Zeichen ſeiner Vermählung mit ihr, einen goldenen Ring in dieſelbe: Dieſes ſoll bedeuten, daß die Venetianer die Herrſchaft über dieſes Meer beſizen: Die Ceremonie iſt eine Verordnung Papſt Alexanders des III. im Jahr 1174. zum Andenken des Sieges, welchen die Venetianer ſeine Verbündete, über die Flotte des Kayſers Fridericus Barbaroſſa, auf dieſer See erfochten.

Digitized by Google

Anführer loß, und trieben und drängten sich durch biß sie Brust gegen Brust nahe genug waren. Izo gab Hudibras mit Kopf und Hand zu verstehen, daß man stille seyn sollte, und nach dem er solches erhalten, sprach er also.

Zum Henker! Was soll diese teuflische Procession von Leuten, die sich zum orthodoxen Glauben bekennen? Sie ist abgöttisch, aberglaubig und ein Ueberbleibsel des Heidentums. Reitet nicht die babylonische Hure auf ihrer gehörnten Bestie, gerade wie diese stolze Dame hier? welche gewiß entweder ein Typus von jener, oder jene ein Typus von dieser ist. Wie schiken solche sich zu dem hellen Sonnenschein des Evangeliums? Eine antichristische Oper ist es, die in der finstern Nacht des Papsttums vielfältig aufgeführet ward: Ein Laufen und Rennen nach eigenen Erfindungen, in dem gottlosen und profanen Zweke, das schöne Geschlecht, welchem die Heiligen so grosse Verpflichtungen haben, um Gekeifes willen zu beschimpfen. Weibsleute, die unsere ersten Apostel (v) waren, und ohne deren Hülfe wir sonst verloren gewesen wären, die nullum non lapidem movebant,

(v) Unsere ersten Apostel waren ꝛc.] Man flößte klüglich den Geist des Fanaticismus zuerst dem Frauenzimmer, wo er leichter haftet, ein; und gewann hernach durch sie, die Männer. Die Weiber bezeigten einen ungemeinen Eifer für die Sache des Parlements: Sie brachten mit der grösten Freude und Begierde ihr Geschmeide dar ꝛc. damit man Soldaten anwerben, und besolden möchte ꝛc.

bant, der guten Sache beförderlich zu seyn; welche Löffel und Klappen, und anderes Spielzeug ihrer Kinder darbrachten, damit man Schwerter, Carabiner und Pistolen kaufen möchte: Frauenzimmer, die über ihre Männer und Liebhaber vermochten, daß sie die Partey der Heiligen und der Kirche ergriffen; die manchen bepfarrten Bruder, der es sonst mit den Bischöffen gehalten hätte, durch mächtige und vertraute Bewegungsgründe hineinzogen, und unsere Partey fest machten, ihre Ehemänner bestalen, und sich alle ersinnliche Mühe gaben, was sie denselben nur immer rauben, und mausen konnten, biß auf die Reste von Speisen und goldenen und silbernen Spizen, diesen Begnadeten zuzuwenden, ihnen den Schweiß abtrukneten, wenn sie müde und an Kräften, das Parlament und die gute Sache zu vertheidigen, erschöpft, von der Kanzel traten, ihren Eifer bey mancher guten Malzeit mit Markwürsten mästeten und stärkten, durch hunderterley Gerichte sie in den Stand sezten, über zweifelhafte Streitfragen zu disputieren, und mit Weinsuppen, Tarten, Pasteten ꝛc. sie voll stopften, bis sie hätten bersten mögen. Was haben sie nicht alles gethan und versucht, der guten Sache in London aufzuhelfen? Sie zogen in Gliedern und Reihen, mit Trommel und (x) Fah-



(x) Mit Trommel und Fahnen ꝛc.] Als einst in diesen Unruhen, die Stadt durch ein falsches Gerücht in Furcht gerieth, befahl das Parlament, die Fortificationen zu verbessern, und die Miliz aufziehen zu lassen: Personen von allerley

nen, die Stadt mit einem Wall zu umgeben, warfen Schanzen mit ihren eigenſten zarten Händen auf, den Feind abzuhalten; arbeiteten, von der Dame herunter bis auf das Auſtern-Weib, wie gemeine Soldaten in den Laufgraben, ergriffen Hauen und Bikel, und halfen den Männern ſtoſſen und graben, wie Maulwürfe. Verordneten nicht ſelbſt die Kammermägde, aus ihrem Mittel eine Commißion, von ihren Beſoldungen einen gemeinen Fond zu errichten, wovon man Cavallerie anwerben möchte? Und ſaſſen ſie nicht, die Officiere zu ernennen? Haben ſie - - - - Hier kam ein Ey geflogen, und traf den Ritter gerade auf das Aug, floß über die Bake herunter, und beſchmierte mit Pomeranzenfarbigtem Schleim ſeinen Bart; doch war die Verunſtaltung weniger zu ſehen, weil Bart und Schleim von derſelben Farbe waren: So gleich ließ der, ſo die Körbe vor ſich hatte, eine Ladung auch auf die andere Seite fliegen, machte ſich wiederum fertig, und gab ein zweytes Salve, Ralphen gerade ins Geſicht. Der Ritter, dem der Geruch in die Naſe ſtieg, ward ſchüchtern, griff nach der Fuchtel, und Ralpho vom ſtinkenden Quark beſchmieret, that eben ſo; als einer,

der

ley Stande, legeten Hand an das Werk, und vornehmlich zeigten die Weibsperſonen ihren Eifer für die Sache des Parlamentes durch Betreibung dieſer Arbeit, indeſſen, daß andere ſich beſchäftigten, ihren Männern und Freunden, die zu Turnham-Green, einem, 5. Meilen von London entferneten Dorf lagen, Wein und Proviant auf Karren zu laden, und zuzuſchiken.

der eine Fakel trug, den flammenden Stok dem Pferde des Ritters, wie eine Zündruthe, unter den Steiß hielt, und gleich ein andrer, mit seinem feurigen Prügel, Ralphen einen verzweifelten Streich auf die Augen versezte. Die Gäule warfen hinten und vorn aus, und nöthigten das Gesindel, einen Kreis zu machen, welchen sie straks durchbrachen, und ihre Reuter vor weiterm Unheil in Sicherheit brachten. Dieser Rükzug geschah zwar nicht in der besten Ordnung, doch hielten sie beyde sich fest in dem Sattel; denn sie liessen Zaum und Seitengewehr fahren, hielten aus allen Kräften sich an den Mähnen, und stiessen, das Nachjagen des Feindes zu verhintern, ihren Pferden die Spornen stark in den Leib; sahen auch nicht zurüke, bis alle Viere ausser Athem, und zugleich ausser Gefahr waren. Izo, nachdem sie ein Bißgen still gehalten, und von dem Gefechte und der Flucht sich erholet, auch Hudibras seine Lunge mit neuen Kräften zu Thaten und Discursen recroutiert hatte, sprach er:

Wer mit drekigten Feinden sich abgiebt, ziehet immer den Kürzern. Denn wo keine Ehre zu erholen ist, da wirft man sie wirklich weg, indem man sie zu vertheidigen suchet. Es war ein Unglük für uns, daß wir mit Leuten zu thun hatten, die von der Ehre so wenig wissen. Denn obschon nach den Kriegsregeln, alles vergiftete Geschoß verboten ist, so läßt

doch

doch der häßliche und ekelhafte Geruch ihrer Korbschüsse, nur allzusehr vermuthen, daß sie vergiftet waren; und ich zweifle nicht, daß der, so sie zuerst gekauet, einen stinkenden Athem habe; sonst würden sie, da wir auf sie zudrängten, sich wol gehütet haben, den Angriff zu wagen. Inzwischen, da diese drekigte Memmen nur besudeln, nicht aber verwunden können, so geht, was sie an Ehre gewonnen, und wir verloren, ungefehr wett auf; und wir haben wol gethan, daß wir, durch einen geschwinden und herzhaften Rükzug, uns dem Nachjagen des Feindes entrissen haben: Denn hätten wir das nicht gethan, so hätten sie uns noch ärger mitgespielet, und hätten uns im Triumphe geführet: Eine Begegnis, welche von den Alten für die allerunglüklichste gehalten wird, die einem Menschen in seinem Leben wiederfahren kan. Kömmt aber diese unsere kühne Unternehmung jemals der Witwe zu Ohren, so dürfte sie ihr wol bis ins Herz dringen, da selbige zu Rettung der Ehre ihres Geschlechts bestimmet war; und wie man im Sprüchworte sagt, daß garstige Streiche gut Glük vorbedeuten, so möchte wol dieser es auch thun: Der mit Koth besudelte Vespasian (y) ward

(y) Vespasian ward -- zum Kayser bestimmet. C. Caesar succensens, propter curam verrendis viis non adhibitam, luto jussit oppleri, congesto per milites, in praetextae sinum.

Sueton. in Vespas. C. 5.

ward dadurch zum Kayser bestimmet; wie er denn wirklich aus einem Gassenräumer zu einem mächtigen Prinzen in Rom ward: Und warum sollte diese garstige Begegnis nicht eben so wol Glük in der Liebe vorbedeuten? Lasset uns also ohne Verzug, irgend einen Teich suchen, unsere Wunden auszuwaschen, und hernach (unserm ersten Vorhaben zu folge) gehen, der Dame zu schwören, daß ich gethan, was sie von mir verlangt hat.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Sechster Gesang.

Digitized by Google

# Hudibras.

## Inhalt
des
## Sechsten Gesangs.

Dem Ritter steigen über den Ausgang seiner Liebesgeschichte, verschiedene Zweifel in den Kopf. Damit er den Schluß des Schikſals vernehmen möge, sucht er den Wahrsager Sidrophel auf. Nachdem er ihn gefunden, disputieren sie beyde über (a) die Astrologie, bis es vom Disputieren zum Gefechte kömmt: Der Wahrsager ziehet den Kürzern.

---

## Sechster Gesang.

Sich betrügen zu lassen, bringt unstreitig eben so viel Vergnügen, als selbst zu betrügen. Zuschauer, die von den Stükgen eines Taschenspielers am wenig-

(a) Ueber die Astrologie ꝛc.] Der Zwek des Verfassers in diesem ganzen Gesange, ist, die Astrologen und Wahrsagerey durchzuziehen. Noch izo, sagt man, sind verschiedene Länder von dieser Krankheit nicht vollkommen geheilet; so

wenigſten merken, fühlen die meiſte Luſt, und je weniger ſie verſtehen, je mehr bewundern ſie ſtets die Behendigkeit ſeiner Kunſtgriffe. Es giebt Leute, die ſich durch (b) Geräuſch und ein ſchmuziges Licht fangen laſſen, wie die Lerchen zu Nacht; an der Seele verſtriket und umwunden, wie Vögel an den Füſſen: Andere ſchnappen nach dem Köder der Arzneyen und allerley Recepte, und werden an einem bloſſen Haare herausgezogen, ſollte gleich der Fang eine zweenfüßige Forelle ſeyn. Andern iſt die lieblichſte Muſik nicht ſo angenehm wie die Stimme eines Advocaten in ſeinem langen Roke, der vor den Schranken redet, bis ſie in ſubtilen Spinneweben verwirreter Proceſſe wie in einem Garn gefangen ſind, und darinne ſich immer mehr verwikeln, je mehr ſie ſich Mühe geben loß zu kommen, indem der Proceß ſo lange kein Ende nihmet,

ſehr hängt der, aufs Wunderbare gebaute Aberglauben, dem menſchlichen Gemüthe an. Unter dem Papſt Gregorius dem VII. bat ein Aſtrologus: Se. Heiligkeit möchten ihm für ſeine Kunſt einen Patron anweiſen, ſo wie andere Künſte dergleichen auch hätten: Der Pabſt, als ein groſſer Liebhaber dieſer Kunſt, erlaubete ihm aus der ganzen Legende der Heiligen, ſelbſt einen zu wählen: Dieſes thut der Aſtrologus, nach Anweiſung der Sterne auf gerathwol, mit verbundenen Augen: Was geſchiebt? Der Heilige, auf den er die Hand geleget, war der Teufel im Gefechte gegen den Engel Michael: Ein alter Conte.

(b) Durch Geräuſch und ein ſchmuziges Licht ꝛc.] Man bedienet ſich, die Lerchen zu fangen, eines Glökgens und angezündeten Feuers.

met, so lang ihr Beutel zu disputieren vermag: Noch andere stehen mit aufgesperretem Maul, die Cabinets-Schlüsse des Schiksales, zum voraus in Erfahrung zu bringen, gehen zu Wahrsagern, alles was geschehen und nicht geschehen soll, voraus zu sehen, und glauben an künftige Glüks- und Unglüksfälle, je nachdem diese Habichte solche prophezeyn: Ein Betrug der noch dummer ist als die Schelmerey der alten Auguren und Haruspicen, die aus den Kaldaunen des Viehes, Frieden und Krieg vorsagten, und aus dem Fluge der Vögel, und dem Appetit junger Hühner, den wichtigsten Unternehmungen Glük verkündigten. Betrüger zwar, aber doch noch begreiflichere Betrüger, als die, welche ihr Spielwerk mit den Sternen treiben.

Diese Wahrheit lernte der Ritter aus der Erfahrung, wie zu seiner Zeit und an seinem Ort soll gezeiget werden. Denn nach dem Bart und Gesicht izt wieder rein waren, und Hudibras seine Stutte wieder bestiegen, auch Ralph mit saurer Mühe sich ebenfalls auf seine Mähre wieder aufgeschwungen hatte, ritt er nach dem Hause der Witwe fort, sein Vorhaben ins Werk zu sezen, und ihr zu sagen, daß er gethan, wie er gelobet hatte, als izo verschiedene Gedanken in seinem Kopfe zu tumultieren und mit seinem innern Menschen stößig zu werden anfiengen. Er dacht nach, wie gefährlich es wäre, wenn die Dame merken sollte, daß er falsch schwüre, oder wenn er oder der Stallmeister

fehlen, und beyde in der Erzählung nicht pünktlich übereinstimmen sollten. Dieses, fand er, möchte seiner Ehre, seiner Redlichkeit, und seiner Liebe mit einmal den Garaus machen: Blieb er hingegen zurüke, so möchte die Dame glauben, er hätte sein Wort nicht gehalten, und dürfte sich izt nicht stellen, seine Anfoderung zu betreiben, weil er sich schämete. Das war die Summe seiner Gedanken, womit er sich die Zeit vertrieb, und den schwerfälligen Trab seines Gauls linderte.

Lange, sprach er, bin ich auf Abentheure ausgeritten, aber niemals so spizig gesessen wie izo, und niemals von einem dilemma so ärgerlich erwischt worden, wie von diesem; das, welchen Weg ich es kehre, mich an die Wand treibet, und meinen verwirreten Wiz durch unauflösliche Zweifel in der Klemme hält. Es ist wahr, die Dame hat mir durch ihre Bürgschaft aus dem bezauberten Loch heraus geholfen, aber wie ein Hund, den man um irgend eines Fehlers willen an die Kette geschlossen, wenn er von ungefehr loß kömmt, dieselbe doch immer nachschleppet, eben so bleibt mein Herz noch immer gefesselt, obgleich sie den Fuß loß gemacht; und als ein Liebhaber für den man Bürgschaft geleistet, bin ich, wiewol in Freyheit, doch immer gehalten, mich vor Gericht wider zu stellen: Was wird aber, wenn ich meine Sache daselbst plaidiere, und der Richter nicht offenbar partheyisch seyn will, aus mir und aus meiner Liebe werden? Denn

Wenn

wenn wir in unsrer Erzählung nicht übereinstimmen, oder auch nur in den Umständen fehlen, oder wenn sie auf strengen Beweis dringen, und mich nöthigen sollte, mein Wammes auszuziehen, damit sie auf meiner Haut lesen könne, ob ich mein Wort gehalten oder nicht; Wie kan ich hoffen, sie zum Weibe zu bekommen, nachdem ich den Dienst, welchen sie mir erwiesen, so schlecht bezahlet habe? Und wenn ich so Treu und Liebe und Ehre werde verloren haben, was anders wird mir übrig bleiben, als der Titel eines Schurken? Auch wird mir diese Entblössung zugleich den Riegel stossen, durch Argumente zuerhärten, daß ich einen Schwanz habe, und machen, daß ich mit meinem Beweise auch hierüber zu kurz komme.

O! möchte ich doch im Stande seyn, das Problem meines Schiksals aufzulösen, oder durch necromantische Künste in Erfahrung zu bringen, wie weit es meine Partey hält! Denn wenn ich nicht mehr als versichert seyn kan, sie und ihr Vermögen zugewinnen und davon zu tragen, so wollte ich lieber diesem Gewerbe ein Ende machen, und Seele und Ehre, und Ritter-Würde, nicht weiter in Gefahr geben. Denn obschon, (wie du bewiesen hast) ein Eid von keiner Verbindlichkeit ist, wenn man vermittelst desselben einen Vortheil erhalten mag, so ist es doch profan und sündlich, wenn man vergebens schwöret.

Gleich hier in der Nachbarschaft, versezte Ralpho, wohnet ein geschikter Mann, Sidrophel (c) mit Namen, der sich mit den verborgenen Rathschlüssen des Schiksals bemenget, und die klugen Meinungen des Mondes verkauft: Ferne und nahe, jederman läuft zu ihm, und erholet sich über wichtige und zweifelhafte Angelegenheiten Raths. Wenn küpfern und zinnern Geschirr fortspaziert, und leinen Geräth sich heimlich davon schleichet, wenn Gänse und Hühner sich verführen lassen, und Sauen um ihre saugende Ferkeln betrogen werden; wenn Ochsen und Kühe sich unpäßlich befinden, und des Raths eines Arztes bedörfen, wenn unter den Schweinen und Schafen die Seuche regieret, und Hennen am Pips erkranken, wenn Gischt und äusserliche Mittel keine Wirkung auf das Bier thun, und sich die Butter nicht geben will; wenn die Liebe eigensinnig und mürrisch ist, so versammeln die Leute mit Fragen und Uringläsern sich haufenweise zu ihm, es mag um eine Entdekung oder um eine Cur zu thun seyn.

Ich habe von diesem Sidrophel gehört, sprach Hudibras, und lasse mir den Vorschlag ganz wol gefallen

(c) Sidrophel mit Namen ꝛc.] Der Verfasser deutet hiedurch, besonders auf einen gewissen Wilhelm Lilly, von der Partey des Parlamentes, der sich in seinen Kalendern mit Prophezeyungen zukünftiger Siege abgab, welche das Parlament erhalten würde. Man erzehlet, daß, da er einst bey dem General Fairfax eine Audienz gehabt, dieser ihm gesagt habe, daß er seine Kunst für erlaubt, und dem Wort Gottes gemäß halte.

len, dafern du beweisen kanst, daß Heilige berechtigt sind, im Fall der Noth sich an Zauberer zu wenden.

Hieran ist kein Zweifel, versezt Ralpho: Dieselben Grundsäze, welche ich oben angeführet, beweisen, daß ein Heiliger sein Privilegium auf alles ausdehnen, und so gar den Teufel um Rath fragen mag, wann er Motive dazu hat. Denn da zwischen dem Teufel und den Heiligen Krieg waltet, so ist es nicht Sünde, daß diese durch seine Kriegslist, sich seiner bedienen, wie er sich ihrer bedienet: Hat nicht das izige Parlament einen Ambassador mit Vollmacht an ihn gesandt, ein Verkommnis mit ihm zu schliessen, rebellische Hexen und Hexenmeister (d) ausfindig zu machen, und ließ dieser Abgesandte nicht inner Jahresfrist, nur in einer einzigen Provinz, ihrer mehr als sechszig aufknüpfen? Einige wurden als Unholdinnen gehangen, bloß weil sie nicht ersoffen, andere weil sie Tage und Nächte lang, vor Schmerzen auf dem Boden sassen; und noch andere, weil sie jungen Gänsen und Hühnern arg mitgespielet,



(d) Rebellische Hexen -- ausfindig zu machen ꝛc.] Der Aberglauben ist mit dem Fanaticismus genau verbunden: Alles schien diesen Erleuchteten, Hexen und Hexenmeister zu seyn: Man schikte Bevollmächtigte in die Provinzen, denen, welche man dafür hielt den Proceß zu machen: Und zu wissen, ob sie solche wären, applicierte man ihnen die Wasserprobe, das ist, man band ihnen Hände und Füsse; und ließ sie sachte ins Wasser herunter; wenn sie nicht untersanken, so waren sie für solche erkannt und exequiert.

oder auch Spanferkeln, die plözlich und nach seinem Befinden, eines unnatürlichen Todes gestorben waren: Zulezt aber ward (e) er selbst als ein Hexenmeister erfunden, und band sich durch seine Wissenschaft die Ruthe auf seinen eigenen Bukel: Erschien der Teufel dem Doktor Luther nicht öfters, und suchte ihm Possen zu spielen? Wiewol ihm Luther zu fein war. Zu Antwerpen (f) half er die Cathedralkirche säubern, den Heiligen zu (g) Macon singen, und gab ihnen auf alles, was sie fragten, richtige Antwort. Erschien

er

(e) Ward er selbst ꝛc.] Dieser Mann, der so viel Unschuldige zum Tod verdammte, hieß Hopkins. Einige Edelleute, über diese Barbarey entrüstet, banden ihm ebenfalls Hände und Füsse, und liessen ihn ins Wasser herunter: Er schwamm oben auf, und ward also der Hexerey auf dieselbe Weise überführet, wie er so viel andere überführet hatte: Dem zufolge ward er gehangen.

(f) Zu Antwerpen half er ꝛc.] Im Anfang des bürgerlichen Krieges in Flandern, drang der Pöbel mit Gewalt in die Cathedralkirche hinein, die Bilder ꝛc. zu zerstören, und handthierte da so emsig, daß der Pater Strada in vollem Ernst schreibt, man hätte verschiedene Teufel gesehen, die ihnen bey der Arbeit geholfen haben, sonst wäre es in so kurzer Zeit nicht möglich gewesen. Strada de bello belgico. Dec. I. lib. I.

(g) Zu Macon singen ꝛc.] Dieser Teufel gab seine Orakel in Versen und sang sie: Er prophecezte den Hugenoten vieles, das sich hernach erfüllete; wie in seinen Französisch geschriebenen Memoires zu sehen.

er dem (h) Kelly nicht in allerley Gestalten, und sprach er zu Loudon (i) nicht durch den Bauch der Nonnen? Zu Woodstok (k) fand er sich bey den



(h) Erschien er dem Kelly ꝛc.] Sehet die Historie des Dr. Dee und des Teufels, von Mericus Casaubonus, Sohn des berühmten Isaac Casaubonus.

(i) Zu Loudon,] Eine Stadt in Poitu, wo Ao. 1632. die grausame Tragödie wider den bekannten P. Urban Grandier gespielet, und wodurch er zum Hexenmeister erkläret, und als der Urheber der vorgegebnen Bezauberung dieser Nonnen zum Feuer verdammet ward: Man sehe die umständliche Beschreibung dieser Geschichte, in Pitavals Causes Celebres. Tom. II. welche dieser Verfasser mit der gegründeten Anmerkung beschließt. „Die Comödie der Nonnen zu Loudon, und „ das traurige Ende des Grandier werden bey der Nach„ kommenschaft als ein merkwürdiges Beyspiel angesehen „ werden, welches zeigt, wie weit die menschliche Leichtgläu„ bigkeit, die Wuth einer Partey, die sich zum Verder„ ben eines Menschen vereiniget, das unredliche Verfahren „ einer obrigkeitlichen Person, die sich der Leidenschaft eines „ grossen Ministers gewidmet, und die Leichtgläubigkeit und „ das Vorurtheil der andern Richter, von denen man diese „ Eigenschaft nur angiebt, um nichts schlimmers von ihnen „ zu sagen, geben können.

(k) Zu Woodstok fand er ꝛc.] Hier saß eine Commission des langen Parlaments, in einem dem König zugehörigen Hause, und ward durch verschiedene vorgegebene Erscheinungen heftig erschrecket: Die Umstände derselben waren damals das Gespräche in ganz England.

Commißionsherren des Parlamentes, auf einen Personaltractat ein, und machte (wie Whiters in unsterblichen Reimen die Nachwelt berichtet) zu Sarum, (1), im Dienst der guten Sache, einen Königischen zum Kriegsgefangenen. Bedienten sich nicht unsere grosse Reformatoren dieses Sidrophels, Neuigkeiten voraus zu sagen, und Nachrichten von Siegen auf das nächstfolgende Jahr zu schreiben? Von eingenommenen Schlössern die izt noch in der Luft hangen; von Seegefechten, und nach künftig zwey Jahren, versunkenen Schiffen; von der lezten Sonnenfinsternis; von einer gänzlichen Niederlage des Königs auf das nächste Früh-Jahr in Cornwallis ꝛc. Und hat dieser Sidrophel nicht alles pünktlich vorgesagt, was die geheime Commißion gern haben wollte? Den Mars und Saturn für die gute Sache, den Mond für die Fundamentalgeseze, den Widder, den Stier und den Steinbok gegen die Liturgie sich erklären gemacht? Haben nicht durch seine Vermittelung, der Scorpion des Protests, der Bär der Reformation sich angenommen, und alle königliche (m) Gestirne umgesattelt, sich unter einander verstanden, und den Covenant begünstigt?

Genug

(1) Zu Sarum -- einen Königischen ꝛc.] Whiters erzehlet in elenden Reimen, daß ein Soldat von der Armee des Königs, daselbst kniend auf die Gesundheit des Teufels getrunken, und von diesem sogleich durch eine Fensterscheibe sey davon geführet worden.

(m) Alle königlichen Gestirne umgesattelt ꝛc.] Durch den Einfluß der Sterne, sagen die Astrologen, wird alles auf der

Genug: Die Sache ist klar, sprach Hudibras: Die Heiligen haben das Recht sich an Zauberer zu wenden; du hast es aus ihrer Praxis bewiesen; Beweise aber, die auf factis beruhen, sind unwidersprechlich, und man kan die Grundsäze der Leute nirgendwoher besser abstrahieren, als von ihren Handlungen. Wolan denn, lasset uns unverweilt diesen Gymnosophisten aufsuchen, und nach seinem und des Schiksales Rath unser Vorhaben entweder betreiben, oder davon abstehen.

Dieses gesagt, schwänkte er den Gaul seitwärts, und ritt gerade auf der Strasse, dem neuen Abentheuer zu: Daselbst wollen wir ihn und Ralphen ein Weilchen lassen forttraben, und unterdessen zu dem Wahrsager kehren, damit wir dem Leser vor der Hand das Nöthige von ihm erzehlen mögen.

Dieser Mann hatte lange Zeit die Mathematik, die Optik, Philosophie und die Statik, wie nicht weniger die Magie, die Horoscopie und Astrologie studiert, und über der Physiologie war er grau worden.

Aber wie ein Hund um den Bratspieß herumläuft, denn ansezt und Sprünge thut, das Gebratene zu erhaschen; doch alles umsonst, weil sein eigen Gewicht

ihn

der Erde regieret. Jede Profeßion, jeder Stand hat seinen Stern, die Könige haben den ihren; und Lilly machte wider alle Regeln der Astrologie das Gestirn so für den König war, sich wider ihn, zu Gunst seiner ärgsten Feinde declariren.

ihn zurükziehet, und immer an denselben Ort wieder herunter sezet, von welchem er aufsprang, eben so strengte Sidrophel im Kreise der Künste seine natürlichen Talente zwar an, fiel aber stets wieder zurüke, bis ers znlezt aufgab, und sich auf List und Betrug legte.

Denn gleich wie die Wasservögel, wenn sie sich eintauchen, doch nicht benezet werden, also blieb er in den Wissenschaften stets nur ein Stümper, und niemals gieng etwas in seinen Kopf hinein von allem, was er zu wissen gern scheinen möchte, wiewol, seit dem alten Bacon, (n) und Robert Grosted, wol niemand war, der sich tiefrer Erkenntnisse rühmete. Er kannte den mundus intelligibilis, und was andre davon geträumet, das wußte er als bare Wahrheit; wußte, daß hienunten auf dieser Welt nicht eine Warze wäre, deren dort oben nicht eine andere entspräche; noch, daß irgend ein Bart bey uns zu finden, der in jenem fremden

(n) Seit dem alten Bacon, und Robert Grosted ꝛc.] Von dem Mönchen Bacon, unter Edward dem I. sehet eine vorhergehende Anmerkung. Robert Grosted, Bischof zu Lincoln unter der Regierung Heinrichs des III. war für dieselben Zeiten ein gelehrter Mann, und deswegen von der Clerisey für einen Zauberer gehalten. Der Papst Innocentius IV. sezte ihn deßwegen ab, und citierte ihn nach Rom; Grosted aber appellierte an den Richterstuhl Christi, welches die Rechtsgelehrten für widergesezlich und strafwürdig hielten, weil er sich auf ein fremdes Tribunal beriefe.

den Land nicht einen Gesellen hätte, welcher an Schnitt und Farbe, und Kräuselung demselben nicht vollkommen gleich wäre. Er hatte die Vorreden zu De'es (o) Teufel und Euclides aufs fleißigste gelesen, und würde euch alle Intriguen zwischen demselben und Kelly, Lescus und dem Kayser, Haarklein erzehlet haben: War mit dem Monde besser bekannt, als kein Kalendermacher jemals gewesen, und verstand sich auf die Geheimnisse desselben so gut, daß einige behaupten, er wäre persönlich daselbst gewesen. Wußte, in welchem Aspect es am besten wäre, Hüneraugen zu schneiden, und Ader zu lassen; wenn es gut wäre, die Kräze, und schäbigtes Jüken zu schmieren, und wenn am gesundsten, sich auf den Hintern Blutigel sezen zu lassen; wenn man Schweine und Hunde verschneiden müßte, und in welchem Zeichen der Apfelmost am besten geriethe. Ob es besser wäre, im wachsenden oder im abnehmenden Monde den Knoblauch zu steken und Erbis zu säen. Er wußte, wer den Mann in dem Monde zuerst entdeket

(o) Zu De'es Teufel ꝛc.] Dieser Doctor Dee war aus der Provinz Wallis gebürtig; er reisete; und die Kayser Carl der V. und Ferdinand, hielten ihn wehrt; viele andere Prinzen suchten ihn: Er verstand sich ziemlich auf die Mathematik, hernach trieb er die astrologiam judiciariam, und suchte den Stein der Weisen. Seine Ausschweifung gieng zulezt so weit, daß er die Leute bereden wollte, die Engel pflögen Verständnis mit ihm. Dieses zog ihm die Verachtung zu, so daß er von den meisten Höfen, wo er zuvor so sehr willkommen war, weggejagt wurde. Sehet die Vorrede des Mericus Casaubonus zu den Werken des Doctors Dee.

deket, der den Alten unbekannt geblieben war; wie viel Herzoge, Grafen und Pairs, man in den planetischen Sphären zehlete; wie weit ihre Luft-Herrschaften und Bottmäßigkeiten sich erstreketen, auch ihre verschiedenen Machten zu Wasser und zu Lande. Was für Factionen sie hätten, welche allgemeine, und welche besondere Interessen daselbst walteten: Warum, und in was Absicht jede Partey gegen die andere Streit führete. Auch hatte er eine Maschine verfertigt, vermittelst deren man wissen konnte, ob es Vollmond wäre, oder nicht, und welche, so bald der Mond schien, demonstrativ zeigte, ob wir Tag oder Nacht hätten, den Diameter desselben auf den Zoll bestimmte, und Sonnenklar zeigte, daß er nicht von grünem Käse gemacht wäre.

Diese Maschine zeigte ferner, daß der Mann in dem Monde, nicht ein Mann, sondern eine mittelländische See, und was hinter ihm steht, nicht ein Hund, sondern ein grosses Caspisches Meer, oder ein Teich mit Canälen wäre, welche die Leute für Hundsfüsse nähmen. Was für einen ungeheuern Meerbusen sein Hintertheil, und welchen bequemen Haven seine Nase formierete. Wie viel deutsche Meilen nach der Scale, das Vorgebirg des Hintern von dem Nasencap entfernt läge.

Ingleichem hatte er eine planetarische Mausfalle gemacht, worein die Mäuse von selbst liefen, und mit Vorsaz sich fangen liessen, ohne daß er Käs oder Spek

dabey

dabey aufwenden dörfte. Er konnte auf Harfensaiten Würmer nachahmen, dergleichen auf stinkenden Speisen herumkriechen, schaute einer Person nur ins Gesicht, und sagte, an welchem Theil des Leibes sie Flecken oder Ammähler hätte, und entdekte den Verlust (p) der Jungferschaft bloß durch das Niessen, die Winde, oder das Pissen des Frauenzimmers. Warzen und Hüneraugen heilete er durch Arzeneyen, welche er auf die Einbildungskraft (q) applicierte, verscheuchte hizige Fieber aus Menschen in Hunde, und schröpfte Catarrhen (r) und Zahnwehe durch Reimen; böse Geister verjagte er durch scharfe Sicheln, Hufeisen und Flintensteine, konnte aus Nußschalen Feuer

(o) Entdekete den Verlust der Jungferschaft ꝛc.] Puellaeque vitium solo aspectu deprehendit: Sagt Diog. Laert. von Democrito.

(q) Auf die Einbildungskraft applicierte. Sunt quidam natura laeti, qui quando aegrotant, si eos sanos futuros medicus confirmet, convalescunt; et medicus si animi desiderium incantatione, aut alicujus rei ad collum appensione adiuverit, citius ad valetudinem perducet. Galen.

(r) Schröpfte Catarrhen - - durch Reimen ꝛc.] Bartholinus, ein berühmter Arzt und Zergliederer, glaubte, man könnte gewisse Krankheiten, und besonders die Epilepsie durch Riemen heilen.

Wenn dieses ist, so haben gewisse Dichter einen Grund mehr, warum sie sich dem Unternehmen, die Reimen an Hexameter zu vertauschen, widersezen.

Feuer speyen, welches ehedem die Sclaven (s) zu Rom rebellieren machte; und durch sympathetisches Schießpulver zündete er hier zu Hause, eine Mine in China an. Kurz er wußte, was man nur immer wissen kan, und gab noch vielmehr zu wissen vor, als er wirklich wußte. Was z. E. für eine Medicin es wäre, wodurch Paracelsus, (t) wie er vorgab, sich Menschen zu machen getraute. Welche figurierte Schiefer am besten taugen, schwimmende Enten, oder Drachen davon

(s) Die Sclaven zu Rom ꝛc.] Anspielung auf den Sclavenkrieg zu Rom, unter Anführung des Spartacus. Syrus quidam, nomine Eunus, [magnitudo cladium facit, vt meminerimus] fanatico furore simulato, dum Syriae deae comas jactat, ad libertatem et arma servos, quasi numinum imperio concitavit: idque vt divinitus fieri probaret, in ore abdita nuce quam igne et sulphure stipaverat, leniter inspirans, flammam inter verba fundebat: hoc miraculum primum duo millia ex obviis; mox jure belli refractis ergastulis, sexaginta amplius millium fecit exercitum, regiisque, ne quid mali deesset, decoratus insignibus, castella, oppida, vicos miserabili direptione vastavit. Luc. Flor. in bell. servil. lib. 3. C. 19.

(t) Wodurch Paracelsus ꝛc.] Ein berühmter Arzt und Chymicus im XVI. Seculo. Non parva (schreibt er,) dubitatio et quaestio inter aliquos ex antiquis Philosophis fuit, an naturae et arti possibile esset, hominem gigni extra corpus muliebre et matricem naturalem? Ad hoc respondeo, quod id arti spagyricae, id est, Chemiae et naturae nullo modo repugnat, imo bene possibile sit. Worauf er zeiget, wie man hiebey zu Werke gehen müsse. Seh. desselben Lib. I. de generatione rerum naturalium.

von zu machen. Was für Kugeln auf dem Spielbrete am geschwindesten fortrollen; ob der schwarze Flek auf dem Rüken einer gesprenkelten Lause der Ort sey, wo ihr der Puls schlägt? Ob, wenn sie zornig oder verliebt ist, Systole oder Diastole stärker bey ihr sey? Ob ihrer zwölfe, wenn sie um die Wette laufen, solches im Galop, oder im Trabe, oder im Schritte thun? Wie viel mal ein Floh seine eigene Länge hoch springe? Eine Frage, worüber Socrates (v) und Chärephon sich die Köpfe vergebens verstossen. Ob die Floh-Schnauze eine eigentliche Nase, oder vielmehr ein (x) Elephanten-Rüssel sey? Wie vielerley Arten von Würmern in einem faulen Käse sich zeugen, und welche davon am nächsten mit denen verwandt seyn, die in der Nase eines Schmuzkrempelers wachsen, oder mit denen die unsichtbar, doch kraft der Einbildung, im Essig oder im faulen Holze leben.

Sidrophel hatte einen armseligen hungrigen Hallunken bey sich, Whachum (y) genannt, der ihm die Stelle

(v) Socrates und Chärephon ꝛc.] Seh. den Aristophanes, in seiner Comödie, Νεφέλαι.

(x) Ein Elephanten-Rüssel ꝛc.) Proboscidis mucro paulo est rigidior, vt cutem facilius penetret: Mouset. insect. Theat. lib. 2. c. 28. Leeuvenhoek's observat. microscop. Nr. 307. Transact. philosoph.

(y) Whachum genannt ꝛc.] Das war ein gewisser Thomas Jones, aus der Provinz Wallis.

Stelle eines Hans Wurſten vertrat: Dieſer lernte in ſeiner Jugend Zapfen und Abziehen: Aber nicht Wein, ſondern das noch trübere Recht: Er ſezte Wörter und Zeilen ſo weit von einander, als Meridiane auf den Landcharten; Papier zu verſchwenden, und Dinte zu erſparen, oder wie andere glauben, die Leute um ihr Geld zu betrügen. Hernach wollte er höher ſteigen, und ward Unterwahrſager, oder ein aſtrologiſcher Handlanger. Sein Amt war, zu förſcheln, und den Fuchsſchwanz zu ſtreichen; der Leute Geheimniſſe mit ihren eigenſten Schlüſſeln aufzumachen, und ſie ſelbſt ſich die Antwort geben zu laſſen, für welche ſie dem Wahrſager Geld bezahlen: Aller Umſtände, wenn? wo? wie? ꝛc. ſich zu erkundigen, und was er entdekte, ſo gleich dem ganzen Pake der Wahrſager zu hinterbringen. Was Beutelſchneider von dem Raube noch übrig hatten, für den Eigentümer einzulöſen; und was ſie nicht verkaufen dorften, ausfindig zu machen, um dadurch ſich ſelbſt und die Kunſt, in guten Credit zu ſezen. Figuren, Schemen und Horoſcopen für Krämer zu machen, die ihre Buden zu Newgate und Bridewell aufrichten; für Dieben, wenn ſie auf den Karren ſteigen; und alles nach den Regeln der Kunſt zu finden: Welchen Weg z. E. ein Bedienter genommen, der mit Geld oder Kleidern davon gelaufen, oder in der Predigt den Beutelſchneider gemacht. Wo eine Taſchenuhr um das halbe Geld, oder geſtolenes Silbergeräth in gewiſſenhaftem Preis eingethan und dem

Eigen-

Eigentümer wieder zugestellet werden könne ꝛc. Auch dienete er seinem Herrn in der Qualität eines Poetasters; verfertigte Knittelverse, die auf jeden Monat im Kalender, genau passeten; sagte, wenn die vier Jahrsgerichte anfiengen, endeten und wieder kämen; wenn die Schazkammer eröfnet, und wieder geschlossen würde: Wenn Schweinverschneider ihre Operation ohne Gefahr vornehmen könnten: Wenn man sich den Wanst voll essen und trinken, und wenn hingegen, (dafern man gern will) der Mäßigkeit sich befleissen möge: Wenn man der Liebe pflegen, und wenn derselben, so auch der Feigen, der Weintrauben, des Aderlassens und gewürzter Speisen man sich enthalten soll. Kurz, wie im Spinnhause, kleine Schelmen den Hanf klopfen für grössere, eben so klopfte Whachums Faust sich die schweißige Stirn, den Ruhm und Gewinnst seines Herrn zu vermehren, und bracht, wie die Orakel des Teufels, seine Ausspräche in elende Reimen, welche oben, über jedem Monate im Kalender, die schrecklichsten Lügen prophezeyn. Er machte Elegien über Würmer, die er sich aus der Nase geschneuzt; schrieb Oden in lyrischer Versart über seine Schöne, wenn sie Blutwürste aß; und jeder Wind, der ihr entgieng, fuhr in ihn, und schwellete seine poetische Ader: Seine Sonnete entzükten den aufmerkenden Pöbel, wenn er sie weitmäuligt, mit lautem Geschrey über die Lippen herabrollete, mit langöhrigten Haufen umgeben, wie vormals Orpheus von Thieren. Kein Karrengaul

konnte vorbeygehen, er stand erst stille und horchte zu. Kein Lastträger, der seine Bürde nicht abwarf, und dem Gesange die Ohren nicht leihete: jedes Fenster ward zu einem Pranger, wo durchgestrekte Köpfe mit angenagelten Ohren zu sehen waren: Leute von allerley Gewerbe liefen hinzu, wie zur Schaue einer Mißgeburt, oder wie zu ihrer liebsten Ergözlichkeit, dem Galgen, wenn irgend ein Beutelschneider den Stoff zu heroischen Versen giebt, wobey jeder, der sie anhöret, selbst wünschte gehangen zu werden, dafern er der Innhalt eines solchen Gesangs seyn könnte.

Diese beyde, Sidrophel und Whachum hatten nun lange in einer Hütte (z) beysammen gewohnet, die klüglich auf einem Plaz gewählet war, wo weder Bäume noch Gebäude die freye Beschauung des Gestirnes hintern konnten. Auch hob sich nahe dabey, ein alter Obelisk, (Fiskes (a) Erfindung) in die Höhe, worauf

(z) Diese beyde -- hatten -- beysammen gewohnet ꝛc.] Lilly hatte ein Haus zu Horsham, in der Pfarre Walton an der Themse; wo er, (wie er in seiner Lebensbeschreibung selbst berichtet) sich stets aufhielt, wenn er nicht zu London war: Von der nachfolgenden Geschichte aber meldet er klüglich nichts.

(a) Fiskes Erfindung ꝛc.] Dieser Fisk war Licentiatus Medicinae, und ein Astrologus. Lilly erzehlet, daß er sehr geschikt gewesen, ein Schema natale zu entwerfen, daß er [Lilly] demselben viele wichtige Geheimnisse zu danken, und von ihm die besten Bücher über diese Kunst kennen gelernt habe.

worauf manches lehrreiche Sprüchwort zum Lobe der astrologischen Wissenschaft, nicht mit Worten, sondern mit sprachlosen hieroglyphischen Zeichen geschrieben stand; und vom Gipfel desselben, hieng ein Strik herunter, worgn der Wahrsager sein Fernglas, die astrologische Brille fest machte, durch welche er, die Sternen vom kleinsten Character lesen konnte.

Nun trug sich eines Abends zu, daß ein Junge seinen papiernen Hünergeyer fliegen ließ, mit Schwingen die ihres gleichen nicht hatten, und der, gleich einem Paradiesvogel, oder einer Wapenamsel, keine Füsse hatte, auch weder Junge hekete, noch Eyer legete: Sein Schwanz war sechs Ellen lang, Milchweiß, und an dem Ende desselben hieng ein Licht in einer papiernen Lanterne, welches von Ferne wie ein Stern ließ. Diesen erblikte Sidrophel von ungefehr, betrachtete ihn starraugend, und -- Behüte Gott! rief er mit Schrekenvoller Erstaunung aus, -- behüte Gott! Welch ein furchtbares Wunderzeichen, dort an dem Himmel! Ein Komet ohne Bart, oder ein Stern, der vorhin noch nie erschienen! Sicher findet sich dieser nicht auf dem Register alles des Viehes und der Fische, und Vögel, womit Gelehrte die Gestirne, gleich indianischen Colonien angefüllet haben: Auch nicht unter denen, die an den Häusern gezeichnet sind, wo die Planeten ihre Herbergen haben. Gewiß muß

es etwas übernatürliches seyn, dafern es nicht die (b) Kanonkugel ist, welche gerade nach dem Zenith geschossen, so entsezlich hoch fuhr, daß gelehrte Philosophen behaupten, sie sey nicht wieder herunter gefallen, sondern hange, wie Mahomets Sarg, noch izt in der Luft: Denn wenn sie sich über dem Schatten befindet, welche der runde Erdkörper formieret, so ist wahrscheinlich, daß sie von dieser Höhe nicht wie eine Kanonkugel, sondern wie ein Stern erscheinet.

Dieses gesagt, eilete er zu seiner Maschine; die nicht fern unter freyem Himmel stand, hob, und richtete die Sehröhre, bis sie gerade gegen den Scheinwurm am Schwanz des papiernen Hünergeyern traf. Alsdenn gukte er durch dieselbe, und -- Gott sey uns gnädig! sprach er, es ist ein Planet, wie ich izt sehe, und wenn ich nicht irre, so muß es, aus seiner Tabakstöpfelförmigen Figur zu schliessen, der Saturn seyn, -- Recht, es fehlet nicht. Saturnus ist es. Aber was hat dieser hier zu schaffen? Er hat sich zwischen den Schwanz des Drachen und den hintern Fuß des Wallfisches eingeschlichen. Wende der Himmel das unglükliche Omen ab! Denn gewiß ists eine ganz ausserordentliche Erscheinung, die nicht weniger, als das Ende

des

(b) Die Kanonkugel ist ꝛc.] Einige Naturforscher schossen so gerade nach dem Zenith; und da die Kugel nicht wieder zurük fiel, glaubten sie, dieselbe wäre hoch in der Luft hangen geblieben.

der Welt, oder das Leichenbegängnis der Natur vorbedeuten kan. Izt gukte der Wahrsager geschwind wieder durch das Perspektiv, und strengte das Auge noch mehr an, als die fatale Schnur, welche den hoch in der Luft schwebenden Vogel hielt, unglüklicher Weise zerbrach, und der Stern herunter fiel. Ha Bravo! sprach Whachum, welcher klüglich glaubte, er hätte nach dem Stern gezielet, und ihn herunter geschossen. Aber Sidrophel, der die Sache besser verstand, rief aus; welch ein gräßliches und furchtbares Portentum ists um den Fall eines Sterns! Er drohet der ganzen Natur, und der Tag des Gerichts wird nicht mehr lange ausbleiben. Fallen die Sternen vom Himmel, so ist klar genug, daß das Ende der Welt nicht ferne seyn kan: Wie solches unlängst dem Sedgewik (c) durch eine Offenbarung angezeigt worden, und einige unsrer Kunstverwandten durch die Magie herausbringen. Lasset uns denn, da die Zeit, welche wir in dieser Welt noch zu leben haben, verkürzet ist, unsere noch übri-



(c) Dem Sedgewik durch eine Offenbarung ꝛc.] Dieser war ein berühmter Enthusiast, und wechselsweise, ein Presbyterianer, ein Independent, ein Wiedertäufer, und ein Prophet. Er kam einst ins Parlament, und sagte den Gliedern; sie sollten ihre Geschäfte einstellen, der jüngste Tag sey vor der Thüre, und würde den und den Tag in der nächstfolgenden Woche einbrechen. Er war von der Wahrheit seiner Weissagung so sehr überzeuget, daß er einem Müller 200. Pf. Sterling gab, als etwas, das ihm weiter zu nichts dienen könnte.

Digitized by Google

ge, Tage uns zunuze machen, und was wir verlieren, dadurch wieder zu gewinnen trachten.

Diese Geschichte trug sich nicht lange vorher zu, als der Ritter, welcher um vorgemeldeter Ursache willen den Wahrsager suchte, seine Hütte izt wirklich im Gesichte hatte. Sidrophel ward ihn gewahr, drehete das Sehrohr, und erkannte von weitem schon, daß es Hudibras wäre.

Whachum, sprach er, siehe dort; es kommen Leute: Gewiß wollen sie unsere Kunst auf die Probe sezen, oder davon profitieren. Der eine ist der gelehrte Ritter Hudibras. Geh, forsche sie aus, und spioniere, was die Ursache ihrer Ankunft seyn mag.

Whachum eilete ihnen entgegen, um sie ganz unterthänig zu empfangen, noch mehr aber ihr Gewerbe auszuforschen: Er hielt dem Ritter, welcher von seinem mit Leder bedekten Beingerippe abstieg, dienstfertig den Steigbügel, nahm ihm den Zaum aus der Hande, und gieng den geheimnisreichen Stallmeister auszuforschen. Diesem wünschte er erst freundlich die Zeit, bewillkommete ihn so höflich er konnte, und fragte hernach, von wannen sie kämen, und wohin sie zieleten? Hieher; antwortete Ralph. Verloret ihr vielleicht -- Nein, wir haben nichts verlohren, sprach Ralph -- den Weg meynete ich, versezte Whachum: Euer Herr, der Ritter -- ist verliebt, ergänzte Ralph, und lei-

des

Det unsagliche Pein; denn Verliebte sind von ihrem eigensten Herzen die Eigenthümer nicht mehr; von ihren Augen nicht, ihrem Gewissen, ihren Lungen nicht, und so herunter bis auf die Füsse. - - Wie viel Zeit - - Nur gar zu lange schon erwiederte Ralph; drey Jahre sind wirklich verflossen, und das vierte - - Wie viel Zeit es an der Gloke wäre; meynete ich nur, sprach Whachum. Zwischen sieben und acht Uhr ist es, antwortete Ralph. So sagt mir denn meine geringe Kunst, sprach Whachum, daß die Dame entweder ein hartes Herz, oder ein reiches Vermögen - - Recht; ein starkes Leibgeding ists, das ihn so sterblich verliebt machet, versezte Ralpho.

Mittlerweile pissete Hudibras, und da er izt fertig war, gieng der Wahrsager voraus in die Hütte, ihn schiklich zu empfangen, unterhielt ihn aber mit andern Gesprächen, bis Whachum ihm auf die Spur half, der nun die Ursache ihrer Ankunft ausgeforschet, und was er in (d) Erfahrung gebracht, seinem Herrn ins Ohr zu flüstern kam; welches dieser also ablehnete: Was, fragte er, sagte ich zulezt, ehe diese Herren ankamen? - - daß (e) Venus mit Mars in Opposition stünde, antwortete Whachum, und daß kein anderer



(d) Was er in Erfahrung gebracht ꝛc.] Whachum erzehlet es seinem Herrn in terminis astrologicis.

(e) Venus mit Mars in Opposition stühnde, ꝛc.] d. i. der Ritter wäre unglüklich in seinem Liebeshandel.

freundlicher Stern durch milden Einfluß die schlimme Wirkung zu lindern sich bemengete. - - Recht sprach der Wahrsager, das war es. In der Jungfrau? (f) Ha! Nein, versezte Whachum, das nicht. - - Kömmt Saturnus in keine Rechnung dabey? - - Gerade um den (g) zehnten Theil seines Kreislaufes, auf die Minute. - - Gut, erwiederte Sidrophel - - Mein Herr, verzeihen sie die Unhöflichkeit, womit ich ihnen begegnen muß: Ich war so eben über der Betrachtung des Gestirnes, wie die Aspecten diesen Abend sich wiesen, als ihr ankamet; aber nunmehr ist es gethan.

Wenn ich Ungelegenheit verursache, indem ich zu einer Zeit komme, da ich eure Speculationen verhintere, wovon ich mir Hülfe und Rath versprach, und welche ich mir zu Nuze zu machen gekommen bin, so soll ich billig um Vergebung bitten.

Gar nicht, mein Herr, antwortete Sidrophel, das Gestirn sagte mir wirklich, daß ihr kommen würdet: Ich erwartete euch, und wußte was eure Angelegenheit ist, ehe ihr mirs saget.

Beweiset mir das, versezte Hudibras, so will ich künftig bloß auf euer Wort hin alles glauben, was ihr

(f) In der Jungfrau? Ha nein ꝛc.] Es war also eine Witwe.

(g) Um den zehnten Theil seines Kreislaufes.] Saturnus kömmt in 30. Jahren um die Sonne herum: Der zehnte Theil ist also drey Jahre.

ihr mir sagen werdet, so unwahrscheinlich oder abgeschmakt es immer seyn mag.

Ihr seyd, mein Herr, in eine Witwe verliebt, sagte der Wahrsager; die sich aber nicht sehr viel aus euch machet, und euch nun drey ganze Jahre lang am Narrenseile herumgeführt hat; und izt wollet ihr gerne wissen, ob sie zulezt euch dennoch werden soll oder nicht?

Dem ist so, erwiederte Hudibras; aber wie Teufel! ihr darhinter gekommen seyn möget, das kan ich nicht begreifen. Denn sicher wissen die Sternen hievon so viel als ein Pferd; und ihre Aspecten, wenn ihr euch gleich die Augen ausguktet, können euch so wenig Bericht ertheilen, als das Orakel des Siebes und der Scheeren. Sizt aber der Teufel mit euch zu Rath, alsdenn mein guter Herr, läßt sich schon was rechtes thun. Auch komme ich zu vernehmen, was mein Schikfal seyn werde, weil ich eben auf ihn Rechnung mache.

Herr Ritter, versezte Sidrophel, wenn ihr glaubet, daß ich ein Zauberer bin, so möchte ich wol den Verdacht fassen, und fürchten, ihr wäret bloß gekommen (h) mich zu verkundschaften. Gesezt aber, daß dem

(h) Mich zu verkundschaften ꝛc.] Man suchte damals die Zauberer und Hexen aller Orten auf, um sie zur Strafe zu ziehen.

dem so wäre, so würdet ihr weit vom Ziel schiessen. Ihr haltet die unrechte Sau bey den Ohren: Denn ich versichere euch, daß ich für mein Theil mich nur an erlaubte Kunstregeln halte, und alles auf astrologische Grundsäze baue; den Teufel aber lasse ich den Teufel seyn, und habe weiter nichts mit ihm zu schaffen, als daß ich ihm Troz beute.

Halten euch andere, sprach Hudibras, wofür sie gerne wollen. Ich für meine Person verstehe euere Metonymien, und kenne die Bedeutung eurer Wörter, wenn ihr die Sachen mit unrechten Namen beleget; kenne den mystischen Sinn aller eurer Kunsttermen, die in der That nichts anders als magische Zeichen sind, den Teufel auf die Füsse zu bringen, und alle nur auf eines und eben dasselbe gehen; und das ist blut und bar die Beschwörung: Etwas, das an und für sich selbst noch verantwortlicher ist, als wenn man den einfältigen Pöbel betrügt, und mit unverständlichen Worten hintergehet, oder Streiche, die man verabredet, dem Monde beymißt. Die alten Zauberer machten denselben von seiner Sphäre (i) herunter steigen, und zu ihren Beschwörungen sich niederbüken. Es war ihnen zuverächtlich, durch eine Röhre zu sehen und blinde Kuh mit ihm zu spielen, damit sie wissen

(i) Die Alten - - heruntersteigen.]
Carmina vel caelo possunt deducere Lunam:
Carminibus Circe socios mutavit Vlyssei.
Virgil. Eclog. 8. v. 70.

wissen möchten, ob es schön oder stürmisch Wetter machen würde, welches jeder Kalender vorhersagen und vielleicht eben so geschikt und richtig prophezeyn kan, als ihr selbst. -- Ich denke also beynahe, ihr nehmet einen Umweg, mein Freund! Die heutigen Wahrsager (k) in Indien, machen nur ein Loch in die Erde, pissen darein, und antworten gleich auf alles, was man sie fragen mag, mit einer Richtigkeit, daß es nur selten fehlet. Die Methode der Rosenkreuzer, den Teufel zu loken, ist noch sichrer; denn da hat jeder seine besondere Mausfalle, die Geister zu fangen. Einige erwischen dieselben durch Rauchwerk bey der Nase, wie St. Dunstan (l) des Teufels Großmutter, mit der Zange: Andere fangen sie mit Characteren und Worten, wie Vögel im Garn; und noch andere bringen dieselben durch Figuren, Zeichen und Sinnbilder, welche sie in planetarische Ritschen einhauen, durch ihre eigenste Influenz von ihren Sphären herunter, greifen und fangen sie, und lassen sie nicht wiederum frey, biß sie mit der Sprache herausgerüket, und auf alles

(k) Die heutigen Wahrsager in Indien ꝛc.] Sehet Le Blanc's Reisebeschreibungen.

(l) Wie St. Dunstan -- mit der Zange ꝛc.] St. Dunstan Erzbischof zu Canterbury: Das englische Martyrologium erzehlet, der Teufel wäre ihm einst in Gestalt einer schönen Weibsperson erschienen; allein anstatt sich fangen zu lassen, hätte er sie mit einer feurigen Zange bey der Nase gekneipet.

alles Antwort ertheilet, worüber sie befraget werden. Bumbastus hatte einen solchen Teufel in seinem Degenknopfe, (m) der ihn alle die Stükgen gelehret hat, welche vormals gewesene, und künftige Marktschreyer jemals gewußt, oder noch wissen werden. Was Kelly wunderbares verrichtet, das that er alles, vermittelst eines (n) Spiegels, welchen er vom Teufel hatte, durch welchen er das Gukspiel mit ihm trieb, und alle auch die schwersten Fragen auflösete. Agrippa (o) hatte einen solchen Höllengeist in Gestalt eines Hundes, zum Präceptor. Dieser Hund las ihm über die philoso-

phiam

(m) Seinem Degenknopfe ꝛc.] Die Alchymisten glauben, er habe den Stein der Weisen darinnen verwahret gehabt: Naudäus hält für wahrscheinlicher, daß, wenn Paracelsus je etwas in seinem Degenknopf gehabt, solches Laudanum gewesen seyn möge, wovon er immer etliche Dosen bey sich getragen, und wunderbare Curen damit gemacht habe.

(n) Des Spiegels, durch welchen er ꝛc.] Kelly war ein Apotheker und geschikter Chemicus. Er behauptete den Stein der Weisen gefunden zu haben, und hatte einen Spiegel von Cristall oder Beryl, in welchem er das Zukünftige zu sehen vorgab.

(o) Agrippa -- in Gestalt eines Hundes ꝛc.] Cornelius Agrippa hatte einen Hund, von dem man glaubte er wäre der Teufel, weil er einige Künste konnte, von denen man sich einbildete, daß sie die Fähigkeiten eines Hundes übersteigen.

Digitized by Google

phiam occultam, und lehrete ihn sinnreich behaupten, daß alle andere Wissenschaften (p) eitel wären.

Mein lieber Herr Ritter, versezte Sidrophel: Agrippa war eben so wenig ein Zauberer, als Paracelsus oder Jacob Böhm solche waren. Auch war sein Hund nicht ein böser Geist, sondern ein wahrer natürlicher Hund, der vor dem Kayser allerhand Kunststükgen machte, über den Stok sprang, suchte und bracht; wol war er höflicher und gesitteter als andere Hunde, aber doch nicht ein Kacodämon; und alles was man sagt, das er gethan habe, das that er auf dieselbe nemliche Weise, wie wir. Was die Rosenkreuzer betrift, von welchen ihr behauptet, sie wären bare Zauberer gewesen, so ist auch alles dasjenige, dessen sie sich rühmen mehr nicht, als was Trismegistus und Pythagoras, Zoroaster und ihr Lehrmeister Apollonius (q) vor ihnen gethan, als welchen sie, nach ihrem eigenen Geständnis, alles was sie gewußt und gethan, zu danken hatten.

Daran versezte Hudibras ist nichts gelegen, was Trimegistus gesagt haben mag, wenn es Unsinn, Falschheit, Sophisterey, und ein Kauderwelsch ist, das niemand verstehet. Weder das Alterthum noch der Author

(p) Eitel wären ꝛc.] Anspielung auf das Buch des Corn. Agrippa: de Vanitate Scientiarum.

(q) Apollonius] Thyanäus: Dessen Leben und Thaten Philostratus beschrieben.

thor machet Wahrheit zur Wahrheit, obschon sie die Tochter des Saturnus (r) ist. Er selbst warf sie zuerst in eine Grube, bis er sie wieder herauszog, und wie er seine Söhne auffisset, eben so speißt er auch seine Töchter: Und es folget nicht, daß, weil ein Genealogist einen Edelmann von gestern her, in sehr kurzer Zeit zu einem Nachkömmlinge der ältesten königlichen Familie machen kan, wir deßwegen alles und jedes für wahr und authentisch halten dörfen, was wir für alt ausgeben können.

Es ist aber, versezte Sidrophel, doch auch kein Stük der Klugheit, eine Kunst herunter zu machen, und was durch sie möglich ist, zu läugnen, nur weil wir nicht verstehen, wie es möglich ist; und Averrhoes (s) hat schlechte Ehre eingeleget, da er unsere ganze Wissenschaft für excentrisch ausgeschrien: Denn wer weiß alles, was die Wissenschaften enthalten? Die Menschen wohnen nicht auf dem Gipfel der Berge, sondern an den Seiten und dem Fusse derselben: Eben so verhält sichs mit ihnen, in Ansehung der Wissenschaften.

(r) Der Saturnus ist ꝛc.] Saturn stellet in der Mythologie die Zeit vor.

(s) Averrhoes hat schlechte Ehre ꝛc.] Dieser war ein arabischer Philosophe und ein Arzt: Seine Schriften über den Aristoteles, haben ihm den Zunamen des Commentatoris erworben. Er verlachete die Astrologie, und tractierte sie als Betrug und Charlatanerie. Seh. was Picus von Mirandola über die Astrologie, von ihm schreibet.

senschaften. Wie viel wunderbare Vorbedeutungen von allerley ausserordentlichen Veränderungen in weltlichen Sachen, erzehlet uns nicht die Historie aller Weltalter, welche von Astrologen, Wahrsagern, Chaldeern, geschikten Nativitätstellern, und Kalendermachern waren vorhergesehen worden? Der König (t) in Meden träumete, seine Tochter hätte ganz Asien unter Wasser gepisset, und daß ein Weinstok aus ihren Lenden entsprossen, dessen Schosse sein ganzes Reich überschattet hätten; und erkläreten die Wahrsager den Traum nicht richtig so, wie der Ausgang es ihn hernach lehrete? Prophezeyte nicht die Sonne durch ihre Verfinsterung, daß Cäsar (v) im Rathe würde ermordet werden, und sah sie nicht, ihren Unwillen über diesen Mord zu bezeugen, fast dasselbe ganze Jahr hindurch blaß aus? August zog aus Versehen den linken Schuh vor dem rechten an, und wäre (x) denselben Tag beynahe von denen, um Soldes willen sich aufleh-

(t) Der König in Meden träumete ꝛc.] Seh. den Herodotus.

(v) Daß Cäsar ꝛc.] Fiunt aliquando prodigiosi et longiores solis defectus, quales occiso Caesare dictatore, et Antoniano bello, totius anni pallore continuo. Plin. Hist. Natur. lib. 2. C. 30.

(x) Und wäre denselben Tag ꝛc.] Divus Augustus laevum sibi prodidit calceum praeposterе indutum, quo die seditione militum prope interfectus est. Plin.

auflehnenden Truppen erschlagen worden? Dergleichen Historien uns die Geschichte bey tausenden meldet. Hält nicht die ganze Welt es für ominos, wenn Krähen und Raben auf den Bäumen krächzen? Als einst sich eine Eule (y) zu Rom inner den Stadtmauern sehen ließ, ward der Clerisey von Rathes wegen befohlen, daß sie durch Lustrationen, (unsere Synoden nennen es Fasten und Kasteyung) das Unglük, welches dieser (z) Rundkopf der Stadt und dem ganzen Land drohete, abwendeten. Vermag aber eine Eule so

(y) Eine Eule zu Rom ꝛc.] Romani L. Crasso et C. Mario Consulibus bubone viso, urbem lustrabant. Plin. Lib. 2.

(z) Welches dieser Rundkopf ꝛc.] Anspielung auf den Schimpfnamen, welchen die von der königlichen Partey den Anhängern des Parlaments gaben: Sie nannten dieselben Rundköpfe, weil sie ihre Haare kurz um den Kopf abgeschnitten trugen. Und diese nannten jene hinwiederum Cavaliers. „So (macht Hume die begründete Anmerkung), wurde die Nation, welche schon vorher genug mit Religions- und andern bürgerlichen Ursachen zum Streit versehen war, auch noch mit Namen der Parteyen versehen, unter welchen die Factionen sich zusammen rotten, und ihren Haß gegen einander auslassen konnten. Die Neigung der Menschen zu Zwietracht und bürgerlicher Unordnung ist so groß, daß Namen allein, ohne allen Widerspruch des Interesses, oder der Grundsäze, oft schon zureichen sie zu erweken, um mit Gefahr ihres Lebens ihre Nebenbürger zu ermorden, und zu zerstören.„ Geschichte von Großbritt. Bl. 304.

Diese Namen kamen um das Jahr 1641. auf.

so viel, wie viel mehr müssen Planeten vermögen, die so hoch über den Vögeln der Luft sich welzen! Warum sollten jene nicht viel weiter sehen, und mehr vorher wissen, als die niedrig fliegenden Vögel, wiewol einst durch das Augurium die mächtigsten Staaten regieret wurden: und eben das ists, was wir durch unsere Machtsvolle Kunst zu verstehen bemühet sind. Mit was für Erfolge aber, daß kan die Geschichte aller Zeiten bezeugen. Haben wir nicht unlängst in dem Monde eine neue Welt entdekt, die der alten ganz unbekannt geblieben war? Seen und Länder entdekt, die weder Columbus noch Magellan jemals umschiffete: Gebürge durch unsere Tubos entdekt, und Ochsen und Kühe, die dort zu Weyde gehen?

Ihr lüget so unverschämt, sprach Hudibras, daß ich euere Betrügerey auch ohne einen Tubus entdeken, und bestimmt sagen kan, wo ihr die Wahrheit redet, und wo, sie bey Seite sezet: Denn vorlängst hat Anaxagoras so gut als ihr Berge im Monde gesehen, und die Sonne für ein glühendes Stük Eisen gehalten, das so groß wäre wie ganz Griecheuland: Ingleichen glaubte er, die Himmel wären von Steinen gemacht, weil einst aus der Sonne ein solcher herunter gefallen wäre; Meinungen, für die er so hartnäkig stritt, daß er lieber ins Elend wandern, als sie wiederrufen wollte.

Was ist uns aber daran gelegen, ob die Leute im Monde ihre Suppen so, oder anders essen, ihr Getraid, so, oder anders abschneiden, ob sie Schwänze oder Hörner tragen? Was für Waaren können von dannen in unser Land kommen, die wir nicht alle, näher aus Frankreich ziehen? Was könnten unsere junge Herren von ihren Reisen dorthin, nach Hause bringen, das sie zu Rom nicht eben so gut lernen? Was für politische Maximen, was für seltsame Meinungen giebt es daselbst, die wir in unserm eigenen Lande nicht haben? Was für Wissenschaften, darinnen wir nicht bey uns graduiren? Was für Offenbarungen und Religionen, die wir in unserm Vaterlande nicht haben? Haben sie denn bequemere Schwizstübgen, und bessere spanische Wände, als man in Frankreich hat? Lernet man dort nach neuern Moden singen, oder auf der Harfe spielen? Führen sie Schauspiele auf, womit sie das Volk belustigen, und weniger Wiz darauf wenden dörfen? Hat es geschiktere Dänzer, fertigere Gaukeler, und Fechtmeister daselbst, die künstlichere Streiche anbringen? Oder giebt sich der Mann in dem Monde ein stolzeres Ansehen? Trägt er eine geschwollnere Perüque? Läßt er in seinem Gang, in der Mine ein tükischer Wesen bliken, als unsere innländische Mondsüchtige? Wenn wir ihn aber hier in unserm eigenen Lande übertreffen, was für Nuzen können eure Bemühungen bringen? Wie

ein

ein Hypochondrischer (a) Wind, der niederwärts fortgehet, nichts als ein Wind ist, und wenn er hingegen zufälliger Weise aufwärts in den Kopf steiget, daselbst zum neuen Licht und zur Gabe der Prophezeyung wird; eben so werden Speculationen, die über ihren rechten und Nuzen schaffenden Zwek hinauszielen, ungeachtet der grossen und ausserordentlichen Entdekungen weit entfernter Dinge, welche sie versprechen, zu lautern Grillen und eiteln Träumen, die nicht wenig nach der Narrheit riechen. Saget mir nur, welches die wahre natürliche Ursache sey, daß kein Mahler jemals den vollen, sondern nur stets den gehörnten Mond auf ein Hausschild mahlet? Dieses löset mir auf mit euerm Jacobsstabe. Oder warum die Wölfe ein solches Gelerm gegen ihn machen, und die Hunde heulen, wenn sie ihn im Wasser erbliken? So will ich gern glauben, daß ihr auch Dinge wisset, die weiter entfernt sind.

Auf dieses nahm der tiefsinnige Sidrophel eine gründliche Mine an, sah ernsthaft wie eine Eule umher, und nachdem er sein ganzes Gesicht in Falten der Weisheit geleget, fieng er an sich unruhig zu bezeigen. Dreymal schüttelte er den Kopf, seinen Wiz anzustrengen, denn sprach er also. Die Kunst hat



(a) Sic hypocondriacis inclusa meatibus aura
Desinet in crepitum, si fertur prona per alvum,
Sed si summa petat, mentisque invaserit arcem
Divinus furor est, et conscia flamma futuri.
Harmer.

neben der Unwissenheit keine ärgern Feinde als Eulen und Gänse. Diese geweiheten Gänse, denen das Capitolium anvertraut war, und da sie so eben die Wache hielten, bloß mit ihrem Gelerme die Gallier in die Flucht schlugen. Oder diese athenienſischen skeptischen (b) Eulen, die an dem Daseyn ihrer eigensten Seelen zweifeln, und nichts von Wissenschaften verstehen, als was sie mit Augen sehen, oder mit den Händen greifen; alles nach dem Maße ihrer eigenen Erkenntnis messen, und glauben, daß man nichts wissen könne; diese en gros verkaufende Critiker, welche in Caffehäusern alle Philosophie heruntermachen, und nicht lernen wollen, auf was für Gründe wir unser System bauen, obschon wir dasselbe mit äusserster Deutlichkeit sinnlich demonstrieren können; wie ich so eben gethan, indem ich euch vorher gesagt, warum ihr gekommen seyd. Wie! Glaubet ihr denn, die Sternen seyn nur deßwegen vorhanden, damit sie Dieben und Trunkenholden leuchten? Kloakräumern und Verliebten aufwarten, wenn diese in Winkeln sich neken, oder hinter Zäunen sich Ehepfänder geben, oder auch Hexen, wenn sie Herborisieren gehen, oder Gehenkten gewisse Theile des Leibes ausschneiden, oder die Ohrenläppgen (c) rebellischer

(b) Athenienſische Skeptische Eulen ꝛc.] Die Eule war zu Athen in der gröſten Hochachtung; und die Skeptischen Philosophen daselbst sind bekannt.

(c) Die Ohrenläppgen rebellischer Heiligen ꝛc.] Im Anfang der Regierung Carls des I. wurden verschiedenen Pres-

rebellischer Heiligen, und meineidiger Schelmen von dem Pranger abreissen? Wie! sollen sie nur dabey stehen und zuschauen, aber nie wissen was geredet oder gethan wird? Wo ist ein Gestirn das nicht hieunten geboren und erzogen ward, und dem also fremd seyn sollte, was auf der Erde sich zuträgt? Waren nicht die meisten ihr ganzes Leben lang, selbst Diebe, Seeräuber und Huren? Und ist es wahrscheinlich, daß sie, was vormals ihr eigenstes Handwerk war, nun ganz sollten vergessen haben? Wo ist ein Planet, der sein Haus nicht ursprünglich von der Erde herleitet, und der also nicht wahrscheinlich genug wissen muß, was hieunten ist und vorgehet? Wer hat die Wage gemacht? Und woher kommen, der Stier, der Löwe und der Widder? Wer anders hat den Argus ausgerüstet, und Berenices (d) Perrüke gemacht, als wir? Und



Presbyterianischen Predigern die Ohren abgeschnitten, und an den Pranger geheftet, welches viel Unruhe erwekete.

(d) Berenices Perüke gemacht ꝛc.] Berenice, die Gemahlin des Königs Ptolomäus Evergetes, that ein Gelübde dafern der König gesund und glüklich von seiner Expedition nach Syrien zurük kommen würde, sich die Haare abzuschneiden, und sie als ein Heiligthum in einem Tempel aufheben zu lassen: Nach der Wiederkunft des Königs hielt sie ihr Gelübde: Ihr Gemahl, da er die Haare nicht mehr sah, gerieth in einen heftigen Zorn, welchen Conon ein Mathematiker dadurch besänftigte, daß er dem König sagte, sie wären in den Himmel versezet worden, indem er ihm zugleich ein neues Gestirn, nächst bey dem Schwanz des Löwen wies, und

der (e) Fuhrmann, wessen Liverey trägt derselbe? Oder wer hat Caßiopeens Lehnstuhl gemacht? Da sie also von uns herstammen, was ist natürlicher, als daß sie Verständnis mit uns unterhalten? Plato behauptete, die Welt könnte ohne die Geometrie nicht regieret werden, (denn da das Geld, die allgemeine Wagschale ist, wornach alles gemessen, gewogen und gezehlet wird, so ist es in Kirchen- und Staatssachen Wage und Gewicht zugleich,) wie vielweniger kan sie bestehen ohne die göttliche Astrologie? Welche die andere Wagschale am Wehrt so weit überziehet, so weit der Himmel von der Erde ist.

Ich gestehe, sprach Hudibras, diese Gründe lassen sich hören, und wollen mehr sagen, als alles was die Gelehrten über diese Materie sonst anzuführen pflegen. Aber dennoch sind sie bey weitem nicht hinlänglich euch zu berechtigen eure Factorey aufzurichten, und Gewerbe zu treiben. Die Egypter (f) sagen:

Zwey

versicherte, daß es Berenices Haare wären. Catull hat ein niedliches Gedichtgen hierüber; welches er aus dem Griechischen des Callimachus übersezt hat.

(e) Und der Fuhrmann ꝛc.] Bootes. Die sieben Sternen, welche den grossen Bären ausmachen. Caßiopea, ein nördliches Gestirn.

(f) Die Egypter sagen ꝛc.] Sehet den Herodotus, in Euterpe, oder dem 2. Buche seiner Geschichte: Spenser führet solches im 5. Buche seiner Feenkönigin an; woraus unser Verfasser es wahrscheinlich genommen hat.

Zweymal habe die Sonne Aufgang und Niedergang verwechselt; im Westen sey sie zweymal auf, und im Osten zweymal niedergegangen; ob es aber wahr oder falsch sey, das kan der Henker von euch nicht inne werden. Einige glauben, der Himmel hielte (g) sich wie ein Kreisel nur durch seine Umdrehung in der Höhe, dergestalt, daß er ohne dieselbe gleich herunter fallen würde, wie der weise Empedocles vorlängst, und neuere Gelehrte ihm zufolge, dafür gehalten: Plato (h) war der Meinung, die Sonne und der Mond stühnden niedriger als alle übrige Planeten. Einige sezten den Mercur, und andere die Venus, selbst über die Sonne herauf. Der gelehrte (i) Scaliger führte bittre Klagen über den Saz des Copernikus, daß die Sonne seit zwölfhundert Jahren und drüber, ihre alte Bahn verlassen und der Erde um fünfzigtausend Meilen näher gekommen wäre; schwur, es



(g) Der Himmel sich ꝛc.] Causa quare Coelum non cadit, (secundum Empedoclem) est velocitas sui motus. Comment. in lib. 2. Aristot. de caelo.

(h) Plato war der Meinung ꝛc.] Plato Solem et Lunam coeteris planetis inferiores esse putavit.
Gunnin in Cosmogr. L. I. p. 11.

(i) Der gelehrte Scaliger ꝛc.] Copernicus in libris revolutionum, deinde Reinholdus, post etiam Stadius, mathematici nobiles, perspicuis demonstrationibus docuerunt, solis Apsida Terris esse propiorem quam Ptolomaei aetate duodecim partibus, id est vno et triginta Terrae Semidiametris. Ioh. Bod. Mer. Hist. p. 455.

wäre das verdammteste Mährgen, als man jemals eines der Welt aufgebunden hätte, und daß der, welcher die Unverschämtheit hätte, solche Lappereyen auszustreuen, fein waker gestäupet zu werden verdiente: Welches aber Monsieur Bodin, (k) da er es hörte, mit der gegenseitigen Betheurung erwiederte, daß der den Staupbesen noch vielmehr verdienete, der sein Urtheil über etwas gäbe, wovon er weniger verstünde, als der Papst zu Rom. (l) Cardanus glaubte, daß grosse Staaten von der äussersten Spize des Schwanzes des Bären abhiengen, dergestalt, daß wie er denselben wädelend, auf oder nieder gegen die Sonne bewegete, auch mächtige Reiche in gleichem Verhältnis dadurch auf oder niedergeworfen würden; welches aber andere für offenbar falsch halten, weil eigentliche Bären keine Schwänze haben. Einige sagen, die Constella-

(k) Bodin: Er war zu Angers geboren, und lebte im sechszehnten Jahrhunderte. Man hat viele Schriften von ihm: Z. E. eine Daemonomanie, Respublica, Heptaplomares de abditis rerum sublimium arcanis.

(l) Cardanus glaubte ꝛc.] Ein berühmter Arzt und Mathematicus, zu Pavia. Er war in die astrologiam judiciariam so sehr verliebt, daß er sich hungertödete, um sein Horoscope auf den 21. September Ao. 1576. in Erfüllung zu bringen. Seine Werke sind Ao. 1663. in zehn Folianten gedrukt worden.

Bodinus sagt in Met. Hist. p. 325. von ihm: Putat Cardanus ab extrema cauda maioris ursae, omne magnum imperium pendere.

stellationen im Thierkreise, hätten ihre alte Stellung längst um ein ganzes Zeichen verändert, und zeigen uns zum Beweise, dasselbe Gestirn izt im Stier, welches vormals im Widder stand; behaupten die Trigone (m) hätten getauschet und ihren Plaz verwechselt, also daß izt das Wäßrige bey einem Hizigen stünde. Ist aber dieses, wie können denn ihre Wirkungen stets dieselben bleiben, welche sie ehedem waren? Nur dieses allein, wenn gleich die Kunst begründet wäre, müßte unsere heutigen Wahrsager in tausend Irrthümer verleiten, und giebt zu alle dem übrigen, einen Grund mehr ab, daß sie durch ihre Zifern und Natitätscalculn mehr Lügen ausheken, als die alten Chaldeer in so viel tausend Jahren (n) vor ihnen nicht gethan. Nichts von der Dummheit zu sagen, welche ihre Uebersezungen verrathen, da sie weder die Grammatik noch Latein verstehen: Diese vortreflichen Linguisten verwandeln z. E. die römischen (o) Idus und Calen-

(m) Trigone: Drey Gestirne von gleicher Natur und Beschaffenheit, die beysammen unter einem dreywinklichten Aspecte stehen.

(n) In so viel tausend Jahren ꝛc.] Chaldaei jactant se quadringenta septuaginta annorum millia in periclitandis experiundisque puerorum animis posuisse. Cicero.

(o) Die römischen Idus und Calendas ꝛc.] Die Wucherer hoben die Interessen ihrer Gelder an den Idibus eines jeden Monats, und liehen sie wieder, an den Calendis.

Omnem

Calendas in die jährlichen Frohnfasten, kommen aber dessen ungeachtet, vermittelst eines unverständlichen Geschwäzes, List und Betrügerey, zum Zweke, und können Narren bereden, sie sehen die Dinge, noch ehe sie wirklich sind; machen sie die Haut theilen ehe der Bär gestochen ist, und ihre Küchlein zehlen, ehe sie geheket sind; lassen sich die Gestirne ins Ohr flüstern, und sagen dem Pöbel hernach zur Antwort, was sie gerne wollen: Doch stets denen das Beste, die am besten zahlen, oder am stärksten glauben. Einige stellen Städten und Fleken, andere um Kürze willen mit einmal der ganzen Welt die Nativität, und machen die Sternen gleich Narren und Kindern aussagen, was sie gerne haben wollen. Einige calculieren das verborgene Schikfal von Affen, Hunden und Kazen, oder von Wettrennenden Pferden und fechtenden Hanen; und noch andere den Ausgang von Liebeshändeln, von Processen, Handlungsgeschäften und den Franzosen. Einige nehmen das Lebensmaaß von Vater und Mutter, von Ehemännern und Weibern, machen Oppositionen, gedritte und gevierte Scheine, und sagen euch, wer fruchtbar und unfruchtbar seyn werde: Nicht anders als ob der erste Blik eines Planeten den zarten Säugling an Leib und Seel anstekte, und alles künftige Glük und Unglük in ihn hineinflößte, das in der schwarzen Nacht

Omnem relegit Idibus pecuniam:
Quaerit Calendis ponere.
Horat.

Nacht des Geschikes lange verborgen, zu bestimmter Zeit und Gelegenheit wirksam wird, und wie der verstekte Saamen langwierriger Krankheiten endlich in seine Früchte, also auch dieser Saamen des Geschikes, in Freundschaften und Feindschaften, in Zank und Streit, und alle die gemeinen Zufälle des Lebens ausbreche. Kaum guket das gute Kind in die Welt hinein, so hat es schon seine ganze Rolle darinne gespielet, hat alle Krankheiten gehabt, und alle Medicinen genommen, die einen Kranken töden, oder wieder gesund machen; hat seine gehörige Dosis von Weibern geheirathet, ist ein Hanrey, macht Banquerot, oder wird zum reichen Mann; Nur ein Blik von einem Sterne, so ist er ein friedliebender Bürger, oder ein Soldat, ein Dieb oder ein Richter; ein Narr oder ein Bösewicht; ein troziger Officier oder ein Sclave; ein verschmizter Advocat, oder Beutelschneider, ein Philosophe oder ein Dummkopf; ein Prediger, oder ein Commödiant; ein Arzt, oder ein Mörder. Gleich als ob die Kinder ein hohes Alter, Krankheiten und Unglük, Wiz und Narrheit, Ehre, Tugend und Laster, Gewerbe, das Reisen, Weiber, die Blatern und das Spielen von den Sternen einsögen, und mit dem ersten Athemzuge, Schlachten, Mord, einen plözlichen Tod ꝛc. einhaucheten. Laß mir das vortrefliche Waaren seyn, die aus dem Himmel zu uns eingeführet, dem Pöbel für ächt und gut verkauft und gewähret werden, so wie von

Drui-

Druiden (p) geborgtes Geld, welches sie in der andern Welt wieder zu bezahlen versprachen.

Euch zu zeigen, versezte Sidrophel, daß ihr unserer Kunst, und denen, die sie verstehen unrecht thut, will ich, da alle Gründe an solchen, die unsere Principia läugnen, verloren sind, (wiewol es bereits geschehen,) euch noch einmal sinnlich überführen, und hier ein Schema zeichnen, daß euch sagen soll, was ihr mir zu erzehlen vielleicht vergessen habet, und will euch den Puls nur durch Besichtigung des Stundenzirkels, unsrer schlechtesten Manier, fühlen, wie einige dafür halten.

Hierauf zeichnete er Zirkel und vierekte, mit Ziffern und astralischen Charaktern; betrachtete sie hernach um sie zu verstehen, obschon er dieselben nur nachläßig, wie es ihm einfiel, entworfen hatte; und sehet, sprach er, dieses Schema, wie ich es an dem Himmel gesehen, entdeket mir, wie ihr zu Kingston mit einem Maygözen (q) gefochten, aber fein waker dabey seyd abgeschmieret worden, und auf dem Markte

zu

(p) Wie von Druiden geborgtes Geld ꝛc.] Druidae pecuniam mutuo accipiebant, in posteriori vita reddituri. Patricius Tom. 2. p. 9.

(q) Mit einem Maygözen ꝛc.] Ein Baum, der am ersten Tag des May aufgerichtet wird, und um welchen die jungen Leute herumdanzen.

zu (r) Brentford den Bär zwar überwältiget, aber von den Hunden hinwiederum geschlagen worden seyd: Wie rohe Fleischhaker daselbst, euch den Kopf zerbläuet, und euch als einen hirnlosen Geken tractiert haben.

Izt sehe ich mit eurer Erlaubnis, sprach Hudibras, daß ihr kein Zauberer seyd: Diese Historie mein Herr, ist falsch, unterschoben, (s) und nur zu dem Ende erdichtet, Betrüger wie ihr seyd hinwiederum zu betrügen.

Wie! falsch? erwiederte Sidrophel, trozet nur immer, ich kan meine Aussage auch sonst wahr machen. Whachum soll sie euch ins Gesicht bezeugen, und euch beweisen, daß er mit auf dem Plaz gewesen. Er war es mein Herr, der den Seildänzer daselbst machte, nachdem ich ihn durch meine Kunst in einen Franzosen verwandelt; Er, der euch den Mantel wegfikte, und eure Taschen räumte, euch spielte und (t) chaldeerte wie

(r) Zu Brentford ꝛc.] Sehet eine Anmerkung hierüber, bey dem ersten Gesange.

(s) Ist falsch unterschoben ꝛc.] Unter dem Namen und Character des Whachum ziehet der Verfasser einen Dummkopf durch, der einen zweyten Theil des Hudibras schrieb, worinne er die Historie eines französischen Seildänzers auf dem Markte zu Brentford gab.

(t) Und chaldeerte ꝛc.] D. i. betrog wie ein Wahrsager. Die Chaldeer bemengeten sich mit dieser Kunst. Der Verfasser hat dieses Wort gemacht, und man hat es auf gut Glük, in der Uebersezung beybehalten.

Digitized by Google

wie einen baren Esel, und was er euch abgenommen, das kan ich, wenn ihr es läugnet, vorweisen. Hier in meinem Hause ist es aufgehoben.

In der That, sprach Hudibras, das Argument ist bündig genug. Ralph du bist Zeuge; und geschwinde hol uns einen Constabel, diese Lumpenkerls zu arrestieren: Denn wiewol sie beyde nur Lügner und Betrüger, Taschenspieler und Mährgenträger sind, so sollen sie dennoch so richtige Bleywagen abgeben als kein Maurer jemals gehabt. Sie geben durch ihr selbst eigenes Bekänntnis sich des Galgens schuldig, und ich will sie bey der künftigen Sizung so zurüsten, daß die Schwenkung dieses Perpendikels alle Schneiderellen (v) einstimmig machen soll; etwas davon er lange Wind gemacht und izt durch sich selbst darthun soll.

Ich werde Freunde genug finden, antwortete Sidrophel, die mir aushelfen: Auch habe ich meine Kunst und meinen Hals nicht deßwegen so lange daran gewaget, daß ich dem Staate Dienste leiste, damit ich den Troz eines solchen Großsprechers leide.

Wie

(v) Alle Schneiderellen einstimmig ꝛc.] Anspielung auf das Project einiger Philosophen, vermittelst der Vibrationen eines Penduli ein allgemeines Maaß zu erfinden: Also, daß wenn man in China z. E. von jemanden eine Viertelstunde Satin oder Taffet foderte, dieser genau wußte, wie viel das wäre. Und die Leute überhaupt nicht mehr bey Ellen, Fuß und Zoll, sondern bey Stunden, Viertelstunden, und Minuten sollten messen lernen.

Wie! Eines Großsprechers? versezte Hudibras. Dieser Degen soll dir das Wort in deinen lügnerischen Kragen wider herunterstossen. Geschwind Ralph, laßt einen Büttel kommen, diesen stygischen Sophisten zu greifen: Ich will unterdessen Wacht halten, und Sorge tragen, daß weder er noch Whachum entwische.

Aber Sidrophel, der izt aus dem Aspecte des Ritters eine Vorbedeutung schloß, die ärger als alles war, was jemals der häßige Stern prophezeyte, glaubte, er könnte keine bessere Gelegenheit finden, der Gefahr zu entgehen, als gerade die, welche sich izt anbot, da Hudibras allein, und er und Whachum zween gegen einen wären. Entschlossen derselben sich zu bedienen, erblikte er von ungefehr eine eiserne Lanze hinter der Thüre, womit schon mancher Wanst gestossen, und manches Loch in Beine und Schultern, und Lenden geboret worden war. Diese ergriff er, und that einen Stoß, Hudibras zu durchstechen, indessen daß Whachum sich einer Ofengabel bemächtigte, und schwur, sein Bestes damit zu thun. Aber der vorsichtige Ritter stand weislich auf seiner Hut, parierte den Stoß des Wahrsagers, lief heldenmäßig auf ihn dar, und warf ihn, indem er das Waffen ihm aus den Händen wand, gestreket zu Boden. Whachum schmiß gleich die Kolengabel bey Seite und floh niederträchtig davon: Doch gab ihm der Ritter noch Blizgeschwinde einen Stoß auf den Hintern, gerade an den Ort, wo nach dem Urtheile weiser Philosophen die Ehre zu Hause ist; mas-

sen ein Stoß auf diesen Theil, die Ehre stärker verlezet als die tiefeste Wunde von vorn.

So wollens die Sternen, sprach Hudibras: Ihr Lumpenkerls seyd meine Gefangene. Wie! konnten sie dieses euch nicht eben so gut vorher sagen, als was ich zu vernehmen hieher kam? Es ist am Tage, was für Betrüger ihr seyd, nachdem ihr in euern eigensten Angelegenheiten so blind seyd. Euer Leben steht nun in meiner Hande, und ich kan es euch um Geld, oder um Schläge wieder verkaufen. Doch nein! Wer wollte seine Ehre damit besudeln, daß er zween Schurken wie ihr seyd, ihr schändliches Leben nähme oder verkaufte? Ihr sollet Quartier haben; nur was ich auf euch erbeute, die Frucht und Ernte des Siegers, welche sein dapferes Schwerd pflüget und schneidet, ist mein: Das Kriegsrecht spricht es mir zu.

Dieses gesagt, eilete er, Sidrophel zu durchsuchen. Erst griff er in seine beyden Hosenfiken, und fand da eine Uhr, samt goldenen Ringen und Edelgesteinen, die man bey ihm gelassen, damit er die Sternen befragen, und sie so entdeken möchte. Hernach ein Täfelgen von Kupfer, worauf ein Kalender und anderes Spielwerk eines Brooke's, Lilly, und Sarah Jimmers gestochen war; auch leere Blächgen, astrologische Figuren darauf zu zeichnen, um allerley Dieben zu entdeken. Ferner, eine Monds-Sonnenuhr, und Steine, die richtig in den Planetenstunden gestochen, und von besondrer Kraft waren, die Leute in der Handelschaft

schaft, und in Processen glüklich zu machen; sie vor Gift und Dolchen zu bewahren und ihre Liebeshändel zu krönen. Whachum hingegen hatte weder Uhr noch Edelsteine, und es lohnete der Mühe nicht ihn zu plündern; daher ihm der Sieger großmüthig alles überließ, damit er wenigstens etwas hätte sich den Hintern curieren zu lassen.

Aber Sidrophel von tükischen Ränken so voll wie Rotamänner von Politik, dacht gleich auf ein Stükgen, den Ueberwinder unversehens zu überlisten, und zu machen, daß er froh wäre seinen Sieg fahren zu lassen, und den weiten zu geben, ehe noch der weltliche Fürst der Finsternis käme, sich seiner eigensten Person zu bemächtigen. Gleichwie ein hizig verfolgter, und durch einen Kaninchenpark gejagter Fuchs, seinen Credit zu retten sich besann, und endlich sich selbst unter andere Brüder, die todt an einem Baume hiengen, mit aufhängte, indessen, daß die Hunde unten durchliefen, und er so dem Tode durch Nachäffung desselben, entwischte; doch nicht aus List, sondern, wie gelehrte Philosophen behaupten, nur, weil gewisse Atomen in seinem Gehirn sich stiessen; eben so sann Sidrophel auf tausenderley, und fiel endlich auf sein gewohntes Handwerk zurük, indem er sich izt stellete, als ob er todt wäre. Erst strekete er den rechten, und bald den linken Fuß aus; denn sprach er mit einem gebrochenen Seufzer, der ihm auf der Brust zu erstiken schien: Wo bin ich? Lebendig oder tod? Oder durch welchen

Weg habe ich einen so unermeßlichen Raum in so kurzer Zeit zurük geleget? Diesen Augeblik glaubte ich in dem Monde zu seyn, und daß ein Ungeheuer mit einem gräßlichern Knebelbart, als die Schnauze eines Schweizers, mich durch und durch gestossen, Whachum mir an der Seite getödet, hernach beyden die Hosen durchsuchet, und ausgeplündert hätte: Schaut, schaut, hier ist er, der Unmensch, nun sehe ich ihn, und fühle den Ort, wo ich durchstochen bin, und hier liegt Whachum, Mausetod! in seinem Blute. Ach! Ach! Mit diesem holete er einen tiefen Seufzer, und fiel wieder in Ohnmacht, schloß beyde Augen zu, und spielte mit Zurükhaltung des Athems, den Tod recht nach dem Leben; also daß Hudibras, der dem ganzen Spiele zusah, glaubte, er wäre wirklich so tod wie ein Hering: Izt hielt er für sichrer, die Wiederkunft Ralphens nicht abzuwarten, sondern ihn in der Klemme zu lassen: Hat er doch, sprach der Ritter bey sich selbst, übel von unserer Kirche geredet; hat sich geweigert, zu Beförderung der guten Sache, sich nur ein Bißgen zu streichen; hat unsere Synodusmänner verachtet wie Dreke, und aus ihrer Kirchendisciplin ein Gespötte gemacht; hat die Geheimnisse ihrer Classen ausgeschwäzt, und die Oerter ihrer Zusammenkunft als (x) abgöttische Höhen tractiert; hat ihren Ferkelzehnten als heidnisch durchhechelt, und was sie an Käse und Spek beziehen, verspottet; hat auf den Covenant geschimpfet, und unsere ehrwürdigen

(x) Abgöttische Höhen tractiert ꝛc.] Die Heiden opferten auf den Höhen.

würdigen Prediger mir in den Bart ausgelachet. Nun fällt die Gelegenheit recht sehr bequem, diese Aergernisse alle auf einmal zurächen: Ich will ihn lehren sich künftig besser in Acht zu nehmen, oder er mag fortfahren mich aufzubringen, wenn er das Herz hat. Gewiß soll er zum wenigsten seine Hand zur Besichtigung, vor zwölf (y) Wahrsagern aufheben, die durch ihre Geschiklichkeit in der Palmistrie sein Schiksal bald erkennen, und es ihm, wenn es gut geht, so gleich vorlesen, oder ihn deßwegen auf die nächste Quartalsitzung verweisen werden; es müßte denn seyn, daß sein Licht und seine Gaben bey diesem Vorfall sich mehr bescheinten, als bisher. Denn wenn er izt mit dem Stäupen davon kömmt, so ist es mehr als er hoffen kan; und das wird mein Gewissen von der übernommenen Verbindlichkeit, nach seiner eigenen Erklärung frey machen. Ich will ihn izt gerichtlich, und durch Gewalt nöthigen, meiner Ehre Genugthuung, und den Brüdern Recht wiederfahren zu lassen, nachdem gelindere Mittel nichts verfangen wollten. Dieses beschlossen, lief er geschwind nach seinem Gaule, und versuchte mit einer ungewöhnlichen Thätigkeit sich auf das gravitätische Thier aufzuschwingen; es gerieth; izt gab er dem Gaul den Sporn, vom Feinde, und von Ralphen loß zu kommen, ließ Furcht und Gefahr und Feinde zurüke, und klatschte mit der Geissel wenigstens drey Streken weit in einem fort.



(y) Vor zwölf Wahrsagern ꝛc.] Der Verfasser versteht die zwölf Geschwornen, welche die Anklage untersuchen; indem dieselbe abgelesen wird, muß der Beklagte die Hand in die Höhe halten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Siebenter Gesang.

Digitized by Google

# Hudibras.

## Inhalt
des
## Siebenten Gesangs.

Der Ritter und der Stallmeister entschliessen sich zu gleicher Zeit, einander aufzugeben. Sie kommen bey der Dame an; der Stallmeister den Ritter zu verrathen, und dieser um sie zu werben. Die Dame giebt ihnen eine Mascerade von Furien und Gespenstern. Wie der Stallmeister den Ritter von dannen gebracht, und ihn in der Nacht ihm selber (a) gestolen habe.

---

## Siebenter Gesang.

Unstreitig ist kein Liebhaber im Stande, dem widerspenstigen Gegenstand seiner Liebe so zuzusezen, wie der, der seinen Bogen mit zwo Saiten bespannet hat, und in die Person und das Geld zugleich verliebt ist. Ein solcher hat Muth und Entschlossenheit. Er giebt nimmer auf; seine Liebesflammen und Entzükungen



(a) Ihm selber gestolen habe.] Was dieses sagen wolle, wird der Leser im Verfolge sehen.

Digitized by Google

sind stets gedoppelt, und er erhängt oder ersäuft sich mit bloß halber Mühe; indessen, daß andere, welche, thörichter Weise, in der Sache nur einfältig zu gehen, in ihrem Gewerbe unglüklich werden, und mit dem Schiffe ihrer Liebe gegen den Strom steuern. Einige unterschieben sich ihre Maitressen aus dem Gestirne, und wenn die Schönen sich widerspenstig und abgeneigter erzeigen als der Mond gegen den (b) Caligula, so schreyen und klagen sie über schlimme Dienste von den Sternen, die ihr Gewerbe vereiteln, da sie vielmehr sich selbst im Wege stehen, indem sie sich denen vertrauen, welche sie ihrer Gebieterin zu Verwandten geben, und immer verliebter werden, je stettiger und unbarmherziger die Schöne sich beweiset. Denn welcher Liebhaber war jemals so thöricht, daß er eine sanfte und willfährige Braut durch Aufopferung seines Lebens zu gewinnen trachtete? Oder welcher ist jemals für eine gutmüthige Schöne ins Wasser gesprungen, oder am Strike aus dieser Welt geschieden, oder hat sich durch das Fenster eines Schwindelhohen Zimmers Häuptlings herunter ins Elysium gestürzt? Für eine Widerspenstige und Bösartige hingegen, verbrennt sich die verliebte Müke gern.

Da

(b) Gegen den Caligula ꝛc.] Was dieser Unsinnige vorgenommen, damit er für einen Gott gehalten werde, kan man im Suetonius nachsehen; der unter anderm von ihm meldet: Noctibus quidem, plenam fulgentemque luam assidue in amplexus atque concubitum invitasse.

Da dieses eine so gewohnte Sache in der Welt ist, konnte sie dem Ritter nicht verborgen seyn, der deßwegen auch die klügere Partey ergriff, und sich entschloß sein äusserstes zu thun, und nichts unversucht zu lassen, was sein Gewerbe befördern könnte; wie der Leser zu seiner Zeit und an seinem Ort finden wird.

Kaum war das blutige Gefechte mit allen desselben Umständen, zwischen dem Wahrsager und dem Ritter vorbey, als Hudibras schon wieder auf die Liebe verfiel; seine gewöhnliche Grille, so oft er einen Feind geschlagen hatte, und wozu er sich keines andern Liebestrankes bediente, als dessen, das von alten heroischen Maschinen (c) destilliert wird. Er hielt seinen dißmal erfochtenen Sieg und Triumph für allzuglorios, als daß er mit einem schlechten Constabel oder Büttel sich abgeben, oder Madame Justiz nachlaufen sollte, die seinen Handel vielleicht den Ordealgesezen (d) unterwerfen

(c) Maschinen.] E. Filters; welches Gerüste von Holz sind, ein Faß auf die Neige zu sezen: Die alten Ritter-Helden dienten dem Hudibras zum Muster, und wie sie bloß durch ihre Dapferkeit sich berechtigt hielten, vornehme Damen zu lieben, und ihre Gegengunst zu erwarten, also that auch Hudibras.

(d) Ordealgesezen ꝛc.] In den Zeiten der Unwissenheit erlaubte man den Geistlichen, wenn sie lesen konnten, sich der abscheulichsten Verbrechen, deren sie angeklagt und überzeuget waren, durch die Feuerprobe loß zu sagen: Und dieses

terwerfen möchte, wo man nicht anders als durch Berührung eines glühenden Eisens mit bloſſen Händen davon kömmt; und wenn man den Pſalm nicht leſen kan, ihn ſingen muß, welches noch ſchlimmer iſt. Weil er es alſo ſeiner Perſon unwürdig hielt ſich einem Streiche auszuſezen, den der Teufel ihm ſpielen möchte, ſo beſchloß er, Ralphen zum Bürgen zurük zu laſſen, der an ſeiner Stelle ins Gefängnis wandern, und für alles, was etwan unglükliches vorfiele, mit ſeiner Haut bezahlen möchte: Denn izt, glaubte er, wäre die beſte Gelegenheit, der Dame einen Beſuch zu machen, um ihr die Nachricht von ſeiner lezten Expedition, und dem Siege über den ſtolzen Wahrſager zu hinterbringen, wobey er die Art des Gefechtes erzehlen, und die Beute vorweiſen wollte, welche er bey dieſem Anlaß gemacht; auch nicht zu vergeſſen dacht, ſeine blutige Geiſſelung und die Zal und das Gewicht der Streiche groß genug vorzuſtellen, in Hofnung, daß dieſes alles eine gute Wirkung thun, und ihr den Glauben, daß er ſein Verſprechen erfüllet, abgewinnen würde; beſonders, wenn er, wie er feſt entſchloſſen war, kek darauf ſchwüre, und ſeine Seele deswegen zu verpfänden, nicht Anſtand nähme. Doch wollte er eher ſein Gewiſſen zu tode foltern, als den

Bukel

ſes Recht hieß the benefit of the Clergy: Beneficium Cleri: Nachher geſtattete man daſſelbe auch andern Perſonen. Diejenigen, ſo nicht leſen konten, wurden gehangen; und ehe das Urtheil vollſtreket ward, ſangen ſie noch einen Pſalm, oder mußten wenigſtens einen ſolchen ſingen hören.

Bukel selbst vorweisen; und darauf dringen, daß sie vermöge der von ihm erfülleten Bedingung seiner Geisselung, und alles andern, was sie sonst fodern könnte, ihm nunmehr ihre Güter, ihr Vieh, ihre Gewogenheit und Person zur Umarmung ausliefern sollte. Haben doch, (so dacht er) die alten Ritter insgesamt, das Herz ihrer Schönen durch Gefechte gewonnen, und ganze Riesen in kleine Stüke zerhaket, damit sie denselben das Wasser nach ihnen ins Maul rinnen machen: Damen, deren unguter Magen nicht nachgeben wollte, bis ihre Liebhaber halb umgebracht waren, aber nachdem die Ritter so weich abgeprügelt worden, daß sie keinen Kampf mehr bestehen konnten, alsdenn fieng das Herz ihrer Schönen, besiegt von den Streichen, so sie erlitten, stets zu schmelzen an. Also verwunden Spaniens (c) Helden, Ochsen und weibliche Seelen mit ihren Lanzen zugleich; und die edelste Dame wird immer die Beute desjenigen, der die meisten Kühe zu Witwen machet. Was darf denn Ich nicht erwarten, nachdem ich einen so ungeheuern Büffel bezwungen habe?

Unterdessen befand der Stallmeister sich auf dem Wege, dem Befehl des Ritters ein Genügen zu leisten, welcher ihn abgeschikt hatte, einen starken Trupp Büttel,

(c) Spaniens Helden ꝛc.] Die Spanier suchen sich in der Gunst des Frauenzimmers, durch die Dapferkeit in ihren bekannten Stiergefechten feste zu sezen.

tel, Constabeln und Soldaten kommen zu lassen, den Tausendkünstler für einen an seinen Fiken - - nicht - - begangnen Raub in Verhaft zu nehmen, dessen er selbst hingegen an seinem Feinde schuldig war, indem er so unlängst denselben geplündert, und seine Taschen und Fiken von Uhren und allerley Geräthe gesäubert, welches Sidrophel per fas et nefas an sich gebracht, und zu Instrumenten seiner Profeßion zu recht gemacht hatte; also daß wenn einer des andern Diebereyen vor Gericht entdeket hätte, auf beyde so viel herausgekommen wäre, daß die Ehrlichkeit weder des einen noch des andern, Strik-fest geblieben seyn möchte. Ralph, dem solches durch den Kopf gieng, hielt es für allzugefährlich mit diesem Spiele sich zu bemengen, und glaubte weit klüger zu handeln, wenn er den Hals aus der Schlinge zöge, und sie für den Ritter zurük liesse. Er stellete sich vor, was für einen schlimmen und unbilligen Streich derselbe ihm erst heute noch spielen wollen, da er ihm zumuthete, seine eigenste Haut zergeisseln zu lassen; eine Operation, deren kein unvernünftiges Thier, (die so man reitet ausgenommen) sich ohne die gröste Widersezlichkeit unterzöge; und fassete daher fast um die gleiche Stunde, da der Ritter um vorgemeldeter Ursachen willen, ihn dem Grimm der Justiz und unbestochener Richter überlassen wollte, den Entschluß, ihn hinwiederum aufzugeben und mit gleicher Münze zu bezahlen; er wollte gehen, der Dame zu erzehlen, was Hudibras gethan, und wie er

die

die Sache habe kehren wollen; was seine Absicht gewesen, da er zu Sidrophel gegangen, und Händel mit ihm gekriegt? Wie er sich steif und fest vorgenommen habe, sie zu Berichtigung der Heyrath durch Eidschwüre zu bringen; seine innwendigen Ohren (f) zu zu verpfänden, damit sie ihn nehme; und selbst den Teufel zu bestechen, daß er Brautführer seyn möchte; wobey sie beyde als ächte Vorbilder ihrer Partey-Heiligen handelten, welche bey jedem glüklichen Gefechte so sie gemeinschaftlich geführet, niemals gefehlet sich alle ersinnliche Mühe zu geben, daß ein Bruder Heiliger, den andern über das Seil werfen möge.

Ehe aber der Ritter seine Rolle spielen konnte, hatte der Stallmeister den Vorsprung schon so weit gewonnen, daß er der Dame seine Bottschaft überbracht, und zum voraus alle Streiche desselben erzehlet hatte. Er endigte seine Erzehlung so eben, als Hudibras unten im Hofe von Pferde stieg.

Hier band der Ritter seinen Gaul an eine Pfoste, und bracht, nachdem er für beyde Zeit genommen zu stallen, Bart und Ritterband in Ordnung, damit er desto gepuzter erscheinen möchte: Dieses gethan, marschierte er wirklich gegen die Thüre an, als ihm die Dame, welche ihn schon erblikt, und Ralphen geschwinde

(f) innwendigen Ohren ꝛc.] Das Gewissen.

schwinde auf die Seite geschaft hatte, entgegen kam. Hier sezte es erstlich eine Menge Fußkrazens und unterthänigster Complimenten ab; und nachdem izt alle gehörigen Ceremonien vorbey waren, strich er den Bart und sprach also.

Madame, ich komme nach meiner Schuldigkeit, den Schatten ihrer Schuhriemen zu küssen, und ihnen eine Nachricht zu geben, die (wie ich hoffe) den Ohren nicht wenig kizeln wird. Die Sache ist geschehen, oder möge die Sonne mich nicht mehr bescheinen! Und izt bitte ich demüthig, daß sie mir ihre schöne Hand geben, und das ihrige ebenfalls thun wollen, nachdem ich das meine nicht sonder empfindliche Schmerzen gethan habe: Hier zog er den hokrichten Bukel in die Höhe, als ob ihm die Schultern von den Streichen noch izo wehe thäten. Aber die Dame, wiewol sie, bevor er das Maul aufthat, genugsam unterrichtet war, was sein Gewerbe seyn würde, stellete sich anals ob sie nicht merkete, was er haben wollte; und bat ihn deßwegen, die Meinung seines geheimnisreichen Vortrages deutlicher zu erklären. - - Madame, sprach er, ich komme sie zu berichten, wie viel ich aus Liebe für sie erlitten, und daß ich (als ihr Ordensmann) die ihre hinwiederum zu gewinnen, meine arme zerfezete Haut nicht geschonet habe, für welche verdienstliche Kasteyung ich nun dero Gunst und Gewogenheit erwarte.

Ich

Ich erinnere mich, versezte die Dame, daß ich euch vormals aus dem bezauberten Blokhause befreyet habe, und daß ihr versprachet, für diese Gunstbezeugung euern Bukel in die Cur zu nehmen, und schwuret, demselben, mir zu Dank und zu Gefallen, so schwer aufzubinden, daß bey einem Scrupel sich zeigen sollte, wie viel er tragen möchte; gleich andere Ritter ihre Liebe ebenfalls vielfältig bescheinen: Ob ihr nun solches gethan habet, oder nicht, möget ihr besser wissen, als ich; das aber muß ich frey gestehen, daß wenn es geschehen, ihr ein ehrlichrer Mann seyd, als ich vermuthen konnte.

Wenn ihr, sprach Hudibras, mir nicht trauet, und in meine Ehrlichkeit einen Zweifel sezet, so kan ich dieselbe nicht anders als durch Schwüre erhärten. Ich schwöre also bey meiner Seele, daß ich es gethan habe; und wer seine Seele verpfändet, der (dünkt mich) kan wol keine bessere Versicherung von sich stellen. Recht, sagte die Dame, aber es giebt Leute, die von der Seele behaupten, daß sie gegen Arrest und Gefängnisse gesichert sey, und weder actioniert, noch mit Strafen, noch Schmachen beleget werden könne; und daß, sie für ein fremdes Gericht in der andern Welt laden, bey uns unerlaubt und widergesezlich sey: Daher auch nur sehr wenige sich um die Schulden bekümmern, womit sie ihre Seele verhaften, und zwischen der Welt, und Himmel und Hölle einen so geringen Unterschied machen, daß sie, ohne die geringste Besorgnis, diese oder

jene zu beleidigen, mit allen Handelschaft treiben, und eben so abgeneigt sind, die Welt für Himmel und Hölle, als diese für jene aufzugeben: Und wenn sie ihre Seelen hypothekieren und sich zum Teufel schwören, so sind sie bloß auf Parole entlassene Kriegsgefangene.

Daß sie aber hier und dort responsabel sind, ist in der Vernunft gegründet, antwortete Hudibras. Denn da die göttlichen und menschlichen Mächte in solcher Verbindung mit einander stehen, daß, was wir hier auf Erde verordnen, aller Orten befolget werden muß; da Todesstrafen in Geldbussen und Stümmlung der Ohren können verwandelt werden, so folget, daß nichts so verbindlich ist, wie verpfändete und hypothekierte Seelen. Denn Eidschwüre sind die einzigen Probiersteine, und Wagschalen von Recht und Unrecht, von Wahrheit und Lügen; und es giebt kein anderes Mittel, die Zweifel, so in Processen, und bey gerichtlichen Fällen vorkommen, daran zu streichen, und abzuwägen.

Nun was ist es denn, sprach die Dame, das ihr beschwören wollet? Ich kan doch nicht glauben, wovon ich nicht gehört habe, und alle Erzehlungen sind gleich Unsinn, und weder wahr noch falsch, so lange man sie nicht verstehet.

Nachdem ich, versezte der Ritter, den festen Entschluß gefasset, euern Befehlen nachzuleben, und eurer schönen Augen wegen, mein Schulexercitium zu machen,

machen, verfügte ich mich, das sichrere zu spielen, an den Ort selbst: Da aber die Burg bezaubert ist, und von bösen Geistern besucht wird, wie ihr selbst wisset, indem ihr uns beyde, meinen Stallmeister und mich, wirklich für solche ansahet, so hatte ich kaum die Waffen bey Seite geleget, und angefangen mich auszuziehen, als ich ein fürchterliches Gepolder und eine (g) Stentor mäßige Stimme hörte, die von Ferne her brüllete: „ Hurtig, zieh dich aus, ich halte die höllische Geissel „ bereit, die dir dein Fell von den Ribben schinden, „ und die Sünde deines Zauderns aussöhnen soll. Du „ hast treulos deinen Eyd gebrochen, und nicht gethan, „ wozu du dich so heilig verpflichtet hattest, hast unge„ achtet des herrlichen Preises der vor dir lag, dei„ nen Renegatenbukel geschonet, den izt das Schikſal „ zur Strafe und zur gerechten Rache, zu schinden mir „ in Befehl gab, dafern du nicht ungesäumt zur Ope„ ration selbst schreibest. Eine Zeit ist, eine Zeit war;„ und hier schwieg die Stimme. Nun gestehe ich, daß ich über den Vorfall erschrak, doch war mein Entsezen so groß nicht, die Furcht man möchte mich an der Operation hintern, oder mir damit zuvorkommen, war noch viel grösser; daher ich geschwinde nach der Geissel griff und mir den Rüken waker strich, mit festem



(g) Stentormäßige Stimme ꝛc.] Stentor war ein Anführer bey der griechischen Armee vor Troja: Er hatte, wie Homer schreibet, eine Stimme, so stark, wie die Stimme fünfzig andrer Menschen zugleich.

stem Entschlusse Fleisch und Blut nicht zu schonen, damit ich zeigte, daß ich ein Mann von Ehre und von Parole wäre: Nach lange, gieng ich ermüdet einen Waffenstillstand ein, Athem und Kräfte zu recrutieren; fühlete aber inzwischen immerfort neue und so sehr anzügliche Streiche, als kein ausgestrichener Dieb jemals gefühlet hat. Ich sah mich um, damit ich auf meiner Hut wäre, und erblikte den höllischen Tausendkünstler samt seinem Handlanger dem Unterzauberer, mit Geisseln wie Furien bewaffnet, die meinen äussern Menschen bestürmten. Hurtig hob ich mein Seitengewehr vom Boden auf, und gab ihrer höllischen Wuth eine Pause; rief dreymal euern Namen aus, und fiel herzhaft Sidropheln an, der sich izt in einen Bär verwandelte und anfieng schreklich zu lermen, und zu brummen: aber eben so grimmig rannte ich auf ihn dar, den Degen ihm durch den Rachen zu stossen, und ergriff ihn als er schon wieder loß ward, und sich in eine Gans verwandelte, in welcher Gestalt er sich in einem Teiche unter das Wasser tauchete, damit er sich verbergen möchte. Ich suchte ihn, aber vergebens; und so bald ich merkte daß er fort und entwischet wäre, rüstete ich mich, gleich hizig und eilfertig mit dem Unterzauberer anzubinden: Doch hielt ich es meiner dapfern Klinge für Schande, daß sie mit schwachem und schändlichem Blute sich besudeln sollte und schnitt mir lieber einen knorrichten Stok aus dem Zaune, womit ich ihn abtrokuete, biß eine rauhe und klägliche Stimme aus ihm erschallete:

schallete: Gnade, ach Gnade, mein Herr! Ich leide gar zu sehr; von einem Zauberer mißhandelt, wie ihr vorhin waret; aber zu einer weit schlimmern Grille verhext; verhext bey Nacht manch liebes mal alte Häuser zu durchpoldern, um Diebereyen und Liebeshändeln Vorschub zu thun; und hundert Zauberkünste, durch Mischung allerley Apothekerwaaren in Speisen und Getränke nachzuäffen; Ferkeln und Gänse mit zerstossenem Glas zu tödten, und es für Zauberey auszugeben, oder mit indianischen Bonenhülsen sie sinnig zu machen, und hernach mit Rauchwerk von spanischem Pfeffer zu ersticken; Hurenjäger und ihre Dirnen durch Schlafapfel, von Wollust träumen zu machen, hermetische Köpfe mit Manicon zu Narren, und glauben zumachen, daß Kunstverständige ihnen Berge von potosischem Silber darstellen (h) können, indessen, daß sie wahnsinniger als die alten Dummköpfe, hier wirkliche Schätze für einen Kolhaufen ansehen: (i) Gezeichnete Kräuter zu suchen, und für Universal-Arzeneyen anzu-

 preisen;

(h) Von potosischem Silber ꝛc.] Potosi, ist eine Stadt in Peru; woselbst die Bergwerke vom feinsten Silber sehr ergiebig sind.

(i) Gezeichnete Kräuter ꝛc.] Das sind solche, die in ihrer Figur, Farbe ꝛc. eine Aehnlichkeit mit diesem oder jenem Theile des Leibes, einer Krankheit ꝛc. haben, und die man deßwegen diesem Theile, oder dieser Krankheit für nüzlich und heilsam ansah: Die Natur hieß es, bezeichnet diese Kräuter so, damit man ihren Nuzen kennen möge; auf dieses Fundament gründeten sich die Panaceen der Alten.

Digitized by Google

preisen; durch Figuren auf Glas gekleibet, die Leute auf den Köpfen gehen zu machen, und durch geschliffene Gläser ein Stük Geld in tausende zu vervielfältigen; Narren ins Garn zu loken, denen es von Natur nach Hexerey jüket, und dabey mich selbst in beständiger Furcht vor halsbrechenden Zufällen, oder dem Verlust meiner Ohren zu behalten, angesehen schon mancher weit geringere Verbrecher gepeitschet worden, und Hanf (k) auf hölzernen Ambösen geschlagen, welchen andere hernach für Halskrausen trugen, und einen Spaziergang thaten.

Diese harte Begegnung, erwekte gegen den armen Teufel das Mitleiden bey mir, und ich glaubte es wäre für eine Memme, wie er war, zuviel Ehre, daß ich ihn abprügeln sollte. Denn Ritter müssen sich niemals aussezen, Stösse oder Hiebe von schlechten und ungleichen Feinden zu bekommen, und wenn sie schmeissen, oder in Stüke zerhauen, so thun sie das stets mit Anstand und Würde; selbst ihren Pferden geben sie niemals einen Schlag, als wenn sie stolpern oder fallen. Ich schonete also seine Haut und zwang ihn dafür, mir manche Frage über den Zauberer zu beantworten. Derselbe, so sprach er, behalf sich erst viele Jahre mit einer Art Trödeley in Liebessachen, und ward zu allen Intriguen schwacher bloß speculativer Wollust, zu Erzeugung ausschweifender hurischer Gedanken

(k) Hanf auf hölzernen ꝛc.] Eine Arbeit derer, die zu Bridewel ꝛc. im Zuchthause sizen.

danken und Träume von denen gebraucht, die der Teufel hierinne zu bedienen nicht würdigte, weil es Sachen sind, die er für sich zu schlecht achtet: Nachdem er aber geschikter worden, und allerley fremde Wörter radebrechen, und quaksalben, pralen und schreyen gelernt hatte, glaubte er zu jeder geheimnisreichen Unternehmung, dergleichen von seinen Kunstverwandten jemals ausgeführet worden, die treflichsten Talente zu besizen, und ließ seine Mühe sich dreyfach bezahlen. Denn ein wahrsagender Kuppler kriegt stets zehnmal mehr als ein Hurenwirth, der sein Handwerk geradezu treibt. Weil aber Kobolde (des Satans Rauhknechte) nicht leicht zu haben sind; indem die, welche ihm am besten dienen, zur hartesten Arbeit, in der Hölle selbst, gehalten werden, so mußte unser verdienstvolle Mann seine Lehrjahre doppelt und noch länger aushalten, ehe er einen Freybrief nur für die Anwartschaft auf einen solchen erlangen konnte. Und da die Seele eines Zaubermeisters, wie einige schreiben, nachdem sie vom Leibe getrennet ist, selbst zu einem spiritus familiaris wird, und hernach in dieser Qualität einen andern bedienet, so suchte Sidrophel einen solchen fleissig auf, und fand ihn zulezt in Lancashire, (1) wo er



(1) In Lancashire: ꝛc.] Eine Provinz, wo es vormals von Hexen und Hexenmeistern soll gewimmelt haben: Diese Nachrede gründete sich wahrscheinlich darauf, daß einige unwissende oder boshafte Richter verschiedene Personen daselbst, als solche haben hinrichten lassen, und dadurch dem aberglaubischen König Jacob I. gesucht den Hof zumachen.

Digitized by Google

ihn zum voraus dingete, und nachdem er gehenkt war, in seinem Dienste unterhielt: Von dieser Zeit an hatte er tausenderley Streiche gespielet, und durch Gaukeleyen allen möglichen Betrug practiciert; sich selbst in die scheußlichsten Gestalten von Wölfen, Bären Meerkazen, Affen und Pfaffen verwandelt, worinne er öfters abgeändert als Hexen oder Pharaons Wahrsager mit ihren Stöken. Auch hatte er alle die, mit welchen er zu thun bekam, in gleich ungeheure Gestalten verwandelt, wovon Leider! ich selbst ein lebendiges Exempel in dieser viehischen Gestalt bin, welche er gottloser Weise mir beygebracht, indem er mich mit Bonen und Erbis füttert, die er in garstige Tröge hinwirft und durch seine Kunst in verzükertes Naschwerk verzaubert, damit ich lüstern darnach werde, und diese candierten Lekerbißgen eines nach dem andern mit Furcht und Schame aufschnable. Auch - - - Er wollte in der Erzehlung seiner Thaten fortfahren, als ihn die Dame unterbrach und ihm sagte, daß es nun Zeit wäre, sie anzuhören.

Wenn von diesem allem sprach sie, auch nur das halbe wahr ist - - (es ist bey meiner Seele alles wahr, versezte der Ritter) wie kömmt es denn, fuhr sie fort, daß dieser Sidrophel, der auf einem Besenstiel, dem gewöhnlichen Reitpferde Lappländischer Hexen, euch aufzusuchen, auf der Post, und wie ich versichert glaube, in weniger als einer Stunde hieher gekommen, sich so in die unterste Hölle verdammt, indem er mir von

allem

allem was ihr hier saget und schwöret, gerade das Gegentheil erzehlte, und hoch betheuerte, ihr wäret zu ihm gekommen, damit ihr vernehmen möchtet, ob ihr mich zum Weibe haben würdet oder nicht? Hättet ihn und seine Kobolde miethen wollen, daß sie eure Kuppler und Unterhändler würden, und den Teufel auf eure Seite brächten, um die Braut wie ehemals Pluto die Proserpina zu stehlen. Da er Sidrophel aber, sich geweigert zu einem so schändlichen und niederträchtigen Unternehmen die Hand zu beuten, hättet ihr wie ein böser Bube, mit Trozen und Pochen von Leder gezogen, ihn niederträchtiger Weise, ehe er sich zur Wehre sezen können, überfallen, und mit vielen Beulen und tödlichen Wunden für todt auf der Erde liegen lassen. Auch schwur er, ihr hättet einen Einbruch bey ihm begangen, hättet ihm seine talismanische Laus und alle seine neuerfundenen, alten Kunstinstrumente geraubet, von denen er klar zeigen könnte, wo er sie gekauft, und was er dafür bezahlet hätte; hättet ihm seinen Floh, seine Filzlaus und seine Wanze gestolen, vermittelst deren er sich Ruhe geschaft, und welche alle von den geschikteften Meistern genau in der gehörigen Minute wären verfertigt worden, und daß ihn nun, seitdem er solche verloren, dieses Ungeziefer, (wie er bew. sen könnte) beynahe gefressen hätte. Ein Diebstal, der sich in allem auf etliche hundert belaufen möchte, weßwegen er sich eine hinlängliche Vollmacht hätte geben lassen, diese irrenden Buben zu greifen, und keine andere Bürgschaft

anzunehmen gedächte, als die Bürgschaft des Diebskarren, oder eines Roßschwanzes, und daß er nicht zweifelte, es dahin zu bringen, daß diese Schelmen Uhren-Perpendikel abgeben sollten, die nach der Lehre heutiger Kunstverständigen, eine Neigung zum Hangen (m) nach allen Seiten haben. Ferner schwur er, und schwur, es wäre Wahrheit, er hätte noch ehe er sich auf den Weg gemacht, eine astrologische Figur aufgerissen, um zu wissen, ob ihr nach Rye oder nach Dover geflüchtet, und klar gefunden, daß ihr, so wol mich als euch selbst zu betrügen, den Weg hieher genommen, wo er euch also aufsuchen, und nicht nachlassen würde, bis er euch fände. Er betheuerte, es wäre ihm alles, was vor und nachhin begegnet haarklein bekannt, und daß ihr vor eurer Ankunft bey ihm, über einen kizlichten Gewissens-Casus mit Ralphen einen heftigen Disputat gehabt, wobey jeder in seinem Sinne völlig versichert war, bis Ralph vermittelst seines Lichtes und empfangener Gnade, alle Zweifelsknoten aufgelöset und euch bewiesen, daß ihr die Freyheit habet zu schwören, und

zu

(m) Nach allen Seiten haben: Nicht lange vor der Wiedereinsezung des Königs, wurden die Uhren mit zirkelnden Perpendikeln erfunden; Chambers weiß nicht, ob diese Erfindung dem Dr. Hooke, oder Hrn. Huygens zuzuschreiben sey.

Ist diese Erfindung etwas anders, als das im Zirkel gehende Rad, woran der Perpendikel sich schwinget, und welches die Unruhe heißt?

Digitized by Google

zu thun, was immer die Gottlosen thun. Für welchen, euch durch sein Licht und seine Gaben erwiesenen Dienst, ihr ihn zur Dankbarkeit hättet nöthigen wollen, statt des euern, seinen eigenen Bukel zu geisseln; daß er aber auf seiner Hut gestanden, und euch überpoldert und überpochet habe, also daß die Sache bis izt weder von euch noch von ihm wäre bewerkstelliget worden.

Indem die Dame so redete, kehrte der Ritter das Weisse der Augen auswärts, wie innwendig erleuchtete im Brauche haben, wenn sie ihre optischen Kräfte auf das innere Licht richten. Er wunderte sich sehr, wie sie wissen könnte, was er gethan, und was er zur Absicht gehabt hätte; hob seine Hand auf als ob er vor Gericht stünde, und nach einem gräßlichen, aus Furcht vor Sidrophel, gegen die Thüre geworfenen Blike sprach er also.

Madame, wenn eine Sylbe von alle dem wahr ist, was dieser Zauberer euch hinterbracht hat, oder auch nur ein einziger Umstand von diesem apocryphischen Roman nicht ganz erstunken und erlogen ist, so möge die Erde sich aufthun, und das Gefässe meines Leibes, das ganz euer eigen ist, verschlingen! Oder möge der Himmel einfallen, und diese Reliquien euers getreuesten Liebhabers zerschmettern! -- In der That versezte die Dame, ich bedanke mich, ihr thut so für euch und für mich kluge Vorsehung, und zeiget, daß euer

Pres-

Presbyterische Wiz mit dem Jesuiter-Wiz recht pünktlich übereinkömmt: Das ist ein recht kurzes und hübsches Mittel, die Welt, den Teufel, Himmel und Hölle, euch selbst und andere, die ihr für einfältig genug haltet, zu betrügen. - Wie, sprach er, ist dieses noch nicht genug, so sperre die Hölle ihren Rachen auf, und - - - Hola! Herr Ritter, erwiederte sie: Der Streich geht nicht zweymal an: Ich weiß, wie weit ich euern Schwüren, die ihr so leicht aus dem Ermel schüttet, trauen darf; es ist aber ein weit besseres Mittel vorhanden, das aufzuklären, was ihr durch Schwören und Fluchen zu erhärten suchet. Denn wenn ihr euer Versprechen erfüllt habet, so sind gewiß die Streiche, die ihr euch auf den Rüken appliciertet, noch sichtbar genug, und werden allen Zweifel am besten auflösen. Weiset also dieselben, so will ich, solltens auch nur Prügel von dem Wahrsager seyn, es gelten lassen, und annehmen, als ob euer eigener natürlicher Selbst sie geschlagen hätte; wol verstanden, daß zwölf alte geschworne Matronen den Augenschein davon nehmen, und die Sache beurtheilen, als welche, da sie Bäuche (n) besichtigen, und beurtheilen, auch Rüken zu besichtigen, und Urtheile darüber zu sprechen im Stande seyn werden.

Madame,

(n) Bäuche besichtigen ꝛc.] Eine Weibsperson wird, ehe man sie exequiert, von zwölf geschwornen Frauen examiniert, die sagen müssen, ob sie schwanger sey oder nicht.

Madame, sprach er, eure Liebe ist Millionen wehrt. Der Willen, euern Befehlen nachzukommen, und diß und noch mehr zu thun, dafern es in meiner Gewalt stunde; ist, so wie ich ihn habe, mehr als das Werk selbst; aber für die Ausübung dessen, so ihr mir zumuthet, bedanke ich mich nicht weniger, als ob ich es wirklich gethan hätte: Ihr wisset, daß ich mich in Acht nehmen muß, meine Wunden der freyen Luft nicht auszusezen; denn Wunden an Männern, die lauter Herz sind, sind gefährlich, an welchem Theile des Leibes sie sich immer befinden.

Ich sehe, erwiederte die Dame, daß mein Vieh und meine Güter ein Ball sind, den wir wol immer herumschlagen werden; denn je länger wir disputieren, je entfernter sind wir vom Ziele. Aber gesezt einmal, wir wären gleicher Meynung, was wolltet ihr denn von mir haben?

Daß ihr, versezte der Ritter, euer Wort und feyerliches Versprechen hieltet, welches ihr in dem Himmel selbst einprotocollieren lassen, als wo alle noch unerfülleten Contracte ins ewige Gedächtnisbuch eingezeichnet werden: Denn wenn es für Hochverrath hieunten gehalten wird, die Protocolle auszukrazen, wie viel mehr dort oben?

Im Himmel, erwiederte die Dame, kauffen und verkauffen sie nicht; geben nicht zur Ehe, und werden nicht zur Ehe genommen. Und das ist der Grund,

warum

warum einige behaupten, daß von Himmel und Heyrathen die Frage nie zugleich seyn kan; zwo Sachen, die natürlicher Weise einander zu hart druken als daß Gemächlichkeit Plaz dabey finde. Das Geschäft der Himmelseinwohner ist allein die Liebe; (o) welche durch die eheliche Verbindung eben nicht befördert wird: Sie ist zu edelmüthig, als daß sie wider ihre Natur sich binden lasse. Denn weil sie nur da gern ist, wo sie frey seyn kan, so nihmt sie den Reißaus, wo man sie einkerkert; und wie ihre Wirthin, die Seele, wenn ihr die freye Luft versagt wird, wider ihren Willen sich nicht aufhalten läßt, sondern sich durcharbeitet und davon macht, eben so kan die Liebe das eheliche Band, welches Mann und Weib zusammenfesselt, und wo eines bloß des andern Hüter ist; (wie ehedem römische Kerkermeister, wenn sie schliefen, an ihre Gefangene angeschlossen wurden), nicht ausstehen; und es ist ein Zustand, wobey man versichert seyn kan, daß das, so am treusten und zärtlichsten liebet, auch stets am meisten leidet. Die Heyrath, sagen einige, ist blos ein Saumroß, das auf einer holrichten Strasse eine doppelte Last trägt, daher sich nicht zu verwundern, daß es bald müde wird; und ein, auf gut Glük hin, geschlossener Contract zwischen zween Gemeindern (denn was

(o) Die Liebe, welche ꝛc.]
Plurimus in coelis amor est, Connubia nulla,
Conjugia in terris plurima, nullus amor.
Owen.

was anders können die Ausdrüke, soll haben, empfängt, bedeuten, als daß man etwas von Hande schlägt, und verkauft) der, wie er aus zweyen nur eines macht, auch alles andere verderbt; und aufs Beste ein Kauf ist, der auf die Hochzeitmesse zahlbar wird, oder eine Wette, die man am Sterbetag gewinnet oder verliert, wobey beyde Theile nur um ihr Geld kommen: Denn könnte man wol einen blindern Handel schliessen, oder eine dummere Wette bestehen, als wenn man durch einen Heyrathstractat sich selbst und all sein Vermögen noch ungebornen Erben vermacht, sich seines Eigenthums begiebt, und seiner Kinder Pachtmann wird, ehe sie auf die Welt kommen: Säuglinge einander zu Vögten sezet, ehe sie gezeuget sind, oder auch von demjenigen wol niemals erzeuget werden, der sie für seine Kinder erkennen muß, und deren Vater er bloß implicite, und vermöge des allgemeinen Landrechtes ist; wofür die Frau durch nicht weniger als alle vier (p) Meere gesichert ist; den Tribut ihres Leibgedinges mit Stolz und Gewalt einfodert, und dem Manne die unnachläßliche Bedingung abzwinget, daß sie ihn zum Sclaven haben, und ärger tractieren darf, als vormals ein Lehenherr seinen zum Feldbau und Hausdiensten verurtheilten

(p) Vier Meere gesichert ist ꝛc.] Der Mann muß alle Kinder von seiner Frau, für die seinigen erkennen, es sey denn, er könne beweisen, daß er bey 9. Monaten jenseits eines der Meere gewesen, welche England umgeben.

theilten (q) Leibeigenen, indessen daß sie für nichts gut steht was er thut, noch die Schulden, so er macht, bezahlen darf. So sehr dumme Teufel waren jene alte unterthänige Vasallen ihrer herrschenden Weiber, deren Betrügereyen sie selbst durch ein Landesgesez Vorschub thaten, welches so manchen gesezmäßigen Hanrey im Stiche läßt, und bloß zur Geduld weiset: Ein Gesez, das Vornehme und Geringe, ohne Unterschied des Ranges und Standes, und Alters, alle ins gleiche Joch spannet, unwiederruflich und absolut ist, und niemandem weder Appellation noch Revision, noch das Vorrecht gestattet, welches Bettler unter den Zäunen sich anmassen, die, wenn sie eines des andern überdrüßig werden, todte Rosse zu ihren geistlichen Ehrichtern machen, welche sie scheiden; dahingegen der stolzeste Hörnertrager nicht anders als durch Rem (r) in re frey werden kan: Eine unerträgliche Sclaverey, welche sie sich aber selbst auf den Hals geladen. Denn wie Spinnen die Fliegen niemals aufsuchen, sondern sie von selbst in ihr Gewebe kommen lassen, eben so begeben die Männer sich ihrer Freyheit von selbst, und verstriken den Hals in einer Schlinge, woraus loß zu kommen

(q) Leibeigenen ꝛc.] Anspielung auf eine alte Art Lehentrager; (E. villain) die ihren Herren zu den schlechtesten und abschäzigsten Diensten verbunden waren.

(r) Rem in re etc.] Ausdrüke des Gesezes: Wer die Ehescheidung erlangen will, muß das Rem in re beweisen können.

kommen, sie sich denselben nicht selten brechen, gleich solchen die, wenn der Tod sie nicht holen will, sich durch die Kunst das Leben nehmen: So gehen indianische (s) Witwen hinter flammende Vorhänge zu ihren Männern zu Bethe, und mancher schaukelt deswegen, ohne daß andere den Spaß lassen können.

Indessen fehlt es dem Frauenzimmer nicht an Entschuldigung aller der Stratageme, welcher sie sich bedienen die Partey zu gewinnen, auf den verliebten Elephant zu lauern, und ihn zu erhaschen. Denn wie eine pythagorische Seele alle vierfüßigten Thiere, und Fische und Vögel durchwandert, und den Geschmak von jedem annihmet, also war und ist es immer mit der Liebe beschaffen, die, wenn sie auch noch so heftig auf einen Gegenstand gerichtet ist, doch das Herumschweifen nicht lassen kan. Sie ist bloß ein abwechselndes Fieber, welches dem Patienten erst Hizen verursachet, ihn bald aber durch Frost senget, wie das Eisen in Grönland den Finger der es berühret. Sie schmelzt im Ofen der Luft, wie Glas, das eigentlich nichts anders als ein Feuereis ist, und nachdem die Hize

(s) Indianische Witwen ꝛc.] Sie gehen mit grossem Pompe zu den Holzhaufen, worauf die todten Leichname ihrer Männer verbrannt werden, und stürzen sich freywillig hinein: Die, welche es nicht thun, verlieren den guten Namen ihrer ehelichen Treu, und leben in der äussersten Verachtung.

Hize der Einbildung vergangen, wird der Liebhaber eben so spröde und zerbrüchlich als das Glas: Denn wenn er mit Liebespulver geladen ist, und Madame oder Mademoiselle die Pfanne mit Zündkraut versehen, und den Hahn aufgespannet hat, so wird der geringste Funke aus ihren Augen, die Büchse feuern, und von Eidschwüren knallen machen, die aber gerade indem sie knallet wieder zurük prellt. Daher kömmt es, daß so wenige Frauenzimmer es wagen sich einzulassen, ehe sie die Sache auf den Fuß berichtigt, daß sie eine besondere Haushaltung für sich führen können; und daher, daß Witwen, welche schon einmal erfahren, wie das männliche Geschlecht liebet, keinem weiter trauen, bis der Tractat richtig bestimmet und unterzeichnet ist; oder wenn sie die Heyrath vorgehen lassen, doch ihre Gans, so sie wegstehlen wie Füchse, zuerst wol abwägen, und ehe sie damit über den Bach sezen, wissen, wie sie herüber zu kommen, sich und den Raub schieben müssen; wobey die klügsten Damen auch stets die schwersten wehlen. Denn heut zu Tage ist die Welt so vorsichtig geworden, daß von beyderley Geschlechte nur wenige es wagen in den Ehestand zu treten, sondern auf gut Glük hin sich lieber mit der abwechselnden Buhlschaft behelfen, einer Mode, die nicht nur für Französisch und artig, sondern zugleich für ehrenhaft gehalten wird, indem, wenn die Sache gut geht, und so ausfällt, daß für keintweders Ungelegenheit daraus erwächst, ihrer zwey mit Leib und Seele sich dergestalt

verei-

vereinigen, daß aus beyden ein Hermaphrodit wird, stets verliebt, zärtlich, und einander nekend wie Philipp (t) und Maria auf einem Schilling, und daß sie unter der Jüppe und in den Hosen mehr spizfindigen Scherz und Capriolen treiben, und muthwilligere Possen verüben, als Poeten in ihren Romanen erzehlen, wo die Helden ihre Damen nicht so bald heyrathen, als wir den Augenblik von Liebesflammen und verliebten Entzükungen weiter nichts hören, weil ihre vorige anziehende Kraft alsdenn abnihmet, und wie ein umschlagender Wein, in scharfen Eßig, und all ihr voriges Rammeln in vergällte Eifersucht sich verwandelt, welches die Alten weislich durch den gelben Brautmantel vorgestellet: Denn die Eifersucht ist bloß eine Art Tripper und Fäulnis des Gemüthes, die natürliche Wirkung der Liebe, wie die Entzündungen an einem andern Ort: Nur ist das Unglük, daß man nicht weiß, auf wessen Rechnung der erste Ausbruch derselben zu sezen ist: Denn obschon die Männer in China statt ihrer Frauen, die niederkommen, sich zu Bethe legen, und für die Mühe, welche sie vorhin genommen, verpflegt und verlekert werden, damit sie fortfahren sich wol zu halten, so geht hingegen die Sache, wenn unsere Gelbschnäbel ins Kindbeth der Poken



(t) Wie Philipp und - - Schilling ꝛc.] Philipp der II. heirathete die Engländische Königin Maria. Ihre Köpfe stehen auf den Münzen so daß sie einander berühren.

kommen viel schlimmer; jedes leget dem andern das Kind zu, und wer eigentlich Vater oder Mutter davon sey, oder wer diese Französische Contrebande ins Haus gebracht habe, das läßt sich bey einer solchen Menge von Leuten nicht leicht sagen. Inzwischen da beyder Gesundheit (u) und Krankheit nur ein Ding ist, und beyde sich feyerlich verpflichtet haben, dieselbe als ihr gemeinschaftliches Eigenthum zu erkennen, auch beyde verbunden sind, einander mit ihren Leibern nicht bloß in gesunden Tagen zu dienen, so geben und nehmen auch beyde gleichen Antheil an dem Schaden, der ihnen von diesen falschen Waaren erwächst: Ein Schiksal, welches ein Liebhaber mit aller Vorsicht, Wiz und Kunst nicht abzuwenden im Stande ist: Denn gewiß würde der, welcher die Weibspersonen aus dem bloßen Anschein beurtheilen wollte, nur leeres Stroh dreschen, indem sie die Unvollkommenheiten ihres Gemüthes, nicht weniger künstlich zu schminken und zu verpflastern wissen als ihre Angesichter, und ihre Talente und Mutterwiz vor ihren Liebhabern unter Masken so lange verborgen halten, bis diese gefangen und im Garne zu sehr verstriket sind, als daß sie sich dürften träumen lassen, wieder loß zu kommen, wenn izt die

Braut

(u) Beyder Gesundheit und Krankheit ꝛc.] Bey der öffentlichen Trauung verspricht man, daß man einander Liebe und Treu erweisen wolle, in Ueberfluß und Mangel, in gesunden und kranken Tagen.

Braut alle ihre Mängel, (x) welche sie vorhin sorgfältig zugedekt, sehen läßt, und mit dem Hochzeitkleide auch ihre Gefälligkeit, und alle ihre artigen Manieren wegleget, und alle ihre Künste, die Herrschaft dem rechtmäßigen Eigenthümer zu entreissen, so lange anwendet, bis der arme Teufel froh ist, sein Recht aufzugeben, und ihr Sclave zu seyn; wobey er findet, daß alles, was er hat und haben soll, sich auf ein ewiges Gelerm und Gekeife, den ehelichen Thorbrecher beschränkt, der jeden Schuzgatter der Ohren niederreißt, und machet, daß das Salve einer einzigen Zunge alle ledernen Schilde derselben durchlöchert, indem die weiblichen Seidenwürmer bloß mit Gelerm und Klauen bewaffnet, die Mannsen reiten, und selbige in Widder und Böke durch ihren bezaubernden Gesang verwandeln, der so lieblich klinget, wie die Serenade einer Eule, oder wie das bezaubernde Gemürmel des Mannsen und Weibsen Mandragora, (y) wenn beyde, (wie jene) bey einander lebendig begraben werden.



(x) Die Braut alle ihre Mängel ꝛc.] Der Uebelstand dieser Reden in den Munde eines Frauenzimmers, wird verringert, wenn man annihmet, daß die Dame den Zwek gehabt, den Ritter von seinem Liebesgewerbe abwendig zu machen.

(y) Mandragora, wenn beyde ꝛc.] Einige Naturkündiger behaupten, daß wenn ein Mannsen und ein Weibsen von der Mandragora, neben einander wachsen, man öfters eine Art Gemurmel unter ihnen höre.

Digitized by Google

Das sind, versezte Hudibras, bloß Einfälle üppiger und erhizter Köpfe, die sie beym Trunke vorbringen, oder wenn die Laune sie anstößt, ihren Wiz zu zeigen; mehr lustig zu machen, als daß sie im Ernste so denken. Der Mann im Paradiese, war kein Mann, bis er zweymal geschaffen, seine Braut, das bessere Halb seiner Person bekam; Sie ward ihm aus der Seite, ihrem Stammort heraus geschnitten, seine natürlichen Mängel zu ersezen und durch diese Recroute sein Geschlecht zu vervollkommnen, ihm Nachkommen zu geben, und die Mühe und Arbeit, sich zu vermehren, durch Verwendung seiner Sorgen auf andere Dinge, ihm zu erleichtern, wie aus seinen eingetrukneten Brustwarzen erhellet. Sein Leib, dieser wunderbare Bau, das Anagramma der ganzen Natur, ist aus zween gleichen, an Gestalt und Symmetrie einander genau entsprechenden Theilen zusammen gefügt, wovon die linke weibliche Seite, der männlichen rechten zur Braut dienet; beyde so künstlich und genau zusammen passend, daß nur der Tod sie trennen mag: Diese himmlischen Reize eurer Person, diese Gesichtsbildung, diese Augen, die jeden der euch nur anschaut blenden, und alle andern Damen schwarz brennen; diese entzükenden und bezaubernden Annehmlichkeiten sind alle von zwey halben Gesichtern gemacht, die nach mathematischen Linien zusammen passen, wie die am Firmamente, von denen das Wachsthum des einen allein, uns eben so schrekhaft seyn würde, als wenn der lieblichen

Rosen-

Rosenknospe eurer Lippe, die andere nicht entspräche. Die Werkzeuge unsrer edlern Sinne wirken alle paarweise. Wir haben zwey Augen zu sehen, zwey Ohren zu hören; die Zeitungsträger der Seele, und bestimmt dem Geist aufzuwarten; da hingegen die, welche den Leib allein bedienen, einzeln, und nur auf eines eingeschränkt sind. Die Welt selbst ist nur ein Ganzes, das aus zween Theilen besteht, die bey der aequinoctial-Linie einander treffen, und sich genau anschliessen; und dieselbe Beschaffenheit hat es mit allen Werken der Natur, denen sie ihr Zeichen aufdrükt, und welches alle Geschöpfe bis auf das geringste Blatt, oder Grasgen von ihr empfangen: Zum klaren Beweise, wie sehr ihr die eheliche Verbindung angelegen sey; das einzige Mittel, dessen sie sich zu Hervorbringung aller ihrer Wunder bedienet, also daß der, welcher ihren Maßregeln folget, niemals fehlen oder irren kan: Denn wo ist etwas, das dem gesellschaftlichen Leben mehr Sicherheit schaffet, als die Hypotheke von Weib und Kindern, welche statt Geisseln dienen, und für alles gut stehen, was die Männer unterfangen möchten, denen das Heyrathen eben so unentbehrlich ist, als da sie aus Mutterleibe kamen das Athemholen. Auch ist das ganze menschliche Geschlecht wol über keinen Punkt so einstimmig, wie über diesen: Denn welches Zeitalter und welche Nation ist jemals so unempfindlich geworden, daß bey ihr das Heyrathen ausser Mode gekom-

men wäre? Die Amazonen (z) und die Vestalischen Jungfrauen ausgenommen, oder auch die Klosternonnen und die Stoiker, (aa) welche, damit sie der Hize und den tollen Ausschweifungen des schönen Geschlechtes vorbeugen möchten, verkehrter Weise alles Frauenzimmer gern jederman Preis geben wollten; ungeachtet die Männer über der Theilung dieses gemeinen Gutes nothwendig in solche tödliche Feindschaft gerathen würden, daß sie ihre Kriege zu fechten, mehr Menschen unterhalten müßten, als ihre Weiber ihnen izt Kinder bringen, und selbst ernähren, bis sie Futter und Kleidung, wie das Viehe, von ihrem angebornen Grund und Boden ziehen: Denn daß sie bloß Hörner tragen, wie ihre Väter, das will die Sache nicht ausmachen. Was können wir aber in dem gesezten Fall für Anspruch auf Erbschaften haben, wenn wir nicht aus Gesezmäßiger Ehe entsprossen sind? Wir haben ohne die Heyrath unsrer Eltern, weder auf Güter noch Renten einiges Recht, und wären, nach dieser Weise bloß jüngere

(z) Die Amazonen ꝛc.] Sie litten keine Männer in ihrem Staate: Alle Jahre giengen sie einmal ihren Nachbarn beyzuwohnen: Die Knäblein, so sie gebahren, tödten, oder lämeten sie; die Mägdchen aber zogen sie mit grosser Sorgfalt zum Kriege auf, und brannten ihnen damit sie Bogen und Pfeile desto bequemer behandeln könnten, die eine Brust weg. Seh. Petit, in differt. de amazon.

(aa) Die Stoiker ꝛc.] Plato wenigstens will in seiner Republik, daß die Weiber gemein seyn. Vielleicht haben auch einige Stoiker den Saz von ihm geborget.

gere Söhne der Erde, die alles dieses nur um unsrer Geburt willen mangeln müßten. Wie anders können Titel und Rang bey den Familien bleiben als vermittelst der Erbschaften, und wie könnten diese den Kindern anders versichert werden, als durch das Aufbieten der Eltern von der Kanzel? Welche Monarchie könnte erblich seyn, wenn die Könige nicht heyratheten, und nicht gemeinschaftlich mit ihren Gemahlinen, dem wichtigsten Staatsgeschäfte, im Bethe oblägen? Denn alle Liebeshändel der Prinzen sind so viel Gewährleistungen von Frieden oder Krieg: Oder was hat wol eine solche Zauberkraft wie Heyrathe, erbitterte Staaten zu entwaffnen? Mördereyen und Verheerungen ein Ende zu machen, Feuer und Schwert in Frieden zu vereinigen, und alle ihre blutige Fehden für Fourage, durch Heyrathstractaten zu vermitteln? Auch thut das Ehebethe nicht weniger der Braut Vorsehung; als welche sonst nicht einmal auf die gebührende Achtung und Gewogenheit ihres Mannes ein Recht hätte, und auf Tugend, Ehre und Rang so wenig Anspruch machen könnte, als herumschweifende gemeine Dirnen: Alle Frauenzimmer würden so einerley seyn, und zwischen der tugendhaften Matrone und der Beyschläferin; zwischen Dianens keuschem Begleite, und den schändlichsten Gassenhuren, würde ohne die Heyrath kein Unterschied Plaz finden. Nichts von dem Reize des Vorganges und einer hohen Geburt zu sagen, dem Paradiese des Frauenzimmers auf Erde, und ei-

nem Vorrechte, auf welches die Damen so heilig halten, daß keine selbst ihrer Mutter weichen, und lieber noch bey der Himmelsthüre sich wegbegeben, als nicht zuerst hineingehen wird. Und wenn das willfährige Gesez dem Weibe ein grösseres Vorrecht gestattet, so geschiehet solches, weil sie mehr Gefahr läuft, das Leben zu verlieren, indem ihr von der sorgfältigen Natur die Bildung und die Materie des ganzen menschlichen Geschlechtes anvertrauet wird; dahingegen der Mann nichts als den Stoff herschaft, woraus sie diese wunderbare Fabrik förmt, und deßwegen in einer grossen Noth billig das Vorrecht ihres schwangern Leibes (bb) fodern; und erwarten kan, daß dieser sie rette, so wie er im Gegentheil sie auch gemeiniglich verräth, wenn beyde nicht klug genug sind nach der Liturgie zu contrahieren. Und obschon es zuweilen auch zwischen den besten Eheleuten kleine Händelgen absezt, so ist dieses doch nicht mehr, als was jeder Liebhaber von seiner Miet-Dame leiden muß, und hebet deßwegen Treu und Liebe nicht auf; sondern dienet öfters (cc) sie nur zu befestnen. Denn gleich wie auf der Rennbahne, jeder Schritt nur ein Wettstreit beyder Füsse ist, deren jeder sein äusserstes thut dem andern vorzukommen, und das Ziel zu gewinnen; am Ende der Bahn aber beyde

stets

(bb) Das Vorrecht ihres schwangern Leibes: Sehet eine vorgehende Anmerkung.

(cc) Sondern dienet öfters ꝛc.] Amantium iræ amoris redintegratio. Terent. Andr. 3. 3. 23.

stets wieder die gleich guten und beständigen Freunde sind, und ihre Müdigkeit einander erleichtern helfen, eben so sind gemeiniglich diese falsche Lermen von kleinem Streit und Gezänke, zwischen Mann und Weibe, zulezt nichts anders als neue Recrouten der Liebe; da hingegen die, welche entweder immer süß und gut, oder immer mürrisch und böse sind, endlich ermüden, oder ekel werden müssen. Auch ist das lauteste Geschrey angenehm oder unangenehm, nur nachdem man es aufnihmet, so wie eine Musik gut oder schlecht, nur nach dem Unterschied des Gehöres ist. Das Feuer der Liebe brennet wechselsweise bald in Runzeln, bald auf einer lächelnden Mine; und mürrische Gesichter wissen die Herzen wol eben so gut zu übernehmen und zu stehlen als freundliche: Warum sollte denn die noch stärkere Zauberkraft eines lermenden Gekeifes, einige Leute nicht eben so verliebt machen mögen? Man weiß, daß Mißtöne die lieblichste Musik machen, und Flüche sind eine Art von Gebete, und viel zu geringschäzige Kleinigkeiten gegen die grosse Glükseligkeit, welche aus einer Heyrath entstehet; denn nichts anders ist im Stande, die Liebe auf einen eben so festen und beständigen Fuß zu sezen. Die Heyrath ist ein Pacht-Vertrag, der ein Herz an das andere bindet, und wobey man der Liebe und Treue das Mietgeld bezahlet, und alles ist im Himmel einregistriert, damit der schlüpfrige Knote blosser Eidschwüre, fest und so geknüpfet bleibe, daß nichts als der Tod ihn auflösen möge: Und

in

in der That, wie kan man ein zärtliches Herz zustark vor Unrecht sichern, das seinem Gesellen so liebreich sich selbst und alles was es besizt zuwendet, und wie ein Anachoret, diese Welt und alles, an den Himmel der Liebe tauschet?

Ich gestehe, versezte die Dame, daß einige wenige diesen Weg einschlagen, und die Sache so finden; aber viel tausend andere, die darauf in den Himmel gelangen sollten, finden durch einen Abweg statt dessen die Reue. Cupido schießt seine Pfeile aufs ungewisse, obschon alles was sie treffen, die Liebe fühlet, und alle die wichtigen Folgen der Sache hangen von blindern Zufällen ab, als das Glük der Piquetspieler, die, wenn sie zwar mit der grösten Vorsicht gewisse Carten verwerfen, doch blindlings andere aufnehmen, und nicht wissen was für? Denn wenn Verliebte einander in die Arme schliessen, was anders thun sie, als daß sie sich alle ersinnliche Mühe geben einander zu plündern, und eines das andere, wie aufgesextes Spielgeld wegzubekommen, und ihre eigensten Personen zu verwechseln, wie Säuglinge etwan von bösen Geistern verwechselt werden? Begegnen sie sich aber einander so, in Absicht auf ihre Personen, was werden sie nicht in Absicht auf ihr Vermögen thun? Denn wenn es in der Liturgie auf das Geld kömmt, und die Worte, auch alle meine zeitliche Habe (wodurch die förmliche Auslieferung und Uebergabe derselben in den Besiz des Liebhabers

habers geschiehet) kaum gesprochen sind, so ist der Bräutigam sogleich mit dem Gut allein getrauet; die Braut ist nur ein Vorwand und wird vergessen. Nur diesem hält er Treue, und alles wozu er durch Eidschwüre sich gegen uns verpflichtet hat. Denn so bald wir unserm Rechte entsagt, bleibt nichts mehr übrig, das wir das unsere nennen können. Unser Geld wird izt die Braut, für die ihr das Leben lasset, und ihr aufwartet; wir hingegen werden vernachläßiget, und hintangesezet, als blosse Kupplerinnen dessen, was vorhin unser Eigenthum war; und eben das Geld das euch zuerst uns zu Aufwärtern gab, wird izt verwendet, andere zu mieten, die uns aus dem Sattel heben, so lange bis alles verhurt und (gleich uns) zum Teufel gejagt ist: Denn was Vortheils hat jemals eine Frau, die vornehm und reich ist, wenn desto mehr Spizbuben auf ihre Güter lauern, deren Projecte und Unternehmungen sie mit ihrem Verderben bezahlt, und durch ihren Reichthum sie bloß zu einer Begegnung reizet, wie die ist, deren der Teufel sich gegen die Hexen bedienet, indem er es für eine besondere Gnaden-Verzeugung hält, eine bestimmte Zeitlang ihr Narr zu seyn, damit er sie nach derselben für ewig zu seinem Vasallen bekomme. Eben so wird die arme Tröpfin, von Spizbuben und bösen Geistern behext, um sich selbst, und alles was sie geerbt hat, betrogen; wird von Kupplern und Huren-Wirthen gekauft, und verkauft als gestolen Gut, und von ihnen zulezt genöthiget, so gar den Dieb selbst wegzubringen, und zu stehlen.

Das

Das sind die immerwährenden Früchte eurer hizig betriebenen Liebesgewerbe: Das die Wirkungen eurer verliebten Phantasie für Kindstheile und Erbschaften, und eurer Entzükungen, für Leibgedinge, Heyrathgüter, und das Recht der Vormundschaft, an welche Dinge ihr eure Complimenten und Höflichkeiten verschwendet, damit die Kinder auch Theil an der Liebe haben, welche man für die Mutter hat: Diese zu gewinnen, spielet ihr blinde Kuh, und was man will, spielet Bete und Lomber, und habet immer den Vortheil, daß ihr für Geld und Liebe zugleich spielet. Dieserwegen will jeder dem andern es in der Kunst einen Fächer galant zu handthieren, zuvorthun, jeder am besten gelernet haben, wie man ein Frauenzimmer (dd) in der Maske am politesten küssen soll; jeder die beste Manier wissen, uns aller Orten am nächsten zu kommen; und jeder über neue Moden am grundlichsten disputieren können. Denn es ist keine Erfindung und keine Handthierung, womit die Liebe sich nicht abgiebt; und wenn ihr bis über die Ohren in Schulden steket, und kein Mittel mehr wisset sie zu bezahlen, so machet ihr uns durch Verliebung und Eidschwüre, und unermüdetes Nachwerben den Hof, damit wir für eure vorigen heillosen Buhlschaften die Zäche bezahlen, sprechet von neuen Flammen und peinlichen Leiden, und leget die Wunden und Schmerzen, welche eure Nasen und Knochen vorlängst

(dd) Ein Frauenzimmer - - Maske:] Das Frauenzimmer gieng damals nicht anders als mackiert aus.

längst aus andern Gründen in einen betrübten Zustand gesezet, uns zur Last: Schäden wofür der Wundarzt noch izt nicht bezahlt ist, und auch nicht hoffen kan jemals bezahlt zu werden, wenn wir nicht helfen. Himmel! Was für ein verliebtes Ding es um den Mangel ist! Welche Zauberkraft stekt nicht in Schulden und verpfändeten Gütern, zu Einlösung der Liebe! Welche Reize besizt nicht die Dame, die gerichtliche Executionen verhintern, den Schuldentrieb aufheben, und vor Einkerkerung sichern kan? Welche englische Bildung, und welche bezaubernde Annehmlichkeiten, die von Scire facias befreyen, Verschreibungen und förmliche Obligationen unnüz machen, und vor Contumaz sicher stellen! Das sind die vorzüglichsten Schönheiten aller unserer wahren oder bloß eingebildeten Tugenden; und ihr würdet euch eben so leicht für eine verwittibte Bierwirthin, die von ihrer Schenke fett und reich geworden, zum Teufel schwören, und eure Rechnung auch wirklich bey einer solchen besser finden; denn alles Fett entzündet sich sehr leicht: Sie würde von euern Flammen bald Feuer fassen, schmelzen, und die Annehmlichkeit ihrer Guineen in eure Taschen herabtrieffen lassen, wie eine Kerze das Fett in den Leuchter.

Unterdessen war es dunkel und spät geworden, als sie mit einmal am Vorhofe klopfen (ee) hörten; die

(ee) Klopfen hörten ꝛc.] Das waren vermuthlich die Bedienten der Dame, die sich in Teufel verkleidet, und Hudibras in einen solchen Schreken gesezt.

die Streiche verdoppelten sich, und das Gepöche ward immer lauter und lauter. Hudibras, dem sein inneres Licht, oder seine noch prophetischre Furcht eingab, es wäre der Zauberer, welcher ihn aufzusuchen, und unversehens zu überfallen, hergekommen seyn müßte, glaubte jeden Streich auf seiner Haut zu fühlen, und ward so blaß als Asche oder ein weisses Bethtuch. Wovon jedoch der Grund schwer anzugeben ist, weil mancher zittert und erblasset, oft, weil er zuwenig, und oft weil er zuviel Muth hat. Sein Herz pochete, als ob es sich eine Oefnung durch die Seite brechen wolte; aus Ungedult, wie er betheuerte, den Feind zu erwarten, und mit voller Wuth an ihn zu kommen; daher es schlug, und alle Kräfte anwendete, eine Rize zu finden, wodurch es hinauskriechen möchte: Aber die Dame schloß aus dem Zittern und Beben des Ritters auf seine Angst, und rief unerschroken ihm zu: Herz gefaßt, Herr Ritter! Ich verspreche, daß ich an einem Fremden keine Art von Hospitalität brechen will: Euch vor Gefahr zu sichern, will ich selbst Schildwache hier stehen, und diesen Paß gegen Sidrophel vertheidigen. Ihr wisset, daß es einem Frauenzimmer selten mißlingt, auch den Beherztesten zu schreken, und daß wir bey dem hizigsten Angriffe niemals den Rüken kehren.

Auf dieses ward der Ritter beherzt, wie (ff) Ironside oder Hardiknut: Seine Dapferkeit kam ihm wieder,

(ff) Wie Ironside oder Hardiknut ꝛc.] Zween altengländische berühmte dapfere Könige; Jener von Sächsischer, dieser von Dänischer Abkunft.

wieder, und er schrie laut, daß er einen Ausfall thun wollte. Aber die Dame bat ihn, mit seiner Herzhaftigkeit lieber aus Wege zu gehen, und zum Hinterhalt sich verschanzt unter den Tisch, oder hinter die Thüre zu verbergen, damit wenn der Feind eindringen sollte, er ihr zu Hülfe kommen möchte.

Mittlerweile ward izt mit eben der Hize an die Thüre gepocht als vorhin an das Hofthor; worüber der unbefestigte Ritter wieder in seine erste Furcht zurüke fiel. Er hielt es für eine unsinnige Vermessenheit, zu warten biß der Feind mit Gewalt eingebrochen seyn würde, und für das Beste, sich irgendwo zu postieren, von wannen er der Dame im Fall der Noth beyspringen könnte: Denn izt erfoderte die Pflicht, nicht zu disputieren, sondern lediglich ihrem Befehle zu gehorchen. Dieses beschlossen, eilte er mit dapfern Schritten davon, und weil es im Dunkeln, und ohne Wegweiser geschah, so fiel er über alles was ihm aufstieß, weg, bis endlich die Furcht, welche oft grössere Thaten verrichtet, als der unerschrokenste Heldenmuth, ihn zu einem Posten brachte, wo er Stand halten, und dem Feinde ins Gesicht sehen konnte. Desselben bemächtigte er sich herzhaft, versperrte und verschanzte sich so gut als es unter einem Tische nur angehen wolte; wo er mithin im Hinterhalt lag, und die Ankunft des Feindes erwartete. Kaum hatte er den fürchterlichen Paß einige Minuten lang bewachet, als er einen schreklichen Tumult hörte, wie wenn ein Feind über-

wältiget, und in die Flucht getrieben wird, wobey er voll ungedultiger Erwartung, was es werden wolte, nichts anders glaubte, als daß der Feind mit stürmender Hand eingedrungen wäre, und Sidrophel alle Vorwachten niederhiebe. So gleich sandte er deßwegen alle seine Sinnen aus, Kundschaft einzuholen, welches unwissende Leute irrig für Ohnmacht ausgeben; Geomantische Kunstverständige aber behaupten, daß es die Wirkung einer starken Einbildungskraft sey, womit Lappländische (gg) Wahrsager Handel treiben, und vermittelst dieser Kunst unglaubliche Dinge offenbaren. Inzwischen schlug der Feind wirklich sein Lager auf, und bestürmte die Aussenwerker der Festung; und gleich wie vormals ein gewisser (hh) Held von gleichem

(gg) Lappländische Wahrsager ꝛc.] Sehet die Reisebeschreiber.

(hh) Vormals ein gewisser Held ꝛc.] Diese Geschichte ist wahr, und begegnete dem Ritter Erasmus P. von Pembertoncastle, in Pembrokesschire: Egerton, ein Obrister bey der königlichen Armee, foderte das Schloß zur Uebergabe auf: Dieses schlug der Ritter ab, erbot sich aber zu einer Unterredung von einem Fenster, das nicht sehr hoch war. Der Ritter war klein, Egerton hingegen groß und stark: Der Obrist kam für das Fenster, stellte sich an, als ob er nicht wol hörte, und bat den Riter, er möchte sich so weit herunter büken als ihm möglich wäre: Dieses geschah: Der Obrist, welcher zu Pferde war, stand auf den Stiegbügel auf, ergriff den Commandanten bey den Schultern und zog ihn heraus: Worauf die Uebergabe des Schlosses weiter keinen Anstand mehr fand.

gleichem Range, und gleicher Partey, und gleichem Kriegsruhm, da er den Kopf nur einer Spanne lang hinaus strekte, von einem General der Königlichen bey den Ohren ganz hinausgezogen ward; eben so ward auch Hudibras in seiner Redoute bedienet, nur mit dem Unterschiede, daß man ihn bey den Füssen hervorschleppte. Kaum aber hatten sie ihn wie sie ihn gerne haben wolten, so schmissen sie mit Prügeln dergestalt auf ihn zu, daß man leicht merken konnte, wie sie nicht gesonnen wären, Quartier weder zu geben, noch zu nehmen. Sie gerbten ihm fleißig und so lange das Leder, bis seine Sinnen ihm zu Hülfe wieder zurükkamen; denn wenn einer seine Sinnen verloren hat, so ist kein andres Mittel sie wieder zurüke zu bringen, als daß man ihn bey der Nase oder den Ohren zupfe, oder ihm derbe Schläge appliciere, oder ihn auch, wenn dieses nicht helfen will mit glühenden Eisen (ii) brenne. Nicht so bald aber war Hudibras wieder zu sich selbst gekommen, als augenbliklich ein grimmiger Kobold ihm seine gespaltene Klauen auf den Naken sezte, und ihn trozig also anredete.

Sterblicher! Dein böser Genius, unser Freund, hat dich in unsere Hände verrathen, und hat uns für deine abscheulichen Meineide und Treulosigkeit, und daß du die Lügen, (das Vorrecht der Brüder gegen die Gottlosen) wider die Heiligen selbst mißbraucht, dein



(ii) Eisen brenne ꝛc.] Man bedienet sich der Cauterisation bey der Apoplexie ꝛc.

Rabenaaß hieher zu gerechter Strafe und Wiedergeltung gesandt, die du nicht anders als durch ein freyes und offenes Bekänntnis deiner Schandthaten lindern magst. Denn wenn wir dich ein einziges mal über einer Lügen ertappen, so sollen die Streiche doppelt schwer auf dein Gerippe fallen. Sage also,

„ Was machte dich dreist genug die Dame zu be„ trügen, dich zu unterstehen ihr das Herz zu stehlen, „ und sie zu einer Heyrath zu verloken? - -

Etwas, das alle Ehecontracten schliesset: Das Geld. Die Zauberkraft ihrer Reichthümer war es, die mich vermochte, euern guten Freund den Hexenmeister zu Rath zu ziehen, und diese Reichthümer hätten auch überflüßig hingereicht; die Fleken und Risse des Gewissens wieder gut zu machen, als welches ich wol mit dem hundertsten Theil dessen, so ich von ihr bekommen hätte, wiederum wolte gestiket und ausgepuzt haben.

„ Sie selbst liebtest du also nicht? Sprich die „ Wahrheit. - -

So wenig als ich euch liebe.

„ Wie wolltest du es denn mit der Dame und ih„ rem Geld angefangen haben? - -

Erst wolte ich ihr ein Kostgeld ausgemacht, und denn ihr Heyrathgut aufgewendet haben, damit ich ihr Leibgeding null und nichtig machte, welches durch einen einzigen Federzug geschehen seyn würde,

den

den ich in den Contract hätte einfliessen lassen, und wolte ihr hübsch den Riegel gestossen haben, daß sie dasselbe nicht einem Freunde, oder irgend einem heimlichen Liebhaber in vögtliche Hände hätte übergeben können.

„ Warum hast du gerade sie gewehlet, die Hexe-
„ rey an ihr zu probieren? - -

Um desselben Grundes willen, warum Spieler sich an die wenden, welche am wenigsten Hirn und am meisten Geld haben.

„ Hast du dich wirklich gegeisselt, wie du dich
„ unter Schwüren und Flüchen der unsere zu seyn,
„ wenn du es nicht thüest, verpflichtet hattest? - -

Ihr werdet mich doch nicht für einen Esel halten. Ich dachte der Betrug würde, (wie schon öfters geschehen,) gegen eine Weibsperson wol angehen, massen die Damen ihre Grillen nicht anders fahren lassen, als daß man sie hintergeht; und was man in der Absicht sie zu gewinnen, thut, das billigt die Liebe alles.

„ Warum unterschobest du die unverschämte Lü-
„ gen von verwandelten Bären und Hexenmeistern? - -

Das ist nicht mehr, als was ein Haufen Scribenten dem unwissenden Pöbel auf Credit hin zu glauben geben: Ein politisches Kunst-Stük, den freundlichen Leser zu unterhalten, und zu machen, daß er seinem Führer willig folget. Auch haben wir heut

zu Tage wirklich kein anders Mittel, das, was wir sagen oder thun, gelten zu machen. Denn wenn die Sache bloß natürlich und wahr ist, so werden uns nur wenige glauben: Nichts von der Gefahr die Leute vor den Kopf zu stossen, der Tod-Feindin aller Wahrheit, zu sagen.

„ Warum wehletest du dir die verruchte Sünde „ der Scheinheiligkeit, zur Begangenschaft? - -

Weil sie der einträglichste Beruf ist, den man sich wehlen kan; die Gloke der Heiligen, die jederman hinein läutet, eine Sache die alle Kirchen interessiert, und die man am leichtesten lernet: Denn gewiß wird niemand in seinem Stand oder Berufe, von welcher Art er sey, es hoch bringen, oder das, was er gewonnen hat, in Ruhe und Sicherheit geniessen mögen, wenn er sich ihrer nicht bedienet. Sie ist eine Gabe, die nicht allein vortrefliche Dienste leistet, das Volk zu beherrschen, sondern noch von den Gesezen unterstüzet wird, auch die Vornehmsten zu schreken, und ihre Anschläge zu zernichten, wenn sie nicht in dasselbe Horn blasen wollen; daher denn nur wenige dawider predigen, aus Furcht, die Hand möchte ihnen entgehen und dem Geschwüre zunahe kommen. Denn es ist würklich keine Sünde, mit deren die Heiligen so säuberlich fahren, wie mit dieser.

„ Was vermochte dich, deine Betheurungen und Eid„ schwüre zu brechen? - -

Was

Was andere vermag in die Häuser einzubrechen, und, troz euch allen, lieber den Galgen zu wehlen, als das Elend der Armuth zu fühlen.

„ Ich sehe, sprach der Kobold, daß unsere ganze „ Staatsklugheit Kinderey gegen die eure ist, und in „ Vergleichung mit eurer neuen Reformation eine ab„ genuzte alte Mode worden, so daß wir bey euch in die „ Schule gehen mögen, die feinern und neuern Staats„ regeln von euch zu lernen. - -

Darf ich, versezte Hudibras, meine Meinung frey sagen, so würdet ihr wirklich finden, daß ihr bloß Narren gegen uns seyd, wenn ihr nur einmal in unsere Versammlungs-Häuser kämet.

„ In der That, sprach jener, wir kommen nie„ mals dahin, weil wir sie auf Jahre lang vermietet „ haben. - -

Wahrhaftig, antwortete der Ritter, ihr könnet euch nicht vorstellen, was für wunderbare Dinge da unternommen werden; und ich kan wol sagen, daß, wie eure Mitteufel in der Hölle vor ihrem Fall alle Engel waren, ihr solche nun hinwiederum seyd, in Vergleichung gegen uns Menschen-Engel.

Wolan, ich muß über diese Geheimnisse dein Schüler werden, versezte jener; damit ich mir also einige Grundsäze, wornach ihr handelt, bekannt mache, so sage mir:

„ Was macht einen Böſewicht zum Kind Gottes,
„ und unſrer einem ? - -

Ein gutes Vermögen.

„ Was heiliget Mord und Todſchlag ? - -

Ein anſehnlicher Gewinſt.

„ Was iſt ein zartes Gewiſſen ? - -

Ein Geſchwür, das die geringſte Berührung nicht leiden mag; und wenn es aufgeht, mehr Leute ins Grab befördert, als die gefährlichſte (kk) epidemiſche Seuche.

„ Warum greifet ihr in unſer Amt, indem ihr
„ alle andern verdammet ? - -

Weil wir dafür bezahlet werden.

„ Was macht etwas zur wahren orthodoxen
„ Lehre und Glauben, obſchon wider euer beſſer Wiſſen
„ und Gewiſſen ?

Eine gute Pfründe.

„ Was verwandelt eine Rebellion wider den Kö-
„ nig, in die gute alte Sache? - -

Begierde nach der Staats-Verwaltung.

„ Was macht eine jede Lehre klar und deut-
lich? - -

Zwey-

(kk) Epidemiſche Seuche ꝛc.] Unter Carl dem I. raffte die Peſt zu London ſehr viele Leute weg.

Zweyhundert Pfunde ungefehr, jährlicher Einkünfte.

» Und was macht eine Lehre, die einmal wahr befunden worden, hernach wiederum falsch? - -

Andere zweyhundert Pfunde dazu.

» Was verwandelt den Meineyd in eine heilige Pflicht? - -

Nahrung und Deke.

» Was Geseze und Freyheit, in Verfolgung? - -

Mangel an Gewalt und Contributionen.

» Was macht eine Kirche zum Raubneste? - -

Ein Probst und Capitel mit weissen Ermeln. (11)

» Und was würde sie orthodox machen, dafern » diese ausgejagt wären? - -

Daß wir sie besässen.

» Was macht die Moral zum verruchtesten Laster, » das jemals im Schwange gegangen; die Moral, » welche beyde Parteyen, die Heiligen so wol als die » Gottlosen, gleich auspfeifen? - -

Dieses, daß Gnade und Tugend in verbotenem Grade verwandt sind: Daher kein Heiliger jemals



(11) Mit weissen Ermeln ꝛc.] Die Geistlichen von der Englischen Kirche tragen leinene Chorhemder, wie die Catholischen Priester.

zugiebt, daß sie einander heyrathen; denn Heilige können nie eines Gewissens bedörfen, das kraft einer Dispensation sich mit der Moral verbände; und sie thun solches um so viel weniger, weil Tugend, die nur in der Natur und nicht in der Zurechnung ihren Grund hat, eine Gottlosigkeit ist: Warum aber die Gottlosen es auch so machen, (mm) das wissen wir nicht, und bekümmern uns auch nicht darum.

„ Worinn bestehet die Freyheit des Gewissens im „ eigentlichen natürlichen Verstande genommen? - -

Darinn, daß man dem Rebellionsgeiste, durch Verschaffung mehrerer Sicherheit seine alte Reinigkeit wieder gebe, und die christliche Freyheit auf den Fuß der alten jüdischen Uebung zurüke bringe. Denn ein grosses (nn) Gewissen, und gar keines, ist einerley und bedeutet dasselbe.

Genug

(mm) Die Gottlosen - - machen ꝛc.] Durch die Gottlosen sind immer die Anhänger des Königs zu verstehen. Die so es mit dem Parlamente hielten, gaben sich den Namen der Heiligen: Unter jenen herrschte eine grosse Ruchlosigkeit, und unter diesen gab es viele Heuchler.

(nn) Denn ein grosses Gewissen ꝛc.] Man erzehlet, daß der gewaltthätige Canzler Jefferies unter Jacob dem II. einst gegen einen Zeugen der einen langen Bart hatte, eine Abneigung gefasset, und zu ihm gesagt habe: Wenn euer Gewissen eben so groß wie euer Bart ist, so ist es recht sehr groß. Milord, versezte der Bauer, wenn Sie das Gewissen nach dem Bart messen, so haben sie gar keines.

Digitized by Google

Genug für einmal; versezte der Kobold. Ich gebe dir Prügelfrist. Machiavel, bey dem unsere Alten in die Schule gegangen, wußte selbst keine so feinen Streiche, und der geringste von denen die jzt in der Welt für Heiligung paßieren, übertrift seinen besten.

Dieses gesagt, verschwanden Licht und Kobolde mit einmal, und liessen den Ritter mit Hinterlassung eines häßlichen Schwefelgestankes, den er mit seinem eigenen vermehrte, im Dunkeln allein.

Izt hatte die Königin der (oo) Nacht, deren Zepter sich über die ganze See und über das halbe Land erstreket, und deren beherrschenden Einfluß, feuchte und schwache Köpfe bey Ebbe und Fluth um Mitternacht empfinden, sich tief gegen Westen geneiget, um zu Bethe zu gehen, und der Ruhe zu pflegen, als Hudibras, dem die empfangenen derben Schläge diese sanfte Ruhe versagten, gestrekt auf dem Boden, stets neue und schlimmere Zufälle erwartete. Und wiewol er die Augen so fest zuschloß, als ob er seinen lezten Schlaf thun wollte, sah er doch alle die gräßlichen Gestalten, welche die Furcht oder Zauberer dem Teufel geben, beständig vor sich, strekte die Ohren zu horchen, ob er im Dunkeln auch hören könnte, und vernahm erst einen

(oo) Die Königin der Nacht, deren ꝛc.] Der Mond hat seinen Einfluß auf Ebbe und Fluth, und auf alle feuchte flüßige Körper; auch werden diejenigen, welche am Gehirn krank sind, Mondsüchtige genennet.

Digitized by Google

nen Seufzer, hernach eine schwache zitternde Stimme, die folgende Worte sprach.

Unglükseliger! (pp) Was hast du durch diese Tüke gewonnen? Und was Vortheiles haben dir alle die losen Streiche gebracht, die du bey dieser neuen Begangenschaft der heiligen Brüderschaft von der Klinge, verübet, da du von Abentheuer zu Abentheuer eiltest, und wie ein Centaur (qq) an dein Pferd angewachsen wareſt? Was nüzt es dir, deine Haut von schwellenden Beulen grausamer und harthölzerner Prügel voll gestopfet zu haben? Denn immer zogest du doch den Kürzern, beym Siege so wol als bey Niederlagen. Die Nacht ist der Sabbath der Menschen, Leib und Seele zur Ruhe zu bringen, welchen zu feyern, und deinen ermüdeten Leib durch den Schlaf zu erquiken, dir izo versagt ist.

Hudibras,

(pp) Unglükseliger! ꝛc.] Nachdem die bösen Geister verschwunden, profitierte Ralph, der in seinem Winkel, wo er versteckt war, alles mit angehört hatte, von dem Schreken und der Verwirrung, worinn Hudibras sich befand, und machte ihn, indem er die Person eines Teufels annahm, alle die heimlichen Grundsäze seiner Sekte entdeken.

(qq) Wie ein Centaur ꝛc.] Die Centauren waren ein Volk in Thessalien. Sie bestiegen die Pferde zuerst: Ihre Nachbarn, die vorhin nichts dergleichen gesehen hatten, hielten sie für Wunderthiere, die halb Menschen und halb Pferde wären; daher entstand die Fabel.

Digitized by Google

Hudibras, der diese Worte hörte, deutete sie als einen Verweis auf sich, weil alles so richtig auf ihn und seine Umstände passete. Er glaubte, sie kämen von irgend einem satyrischen Dämon, der in der Nacht Wache stühnde, und vielleicht einer von denen wäre, die ihn vorhin so freygebig mit Prügeln beschenkt hätten. Nach einer kurzen Pause, und einem widerholeten Seufzer fuhr der klagende Geist also fort.

So geht es, wenn man mit Hunden und Bären anbindet, und sich einander ohne Unterschied bey den Ohren nihmet. Nach manchem harten Puff, und manchem derben Schlage, wird man zulezt in den Limbus des Stokes geworfen, und fällt vom Gipfel der Herrlichkeit Senkelgerade ins Fegfeuer herunter, (der boshafte Teufel! sprach Hudibras bey sich selbst, wie er mich über mein lezt erlittenes Unglük aufziehet!) wird zum Ausstreichen verurtheilet, wie wol man die Schande edelmüthig ablehnet, wird bey einem andern Ritte, durch garstige und unhöfliche Begegnisse noch ärger mißhandelt, geräth mit Feinden in hartnäkige Kriege, und mit Zauberern in hizige Disputate, und wenn du dapfer den Sieg erfochten, must du zulezt dich als ein Dieb davon schleichen; (der freche Kobold will mich, dacht Hudibras, so gar mir selbst stehlen, indem er so unverschämt sich zueignet, was ich gelitten, und ich gethan habe) und wirst izt für deine Bemühungen andere zu betrügen, mit gleicher Münze bezahlt.

Woher

Woher weiß denn der Teufel (dacht Hudibras,) was ich zu thun vorhatte? Die Orakel seine Berichthäuser haben vorlängst (rr) aufgehöret, und von den Heiligen kan er nichts wissen, als was ihm irgend ein verrätherischer Spion hinterbringt. Gewiß ist der Kerl bloß ein armseliger Zungendrescher, ein Freund irgend eines Freundes von einem Thorwächter, von welchem er Nachrichten einziehet, durch die dritte Hand Verrätherey treibt, und izt gern für einen Hauptteufel angesehen seyn wolte, der alle verborgensten Angelegenheiten der Menschen vorher wüßte. Ich denke, ich habe ihn nicht zu fürchten; dergleichen satyrische Teufel thun keinen Schaden. Mit diesem hob er sein Herz, das ihm tief in die Hosen herunter gefallen war, wieder auf, und rief laut: Wer bist du?

Ein elender Tropf, sprach jener, dem Gnade versagt ist, und der deßwegen an diesem unglükseligen Ort sich befindet.

Das glaube ich dir, antwortete der Ritter. So weit hast du gewiß die Wahrheit geredet, und was dich quälet, ist mir besser bekannt, als du solches von mir errathen hast. Ein schlechter Handlanger unter den Teufeln bist du; must die verächtlichsten Jungendienste thun, weil du kein Aemtgen im Hause, und nicht einen

(rr) Die Orakel - - aufgehört ꝛc.] Sehet was Van Dale hierüber geschrieben, und Fontenelle aus ihm ins kurze gezogen.

nen Creuzer in der Tasche hast; daher ihr andern Betteleufel auch nur die Küchenmägde nicht kneipen (ss) dörfet. Fanatiker in den Drek zu loken, und sie hernach in trüben Pfüzen wieder abzuwaschen, das mein guter Gesell, ist euer Geschäfte, und eure ganze Kurzweil; worauf ihr jedoch so stolz seyd, daß ihr bey jeder Kleinigkeit ein lautes Narrengelächter aufschlaget, so wie du gerade izt in Absicht auf mich würdest gethan haben, wenn ich dir den Spaß nicht verwehret hätte.

Sir, sprach die Stimme, ihr seyd eben der Sophi (tt) nicht, für den ihr gerne woltet gehalten seyn, wenn ihr unsere Talente nach dem falschen Maßstabe eurer eigenen messet, und es für möglich haltet, uns Teufel eben so gut zu kennen, als wir euch kennen, die wir bey euern Sträussen und Prügelsuppen eure beständige Gesellschaft waren, und euch in keinem Gefechte

(ss) Nicht kneipen dörfet ꝛc.] Anspielung auf den dummen Aberglauben des Pöbels, der sich einbildet, daß die Nachtgeister die Mägde kneipen, wenn sie finden, daß diese ihre Küchengeschäfte nicht recht gethan haben; und daß die Irrwische lustige Teufel sind, die sichs zur Kurzweile machen, Reisende in Pfüzen und Moräste ꝛc. zu führen.

(tt) Der Sophi nicht ꝛc.] Ist eigentlich ein Familien-Namen derjenigen persischen Könige, die von der Fatima, Mahomets Tochter abstammen, und sich zu der Sekte des Hali bekennen. Da dieser Name, dem Schalle nach, mit dem griechischen Σοφία, σοφὸς, übereinkömmt, so läßt sich die Meinung leicht errathen.

Digitized by Google

fechte, gegen Männer oder Weiber, Menschen, oder Thiere, jemals allein gelassen, sondern in allen Vorfällen euch eben so treulich beystanden, als euer Stallmeister.

Das dürfte wahr seyn, versezte Hudibras, wenn es auch der schlechteste Halunk von eurer ganzen Zunft sagte: Denn wirklich könnte uns niemand ärger betrogen haben, als eben diese eure und unsere Bundesgenossen. Allein ich habe denselben zu einem Geschenke, in Eurer Hogenmogen Niederlande geschikt, an deren tiefliegenden Küsten er verhoffentlich, schaukelnd an einem Strike, wie Schiffer, wol anlangen wird: Und wenn ihr mir, wie ich glauben will, treuer geblieben seyd, als er, so sorge ich, es möchte wol wahr seyn, was die Uebelgesinneten von euch ausstreuen, daß ihr nemlich durch Aufhebung eurer gespaltenen (vv) Pfoten dem Covenant und der guten Sache beygetreten seyd.

Sir, sprach die Stimme, das ist wahr, ich gestehe es. Wir machten den Covenant und beschwuren ihn:

(vv) Eurer gespaltenen Pfoten ꝛc.] Ralph war ein Independent: Hudibras, der von der presbyterianischen Partey war, zeigt ihm die Nothwendigkeit den Covenant zu halten, weil die meisten Independenten ihn zu errichten, gemeine Sache mit den Presbyterianern gemacht, auch mit Aufhebung ihrer Hände geschworen hatten, daß sie die Absicht und die Grundsäze, welche darinn ausgedrukt wären, treulich befolgen wollten.

Digitized by Google

ihn: Allein das will drum nicht mehr bedeuten, als andere Meineide vor Gerichte; wofür die, welche überwiesen werden, hölzerne (xx) Kragen tragen: Daher Covenanter die Hände aufheben, wie Schelmen vor den Schranken.

Ich sehe, sprach Hudibras, woher alle die Aergernisse unter den Heiligen kommen. Sie sind bloß natürliche Wirkungen der Bosheit des Satans und seiner Sekten; dieser Spinnen-Heiligen, die an Faden hangen, welche sie aus ihren eigensten Eingeweiden herausspinnen.

Sir, versetzte die Stimme, das mag man mit gleichem Recht, und eben so eigentlich von euch andern sagen, deren Talente den Talenten Satans und seiner Sekten, oder beyder zugleich, nichts nachgeben. Denn was immer die Independenten thun, das thun sie von euch andern (yy) genöthiget; von euch, die mit Ränken,

(xx) Hölzerne Kragen tragen ꝛc.] Am Pranger nemlich: Ralph sucht hier den Meineid zu entschuldigen, und gedenkt der hölzernen Kragen als einer Zierde im Gegensatz gegen andere Kragen, die Peccadillos hiessen, und woran das Band angeheftet war, welches Liebhaber des Putzes zu tragen pflegten.

(yy) Von euch andern genöthigt ꝛc.] Die Presbyterianer ergriffen zur Unterstützung ihrer Partey, die Waffen, und zeigten dadurch den Independenten das Exempel, welchem diese zum Schaden jener, eben treulich nachfolgten: Denn jede Partey wolte den Meister spielen.

Ränken, wodurch ihr den Teufel weit hinter euch zurüke lasset, nicht zu frieden, noch Armeen aufbieten müssen, das Werk des Evangeliums, welches ihr unternommen, zu unterstüzen: Gleich als ob Canonen und Schwerter die einzigen Werkzeuge wären, wodurch man Seelen kan selig machen, unterdessen, daß der arme Teufel nicht Macht hat jemanden gewaltthätig zu überrennen, und zu verschlingen; auch nie einen Synodus (zz) halten, und die Leute weder zu öffentlichen Kirchenbussen noch zu Geldstrafen verurtheilen darf, sondern einzig auf List und Ränke, wie er sie reizen und versuchen möge, und auf Anlegung heimlicher Minen eingeschränkt bleibet, worinne er aber dennoch ein lauterer Narr gegen euch ist. Daher kömmt es, daß wirklich vom Teufel besessen zu seyn, weniger Schaden bringt, als wenn man von ihm nur versuchet wird; indem vor Gericht die abscheulichsten (a) Thaten bloß diesen Versuchungen zugeschrieben werden, weil nemlich der Teufel, wenn man ihm nicht Hülfe leistet, für sich selbst wenig thun kan, und deswegen im höchsten Grade wider sein eigen Interesse handelt, wenn

(zz) Einen Synodus halten ꝛc.] Die geistlichen Versamlungen der presbyterianischen Prediger und Kirchenältesten waren sehr strenge, und verurtheilten die Leute um sehr geringer Fehler willen zu öffentlichen Kirchenbussen.

(a) Die abscheulichsten Thaten ꝛc.] In Criminalprocessen wird die Anklage so stylisiert: „Daß N. N. die „Furcht Gottes aus den Augen gesezt, und durch Anreizung „des Teufels sich habe verleiten lassen ꝛc. „

wenn er Quartier nihmet, wo man ihn ungehintert einziehen, und völlig den Meister spielen läßt; wovor er sich aber in acht nihmet, und sich nur solcher bemächtigt, die Priester und Exorcisten haben, ihn auszutreiben; reichlich versehen mit Magasinen von geistlicher Provision und Ammunition, mit Crucifixen, Reliquien, Paternostern, heiligen Bildern, Rosenkränzen und Büchsen, den Werkzeugen unsere Seligkeit nur durch mechanische Operationen zu bewirken, und mit Weyh-Wasser alle Zugänge, wie mit einer Schleusse, zu überschwemmen. Da er hingegen andere, die ganz unbewaffnet, obgleich seine ärgsten Feinde sind, und nichts haben, womit sie den Sturm abschlagen möchten, unangefochten läßt, und zu frieden ist, wenn er nur ihr Handlanger seyn, und in ihren Commissionen laufen und arbeiten kan, so viel er vermag. Denn wem anders könntet ihr alles, was ihr als verwirktes Gut ansehet, sichrer anvertrauen, als uns den eigentlichen Wächtern bey Kerkern und finstern Löchern, wohin ihr die Seelen liefert, und welche Gefängnisse wir als treue Unterbediente, allen, von denen ihr nur schreibet, mittimus anathema, N. N. willig öfnen, auch niemals anstehen, diejenigen von euern Mitgliedern, welche ihr uns zuschiket, auf euer Begehren wieder heraus zu geben, (wobey wir eine genauere Justiz beobachten, als alle eure Covenantvögte,) als nur wenn ihr ihre Strafen zu verdoppeln, sie dem weltlichen Arm übergebet, und so ihre Seelen, (wie einige ihre Güter) zweymal verpfändet; indem ihr eure Excommunication

noch mit einer gesezlichen (b) Achtserklärung verbindet, und für einen unbezahlten Groschen, den man schuldig seyn kan, den armen Tropfen um Leib und Seele zugleich bringet.

Die Klugheit, dacht Hudibras, erfodert, dem Teufel gute Worte zu geben, und ihm eben nicht allzuhart zu begegnen, wenn er uns in seinen Klauen hat. Es ist so, sprach er, diese Gefälligkeiten haben wir einander erwiesen. Wie ihr uns eure Mitglieder anvertrauet, um sie nach unsrer Weise zu erhöhen, oder zu erniedrigen, also senden wir euch hingegen alle die von den unsern, welche sich selbst erhängen oder ersäufen, oder durch unsere Redekunst in Schreken gesezt, sich häuptling viel Stokwerke hoch herunterstürzen. Wir haben alle Mittel angewendet, das Interesse euers mächtigen Staats zu befördern, und alle unsere geistliche Gaben ausgekramet, euern grossen Zwek, Raserey und Mord zu verbreiten, zu unterstüzen. Denn wenn man durch Blutvergiessen zum Heiligen wird, so kömmt dieser Name uns allein mit Recht zu; und wenn es nur in unserer Gewalt stünde, so würden wir uns kein Beden-

(b) Eure Excommunication - - verbindet ꝛc.] E. When to a legal Vtlegation, you turn your Excommunication. In denen Fällen, da der Excommunicierte für diesen oder jenen Fehler dem Canzlengericht überliefert, und proscribiert wird. A legal utlegation, ist eine Handlung, wodurch man nach den Gesezen, jemanden des Schuzes der Gesezе für Leib und Gut beraubet.

Bedenken machen, noch mehr zu thun, und von allen Dissentienten solte euch, auch nicht eine halbe Seele entwischen.

Recht, sprach die Stimme, und ich hasse die Undankbarkeit; weßwegen ich zu einer etwelchen Vergeltung aller dieser Dienstgefälligkeiten, dir aus der Noth helfen und dich herunter, (wohin eigentlich, ist izt nicht Zeit zu sagen,) in Sicherheit bringen will. Der Hahn (c) krähet, und der Morgen bricht an, die Zeit, da das Schikſal mich abziehen heißt, und wenn ich euch hier zurüke lieſſe, bis es Tag wird, so würdet ihr sehen, wie schwer es fallen würde von hinnen zu kommen.

Mit diesem tappete der Geist im Zimmer herum, den bezauberten Ritter zu finden, und wolte ihm geschwind vom Boden aufhelfen: Allein er fand, daß dieser gefahrtrozende Wag-Hals von den vielen Stöſſen und Schlägen, die er von seinen unbarmherzigen Feinden empfangen hatte, creuzlahm geworden war. Izt



(c) Der Hahn krähet ꝛc.] Der Morgen, der die Schatten vertreibet, vertreibt auch die Geister: So sagt der Geist des Anchises zu dem Aeneas auf gleiche Weise:

Iamque vale; torquet medios nox humida curſus
Et me ſaevus equis Oriens afflavit anhelis,
Dixerat, et tenues fugit, ceu fumus in auras.

Virg. Aeneid. l. 5.

wolte er ihn bey den Ferſen fortſchleppen, wie Karren zu Gresham, die ſtatt der Räder nur Füſſe haben, als plözlich die Furcht, welche dergleichen Uebel ſo noch ärgere Recidive drohen, am geſchwindeſten heilet, ihm zu Hülfe kam, und die baufällige Hütte ſeines Leibes aufwog. Kaum war dieſes geſchehen, als beyde ſich zur Abreiſe anſchikten. Der Geiſt lud unverweilet den Ritter wie einen Sak auf das Vehiculum ſeiner Schultern, und trug ihn mit einigen Stöſſen gegen die Wände, gerade in den Vorſaal herunter. Hier fand er im Tappen die Hinterthüre verſchloſſen, und die Zugänge von vorn nicht weniger verſperret; weßwegen er einen Anfall auf die Fenſter that; die Glasſcheiben beſtürmte, und Augenbliks ſich einen Paß öfnete, wodurch er den übel zugerichteten Helden beym Kopf, und den Schultern durchzog, und izo für beyde die Pferde behutſam ausſpürete: Es war auch kaum eine halbe Minute vergangen, als er die ritterliche Mähre an einer Pfoſte, ſtatt der Krippe, angebunden fand, doch ohne Sattel und Piſtolen, als welche, der Himmel weiß wohin, gekommen waren; aber izt glaubte er, wäre nicht Zeit zu ſäumen, und die Nacht ſich fortſchleichen zu laſſen, ſondern hob den Ritter in einem Huy auf den bloſſen Rüken des Thieres bolzgerade auf, griff darnach hurtig auch nach Ralphens Gaul, den er ebenfalls ohne Sattel, an deſſen Statt aber mit einem Pak Seifen beladen fand, ſchwang ſich mit einem Sprung auf, und lenkete mit Stoſſen

und

und Peitschen gegen das Hofthor, indessen, daß Hudibras gleich weidlich, auf beyde Flanken seines Gaules zustieß, und zuschmiß, wie Roßtäuscher, den Hals zu brechen, oder wie Strassenräuber den ihren in Sicherheit zu bringen. Izt wollen wir sie forttraben lassen, und den Pegasus unsrer Dichtkunst zu ihren Kirchen lenken, deren nunmehr beynahe mit gleichen Schritten heranrükender Verfall, uns zu beschreiben folget.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Achter Gesang.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Inhalt
des
## Achten Gesangs. (a)

Heftige Zwiste der Heiligen, in Absicht auf ihr fleischliches Interesse, bey Vertheilung des Kirchenraubs, nach dem verschiedenen Verhältnis ihrer Gnadengaben. Derselben verschiedene ausschweifende Projecte das Reformationswerk fortzuführen, als Cromwel sie in einem (b) Sturm verließ; biß auf die Zeit, da der Pöbel die Häupter der Kabale, in Gestalt der (c) Rümpfe sämtlich verbrannte.

---

## Achter Gesang.

Die Naturkündiger schreiben, daß Bremen nur eine Art Bastart-Bienen seyn, die vor einem stürmischen Gewitter, Ochsen und Kühe anfallen, und ihren

(a) Der französische Herausgeber hat sich die Freyheit genommen, diesen Gesang zum neunten und lezten zu machen: „Weil (sagt er) die Handlung des Gedichtes durch denselben zu stark unterbrochen, und Hudibras in demselben nur nicht einmal genennet wird. Uns dünkt, daß der Gesang

Digitized by Google

ihren (d) Stachel die Stifter ihres eigenen Hauſes empfinden laſſen, als von deren Aeſern dieſe Inſekten ihren Urſprung haben. Eben ſo hatte die Religion, ehe noch der Sturm des Krieges ausbrach, verſchiedene muthwillige und eigenſinnige Sekten, die Würmer (e) verdorbener Texte, ausgeheket, welche hernach

ſang am Ende geſezt, wol eben ſo wenig Verbindung mit der Handlung habe; und daß er hier mit der Beziehung auf die Hauptgeſchichte, ein eben ſo ſchickliches Intermezzo ſey, den Leſer ein wenig ausruhen zu laſſen, als Homers (liceat ſeria componere ludicris) Regiſter der griechiſchen Schiffe.

(b) Sturm verließ ꝛc.] In der Nacht da Cromwel ſtarb, entſtand ein auſſerordentliches Gewitter, welches den Leuten Gelegenheit zu vielen Reden gab: So wol ſeine Anhänger, als Gegner, bemerkten dieſen Vorfall, und legten denſelben als eine Beſtätigung ihrer vorgefaßten Meinungen für oder wider ihn aus.

(c) Der Rümpfe ꝛc.] Nachdem Cromwel alle diejenige Mitglieder des Parlaments, welche ihm verhaßt, oder verdächtig waren, ausgejagt hatte, hieß man die übrigen the Rump-Parliament. Den Rumpf.

(d) Ihren Stachel ꝛc.] Dieſes Inſect quälet das Vieh gar ſehr. Man glaubte damals noch, daß die Inſecten ſich aus der Fäulnis erzeugten. Es iſt wahrſcheinlich, daß unſer Verfaſſer bey dieſer Stelle auf die Manier geſehen habe, wie Ariſtäus ſich den Verluſt ſeiner Bienen wieder erſezt.

Virg. L. IV. Georg.

(e) Die Würmer verdorbener ꝛc.] Doct. Wotton verſichert in einer Predigt, die er Ao. 1706. zu Newportpagnel

in

nach, zuerst die ganze Religion, und denn auch jeder Schwarm den andern zu Grund richteten. Denn gleichwie vormals die persischen (f) Magi ihre Söhne bey ihren eigensten Müttern erzeugten, weil solche der Krone sonst nicht fähig gewesen wären, eben so

zeu-

in Bukinghamshire gehalten; die Independenten hätten in der Stelle Act. VI. §. 3. die Worte ὃς καταστήσωμεν, verändert und dafür druken lassen, Whom ye may appoint, welche ihr bestellen möget. Es ist aber höchstwahrscheinlich, daß dieses bloß ein Drukfehler sey, welcher sich um so viel eher einschleichen konnte, weil es dabey nur um die Verwechselung eines einzigen Buchstabens zu thun war; und den Independenten konnte derselbe um so viel weniger zur Last geleget werden, weil er sich schon in einer zu Cambridge Ao. 1638. gedrukten Bibel findet; zu einer Zeit, da man noch nichts von Independenten wußte: Das aber ist gewiß, daß die Independenten hernach in den folgenden Ausgaben, die Field besorget, diesen Fehler, der ihrer Sekte vortheilhaft war, gern stehen liessen. Und das ist ohne Zweifel der Grund, warum unser Verfasser sie Würmer verdorbener Texte nennet.

(f) Die persischen Magi ꝛc.] Sie waren Priester und Philosophen zugleich: Zoroaster war ihr Stifter: Sie wohneten in besondern Flecken und Städten, wo sie nach ihren eigenen und besondern Gesezen lebten: Sie mußten aus dem Beyschlafe einer Mutter mit ihrem Sohn erzeuget werden; und es konnte keiner König in Persien werden, der nicht vorher von den Magis in ihrer Wissenschaft wäre unterrichtet worden. S. Herod. I. Cap. 107. Diog. Laert. prooem. S. 7. und Ammian. Marcell. l. 23. cap. 6.

Digitized by Google

zeugete (g) der Presbyter, den Independenten bey ihrer beyder Mutter, der guten alten Sache, welche sie beyde unter dem Herzen getragen, wie die Dame des Teufels, deren Sohn (h) und Mann, dieselbe Person ist. Doch konnte weder das Band der Blutsfreundschaft, noch ihr gemeinschaftliches Interesse verhintern, daß sie einander nicht in die Haare geriethen, so oft ihre besondern Vortheile sich stiessen. Selbst wenn es ihnen wol gieng, verstanden sie sich nie zusammen, doch kam es alsdenn nicht weiter, als daß sie einander bey den Ohren zupften; gleich Hunden, die um ein Bein sich herumbeissen, und wenn sie keines haben, mit einander spielen; wie aus ihren beständigen Handlungen, den besten Gewährleistern ihres Characters, deutlich erhellet.

Eifer

(g) Zeugete der Presbyter ꝛc.] Die Independenten hatten ihren Ursprung von den Presbyterianern. So lange sie fühleten, daß sie zu schwach wären, hielten sie sich unter den rigiden Presbyterianern verstekt, und zeigten sich nicht, biß die Armee, welche sie auf einen andern Fuß zusezen gewußt, die Oberhand bekam.

(h) Deren Sohn und Mann ꝛc.] Anspielung auf eine Stelle in Miltons verl. Parad. ꝛc.] Wo der Dichter in einer scheußlichen Vorstellung, den Teufel mit der Sünde, die aus seinem Haupt entsprungen war, zuhalten läßt: Der Sohn den sie gebahr, war der Tod, und dieser hielt wiederum mit seiner Mutter zu, und erzeugete mit ihr die heulenden und nagenden Höllenhunde der Gewissensangst, Verzweiflung ꝛc. S. verl. Parad. II. Gesang.

Eifer und Beute hatten unn abgenommen, und daher fieng, auch die Rebellion an, schwach zu werden, die gute Sache und der Covenant ins Steken zu gerathen, und die Providenz aus der Mode zu kommen. Denn izo blieb weder von den königlichen, noch kirchlichen Gütern und Einkünften, mehr etwas zu rauben übrig, und was immer einen Reiz für die Brüder hatte, war alles zertrümmert, vertheilet und weg; dieses nöthigte die eifrigsten Verfechter der guten Sache, ihre Prügel ans Procesieren zu vertauschen, damit sie durch Hülfe der Gesezе behalten möchten, was sie anfangs durch Schändung derselben, erworben hatten; wie Dieben, die gegen nachjagende Häscher ihre Sicherheit öfters in einem Hanfaker finden.

Denn nunmehr kamen Presbyter und Independent, als Kläger und Beklagte, zum Vorschein; tauschten ihre apostolischen Functionen an gerichtliche Befehle und Citationen, und alle ihre kostbaren Gnaden und Gaben, an Aechtungen und Scire facias; hatten an (i) St. Michaelstag, manchen heftigern Strauß, als vormals Michael und der (k) Drache selbst, und fielen in Gestalt der Sporteln bey tausenden in (l) den Abgrund hinunter.

Denn

(i) An St. Michaelstage ꝛc.] Einer von den vier jährlichen Terminen, da Gericht gehalten wird.

(k) Und der Drache ꝛc.] Ep. Jud. §. 9.

(l) In den Abgrund ꝛc.] Die Engländer sagen im Sprichwort: Law is a bottomless Pit. Processe sind ein bodenloser Abgrund.

Digitized by Google

Denn da sie als Freunde und Brüder, zu Berechnung und Uebergabe dessen, was jeder von der gemeinschaftlichen Beute der Kirchen- und Kronländer behalten solte, schritten; und je der geschikteste und gröste Heilige, von den übrigen erbeten ward, in ihrem Namen zu bezahlen, und die gerichtliche Zufertigung für jeden andern Bruder in Empfang zu nehmen; kehrete dieser den Spieß so gleich um, und bediente sich aller seiner Gnadengaben zu frommen Streichen, und heiligen Spizbübereyen; ließ die Antheile seiner Brüder, auf die Person seines eigensten äussern Menschen, und dessen Erben, stellen; erklärte alles worauf jene, als auf verwirktes Gut, Ansprach machten, für Gut, das von der Vorsehung ihm übertragen, längst zugedacht, und auf sein Gewissen überliefert worden wäre; und klagte dabey auf die andern, als auf Verworfene, die keinen Anspruch auf zeitliche Güter, und wegen ihren geistlichen Verdorbenheiten, das Recht der Heiligen verwirkt hätten. Als diese Offenbarung gegeben ward, fiengen sie an, einander durch Processe, und Aussprüche des Gewissens, zupaken, und fochten nicht weniger hizig und wahnsinnig, als der Advocat (m) von

(m) Der Advocat von Swanswik ꝛc.] Wilhelm Prynn, ein heftiger Mann, und der sehr viel schrieb. Er war zu Swanswik geboren, studierte zu London in dem Collegio Lincolns-Inn, die Rechtsgelehrtheit, wodurch er sich berühmt gemacht: Er unterzeichnete sich immer Vtterbarister; ein Name, der denen gegeben wird, die die Erlaubnis bekommen

von Swanswik; mit Goldbeuteln bewaffnet, womit sie, wie vormals der Pöbel mit (n) Sand-Säken, sich dapfer herumschlugen, welches den Rechtsgelehrten mehr einbracht als alle Processe der Gottlosen; und dieses trieben sie so lange fort, bis der, dessen Beutel zuerst leer war, den Kürzern zog, oder bis beyde um Sak und Pak gebracht, wieder heimgiengen, wie sie zuerst gekommen waren.

Der arme Presbyter war nun (o) abgedankt, ausgeschlossen, vertrieben, verjagt, von allen Kirchen- und Staatsgeschäften excommuniciert, und durch und durch zu einem Heiligen reformiert. In diesen Umständen

kommen ausser den Schranken in dem Pallaste zu plaidiren, nachdem sie wenigstens sieben Jahre lang studiert haben. Da hingegen Inner-Barristers die servientes ad legem, die Procuratoren des Königs, der Prinzen ꝛc. sind, denen man aus Achtung für ihre Personen inner den Schranken zu reden erlaubt.

(n) Mit Sandsäken ꝛc.] Bey den alten Kampfspielen schlugen sich die Adelichen mit der Lanze, und mit dem Degen; die Gemeinen hingegen mit Säken, welche mit Erde oder Sand gefüllet, und an Stöken fest gemacht waren. Diese Gewohnheit ist sehr alt, indem Chrysostomus in seiner XIX. Homilie über die Ep. an die Hebr. derselben Meldung thut: ἐχ ὁρᾶς (sagt er) τὲς ἀθλητὰς, πῶς θυλακες ἀμμε πληρώσαντες ἕλως γυμνάζονται·

(o) Abgedankt ꝛc.] Dieses geschah von der Zeit an, da die Armee das Parlament gesäubert hatte.

ständen war er froh, als ein Glied der wallenden Kirche herumzureisen, von Stadt zu Stadt zu lehren, und diejenigen, welche er vorhin bis in den Himmel erhoben hatte, izt eben so tief herunter zu predigen. Er schnitt dieselben (p) Mittel, welche ihm anfangs wider die Cavaliere geoffenbaret worden waren, nun eben so gut zum Gebrauche wider die Neuerleuchteten zu; verdammte Anabaptisten und Fanatiker, wie vormals Papisten und Episcopalen, und bediente sich ihrer, mit einer kleinen Veränderung gegen alle und jede Sekten in der Nation. Die gute (q) alte Sache, welche von einigen für den Teufel gehalten wird, der die Eva durch Vorspieglung mehrerer Erkenntnis verführt, und die Welt noch immer durch neue Erleuchtungen anreize, hatte, da Presbyter sie heyrathete, den Beutel voll Gold; izt aber war sie häßlich und arm geworden, und

(p) Dieselben Mittel ꝛc.] Da die Presbyterianer wider die Verfassung der Englischen Kirche eiferten, fragten sie ihre Anhänger, wo das Gebot oder Exempel stünde, daß man das heil. Abendmal auf den Knien empfangen, Chorhemder tragen, Bischöffe, und eine vorgeschriebene Liturgie haben müßte? Als hernach die Independenten den Meister spieleten, und die Presbyterianer auf gleiche Weise fragten, in welcher Stelle der heil. Schrift sie ihre Layen-Elteste, ihre Classen, ihre Glokenhäuser, (so nenneten sie verächtlich die Kirchen) ihre National-Kirchen, Zehenden ꝛc. gefunden hätten? kehrten diese den Spieß um; und predigten wider die Sekten der Fanatiker.

(q) Alte Sache ꝛc.] Der Covenant und die Protestation.

Digitized by Google

und mit einem Stoß vor den Hintern zur Thüre hinaus gewiesen.

Die (r) Indepenbenten, welche anfangs, im Reformationszuge, das Hintertreffen formierten, waren eine Art Bastarte von Kirchendragonern, die beydes zu Fuß und zu Pferde dieneten, und in demselben Sattel, als Saracenen und Christen sassen, mit vollkommenster geistlicher Freyheit, zu predigen, (s) und



(r) Die Indepenbenten ꝛc.] Ihre Historie hat Clement Walker, ein eifriger Presbyterianer, und einer von denen, die von der Armee aus dem Parlament sind ausgejagt worden, beschrieben: Ein gewisser Goodwin, Nye, Bridge, Sympson, und Borroughs giengen nach Holland, um daselbst der Freyheit des Gewissens zu geniessen: Als hernach die bischöfliche Würde abgeschaft ward, kamen sie wieder nach England zurüke, und überreichten dem Parlamente eine Bittschrift, worinne sie um die Toleranz und das freye Exercitium ihrer Religion anhielten: In Ansehung des Punkts von dem Kirchenregiment, erklärten sie sich dahin, daß sie sich hierüber lediglich an die heil. Schrift hielten; und dem zufolge alle Subordination, und Dependenz einer Gemeinde, oder einer Provinz von der andern, verwürfen, und jeder Minister dem andern gleich sey; daher sie den Namen der Indepenbenten bekommen.

(s) Zu predigen und zu fechten ꝛc.] Das thaten Officiere und Soldaten bey dieser fanatischen Armee. Sie beteten, predigten, und schlugen sich: Wir haben oben einer Predigt gedacht, die von Cromwel selbst noch übrig geblieben. Der Text war aus Röm. 13. v. 1. Omnis anima Potestatibus

zu fechten, zu beten und zu morden. Diese hatten nicht so bald Mittel gefunden, beydes die Kirchen- und Kriegsdisciplin an sich zu bringen, und nicht so bald Providenz genug erworben, die vornehmsten Befehlshaber derselben auf die Seite zu schaffen, als sie den Krieg wider den gemeinschaftlichen Feind der Heiligen fortführten, und in kurzer Zeit es so weit brachten, daß sie das Feld behielten, und nun wiederum freye Hände bekamen, sich unter einander anzupaken, wie sie schon einmal gethan hatten.

Denn

statibus sublimioribus subdita sit. Hier ist ein Müstergen daraus:

„ Herzlich geliebte Brüder und Schwestern! Dieser Text „ ist in der That ein bösartiger Text. (Malignant, ein Name, welchen sie den Anhängern des Königs gaben.) Die „ Gottlosen haben ihn sehr mißbraucht; aber Gottlob, es hat „ zu ihrem eigenen Verderben ausgeschlagen.

„ Indessen da ich von Königen rede, so fragt sich, ob „ durch diese höhern Mächte, die Könige, oder die Gemeinen müssen verstanden werden? ꝛc. Ich denke, daß die „ so genannten Gelehrten sich die Köpfe mehr darüber verstossen, als nöthig ist. Denn kan nicht jeder, der nur „ lesen kan, bemerken, daß Paulus, in der mehrern Zahl, „ von höhern Mächten redet? Hätte er nun die Unterweisung an einen König verstanden, so würde er gesagt haben, eine jede Seele sey der höhern Macht unterthänig; „ wenn er nemlich eine einzelne Person gemeynet hätte: „ Woraus ihr sehet, daß er mehr als nur eine einzige gemeynt hat: Denn er befiehlet uns den höhern Mächten, „ das ist, dem Staatsrathe, der Kammer der Gemeinen, „ und der Armee, unterthänig zu seyn.

Denn izt war kein Feind mehr in den Waffen, der sie schreken, und ihre Factionen durch eine gemeinschaftliche Furcht zusammen halten konnte; sondern alle zerstreut, geschlagen, und überwunden, nur ihr ärgster, Sie selbst, ausgenommen: Sie, die izt alles, wofür sie gebetet, geschworen, gefochten, gepredigt und geplündert, glüklich zu Ende gebracht, und Nation und Kirche und Staat, und alles; nur ihren Haß, und ihre Proceßiersucht nicht, bezwungen hatten. Denn kaum waren sie zusammen getreten, Tractate und Vergleiche zu trefen, und alles, was sie geraubt, und geplündert hatten, zu theilen, und Kirche und Staat, die sie zerstüket und zerrissen hatten, wieder zu fliken, so rüsteten sie sich schon wieder, alles was der Krieg noch übrig gelassen, zu zerstören, und konnten über nichts sich vergleichen als über den Punkt, abzuschaffen, umzukehren, auszurotten, und niederzureissen: Denn da Schelmen und Narren einander verwandt sind, wie Holländische Bauern (t) und Sooterkins, so vereinigten sich beyde Parteyen ihr mögliches zu thun, das gemeine Interesse Preis zu geben, und sassen bloß in Berathschlagungen zusammen, wie sie die Streiche so sie einander zudachten, abwenden, mit ihren verschiedenen kauderwelschen Dialekten selbst die babylonischen



(t) Holländische Bauern und ꝛc.] Man sagt, die Holländische Frauen seyn so sehr an die Fußwärmer, die sie oft unter ihre Jüppen sezen, gewöhnet, daß sie davon häßliche Mißgeburten an die Welt bringen: Holländisch, Sooterkins genannt.

Digitized by Google

Mauerknechte übertreffen, und die Säge auf beyde Seiten so lang hin und herziehen möchten, biß Gesetze und Regierung zu Grunde gerichtet wären: Denn gleichwie zween Spizbuben beym Spiele durch ihre Betrügereyen einander die Wage halten, und beyde dadurch ihres Zweckes verfehlen, eben so geht es denen, die bey einem politischen Spiele, die Zeit nur mit unnüzem Gezänke zu bringen; wobey aber dennoch das Vaterland zu Grunde gerichtet wird, und seines Verderbens desto gewisser ist, je länger das Spiel fortdauert, obschon die Spieler selbst weder etwas gewinnen, noch verlieren.

●

Da die Königlichen, welche bey ihrer Treu standhaft verblieben, und bisher für die Rechte der Kirche und der Krone, welche sie vertheidigten, so theuer bezahlet hatten, solches gewahr wurden, vereinigten, und hielten sie sich desto mehr zusammen, je mehr ihre Feinde sich zankten, und trenneten. Denn wiewol sie übermannet, geschlagen, und durch das Schikſal des Kriegs ruiniert waren, litten doch ihre treue Gesinnungen nichts, noch wichen sie im geringsten von ihren Eyden und Pflichten ab. Denn die Treu, gewinne oder verliere sie, bleibt immer dieselbe, so wie eine Sonnenuhr stets richtig bleibt, die Sonne mag sie beſcheinen oder nicht. Aber da diese Brüder in der Sünde, der Teufel nemlich und ihre Widersächer, ihnen zum Spiele noch einmal Gelegenheit, und mit derselben

izt

izt einige Hofnung zeigten es endlich zu gewinnen, kamen sie auf den Paradeplätzen finstrer Wälder, und unwegsamer Einöden, zusammen, versammelten sich um Mitternachtszeit in Hinterhäusern, sich neue Sammelplätze zu bestimmen, und trozten aller Gefahr mit einer Standhaftigkeit, die nicht ihres gleichen hat. Kaum war ein Streich hier abgewendet, so stand dort ein neuer Trupp auf, und gleich als ob die Natur selbst, neue und zahlreiche Recronten zu verschaffen eilete, ehe die Zeit alles zernichtete, kamen, wenn diese überwunden waren, gleich andere an ihrer statt hervor, die, wie der christliche Glauben, immer mehr anwuchsen, und zunahmen, je mehr sie gedrängt und verfolget wurden. Weder Ketten noch Verbannung, weder Aechtung, Vergantungen nach Confiscationen, noch irgend etwas von den unglüklichen Folgen ihrer vorigen Versuche; weder Wunden noch Stümmlung, noch die Gefahr am Galgen zu schaukeln, auch selbst der Tod mit allen seinen Knochen konnten sie nicht schreken, daß sie von ihrer Treue wichen, die Sache im Stiche liessen, und für die Krone nicht Hab und Gut, und Leib und Leben, gegen alles, was wider sie aufstand, in die Schanz schlugen. Ihr Recht liessen sie nimmer fallen, sondern behielten es sich unverlezt, so wie in Processen geschiehet, immer vor, und bewiesen durch ihr Betragen, daß keine Ursurpation, so glüklich sie anfangs immer sey, bey der Nation festen Fuß fassen kan; indem sie zulezt, troz aller Ge-

walt und Verrätherey, die gesezmäßige (v) Regierung wieder einsezten, und durch ihre Treu und Standhaftigkeit, die Mächtigen von Gath vertilgeten.

Cromwel hatte seine Regierung in einem heftigen (x) Wirbelwinde aufgegeben; und jedermann, Heilige und Unheilige, Fromme und Gottlose glaubten, er wäre

(v) Die gesezmäßige Regierung ꝛc.] So billig unser Verfasser den Anhängern des Königs, dieses Lob der Treu und Standhaftigkeit ertheilet, so gewiß ist doch zugleich, daß sie zu schwach gewesen wären, den König auf den Thron zu sezen, wenn die Presbyterianer ihnen nicht den Weg dazu gebahnet hätten.

(x) Wirbelwinde aufgegeben ꝛc.] Cromwell starb den 3ten September Ao. 1658. an einem Fieber: Die Aerzte sahen die Gefahr ein; aber seine Kapellane richteten durch ihre Gebete, Erscheinungen und Offenbarungen seine Hofnung so auf, daß er anfieng sein Leben ausser aller Gefahr zu glauben: „Ich sage euch, sprach er mit Zuversicht zu seinen Aerzten, ich werde an dieser Krankheit nicht sterben; „ich bin ganz versichert, daß ich genesen werde. Der Herr „hat es nicht nur meinen Bitten versprochen, sondern auch „den Gebeten derer, die mit ihm einen genauern Umgang, „und eine vertraulichere Verbindung haben ꝛc.„ Ja ihre enthusiastische Gewißheit gieng so weit, daß sie an einem Fasttage, der seinetwegen zu Hamtoncourt und zu Whitehall angestellet ward, nicht so wol für seine Besserung baten, als vielmehr für die ungezweifelten Versicherungen dankten die sie von seiner Genesung empfangen hätten. Man hörete ihn selbst beten, und die Betrügereyen der Schwermerey hatten so sehr über die deutlichsten Vorschriften der natürlichen Sittlichkeit die

wäre (y) ans Ufer des Styx herunter gerollet, biß (z) Sterry ihn wieder hervor zog, der in einem falschen irrigen Traume, unheiliger Weise, das neue Jerusalem für den apocryphischen unrechten Himmel, an der Eke der Halle nahm, wohin das (aa) Schikſal ſeine



die Oberhand gewonnen, daß er ſich mehr in dem Charakter eines Mittlers, der für ſein Volk betete, als eines Sünders ausdrükte, der durch ſeine abſcheuliche Verlezungen der geſellſchafftlichen Pflichten ꝛc. die härteſte Strafe verdiente. Hume, Geſch. von Großbrit. II. Th. p. 83.

Den Umſtand des ſchrekklichen Sturmwindes, deſſen betrübte Wirkungen nicht nur in England, ſondern auch in Frankreich und in den Niederlanden ſich äuſſerten; wuſte ſich Waller, Cromwels Panegyriſt, zu deſſen Vortheile vortreflich zu Nuze zu machen. Seh. die Gedichte dieſes Poeten.

(y) Des Styx herunter ꝛc.] Alle Parteyen waren froh über den Tod Cromwels, weil jede hoffete, izt wieder zu dem Anſehen zu gelangen, deſſen er ſie beraubet hatte.

(z) Bis Sterry ꝛc.) Als die Zeitung von ſeinem Tode in eine Verſammlung gebracht ward, die für ihn betete; ſtand Sterry auf, und ſagte zu den übrigen: „Betrübet „euch nicht; wenn er dem Volke Gottes nüzlich war, ſo „lang er unter uns lebte, ſo wird er es vielmehr izt ſeyn; „nachdem er in den Himmel aufgefahren, wo er zur Rech„ten des Herrn Jeſu ſizet, und für uns betet.„ Laur. Eachard Hiſtorie von England.

(aa) Wohin das Schikſal ꝛc.] Nach Wiedereinſezung Carls des II. ward Cromwels Leichnam ausgegraben, und ſein Kopf an der Eke von Weſtmünſterhall aufgeſteket; nahe dabey iſt ein Gaſthof, gemeiniglich unter dem Namen, Himmel, bekannt.

Digitized by Google

kostbaren Reliquien gebracht wissen wollte. Also hatte ehemals, ein römischer gleich orthodoxer Rathsherr, (von dessen göttlicher Erleuchtung Sterry die heidnische Offenbarung stal) den (bb) Romulus gesehen, nachdem er in den Himmel gefahren.

Ihm folgte in der Regierung sein (cc) Sohn und anscheinender Erbe: Er war aber nur ein lahmer Vice-

(bb) Den Romulus ꝛc.] Dieser Stifter der Stadt Rom, verschwand einsmals bey einem Ungewitter, da er seine Armee musterte; es sey, daß ihn der Donner erschlagen, oder, daß ihn die Senatoren, welche seine Macht anfiengen zu fürchten, aus dem Wege geräumt haben: Proculus bezeugete hernach vor gesessenem Rath, Romulus wäre ihm nach seinem Tode, mit göttlicher Majestät erschienen, und hätte ihm befohlen den Römern zu sagen, daß er zu den Göttern gehe, und dieser Stadt, die überaus groß und mächtig werden würde, Patron seyn wollte; auch daß er hinfüro nicht mehr Romulus, sondern Quirinus hiesse. Worauf der Rath ihm göttliche Ehren zuerkannte.

(cc) Sein Sohn ꝛc.] Richard Cromwel; den sein Vater auf dem Todbethe zu seinem Nachfolger ernannt hatte: Er berief ein Parlament nach Westmünster, welches ihn als Protektor erkannte: Allein Desborough und Fleetwood, welche die Armee auf ihrer Seite hatten, nöthigten ihn, seine Authorität ihnen abzutreten. Er ward bald darauf abgesezt, gieng nach Herstellung der königlichen Familie erst einige Jahre auf Reisen, und lebte hernach auf einem kleinen Landgut in England ruhig und still; wo er in einem sehr hohen Alter, erst gegen das Ende der Regierung der Königin Anna starb.

Digitized by Google

Vice-Regent; warf das Parlament, die (dd) einzige Krüke, worauf er sich lehnen konnte, von sich, und sank so unter dem Staat ein, der nun zum Reuter ward, und ihn zu Schanden ritt.

Und izt nahm (ee) das Reich der Heiligen seinen Anfang: Das Reich, wornach sie so lange vergebens gejagt, und so viel kneipendes Bauchgrimmen empfunden hatten, einmal ein Reich von lauter Königen zu sehen; aus der Egyptischen Dienstbarkeit des Rechtes, der Ordnung und der Gesezе, auszugehen, und

(dd) Die einzige Krüke ꝛc.] Da Richard das Generalat über die Armee schon verloren hatte, ließ er aus Furcht sich auch noch nöthigen, das Parlament abzudanken, welches seine einzige Stüze hätte seyn können.

(ee) Und izt nahm das Reich ꝛc.] Nachdem Richard sein Parlament abgedankt, sezte die Armee dasjenige wiederum ein, welches den König zum Tode verurtheilt hatte, und welches von Cromwel Ao. 1653. aufgehoben ward. Dieses Parlament sezte den Richard ab. Allein da die Officiere merkten, daß es sich wieder zum Meister von der Armee machen wolte, vertrieben sie dasselbe, und sezten an dessen Statt die Committee der Sicherheit ein. Eine Gesellschaft von 23. Personen worunter 7. Officiere waren, welche aus lauter Enthusiasten, Wiedertäufern, Leuten von der fünften Monarchie ꝛc. bestand. Der Ritter Heinrich Vane war ein Mitglied derselben; seine Schwermerey, die sich mit seinem Stolz vermischte, hatte ihm seinen sonst vortrefflichen Verstand so sehr verderbt, daß er sich zuweilen für den Mann hielt, der abgeordnet wäre, tausend Jahre über den ganzen Haufen der Gläubigen auf Erden zu herrschen.

Digitized by Google

und in völliger Freyheit, so wie es ihnen würde geoffenbaret werden, geistliche Cantons aufzurichten, oder auf die Trümmer der alten Schikſale Johann's von (ff) Leiden, evangelische Hanseestädte zu erbauen; des Mannes, der oben am Thurm ihrer Mutterkirche, statt eines Wetterhahns aufgehangen, und von der Providenz zum deutlichen Vorbilde aller der, seither und gegenwärtig durch seine Nachfolger erfülleten Offenbarungen gegeben ward, die ihre Maaßregeln ebenfalls unrecht genommen. Denn da sie kamen, die Sachen ins Model zu giessen, war keiner im Stande dem andern den Kopf zurecht zu sezen; und es fand sich, daß sie bey ihrem Licht und allen ihren Gnadengaben viel weniger übereinstimmeten als die Unheiligen selbst, indem jeder Bruder, drohend, die Hand wider den andern aufhob, und je der Dümmste und Geschossenste am geschäftigsten war, seine Kirschbäumerne Meinung zu geben und durchzusezen.

Denn

(ff) Johann's von Leyden, ꝛc.] Er war ein Schneider von Profeßion, und machte sich zum König der Aufrührischen Enthusiasten zu Münster. Die tragische Geschichte, welche diese verrükten Köpfe daselbst spielten, ist bekannt: Johann von Leyden ward bey Eroberung der Stadt, gefangen genommen, mit zween seiner vornehmsten Mitgesellen An. 1556. exequiert, und ihre Leichname in eisernen Kefigten an den höchsten Thurm der Stadt aufgehenkt: Dieser Aſter-König in der Mitte, und höher als die andern.

Denn wie nach dem Sprichworte, viel Hände, viel aufräumen, so findet man, daß hingegen viel verschiedene Sinnen eine ganz entgegengesezte Wirkung haben, und viel Köpfe dem Fortgang einer Intrigue im Wege stehen: Also sind die langsamsten Insecten diejenigen, welche am meisten Füsse haben.

Einige wolten, man solte einen König machen; wowider aber die andern alle schrien, und von dergleichen nichts hören wolten, als nur von dem König (gg) Jesus. Andere waren für (hh) Fleetwoot, Des-

(gg) Von dem König Jesus ꝛc.] Die Republikaner, unter denen, die von der fünften Monarchie, oder die Millenarier waren, hatten verschiedene Complotte wider Cromwel gemacht, über den sie böse waren, weil er sie künstlich betrogen, und sich ihrer nur bedienet hatte, sein eigenes Ansehen fest zu sezen. Sie wolten, (sagten sie) nicht, daß jemand anders über sie herrsche, als nur der König Jesus.

(hh) Für Fleetwood ꝛc.] Fleetwood heyrathete die Witwe des Generals Ireton, und älteste Tochter des Cromwel. Er ward im Jahr 1654. Lord Statthalter von Irrland. Im Jahr 1658. ward er zurükberufen, und statt des Lambert zum Generallieutenant gemacht. Nach dem Tod Olivier Cromwels, cabalierte er wider Richard, der ihn zum General gemacht, welche Würde ihm auch der Rath der Officiere aufgetragen hatte: Er war für eine Republik; und so gar einer fünften Monarchie, oder der Herrschaft der Heiligen ungemein ergeben.

Desborough schwang sich durch Kriegsdienste empor. Er ward Obrist, und trug viel bey, daß Cromwel, dem er jedoch

Desborough, und Lambert. Einige für den Rumpf, und andere noch feinere, für (ii) Agitatoren, und die Sicherheit.

Einige

jedoch mißrieth, die Krone anzunehmen, zum Lord Protektor gemachet ward: Er hatte desselben Schwester zum Weibe. Nachdem Olivier todt war, verband er sich wider Richard, und nöthigte ihn, von dem Generalate über die Armee abzustehen: Bald darauf ward er von den Officieren zum Generallieutenant von der Cavallerie erklärt, und ein Mitglied der Commitee der Sicherheit.

Lambert, war einer von den Generalen bey der Armee des Parlaments. Er machte den Herzog von Hamilton nach der Schlacht bey Preston zum Kriegsgefangenen. Cromwel, der wußte, daß er Cabalen wider ihn machte, cassierte ihn: Er ward aber unter Richard von den Officieren wieder eingesezt: Als das Parlament Ao. 1660. sein Ansehen über die Armee noch einmal behauptete; lieferten ihn seine eigene Soldaten aus. Er ward in den Tower gesezt; entwischte daraus; ward mit seinen in der Eile gesammelten Truppen geschlagen, und wieder in den Tower gesezt. Nach Einsezung des Königs ward ihm das Todesurtheil gesprochen, welches aber der König in eine Verbannung auf die Insel Guernsey verwandelte; wo er noch 30. Jahre lebte.

(ii) Für Agitatoren ꝛc.) Im Jahr 1647. da die Armee und das Parlament in öffentliche Zerwürfnis geriethen, führte die Armee ein Kriegsparlament ein: Die vornehmsten Officiere stellten das Oberhaus vor, und jede Compagnie wählte zwey Unterofficiere, als Repräsentanten der Armee. Diese leztern die nach dem Muster des Unterhauses eingerichtet waren, wurden Agitators genannt. In diesem

Kriegs-

Einige stimmeten für das Evangelium, und daß man alle geistlichen Affidavitmacher, die irgend einer weltlichen Obrigkeit den Eid der Suprematie und der Treue geleistet, bis auf den sinnreichst schwörenden Heiligen der sich zum Covenant verpflichtet, umbringen, und vertilgen solte. Andere waren für das Niederreissen der Höhen (kk) von Synoden und Provinzialclassen, dieser blutdurstigen Nimrode, welche so feindselige Anfälle auf die Heiligen thäten. Andere für die Erfüllung der (ll) Prophezeyungen, und die Abschaffung (mm) der Accise; und noch andere, daß man die Egyptische Dienstbarkeit der (nn) Festtage, und die

Kriegsparlament wurden die Schlüsse abgefaßt, welche die Armee hernach wider das Parlament zu Westmünster und wider den König ins Werk sezete: Hier ist aber die Rede nicht von diesen, sondern der Verfasser giebt diesen Namen, der Commitée der Sicherheit, von deren wir vorhin etwas gemeldet.

(kk) Der Höhen von Synoden ꝛc.] Die Heiden opferten auf den Höhen.

(ll) Der Prophezeyungen ꝛc.) Alle andern Secten auszurotten.

(mm) Abschaffung der Accise ꝛc.] Eine der Nation verhaßte Taxe, und welche izt von dem Parlament auf die Eßwaaren und gemeine Lebensbedürfnisse war erweitert worden.

(nn) Der Festtage ꝛc.] Diese wurden im Jahr 1647. von dem Parlamente abgeschaft, und den Lehrjungen und Dienst-

die Bezahlung des Pfund- und Tonnengeldes aufheben solte. Einige betrieben die Ausrottung der (oo) Hayne, und daß man den Bekern, Preis und Gewicht des Brodes, besser bestimmen müßte, und andere verlangten, man möchte gegen die Sklaverey des Gehorsams, Mittel ausfindig machen. Einige waren für Evangelische Prediger, und andere für (pp) rothe Dragoner, als Männer, die beydes, das Schwert des Geistes und das weltliche Schwert, am geschiktesten führeten. Einige wolten das Werk wider den Papst, und andere wider den Türk fortgeführet wissen. Einige bestunden auf der Abschaffung der Chorhemde, als die ihre Gnaden-Gaben und Dispensations-Rechte hinterten, und den innern Menschen auf den äussern heraus kehreten; ein Irrthum, der sich besser

zur

Dienstboten, jeder zweite Dinstag zur Ergözlichkeit frey gegeben: Auf eine Bittschrift der Lehrjungen ward hernach einige Aenderung in dieser Ordonanz gemacht.

(oo) Der Hayne ꝛc.] Der Verfasser verstehet hiedurch die Kirchengebäude, welche diese Heiligen als Monumente der Abgötterey ansahen. Bey den heidnischen Gözentempeln waren Hayne, die den Gözen geweihet waren.

(pp) Für rothe Dragoner ꝛc.] Daß Cromwel sich mit Predigen abgegeben, haben wir oben gemeldet: Zu Whitehall waren 6. von der Armee, die solches thaten. Auch der General Vernon, und der Cornet Joyce, der den König zu Holmby gefangen nahm, und zur Armee führte, waren fameuse Prediger. Walkers History of the Independents. Und Thurloes States-Papers.

zur finstern Nacht des Papstthums, als zu dem hellen Licht des Evangeliums schikete.

Andere wolten den Trauring, das Werkzeug (qq) der Ehen abschaffen, wobey der unwiedergeborne Bräutigam nur an einen Finger, (welches eben so klug wäre, als wenn man einer Sau, die gräbt und im Koth wühlet, Ringe anlegen wolte) und die Braut nur an ihren (rr) Willen getrauet würde, welches die Heyrath hernach immer wieder aufhebte.

Einige waren für die gänzliche Ausrottung alles Gemengsels in der Religion, und einige wider den Götzendienst, welcher in den Kaufmannsbüchern, und bey der Taufe, mit dem Creuz getrieben würde. Andere wolten den Vornamen Sant, oder Christian, keiner Sache mehr gestatten, und Kirchen, Strassen, und Städte zwingen, dem Titel (ss) Heilig zu entsagen. Einige wider-

(qq) Das Werkzeug ꝛc.] Diese Ceremonie bey der öffentlichen Trauung, war, nach der Meinung dieser Leute, ein Ueberbleibsel aus dem Heidenthum.

(rr) Nur an ihren Willen ꝛc.] Das gründet sich auf ein Wortspiel. Wenn die Braut bey der Trauung gefragt wird, ob sie N. N. zum Mann haben wolle, so antwortet sie: I will; ich will.

(ss) Heilig zu entsagen ꝛc.] Dieser Vorname, ward Strassen, Kirchen, Kirchspielen, und selbst den Aposteln benommen

widersezten sich einem mittlern Zustand der Seele (tt) nach dem Tode, und andere verlangten wolfeilere Kolen. Einige schrien wider die Blunzen, und gegen das Essen alles dessen, worinn das Blut wäre, als eine Gewohnheit, die man mit Strumpf und Stiel ausrotten müß, ꝛc; indessen, daß andere die Schenkel von Kriegsleuten, und zuweilen das Fleisch (vv) der Könige und der Mächtigen essen; und noch andere haben wolten, daß man ihnen heimlich, mit eisernen Stöken die Beine zerschlagen, Berge zerdreschen, und Gloken und Kaufmannsgüter mit zauberischen Zeichen weihen solte.

Sachen,

nommen, als Pennington Lord-Maire war, und das dauerte so fort bis Ao. 1660. Der Ritter Roger Coverley erzehlet, daß, da er einst in seiner Jugend gefragt, welches der Weg nach St. Annen Straße wäre, hätte er statt einer Anweisung, zur Antwort erhalten: Papistischer Hund! Wer hat Annen zu einer Heiligen gemacht? Da er fortgegangen, habe er den ersten der ihm begegnet, gefragt: Wo Annen Straße wäre? Dieser habe nun deswegen geschimpft, und gesagt: Er soll wissen, daß St. Anna eine Heilige gewesen ehe er geboren worden, und eine solche bleiben würde, wenn er auch nicht mehr seyn würde.

(tt) Der Seele nach dem Tode ꝛc.] Ueber diese Frage ward damals viel gestritten: Man sehe die critische Historie von der Höllenfahrt Christi, des Ritters Peter King; von dem Bischof Bull hat man über diesen mittlern Zustand zwo Predigten.

(vv) Das Fleisch der Könige ꝛc.] Ausdrüke aus den Propheten. Die Fanatiker affectierten diesen Styl, und mißbrauchten ihn sehr.

Sachen, wovon die Legende niemals gehört, und welche die Gottlosen nicht in geringe Furcht sezeten.

Die (xx) Staatsquaksalber, die an dem unberathenen Steuer der Regierung sassen, und merkten, daß diese wilde Verwirrung von Raserey und Verblendung, ein nahes Verderben so gewiß, und noch sichrer drohete, als ein Wunderzeichen vom Himmel; sannen bey Zeiten darauf, wie sie ihre Hälse vor dem Strik sichern möchten, indem ein einziger gerichtlicher Anfall viel gefährlicher für sie werden könnte, als alle die Anfälle, welche sie im Kriege abgeschlagen hatten. Sie traten deswegen, über den Zustand der Nation zu plaudern, und zu welschen, in ein Consilium medicum zusammen; nicht in der Absicht dem Patienten zu helfen, oder zu berathen, was sie ihm geben, sondern was sie ihm nehmen wolten; geschikter, den Puls ihrer Gebühren und Sporteln, als der Ader zu fühlen, den Hauch eines armseligen Lebens zu verlängern, und dem Tode nicht eben den Kranken, sondern Geld aus dem Rachen zu reissen.



(xx) Die Staats-Quaksalber ꝛc.] Diese waren, der Ritter Anton Ashley Cooper, nachher Graf von Shaftesbury, und die Herren Hollis, Grimstone, Annesley, Manchester, und Roberts. Die Unordnungen und Verwirrungen, welche auf den Tod Cromwels folgten, zeigten ihnen die Nothwendigkeit, daß der König eingesezet würde. Sie hielten deswegen Rath, für ihre Sicherheit zu sorgen.

Unter dieſen war (yy) einer, der mehr Köpfe hatte, als das Thier in der Offenbarung, und in jedem derſelben mehr Intriguen beherbergte, als alle babyloniſchen Huren zuſammen. Ein ſo ſuperfeiner Politicus, daß es ließ, als ob jedes ſeiner Augen des andern Spion wäre, und beyde nur deswegen ſchieleten, damit jedes das andere betrügen, und verführen möchte zu glauben, es wäre blind, dabey war er in ſeinen geheimen Staatsſtreichen ſo geſchäftig als immer ein Kind mit ſeiner Puppe. Er hatte den Fall von drey

Regie-

(yy) War einer ꝛc.] Ashley Cooper; Vater des durch ſeine Schriften berümten Grafen von Shaftesbury: Ein geſchikter, aber gefährlicher Mann; den Character, welchen unſer Verfaſſer ihm hier beylegt, beſtätigen die Geſchichtſchreiber Burnet und Hume. Er war das Haupt der ſo genannten Cabale, oder des geheimen Raths, Carls des II. wo die gefährlichſten Anſchläge geſchmiedet wurden, die proteſtantiſche Religion über den Haufen zu werfen, und dem König eine deſpotiſche Macht zu verſchaffen: Aber da der König nicht Herz genug hatte, und dem Parlament nachgab, ſattelte Shaftesbury um, und trat auf die Seite des Volkes. „ Niemals, ſchreibt Hume, iſt eine geſchwindere Verwandlung vorgegangen, und nie war eine Verwandlung „ ſchlechter angelegt, um die Augen zu hintergehen. Er trat „ augenbliklich allen Cabalen der Landpartey bey, und entdekte derſelben die eigenmächtigen Rathſchläge des Hofes, die „ er vielleicht noch vergröſſerte, und woran er ſelbſt ſo viel „ Theil hatte. Dieſe Partey, welche einen ſo geſchikten Anführer nöthig hatte, nahm ihn mit offenen Armen auf; „ und fragte ihn wegen ſeiner lezten Abtrünnigkeit gar „ nicht. „

Regierungen erlebet, hatte bey jeder seine Rolle gespielet, und war für, und wider jede derselben, gewesen: Aber unbarmherzig gegen alle, wenn sie in Verfall geriethen. Denn indem er jede ältere durch seine Streiche zu Grund richtete, sezete er sich immer mit der neuern, deren er, obschon wider besser Wissen und Gewissen, treu und ergeben war, und so immer höher stieg; denn durch die Zauberkraft der Rebellion, in ein verächtliches Cameleon verwandelt, richtete er sich beständig nach den Umständen, und kam bey jeder Veränderung auf das Trokne zu sizen, konnte Versprechungen, Eid und Pflicht, kehren und drehen, wie auf einem Drehstule; wuste in das geheimste Vertrauen sich einzuschrauben, und wie ein Schraubenzieher, stets wieder als neu hervorzukommen.

Nachdem er so glüklicher Weise, statt an den Galgen, an die Regierung gekommen war, spielete er da seine Rolle, und gieng endlich davon. Als er aber izt weg, und ohne Hofnung war, auf seiner ordentlichen Strikleiter wieder aufzusteigen, bemühete er sich, von dem Schutte des Vaterlandes, und seinem eigenen Ruin, wieder empor zu kommen; so wenig verstand dieser Mann die Beschaffenheit seiner verzweifelten Unternehmungen; denn indem er sich durch Betrug und Streiche einen Namen erwarb, verdarb er sich das Spiel, und rannte, seine Kunst noch ferner zu zeigen, sich den Kopf immer in neue gefährliche Schlingen, woraus er jedennoch durch ein blindes Glük ent-

wischte, und solches hernach, für Kunst und seine Staatsklugheit ausgab. So genau passete seine Urtheilskraft zu seinem Wiz; beyde, wenn sie vereinigt waren, besonders geschikt, und von aüsnehmender Tiefsinnigkeit zu verborgenen Werken der Finsternis, eben wie blinde und schwache (zz) Insecten die Erde zu untergraben am geschikteſten sind.

Vermittelst dieser, und noch viel anderer Künste, deren er sich lang und öfters bedienet, sah unser Staatskünstler vor, was für einen Schwung die Sachen nehmen wolten. Denn gleichwie alte Sünder ein richtiges Wetterglas an ihren Knochen und Gelenken haben, indem sie von ihren Beklemmungen und Schmerzen, auf alle Wendungen und Abwechslungen des Windes und Wetters, zu schliessen wissen, auch alle Mondesveränderungen richtiger durch die Empfindung an ihren eigenen Beinen, als durch Napiers (a) Tafeln bestimmen; eben so können grosse Staatssünder von ihren Verbrechen einen Sturm prognosticieren, und einige Tage vor Einbruch desselben, an ihren Gewissen Schmerzen empfinden. Er dacht deswegen klüglich allen möglichen Mitteln nach, Strikfrey zu bleiben, und kam her,

zu

(zz) Insecten ꝛc.] Die Maulwürffe. - -

(a) Durch Napiers Tafeln ꝛc.] Johann Napier, oder Neper, ein Schottländischer Lord, war der Erfinder der Logarithmen: Von seiner Erfindung sind auch die Helfenbeinernen Tafeln, mit Zahlen für allerley Calculs. Man heißt sie in England Napier's bones, Nepers-Beine.

Digitized by Google

zu beobachten und auszuspüren, welchen Weg andere nähmen, die in gleicher Gefahr stünden; und sein Bestes zu thun, dem Galgen für seine Person zu entrinnen, die andern hingegen alle daran zu bringen.

Mit diesem Heiligen machte ein andrer, nicht minder geschäftiger und verkehrter (b) Bruder, ein würdiges Paar aus. Dieser war ein politischer Kurzwaarenkrämer und dabey mehr Jude, und mit bessern Rebellionsgaben ausgerüstet, als Rabbi Ahitophel selbst. Denn nachdem er die gute Sache mit Troz,



(b) Und verkehrter ꝛc.] Dieser Character passet auf den Obrist John Lilburn: Er schlug den Graf Darby, wenige Zeit vor der Schlacht bey Worcester, die Carl I. gegen Cromwel verlor: Kaum lebte jemals ein eigensinnigrer und zanksüchtigrer Mann; daher der Richter Jenkins von ihm sagte, wenn er allein auf Erde lebte, so würde Lilburn mit John, und John mit Lilburn zanken: Ein Einfall, der zu folgenden Versen Anlaß gab.

Is Iohn departed, and is Lilburn gone?
Farewell etc.

„Ist John verreist? Und ist Lilburn gegangen? Gute Nacht ihr beyde, Lilburn und John. Doch da sie izt todt „sind, so wolte ich gerathen haben, daß man sie nicht beyde „in ein Grab zusammen legete. Leget John hier, und „Lilburn dort; denn wenn sie zusammen kämen, so würden sie gewiß Händel mit einander kriegen.„ Er starb aber Ao. 1657. ein Jahr vor Cromwel; daher unser Verfasser einen Anachronismus begeht, indem das, was er hier erzehlt, erst nach dem Tode des Protektors sich zugetragen.

Digitized by Google

seinen Brüdern in dem einen Hause beygebracht, fuhr er fort, und that, ohne sein eigenes in Ordnung zu bringen, auch einen Versuch auf das andere; dem Eigensinn, der sein einziger Grundsaz war, stets so getreu, daß er in keinem Fall, auch den stärksten Gründen nicht wich, und daß ihn weder Gesezе noch Holburnische (c) Cavalcaden nicht um ein Körngen biegsamer machen konnten. Denn irgend eine Gelegenheit (d) zu Haranguiren, nicht zu verlieren, würde er sich haben aufknüpfen lassen, und lieber am Galgen geschaukelt, als seine grosse Wollust des Zankens gemißt haben. Talente, die er stets in einer solchen Vollkommenheit, er möchte recht oder unrecht haben, ausübte, daß er niemals von jemanden übertroffen ward. Seine Zunge lief in einem fort, und immer desto schneller, je weniger die Last sie drükte, womit sie beladen war; und mit ihrem immerwährenden Geklatsche, gab sie jedermanns Ohren die Folter. Kaum ließ einer sich etwas verlauten, daß er nicht so gleich aufstand, mit ihm zu scharmuzieren, und der Beherzteste, wenn er zu Controvertieren sich einließ, mußte sich ihm auf Gnade und Ungnade ergeben. Nicht, daß

(c) Holburnische Cavalcaden ꝛc.] Holburn ist der Name einer Strasse, durch welche die Uebelthäter nach Tyburn zum Galgen geführet werden.

(d) Zu Haranguieren ꝛc.] Die Uebelthäter halten gemeiniglich noch Reden an das Volk, ehe sie hingerichtet werden, und diese werden zuweilen gedrukt.

daß er durch fleischliche Vernunftsschlüsse den Sieg davon trug, sondern durch ein unerschöpfliches Geplauder, durch einen Hagel von Gewasche, und durch ein Stentormäßiges Geschrey; Sachen, die sich noch weniger widerlegen lassen.

Denn so schwach und elend seine Loci communes immer waren, als die sich niemals über phantastische Grillen erheben konnten, so vertheidigte er dieselben, (wie seine andern Fehler) doch immer, auch gegen die schrecklichsten Anfälle, und unterstüzte das Schwache ihres Unsinns, mit desto mehr Heftigkeit und Zuversicht; gleich den Knochen sich rauffender Eisenbeisser, die von den Prügeln so sie empfangen, nur desto steifer werden. Doch legte sich seine Hize, wenn das Interesse sich mit ins Spiel mengete; denn dieses allein konnte den Teufel seiner Zanksucht besänftigen. Er heyrathete, es sey seine Wahl, oder ein Ungefehr, oder seine Strafe gewesen; kurz, er heyrathete die gute Sache auf gut Glük hin, so wie sie war; und (e) ehrete sie mit Hab und Gut, mit allem seinem Wiz, mit Leib und Seele; und nachdem er hernach gefunden, daß die garstige Muze vom Teufel besessen, und voll Blatern und Würmer wäre, dergestalt, daß jene Grie-



(e) ehrete sie ꝛc.] Anspielung auf die Worte bey der Trauung. „Ich ehre dich mit meinem Leibe, und begabe „dich mit meinen zeitlichen Gütern.„

chen-trächtige (f) Mähre nicht halb so voll Schelmenstreiche gewesen war; und daß sie zwar äusserlich ehrbar genug, heimlich aber so ungebunden lebte, wie die gemeinste Gassenhure, so nahm er sich vor, den Fehler dadurch gut zu machen, daß er ihr desto steifer und hartnäkiger anhieng, und desto fester sich in den Sattel einsezte, je seltsamer und loser ihre Sprünge waren. Denn wie die Metalle durch den Zusaz, welchen man ihnen giebt, also werden auch Narren durch ihre Narrheit, immer härter und spröder, und die Hartnäkigkeit wird nirgend wodurch unbiegsamer, als durch einen falschen Glauben.

Nun, diese zween waren mit andern versammelt, und sassen in (g) Berathschlagung beysammen. Nachdem sie eine Weile, und zwar nicht ohne Grund, ein mißvergnügtes Stillschweigen beobachtet, brach endlich der Redner, dessen wir zulezt Meldung gethan, weniger aus Unruhe für die gemeine Sache, als aus Ungedult sich zuerst hören zu lassen, das Eis. Er legte sein Gesicht in Falten der Weisheit, schaute so ein Weilchen umher, und sprach:

Nichts

(f) Griechen-trächtige Mähren ꝛc.] Anspielung auf das Trojanische Pferd ꝛc.

(g) In Berathschlagung ꝛc.] Diese Berathschlagung ward zu Whitehall gerade zu der Zeit gehalten, da der General Monk zu Guildhall (auf dem Stadthause) mit dem Lord Maire und den Aldermännern zu Mittag speisete.

Digitized by Google

Nichts macht mir, für einen glüklichen Ausgang unsrer Unternehmungen, mehr bang, als daß ich auf jeder Stirne dieser ansehnlichen Versammlung, izt wirkliche, und nicht wie vormals, bloß zum Schein angenommene Charaktere der Eifersucht, und der Furcht, in Schrekenvollen Zügen lese. Weil das Gewölke sich zusammen gezogen, und eine plözliche Wetteränderung drohet, so läßt man sich angst und bang vor Staatsveränderungen, und nahe bevorstehenden Revolutionen seyn, und wegen einiger Hindernisse, die unsern Bemühungen sich in den Weg legen, wirft man die gute Sache weg, noch ehe sie verloren ist.

Hatte es denn die Meinung davon zu laufen, als jeder, bis auf den lahmsten Krippel unserer Brüderschaft, bey Annehmung des Covenant, schwur, allen andern vorzulaufen? Oder schwuren sie mit dem heimlichen Vorbehalt, allen andern es nur durch Weglaufen vorzuthun; und wollen uns izt beweisen, daß Versprechungen und Eide uns verbinden, jenen und diesen zu entsagen?

In der That, befindet sich die gute Sache in der Klemme, zwischen der rechtmäßigen, und einer Bastart-Kirche; dem (h) Presbyter und Independenten,

(h) Zwischen dem Presbyter ꝛc.] Nach der Absezung Richard Cromwels gerieth alles in Verwirrung. Es entstanden hundert Parteyen die einander suchten ein Bein zu unterschlagen. Die Presbyterianer waren der erlittenen Tyrannie müde;

ten, die sich izt beyde bemühen, ihr den Garaus zu machen, wovon man uns durch das lezte Expediens, ich meyne, den lezt zu St. Margrethen angekündigten (i) Fasttag genugsam überzeugte, da man die Providenz unterschob, und ihr die Antworten, welche sie geben solte, in den Mund legte. Denn warum solten uns sonst Tumulte izt schreken, dergleichen wir so oft gehabt, und sie eben so gut zu dämpfen, als zu erregen wissen, wenn es in unsern Kram dienet? Uns, die so oft bewiesen, wie nichts bedeutend alle Aufstände des Pöbels sind, dessen grillenhaften Unsinn wir mit Trommeln und Klappen, wie kleine Kinder, gestillet, und der nie glüklicher gefahren, als wenn er von uns geführet ward? Denn alle unsere Bemühungen die Religion auszupuzen, fiengen sich mit (k)

Tumult

müde, und vereinigten sich mit den Königlichen, und glaubten, sie könnten ihrem, und des Staats bisherigem Unglüke, nicht besser ein Ende machen, als wenn sie hülfen, Carln auf den Thron seiner Väter einzusezen.

(i) Fasttag ꝛc.] Die Rede ist hier von dem zu St. Margrethen in Westmünster, angekündigten Fasttage auf den 10. Sept. Ao. 1658. wegen Cromwels Ableiben; oder auch von dem, welchen Rich. Cromwel auf den 12. Octobr. desselben Jahres anordnete.

(k) Fiengen sich mit Tumulte ꝛc.] Schon anfangs der bürgerlichen Unruhen versammelte sich der Pöbel zu Westmünster, und schrie aufrührisch, keine Bischöffe; und beynahe hätte Williams, ernannter Erzbischof zu York, bey diesem

Tumulte

Tumult und Aufruhren an, zur Zeit, da Orcane von wilden Bewegungen, die Andacht am besten beförderten, (wie fleischlich gesinnete Seefahrer, bey einem Sturm zu frommen Bekehrten werden, und eine Reformation vor die Hand nehmen) da rostige Waffen unsere schwachen Vorrechte schüzten, und braune, in der Stadt angeworbene Prügel, bey der grossen Committee, Billen durchsezten; da Eifer, und Zaunstöke, und Aeste von Bäumen, die Bischofsröke und die weissen Ermeln verjagten, und Kirche und Staat, und Geseze, dem alten Eisen und der guten Sache unterwürfig machten. Damals gieng es uns wol bey Tumulten, und izt möchte es noch besser gehen, wenn wir, wie damals, dieselben zu unserm Vortheile zu kehren wüßten. Durch Tumulte verrathen die Aufrührer, statt unser, sich selbst: Falsche Gemüther, und Mißvergnügte, und heimliche Feinde, werden entdeket, die denn ihr Leben, und Hab und Gut, das unsere zu sichern, zu Pfande geben, und ihre Ohren zu Besänftigung unsrer Eifersucht, und Hebung unsrer Furchten, von freyen Stüken zum Opfer darbringen. Aber ungeachtet aller dieser Vortheile, welche die Providenz uns anbeut, wenn wir acht darauf geben wollen, sizen, wir Dummköpfe, müßig, steken die Hände in den Sak, und lassen nur unsern Zungen den Lauf, damit diese Elenden sich entlasten mögen.

Nicht

Tumulte das Leben eingebüßt. Man glaubt, das Unterhaus habe diese Unruhen unterstüzt; wenigstens that es nicht, was es hätte thun können, sie zu stillen.

Nicht anderſt, als ſolche, die vom Donner gerührt werden ſollen, und ehe noch der Schlag kömmt, alle Sinnen verlieren; oder wie Narren, die im Rauſche ihrer Verbrechen, nicht wiſſen zu rechter Zeit ſich davon zu machen; indem wir weder das Herz zu bleiben, noch Verſtandes genug haben, davon zu laufen, allezeit aber, wenn wir zu dieſem, oder zu jenem uns entſchlieſſen könnten, den Vortheil erwürben, mit einander doch wenigſtens zu ſterben; welches ein nicht geringer Troſt für Leute iſt, die eine gemeinſchaftliche Noth drüket, als die ihre Leiden dadurch zu erleichtern pflegen, daß ſie ſelbige gleich austheilen; gleich als ob ſie die Laſt deſto weniger fühleten, je mehr ihrer ſie trügen, und jeder deſto bequemer am Galgen hienge, je gröſſer die Geſellſchaft iſt, zwiſchen deren er ſchaukelt. Doch mit uns, iſt es ſo weit noch nicht gekommen, wenn wir nur Wiz und Muth behalten; denn da unſer Schikſal nicht ſchlimmer werden kan, als es ſchon iſt, ſo ſind wir eben izt, zu den dapferſten Unternehmungen am geſchikteſten, haben Zeit uns wieder zu ſammeln, und die Verzweiflung, unſere lezte und beſte Nothwehr, in Bereitſchaft zu ſezen; die Verzweiflung, ſage ich, durch welche in der äuſſerſten Noth ſchon öfters die gröſſeſten Thaten verrichtet, und die ſchrekliſten Gefahren ſind abgeſchlagen, und übertrozet worden, gleich einer Wunde, die heil wird, wenn man ſie weiter aufſchneidet, oder wie ein Gift, das durch ein anders vertrieben wird; und ſo möchte es noch izo gehen, wenn wir, (wie wir ſolten,) Männer und

nicht

nicht so verzweifelt hirnlos wären, uns mit dem Schikſale wider uns ſelbſt zu parteyen. Aber eben so bindet man Schelmen, die zum Galgen verurtheilt ſind, erſt die Augen zu, und ſtößt ſie hernach von der Leiter. Solche Früchte entſtehen, wenn man Covenants bricht, und gefreyte Heilige duldet, welche, wie Aldermänner, die Gnade bezahlen, damit ſie der (l) Pflichten, ſo ſie auflegt, überhoben ſeyn mögen: Denn Heilige, die ſich für Independenten erklären, ſind zu geiſtig, als daß ſie, wie (m) Mahomet, oder Sant Lojola im Gebete, nach blos geometriſchen Regeln in der Luft hängen ſolten; und alle Dependenz im Staat und in der Kirche, iſt ihnen verhaßt. Sie verachten die Pedanterey (n) des Buchſtabens, und weil nach der Schrift,

Gehor-

(l) Der Pflichten ꝛc.] Ein erwähleter Aldermann zu London bezahlt der Stadt 500. Pf. Sterling, wenn er das Amt ausſchlägt, und man wählet einen andern: Vor Zeiten behielt man ihnen den Titel der Aldermänner bey, obſchon ſie ſich von den Verrichtungen des Amts loß gekauft.

(m) Mahomet oder ꝛc.] Man gab vor, daß Mahomets eiſerner Sarg, in der Moſchee zu Mecca, von zween groſſen Magneten angezogen, oben am Gewölbe hienge: und von Loyola melden ſeine Lebensbeſchreiber, er habe mit ſolchem Eifer gebetet, daß man ihn dabey öfters in der Luft ſchwebend geſehen habe.

(n) Die Pedanterey des ꝛc.] Dieſe Fanatiker machten das Gewiſſen zur Regel ihrer Lehre und ihres Glaubens; nicht aber die heil. Schrift: Dieſe mußte ſich nach ihrem Gewiſſen richten. Seh. Walkers Hiſtorie der Independenten.

Digitized by Google

Gehorsam besser ist als Opfer, so schliessen sie, daß das geringere von beyden doch gut, und genug seyn müsse; lassen ihren entscheidenden Grillen, auch die moderatesten Schranken nicht sezen, und wollen an keine, in Lehrbüchern für wahr oder falsch erklärte Meinungen gebunden, sondern vollkommen frey seyn, und sich in allem nach ihrem Vortheile richten, ohne daß man sie irgend worüber zu Rede seze, oder zur Verantwortung ziehe. Alles was ihnen die Milzsucht offenbaret, das erklären sie, wie (o) Whittington den Schall der Gloken, und rufen sich selbst zurüke, Lord-Majors zu Neu-Jerusalem zu werden. Trozen dabey, und thun so übermüthig, daß sie die Stifter ihrer eigensten Secte nicht kennen wollen, welche sie ihre heiligen Töne, und geistlichen Redensarten, und was sie von Salbung haben, gelehret, ihre Gnadengaben ihnen, wie Bettlern zum Almosen, zugeworfen, und diesen apocryphischen Heiligen so gar gezeiget, wie sie durch

(o) Whittington ꝛc.] Anspielung auf eine alte Ballade, die dem Lordmaire Whittington, einem redlichen, reichen und freygebigen Mann, zu Ehren gemachet ward: „Da er an einem schönen Sommermorgen weggieng, deuchte ihn, der melodische Schall der Gloken riefe ihn zurüke: Whittington, sprächen sie, Whittington, kehr zurüke Whittington; und immer schalleten sie, zurüke Whittington: Denn du sollst mit der Zeit Lordmajor zu London werden. Und zur Ehre der Stadt geschah es, daß Sir Richard Whittington in seinem Leben dreymal Lordmajor zu London ward.„

durch Nachschreiben unsrer Predigten, sich selbst inspirieren können, wofür sie uns izt zum Danke, ärger verabscheuen, und hassen, als Hunde und Kazen den Schweinschneider. Denn wer hat sie zuerst Beten und Predigen, (den Weg ins Parlament) gelehret, als wir? Und woher haben sie alle ihre Salbungsvollen Ausdrüke, als von unsern Calamis (p) und Cases? ohne deren Pflanzen und Wässern man von einem Nye (q) und Owen nie etwas würde gehört haben: Ihre Dispensationen würden an der Geburt erstiket seyn, wäre unser Adoniram (r) Byfield nicht gewesen; und niemals

(p) Calamis und Cases ꝛc.] Zween berühmte presbyterianische Prediger. Calamis hängte den Mantel nach dem Winde. So lange die Bischöffe die Oberhand behielten, trug er das Chorheimd, und war der bischöflichen Kirchendisciplin so ergeben, daß er einst an einem Weyhnachtsfeyertage krank auf die Kanzel trat, und sagte; er halte sich verbunden, an einem so feyerlichen Tage zu predigen, damit nicht dereinst am Tage des Gerichts die Mauern seiner Kirche wider ihn aufstehen, und ihn verdammen: Als aber hernach die Presbyterianer den Meister spieleten, und diesen Feyertag Ao. 1644. in einen Fasttag verwandelten, sagte er von eben dieser Kanzel; die göttliche Vorsehung hätte diesen Feyertag in eine Fasten begraben, woraus derselbe, wie er hoffete, nimmer wieder auferstehen würde.

(q) Nye und Owen ꝛc.] Zween Prediger von der Partey der Independenten.

(r) Adoniram Byfield ꝛc.] Dieser Byfield war anfänglich ein Apotheker, und machte Banquerot: Hernach eiferte er

niemals wären sie zu Heiligen worden, wenn sie nicht Krieg angefangen hätten; denn Heilige schlagen im Frieden gleich aus der Art, und werden wieder zu Verworfenen; ihr Eifer verdirbt, wird in der Zwischenzeit von Krieg und Morden faul, wie stehendes Wasser, oder verliert seine Schärfe, wenn er durch Kirchenraub nicht thätig seyn kan. Und wiewol sie die Kunst besizen, ihre Sünden so leicht von sich zu werfen, als eine Schlange ihren Balg, so wächst doch dieser Sündenbalg gleich wieder nach; sie werden im Frieden zu ganz fleischlichen Menschen, und verwandeln sich aus finstern Heiligen eben so natürlich in Ungläubige, als auf den orcadischen Inseln aus Barnacles (s) Gänse werden. Ihre Dispensation ist nur ein Freybrief, den Gottlosen sich gleichförmig zu machen, von welchen sie wirklich, mehr in Worten und zum Scheine unterschieden sind, als in der That. Denn gleichwie der Papst, der Pförtner des Himmels, eine dreyfache Crone trägt, also trägt Cerberus, der Pförtner der Hölle, nicht weniger drey Köpfe, und wenn die

er sehr für den Covenant, und ward Actuarius bey der Versammlung der Geistlichen: Sie erlaubten ihm, sonder Zweifel zur Belohnung seiner Mühe, das Directorium, oder die presbyterianische Liturgie zu verkaufen, wovon er 400. Pf. Sterling bezog.

(s) Aus Barnacles Gänse ꝛc.] Man giebt vor, daß auf den orcadischen Inseln Bäume seyn, die Muscheln tragen, welche, wenn sie in das Meer fallen, zu einer Art Gänse werden, die man Soland-Gänse nennet. Man sehe hievon die Transactions Philosoph. No. 137.

Digitized by Google

die Leute nicht unverschämt lügen, so canonisiert man an beyden Orten. Aber, was ihnen den grösten Schaden bringt, ist dieses, daß ihr geistlicher Magen allzuviel Hize hat, und diese heftigen Träumer, gleich andern Geißböken, stets in Fieber sezet: Denn obschon die Hure von Babel die Kezer durchs Feuer zwinget, und sie gerade machet, wie krumme Stöke; so sind doch diese Schismatiker von einer so ganz andern Natur, daß je erhizter, je steifer sie werden, und ihren geistlichen Gaben stets durch kühne und hartnäkige Fehden den Glanz geben. Denn Eifer ist ein schrekklicher Schnurrbart, der Heilige reissen und rasen lehret, und Independenten für die Dependenz sich öffentlich erklären macht. Er verwandelt stille Schleicher in wilde blutdurstige Thiere, und nicht zu frieden, mit immerwährenden Kriegen gegen die Gottlosen, und ihre Moral, lenkt er die Wuth dieser Gibellinen, (t) aus Mangel der Guelphen, wider sie selbst. Denn izt waltet der Krieg nicht mehr zwischen Wiedergebornen und Sündern, sondern zwischen Heiligen und Heiligen, und Brüder suchen einander die Köpfe zu spalten. Ein Krieg, wobey kein Theil die Freyheit des Gewissens vorwenden, oder wegen Leiden und heiligen Eifers um der guten Sache willen, auf Lob und Ruhm, für ei-



(t) Dieser Gibelinen -- der Guelphen ꝛc.] Zwo Factionen in Italien, die im 13. Jahrhundert Partey nahmen, jene für den Kayser, und diese für den Papst: Ihre Wuth und Kriege gegen einander waren äusserst heftig.

nes Groschens werth, Anspruch machen kan: Denn obschon sie mit vollkommener Entschlossenheit leiden, so wird die Sache deswegen doch nie zum Martyrthum. Wie! sollen theure Heilige, und die es im Verborgenen sind, einander die Hälse ihres äussern Menschen brechen? Wie! sollen sie lieber das Fleisch der Brüder, als das Fleisch der Könige, und der Gewaltigen essen? Wenn die Teufel in der Hölle einträchtig sind, sollen die Heiligen ärgere Teufel seyn? Wenn Bel mit dem Drachen, und Baal-Peor mit Dagon, sich freundschaftlich beträgt, wenn wilde (v) Bären mit ihres gleichen Frieden halten; sollen zame hingegen, die Heiligen, sich bey den Ohren herumreissen, und ihre fatale Raserey nicht fahren lassen, da eine gemeine Gefahr beyden zugleich drohet? Wenn Hez-Hunde vom Stiere ablassen, so bald sie am Strike zurükgezogen werden, sollen Heilige die Gefahr nicht merken, deren Hälse auf dem Spiele liegen?

Aber gesezt, daß weder Himmel noch Hölle, ihren fanatischen Eifer besänftigen mag, solte man nicht hoffen dörfen, daß die Furcht vor Strik und Galgen, welche sie vor Augen sehen, ihre Feindseligkeiten ein Weilchen, und wenigstens so lange hemmen solte, bis sie freyen Raum bekämen, und einander anfallen könnten,

(v) Wenn wilde Bären ꝛc.] - - - - quando - - -
Indica tigris agit cum rabida tigride pacem
Perpetuam, saevis inter se convenit Vrsis.
Juven. Sat. 15. v. 163. etc.

könnten, ohne Gefahr zu laufen, von unserm gemeinschaftlichen Feinde überfallen zu werden? Gewiß kan niemand daran zweifeln, als nur wir allein. Wir, die ihre Streiche kennen, und wissen, daß sie, nach Seelen und Gewissen, in einen nicht weniger verkehrten Sinn übergeben sind, als geistlich gebrandmarkte Sünder, welche durch Wunderwerke selbst nicht wieder zurük gebracht werden mögen. Wir, von denen sie allein die Offenbarung zu plündern gelernt; wir, denen sie seither, so manche Probe ihrer Eingriffe in die Selbstverläugnung gegeben, wodurch sie uns zu berüken, und aus dem Sattel zu heben getrachtet, uns treuloser Weise alle Gewalt und Vortheile aus den Händen gewunden, in Blutschulden verwikelt ohne uns am Gewinste, dem Motive sie auf sich zu laden, Theil zu lassen, und überall sich unser, zu ihren Absichten nicht anders bedienet, als wenn wir die jüngern Söhne des Vaters Belial wären.

Und dennoch hörten wir, aller dieser grausamen Begegnung, die wir und die gute Sache von ihnen erlitten, ungeachtet, nicht auf, das Werk immer so fort zu führen, wie wir angefangen hatten, sondern gehorchten stets, treulich, und nach unserm besten Vermögen. Wir predigten und beteten nie wider sie. Wir sezten sie nie in die Nothwendigkeit, uns die Ohren zu beschneiden, oder uns aufzuknüpfen, wie die Königlichen; noch in Gefangenschaftskosten, oder Pranger und Karren für uns zu finden, oder Henker in

Sold zu nehmen, wie vor ihnen der Staat zu thun genöthigt war, der gute Rechnung zu halten unsere Ohren, wie Kerbhölzer, bis auf den lezten Stumpen (x) verschnitt, und die Gefässe unsers Leibes, wie (y) neuvisierte Maasse, oder Scheffel-Brandmarkte, zum Zeichen daß sie ächt sind; sondern wir vertheidigten, wie treue Brüder, die gute Sache, Hand in Hand gegen alle andere, gaben über die Punkte, welche wir gemeinschaftlich behaupteten, nicht eine Silbe nach, und obschon sich zuweilen in Absicht auf äussere Dinge, und den äussern Menschen, zwischen uns einige Verschiedenheit äusserte, so waren doch unser inwendige Mensch, und die wesentliche Beschaffenheit unsers Geistes, einander immer gleich; auch fühleten wir, so lange sie nicht anfiengen den Covenant zu verhöhnen und herunter zu quaken, niemals einen Beruf, noch liessen uns träumen, ihre freye Gnade herunter zu predigen, sondern vereinigten unsere geistliche Gaben beständig wider den gemeinschaftlichen Feind, obgleich

(x) Verschnitt ꝛc.] Anspielung auf die Strenge des Hofes, vor Ao 1640. gegen diejenigen, welche wider das bischöfliche Kirchenregiment, und andere Grundsäze der Regierung schrieben.

(y) Wie neuvisierte Maasse ꝛc.] Das Visiermaas wornach sich alle andere richten müssen, wird zu Guildhall, oder auf dem Stadthause aufbehalten: Alle Maasse, die nach demselben visiert werden, bekommen das Stadtzeichen. Diejenigen, so ihre Maasse nicht visieren lassen, werden gestraft, und ihre Maasse verbrannt.

Digitized by Google

gleich wir im Herzen ihre Kirche, so wie sie die unsere, bloß für ein Haus (z) Rimmons hielten.

Aber ungeachtet dieser evangelischen Vereinigung, und ungeachtet des äusserlichen Anscheins unsrer Kirchen-Gemeinschaft, wollen sie uns weder an der Regierung der Kirche, noch des Staates, Theil nehmen lassen; auch nicht gestatten, daß wir nach unsern eigenen Bußregeln die Leute absolvieren, oder verurtheilen; sondern haben den Theil, der von der erbeuteten Krone, die wir mit so grosser Mühe heruntergepredigt, uns zugehöret, für sich genommen, und den Beruf uns wider Willen aufgenöthigt, sie wieder herauf zu lehren. Denn es war nichts als billig, daß wir das Unrecht, so wir zuerst empfangen, wiedergölten, und



(z) Haus Rimmons hielten ꝛc.] Rimmon war ein Abgott der Syrier, II. Reg. C. V. v. 18. und ihm brachte wahrscheinlich der König Ahas Opfer, ib. Cap. XVI. Milton dichtet hievon: Verl. Parad. I. Ges. p. 30.

„Ihm (dem Dagon) folgete Rimmon, der seinen anmuthigen Siz in dem schönen Damascus hatte, an den „fruchtbaren Ufern des Abbana, und des Pharphar, zween „heller Flüsse. Auch dieser war kühn wider das Haus des „Herrn; auf eine Zeit verlohr er einen Aussätzigen aus seinem Dienst, und gewann hingegen einen König, nemlich „den albern Ahas, der ihn doch überwunden hatte. Denselben überredete er, daß er Gottes Altar wegthat, und „einen nach syrischer Art dahin sezete, auf welchem er seine „verhaßten Opfer braunte, und die Götter, die er überwunden hatte, anbetete.„

da sie selbst diesen Lehrsaz nach unsrer eigensten Weise gepredigt, so würde es eine schwarze Undankbarkeit von uns seyn, wenn wir das gleiche nicht gegen sie thäten; wir, die für diese Gerechtigkeit, welche wir an der Nation thun, unsere zeitliche Errettung einernten, und uns den Weg bahnen, noch einmal zum Spiele zu kommen. Wenn aber unsere Verwerfung dieses würkt, und bloß unsere Leiden im Stande sind, den König einzusezen, was würden nicht unsere Thaten vermocht haben, dafern man uns hätte machen lassen? Daher wir wenigstens auf eine gemeinschaftliche Führung der Sache, gewiß mit Recht Anspruch machen mögen. Dem sey aber, wie ihm wolle, so haben wir wenigstens genug gethan, daß man so von uns halten mag; und das ist eben so viel, als wenn wir es wirklich vollbracht hätten, denn die Sache nur halb geläugnet, ist halb so viel als sie zugestanden.

Die Welt ist von Natur einer jeden Wahrheit abhold, welche sie siehet, oder höret; Lügen hingegen, und Unsinn, verschlingt sie mit heißhungriger Begierde. Es jükt sie immer, und immer lüstert sie, aber stets nach etwas Unrechtes. Wie schwangere Frauen, die stets nach ausserordentlichen, und seltsamen Dingen lüstern; nach lächerlichen und ekelhaften Speisen, und selten nach etwas, das gut und gesund ist. Und wie die Weltkörper um ihre Pole, so drehen die menschlichen Kahlköpfe sich beständig um ihre Ohren, und

was

was man ihnen zuversichtlich einschwazt, das lassen sie sich von der Weisheit selbst nicht mehr ausreden.

Und dieses mag vielleicht wol das Mittel abgeben, wodurch die Providenz sich noch einmal fangen läßt. Denn wie ein Recidiv immer gefährlicher ist, als der erste Anfall der Krankheit, also wird unser Werk, dafern wir nur wiederum zu Gewalt kommen, izt leichter von statten gehen, als vorhin, indem wir nun mehrere Geschiklichkeit und mehr Erfahrung in dem Geheimnis besizen. Wir, die schon anfangs den Krieg nicht so fast erreget, als vielmehr erschaffen haben, und nachdem er aus Nichts seinen Anfang genommen, zu Unterhaltung desselben, eben so wunderbarer Weise die nöthigen Fonds darzustellen gewußt, den Staat betrogen, und durch Complote und Projecte von unsrer Erfindung, darnieder geworfen. Konnten wir aber solche Thaten gleich anfangs thun, was werden wir nicht izt vermögen? Da wir mehr Erfahrung, und nicht so enge Gewissensschranken haben, als die Sünder sich sezen, und mithin alle Wahrscheinlichkeit für uns ist, daß wir unsre Kirchen-Disciplin auf die beste und leichteste Weise einführen werden, als wozu wir, vorlängst geschehenen Offenbarungen zufolge, von der Providenz bestimmt sind. Denn gleich wie die Ohren dreyer (aa) Heiligen, unsrer Vorfah-



(aa) Dreyer Heiligen ꝛc.] Diese waren Burton, Prynn, und Bastwik. Burton, Dr. Theol. gab zwo Abhandlungen wider

ren, den ersten Zeugen der guten Sache, an den Pranger geheftet wurden, eben so stand die Nation gerade

wider die bischöfliche Würde in den Druk. Bastwik, Dr. Medic. schrieb wider die Bischöfe, und besonders wider den Erzbischof Laud, und Juxon, den Bischof zu London. Sie wurden von der Sternkammer jeder zu 5000. Pf. Geldbusse, zum Pranger, und daß ihnen die Ohren abgeschnitten werden solten, verurtheilet: Ueber das solten sie, der eine im Schlosse zu Launceston, der andere zu Lancaster eingesperret bleiben, von dannen sie aber bald, Bastwik auf die Insel Scilly, und Burton nach Guernsey verbannet wurden. Prynn, ein Advocat, schrieb in einem Buche, welchem er den Titel Histriomastix gabe, heftig wider die Ergözlichkeiten am Sonntage, und suchte zu beweisen, daß Comödien, Bälle, und Masqueraden unerlaubt, und dem Christenthum zuwider wären: Der Hof, welcher ganz andere Gesinnungen hatte, sah diese Schrift als ein Libell an, die Gemüther wider ihn aufzubringen. Prynn ward deswegen degradiert, an den Pranger gestellet, und an den Ohren gestümmelt: Er mußte dem König 5000. Pf. Sterl. Busse bezahlen, und ward hernach auf der Insel Guernsey in Verwahrung gesezt. Diese Strenge erbitterte das Volk nur noch mehr. Eine von den ersten Verordnungen des Parlaments Ao. 1640. war, daß diese drey Verbanneten wieder nach London kommen sollten. Wo sie durchzogen, wurden sie mit den gröſten Freudenbezeugungen empfangen, Kostfrey gehalten, und reichlich beschenkt. Da sie sich der Stadt London näherten, giengen ihnen viele tausend von den Zeloten ihrer Partey entgegen, trugen Zweige in der Hand, bestreuten die Strassen mit Blumen, und stiessen unter frolokender Freude, laute und gistige Schmähungen wider die Prälaten aus, welche diese göttlichen Personen so grausam verfol-

get

gerade so viel Jahre in Blut und Verwüstung, welches mit sechs (bb) multipliciert, die Zahl des Thiers ausmacht, und klar beweiset, daß wir die Leute seyn, welche das Werk wiederum auf die Bahn bringen sollen; und daß die, so zu einer vollkommenen Reformation das erste Fundament geleget, sie auch hinausführen werden. Denn wer anders hat wol zu einem so wichtigen Werke die nöthigen Gaben, als wir? Welche andere Kirchen sind mit eben so geschikten Seelsorgern, und eben so mächtigen und beredten Predigern versehen? Mit Predigern, die über den Glauben so wol, als über den Beutel der Brüder, eine unumschränkte Gewalt, und beydes die Schlüssel des Himmels, und ihrer Magasine, besitzen. Prediger, die, wenn die gute Sache ins Gedränge kömmt, uns gleich so viel Geld schaffen können, als ihnen beliebt, indem solches bey den Wechslern zu ihren Diensten liegt, und durch den Segen der Lehre so wol als des Wuchers, sich immer vermehret. Prediger, die uns ganze Parteyen vom Feinde, hohen und niedrigen Standes, aufheben,

und

get hätten. Das Unterhaus hob die Sentenzen der Sternkammer wider sie auf, und verurtheilte diese Richter, dem Bastwik, Prynn und Burton jedem 4000. Pfund zu bezahlen.

(bb) Mit sechs multipliciert ꝛc.] Diese ersten Confessores waren drey: Wenn sie der Reihe nach stunden, wie hier III. so macht dieses hundert und eilf; III. aber, mit 6. multipliciert, macht 666.

und zuführen, (so wie man im Kriege, ander erbeutetes Vieh, am Strike herbey führet,) in Classen getheilet, vom blauen Ritterbande bis auf die blauen (cc) Schürzen herunter, von Damen, die in Karossen herumrollen, mit Posthörnern um die Hosen ihrer Laqueyen, bis auf Kuplerinnen, so fett, wie Mutter (dd) Rabe, und lauter Wanst und Kaldaunen, wie ein Meerkrebs. Kurz, unsere Partey ist mächtig, und ist durch Eide, und durch Gewinn und Gewerbe, stärker zusammen verbunden, als irgend eine andere; auch hat sie, den (ee) Covenant doppelt zu befestigen, ein neues beträchtliches Mittel an unserm zweyten Covenant, die Güter und Kirchen der Delinquenten an uns zu kaufen, die unter uns von einer Hand in die andere, als Currentland gehen, und wie die Indianischen Actien steigen und fallen, je nach Beschaffenheit und den Umständen der Factionen; unser bestes Sparmittel zum Behufe der Reformation, wenn uns neue Vorfälle zu dessen Gebrauche Gelegenheit verschaffen:

Ein

(cc) Die blauen Schürzen herunter ꝛc.] Die Arbeitsleute in London tragen gemeiniglich blaue Schürzen.

(dd) Mutter Rabe ꝛc.] Anspielung auf eine damals bekannte Person.

(ee) Den Covenant ꝛc.] Die Presbyterianer hielten sehr auf dem Covenant. Hamilton, der einst die Unruhen in Schottland zu stillen, dahin geschikt ward, foderte unter anderm, sie sollten dem Covenant entsagen; allein sie antworteten, daß sie lieber ihrem Taufbunde entsagen wolten.

Digitized by Google

Ein Mittel, welches die Lenden der Brüder stets umgürtet behält, ihr Glaubensbekenntnis, den Covenant, zu behaupten, und dessen sie sich, wenn wir ein neues Parlament von unsrer Partey werden zusammen gelesen haben, aufs neue bedienen werden. Denn wir können bereits Freunde genug aufzehlen, die als Mitglieder desselben unsere Absichten befördern sollen, nicht Repräsentanten der Nation, auch nicht des geringsten Theils derselben, sondern eine (ff) Fishers-Folie-Versammlung; blos Werkzeuge unsrer Intriguen, und die, wie Gänse sizen werden, unsere Eyer auszubrüten. Männer, die nach dem klugen Exempel ihrer Vorfahren, durch unausgesezes Fasten, und Zaudern, und Sizen, unter der Hand alles berichtigen, und alles ins Steken bringen können; Billen, die das gemeine Beste betreffen, für andere, die ihr Privatinteresse zum Zweke haben, auf die Seite sezen, und sie einander verdrängen lassen; Leute, welche wichtige und nöthige Angelegenheiten durch kleine Streitfragen, und durch Widerspruch zu vereiteln, und das Parlament zu unsern, nicht aber zu Repräsentanten und Dienern der Nation zu machen wissen. Die mehr Arbeit zuschneiden,

(ff) Eine Fishers-Folie-Versammlung ꝛc.] Ein gewisser Fisher, Schreiber in dem Canzley-Gerichte und Friedensrichter, ließ, obschon er nicht sehr reich war, ein prächtiges Haus bauen, dieses Umstandes wegen ward es Fisher-Folie genannt. Die Sectirer hielten daselbst öftere Versammlungen.

Digitized by Google

den, als in einem grossen (gg) platonischen Jahre könnte verfertigt werden, und nie kein Stük ausmachen, es wären denn Lenthals (hh) Bullen, die stets für fundamental angesehen wurden; die Grosse gegen Grosse verhezen, um die Zeit zu verschlentern, und Factionen zu stiften, und machen können, daß Lords und Gemeine einander ihre beyderseitigen Privilegien belagern, wobey sie, an statt den Streit beyzulegen, sich vielmehr darein mengen, zur unvermeidlichen Gefahr des Ruins beyder Parteyen; das einzige Ziel, und der einzige Trost unsrer Hofnung. Denn obschon wir das Spiel nicht selbst spielen, so thun wir

(gg) Platonischen Jahre ꝛc.] Plato behauptete, die Welt habe ihre gewisse Revolutionen und Perioden, da alles wieder zu seinem vorigen Wesen zurük komme.

Das versteht sich nemlich von dem motu retrogrado der Fixsterne, den sie, nach dem alten System, von Abend gegen Morgen haben; welchen ganzen Kreis sie in 36000. Jahren einmal vollenden möchten: Neuere Astronomi aber haben denselben auf 25928. Jahre berechnet.

(hh) Lenthals Bullen ꝛc.] Lenthal war Sprecher im Unterhause, bey dem langen Parlamente, Ao. 1640. ꝛc. Er blieb es, da Cromwel die Presbyterianischen Mitglieder daraus vertriebe. Im Jahre 1653. hob der Usurpator dieses Parlament auf, und beriefe im folgenden Jahre ein anders, wo Lenthal abermal Sprecher war: Weil die Ordonnanzen des Parlaments von ihm unterzeichnet wurden, so hieß man dieselben, mit Anspielung auf die päpstlichen Bullen, Lenthals Bullen.

Digitized by Google

wir doch eben so viel bey der Sache, durch unsere Einschläge; können unsere alten Künste hineinbringen, und den Häuptern der Factionen zeigen, wie sie spielen sollen: Wissen, wie viel auf die erste, die zweyte dritte und vierte Stimme zu sezen ist; wie viel der gewinnen kan, der den Trumpf ja, oder den Trumpf nein, umschlägt, und theilen am Ende jedem seine gehörige quotam zu. Eine Kunst, die so viel Nachdenkens gekostet, und izt in Gefahr ist, verloren zu werden, dafern die Erfinder derselben unsere alten Virtuosen, nicht wieder in beyde (ii) Parlamentskammern kommen.

Dieses sind die Maaßregeln, vermittelst welcher wir alles, per fas et nefas an unsern Nagel gebracht, und deren wir uns, vom Jahre fünf und vierzig, beständig bis auf die Zeit bedienet, da sie uns ausjagten. Nichts von der Menge Aufwiegler zu sagen, welche wir auser dem Parlamente arbeiten liessen, da jeder Abgeordnete einer Provinz, oder einer Stadt, geseze-

(ii) Ins Parlament kommen ꝛc.] Die Rede ist hier von dem Parlament, welches die Armee Ao. 1659. wieder einsezte, nachdem es im Jahre 1653. von Cromwell vertrieben war. Die Presbyterianer hatten einen Theil davon ausgemacht, ehe Cromwel das Haus säuberte; und izt suchten die damals ausgeschlossenen Glieder, wiewol umsonst, ihren Siz in demselben auch wieder einzunehmen. Es bestand aus nicht viel mehr als vierzig Gliedern, und wurde, aus Haß und Verachtung, der Rumpf genannt. Der General Monk machte demselben ein Ende.

Digitized by Google

gesezgebende Spionen hielt, die ihm über jeden Punkt des Pöbels Gesinnungen hinterbringen, und die Vorzimmer beyder Häuser mit wichtigen politischen Zeitungen erfüllen mußten: Noch von den Commitees die wir errichteten, Cabalen ausser der Stadt anzuzetteln, alle Gerüchte aufzufischen, zu untersuchen, und zu unserm Vortheile gerecht zu machen, über den ganzen Plan der Comödie uns zu verstehen, und jeden seine Rolle hersagen zulassen, ehe sie öffentlich gespielet wurde; Fragen an einander zu thun, welche die Gegenpartey vermuthlich machen würde, und vorher zu bestimmen, wie man auf jeden Einwurf antworten, und was für beissende Reflexionen man dabey machen müßte. Wer den Hauptspaß vorbringen, und was, und wie, eins auf das andere folgen solte; Schmäschriften, die von uns selbst herrühreten, ans Licht zu stellen, und Briefe zu schreiben, darinn man, aus Freundschaft, diesen oder jenen Handelsmann vor Verrätherey warnet. Gassenlieder, den einzigen Wiz, welchen die Leute als einen Diebstal begehen, auszustreuen; Wiz, der falscher ist als die Mine eines Strassenräubers, welche alles verräth, was ihr Eigenthümer thut; daher er, wenn er in seinem Berufe ist, sich nicht traut, sie (kk) sehen zu lassen: Den Dünger auf dürren Boden zu streuen, damit neues Unkraut

der

(kk) Sie sehen zu lassen ꝛc.] Dieben und Strassenräuber sind in England gemeiniglich maskiert, wenn sie ihrem Berufe obliegen.

der Uneinigkeit hervorwachse, und unsere geistlichen Congregationen, bey jeder Gelegenheit, troz der Gesetze, und aller Proclamationen zu unterstüzen. Denn Marktschreyer gewinnen nicht viel, so lange sie nicht auf der Bühne von Haufen umgeben sind, und wenn sie zuweilen gestraft werden, so bestehet der ganze Schaden darinne, daß sie künftig ihre Sache nur desto besser schaffen: Eben so können sich Confessores versichert halten, daß sie für alles, was sie leiden, doppelt bezahlet werden; und was sie an Verfolgung einernten, durch Contributionen stets wieder im höchsten Preise von ihnen gekauft wird. Daher es kömmt, daß einige (ll) Faßprediger, ihren vornehmsten Gewinn in Mål-Tonnen gemacht, und gefunden, daß, wenn sie im Gefängnis feil gehabt, der Preis ihrer Waare gar ausserordentlich gestiegen.

Gleichwie wir aber, in Ansehung alles des Christenbluts, so wir vergossen, nie den geringsten Gewissensbiß gefühlet, also hängt unser Credit, und die Behauptung unsrer Gerechtsamen, gänzlich davon ab, daß wir dieselben Maaßregeln weiter befolgen, welches uns

(ll) Faßprediger ꝛc.] Weil die Presbyterianer bey ihrem Gottesdienst alle Zierrath und äusserliche Pracht vermieden, so sagten die Anhänger der bischöflichen Kirche ihnen zum Spotte nach: Ihre Prediger bedienten sich, statt Kanzeln, der Fässer oder Tonnen: Einige behaupten, daß solches zu derselben Zeit, wirklich und dem Buchstaben nach, geschehen sey.



Digitized by Google

uns auch nicht eine Unze Verstand, sondern blos eine hartnäkige Unverschämtheit kosten wird; denn die unausgesezte Befolgung unsrer Grundsäze, muß zulezt alles überwinden, so wie marmorne Bilder, durch die anhaltende Galanterie verliebter Küsse der Pilgrime, endlich zunichte gelekt werden; indessen, daß andere, die ihre Eide stets kehren und nach dem Winde drehen, gleich anderm Schaum hoch aufschwollen, und denn zerplazten, für eine Weile die Oberhand behielten, bald aber von dieser in die andere Welt herüber schaukelten, und als Wechselbälge lebten und starben.

Dieses gesagt, konnte der ungeduldige Staatspfuscher sich nicht mehr halten. Lange schon hatte er, gegen des Redners politische Grundsäze, seine Empfindlichkeit durch beissende Anmerkungen höhnischer Blike, und spöttischer Minen zu verstehen gegeben; und nachdem er seiner Nase eine Prise Schnupftabak zugedienet, und so statt der äussern, die innere Seite seines Schalkopfes gepudert hatte, schüttelte er denselben, und sprach (mm) mit einem verächtlichen Blike also:

Bey einem aufgetischeten Kalbskopfe, gehen Hirn und Zunge mit einander: Hier aber sind beyde so sehr weit von einander entfernt, daß es Wunder seyn solte, wenn sie jemals zusammen kämen. Denn wer hat jemals so unerhörte Luftsprünge gemacht, daß er die Einsezung

(mm) Und sprach ꝛc.] Nach der Rede des Presbyterianers, nimmt der Independent das Wort.

sezung des Königs, und die Bemühung, ihn vom Throne entfernt zu halten, für eines (nn) und eben dasselbe gegeben? Gewiß können solches nur diejenigen, welche vorhin schon den eben so baren Unsinn beschworen, daß Vertheidigung (oo) Angriff, und Morden Hülfe leisten sey. Es sey denn, daß, weil ihr ihn verjagt, (worüber niemals ein Zweifel gewaltet) auch niemand im Stande seyn soll, ihn wieder einzusezen, als ihr allein. Ein geistlicher Lehrsaz, der zu allen den Nuzanwendungen, welche ihr machet, geradezu führet; denn in der That sagt man, daß Skorpionenöl die Wunde, welche eben dieses Insekt machet, auch wiederum heile; und daß sympathetische Salben auf die Instrumente gestrichen, womit man verlezet worden, das Uebel wieder gut machen; aber ob Presbyterianer von gleich mildthätiger Natur seyn, wie Salben, oder eben so heilsam und kräftig würken, als Insekten, das mögen die am besten wissen, welche sie erfahren haben. Schade, fürwahr! daß ihr euern rükständigen Sold für so viel geleistete Dienste nicht beziehen, und



(nn) Für eines und ꝛc.] Der General Monk und die Presbyterianer wolten nicht dafür angesehen seyn, daß sie die Absicht hätten, Carl den II. auf den Thron zu sezen, und unterschrieben daher alles, was wider ihn geschah.

(oo) Daß Vertheidigung Angriff ꝛc.] Das Parlament hieß, was der König that, Angriff, und indem es wider ihn kriegete, gab es vor, daß solches für ihn geschehe: Man sehe eine vorhergehende Anmerkung.

Digitized by Google

so unverantwortlich hart soltet gehalten werden, daß man euch für die ewige Verbindlichkeit, worinn ihr die undankbare Nation gesezet, unbelohnt liesse! Schade, daß man die Gutthat nicht erkennen will, daß, da ihr Rauben und Morden frey gabet, ihr eure Wuth gerade so weit, und nicht weiter gehen liesset; und nachdem ihr das ganze Land in Feuer und Flammen gesezt, sprachet; bis hieher, und nicht weiter! Schade, daß, da ihr dem Staat und der Kirche, das Messer schon einmal an die Gurgel gesezt, die Sorge für beyde, euch nicht noch einmal anvertrauet wird: Euch, so geschikten Männern, und denen die Gnade der Selbstverläugnung auf der Stirne sizt: Die, wenn ihre Projekte ihnen mißlingen, sie unerröthet uns andern zur Last legen können, welche ihr mit grosser Bemühung hintergangen, und als Handlanger hineingezogen, damit wir die Schuld des andächtig vergossenen Christenblutes mit euch theileten. Denn unsere Unwissenheit ward dergestalt erhizet, daß wir uns selbst verdammten, damit wir nicht verdammt würden; bis wir endlich, aus Einsicht, daß euer alter Feind, der Henker, die Partey auf dem Brete doppelt gewinnen, und es um eure und unsere Hälse, obschon wir beym Spiele nur Wetten machten, (denn eure Ohren hatte er schon vorhin weg) gethan seyn würde, noch ehe ihr uns gänzlich zu Grund spieletet, Büchs und Würfel wegschmisset, und euch auf eure gewohnte Lügen und Pralereyen, was ihr gethan haben würdet, eingeschränkt, eure Kohlköpfe vom Paradieren auf spizigen

Stangen

Stangen befreyet, und euern ganzen aussern Verräther, der Schande entrissen, wie Crocodile, zur Schaue aufgehangen zu werden. Wolthaten, die ihr mit ächt presbyterianischer Dankbarkeit erkannt, und zu freundlicher Vergeltung uns gerne das alles, bis auf den lezten Strik zu eigen gäbet.

Dieses waren die Gründe, warum ihr euch trennetet, und anfienget auf die andere Seite zu hinken; das, warum eure zelotischen Streiche, und eure gerühmte Macht sich in Gewissensbisse verwandelten, zum überzeugenden Beweise, daß ihr nichts damit ausrichtetet, und deswegen auf andere neue bedacht seyn müßtet. Denn, Wahrheit hat euch die Augen so wenig eröfnet, als Raupen, wenn sie zu Müken werden. Daher all euer vorgegebenes Licht und Beruf apocryphisch und eine blosse Erdichtung ist, damit ihr die Folgen eurer angebornen Insolenzen uns zur Last legen möget: Insolenzen, wodurch ihr Gesez und Evangelium euerm gebieterschen Eigendünkel unterwarfet, das alte Testament (pp) verfälschtet, damit es für das neue Exempel darbeute, und die Fehler und Mängel dieses leztern, mit Texten von Mord und Rebellion erseze,



(pp) Das A. T. verfälschtet ꝛc.] In einer Engländischen Ausgabe der Bibel lautet das siebente Gebott, anstatt: Du sollst nicht ehebrechen: Du sollst ehebrechen. Das war offenbar ein Drukfehler. Weil aber der Herausgeber ein Presbyterianer war, mußte es mit Vorbedacht geschehen seyn; und die Sternkammer strafte ihn um eine Geldbusse.

weil hievon in dem ganzen Buche nicht eine Stelle vorhanden ist, worauf der Saamen des Worts mit Frucht könnte ausgestreuet werden. Daher eure Lehrer das Christenthum nach jüdischer Art predigten, so wie (qq) Mahomet, euer Meister, schon jüdische Säze in den Alcoran einmengete, und mit troziger Andacht, und auf das Küssen gestüzten Ellbogen, fluchten und beteten; alle ihre Töne und Herz durchbohrende Geistes-Seufzer, von Bettlern entlehnten, voll Lichtes wo gesundere Augen blind waren, (so wie Spanferkel den Wind sehen,) und Bedlam (rr) und Knights-Bridge, mit Leuten füllten, denen Erleuchtung und Predestination, die Köpfe verrükt hatten. Ihr schrektet die Kinder mit euern Tönen, daß sie davon liefen, wie vor Gespenstern, oder vor (ss) Lunsdorf, und machtet, daß schwangere

(qq) Wie Mahomet ꝛc.] Man hält dafür, daß dieser falsche Prophet seine neue Religion durch Hülfe eines Juden und eines Christen geschmiedet habe. Der Jude erzählete ihm viele Geschichten aus dem A. T. vermischt mit allerley albern Mährgen aus dem Talmud, welche dieser neue Apostel, zu Erhöhung des Wunderbaren, noch mit Umständen von seiner eigenen Erfindung vermehrte. Der Christ, der ein Nestorianer gewesen seyn soll, belehrete ihn von dem Inhalt des N. T. welchen er aber durch allerley aus falschen Evangelien und apocryphischen Büchern gezogene Fabeln verderbte. S. Prideaux und andere.

(rr) Bedlam und Knights-Bridge ꝛc.] Hospitale für Narren und verrükte Köpfe. Das leztere subsistiert nicht mehr.

(ss) Vor Lunsdorf ꝛc.] Carl I. machte diesen Officier, der ihm sehr ergeben war, zum Befehlshaber über den Tower,

gere mißgebaren, weil sie übelgesinnete Männer hatten: Verwandeltet alle die Frauen, deren Ehegenossen der guten Sache nicht anhiengen, in Delilas, und diese in Hornvieh, weil sie sich nicht unter die Fahne stelleten; machtet, daß Schneiderjungen (tt) das Handwerk der Helden trieben, um nicht in ein (uu) Me-



Tower, die Stadt London im Zaum zu halten; ward aber durch eine Bittschrift, welche die Stadt deswegen an das Parlement eingab, und durch einen Auflauf der Lehrjungen und des Pöbels genöthigt, ihm diese Stelle wieder abzunehmen. Einige Zeit hernach zog dieser Lunsdorf mit etwa 40. andern Officiers, wider den Pöbel, der sich zu Westminster versammelt hatte, den Degen; welches einen schrecklichen Tumult verursachte, wobey viele Personen das Leben einbüßten.

(tt) Schneiderjungen ꝛc.] Arbeiter, Handwerker, Lehrjungen; kurz, alles nahm für oder wider den König Partey.

(uu) Meros verwandelt ꝛc.] Unter andern Texten A. T. welcher die Prediger damals sich bedienten, das Kriegs-Feuer anzuzünden, ward dieser nicht selten gehört: „ Fluchet der Stadt Meros, sprach der Engel des HErrn. „ Fluchet ihren Bürgern; denn sie sind nicht kommen dem „ HErrn zu Hülfe, zu Hülfe dem HErrn mit den Helden.„ Jud. V: 23. Diesen Fluch (sagten sie ihren Zuhörern) würden alle die über sich ziehen, welche im Stande wären, für das Parlement zu fechten, und sich entzögen. Stephan Marshal predigte über diesen Text vor der Kammer der Gemeinen. Die Schottländer sagten in ihrem Manifeste, da sie den Engländern mit gewaffneter Hande zu Hülfe kamen: „ GOtt behüte uns, daß wir den Fluch der Stadt Meros „ nicht über uns ziehen, die dem HErrn nicht zu Hülfe zog

„ wider

ros verwandelt zu werden; und daß sie lieber ihren Meistern entliefen, als daß sie an den Abendhenern der Heiligen nicht theil nehmen solten: Konntet wie Orpheus, ganze Heerden Viehes bezaubern, verwandeln, und metamarphosieren, und Kirchen und königliche Ländereyen verhexen, euern Befehlen zu folgen, und in neue Lehenrechte zu treten, wie Marcly Hill (xx) weiland gethan: Konntet den Covenant auslegen, und das neue Testament in Löffel und Silbergeräth übersezen, alle Kaufmanns-Cassen aufschliessen, und die dunkelsten Oerter ins Licht sezen: Konntet die Geldkisten catechisiren, und darthun, daß jeder Goldbeutel orthodox wäre, bis die gute Sache, und der ungerechte Mammon zu Damon (yy) und Pythias wurden.

Und dennoch seyd ihr, troz aller eurer Zauberkunst Legionen in die Waffen zu beschwören, und mehr Teufel

„ wider die Mächtigen. Es entsage mithin ein jeder der „ Neutralität; verbinde sich zum Covenant, und vereinige „ sich mit uns nach allen seinen Kräften; wo nicht, so er„ klären wir ihn für einen öffentlichen Feind seiner Religion „ und seines Landes, der in den Bann gethan und gestraft „ werden soll. „

(xx) Marcly-Hill weiland ꝛc.] Ein Berg in der Provinz Hereford, der unter der Regierung der Königin Elisabeth mit schrecklichem Getöse seine alte Stelle verließ, und eine Streke von 400. Fuß fortrükte.

(yy) Damon und Pythias ꝛc.] Zween wegen ihrer treuen Freundschaft berühmte Griechen. Sie lebten zu den Zeiten des Sicilianischen Tyrannen Dionysius.

Teufel in den Pöbel zu zaubern, als ihr niemals im Stande waret, wieder auszutreiben, von Halunken, wie ihr saget, unter den Daumen gebracht worden, die in eurer Schule gelernt, aber gezeigt haben, daß, ungeachtet sie ihre Gaben bloß zu euern Füssen empfangen, doch mehr Hirn in ihren Köpfen stekt, als in den euern; indem ihr von ihnen so oft seyd überlistet, von allem Commando weggepredigt, übergnadet, übergeistet, und in Führung der Sache überoffenbaret, von allen euern Dispensationen verjagt, überprovidenzt, wegreformiert, von Kirchen- und Staats-Verwaltung, und allem übrigen, (den Haß des Volkes ausgenommen) vertrieben, und vom Genusse herrlicher und erbaulicher Aemter, weggegeistet worden; von ihnen, die als geschiktere Spieler, ihre Kugeln an Plaz der euern zu schieben gewußt. Das nun ertraget ihr, als Verfolgung, in der That mit Gelassenheit, und schiktet euch, wiewol ihr es alles mehr als zuwol verdientet, wider Willen gedultig darein, muchztet und brummtet nicht, und liesset kein Wort, von Aufruhr, Verrätherey oder dergleichen durch die Nase gehen: Aber warum? Nur weil ihr das Herz nicht hattet; denn hättet ihr gleich mit Beten und Predigen euer äusserstes gethan, so würdet ihr leider! auf den Pöbel doch nichts mehr vermocht haben, und jeder rothe Reuter hätte die Verzauberung aufgelöset, und durch seine Feuersprize, ganze Haufen mit aufgeschlagenem Capitel und Verse, zerstreuet. Aber wir kannten eure Streiche zuwol, als daß wir diesen so mächtigen Ein-

ſtuß euch immer geſtatten, unſere Sicherheit, oder unſer Verderben euern Anſtalten vertrauen, und eurer anordnenden Providenz das geringſte von Wichtigkeit, wäre es auch nur eines Pfennings wehrt, weiter überlaſſen ſolten.

Denn, wenn ihr Macht, und dabey Wiz genug hättet, irgend ein Project zu vereiteln, oder eines auszuführen, oder auch Correſpondenz genug, jemanden wer er ſey, zu betrügen, ins Garn zu loken, oder ihm den Fuß vorzuſezen, ſo iſt gewiß, daß nichts im Stande wäre, euern Eifer in Betreibung der Sache aufzuhalten. Meiſterleute mithin! wer zweifelt daran? Könige einzuſezen, oder entfernt zu halten. Vortrefliche Köpfe; andere in die Gewalt wieder einzuſezen, in (zz) welcher ſie ſich ſelbſt nicht feſt zu halten, gewußt; oder das Intereſſe der Krone zu befödern, nachdem ſie ihr eigenes zu behaupten nicht Wizes Genug hatten!

Zwar muß ich geſtehen, und es ſolte mir Leid thun, euch nicht Gerechtigkeit wiederfahren zu laſſen, daß ihr in Anſehung beyder Stüke, den König entfernt zu halten, und wieder einzuſezen, das eure gethan,

(zz) In welcher ſie ſich ſelbſt ꝛc.] Dieſe verloren die Presbyterianer durch die Gewalt der Armee. Nachdem aber die Independenten ſich durch ihre eigene Zerrüttungen und Streite unter ſich ſelbſt geſchwächet hatten, bekamen ſie zulezt wieder die Oberhand, und ſezten den König ein.

than, aber auf dieselbe Weise, wie durch die Sünde die Gnade ist eingeführet worden. Denn was anders als euer Eifer ohne Verstand, eure heilige Impertinenz, und euer unbesonnenes Wesen in Führnng der Sachen, nöthigte unsere Häupter, neue Maßregeln zu ergreifen? den Staat (a) umzumodeln, und euch mit eurer Reformation alle und jede bis auf euern grossen Creuzbezeichneten (b) General wegzujagen? Was anders, als eure heißhungrige Begierde die Gewalt zu verschlingen, noch ehe ihr sie in den Klauen hattet, wodurch ihr die Vögel verscheuchtet, ehe ihr das Garn ziehen konntet; euer Verdruß, die Kirchenländer unter andere vertheilet, und allen euern übrigen Raub mit Papier bezahlet zu sehen; eure neidische Furcht, von geringern Sekten über das Seil geworfen zu werden, und daß

(a) Den Staat umzumodeln ꝛc.] Anspielung auf die Acte der Selbst-Verläugnung, (Selv-Denying) wodurch alle Glieder des Parlements von Bedienungen bey der Armee so wol als anderswo ausgeschlossen wurden. Die Presbyterianer wurden hiedurch beschnellet, indem die Independenten List und Credit genug hatten, die vacant gewordenen Stellen mit Leuten von ihrer Partey zu besezen, und so gar in Ansehung Cromwels bey der Armee eine Ausnahm zu bewürken.

(b) Creuzbezeichneten General ꝛc.] Die Rede ist hier Fairfax. Die Independenten liessen ihn General bleiben, obschon er ein Presbyterianer war. Weil er eben nicht tiefe Einsichten hatte, so war Cromwel, auf den er ein grosses Zutrauen sezte, die Haupt-Person bey der Armee. Fairfax dankte Ao. 1650. ab, da man ihm auftrug, wider die Schottländer zu marschieren.

Digitized by Google

daß ihr kein Mittel vorkehrtet, ihnen den Mund zu stopfen, noch der anwachsenden Grösse der Independenten, Einhalt zu thun? Dieses alles betrachtet, ists in der That wahr, daß niemand mehr beygetragen, den König wieder einzusezen, als ihr; und daß ihr die Sache mehr befördert, als alle Complote und nächtliche Zusammenkünfte und heimliche Verschwörungen der Königlichen, denen eure eifersüchtige Zwiste mehr Vortheil bringen, als alle ihre hizige Unternehmungen: Und in diesem Sinn, möget ihr (wie ihr pralet) auf die Führung der Sachen wol einen Anspruch haben. Sonst aber möchte es jedem Unparteyischen gläublicher vorkommen, ehender, daß Froschen und Kröten, dergleichen die Juden von Pharao und seinen Ziegel-Ofen weggequäket, und Läuse und die Kräze, welche sie von ihren Treibern, und der Sclaverey befreyet, die Sache gethan hätten. Denn, wer hat jemals vor eurer gänzlichen Reformation, das ist von der Zeit, da die Königlichen- und Kirchen-Länder in andere Hände gekommen waren, von Wiedereinsezung (c) etwas gehört?

(c) Jemals etwas gehört ꝛc.] Das lange Parlement that Carl I. von Zeit zu Zeit Vorschläge zu einem Vergleich, aber unter so harten Bedingungen, daß der König sie nicht annehmen konnte; welches eben so viel ist, als ob es ihm gar keine gethan hätte. Nachdem Carl Ao. 1647. sich auf die Insel Whigt geflüchtet hatte, kam es in dem folgenden Jahre zu einem neuen Versuche eines Vergleichs zwischen dem König und dem Parlament. Allein da disputierte man so

gehört? Nur damals, und nie zuvor, giengen euch die Augen hiezu auf; und da das Werk wirklich betrieben ward, wer anders hat es gemacht ins Steken gerathen, als ihr allein? Wofür eine Menge Beweisthümer vorhanden ist, alle klar und hervorstechend, wie eure Ohren.

Doch, was das erste betrift, so würde die Insel Whigt wider euch aufstehen, wenn ihr es leugnen woltet; als wohin Henderson, und jene andern Dikköpfe abgefertigt wurden, biblische Sprüche anzuführen, und Gewissensfälle aufzuwerfen, damit sie, wiewol sie nur elende Zänker und Disputierer waren, für tiefgelehrte Leute möchten gehalten werden; nicht anders, als ob diese ungeschikten Narren zeigen wolten, sie wären so lange in die Schule gegangen, bis sie beweisen könnten, der Teufel hätte den Covenant gemacht, und daß die Kirchensache seine Tochter wäre. Denn da sie alles vergossene Christenblut dem König zur Last legeten, ver-

so lange, daß es (wie unser Verfasser sagt) zu spät ward. Die Armee rükte an, säuberte das Haus, bemächtigte sich des Königs von neuem, und foderte ihn bald vor Gericht. Darinn irret sich aber unser Verfasser, daß Henderson (ein Schottländischer hiziger Prediger von der Partey der Presbyterianer) unter diesen Disputanten auf der Insel Whigt mitgewesen seyn soll. Er starb schon An. 1646. Die Unterhandlung mit dem König, als er zu Newcastle in Schottland gefangen saß, und wobey sich dieser Handerson würklich befand, wird mit der auf der Insel Whigt verwechselt.

Digitized by Google

verſtanden ſie es nicht ſo, daß er, wie Pride (d) und Hughſon, dieſes Blut ſelbſt in Perſon vergoſſen hätte, ſondern nur, daß die, welche die Händel zuerſt anfiengen, von ihm wären verhezet worden. Wer anders aber kan das ſeyn, als dieſe Reformations-Hercules, eure Heilige? Doch, ehe man ſich über dieſen Punkt verſtehen konnte, hatte die kluge Zänkerey ſo viel Zeit weggenommen, daß es zu ſpät ward; denn Crom-

wel

(d) Pride und Hughſon. ꝛc.] Jener ward aus einem Brauknechte, und dieſer aus einem Schuſter, beyde zu Oberſten. Hizige Anhänger der Partey der Independenten. Jener, das Werkzeug Cromwels, die presbyterianiſchen Mitglieder aus dem Parlement zu verjagen, da er Ao. 1648. dem König den Proceß machen wollte: „Pride beſezte das „Haus der Gemeinen mit 2. Regimentern, und hob im „Vorbeygehen 40. Glieder von der presbyterianiſchen Partey „auf, die er in ein ſchlechtes Zimmer ſchikte, welches die „Hölle genannt wurde, von da ſie nochmals in verſchiedene „Wirthshäuſer gebracht wurden. Es wurden ferner noch „über 160. Glieder ausgeſchloſſen, und kein anderer eingelaſſen, als die wütendeſten und entſchloſſenſten (den König hinzurichten) Independenten; und dieſe machten nicht „über 50. bis 60. aus. Dieſe grauſame Gewaltthat wider „das Parlement wurde überall, die Reinigung des Oberſten „Pride, genannt.„ Hume Geſchichte von Groß-Brittannien, Erſtes Buch, Blatt 438.

Beyde waren in dem Parlement Ao. 1657. von Cromwel zu Mitgliedern des Oberhauſes, und alſo aus Schuſtern und Brauknechten zu Lords gemacht; und beyde tödeten in ihrem ſchwermeriſchen Eifer die Bären, die zur Ergözung des Volks gehalten wurden. S. Hume und die Harleyana.

Digitized by Google

wel war inzwischen mit seinen Truppen angerükt, der sie von allen Orten einschloß, sich seiner eigenen Providenz bediente, und die unzeitigen Sophisten ausjagte. Nicht weniger hirnlos und schöpsenmäßig war das Betragen zu (c) Uxbridge, da eure mächtigen Senatoren von einem nichtswürdigen Pfaffen, dem Schaum und Auswürfling der Erde, Gesezе nahmen, und sich nöthigen liessen davon zu gehen, und aufwiegelnden Predigten, und Nuzanwendungen, den Frieden der Nation aufopferten. Und eben so, da die Schottländer, eure alten Freunde, die Mitgenossen am Werke, und euerm Geld, als welche für ihre geleistete Hülfe so oft und so reichlich waren bezahlet worden, endlich in beßrer Absicht, und euch ihre wahre Freundschaft zu beweisen, kamen, liesset ihr sie und die Kirche, zu deren Gemeinschaft sie euch unterwiesen, und aufgezogen hatten, so gleich niederträchtiger Weise im Stiche, und gabet zu, daß ein ganzer Christenstamme von euch fiel; nicht anders, als ob sie wahre eigentliche Philister wären. Dieses zeiget in der That, welche vortrefliche Werkzeuge ihr waret, die Angelegenheiten des Königs wieder auf einen guten Fuß zu sezen: Etwas, das von der Wahrheit so weit entfernet ist, daß vielmehr der König allein euch wieder einsezen kan,

der

(c) Zu Uxbridge ꝛc.] Diese Unterhandlung war im Jahr 1645. nicht lange nach der Schlacht bey Newbury gepflogen. Die harten und unbilligen Foderungen des Parlements machten sie fruchtlos. Der Prediger, der wider diesen zu machenden Vergleich eiferte, hieß Loos.

der denn, im Fall er euch trauet, finden wird, daß ihr, als Liebhaber der genaueſten Gerechtigkeit, die Wolthat durch Betrug und Verrath ihm doppelt vergelten werdet.

Nicht, daß ich die Pantomimen, welche in Ausübung ihrer Kunſt, ſich nach dem Unterſchied und der Veränderung der Zeiten richten, für weniger klug halte, als ſolche, die dummer Weiſe nur immer dieſelbe Rolle fortſpielen. Nein! Das Vaterland eines Weiſen iſt überall: Und eben ſo gelten einigen alle Regierungen gleich viel; welche ſie deswegen auch, um derſelben Gründe willen abändern, und vertauſchen, um welcher willen Staatsmänner die feierlichſt beſchwornen Bündniſſe zu brechen pflegen; indeſſen, daß andere in ihrer alten Treu und Redlichkeit ſo närriſch ausſehen, wie Leute, die ſtets ihre altmodiſche Kleider behalten; und in ihren alten Grundſäzen garſtiger ſind als ſolche, die niemals ſaubere Waſche anziehen.

Denn ehrlich und redlich verliert immer; das Spiel mag gehen, wie es will; und welche Partey gewinne oder verliere, ſo darf der, welcher ſo handelt, nie zweifeln, daß er nicht etwan erwiſcht, oder ſonſt ins Garn werde gebracht werden. Dahingegen, uſurpierte Gewalt, wie verſtolene Luſt, weit mehr entzüket, als die rechtmäßige; und wenn die Zeiten ſich ändern, darf keiner deswegen befürchten, an den Galgen zu kommen.

Und

Und das ist auch unser Fall, wenn wir nur klug genug sind, die nöthigen Mittel vorzukehren, und einmal eure gewohnliche Stratageme von Licht und Träumen bey Seite sezen; nicht hartnäkigt aufgewissen Punkten bestehen, als ob wir Gnaden auszutheilen, nicht aber zu empfangen hätten; nicht immer den hinkenden Covenant denen entgegen sezen, die uns in den Klauen haben; nicht ewig uns traümen lassen, andere Kirchen niederzureissen, ehe wir die unsere aufgebaut. Dieses war eure beständige Methode, ohne jemals die fleischlichen Mittel der Vorsichtigkeit zu gebrauchen; also daß ihr, zwischen dem Puz euers innern und äussern Gefühls, ärger aussehet, als wenn ihr euch weder mit diesem, nach jenem verziertet.

Ich gebe zu: Alles ist umsonst, wenn wir uns nicht wieder in den Sattel aufschwingen können: Das ist der grosse und einzige Punkt: Nur ist die Frage, wie wir es anfangen? Es ist wahr, wir haben Geld. Die einzige Macht, wovor alle Welt die Knie beugt. Geld, das wie das Schwert der Könige, das Ende alles Widerspruchs ist; daher in der That unser Spiel, in dieser Absicht, gut genug ist, so lange die Leute Treue und Glauben zu verkaufen haben, und andere sich finden, welche sie wol bezahlen. Denn Geiz, und darbender Hochmuth, würde wol mehr als eine Kirche, und mehr als einen Staat auf die Gant schlagen, und sich dabey um alle das Elend, worein die Nachkommen gestürzt werden, nicht bekümmern.

Auch bleibt unser Geld nicht weniger das unsere, wie es dasselbe war, ehe wir es auslegten; denn es wird

zurüke kommen, und mit Wucher zurüke kommen, dafern wir vermittelst deſſelben, oder auch nur in der Perſon einiger vielgeltender Schelmen, wieder zum Spiele gelangen. Wenn dieſes geſchiehet, wer wird uns hintern mögen, dabey zu gewinnen? Die Künſte, deren wir uns vorhin in Kriege und Frieden bedienet, ſind uns noch alle bekannt, und andere dazu. Und was uns mißlungen, wird dienen, daß wir unſere künftige Verſuche geſchikter anſtellen. Denn, wenn wir nur einmal wieder einſizen, wie leicht wird es uns ſeyn, auch die Klügſten zu überliſten; die nur das äuſſere unſrer Handlungen, nicht aber die innern Triebfedern derſelben ſehen, und indem ſie unbeſorgt ihrer Geſchäftigkeit nachhängen, uns freye Hand laſſen, Intriguen zu ſpielen, wie wir gerne wollen. Wie leicht wird es uns ſeyn, Agenten-Dienſte zu thun, um unſere erſten Verbindungen zu proſequieren, die gute alte Sache aufrecht zu behalten, und zu verhintern, daß die gegenwärtige Gewalt nicht Wurzel faſſe! Wir können ſie beyde, mit falſchen Gerüchten von Complotten, und Parteyen, welche die Waffen ergriffen, erhizen; können die Wunden der Nation zuweit offen behalten, als daß ſie zuheilen möchten, und wechſelsweiſe, für beyde den gröſten Eifer bezeigen, indem das einzige Mittel unſer eigen Intereſſe zu befördern, darinne beſtehet, daß wir keintwedrer Partey treu ſeyn; ſo wie die Kugeln am richtigſten laufen, welche mit Fleiß verfälſcht, und ſo gemacht werden, daß ſie auf der einen Seite (f) überwägen. Denn

ſolten

(f) Seite überwegen ꝛc.] Bey dem Kugel-Spiele, welches die Engländer auf grünem Raſen (Bowling-green) ſpielen, werden die Kugeln auf einer Seite mit Bley beſchwert,

solten wir an der einen, oder der andern Partey treulich handeln, so würde solches gerade das Mittel seyn, uns von beyden auszuschliessen. Daher zu unsrer Vertheidigung nichts anders übrig bleibt, als daß wir unsere alte Partey unterstüzen, ermuntern, und vertraulich machen; die Dissentienten, als Brüder, wiewol von andern Müttern, mit uns versöhnen, dieselben und ihre verschiedenen Grillen, wie lange und kurze Reiser, in einen Bündel vereinigen, und machen, daß sie sich eben so genau wiederum zusammen halten, als da sie sich anfänglich für die gute Sache erkläret hatten. Wir müssen sie in Kirche und Staat, in so viel verschiedene neujüdische Stämme eintheilen, und Sorge tragen, daß sie unter einander heyrathen, Gewinn und Gewerb treiben, und nur unter sich selbst Umgang pflegen. Alle die, so nicht ihrer Meinung sind, müssen wir für Feinde des menschlichen Geschlechtes erklären, eine jede Sekte ins Bündnis anloken und aufnehmen, vom Conclave bis auf die Conventikeln herunter, und einer jeden Recht und Unrecht geben, je nach dem Licht, welches wir alsdenn haben werden; bald müssen wir für die Freyheit des Gewissens, und die Rechtmäßigkeit religioser Empörungen; bald aber, nach Maaßgebung unsers Dispensationsrechtes, ganz dawider seyn, und alle Widersprüche des Geistes, je nach dem Zeit und Umstände es erfodern, vertheidigen. Müssen ihre Bevollmächtigten Aufruhr und das Wort zu predigen, in Schuz nehmen, und wenn sie im Garn der Gesezе verstriket werden, die Arbeiter an der guten Sache loß machen, und die Verfolgung auf die Köpfe

derer zurüke bringen die den ersten Angriff gethan, damit wir sie in gleichmäßiger Furcht behalten, die Gesetze zu brechen, oder zu handhaben. Und wenn das Fieber sie anstößt, noch ehe es Vollmond ist; müssen wir ihren Eifer, Factionen und Verrätherey zu stiften, müssigen, und bis auf eine bequemere Zeit hinterhalten; müssen sie und ihre Kirchen, wie Hahlichte verkapphalten, und ihnen das Beizen verwehren; damit, wenn die erwünschte Zeit, aus Babel und Rom auszugehen, einmal kommt, sie alsdenn bereit seyn ihre fünfte (g) Monarchie noch einmal aufzurichten. Inzwischen müssen

(g) Ihre fünfte Monarchie ꝛc.] Die Millenarier; Leute, die eine fünfte Monarchie glaubten. Nach dem Tode Carls I. verlangten sie, die Regierung selbst sollte abgeschaft, und alle menschliche Gewalt zu Boden gerissen werden, um den Weg zur Herrschaft Christi zu bahnen, dessen zweyte Wiederkunft auf die Erde sie in kurzem erwarteten. Ao. 1660. da Carl II. schon eingesezt war, erregeten sie einen heftigen Aufstand, liefen bewaffnet durch alle Strassen der Stadt London, und riefen den König JEsus aus, welcher (wie sie sagten) ihr unsichtbarer Anführer wäre. Nachdem sie grosse Unordnungen angerichtet hatten, schlossen sie sich in einem Hause ein, mit dem festen Vorhaben, dasselbe bis aufs äusserste zu vertheidigen. Das Haus wurde umringet, abgedekt, und von allen Seiten auf sie geschossen; dennoch wollten sie sich nicht ergeben. Das Volk stürzte hinein, und ergrif die wenigen, welche noch am Leben waren. Sie wurden vor Gericht gezogen, verurtheilt und hingerichtet; und blieben bis auf den lezten Augenblik dabey: Daß wenn sie betrogen wären, so wäre es der HErr, der sie betrogen hätte.

Hume.

sen wir gegen die Absprünge der Providenz besser auf der Hut stehen, fleißig dagegen wachen, und ihren



(h) Der gute Erfolg ꝛc.] Diese Schwermer machten alle glüklichen Erfolge ihrer Unternehmungen zu Zeugnissen des Himmels, daß ihre Sache gut, und dem Willen GOttes gemäß wäre. Nachdem Cromwel die Schottländer im Jahr 1650. bey Dunbar mit dem Schwert geschlagen hatte, schrieb er auch wider sie: „ Ihr sagt, (spricht er in einem „ Brief an dieselben) ihr habet Christum nicht so gelernt, „ daß ihr die Billigkeit eurer Sache auf Ausschläge solltet „ ankommen lassen. Wir wünschen, daß ihr euere Augen „ gegen alle die wunderbaren Gnaden-Bezeugungen, welche „ GOtt vor kurzem in England bewiesen hat, öffnen möchtet. „ Aber habt ihr euch nicht feyerlich an GOtt gewandt und „ gebettet? Haben wir es nicht auch gethan? Und sollten „ nicht wir und ihr, mit Furcht und Zittern, in dieser seiner „ grossen und befremdenden Erscheinung an die Hand des „ grossen GOttes denken, sondern können es blos eine Be„ gebenheit nennen? Ward nicht so wol euere als unsere „ Erwartung von Zeit zu Zeit erneuert, so lange wir auf „ GOtt warteten, um zu sehen, auf welche Weise er sich „ nach unserer Anruffung offenbaren würde? Und sollen wir „ dieses nach allen unsern Gebetten, Fasten, Thränen, Er„ wartungen und feyerlichen Anrufungen, blosse Begebenhei„ ten nennen? Der HErr erbarme sich euer! Wir sind ge„ wiß für euch besorgt, weil es für uns eine gnädige und „ barmherzige Befreyung gewesen ist. Ich bitte euch in „ dem Innersten Christi, untersuchet, was der HErr damit „ gegen euch für Absichten gehabt habe; und wir wollen euch „ mit unsern Gebetten beystehen, daß ihr sie entdeken möget. „ Denn wofern wir unsere Herzen etwas kennen, so schmach„ ten sie in Christo nach den Heiligen in Schottland. „

Thurloe, B. I. S. 158.

Allein

Schwachheiten, so bald sie sich zeigen, auf alle mögliche Weise zu Hülfe kommen. Denn gleich wie der gute (h) Erfolg uns zu Heiligen gemacht, eben so würde hingegen unser Ruin uns in Ungläubige verwandeln: Ein Scandalum, das zu ertragen, für wenige, und unvorbereitete zu schwer fiele.

Das sind die Maßregeln, welche wir nehmen müssen, schmeken sie noch so bitter; oder wir können uns unsers Verderbens versichert halten: Nicht aber auf Worte und phantastischen Grillen bestehen, ehe wir unsere Hälse gesichert haben, sondern arbeiten, und unser Werk im Verborgnen treiben, wie die Sternen am Tage, und die Sonne zu Nacht. Wir müssen alle Unfugen des Pöbels wider die Krone begünstigen, aber auch eben so eifrig uns für diese erklären, damit Kopf und Körper getrennet werden, welches unser erste Zwek war, und derselbe noch immer bleibt: Müssen keine Gelegenheit vorbey lassen, das gemeine Gut zu bestehlen, indem es eben so leicht ist, dem Ansehen ein Bein zu unterschlagen, als Leuten die arm sind; wie denn einige der unsern, die in Bedienungen standen, eine Handels-Gesellschaft zwischen ihren beyden Händen aufgerichtet, und durch den gemeinschaftlichen Fleiß derselben, sich grosse

Allein die Schottländischen Minister glaubten, daß eben die Vorfälle, welche für ihre Feinde Gerichte wären, für sie nichts anders als Prüfungen seyn könnten; und antworteten ihm: Der HErr hätte nur auf eine Zeitlang sein Angesicht von Jacob abgewandt.

Hume, Gesch. von Groß-Britt. B. II. S. 24.

grosse Reichthümer erworben, indem ihre Rechte die Diebin, die linke aber die Hehlerin war, und was jene schelmisch entwandte, diese eben so schlau stükweise verkaufte. Denn zum Aufnehmen der Sektenfactorey, thut Gewinst die erstaunlichsten Wirkungen; ist die Glaubensregel bey allen Arten derselben, und die grosse Diana (i) der Epheser. Daher man sich der Religionsänderung, als eines Mittels bedienet, Gewinn und Gewerb zu verbessern; und obschon man zuweilen eine bessere an die schlimmere tauschet, so sezt man sich durch die neue doch wol, ziehet eine Menge Kundleute an sich, und ist desto glüklicher im Gewerbe. Denn alle Sekten streichen wie zame und wilde Vögel von einer Gattung, mit einander, ihre Kräze an einander zu reiben, wie Schindmähren sich die Hälse krazen. Daher eine Kirche, eben so wol durch Heucheley ins Aufnehmen geräth, als durch Eifer; so wie einträgliche Aemter die Andacht nicht weniger befördern, als Verfolgung.

Wir müssen die Sachen, gleich unrichtigen Uhren, bald zu geschwind, bald zu langsam gehen machen. Denn was in der besten Ordnung ist, kan so leicht verwirret werden, daß die Sorglosigkeit, worinne man deswegen steht, selbst ein Mittel dazu wird. Aber wenn ein Streich wol überleget und abgemessen ist, so wird den Erfolg auch kein Wunderwerk hintern. Denn die Leute durch Betrug zu ruinieren, ist leichter, als durch irgend einen andern Weg. Müssen alle Gelegenheit ergreifen,



(i) Diana der Epheser ꝛc.] S. Act. XIX: 23.

Sachen von Wichtigkeit abzulehnen, zu hintern, zu verwirren, zu zerzerren, zu verwikeln, und zum Gezänke immer etwas in den Weg werfen. In Sachen hingegen von minderm Belange, wovon uns weder Schaden noch Nuzen erwächst, und wobey unsere Gegner eben so wenig gewinnen, da müssen wir über die Maassen nachgeblich und gefällig seyn; uns anstellen, als ob wir von Recht und Billigkeit die eifrigsten Liebhaber wären; und so eine Wurst in den Bach werfen, damit wir eine Schinke heransziehen. Inzwischen müssen wir alle öffentlichen Handlungen, wenn sie gleich unsere eigenen sind, sorgfältig in übeln Ruf bringen, was im geringsten fehl schlägt, vergrössern, und alles der Regierung zur Last legen; müssen den äussersten Abscheu gegen die unglükselige Zerrüttung der Nation, und das gröste Mitleiden für dieselbe bezeugen; müssen ärgerliche und falsche Historien im eigensten Styl der Cabale ausstreuen, wobey feine Staatsleute alles was sie sagen, halb durch Worte, und halb durch Gebehrden zu verstehen geben; und das alles muß sub rosa, im geheimsten Vertrauen, und unter der feierlichsten Versicherung des Stillschweigens geschehen, damit es andern wiederum ins Ohr gestüstert, und unter leichtgläubige Dummköpfe desto geschwinder ausgebreitet werde.

So weit unser Staatsmann -- als plözlich (k) ein von weitem gehörtes Getümmel, ihn auser die Fassung

(k) Als plözlich ein ꝛc.] Dieses zu verstehen muß man sich nachfolgendes aus der Historie bemerken: Als Lambert

Fassung sezte, und ein andrer, voller Bestürzung, mit Furcht und Eile sich in die Versammlung hinein warf.



bert und ein Theil der Armee Ao. 1659. das Parlament wieder einsezte, welches Cromwel Ao. 1653. aufgehoben hatte, blieben die presbyterianischen Mitglieder davon ausgeschlossen, welche die Independenten schon im Jahre 1648. daraus verjagt hatten, weil sie den König nicht vor Gericht fodern wollten. Dieses Parlament, welches verächtlich der Rumpf genennt wurde, vergaß bald, daß es seine Wiedereinsezung der Armee zu danken hätte, und wollte den Meister über sie spielen, welches zwischen beyden Theilen grosse Uneinigkeit und beynahe einen öffentlichen Bruch verursachte. Die Presbyterianer machten sich diese Mißhelligkeiten zunuze, beriethen sich mit den Königlichen, und nahmen den Entschluß, ihr bestes zu thun, damit der König auf den Thron kommen möchte. Das Parlament war verlegen, und von der Armee noch einmal vertrieben. Der General Monk, welcher schon lange in Schottland eine Armee commandierte, hatte das Parlament erkannt, erklärte sich wider diese Gewaltsamkeit, und schikte sich an, (wie er sagte) die angegriffenen Freyheiten desselben zu schüzen. Er war ein Presbyterianer und heimlich ein Freund des Königs. Als er auf dem Marsche nach England war, nahmen die Sachen eine Wendung, daß die Comitten der Sicherheit keinen Bestand hatten, und der Rumpf noch einmal eingesezt ward. Izt hätte dieses Parlament gern gesehen, daß Monk nicht weiter vorgerüket wäre; allein er rükte immer an, und endlich in die Stadt ein. Das Parlament verlangte von ihm, daß er die Stadt, die sich geweigert hatte, Auflagen abzutragen, strafen sollte. Monk gehorchte. Die Presbyterianer erschraken, und sahen den General für einen Verräther von ihrer Partey, und der dem Rumpf ganz ergeben wäre, an. Er bedachte sich aber

gleich,

Er schaute umher, blaß wie der Tod, konnte eine Weile kaum zu Athem kommen, und fieng, nachdem er sich ein Bißgen erholet hatte, seine Erzehlung mit unterbrochner Stimme also an:

Das nemliche -- verdammte Gesindel -- das vorhin von allen Dachboden und -- Ställen, und Kramladen der Stadt, Schwarmsweise -- mit Prügeln und rostigen Waffen -- herbeygelaufen, die gute Sache -- auf, und die Bischöfe hinauszuschreyen -- ist izt noch zahlreicher -- im Anzuge, uns auf Kolfeuern -- zu sieden, und zu braten, und -- wirklich liegen die Häupter unsrer Brüderschaft, -- zu Carbonaden auf glühender Asche. -- Repräsentanten von Provinzen, Städten -- und

gleich, und machte den Fehler wieder gut, indem er sich mit der Stadt sezte, zu Guildhall sich gegen den Lord Major und den Rath der Stadt entschuldigte, und dem Parlament im Namen der ganzen Republik ankündigte, daß es innerhalb 8. Tagen Wahlschreiben zur Ergänzung seines Hauses ausgehen lassen, und die Zeit seiner Aufhebung, nebst der Zusammenkunft eines neuen Parlaments, bestimmen sollte. Dieses verursachte in der ganzen Stadt eine unbeschreibliche Freude. Man läutete die Gloken, und erleuchtete alle Strassen. Man hörte allenthalben das Lob des Generals, und Flüche gegen das Parlament. Der Pöbel bediente sich der lächerlichsten Erfindungen, um seinen Haß und Verachtung gegen das Parlament an den Tag zu legen. Bey allen Freuden-Feuern wurden Rümpfe gebraten; und wenn man diese nicht mehr haben konnte, so schnitt man Stüke Fleisch von dieser Gestalt; nnd das Volk rief: Durch diese Sinnbilder des Hasses und der Verspottung wollte es das Begräbniß des Parlaments feyern.

und Fleken, sind durch Rümpfe von Spanferkeln und Gänsen -- als Charaktere und Zeichen ihrer Personen vorgestellet -- und jedes ihrer Lustfeuer, ist zugleich ein Leichenstoß, wobey sie schinden, -- sieden und braten, und geschworen haben, -- die Parlements-Glieder, alle ohne Unterscheid, lebendig zu rösten, und zu braten: Auch ist es wirklich ein Wunder, daß wir nicht bereits im Fleische geopfert sind. Denn indem wir hier hadern, und zanken, liegen wir zu (l) Templebar, alle auf dem Roste, und einige hangen in effigie am Galgen irgend eines Bierschildes, in Gestalt allerley Staatsbedienten, aus alten Lumpen zusammengehudelt, damit sie für proscribiert und verurtheilet angesehen, und zum Voraus unter die gezehlet werden, welche dem Meister (ll) Dun heimfallen: Der (*) würdige Patriot, vormals der Blasbalg und das Feuerzeug aller seiner Mitgesellen; der Thätigste so wol, als der Vornehmste unter den fünfen, und der für seine damals geleistete Dienste, noch einmal zum Fünfer ward, (denn seit dem der Staat eine

(l) Zu Templebar ꝛc.] Am Ufer der Themse, in der Gegend, Farringdon Ward without.

(ll) Dem Meister Dun ꝛc. So hieß der Scharfrichter.

(*) Der würdige Patriot ꝛc.] Der Ritter Arthur Hazelrig. Er war einer von den fünf Mitgliedern des Unterhauses, welche der König zu Anfang des langen Parlements des Hochverraths anklagte. Dieser sehr unvorsichtige Schritt des Königs trug nicht wenig bey, die Gemüther des Volks, welches gegen andere despotische Handlungen des Königs schon genug aufgebracht war, noch mehr zu erbittern.

Digitized by Google

eine Quinte (m) von Generalen verordnet, befindet er sich mit darunter) dieser vortrefliche Mann wird izt, (so werden die Leute sagen) mit seiner eigensten Münze bezahlt: Denn, recht nach dem Leben geschildert, und in Lumpen gehudelt, die sie von Mistwürfen zusammen gelesen, sizt er auf einem Bunde Haselreisig, welches ein boshafter ohrengesümmelter Beker ihnen gab, und reitet darauf, zu ihrem grösten Lustfeuer, bey welchen sie, Cook (n) und Pride, bereits gebraten haben, begleitet von seinen Mitfünfern, welche in gleich scheußlichem Gepränge, je zween und zween, gerade wie sie bey Dankfesten thaten, hinter ihm herziehen; jeder in Gestalt eines lumpigten Talismans, wie Schelmen die in effigie abgethan werden.

Aber

(m) Eine Quinte von Generalen ꝛc.] Der Rumpf, welcher anfieng, in den General Monk ein Mißtrauen zu sezen, ordnete ihm 4. andere Generalen zu, ohne deren Rath er nichts unternehmen sollte. Allein das half nichts; Monk behielt alles Ansehen allein. Hazalrig war wiederum einer von diesen fünfen; er starb im Tower den 3. Jener 1661.

(n) Cook und Pride ꝛc.] Pride, von dem wir oben geredt, war mit einer von den Richtern, welche den König Carl I. zum Tode verurtheilten. Cook war bey diesem Gerichte der Anwald für das Englische Volk. Sechse von diesen Richtern und vier andere, (unter denen dieser Cook war) die bey der Sache sonst gute Dienste geleistet hatten, wurden nachher, als Carl II. endlich zum Thron gelangte, für ihr Verbrechen hingerichtet. Sie starben aber alle in ihrer Einbildung als Märtyrer. Pride starb vor der Einsezung Carls II. Er ward mit Cromwel, Bradshow und Ireton wieder ausgegraben und an den Galgen gehenkt.

Aber, was noch schrecklicher ist; diese Rumpfe sind nichts anders, als der Hintere des apocalyptischen Thieres, von papistischen Ingenieurs ins Werk gesezet, wie aus den Petarden klar erhellet. Denn die Jesuiten allein haben den Beruf, den Glauben durch Kriegsgeräthe zu predigen, und die Kirche durch (o) Pulver fortzupflanzen: Ihr Stifter war ein verunglükter (p) Soldat, und izt greifen diese geistliche Fußknechte, und bestallte Proviantmeister der Hure, nachdem es ihnen einmal mißlungen, den Himmel durch angelegte Minen zu erobern, und ihre Lehre durch unwiederlegliche Pulver-Tonnen zu erhärten, die Sache klüger an; indem sie erst Rasen streuen den Pöbel zu entzünden, um uns vermittelst desselben, in Gestalt von Rumpfen, und mit lumpigten (q) Sanbenitos ausgerüstet, auf offener Strasse in die Luft zu sprengen. In der That, eine sichrere

(o) Durch Pulver fortzupflanzen ꝛc.] Anspielung auf die schreckliche Conspiration der Pulver-Verschwörung im Jahr 1605. von den Catholiken, und besonders den Jesuiten angezettelt.

(p) Verunglükter Soldat ꝛc.] Ignatius Lojola. Dieser berüchtigte Stifter des Jesuiter-Ordens verlohr bey der Belagerung von Pampelone, wo er als Soldat diente, ein Bein. Dieser Zufall hatte die Würkung, daß er der Welt entsagte, und den gedachten Orden aufrichtete. S. seine Lebens-Beschreibung von Maffei und dem P. Bonhours.

(q) Mit lumpigten Sanbenito's ꝛc.] Sanbenito's sind eine Gattung Röke oder Hemder mit Flammen und Teufeln bemahlt, welche man denen Unglükseligen anlegt, die von der Inquisition zum Feuer verdammt werden.

Digitized by Google

sichrere Methode, uns zu Schanden und ins Verderben zu bringen, als ihre ganze unterirrdische Lehrart.

Auch haben sie nicht umsonst Rümpfe zu Sinn-Bildern von Staatsgeheimnissen gemacht; wiewol einige glauben, daß solches nur andeuten soll, wie sehr sie die Heiligen verachten; diese wenigen, die sich durch Rümpfe sehr schiklich vorstellen lassen, weil sie bis auf den Stump ausgemacht sind. Aber gewiß zielen Jesuiten mit ihren politischen Allegorien weiter, und haben diese mystische Methode unser zu spotten, von ihrem koptischen Priester, (r) Kircherus gelernt!

Denn gleichwie die Egypter, ihre alten Ptolomeen durch Bienen, und durch den Stachel derselben, (das Schwert so sie tragen) Gewalt und Ansehen vorstelleten, indem diese kleine Thierchen, ihre ganze Kraft in dem Schwanze haben, dergestalt, daß so bald sie an diesem Theile geschwächet sind, die übrigen sie aus ihrem wolgeordneten Staate verbannen; eben so dachten jene, daß nichts bequemer wäre, die Regierungen vorzustellen, als hieroglyphische Rümpfe. Denn wie bey einem natürlichen Körper, der Hintere das Fundament vom Ganzen ist, also wird auch die Regierung bey einer Republik, oder bey einem Königreiche das Steuer genannt, [wodurch sie, wie segelnde Schiffe, gedrehet

(r) Kircherus ꝛc.] Ein berühmter Jesuit von Fulda gebürtig. Er schrieb ein Buch: OEdipus Ægyptiacus; und noch eines, Obeliscus Ægyptiacus genannt; worinn er von den Aegyptischen Hieroglyphen handelt.

gedrehet und gewendet werden, vermittelst des Steisses; des Steisses, womit auch Vögel und Fische durch Luft und Seen steuern, und denen das Ruder des Hintern statt des Gestirns, und des Compasses dienet. Dieses zeigt klar, wie genau Rumpf und Republik zusammen passen. Denn wie eine Fliege, die schlafen geht, ihren Steiß über den Kopf hinstrekt, eben so hat izt, in unserm verkehrten Zwitter-Staate, der Pöbel die oberste Gewalt, und ließ uns deswegen aufsizen, damit er uns endlich den Schelmenstreich spielen möchte, uns abzuwerfen.

Gelehrte jüdische Rabbinen (s) schreiben, daß in dem Rumpfe des menschlichen Körpers, ein gewisses Bein, Lüz genannt, sich befinde, welches die Eigenschaft besize, daß nichts in der Natur im Stande sey, es zu beschädigen; daher, wie sie ferner sagen, am grossen Tage der Auferstehung, alle andern Gliedmassen aus diesem Beine, so wie die ganze Pflanze aus einem Sämchen, hervorwachsen werden, weswegen die Anatomici dieses Bein auch mit Recht Os sacrum nennen.

Was anders mithin als dieses Rumpfbein, könnte bequemer seyn, das Parlament vorzustellen? Welches so

(s) Rabbinen schreiben ꝛc.] S. Buxtorf, Wagenseil, ꝛc. Dieses unzerstörliche Bein, so groß wie ein Mandel-Kern, oder wie eine Nüsse, befindet sich (wie sie sagen) unten am Ende des Rük-Grates. Die Historie einer Probe, welche damit gemacht worden seyn soll, sehet in dem Buch: Breschit Rabboth. Sect. 8.

Digitized by Google

so (t) viel mal härtiglich hinaus geworfen ward, aber eben so wunderbar wieder erstand, und wie eine Kaze zehnmal wiederum auflebte. Izt aber hat es leider! den lezten Hauch ausgeblasen, und Haus und Glieder werden angezündet, und bey Canälen, den Hülfsmitteln andere Feuer auszulöschen, verbraunt, zu einem elenden armseligen Privatleben verurtheilet, Hofnungloser wieder empor zu kommen, als der Teufel in der Hölle; und von aller Gewalt und Herrschaft getrennet, wie Seele und Leib beym Tode.

Betrübte Veränderung! Wir, die so unlängst mit einem Blike beschliessen, verordnen und wiederrufen konnten, was wir gern wolten; wir, deren blosser Wink Geseze gab, und deren gerunzelte Stirn Mengen in Furcht hielt; wir, vor deren schnaubenden Stolz die Hüte davon flogen, wie in einem Sturm; angebetet und verehret, vom Grössesten bis auf den Niedrigsten; wir, denen mehr Knie sich bogen, als den Strohdeken in Kapellen, und an die mehr Bitten geschehen, als an die Müzen der Heiligen: Wir sollen nun eben so sehr verachtet seyn! Denn bey jedem Falle, verhält sich die Tieffe gerade wie die Höhe, von deren man herunter sinkt. Doch wäre dieses das Schrekliche alles, das mit unserm Fall verknüpfet ist, so würde es noch zu ertragen

(t) So vielmal härtiglich ꝛc.] Der Rumpf ward im April Ao. 1653. von Cromwel vertrieben, hernach von der Armee wieder eingesezt, den 6. May Ao. 1659. Wieder vertrieben den 13. Octobr. und wieder eingesezt den 26. Dec. desselben Jahrs.

gen seyn, aber einige von uns haben so sehr viel auf der Kreide, daß Kopf (u) und Viertheile kaum hinreichen werden, die Schuld zu tilgen; und andere, die sich durch rastloses Schinden und Schaben, durch Bestehlung des gemeinen Gutes so wol, als durch Privatraübereyen mächtig bereichert, würden alles mit Freuden zurükgeben;

(u) Daß Kopf und Viertheile ꝛc.] Diejenigen, welche in England für das Verbrechen des Hochverraths gestraft werden, werden gehangen. Nach fünf Minuten schneidet man sie herunter, reißt ihnen die Eingeweide aus dem Leibe, und verbrennt diese; hernach wird der Leib in Stüke zertheilt, und diese Theile werden an den verschiedenen Orten ausgesezt, wo sie das Verbrechen begiengen. Bey dergleichen Missethätern vom hohen Adel begnügt man sich damit, daß man ihnen die Köpfe abschlägt.

Es war sehr natürlich, daß diese Schwermer sich vor der Strafe förchteten, wenn der König eingesezt würde. Indessen war Carl II. theils politisch, theils großmüthig genug, so gelinde zu verfahren, als möglich. Er ließ eine Proclamation ausgehen, daß diejenigen Richter des Königs, welche sich innerhalb 14. Tagen gefangen stelleten, Gnade haben sollten; und bestätigte die Acte der Strafloſigkeit, worinn nur die ausgenommen wurden, welche unmittelbar an dem Tod des Königs Hand angelegt hatten. Neunzehn von den Richtern ergaben sich; einige wenige, die der Sache nicht traueten, wurden auf der Flucht ergriffen, und hingerichtet; andere flüchteten über Meer; Ludlow, von dem man Memoires hat, kam in die Schweiz; diejenigen, so sich gestellt hatten, beschlossen hernach ihr Leben in verschiedenen Gefängnissen.

ben; würden zur Strafe, die geheiligten Gefäſſe ihres Leibes gern einer ewigen Gefangenſchaft überlaſſen, und dem Teufel von Herzen danken, wenn er ihnen nur, auf nicht ſchlechtere Bedingungen, ihre verwirkten Seelen zu lehen gäbe.

Izo ward die Verſammlung, durch ein (x) näheres und lauteres Geſchrey, in Verwirrung und Schreken geſezet, und jeder ſuchte ſeiner Furcht, ſo wie das Pferd ſeines Reuters durch Laufen zu entfliehen. Aber Eile und Gedränge war ſo groß, daß ſie die Thüre voll ſtopften, und mit den Wänſten und Hintern ihres äuſſern Menſchen gänzlich verſperrten. Sie drükten und drängten, mit ihren Schultern ſich Wege zu machen, und wolten lieber einen krüpplichten Körper mit gebrochenen und zerſchlagenen Gliedern, davon bringen, als ſelbige auf Kolfeuern braten laſſen: Aber da ſie ſchwerleibig von hinten immer zudrükten, waren die Vortruppen der Laſt des Nachtreffens nicht mehr gewachſen, ſondern fielen, und wurden mit Füſſen getretten: Doch ſchrekte ſie nichts ſo ſehr, wie die grauſame Kocherey des Pöbels; und die Furcht, die alle Empfindung (ſo wie das Podagra geringern Schmerzen) hemmet,

(x) Durch ein näheres ꝛc.] Da die erſte Zeitung von dieſer Geſchichte kam, war der Pöbel zu Temple-Bar. Während der Erzählung rükte er dem Strande nach fort, und näherte ſich gegen Whitehall und Weſtmünſter, wo die verſammelte Cabale ſich berieth, und zezt die Sicherheit in der Flucht ſuchte.

met, recroutierte sie mit frischen Truppen neugesammelter Kräfte, wodurch sie sich aufraften, und, gleich einem Toscanischen Rennpferde, dessen Reuter lauter (y) Sporn ist, den weiten gaben.

(y) Lauter Sporn ist ꝛc.] Das Fest Exaltationis Papæ ward damals zu Rom durch eine besondere Art von Pferde-Rennen gefeyert: Man befestigte hinten auf dem Kreuz der Pferde ein Stük Blech, welches unten mit Spizen versehen, und so eingerichtet war, daß die geringste Bewegung des Pferdes es aufhob, und niederfallen machte. Bestellte Bereuter hielten das Blech, und liessen es auf ein gegebenes Zeichen niederfallen. Die Pferde rannten im Augenblike, und je mehr sie rannten, je mehr wurden sie von den Spizen gestochen. Am Ende der Rennbahn waren andere bestellt, die das Blech weghoben. Die Toscanischen Pferde werden für die besten in Italien gehalten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Neunter Gesang.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hudibras.

## Inhalt
des
## Neunten Gesangs.

Des Ritters und des Stallmeisters nächtliche ausserordentliche Flucht, damit sie von dem bezauberten Schlosse je eher je lieber wegkommen. Hudibras will seinen Liebeshandel rechtlich betreiben: Er sucht einen Juristen, und erholet sich Raths; entschließt sich aber noch erst an die Dame zuschreiben, und zu versuchen, ob er sie nicht durch dieses höflichere Mittel gewinnen möge.

---

## Neunter Gesang.

Es ist unglaublich, was für seltsame Schrekbilder die Menschen sich selbst aus der Furcht erschaffen. Bilder, die, wie das Insekten-artige Farrenkraut, ohne allen (a) Saamen entspringen, und nir-



(a) Ohne allen Saamen ꝛc.] Filicis duo genera nec florem habent, nec semen. Plin. Hist. Nat. Lib. 27. C. 9. Ein Irrthum, der heut zutage von den Natur-Kündigern genugsam widerlegt ist. Man sehe die Transact. philos. Vol. 41. Num. 461. Tournefort, und andere.

Digitized by Google

gend als auf dem Grund der Phantaſie wachſen, dabey aber ſchrecklichere Wirkungen herzuvorbringen im Stande ſind, als Unholdinnen mit allen ihren Dütten (b) und jungen Teufelgen; und womit viele ſich ärger behexen und bezaubern, als zehntauſend Teufel nicht thun könnten. Denn die Furcht thut ſo ſehr hexenmäßige Dinge, daß man ſie nicht unterſcheiden kan. Sie verbindet die Sinnen in eine Gemeinſchaft, kraft deren ſie ihre Verrichtungen abändern, und unter einander vertauſchen; macht die Leute, (c) wie Roſenkreuzer, mit den Ohren ſehen, (d) und mit der Naſe hören, und wenn man

(b) Dütten und jungen Teufelgen ꝛc.] Anſpielung auf den Aberglauben des gemeinen Volks, daß die Hexen beſondere Bruſt-Warzen haben, woran ſie die jungen Teufelgen ſäugen, welche ſie zu ihren Dienſten gebrauchen.

(c) Wie Roſenkreuzer ꝛc.] Man ſehe die Geſchichte dieſer Brüderſchaft in Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie. Dr. Joh. Valentin Andreæ erdichtete dieſe Fraternität, als ein witziger Kopf, in verſchiedenen löblichen Abſichten; beſonders auch derjenigen, damit er die, welche den Lapidem Philoſophorum zu haben vorgaben, heraus loken möchte. Er erhielt auch den Zwek, indem gleich eine Menge Schriften pro und contra heraus kam, und die Gedanken vieler Herzen, in Abſicht auf Religion, Philoſophie, Künſte und Wiſſenſchaften, die denen, ſo ſie hegeten, eben nicht zur Ehre gereichten, offenbar wurden.

Der Ueberſezer.

(d) Mit den Ohren ſehen ꝛc.] Panurgus, beym Rabelais, ſagt irgendwo: Er höre viel deutlicher, wenn er die Brillen aufhabe.

Digitized by Google

man wirklich nichts weder siehet noch höret, so ersezt sie beydes reichlich durch sich selbst. In der dunkelsten Finsternis macht sie die Leute Gesichter sehen, und sich mit Erscheinungen beheren; macht sie die subtilsten Dinge am besten entdeken, wenn ihre leiblichen Augen nicht das geringste erkennen, und Sachen thun, die nicht nur mit dem gemeinen Lauf der Natur, sondern auch mit ihrer selbst eigensten Natur im Widerspruch stehen; schlägt den Muth der Beherztesten darnieder, und verwandelt hingegen Memmen in Helden. Denn zuviel und zuwenig Furcht, macht die Leute gleich herzhaft; und wenn alle Hofnung zu entfliehen dahin ist, so suchen sie dem Tode durch Sterben zu entrinnen, oder sezen sich muthig entgegen und jagen wie Löwen die vor sich her, vor welchen sie zuerst flohen.

Daß dieses nur allzuwahr sey, beweist Hudibrassens Exempel, der nach einem Besuche von Marschall (e) Legions Truppen, in Todes-Aengsten verlassen, von einem eben so falschen verstellten Höllen-Geist wiederum aufgerichtet, und gerettet ward, indessen, daß Teufel und Zauberer niemand als er selbst, und die Furcht waren; wie der Verfolg unsrer poetischen Arbeit, nach gehörigen Regeln der Kunst, zeigen wird.



(e) Marschall Legions ꝛc.] Dieser Marschall war ein presbyterianischer Prediger, der durch seine Vermahnungen und Aufmunterungen der Armee des Parlements nicht wenig Recrouten verschafte.

Wir verliessen unsern Helden, da er im Schleyer der Nacht verhüllet, sich tappend einen Weg suchte, und Licht und Finsternis gleich fürchtete. Er ritt im Dunkeln davon; welchen Weg, das wußte er so wenig, als sein Gaul; und flüchtete, von einem unbekannten (f) Teufel geführet, wohin, das war ihm gleich unbekannt. Niemals wünschte er eilfertiger davon zu kommen, und niemals waren Reuter und Pferd weniger im Stande ihr bestes zu thun, Feind und Furcht abzuhalten, damit sie ihm nicht in den Rüken fielen. Zwar ließ es der Ritter an Schlägen und Stössen, izt auf diese, denn auf die andere Flanke des Gauls, nicht ermangeln, (wie Schiffer, die mit immerwährendem Stossen und Schlagen reiten, als ob sie das Pferd ruderten, und wenn der Gaul auch in vollem Galop davon segelt, doch immer zurüke zu bleiben, oder irgend auf einer Sandbanke aufzusizen glauben;) aber so stark er auch Post ritt, war dennoch seine Furcht immer gröser als die Eile. Denn die Furcht, wenn sie gleich schneller ist als der Wind, glaubt immer zurüke zu seyn: Als aber der Morgen anbrach, und seine Furcht auf eine andere Scene lenkete, fand er, daß der dienstfertige Geist, der ihm so zu gelegener Zeit zu Hülfe gekommen war, und ihn mit Gewalt vom Feinde befreyet hatte, sich izt in Ralphes Gestalt verwandelt hatte, als welchem er an Person,

(f) Unbekannten Teufel ꝛc.] Von Ralph. nemlich, der im vorgehenden Gesange den Teufel spielte, und aus dem Hause der Wittwe mit dem Ritter davon fuhr.

son, Statur und Geberden, so gleich war, wie ein Ey dem andern.

Denn kaum hatte Ralph der Dame die ganze Geschichte erzehlet, so ließ sie ihn bey Seite treten, damit sie den Ritter empfangen möchte; und indem dieser, mit Besorgung seines Pferdes und seiner eigenen Person, sich selbst eine Diversion machte, und seinen Bart in gehörige Ordnung bracht, um vor ihr im vortheilhaftesten Licht zu erscheinen, hatte sie, ihn zu bewillkommen, zu der vorgemeldeten Gegen-Masquerade die nötigen Befehle ertheilet. Nachdem aber das Ceremoniel vorbey, die Lichter ausgelöscht, die Teufel verschwunden, und (wie Ralph glaubte) mit samt dem Ritter davon gefahren waren, fieng dieser unglükselige Gefangene, der sich einbildete ganz allein zu seyn, an, zu seufzen, und seine Historie sich selbst zuerzehlen: Nur hielt ihn der Ritter für einen Teufel, und zwar so lange, bis dessen äusserer Mensch ihm Zweifel, und den Gedanken erregete, daß, weil sie schon öfters sich verstanden hätten, einer in Gestalt des andern zu erscheinen, und ganz unkennbar, bald den Heiligen, bald den Teufel zu spielen, so möchte solches vielleicht auch izt geschehen, und wol einer in des andern Haut geschlüpfet seyn; daher er, den Zweifel aufzulösen, ihm steif ins Gesicht sah, und mit lauter Stimme also zurief:

Wer bist du? Mein Stallmeister, oder jener verwegene Geist, der in der Nacht seine Stelle, und sei-

ne

ne Figur an sich nahm? Irgend ein Independenten-Teufel, der ihre Synagoge besucht?

Ach nein, erwiederte Ralph, ich bin keiner von diesen euern Herzensfreunden, wie ihr wähnet; sondern bin euer getreue Stallmeister, der leibhafte Ralph, der Euer Gnaden aus dem Dreke geholfen; euch von den Verhexungen der Witwe, die euch in eine Bestie verwandelt hatte, frey gemacht; und euch, obschon ihr ein Kriegsgefangener waret, frisch und gesund an Ort und Stelle gebracht, wo ihr euch izo befindet; für welche Dienste, ihr mich nach eurer Gewohnheit, nun gerne auf gut Presbyterianisch, bezahlen woltet.

Hud. Wunderbar; und immer wunderbarer. Wer, Teufel! kan dir gesagt haben, daß ich in der Klemme war?

Ralph. Der Teufels-Beschwörer verfolgte und nahm mich gefangen: Und weil er wußte, daß ihr hier herumstriechet, so mußte ich mit, euch ausfindig zu machen. Nun war ich in einer Eke verstekt, und sah und hörte alles, was sie redeten und thaten; und wiewol sie alles auf Rechnung des Zauberers thaten, so sah ich doch weder ihn noch seinen Agenten, als welche sonder Zweifel ihr Zauberwerk unsichtlich spieleten, damit sie ein zweytes noch hizigeres Gefecht ausweichen möchten.

Hud. Aber sahest du keine Teufel dabey?

Ralph. Nicht einen einzigen, sondern nur fleischliche Menschen, ein Bißgen ärger, als böse Geister in der

der Hölle; und jene teuflische Jesabel, die vor Lachen über eure Beichte, hätte bersten mögen.

Hud. Wer war denn der, so den Teufel machte, und euch examinierte?

Ralph. Ein kurzweiliger Weber aus der Stadt, der einen Prediger-Rok angezogen hatte, welchen das ganze Kirchspiel für gnadenbegabet hält, wiewol ich für mein Theil nie nichts davon glaubte: In demselben habet ihr ihnen alle eure Streiche, eure gewissenhafte Bubenstüke und Betrügereyen gebeichtet, daß ihr euch nicht gepeitscht, und sonst in allem die nakte Wahrheit treulich und aufrichtiger gestanden, als jener ehrwürdige Scribent, der unsern Kirchen durch Abnehmung seiner Bischofs-Müze Ehre erwiesen; welches sie alles zu Papier brachten, und mich mit Prügeln nöthigten, es zu unterschreiben.

Hud. Was bewog dich aber, nachdem sie alle weg, und niemand mehr da war, als du und ich allein, den Teufel zu spielen, und mich nicht gleich von meiner Höllen-Angst zu befreyen?

Ralph. Ich kannte euer hartnäkigtes Wesen, und daß ich durch meine eigene Vorstellungen euch niemals überzeugen würde: Daher ich, den Flek euers Wizes einmal zu treffen, für ein Weilchen die Rolle des Teufels, euers getreuen Freundes, der alles allein bey euch gilt, übernahm; sonst würden wir ewig disputiert, und jene uns immer mit derben Prügeln resutiert haben.

Nach

Nachdem izt der Ritter merkte, daß der Feind zurük bliebe, und weiter kein Uebel vorhanden wäre, als seine Ermüdung und Schmerzen; auch sah, daß sie den Weg zwar verloren, aber hingegen das Tages-Licht gewonnen, und durch Abweichung von der Heerstrasse sich den Rüken frey gemacht hätten; wagete er es, seine Furcht zu entlassen; die Furcht, welche beym Abschiede stets gewohnt ist zu toben, und zu rasen; und die Gefahr, welche sie hinter ihr weiß, zu trozen, und auszufodern. Denn da er izt das Vergangene überlegt und nachgedacht hatte, von wannen, warum und auf was Weise er geflohen, und was er, seine Furcht zu entschuldigen, da bey der ganzen Sache kein Teufel gewesen war, sagen könnte; gerieth er in eine so heftige und kühne Wuth, daß er aus Scham, Rache und Verdruß, wie ein zurükprellender Fußball, wider umkehren, und mit dem Feinde noch einmal anbinden wolte.

Deine Feigheit, sprach er, war es, die mich diese Belagerung aufheben, und die schon halb eroberte Festung mit Schanden verlassen machte. Ich war durch das neuangekommene Detachement deiner Person besser bedekt, als ich wußte; und du Memme! machtest mich meinen Vortheil aufgeben, und aus der schon gewonnenen Schlacht weglaufen, und alles, Gewinn und Verlust überschlagen, wolfeiler wieder verkaufen, als ich es eingehandelt hatte; machtest mich die Flucht ergreifen, und schon siegend, bey Nacht den weiten

geben;

geben; schlepptest mich fort, welches der trozige Feind selbst nicht würde gewaget haben, und warfst mich im Dunkeln, mit Gewalt auf den blossen Rüken meines Pferdes, ohne Waffen und Equipage, im blossen Hemde der Wuth meiner Feinde ausgesezt; damit ich, im Fall sie uns nachsezten, den ungleichen Streit nicht wieder erneuern möchte; und maßtest dich, zu Bedekung deines äussern Menschen, auch meines Ranges an, indem du im Zuge voran rittest.

Das alles, sprach Ralph, habe ich in Wahrheit, nicht mir, sondern euch zu Dienste gethan: Euch, den sie sonst mürbe, wie einen Stokfisch geschlagen, und ärger bey den Ohren gerissen hätten, als Meineidigen begegnet, denen der Henker sie spannet und abschneidet. Hätte mein dienstfertiges Unternehmen wirklich fehl geschlagen, so würdet ihr nicht Ursache gehabt haben, euch zu beklagen; da es aber so glüklich von statten gegangen, so ist es gar nicht hübsch, die Hand zu tadeln, welche die Ranzion für euch bezahlt, und von euerm straffälligen Bukel tausend unausweichliche Prügel abgewendet hat. Der Feind war verstärket; wir, müde und matt, ohne Pferde, entwaffnet, zum Streit ganz untüchtig, und nichts blieb uns übrig, als eilends die Flucht zu ergreifen; welche, obschon sie an Kühnheit des Unternehmens, der dapfersten Gegenwehre nichts nachgab, euch izt nur deswegen scheinet in Freyheit gebracht zu haben, damit ihr übel von ihr redet.

Gesezt

Gesezt aber, daß unsere Knochen in gehörigem Stande sich befänden, die Expedition noch einmal vorzunehmen; so ist es doch izt vergebens, und wider alle Klugheit, aufs neue an einen Ueberfall zu gedenken. Denn eine und eben dieselbe Kriegslist läßt sich nicht zweymal anbringen; und ein Streich, der einmal mißlungen, taugt nicht weiter. Spieler zerreissen die Karten, womit sie verlieren. Ueber das haben Pferd und Mann der Ruhe vonnöthen, und es wird Zeit erfodern, biß wir uns erholet haben, und zum Dienste wiederum tüchtig sind. Daher ich mit gutem Vorbedacht mich dieses Stratagems bedienet, unsere Feinde aufzuhalten, und durch einen ehrenhaften Rükzug einer gewissen und gänzlichen Niederlage vorzubeugen. Denn ein Soldat, (g) der fliehet, kan wiederum fechten; welches der, so sich todt schlagen läßt, nimmermehr kan. Daher die Wissenschaft, sich zeitig aus dem Staube zu machen, in der Kriegskunst einen Hauptpunkt ausmacht, als wodurch einige die glorioseſten Thaten verrichtet. Wie Kaufleute, die durch Banquerotieren reich werden; und wie Canonen, welche Armeen bezwingen, indem sie zurüktreten, und vor dem Feinde zu weichen scheinen. Auch wird diese Methode bey wichtigen Unternehmungen für die allerbeste und sicherste gehalten, weil sie Zeit und Mühe ersparet, und manchem

(g) Ein Soldat, der fliehet ꝛc ] Ἀνὴρ ὁ φεύγων πάλιν μαχήσεται. Diese Antwort gab Demosthenes demjenigen, der ihm seine Flucht aus der Schlacht bey Cherronea verwieß.

manchem das Hirn im Kopfe behält, und dennoch am Ende des Sieges nicht weniger gewiß ist, als solche, die dem Glük nimmer trauen, sondern aus Furcht endlich Stand halten, und durch dieselbe mehr ausrichten, als durch die entschlossenste Dapferkeit: Wie Erdbeben, die sonder Schläge töden, und alles nur durch Zittern zu Boden werfen. Wenn die Alten den, der nur einen einzigen Bürger gerettet hatte, mit einem (h) Kranze beschenkten, so sehe ich nicht, wie jemals eine Schlacht könnte gewonnen werden, wenn ein jeder ebenfalls nur einen retten wolte; oder auch, wie man jemals Gefahr laufen könnte, eine Schlacht zu verlieren, wenn alle insgesamt sich entschlössen, die ganze Armee zu retten. Auf diese Weise kan man Schlachten gewinnen, und der Krieg bekömmt dennoch kein Loch. Denn die, welche durch Laufen sich retten, haben zum wenigsten die Helfte am Siege; und zuweilen, wenn ihr Verlust nur klein, und die Gefahr groß war, eignen sie sich denselben ganz zu. Lassen zu ihren Thaten Anhänge und Verbesserungen in die Zeitungen druken; und wenn sie, vor hiziger Eile, im Felde nicht Feuer geben dorften, so thun sie solches hernach durch angezündete Lustfeuer, und siegende Raketen und

Petar-

(h) Kränze beschenkten ꝛc.] Der Römer, Corona civica, von Eichen-Blätern. Daher dieser Kranz bey Virgil civilis quercus heißt. Æneid. 6. 771.

Petarden (i) zu Hause; verbreiten die von der Kanzel gepredigte, und durch Feuerwerke und Glokenschall bestätigte Zeitung; und wiewol sie zu dem Extreme eines Te Deum etc. genöthigt waren, ziehen sie doch von dieser frommen Läſterung, da sie dem Himmel mit einer Lügen schmeichelten, und für die empfangenen Schläge dankten, den Vortheil, daß sie ihre Truppen wieder ergänzen, und die Cassen wieder erfüllet werden. Denn die, so vor dem Feinde laufen, machen, daß dieser eben so gut nachlauft; und wenn das Gefechte einmal zum Wettlaufe wird, so gewinnen die, welche andern zuvorkommen; und was nicht zu erfechten war, das vollbracht oft die ohne Mühe unternommene Flucht, welche schon manche verlohren geschäzte Schlacht durch Burgunder und Champagner wieder gewonnen, die ohnmächtig gewordenen Hochmögenden durch Brantenwein und Aquavit wieder gestärkt, und durch Bacheracher und Mum ihnen den Sieg ertheilet; zu welchem das unwiederrufliche Schikſal sie zwinget, und mit dem sie, wären sie gleich geflohen oder verbrannt, unfehlbar nach Hause kommen müssen, dafern der Sultan Pöbel ihre geschlagenen Bassen nicht allemal strangulieren soll.

Ich

(i) Petarden zu Hause ꝛc.] Wenn das Parlament geschlagen ward, machte man das Volk glauben, daß es gesieget hätte. Man zündete Luſt-Feuer an, und verordnete feyerliche Dank-Feste; welches nicht wenig beytrug, den Partey-Geist zu unterhalten.

Digitized by Google

Ich merke [sprach Hudibras] von was für Gefechten (k) zur See und zu Lande du redest, und wer die sind, welche den weiten gaben, und sich dennoch des Sieges rühmten; wiewol der Pöbel sie dafür in Schlamm und Drek bis über die Ohren einpekelte. In der That ist unsere neuere Manier zu kriegen, viel politischer geworden; aber bey weitem nicht mehr so verwegen, und so genau an die Ehre gebunden, wie vormals. Denn izt hält man es für Narrheit, sich in ein Treffen einzulassen, es sey denn gegen Heerden von Vieh, oder Proviant zu erfechten, welches der ganze Zwek einer Expedition ist, und gar nicht darin besteht, daß man den Feind aus dem Feld schlage, sondern ihn aus dem Feld fresse. Denn gleichwie die Raub-Thiere insgesamt das Fechten und Fressen auf gleiche Weise verrichten; eben so fodert man heut zu tage eigentlich die Zähne der feindlichen Armee aus, und sucht ihre hartnäkigen Mägen todt zu fechten; und die, welche die feindlichen Kaldaunen bezwingen, erwerben sich izt den grösten Ruhm. Vor Wunden und Stümmlungen hat man sich nicht zu fürchten; alle Gefahr besteht nur darin, daß man nicht verhungere; und alle Heldenthaten sind izt allein auf Complote, List,



(k) Zur See und zu Lande du redest ꝛc.] Jenes beziehet sich nemlich auf die Kriege zur See mit den Holländern, unter dem Protector, und Carl dem II. dieses aber auf die empfangene Schläge des Parlaments bey Roundway-Downe. Waller, der General bey dieser Action, reisete nach derselben mit der Post nach London, und stillete durch seine Gegenwart die Schmähungen, die wider ihn ausgegossen wurden.

Digitized by Google

Ueberfälle, Minen und andere Stratageme eingeschränkt. Der Tapferkeit bedarf man nicht; und sie hat weiter keinen Nuzen, als auf Fouragierungen und zur Pralerey. Denn wenn es würklich etwan zu Schlägen kömmt, so geschieht solches nur von ungefehr; und wenn die eine Partey unhöflich genug ist, der andern zu nahe zu kommen, da denn diese ihr sonder Verschonen in den Rüken fällt, und durch einen ergrimmten Widerstand sie nöthigt, sich künftig in gebührender Entfernung zu halten, und ihr Lager in Gegenden aufzuschlagen, wo starke Flüsse vorbeyrinnen, die, als friedliche Barrieren, den Kriegern von beyden Seiten verwehren, handgemein zu werden, und wo man gegen einander herüberschiffen, und sich verstolen beguken kann. Denn die Leute bezeigen sich nie herzhafter, als wenn sie gewiß sind, daß sie von einander getrennt bleiben; daher sie gern in Sümpfen sich lagern, (1) wie vormals die Mäuse die Froschen bekriegten, indem sie mit ihren Todt-Feinden, den Wasser-Ratten, das engste Bündniß schlossen. Ob man beherzt und kühn sey, darauf kömmts izt nicht an; sondern darauf, ob man Hunger und Kälte ertragen möge. Wer es dabey am längsten aushalten mag, der hat die gröstен Verdienste;

(1) Wie vormals die Mäuse ꝛc.] S. Homers Batrachomyomachia. Durch die Wasser-Ratten zielet der Verfasser auf die Holländer, von denen man glaubte, daß sie das Parlament begönstigten.

dienste; und wer am meisten Kühe und Schweine (m) erleget, ist der furchtbarste und tapferste Held. Also machte der Kayser Caligula, der über die Brittische See triumphierte, Krebes und Austern, anstatt geharnischter Soldaten zu Kriegs-Gefangenen, ließ seine Legionen gegen Muscheln und Meer-Schneken es aufnehmen, und führte die Reuterey in vollem Galop wider ganze (n) Regimenter von Schal-Fischen an; nicht [wie die alte Kriegs-Manier war] sie im Triumphe nachzuführen, sondern tapfrer, bey der Mittags- oder Abend-Mahlzeit aufzuzehren; und lehrete so durch sein Exempel, daß die ganze (o) Kriegs-Kunst nur darin bestehe, daß eine Armee mit Lebens-Mitteln wol versehen werde.

Aus allem, was ihr hier saget, [erwiederte Ralph] und was ich mit viel mehrerm bestätigen könnte, ist



(m) Kühe und Schweine erleget ꝛc.] Im Jahr 1655. wurde Venables geschikt, einen Versuch auf St. Domingo zu machen. Diese Truppen litten grossen Mangel an Proviant, und durchzogen das Land, ihren Hunger zu stillen. Die Spanier griffen sie an, und schlugen die ganze Armee, tödeten ihrer 600., und jagten die übrigen wieder an Bord.

(n) Regimenter von Schal-Fischen an ꝛc.] Von dieser lächerlichen Expedition des Caligula sehet den Suetonius in vita C. Cæs. Calig.

(o) Daß die ganze Kriegs-Kunst ꝛc.] Ein Spott derer von der Königlichen Partey gegen die Truppen des Parlaments, der um so viel weniger Grund hatte, als diese im ganzen Kriege die Oberhand behielten, und ihre Tapferkeit zum Schaden jener ausser allen Zweifel sezeten.

Digitized by Google

klar', daß ihr die Sache nicht schlimmer anfangen könnet, als wenn ihr euch dieser altfränkischen Methode bedienet, in Hoffnung, das Weib mit Gewalt, oder durch Kriegs-List zu bezwingen. Obschon einige romantische Helden so thaten, und ihre Damen in verliebte Grillen hineinprügelten; wie die, z. Ex. welche die Amazonen gewonnen, indem sie dieselben weich schlugen, und wie der tapfere Reginaldo das Herz der seinen bezwang, indem er sie durch Schläge (p) caressirte. Aber da Zeiten und Moden sich geändert, so schikt sich das für einen heutigen Liebhaber nicht mehr. Die Damen sind izt zu steif, als daß sie durch solche Anwerbungen sich gewinnen lassen; und wäre das auch nicht, so würden sie diese Mode [wie viele andere] doch sonst nicht mehr haben wollen; daher ich Gewalt, oder die alte Zauber-Kraft der Waffen, wodurch vormals

(p) Durch Schläge caressirte ꝛc.] Die Sache wird hier nicht gar richtig ausgedrükt: Armida ward in Reginald, einen der vornehmsten Helden, die Jerusalem belagerten, verliebt, und gewann desselben Gegenliebe durch angewendete Zauber-Künste. Die Freunde des Reginaldo halfen ihm, die Kraft derselben unnüz zu machen. Dieses erbitterte die Armida so sehr, daß sie Herz und Hand demjenigen unter den Fürsten, die dem Saladin zu Hülfe gekommen waren, anbott, der den Reginald tödten würde. Allein sie kamen alle um. Armida floh, und wollte sich selber das Leben nehmen. Reginald holete sie ein, und hinterte sie an ihrem Vorhaben. Hier entzündete sich seine Liebe zu ihr wiederum; und nachdem er sie ihren Zorn gegen ihn ausstossen lassen, überzeugete er sie, daß er sie heftiger liebete, als jemals. Worauf denn die Aussöhnung bald folgte.

mals irrende Damen sich bezwingen liessen, für das alleruntauglichste Mittel halte, diese Jesabel zu gewinnen, oder ihr Herz zu bestürmen; und euch deswegen lieber wollte gerathen haben, euer Glük durch einen Proceß zu versuchen, und euern Anspruch auf sie rechtlich zu verfolgen. Die Sache ist klar: Sie hat euch ihr Wort gegeben. Ich bin Zeuge, und mit mir noch zwo andere Personen von ihrem eigenen Gefolge, die sagen können, was zwischen euch beyden vorgegangen; und das soll [meines Bedunkens] noch mehr gelten, und fester binden, als Handschriften, Siegel und brüchiges Gold; wofür jedoch denen, die ihren also verpfändeten Ehe-Contracten wiederum entsaget, der Beutel munter gefeget, und Urtheils-Sprüche vorgelesen worden, welche die Damen genöthigt, wenigstens einen Vergleich zu treffen; und dieses [wenn ich nicht irre] ist auch alles, darum es euch eigentlich zu thun ist. Ueberdas krieget man heut zu tage vor Gericht weit nachdrüklicher als im Felde. Das Gesez schlichtet die Händel mit weniger Unordnung und Verwirrung; und es ist mehr Ehre dabey, [wie einige dafür halten] wenn man der alten Kriegs-Art folget, da die Feder ebenfalls den Streit entschied, und Pfeile mit Schwingen den Feind eben so gut, oder noch besser, ins Gras legeten, als heut zu tage die bleyernen Kugeln. So werden auch izt alle Gefechte vornemlich mit der Feder geführt, welche durch Worte zulezt und durch Figuren den Streit nachdrüklicher beyleget; über alle von freyen Stüken vollbrachte Kriegs-Thaten die Richterin ist,

und immer entscheidet, was bey einem Waffen-Gefechte recht oder unrecht sey. Denn da möget ihr siegen, oder den Kürzern ziehen, so muß doch alles zulezt dem Ausspruch der Geseze überlassen werden; daher es Thorheit ist, etwas ausweichen wollen, dem man sich dennoch, über kurz oder lange, unterziehen muß. Ich meyne das Recht, welches allem, was ihr thun möget, die Gültigkeit giebt; den blossen Liebhaber zum würklichen Ehe-Gatten schaffet; dem treulosesten Nachwerber die eben so falsche Dame zuerkennt; und wenn es den Ausspruch zu euerm Vortheile thut, dieselbe euch bald zur Braut machen, und ihre Person und Vermögen, und Land-Güter, oder was euch hievon am liebsten seyn mag, euch in die Hände liefern wird.

Denn die Geseze enthalten die Weisheit aller Zeit-Alter, und werden von den geschiktesten Weisen verwaltet; die, ungeachtet ihre Beschäftigung vor den Gerichts-Schranken nichts anders als eine Art bürgerlichen Krieges ist, wobey sie einander ärger zerfezen, als ehemals die Griechen und die Trojaner, doch nie wider ihr gemeines Interesse streiten, oder durch ihre Controversien die Würde ihrer eigensten Profession herunterfezen. Sie machen es nicht, wie wir Brüder, die wir unser gemeines Wesen und die gute Sache durch Factionen trennen. Wir andere, obgleich einander so nahe verwandt, als der äussere Mensch dem innern, können uns über nichts verstehen, als über die geringsten Kleinigkeiten uns zu zerzanken; indessen daß die Juristen klüger handeln, und niemals auf eigene

gene Unkosten argumentieren, sondern wie die Schweizer, sich die Zänkereyen anderer zu Nuze machen, und ihren Beutel dadurch füllen, daß sie beyden Parteyen dienen, inzwischen aber bey der Sache selbst, wofür sie sich einlassen, und die Gesezе daran wagen, kein eigenes Interesse haben, sondern, gewinnen oder verlieren sie den Proceß, allein auf die Bezahlung sehen. Und wiewol sie zu allen Zeiten an besonders gelehrten Männern einen Ueberfluß hatten, und ihre ganze Profession im Disputieren besteht, wodurch sie jeden Rechts-Handel verwikeln und verwirren; so hat man doch nie erlebt, daß sie über ihre eigenste Kunst gestritten, oder die Polemik wider sich selbst gebraucht hätten; da hingegen bey andern Professionen von Disputen alles voll ist. Theologen von allen Parteyen, Aerzte, Philosophen, Mathematiker, alle begegnen sich einander feindlich: Der Galenist schimpft auf den Paracelsianer, und dieser auf jenen; Anatomisten schneiden und kafeln sich Arbeit zum Gezänke vor; Astrologen verfechten ihre Träume mit einer Hize, daß sie auch im Schlafe von Schemen reden; und Genealogisten zanken sich, ob vor viel hundert Jahren Hans den Peter, oder Peter den Hans gezeuget habe?

Aber die Juristen nicht so: Sie sind ein allzukluges Geschlecht, als daß sie ihre Begangenschaft in öffentliche Disputationen verkehren, oder den geschäftigen Pöbel zum Richter ihrer Eifersucht und Feindseligkeiten machen sollten; wobey immer [es gewinne dieser oder jener] die ganze Profession das Gelach bezahlet.

Auch werden weder Stümper noch Marktschreyer es unterstehen, mit ihrer Kunst sich abzugeben, wovon in andern Wissenschaften es wiederum, wie von Insekten, wimmelt. Denn welcher Heilige darf sich heraus nehmen, vermittelst seines innern Lichtes einen rechtlichen Vertrag aufzusezen? Oder vermöge einer Offenbarung die Antwort auf eine gerichtliche Aussage von der Kanzel zu predigen? Denn wer dumm genug ist, ihren Werkzeug zu handthieren, ohne es gelernt zu haben, der schneidet sich leicht in die Finger. Da hingegen sie selbst, wenn ihr euch Raths bey ihnen erholen, und für Klage, Antworten und Gegenantworten, ihr Kundsmann werden wollet, der Dame von dem Kanzleygerichte ein Liebesbriefgen werden zustellen lassen, welches sie nöthigen wird, euch eidlich Antwort zu geben, und bald, entweder euer Eheweib, oder des Lebens überdrüßig zu werden.

Der Ritter, welcher durch Ralphes Gaben, zu Tüken und Schelmenstreichen sich immer erbauen ließ, obschon er zum Scheine dieselben herunter machte, damit es das Ansehen gewänne, als wären es seine eigenen, (nach Art aller Beutelschneider, die, wenn sie andere berauben, sich niederbüken, und thun, als ob ihnen selbst etwas entfallen wäre) entschloß sich, dem Rathe zu folgen, verstellete sich aber gegen den Stallmeister, und machte, nach einem hartnäkigen Widerspruch, seine Ueberzeugung zu verbergen, den

Ueber-

Uebergang zu diesem Entschlusse, als ob selbiger die Frucht seiner eigenen Ueberlegungen wäre.

Ein dummrer Sprung, so sprach er, ist wol nicht, als der, den du mir anrathest. Denn was könnte einfältiger und eiteler seyn, als wenn ich mir einkommen liesse, sie durch einen Proceß zu gewinnen? Das hiesse meinen Anspruch in eine Gefahr geben, wobey nichts als die Unkosten gewiß sind. Es hiesse, wider mich selbst zu Recht stehen, und meine Hofnung und mein Gewerbe um ihre Gewogenheit muthwilliger Weise selbst vereiteln. Und wenn sie, (welches der Himmel verhüte) mich über den Haufen würfe, wie dort der Fiedler gethan, so wäre das ganze Spiel verloren, und was könnte ich alsdenn zu meiner Rettung aufs neue anfangen? Wer Unrecht erlitten und Hülfe vor Gericht suchet, der handelt nach ungleich dummer, als ein Bestolener, welcher sein Gut wieder zu bekommen sich an Schwarzkünstler wendet, und weiter nichts davon bringt, als daß er sein gutes Geld dem faulen hinten nachwirft.

Und doch, was kan ich anders thun, das nicht mit eben so grossen Schwierigkeiten verknüpft wäre? Denn mit bewaffneter Hand sie zu bezwingen, das geht nun nicht mehr an. Durch Schmeicheleyen? Die helfen noch weniger. Aber das allerschlimmste wäre, sie fahren zu lassen, so lange ich noch Hofnung haben kan: Denn wer die Charten wegschmeißt, da es noch möglich

lich ist zu gewinnen, der schmeißt sie zufrühe weg: Inzwischen, da mir kein anders Mittel übrig bleibt, welches nicht eben so schlimm, oder noch schlimmer wäre, so mache ich die Rechnung, daß wer sich einer Sache wider Willen unterziehet, seine eigene Meinung behält, und stets dabey bleiben kan, obgleich er darwider handelt, aus Gründen, die ihm selbst am besten bekannt sind: Und nun kan es nicht anders seyn; denn Sidrophel ist entschlossen, mich rechtlich zu belangen, gegen den ich mich also entweder vertheidigen, oder ihn nothwendig zuerst vorfodern muß. Denn ich habe von seinem Vorhaben sichere Nachrichten, und da ich weiß, daß der Kläger den Vortheil immer auf seine Seite bekömmt, indem er vor allen Tribunalen stets als der ältere betrachtet wird, und ohne Beweise, für Wahrheit geben kan, was er will; der Beklagte hingegen keinen Glauben findet, so lange er nicht Eide schwöret; jener auch, kraft seines Ranges, von den Gesezen alle mögliche Nachsicht und Gefälligkeit genießt, und weil er die neue Kundschaft einbringt, den Proceß zu gewinnen allen Vorschub empfängt; so will ich entschlossen, keine gute Gelegenheit aus der Acht zu lassen, mich Raths erholen, wie ich mit ihm anbinden, oder ihn überfallen möge: Und wirklich habe ich, nach langer Ueberlegung, meinen Mann gefunden, der mir, als Rath und Richter zugleich, die beste Anleitung dazu geben kan.

Das

Das war in der That ein Jurist, der für einen solchen Fall die vortreflichsten Talente besaß. Ein alter (q) Dummkopf, der viele Jahre zu Bridewell, Westmünster und Hikses-Hall die Stunden zehlete, und seine Hocus-pocus spielete. Er war bey allen Veränderungen der Zeiten und der Regierungen des Lasters Freund und Feind, und bediente sich zwey gleich tüchtiger Methoden Geld zu gewinnen, indem er die Gerechtigkeit bald hinterte, bald beförderte: Gab mancher Hure einen Freybrief, und ließ sie säupen, wenn das Quartalgeld nicht folgte: Sandte Karren voll Kupler ins Gefängnis, weil sie um eine vierzehntägige Gebühr zurüke waren; und manchen vertrauten Freund und Hurenwirth ins Loch, wenn sie kein Geld hatten: Er nöthigte den Constabel, alle die in Arrest zu sezen, welche Frieden hielten, und ihm seine Schmähworte, welche er ohne Unterschied über jedermann, oft selbst gegen Lords nnd Gemeine ausgoß, nicht wieder zurük gaben; wo er sie sizen ließ, weil sie zur Zeit der Versuchung sich zu mäßigen wußten, damit er sie Morgens für Bezahlung wieder frey lassen, oder bis auf die

die

(q) Ein alter Dumm-Kopf ꝛc.] E. Prideaux, ein Friedens-Richter. Der Verfasser der Anmerkungen zu der französischen Ausgabe sagt, daß diese Deutung höchst unwahrscheinlich sey; Herr Prideaux habe in allen den wichtigen Posten, die er bekleidet, sich Ehre und Achtung beständig beybehalten. Wir müssen solches aus Mangel genugsamer Nachrichten dahin gestellt seyn lassen. Es kann auch mehrere E. Prideaux gehabt haben.

die nächste Sizung behalten möchte; nahm Geld für die Erlaubnis, Mißgeburten zur Schaue herumzuführen, und Marionetten zu spielen; verpachtete alle Arten Betrugs und Schelmerey; spielte mit den Gassenräumern, und machte den Koth auf den Gassen bezahlen, weil er die öffentlichen Pläze einnahm, Canäle hingegen und Hauptstrassen, weil sie sauber waren. Stok und Pranger und Kesigte öfnete er denen, die ihn am besten schmierten; legte für falsches Gewicht, eine Taxe auf Beker- und Krämer-Ohren, und von Garköchen und Weinschenken, nahm er Gebühren für die Erlaubnis, verbotten Bier und Wein zu verkaufen. Hingegen war er ein dienstfertiger und treuer Freund von allen regelmäßigen Verbrechen; von ordentlich eingesessenen Hurenwirthen; von Kremplern, die mit gestolener Waare handeln, und allen gesezmäßigen Betrügern, welche die Kirchen-Gefälle zugleich mit Honoranzen für ihn, bezahlten; hart aber und unversöhnlich gegen alle Stümper und Kleinkrämer.

Zu diesem ehrlichen Mann begab sich der Ritter, Rath einzuholen, und fand ihn auf seinem erhabenen Lehnstuhle sizen, mit Büchern und Geld umgeben, das zur Schaue ausgeleget war, wie Nesteyer, die Clienten legen, und für seine Betrügereyen bezahlen zu machen. Hudibras nahm mit viel tiefen Verbeugungen den Hut ab, seine Sache zu erzehlen; welches jener mit einer Begegnung erwiederte, die eben so stolz war, so höflich der Ritter Complimente schnitt; und unter Versicherung,

sicherung, daß dieses gar nicht die Sache wäre worauf er sähe, hieß er ihn aufsezen.

Es ist ein gewisser Sidrophel, sprach Hudibras, dem ich eine gute Tracht Prügel gab. -- Sehr wol -- und izt pralet der Schurk, und giebt vor, er habe mich abgeschmiert -- noch besser, -- und raset und schwört, er wolle mich an die Wand heften, wo er mich antreffe -- das allerbeste -- auch hat der Taugenichts wirklich einen Eid abgeleget, daß ich ihn bestolen hätte, -- Gut, der Kerl scheinet kein Narr zu seyn -- nachdem er schon bekennet, daß er mir meinen Mantel gestolen, meine Fike durchsuchet, und was er daraus genommen; welches eben der Grund war, daß ich ihn abschmierte und mein Gut wieder zurük nahm -- Hol ihn der Henker! -- Nun fragt sich, mein Herr, ob ich vorläufig den Eid schwören soll, daß er mich bestolen gehabt, -- Recht -- und daß ich mich nur meines Eigenthums wieder bemächtigt -- der Spizbube! -- oder ob ich besser thue, wenn ich ihn geradezu angebe, und als einen Schelmen verklage, -- Recht -- also, daß ich ihm zuvor komme, und den status der Sache wider ihn bebeschwöre? -- gut -- oder ob bey diesem Fall der Defendent das bessere Spiel habe, der durch eine Gegen-Anklage die erstere zernichten kan? -- Noch besser -- Hiernächst ist eine gewisse Dame -- Ey wol -- die, wie mir nicht schwer zu beweisen fällt, die Hand mit ihm Spiele hat; eine Witwe, welche mich zu heyrathen

feierlich

feierlich versprochen hatte, und izt, ihr Wort zu brechen, sich mit ihm verstanden, alles aufgeboten -- Himmel! -- und vorgedachten Sidrophel gebraucht, den Teufel selbst ins Complot zu ziehen, der mich denn ganz entsezlich, und bis zum Tode erschrekt -- Sehet, daß ihr das beweisen könnet -- durch Menschen so wol als durch böse Geister meinen Leib bestürmet, -- Wiederum gut -- und mich in Todesangst, die ganze Nacht eingesperret gehalten; mittlerweile sie mich und mein Pferd bestolen, und meinen Sattel entwendet -- immer ärger -- daß ich endlich auf den blossen Rüken des Gaules aufsizen, und den weiten geben mußte, damit sie mir nicht noch ärger mitspielen möchten.

Sir, sprach der Jurist, ihr habet, (ohne Schmeicheley es zu sagen) ein so vortrefliches, hübsches Spiel, als man sich eines nur wünschen mag, und dürftet es mit dem stolzesten Gegner aufnehmen. Denn wenn sie euch so mitgespielet, wie ihr hier saget, poz Millionen! so wünsche ich euch schon vorläufig Glük. Ich wollte, daß ich an eurer Stelle wäre! Was ich nicht dafür geben wolte! Ich wolte die Witwe und ihren Beutel herumnehmen, daß sie mir knien müßte, entweder gehangen, oder meine Frau zu werden; denn der Fall ist für jenes oder für dieses, so richtig, daß ihr nur sagen dörfet, welches von beyden ihr lieber haben wollet, und das zwar so gewiß und sicher, als als man beym Spiele spricht, Münz, so gewinne ich;

Unmünz,

Unmänz, verlieret ihr. Wenn ich auch durfte, so wolte ich euch zum Voraus auf euern Anspruch gewiß so viel bezahlen, als auf irgend einen Rechtshandel von dem ich jemals gehört habe: Aber das ist uns andern, die practicieren, verboten; die Gesetze machen aus Processen, die wir den Leuten abkaufen, scharfe Contrebande; und gleich actioniert die ganze Zunft gemeiner Zungendrescher unsere Ohren dafür, und beschneidet sie, daß nicht ein Läppgen mehr übrig bleibt, eine Nadel dadurch zu steken. Weswegen denn einige sich noch bey Zeiten mit der Flucht helfen, und über die Schranken wegtaumeln; wie Springer, die ihre Kunst um Geld sehen lassen.

Inzwischen könnet ihr den Casus angeben, wie ihr gern wollet, und beschwören, was weder geschehen ist, noch geschehen kan. Denn vor allen unsern Gerichtshöfen heißt es niemals, daß ein Zeug schwöre, sondern nur, daß er den Eid thue, oder mit eigentlichen Worten, unterschiebe was er aussagt.

Ich bedanke mich, sprach der Ritter, für diesen Bericht, der sich vortreflich zu meiner Sache schikt - - denn, fuhr der Jurist fort, obschon die Gerechtigkeit blind gemahlet wird, so hat sie doch, wie das Mitleiden, stets einen Hang für die schwächere Seite, sonst würden Recht und Unrecht im Streit es nimmer so lange aushalten mögen; sie bringt, gleich dem blinden Glüke, Geld und Recht aus Peters in Pauls Tasche so leicht

herüber, wie Hocus Pocus, spielt grad, oder ungrad, und wen sie heut verurtheilt, den spricht sie morgen frey: Wollet ihr also eurer Dame den Hals brechen, oder sie nur zum Weibe haben, oder euch auch mit ihren Gütern zufrieden geben, das alles gilt dem Recht gleich viel. Ihr dürfet wählen, es siehet allein auf den Beweis; und an Zeugen, die euch beschwören, was ihr nur immer verlanget, kans euch nicht fehlen. Es giebt genug solcher, welche mit ihren Gewissen um das kümmerliche tägliche Brod arbeiten, und euch, als Geschworne, oder als Zeugen, zu dienen, ihre Ohren um ein geringes vermieten, ob schon sie sonst zu den wichtigsten Sachen gebraucht und zu Vögten und Verwaltern gesezt werden.

Ho! sprach Hudibras, dafür lasset mich sorgen; wir haben solcher die Menge; alle unsere Glaubensbrüder; und alle von unsern eigensten Predigern, den geschiktesten Gewissensstrekern, auferzogen und unterrichtet.

Sehr wol, erwiederte jener, ich denke aber, nach reifer Erwägung aller Vortheile, das sicherste werde seyn, daß ihr dem Kerl, als einem Hexenmeister, zuerst den Proceß machen lasset. Wenn dieser gehangen seyn wird, so habet ihr Zeit genug, es mit der Witwe aufzunehmen: Sparet inzwischen keine List, sie ins Garn zu bringen; schreibet Liebesbriefe und süsse Zedelchen an sie, richtet ihr Fallen, und steket zum

Köder

Köder allerley verfängliches Zeug an, unbesonnene Antworten und Repliken von ihr zu beschnellen. Und gesezt, daß sie wirklich nicht anbisse, so wird die Sache doch immer zu euerm Vortheile ausschlagen: Ein geschikter Kopf wird leicht ihre Hand und ihr Siegel nachmachen können, oder wird leeren Raum in ihrem Papiere finden; etwas hineinzuflikken, wodurch sie gefangen, und zulezt (pisse sie vor Unmuth in die Jüppe) mit Leib und Gut die eure werden muß.

Hiernächst mietet euch Zeugen von allerley Gattung; dergleichen zu (r) Temple-Bar unter den Bäumen sizen, oder im Kreuzgange zu Lincolns-Inn auf Kundsleute warten, wo es an Gewährleistern, Lügenschmieden, Schriftfälschern, und solchen, die Eidschwüre von allerley Art feil haben, nie fehlet; und welche man nach Beschaffenheit ihrer Ohren und Kleidung; den einzigen Werkzeugen, welche sie nebst dem (s) Evangelio und ihren Seelen nöthig haben, bezahlet; und wenn ihr mit allem wol versehen seyn werdet, so meldet euch wieder: Ich werde zu euern Diensten bereit seyn.



(r) Zu Templebar ꝛc.] Zwey Juristen-Collegia: Das erstere am Ufer der Themse, bey Fleetstreet. Das andere, Lincolns-Inn, bey Lincolns-Inn-Fields im Quartier von Holbourn.

(s) Dem Evangelio und ihren Seelen ꝛc.] Jenes, weil sie darauf schwören; und diese, weil sie dieselben zum Pfande ihrer Eidschwüre sezen.

Digitized by Google

Ich wollte, sprach Hudibras, nicht einen Strohhalm dafür geben, daß einer eine Rechtssache versteht, wenn er nicht zugleich die noch herrlichere Kunst besizet, sie zu drehen und zu lenken, wie er es haben will; die Kunst, das Schif zu wenden, zu lavieren, dem Wind der Gesezе entgegen zu steuern, und Fälle, die so gerade sind wie eine Nase, zu krümmen und zu drehen, daß man sie nicht mehr kennet; wie ihr mich wol unterrichtet, und eure Honoranz (hier ist sie) redlich verdient habet. Es verlangt mich, dem guten Rathe nachzukommen, und das subtile Stükgen, ihr das Aas, nach eurer Anweisung, in einem Briefe zu steken, gegen sie zu probieren. Dieses sezte er auch nicht lange hernach ins Werk, denn nachdem er allen seinen Wiz aufgepumpet und hervorgeräuspert hatte, schrieb er, wie folget:

Schreiben

# Schreiben
## des Ritters
## an
## seine Dame.

Ich, vormals so groß wie Cäsar, bin izt zum Nebucadnezar erniedrigt; und der ich an Ruhm dem tapfersten Helden, so jemals im Kriege graduirt, oder seine Exercitia in Schlachten gemacht, nicht wich, bin nun von euch verstossen, mit dem unvernünftigen (t) Viehe Gräs zu äzen. Denn seit dem mir der Zutritt zu meiner ganzen irrdischen Glükseligkeit versagt ist, bin ich aus dem Paradiese euerer Gunst und euerer hell glänzenden Augen vertrieben; muß [für euch und die Welt verloren] ein ewiges Elend bauen, und die gänzliche Vereitelung meiner Hoffnung, euer Herz zu gewinnen, will mir das meine in Stüke zerbrechen. Doch wenn ihr, noch ehe ihr das strenge Urtheil vollziehet, mich hören wolltet, so würdet ihr finden, wie sehr ihr meiner Unschuld zuviel gethan.

Daß ich euch ein Gelübd gethan, und es bisher noch nicht in Erfüllung gesezet, ist wahr; aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben; und weil es noch nicht bezahlt ist, ist es deswegen nicht gebrochen. Ja wäre



(t) Viehe, Gras zu äzen ꝛc.] S. den Propheten Daniel, Cap. IV. v. 29. 30.

Digitized by Google

dieſes auch würklich, ſo würde es doch nicht, wie ihr zuglauben ſcheinet, ein ſo ſchrekliches Verbrechen ſeyn, daß ich deswegen, wie gemeine, um Sold gemietete Falſchſchwörer, die Ohren verlieren ſollte. Denn der Fall iſt bey adelichen und bey ſchlechten geringen Menſchen verſchieden, indem man findet, daß ſie zwar beyde das gleiche, aber aus ſehr ungleichen Urſachen zu thun pflegen; jene aus dem groſſen und wichtigen Grund, ſich ſelbſt mit Ehren vor ſchändlichen Begegniſſen zu ſeyn; wie denn keine Art Leute zu ſo etwas ſich leichter entſchlieſſet, als ſolche, die am genaueſten auf ihre Ehre halten: Dieſe hingegen ſchwören und thun falſche Eide um ſchändlichen Gewinns und Bezahlung willen, am Tag-Lohne, und machen aus dem Handel und Verkauf ihrer Seelen und Gewiſſen einen ordentlichen Beruf.

Es iſt weder anſtöſſig noch ſchimpflich, wenn man von einer groſſen und vornehmen Perſon ſagt, daß ſie gegen die altmödiſche Manier, ſein Wort zu halten, eine natürliche Abneigung hege; obſchon an geringern Leuten eben daſſelbe treulos und ſchändlich genug iſt. Denn vornehmen Leuten thut die Vergeßlichkeit zu Erlangung des Ruhms einer ganz ausnehmenden Weisheit, wol eben ſo gute, oder noch beſſere Dienſte, als ſelbſt das Podagra, oder Trief-Augen, oder taube Ohren. Und obſchon das Geſeze den Meineidigen die Stümmlung der Ohren zuerkennt, ſo iſt es doch immer eine Ungerechtigkeit, den Schuldigen frey zu laſ-

ſen,

sen, und einen Unschuldigen zu strafen; die Ohren, das Unrecht bezahlen zu machen, welches die zaumlose Zunge verübt, und wenn ein Glied falsch schwöret, ein anders zu stümmeln, oder zu schlizen. Und gesezt, daß ihr zum Zweke gelanget, und das Recht euch die meinen würklich zuerkennt, so werdet ihr doch, wenn ihr es recht betrachtet, wenig Ehre davon haben. Denn ein Liebhaber, der, seiner Gebieterin zu gefallen, nur sein Leben oder seine Glieder in die Schanze schlägt, hat weniger Verdienste um sie, als der, welcher seine Seele verpfändet, damit er sie haben möge. Daß ich aber so gethan, habet ihr selbst eingestanden, obschon ihr izt zurüke trettet, und als ein Verbrechen verdammet, was ihr als ein grosses Verdienst achten solltet. Ueber das sind Eidschwüre nicht an den buchstäblichen Sinn gebunden, welchen die Worte geben, sondern die allgemeine Uebung in jedem Zeit-Alter bestimmet, wie weit sie verbindlich seyn. Und wenn die Gewohnheit den Sinn und Verstand derselben schweigen macht, so sind es weiter nichts, als leere und kraftlose Worte. Denn niemand schwört oder hält einen Eid anders, als gerade so, wie er siehet, daß es andere thun. Auch sind die Eidschwüre gar nicht verbunden, so spröde zu seyn, daß sie im geringsten nicht nachgeben, oder sich beugen dürfen: Denn wie die Klingen, welche sich circulrund beugen, ehe sie zerbrechen, die besten sind; also sind auch die ächtesten Eidschwüre immer am zähesten, und beugen sich, ohne zu brechen, wie man es haben will. Und warum soll-

ten sie denn in Liebes-Händeln nicht ein noch grösseres Vorrecht gemessen? Denn da im Kriege, den Feind zu bezwingen, alles erlaubt ist, so sollte die Liebe ja billig es auch so haben, und weder an Wahrheit noch Falschheit gebunden seyn, sondern stets das zum rechtesten schaffen, was sie zum Zweke führt.

Denn wie kann dasjenige, welches über alle Herrschaft erhaben ist, die hohe und mächtige Liebe, ihr grosses Vorrecht irgend einer andern Macht unterwerffen? Soll sie, die dem unumschränktesten Monarchen nicht weichet, die Unterthanen einer Gerichts-Banke werden? Sie, das Fundamental-Geseze der ganzen Natur, soll von Gesezen regiert werden, die erst spät gemacht worden, und ihre Sache vor einem andern, als ihrem eigensten grossen Tribunale entscheiden lassen! Sie, welche die Welt in ihrem Wesen erhält, und das Leben aller Dinge ist, die selbst das mächtige Schiksal beherrschet, und dem menschlichen Geschlechte seine Fortdauer gewähret, indem sie, was Zeit und Tod hastig wegfrisset, eben so geschwinde wieder ersezet! Sie, deren freyer Gnade die Menschen nicht nur die Erde, sondern den Himmel selbst zu danken haben! Denn Liebe ist das einzige Geschäft, welches im Himmel getrieben wird; das Staats-Interesse daselbst, welches zu befördern nur menschliche Seelen fähig sind. Denn was anders als Liebe kann die Erde hervorbringen, die Freude dort oben zu schildern? Oder wer

anders

anders kann, (u) wie die Engel, mit den Augen sprechen, beschaulich sich complimentieren, durch die blosse Intuition einander tausend Caressen und Höflichkeiten erweisen, und wie diese himmlische Geister in die heftigsten Liebes-Flammen gerathen; als verliebte Herzen? Was kann denn beleidigender in einer Sache seyn, die einen so grossen Zwek hat? Oder wie sollte der Himmel über etwas, als eine Sünde zörnen, das zu seiner eigenen Bevölkerung gemeynet war? Gewiß verdient der Fehler schon deswegen Verzeihung. Wäre das aber auch nicht, und solte der Fall dem Unrecht überlassen seyn, welcher Tyrann würde nicht zugeben, daß wenigstens in Liebes-Sachen der Ausspruch derselben durch Billigkeit gemildert würde? Todte Geseze, die weder von Liebe, noch Haß, noch Mitleiden, noch irgend einer andern Leidenschaft, die bey ihnen erreget werden könnte, einiges Gefühl haben, sind zu weiter nichts fähig, als daß sie Verbrechern aufs genaueste wiedergelten, aber die Macht haben, Gnade zu ertheilen; das erste ist Herrschaft und Vorrecht; und Pardon ist in Cronen ein weit köstlichrer Edelstein, als die Verurtheilung. Und da so wenige thun, was sie thun sollten, so zeuget es von Großmuth, wenn man einem nicht böse gemeynten Fehler durch die Finger siehet.



(u) Wie die Engel mit den Augen sprechen ꝛc.] Die Metaphysiker halten dafür, daß die Engel und die von ihren Cörpern geschiedenen Seelen sich ihre Gedanken durch das Anschauen mittheilen.

Digitized by Google

Denn wie ist es möglich, daß der, so bey seinem Gewerbe alle ersinnliche Wege der Demuth umsonst eingeschlagen, und zur Vergeltung nichts als Stolz, Schimpf und Verachtung empfangen, nicht zulezt Gegen-Minen des Wizes anlegen, und nicht suchen sollte, den Sieg tapfer zu erzwingen? Der, dem man Streiche gespielt, die einem Soldaten so schimpflich sind, den man durch Liebes-Pulver in die Luft gesprenget, nach Aderlässen und Purganzen zu einer freywilligen Geiselung verurtheilt, in Todes-Aengste gesezt, und Nachts durch Polter-Geister abgeschmiert, verhöhnt, geschmäht und unbarmherzig beym Bart gezupft? Der dort bey jener garstigen Beschimpfung euers Geschlechtes, vom niederträchtigen Pöbel eben so garstig mißhandelt, von verächtlichen Feinden angegriffen und mit schändlichen Schlägen tractiert ward; soll diesem zulezt alle Gegenwehr versagt seyn, indessen daß selbst einem Pferde erlaubt ist, für die Stösse und Schläge, die es empfängt, auszuschlagen?

Oder warum sollet ihr, deren Mutter-Wiz durch Fleiß und Anbauung zur möglichsten Vollkommenheit gediehen, und der euch schon mit den Zähnen, und weil ihr noch in der Wiege lieget, kömmt, das Recht haben, unserm stumpfern Geschlechte tausenderley Streiche zu spielen, indessen daß uns gegen euch nichts dergleichen erlaubt seyn soll? Uns, die wir euern Stratagemen keine andere Waffen entgegen zu sezen haben, als zerbrechliche Gelübde und Eidschwüre, die noch schwächer sind, als die

die euern, wodurch ihr nichts desto weniger uns stets unter den Fuß bringet.

Ihr andern verwundet, wie Parther, indem ihr fliehet, und tödet mit wegeilenden Bliken; und je mehr wir euch nachsezen, je mehr ziehet ihr euch zurüke, uns in einen Hinterhalt zu loken. Wie See-Räuber falsche Flaggen von allerley Farben aufsteken, den unvorsichtigen Schiffer in die Falle zu bringen, also verbreitet das Frauenzimmer, uns zu berüken, die Flaggen von geborgtem Weiß und Roth auf ihren Gesichtern, und beschmieren sich die Wangen dichter damit, als ihre (w) Großmütter die Pictinen; erregen durch ihre Blike mehr Teufel, als Zauberer mit ihren wenigen kunstreichen Beschwörungen nicht vermögen, und legen verfängliche Liebes-Strike in ihre Perrüken und Haarloken, die künstlicher aufgesezt sind, als Philipp Ny'es dankfeyernder Bart; alles in der verkehrten Absicht, solche anzuloken und zu gewinnen, gegen die sie die gröste Verachtung hegen, nur damit sie das Register ihrer Anbeter mit unnüzen Namen bereichern.

Besizt

(w) Ihre Großmütter, die Pictinen ꝛc.] Die Picten, eine Brittische Nation, pflegten Figuren von Blumen, Bäumen, Thieren, auf ihre Haut zu rizen. In diese Rizungen treufelten sie hernach den Saft von Waidt, (einem Farb-Kraut) welcher diesen Figuren eine blaue Farbe gab, die sich nicht wieder auslöschete. Sie hielten sich das zur Zierde. Tertullian nennet es Britannorum Stigmata.

Digitized by Google

Besizt ein Liebhaber Tapferkeit, so ist er nur ein desto grösserer Sclave von seiner Gebieterin; denn was sie immer befihlet, das wird zu einer Gunst-Bezeugung von ihrer Seite, dem er nachzukommen verpflichtet ist, und es thun muß, sey es recht oder unrecht. Wenn sie ihn also zu Abentheuern nöthiget, deren er lieber überhoben geblieben wäre, wie kann er mit Ehren sich widersezen? Inzwischen geht Gewalt über Befehle, und wo man der Noth weichet, da kann nichts unrechtes oder strafbares Plaz haben. Daher als die grossen Mächte der Liebe, unsere und euere Allierte, denen schwaches verliebtes Fleisch und Blut nicht widerstehen mag, ihre Kräfte wider mich vereinigt; so geschah alles, was ich unrechtes oder schlimmes gethan haben mag, nur aus Gehorsam gegen euch, und alles Strafbare davon fällt einzig auf euch und euere Unbarmherzigkeit zurüke.

Auch ist das ärgerliche Zeug, welches man mich dort wider Willen und wider mein Interesse bekennen gemacht, nicht mehr, als was täglich von allen denen geschiehet, die überwältiget sind. Daher einige an der Folter bekennen, was der Henker und die Inquisitoren nur immer verlangen; so bald sie aber der Marter los werden, es alles wiederum läugnen. Sizt aber der Teufel Beicht, so ist die Wahrheit ein Verbrechen, welches er weder gern hört, noch jemals verzeihet, weil er der Vater der Lügner ist, unter dessen Gebotte sie alle stehen; und daher glaube ich, desto klüger gehandelt

delt zu haben, daß ich ihm nicht eine einzige gesagt. Auch bin ich gar nicht der erste, der einen solchen Versuch gemacht; man hat von Alters her so gehandelt, und handelt noch täglich so, oder schlimmer: Denn wo findet sich in irgend einem Roman, der Liebhaber, der, seine Schöne zu gewinnen, nicht stets den kürzesten Weg auf sie zu steuern und zu ihr an Bord zu steigen suche? Wie oft ist auch das, so man anfänglich für ein Verbrechen gehalten, mit Verlauf der Zeit zur Ehre geworden?

Zu welcher Grösse wuchs Rom nicht, das schwache Rom, durch den Weiber-Raub auf! da die Männer sich ihrer Bräute bemächtigten, und jeder die raubte, welche ihm am besten gefiel. Damals wurden sie nicht meineidig, sie logen nicht, sie schmachteten und starben nicht; sie nahmen die Mühe nicht, sich demüthig zu melden, flehentlich zu bitten, noch künstlich sich zu verstellen: Sie warteten nicht auf die Einwilligung der Verwandten, noch spielten sie aus der Tasche, einander um vortheilhafte Heyraths-Tractaten zu betrügen. Sie bekümmerten sich nicht, um Dispensationen, noch um Priester, noch Zeugen, noch um Notarien, ihr Gut und Geld in den heiligen Ehestand zusammen zu kuppeln, bevor sie selbst einander Hand und Herz gaben, daß nur der Tod, oder eine Scheidung sie trennen sollte. So gar hatten sie die Geduld nicht, zu warten, bis selbst die Braut ihr Jawort gäbe; sondern sie bedienten sich kürzer und klüger, gerade zu,

der

der Gewalt, und machten sie damals eben so zu ihren Gefangenen, wie sie heut zu tage gemeiniglich uns Männer, durch Schauspiele und künstliche Dänze, (die verfänglichsten Liebesstrike) zu den ihrigen machen. Und erst nachdem sie dieselben zu Frauen hatten, schwatzten sie ihnen von Liebe und Flammen bey guter Muße vor, was sie gern hörten. Denn wer nach der Hochzeit nur halb den Liebhaber macht, der macht sich in einer Minute verdienter um seine Schöne, als vorhin in einem halben Jahre. Daher auch diese Damen, in Rükſicht auf die weit bessere Methode, vortrefflichere Eheweiber wurden, als alle die, welche sich jemals durch Aufwart, oder Tractaten gewinnen liessen; und sich so betrugen, daß ihre ganze Nachkommenschaft ihnen niemals bey, und nicht einmal nahe kam.

Auch war im Anfang das Weib um des Mannes, nicht der Mann um des Weibes willen geschaffen. -- Mithin folget hieraus, daß der Mann ein Recht auf jedes Weib, und kein Weib für sich selbst einige Freyheit habe; daß folglich der Mann wählen kan, welche er gerne will, und das Weib nicht berechtigt ist, sich zu widersezen. Woraus es sich denn ferner ergiebet, daß alle Mittel und Wege, deren wir uns bedienen, euch zu gewinnen, wären sie gleich noch so krumm, doch nicht unrecht, oder betrügerisch sind; und daß ihr, was wir in dieser Absicht thun, euch alles solltet gefallen lassen; so wie wir uns auch müssen gefallen lassen, daß ihr gut oder schlecht ausfallet; und

dankbar

dankbar euch demjenigen unterwerfen, der euch, vor andern aus, wählet. Denn warum solte jedes wilde Thier es besser haben, als sein Herr und Meister; und deßwegen mehr Freyheit genieſſen, als diesem von Natur und Gnade, über die Creatur gegeben ist; weil die Gesetze, welche der Mensch hernach machte, ihm alle seine Vorrechte benahmen, und die unumschränkte Herrschaft, welche die Natur ihm über das weibliche Geschlecht gab, abschafften? Obschon er nicht Macht hat, ein einziges Gesetze der Natur zu suspendieren, und schon die Dreistigkeit, sich nur verlauten zu lassen, die geringste Clausel daran zu ändern, Rebellion ist. Gewiß, wenn die Männer das Recht verstünden, so würden sie ihr Vorrecht behaupten, und nicht so dummer Weise zugeben, daß die Weiber in ihre Freyheiten Eingriffe thäten; für welche Nachläßigkeit sie aber auch billig mit der Sclaverey büssen. Und dieses haben einige unsrer theuern Gnaden-begabten Prediger, die man sonder alle Ehrerbietung für Hurenjäger ausschreyt, sich, weil man ihnen bey Liebeshändeln mit Ungehorsam begegnet, unter Eidschwüren verpflichtet, öffentlich zu beweisen, und euch für diese Sünde der Lieblosigkeit, nach Verdienen zu strafen.

Aber ich vergesse mich, und überschreite die Vorschrift meiner Liebe. Vergebet mir, Schönste, und messet die Schuld einzig der Ausschweifung meiner Flamme bey: Denn es ist nicht möglich, Uebermaaß in der Liebe, und Mäßigung zugleich zu zeigen: Alles,

was

was ich schlimmes, doch wahres gesagt habe, ist nicht auf euch gemeynet; die ihr meiner Seele so unbeschränkte Beherrscherin seyd, daß die arme Sclavin, um nichts zu verlieren, den Himmel aufs Spiel gesezt hat: Beyde, gleich mächtig, ihre Diener zu beseligen, doch keinen mehr, als den, der vom Schiksale bestimmet ist, euch beyde zu besizen, oder auch beyde zu verlieren. Und wenn ihr mir diesen einzigen Fehler, (er sey es nemlich, weil ihr es haben wollet,) gütig verzeihet, so will ich das Gelübde, welches ihr mir auflegt, und ich beschworen habe, ganz, und noch mehr bezahlen; will (denn es ist nichts als billig) die, durch den Aufschub angewachsene Rükstände meiner Sündenschuld völlig und ohne den geringsten Abzug, an meiner Haut büssen, und nicht nachlassen, bis ich euch zum Mitleiden, so wie zur Liebe, werde bewogen haben.

Nun glaubte der Ritter, der izt seinen Brief durchlas, gepfiffen zu haben, daß sie gewiß danzen würde. Froh, wie ein gaukelnder Liebhaber, las er ihn mit Bewunderung seiner Einfälle zweymal durch; unterzeichnete seinen Namen; aber in gehöriger und demüthiger Entfernung von seinem Wize, und datierte künstlich, vom innersten Closet seines Herzens. Siegelte hernach, mit seinem Liebespittschaft, worauf ein Bund rauchender Reiser mit der Umschrift zu sehen war: Ich brenne, und klage; und auf dem Umschlage: Der allervortrefflichsten Frauen, - - der Zierde und Krone ihres Geschlechts,

zu

zu dero schönen Händen: Und nun übergab er das Schreiben seinem getreuen Stallmeister, mit Unterricht und Befehlen, auf ihre Minen und Worte wol acht zu geben.

Die Dame stand anfänglich an, ob sie den Brief zurük senden, oder verbrennen wolte; doch da sie, nach einiger Ueberlegung fand, die Sache könnte weiter keine Folgen haben, als daß sie ihr Kurzweil. brächte, öfnete und las sie denselben, unter viel höhnischem Lächeln und Seitwärts-Schauen, und entschloß sich, dem Ritter aus gleichem Tone zu antworten, welches sie bald, auf nachfolgende Weise ins Werk sezte.

# Antwort der Dame,

an den

# Ritter.

Daß ihr ein Ochs, und zum Grase verdammt seyd, ist, und war nie etwas sonderlich neues. Wenigstens mir nicht, die ich euch einst, wie ihr wisset, aus dem Stoke befreyt habe, nachdem eine Amazone im Gefecht, Schwert und Sporn von euch erobert hatte. Jenes Schwert, das wie das Schikſal, Schelmen den Tod unvermeidlich bestimmete, und nie seine grimmigen Streiche führte, daß es nicht Spanferkeln, oder Kühen die Gurgel abschnitte, das entriß und wand Trulla im Zweykampfe seinem Ritter aus der Faust; (x) degradierte eure Ferſen von der Ehre des Sporns, und schloß sie gefangen in enge Verwahrung, wo sie in schändlichem Zwange noch immer lägen, wenn ich sie nicht aus Mitleiden gegen eure Klagen, unter ehrenhaften Bedingungen, aus dieſer recht argen Einkerkerung entlaſſen hätte. Was für einen Dank ich mir aber, durch dieſe Dienſtbezeugung erholet habe, das könnet ihr, wenn ihr gleich woltet, niemals vergeſſen: Denn kaum waret ihr frey, so suchtet ihr die Eidschwüre, so ihr im Gefängnis gethan, zu vereiteln, und

(x) Degradierte eure Ferſen ꝛc.] Wenn man einen Ritter degradiert, so nihmt man ihm seine göldenen Sporren, und zerbricht ihm den Degen vor seinen Augen.

und wurdet meineidig; dieses läugnetet ihr anfänglich, gestehet es aber hernach, und rechtfertigt die That; Und nachdem ihr, gewissenloser Weise, eine Sünde begangen, gebet ihr euch die Absolution dadurch, daß ihr die zweyte dazu begehet. Denn in demselben Momente, da ihr euch kriechend zu unsern Füssen niederwerfet, und um Verzeihung bittet, machet ihr, weil das böse Gewissen euch schreket, und euch sagt, daß ihr für eure Ohren wol käumerlich Quartier erlangen, und vergeblich um uns werben möchtet, kek zu, Anspruch auf uns, als auf euer Eigenthum, und erkläret euch rein heraus, daß Betrug und Gewalt die wahren und einzigen Mittel seyn, deren man sich gegen uns bedienen müsse, indem wir weder auf Leib noch Seele, noch Gewissen einiges Recht oder Anspruch haben, sondern uns jeder Mannsperson, die uns als sein Eigenthum fodert, wie eine todte Waare überlassen müssen. Das sind die Motive, welche ihr brauchet, uns zur Liebe zu reizen, oder uns in dieselbe hinein zu scheuchen. Gewiß eine Feuernagelneue Methode, um uns zu buhlen, die zwischen emsigem Anhalten und Rasen das Mittel hält. Wie trozige Bettler, die, wenn sie ein Almosen fodern, Bitten und Drohen mit einander verknüpfen. Inzwischen ist daraus, daß ihr euch Mühe gebet zu beweisen, wir wären in Absicht auf die Liebe, euer Eigenthum, und nicht anders anzusehen, als eine im Kriege rechtmäßig eroberte Beute, oder wie confiscirtes Gut, das jeder Liebhaber, der sich nur darum melden will, erlangen möge; das Geheimnis dieser unverschämten

ten Foderung nicht schwer zu verstehen, und deutlich genug zu sehen, daß dieselbe nicht unsere Personen, sondern etwas, das eines Anspruches wirklich fähig ist, zum Zweke haben muß. Nicht jene elenden falschen Französischen Edelsteine, die ihr in unsere Augen sezet, sondern unsere wahren eigentlichen Demanten sind es, die eure verliebte Herzen anfachen, und in Brand sezen. Noch können die falschen St. Martins-Knöpfe, welche ihr unsern Lippen gebet, und sie uns tragen machet wie Indianerinnen, euern fressenden Flammen Nahrung bringen; wol aber die eigentlichen Rubine, die wir in unsern Kistgen verschlossen haben. Nicht die Perlen unserer Zäne entzüken euch, sondern die, so wir um den Hals tragen, bringen solche verliebte Wirkungen hervor; und nicht die goldenen Haarloken, die ihr uns um den Kopf sezet, sondern die glänzenden Guineen in unsern Cabinetgen, entzünden das wilde Feuer in eurer Brust.

Ich habe von diesen Verliebungs-Tüken so viel Erfahrung, daß ich ihre Meinung vollkommen verstehe, und nur am Tone derselben, ihren mystischen Sinn entdeke, und sagen kan, welche Leidenschaft nach meinen Landgütern schmachte; was für Entzükungen sich auf die Schönheit und Annehmlichkeiten meines Hauses beziehen; welche Flammen statt für mich, für mein Geld lodern; was seine Entzündung von der unnatürlichen Begierde nach meinem Viehe empfange; was für zärtliche Seufzer, und sanftfliessende Thränen, Eintausend

Pfunde

Pfunde jährlicher Renten zum Gegenstand haben, und welche Schmachtungen in Hypotheken und Schuldscheine verliebet sind.

Das sind die reizvollen Dinge, welche den Männern gemeiniglich beym ersten Anblike, das Herz stehlen. Diesen geben sie Serenaden, und diesen machen sie durch Bälle und Masqueraden die Aufwart; und dennoch besorge ich, daß alle das schmerzhafte Bauchgrimmen, das euch die Liebe zu ihnen erwekt hat, umsonst seyn werde; denn sie sind so hart, und eigensinnig, daß alle eure Schwüre und Arbeit um sie verloren seyn, und daß sie sich nimmer entschliessen dürften, die Damen von Spizbuben zu werden.

Nicht, daß ich deßwegen die Klugheit tadle, welche ihr in der Wahl eurer Liebe beweiset, als die im Gegentheil so groß ist, daß die meisten Männer sie als eine Kunst studieren: Denn die Liebe sollte, wie ein Grundzins, stets dem Eigenthümer des Guts heimfallen; und je mehr Grund und Boden sie hat, je fester und dauerhafter muß sie auch nothwendig vor einer andern aus seyn, die nur auf der schlechten Basis von windiger Tugend, Wiz und Annehmlichkeit beruhet; Dingen, von so zarter und subtiler Natur, daß sie durch die Augen hineinschlüpfen, aber auch, weil sie nirgend bleiben können, durch eben so subtile Wege sich bald wieder davon machen.

Diejenige Liebe hingegen, welche von festem Gold und kostbaren Steinen herstammet, muß gleich ihren

glänzenden Stamm-Eltern fest und stralenreich seyn: Daher es auch kömmt, daß ihr unsere Reize und Annehmlichkeiten, nicht anders als durch dieselben beschreiben könnet. Denn was sind Lippen, Augen und Zäne, deren Schönheit bezaubert und Eroberungen macht, anders, als Rubine, Perlen und Demante, wodurch die Liebe, wie durch Zaubergetränke mächtig befiehlet?

Das ist der Weg, den alle die Eltern einschlagen, welche, um die Liebe ihrer Kinder zu leiten, sie zu heyrathen unter einander zwingen, als ob sie Todte begräben; indem sie durch Zusammenwerfung ihrer Güter, (y) Erde zu Erde, Staub zu Staube häufen, und sich, nachdem nur die Vermächnisse gegen einander richtig sind, um alles übrige nicht bekümmern.

Denn das Geld ist, die Liebe zu lenken, noch mächtiger als die Gestirne und das Schiksal selbst. Daher gelehrte Poeten schreiben, daß Cupidons Pfeile, womit er unfehlbar treffe, mit Gold beschlagen seyn. Und wiewol einige sagen, daß die Anmaassung der Eltern, in ihrer Kinder Namen sich zu verlieben, also daß sie oft für die Saugamme, den künftigen Ehemann, oder die Braut zugleich sorgen, Reize, Annehmlichkeiten, und Flammen für sie fühlen, für sie werben und schliessen, und da sie selbige zur Taufe bringen, sie auch verheyrathen, und wie die

(y) Erde zu Erde ꝛc.] Anspielung auf die Worte in der Englischen Liturgie bey Begräbnissen: Earth to Earth, Dust to Dust; Erde zu Erde, Staub zu Staub.

die Taufzeugen in ihrem Namen antworten; nicht heisse, die Kinder zur Ehe geben, sondern sie für Geld feil haben, und verkaufen; so ist solches doch besser, als wenn die Kinder sich selbst vernarren, und, ihrem eigenen Triebe überlassen, den Schaden mit weit grösserm Schaden schliessen. Nun das alles ist gut und recht. Aber die Weise wie ihr es anfanget, die Sache nemlich durch Betrug oder Gewalt durchzusezen, ist so lächerlich, daß sie, so bald man es weiß, nimmer, und eben so wenig angehen kan, so wenig Spieler betrügen können, wenn sie vorher sagen, was für Spizbübereyen sie anbringen wollen.

Die Heyrath ist, wenn es auch gut gehet, nur ein Gelübd, welches alle Männer entweder brechen, oder zum wenigsten beugen. Was werden denn die nicht thun, welche falsch schwören, da sie noch blosse Freyer sind? Solche, die zum Behufe ihrer Betrügerey schon vor der Zeit Eide auf Eide, und Lügen auf Lügen häufen, und ehe sie ein Verbrechen bekennen, solches mit einem noch grössern zu verringern suchen? Wie Dieben, die ihre Unschuld bis zum Galgen behaupten, und auf eine Lüge hin sterben, nachdem ihre Verbrechen so klar und offenbar sind, als der Tag am Himmel. Auch ist das hübsche Zeug, welches ihr dort euerm vermeinten geistlichen Vater bekanntet, nicht von so schlechter Erheblichkeit, daß ihr zu eurer Rechtfertigung es mir mit eben der Unverschämtheit wiederum läugnen dürfet; gleichsam, als ob ihr dächtet, eure Worte paßten in die Scheide, ihr möchtet sie von vornen, oder

von hinten einsteken; oder daß ein Bärnhäuter keinen Credit mehr verlieren kan, der seine eigensten Aussagen treuloser Weise wieder herunter schlüket, und seine Ohren, sonder Bedenken an ein zweyzölliges Bret schwöret; der dieselbe Sache bejahen und verneinen, und für eine gute Beute, die er im Gesicht hat, pro und contra, falsch schwören kan, und dem das (z) Evangelium selbst dienen muß, sich vom Meineide loß zumachen, indem er die Hand darauf leget, und durch einen Kuß es verräth und verkauft, wie Judas den Heiland.

Das sind die Tugenden, worauf sich eure Ansprüche an die ganze Welt gründen, und um deren willen ihr, dreist, euch die Herrschaft über uns anmasset, als ein Recht, welches ihr von Natur und Gnade besizet, und euch mit

(z) Das Evangelium selbst dienen muß ꝛc.] Man schwört indem man die rechte Hand auf das Evangelium legt, und es hernach küßt. Dieses ward damals nicht so genau beobachtet: Als man zu York dem Obrist Morrice den Proceß machte, daß er das Schloß Pontefract wider das Parlement defendiert hätte, protestierte er wider einen gewissen Brook, der wider ihn zeugete, als der ein abgesagter Feind von ihm wäre. Das Gericht antwortete: Es wäre zu spät, Brook hätte den Eid schon gethan. Dieser ward hierüber befragt, und antwortete: Er hätte das Buch noch nicht geküßt. Daran ist nichts gelegen, antworteten die Richter, es ist eine blosse Ceremonie. Seine Aussage ist schon einregistrirt, und man kann nicht wider das reden, was einmal in die Register eingetragen ist.

Walkers Historie der Independenten.

mit nicht weniger zufrieden geben wollet, als daß ihr eure Tyrannie über unser ganzes Geschlecht erstreket; wiewol es euch schwer genug fallen wird, eine so zahlreiche Heerde zu regieren, da jede von uns, einzel, nun euch regieret: Denn wenn ihr gleich alle so weise und groß wäret wie Salomon, so soll der Austrag doch zeigen, daß wir im Stande sind, euch eben so gut zu bemeistern, und bey der Nase zu führen, als vormals diesen weisen und grossen Salomon selbst.

Und wenn ihr betrogen werdet, so habet ihr das nur euch selbst zu danken; indem das alberne Zeug, welches ihr uns vorschwazet, uns eben die beste Anleitung giebet, wie wir uns dessen, zu unserm Vortheile bedienen können. Denn da wir finden, daß falsche, erborgte Reize den stärksten Eindruk auf euch machen, indem ihr uns Schöpsenmäßig zuschwöret, dieses ist eine Rose, und jenes ein Edelstein; und was wir nur schlecht weg gründen, in euern Lobgedichten es ungeschikter Weise alles verdoppelt; so nöthiget ihr uns, zu Rechtfertigung unsrer Talente, Stralen und Einflüsse zu copieren, und aus Gefälligkeit für euern Wiz, die falschen Juwelen, die ihr uns beygeleget, nachzuäffen, damit wir unsern Ansehnlichkeiten den vollkommensten Glanz geben und den Reiz unsrer Angesichter erhöhen. Denn durch diese Künste erobern wir desto mehr Herzen, und zwar, wie billig, durch solche am meisten, welche uns die gröste Mühe, und am meisten Studierens kosten.

Denn groſſe Vollkommenheiten ſind, wie der Himmel, zu koſtbare Dinge, als daß ſie verſchenkt werden. Noch giebt man ſich dieſe Meiſterzüge von Schönheit anders, als durch viel ſaure Mühe und Arbeit; die aber, wenn ſie geſchikt, und mit Geſchmak angebracht ſind, die ſimple Natur weit übertreffen: Wie viel ſchöner, und wolriechender iſt die gepflanzte Roſe, vor deren die wild im Zaune wächst; denn ohne die Kunſt artet das edelſte Blumen-Geſäme in Unkraut aus. Wie roh und dunkel ſieht ein Demant aus, ehe er geſchliffen und poliert wird! Das Paradies ſelbſt, konnte, ſo ſchön es war, in dieſem Stande nicht ohne Sorgfalt und Mühe erhalten werden. Kurz, ohne Kunſt und Puz, würde die ganze Welt nur eine Wildnis, und das menſchliche Geſchlecht mit allem, was bloß die Natur ſchenkt, nur eine wild laufende Heerde ſeyn. Denn die Natur entwirft und haut nur aus dem Groben, das Polieren und Auszieren überläßt ſie der Kunſt.

Obſchon auch im Anfange das Weib um des Manns, ſo ward doch dieſer hinwiederum um des Weibes willen gemacht. Denn nachdem der Mann (vom Weibe überliſtet) zum Lehen-Trager nur für Lebenszeit ward; wie bald wäre ſein Geſchlecht verloſchen, dafern die Weiber nicht ins Mittel getreten wären, und daß es noch izt im Weſen iſt, habet ihr einzig uns zu danken. Wo bleibt denn das Recht eurer freyen Wahl, und der unnatürlichen Foderung, daß wir uns bloß leidender Weiſe verhalten ſollen? nachdem euer pretendiertes und falſch uſurpiertes,

piertes, oder auch liederlich verlornes Vorrecht, an uns übergegangen, deren Schöpfung ihr eure glükliche Wiederauflebung zu danken habet.

Und hätten wir nicht wichtige Gründe, uns niemals persönlich da einzufinden, wo die Gesezе errichtet werden, so könnten wir, troz aller eurer Kunstgriffe, und schalen Politik, euch zwingen, daß ihr euch nach uns bequemen müßtet, so wie wir zum Scheine uns izt nach euch richten. Daher ist es, daß ihr bey aller der Pralerey von euern Vorrechten, euch dennoch so demüthig unterwerfet, und bekennet, daß ihr unsere Sclaven seyd: Weil wir aber kein Wesen davon machen, und unsrer Rechte uns nicht öffentlich bedienen, so seyd ihr dumm genug, euch einzubilden, wir hätten an Führung eurer Personen und eurer Geschäfte, gar keinen Antheil: Gleich als ob der Pilote, der still am Steuer sizt indem er es lenket, und kein Gelerm, wie gemeine Ruderknechte, machet, deßwegen nichts von der Seekarte, und dem Gestirne verstünde, noch das Schiff lenkete; und gleich als ob wir in Rathsversammlungen deßwegen nicht regierten, weil wir nicht persönlich darinne erscheinen; da wir indessen, gleich dem mächtigen Priester (aa) Johannes, welchen niemand anschauen

(aa) Priester Johannes ꝛc.] Ein König in Abyssinien, der ein Nestorianer gewesen seyn soll. Das Wort Cohen, welches in morgenländischen Sprachen so wol einen Priester, als einen Fürsten bedeutet, mag vielleicht Anlas zu dieser Benennung desselben gegeben haben. Diese Könige besizen

schauen darf, und der vor den Augen des Pöbels sorgfältig verborgen wird, unsichtlich dieselbe Gewalt besizen, ihn selbst zu regieren, womit er andere regieret; im Namen unsrer Päpstin Johanna, Kaiser (bb) zu unsern Füssen niederfallen machen, oder auch in Kraft der noch glorreichern Thaten des Mädchens (cc) von Orleans, das, ungeachtet sie nur eine gemeine Dirne war, für Frankreich doch Marschalls-Dienste thun konnte, das Recht haben, Waffen zu tragen, und Armeen anzuführen.

Wir machen und vollstreken die Gesezе ohne Unterschied; richten die Richter und die Rechtshändel; und

besizen eine ganz unumschränkte Gewalt; und niemand darf die Augen aufheben, sie anzusehen, wenn sie öffentlich erscheinen.

(bb) Kaiser zu unsern Füssen ꝛc.] Man weiß, wie hochmüthig die Päpste in ältern Zeiten den Römischen Kaisern begegnet. Von der vorgegebenen Päpstin Johanna meldet die Geschichte nichts dergleichen. Unser Verfasser ziehet aber das, was andere gethan, auf sie; weil ihr, als Päpstin, auch alle Rechte der Päpste zukamen.

(cc) Des Mädchens von Orleans ꝛc.] Jeanne d'Arc, eine junge Schaaf-Hirtin von Domremi. Sie glaubte, einen göttlichen Befehl empfangen zu haben, Frankreich von dem Joch der Engländer zu befreyen. Sie entsezte Orleans, schlug den feindlichen General Talbot in der Schlacht zu Patai, und ließ zu Rheims den 17. Julii 1429. Carl VII. zum König salben. Sie ward hernach, bey einem Ausfall vor Compiegne, gefangen, und zu Rouen als eine Hexe verbrannt. Carl VII. ließ nachher ihren Proceß revidiren, da sie denn völlig als unschuldig erklärt ward.

Digitized by Google

und schreiben die Regeln von Recht und Unrecht, den langrökigten Advocaten, und ihrem noch längern Geschwaze vor, wogegen die Welt keine Vertheidigung findet, als in unsrer noch mächtigern Beredsamkeit.

Wir führen die wichtigsten Staats-Geschäfte, und lenken Nationen-beherrschende Kriegs- und Staatsbediente, nach unserm Belieben; regieren alle Kirchen und kirchliche Heerden, kezerische so wol als rechtgläubige, und in allen Conventikeln sind wir die eigentlichen Vehicula des Geistes. Durch uns kömmt die Handlung und jeder Gewerb ins Aufnehmen, blühet und geräth wieder in Verfall; denn nichts kan so gut abgehen, oder im Preise bleiben, wie das, so wir verkaufen. Wir geben den Ton in allen öffentlichen Versamlungen, und machen die Männer anrathen, und thun was wir gut finden. In allen grossen Städten sind wir die eigentlichen Magistrats-Personen, indessen, daß die Männer bloß Kragen und Mantel tragen; und die grösten See-Helden müssen unserm noch grössern Ruhm Ehre beweisen; müssen die Segel vor uns streichen, und nachdem sie den Feind verjagt, uns sich zu Füssen werfen.

Wo ist ein unzeitig erhobener Minister, oder ein stolzer und herrschsüchtiger Magistrat, der nicht bloß unser Taglöhner wäre, und den wir nicht, je nachdem er uns Grund dazu giebet, beybehalten, oder fortjagen können?

Wir

Wir sind eure Vormünder, die nach Belieben euer Vermögen verschleudern oder vermehren, und sonst in allen euern Sachen, euch wol oder übel besorgen können, je nach dem ihr uns in die Laune sezet.

Bey uns allein stehet es, ob eure Erben die Euern seyn sollen; und hierinne müsset ihr es troz aller eurer Vorsicht, auf unsere Ehrlichkeit ankommen lassen, indem wir euch solche nach unserm Gutbefinden geben, und euch zwingen können, sie zu erkennen, dafern ihr nicht über Meer (dd) ziehet, obschon sie Französische Kammerdiener, oder Irrländische Laquayen zu Vätern haben. Auch dienet die harteste Begegnung von euch, zu weiter nichts, als uns noch spröder zu machen, indem wir uns nur desto weniger unterziehen, und deßwegen von unserm Eigenwillen nicht ein Pünktgen nachgeben. Gewalt schärfet nur unsern Wiz, den wir, um uns zu helfen, alsdenn auf Künste verwenden, die mit uns geboren sind, und gegen die ihr bisher mit aller eurer Politik nichts auszurichten vermochtet. Und wenn ihr alles mögliche versucht, so machen wir euch zu Narren im Spiele; indem alle Gunst, die wir euch erweisen, darinne besteht, daß wir euch das Schwert umgürten, euch für uns zu schlagen, und einander

(dd) Ueber Meer ziehet ꝛc.] In England werden die Kinder einer Frauen stets ihrem Manne zuerkennt; es sey denn, er könne beweisen, daß er von den 9. Monaten her, jenseits eines der 4. Meere gewesen, die diese Insel umgeben.

ander die Köpfe zu spalten; wir lassen euch, unsern Stolz und unsere Eitelkeit zu befriedigen, auf Abentheuer ausziehen, welche die Natur trozen, und gegen Feuer und Wasser, gegen Seeräuber, Klippen Sturm und Meere fechten; geben euch, zu Erlangung unsrer Gunst und vorzüglichen Andenkens, die Freyheit einander zu morden, und die Hälse zu brechen, und lassen euch eure Ehren-Exercitia machen, das Hirn desto balder zu verspritzen, oder durch gelehrtes Studieren über Sachen, die niemand wissen kan, es in Unordnung zu bringen, und stets desto fleißiger zu seyn, je verkehrter der Gegenstand eurer Unternehmungen ist; den Zirkel der Künste ins Viereke zu bringen, und in der Absicht eure Talente zu zeigen, gerade zu toll zu werden; die Gesezе zu erklären, und zu drehen, bis sie sagen, was wir gerne hätten; unsere Anwälde und Agenten zu seyn, und in allen Vorfällen unsere Partey zu halten.

Das sind alle die mächtigen Vorzüge, deren ihr euch so pralerisch rühmet, damit ihr die unsern herunter machet. Was ihnen an Realität abgeht, das ersezet ihr durch Pochen und Trozen; und weil ihr euch unter einander schreken lasset, und einer dem Stolz des andern nachgiebt, so könnet ihr euch einbilden, wir seyn einfältig genug, uns ebenfalls übermaulen, und zum Ziel bringen zu lassen; werden nach euerm Exempel die Rechte, so wir erfochten, durch

Tracta-

Tractaten wieder verlieren, und geſchreket, ein ſaliſches (dd) Geſeze annehmen, oder wie gewiſſe Nationen, uns unter das Joch euers mächtigen Geſchlechtes beugen, und den Männern die Herrſchaft überlaſſen, als ob ſie die weiblichern Weiber wären.

(ee) Ein Saliſches Geſeze annehmen ꝛc.] Das Saliſche Geſeze in Frankreich ſchließt das weibliche Geſchlecht von der Thron-Folge aus.

E N D E.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN



Digitized by Google

# Drukfehler.

Seite 18. Anmerk. (ff) Zeile 1. anſtatt ein, leſet eine.
- - 23. Zeile 6. anſtatt . Dergeſtalt ſezet ; dergeſtalt.
- - ibid. -- --- , ſezet ;
- - 24. Anmerk. (oo) Zeile 1. anſtatt Buttel, leſet Büttel.
- - 26. Anmerk. (qq) Zeile 4. anſtatt ſchnappeten, leſet erſchnappeten.
- - 31. Zeile 21. deleatur das Wort, lauſchen.
- - 60. Anmerk. Zeile 2. anſtatt furentem, leſet tutantem.
- - 64. Zeile 20. anſtatt Moſcowite, leſet Muſcowite.
- - 80. Anmerk. (tt) Zeile 5. anſtatt ſollten, leſet ſollte.
- - ibid. -- --- Zeile 10. anſtatt gelaß, leſet Gelaß.
- - 91. Zeile 8. deleatur ,
- - 96. Zeile 20. anſtatt Peitſchpfoſten, leſet Peitſchpfoſte.
- - 123. Anmerk. Zeile 8. anſtatt de wegen, leſet deßwegen.
- - 128. Zeile 2. anſtatt Streimen, leſet Striemen.
- - 133. Zeile 24. anſtatt machen, leſet annehmen.
- - 138. Zeile 6. anſtatt noch, leſet nach.
- - 139. Anmerk. Zeile 5. anſtatt Examne gallo, leſet Ex amne Gallo.
- - 174. Zeile 11. anſtatt rufte, leſet rief.
- - 177. Zeile 6. anſtatt ungute, leſet unguten.
- - 180. Zeile 17. anſtatt erwekt, leſet erwekte.
- - 185. Anmerk. (o) Zeile 1. anſtatt Paſiphan, leſet Paſiphae.
- - 190. Zeile 17. anſtatt iLebe, leſet Liebe.
- - 192. Anmerk. Zeile 4. anſtatt Dodonæ, leſet Dodonæi.
- - 194. Zeile 12. anſtatt ihr barbariſch, leſet ihr ſo barbariſch.
- - 213. Zeile 4. anſtatt feinen, leſet ſeinen.
- - 225. Anmerk. (p) Zeile 3. anſtatt ervanda hæretciis, leſet ſervanda hæreticis.
- - 242. Zeile 1. anſtatt Zuges, leſet des Zuges.
- - 244. Zeilen 1, 2. anſtatt eben ſo, leſet alſo.
- - 246. Zeile 15. anſtatt erkenne mnn, leſet erkennet man.
- - 248. Zeile 12. nach ſolche, ſezet hinzu, abergläubiſche Uebungen.
- - 271. Anmerk. (r) Zeile 4. anſtatt Riemen, leſet Reimen.
- - 278. Zeile 7. anſtatt welche, leſet welchen.
- - 280. Zeile 17. anſtatt mit Leder bedekten, leſet lederbedekten.
- - 302. Zeile 13. anſtatt vierekte, leſet Viereke.
- - 305. Zeile 3. anſtatt laßt, leſet laß.
- - ibid. Zeile 9. anſtatt häſſige, leſet häſſigſte.
- - 320. Zeile 8. anſtatt den, leſet ihre.
- - 323. Zeile 18. anſtatt ſchreibeſt, leſet ſchreiteſt.
- - 341. Anmerk. (x) Zeile 2. anſtatt den Munde, leſet dem Munde.
- - 349. Zeile 21. anſtatt Verzeugung, leſet Vezeugung.
- - ibid. Zeile 23. anſtatt ſeinem, leſet ſeinen.
- - 364. Zeile 3. anſtatt Tüke, leſet Tüken.

Digitized by Google

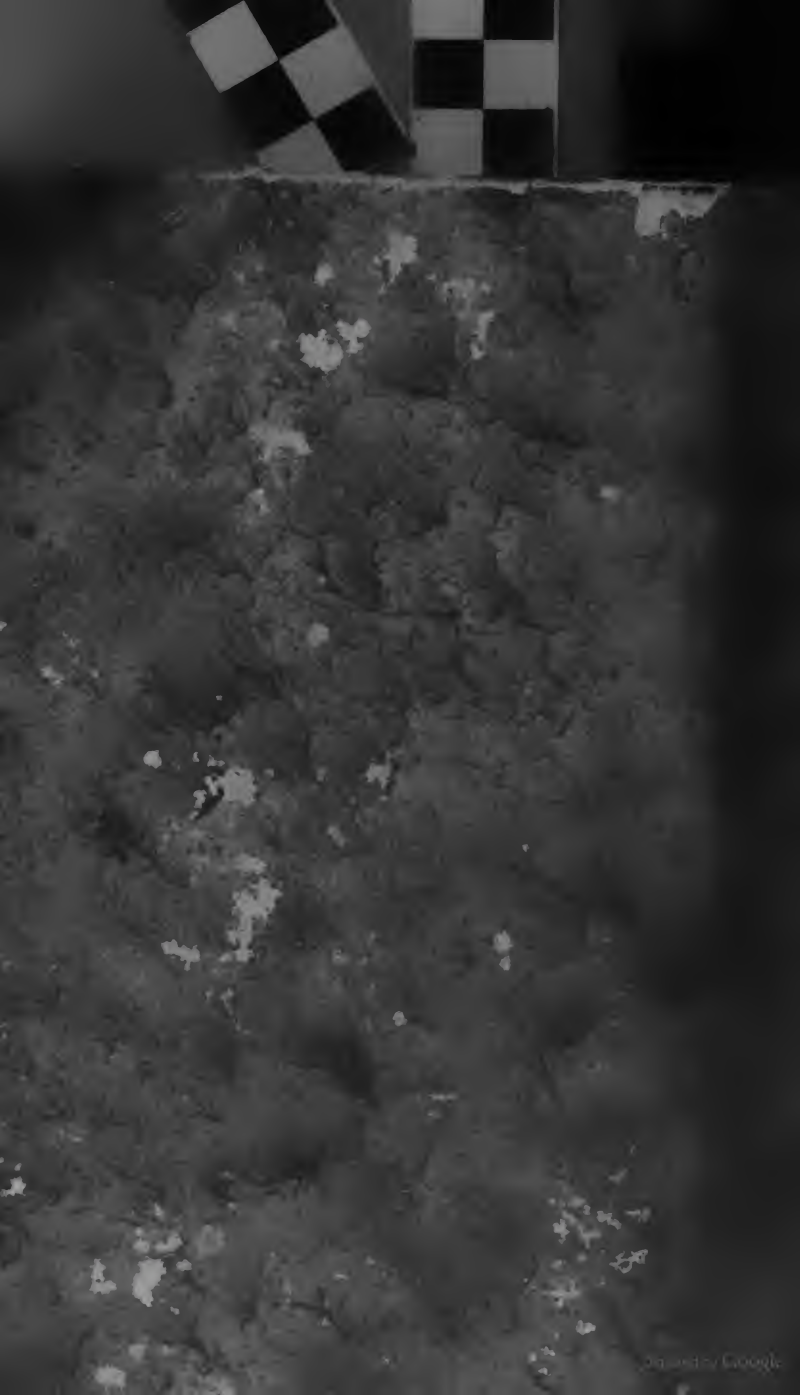
Digitized by Google

Digitized by Google

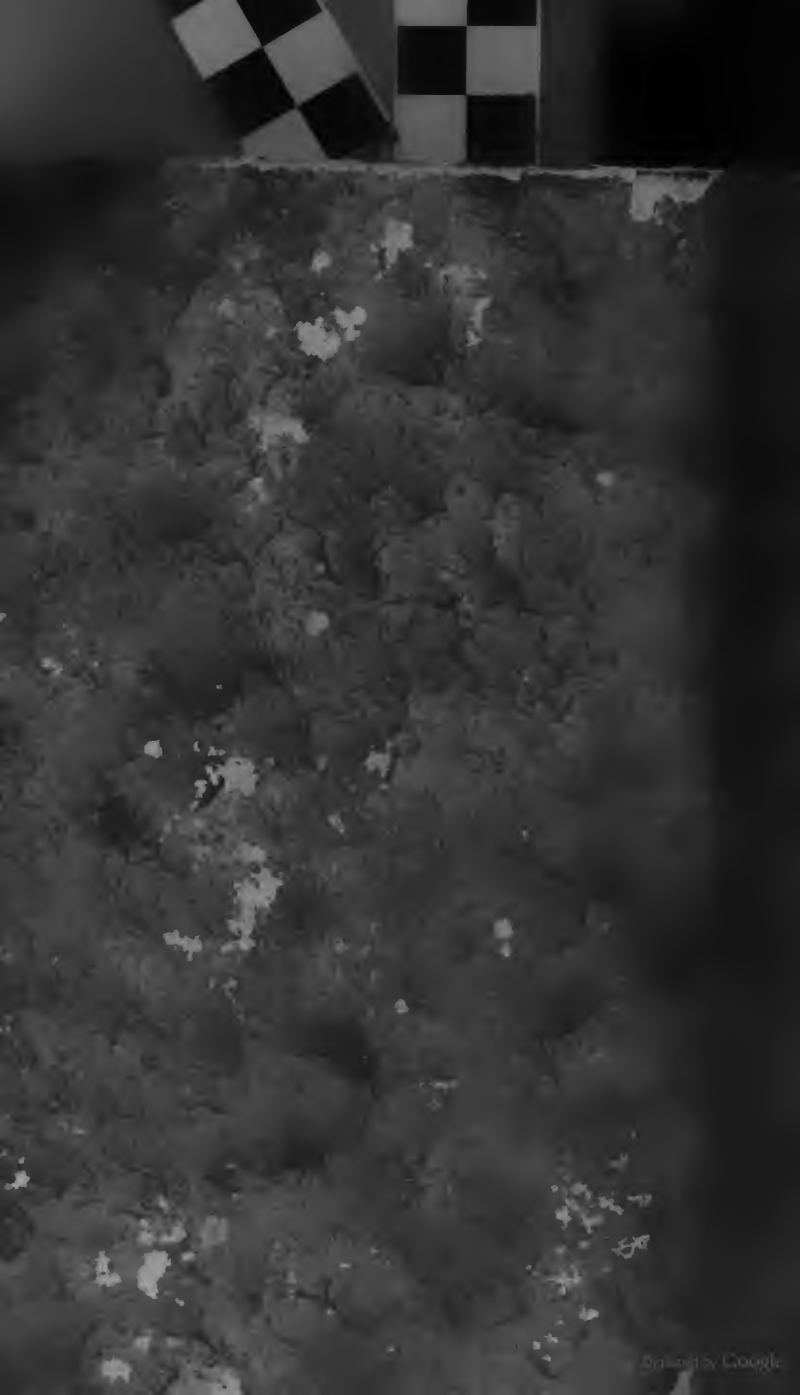
Digitized by Google

XXX 8134

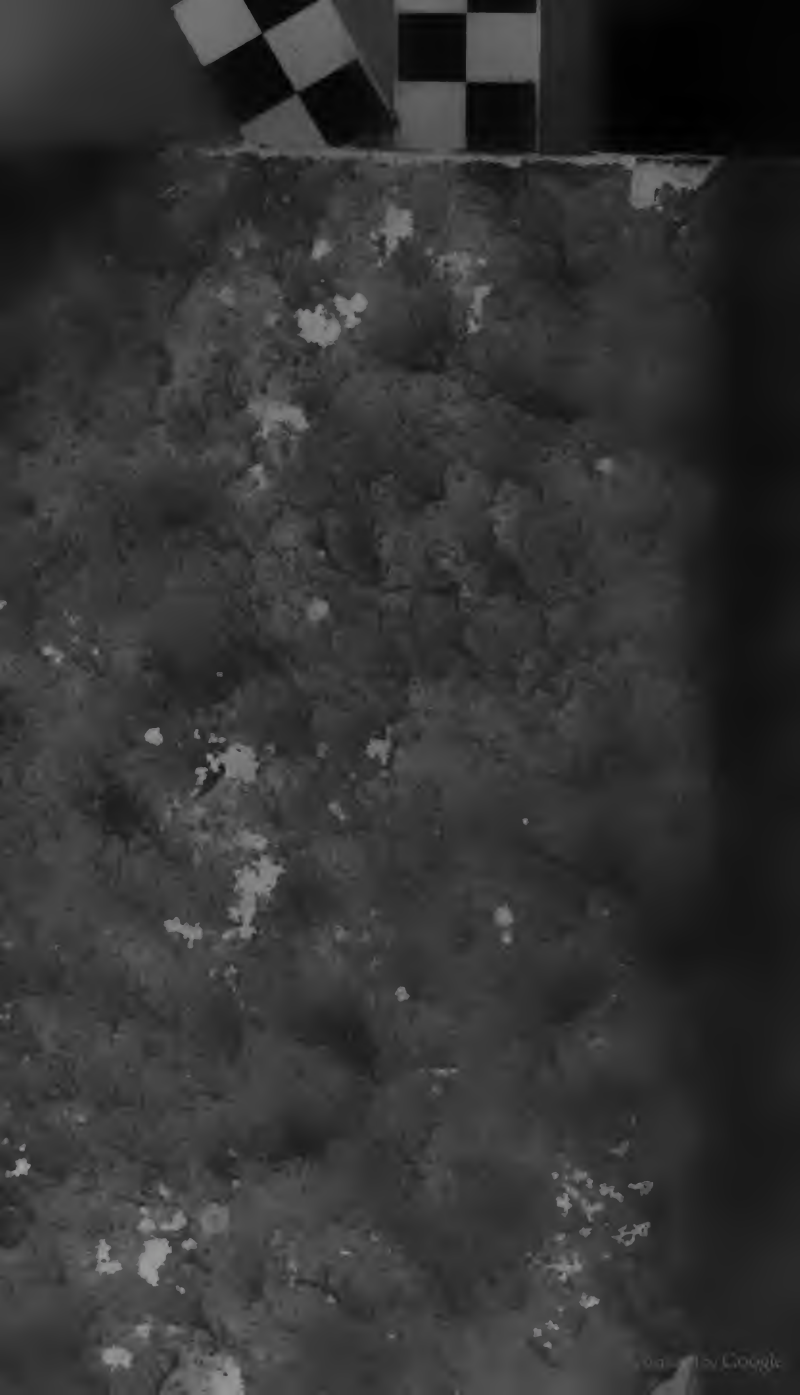
9. 2



Digitized by Google


Digitized by Google

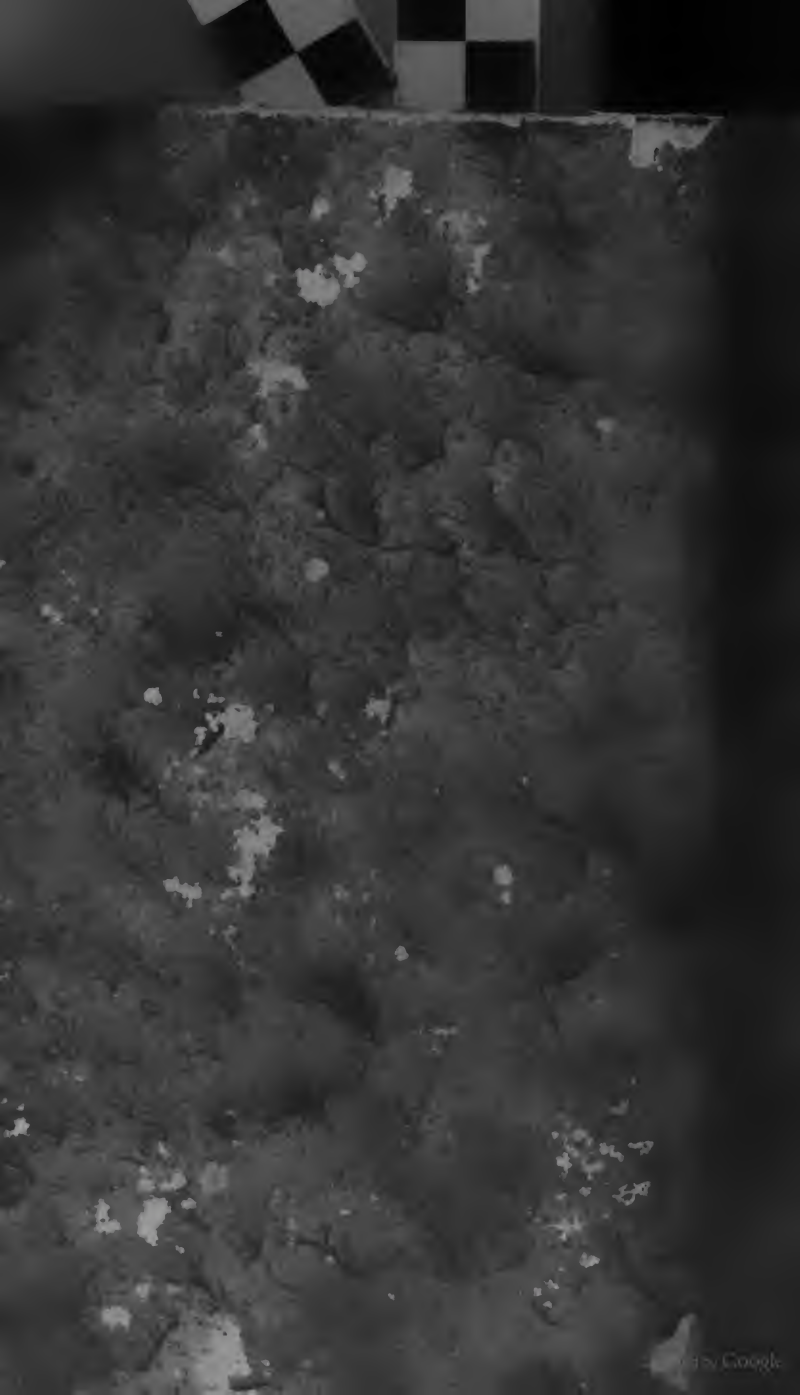
Google



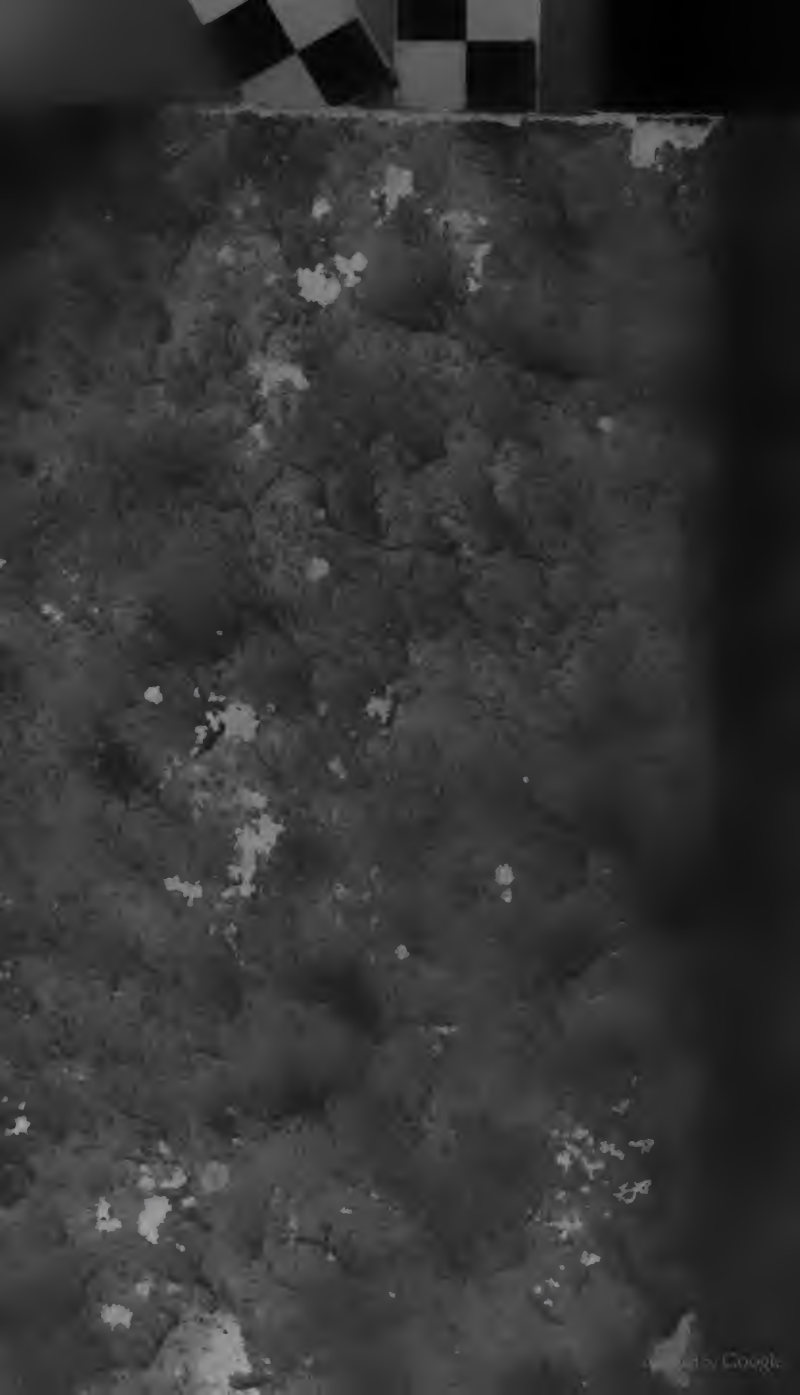
by Google

Digitized by Google

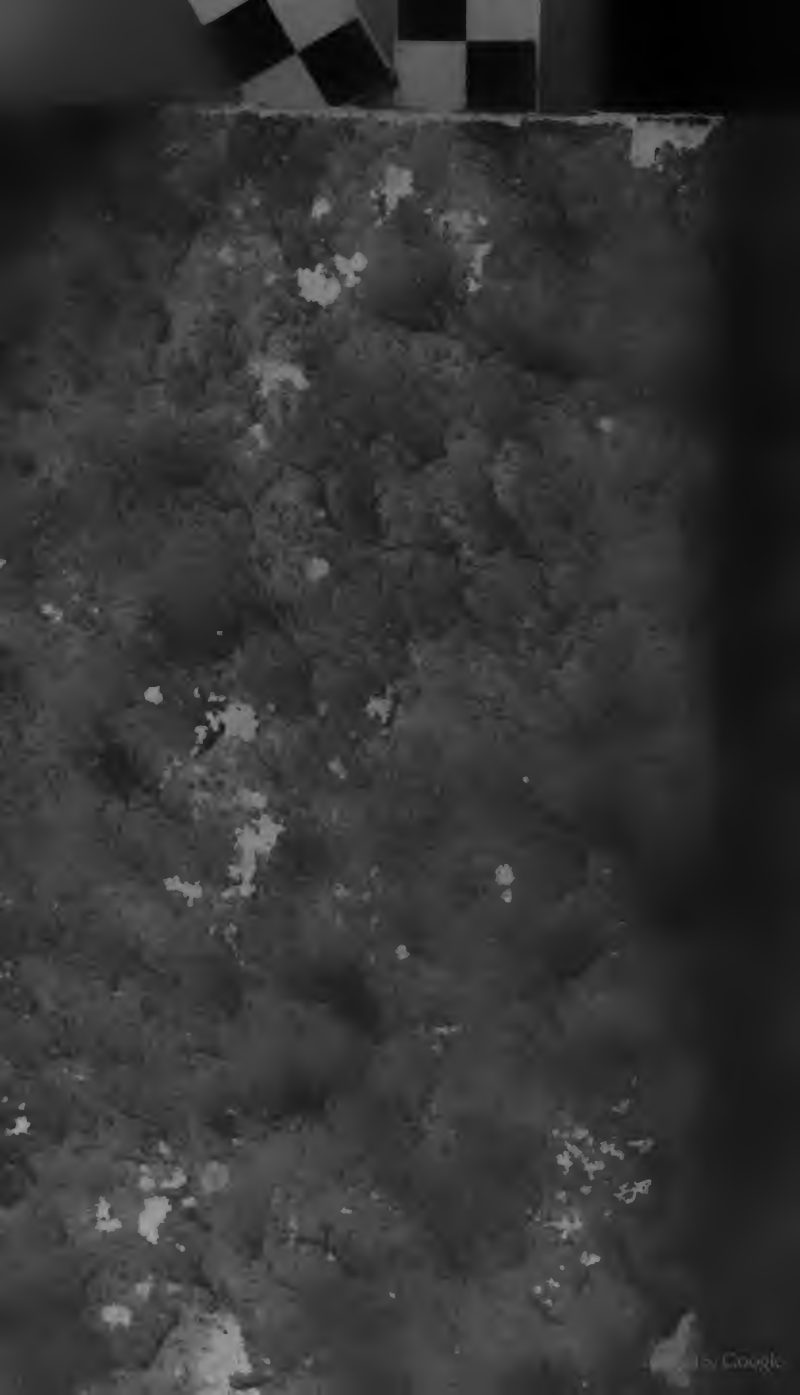
by Google



by Google



by Google



by Google

Digitized by Google